image
not
available

Columbia University
in the City of New York

THE LIBRARIES

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Grundlage
zu einer
Hessischen Gelehrten
und
Schriftsteller
Geschichte

Seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten.

Besorgt
von
Friedrich Wilhelm Strieder
Landgräfl. Hess. Cass. Hofrath, erstem Bibliothekar im Museo, auch Hof-Bibliothekar.

Achter Band
Leu — Meur.

In Commißion zu Cassel im Cramerischen Buchladen.

1788.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY
Digitized by Google

L. A. SENECA *in Epiſt.* 64.

Multum adhuc reſtat Operis, multumque reſtabit; nec ulli nato poſt — ſæcula præcludetur occaſio aliquid adhuc adjiciendi.

943.58
St8
vol 3

Digitized by Google

COLUMBIA
UNIVERSITY
LIBRARY

Nachricht die Beförderer dieses Werks betreffend.

Herr Rath und Garnisons Auditeur **Fleisch** in Cassel: Herr Hofrath **Held** in Wezlar: Herr Geheime Staatsminister **v. Malsburg** in Cassel und Herr Superintendent **Schwarz** in Rinteln sind aus der Zahl derselben mit Tode abgegangen. Unter die Aufkündiger muß ich rechnen: Herrn Sekretar **Lagisse** in Cassel und Herrn Konsistorial Rath **Wolf** in Erbach.

Als neu Zugegangene habe ich die Ehre zu nennen: Die Herren Regierungs Räthe **v.**

249361

Gürt-

Digitized by Google

Güntler und v. Rauschard in Dillenburg:

Herrn Reichskammergerichts Assessor v. Neurath in Wezlar und Herrn Senator Stern in Cassel.

Digitized by Google

Leuchter (Henrich). Zu **Melsungen** im Jahr 1558 geboren. **Nikolaus Leuchrer** war sein Vater. Man schikte ihn zur Schule nach Hersfeld, von da auf die Universität Marburg, wo er 1577 das **Baccalaureat**, und 1578 das **Magisterium** empfieng. Aegid. **Hunnius** war hier in Marburg sieben Jahre hindurch sein hauptsächlicher Lehrer, nachher vier Jahre sein Kollege im Predigtamte; denn nachdem **Leuchrer** am 24 März 1585 die **theologische Doktorwürde** angenommen (*) und 1586 das **Predigtamt** zu **Kirdorf** überkommen hatte, wurde er in der Mitte des Jahrs 1588 **Prediger** und **Superintendent** in **Marburg**. Als er sich zu den vom Landgrafen Moriz 1605 eingeführten kirchlichen Verbesserungspunkten mit mehreren Andern nicht verstehen wollte, bekam auch Er seine Erlassung und gieng nach **Darmstadt**, wo ihn der Landgraf zum **Hofprediger** und 1608 zum **Superintendenten** machte. 1621 befand er sich mit unter den Abgeordneten, an den Herzog von Würtemberg, die zwischen der Gieſſer und Tübin-

(*) s. s. Buch: Antiqua fides Hessor. p. 284. Jo. *Tilemann* in vit. Prof. Marb. p. 125.

Digitized by Google

ger Universität entstandenen Streitigkeiten in der Materie von der Person und dem Stande der Erniedrigung Christi friedlich beylegen zu helfen. Er starb am 17 Aug. 1623.

Catharine des Rathsverwandten Geo. Orths in Marburg T. und Wittwe des Predigers Abraham Cnefels zu Kirchdorf wurde d. 30 May 1586 seine Ehegattin, mit der er 12 Kinder gezeugt, davon ihn 4 S. u. 3 T. samt der Mutter überlebt; leztere starb 1649. Einer der Söhne hieß Johannes, der andere Georg, der Prediger und Superint. in Gerau (*) gewesen.

(P. *Freheri* Theatr. vir. erud. p. 418. und sonst gesamml. Nachr.)

Schriften:

Theses theolog. (pro Gr. Dr.) de Deo vero uno & trino, contra Antitrinitarios & alios omnes, qui veram de Deo doctrinam impugnant; (sub præs. Aeg. Hunnii) Marp. 1585. 4.

Dan. Linckeri sen. olim in Marp. republ. viri consularis, vitæ & mortis ornamenta quædam christiana, carminice conscripta, Marp. 1589. 4.

Leichpr. aus Ps. CXXXIX, 1-18. auf den Tod

(*) Eine Leichpr. von diesem aus Es. LVI, 1. 2. bey dem Begräbn. Landgr. Friedrichs des ält. von Hess. Darmst. stehet in dem Fürstl. Ehrenged. von demselben; Marp. 1638, fol. S. 135 u. ff.

Digitized by Google

Tod Barbarä, des Adv. Reinh. Hamers Ehefr. Marp. 1598. 4.

s. auch Samml. Heſſ. Leichpr. 2 Th. Nr. 18.

— — Syr. XVIII, 22 = 29. auf den Tod Adam Loniceri, Med. Stud. Marb. 1598. 4.

s. daſ. 3 Th. Nr. 21.

— — Jerem. XXXIX, 15 = 18. bey Begräbn. Michaels v. Gaudtecker.

s. daſ. 1 Th. Nr. 18.

Erklärung des Predigers Salomo, Frf. 1603 4. daſ. 1611. 4.

Spiegel von der ewigen Freude und Herrlichkeit und der entgegen geſezten hölliſchen Pein. Frf. 1604. 12.

Alcoran oder Türkenglaube in ein kurz Compendium aus dem Alcoran zuſammengezogen und widerlegt; dabeneben auch angezeigt wird, wie der Türk als ein Antichriſt im Orient mit alten und neuen Ketzern, inſonderheit aber mit dem Pabſt als accidentaliſchen Antichriſt übereinſtimme. Frf. 1604. 4. daſ. 1611. 4.

Troſtbrief an alle der reinen Augsburg. Confeſſ. zugethane im Oberfürſtenthum Heſſen abgeſezten Theologen. Darmſt. 1606. 4.

Zwey Predigten von der Person und Himmelfahrt Jesu Christi. Darmst. 1606. 4.

Eine Predigt vom Herrn Christo, darinnen aus Grund göttl. heil. Schrift gezeiget wird, wie und auf was Masse in Ihme die göttliche und menschliche Natur mit einander vereiniget. Item, wie es um beyder Eigenschaften und Würkung gethan, —; 1605 am Tage Stephani in der Hofcapelle zu Weimar gehalten. Darmst. 1606. 4.

Erklärung des Propheten Obadja. Darmst. 1606. 4.

Antiqua Hessorum fides christiana & vera, d. i. historischer Bericht, vom alten und wahren christlichen Glauben oder Religion der Hessen. Darmst. 1607. 4.

Rec. i. *Fabricii* hist. Biblioth. P. V. p. 309.

Grundfester Beweißthumb, daß D. M. Luther bey seinem Leben im Articul vom hochheil. Abendmahl niemals weder vor Aufgang des leidigen Sacramentsstreits, noch hernach vor seinem seel. Ende Zwinglisch gewesen seye. Darmst. 1607. 4.

Rec. i. F. Samml. v. A. u. N. T. S. 1740, S 22.

Academiæ oder Schulpredigt, im 1607ten Jahr in der Schloßcapelle zu Darmstadt gehalten. Darmst. 1608. 4.

Predigt von der überschwenglichen Krafft Gottes,

tes, welche er an den Christglaubigen im seeligmachenden Evangelio täglich beweiset. Darmst. 1609. 4.

Epitaphium in obitum D. Jerem. Vietoris.

Bey B. Mentzers Leichpr. auf dess. Tod; Giess. 1609. 4.

Der Prophet Haggai erklärt in IX Predigten. Frf. 1611. 4.

Kurtze historische Relation von etlichen Bündnissen deren in heil. göttl. Schrifft gedacht wird, allen welche in diesen gefährlichen Zeiten mit Kriegen und Bündtnissen zu thun haben wollen und müssen, um rein und ruhig Gewissen zu halten, nützlich zu lesen. Darmst. 1611. 4.

In dem Catal. Bibl. Uffenbach. P. V. p. 319. kommt diese Schrift unter den Manuskripten vor.

Cidaris Imperii Rom. instaurata, da zu finden 1. lugubris lamentatio. 2. humilis gratulatio. Darmst. 1612. 4.

Discours von etlichen Zeichen, so sich in dem nechsten und jetzigen Jahre am Himmel und hiernieden auf Erden begeben, woher dieselben kommen, was sie bedeuten und wie sich dargegen zu verhalten. Darmst. 1613. 4.

Christl. Bericht von den nöthigsten Stücken, welche in Ehesachen allerseits in acht zu nehmen sind. Darmst. 1613. 4.

Clericus maritus, Hochzeitpredigten und Bericht von der Priester-Ehe. Darmst. 1614. 4.

Zwo Christl. Leichpr. bey Begr. zwey Fürstl. Kinder, Fürsten und Fürstin Ludwigen und Hedwigen, Landgraven und Landgrävin zu Hessen. Darmst. 1615. 4.

Epigrammatum libri III. tum de rebus theologicis, tum de viris illustribus & bonis, tum de aliis, vario genere carminum comprehensorum. Darmst. 1616. 8.

Leich- u. Trost-Pred. aus Es. XLIX. bey dem Begräbn. des — Jungfräul. Elisabeth Magdalene, des Geo. Bernhard von Hertingshausen, Fürstl. Hess. Raths und Oberforst- und Jägermeisters zu Darmst. T. welches d. 21 Febr. 1620 gestorben. Darmst. 1620. 4.

Evangel. Chronicon, daß im Heßischen die Zwinglische niemals geduldet worden. Darmst. 1620. 4.

Leucopolitanus (Justinianus Clemens) s. Joh. Christian Lange.

✡ Leun (Johann Georg Friedrich). „Ich bin, „ schreibt derselbe, „ den 9 August 1757 in Giessen ge-

geboren. Mein Vater war **Philipp Lorenz Leun**, der 1758 als Lehrer bey dem akademischen Pädagog zu Giessen starb. Meine Mutter blieb noch einige Jahre nach seinem Tode daselbst und verheyratete sich dann an M. Friedrich Alexander **Bichmann**, Metropolitan und Pfarrern zu Battenfeld im Hessen-Darmstädtischen, an welchen Ort sie mich mit sich nahm, wo ich auch erzogen wurde und bis in das siebenzehnte Jahr den vorbereitenden Unterricht auf die Universität von Privatlehrern erhielt. Jeder Sachkundige muß sich überzeugen, daß der Unterricht und die Bildung in öffentlichen Schulen vielfache Vorzüge vor der Unterweisung von Privatlehrern hat; allein ich muß es mit Dankbarkeit bekennen, daß die Leute, deren Unterricht ich genoß, durch die zu tüchtigen Lehrern erforderliche Eigenschaften vor vielen von der Art sich auszeichneten. Mein Stiefvater, der sich meine Erziehung sehr angelegen seyn ließ, wandte selbst manche Stunde auf meinen Unterricht, und wählte meine Lehrer mit der größten Sorgfalt aus. Unter diesen ist mir vorzüglich der dermalige Hr. Hofrath und D. Ord. Syndikus **Schönhals** in Marburg, der in meinen Jugendjahren bey einem jungen v. Haßfeld zu Allendorf im Hess. Darmstädtischen Hofmeister war, unvergeßlich geworden. Dieses Frau Mutter, die verstorbene Obervorsteherin v. Haßfeld, eine Dame von vielen Vorzügen, der ich in meiner Jugend ungemein viel zu verdanken habe, ließ mich von meinem zehnten bis zwölften Jahr an dem Unterrichte des jungen Herrn v. Haßfeld, der ein sehr fähiger Kopf war und dessen bald darauf erfolgter Tod mit

Recht bedauert wurde, Antheil nehmen. Was ich in diesem Unterricht durch die Geschiklichkeit und sehr gute Methode des Hrn. HR. Schönhals in dem Lateinischen und andern nötigen Kenntnissen lernte, war für mich in meinem weiteren Lernen von sehr grossem Nutzen, und ich konnte nun unter der Anweisung eines andern geschikten Mannes glükliche Fortschritte machen. Weil ich mich der Theologie widmen wollte, so that mir nichts weher, als daß mir's auf dem Lande an Gelegenheit fehlte, von der hebräischen Sprache doch wenigstens die Anfangsgründe, ehe ich auf die Universität gieng, zu lernen. Meine Lehrer wahren entweder keine Theologen, oder, wenn sie es waren, so hatten sie die Erlernung der hebräischen Sprache nicht für nötig gehalten. Das lezte Jahr, ehe ich auf die Universität kam, ließ ich mich doch noch von einem gemeinen Judenlehrer hebräisch lesen lehren und übersezte mit ihm nach seiner Art, ohne viel an Grammatik zu denken, wovon mein jüdischer Lehrer nicht einmal den Begrif im Kopfe hatte, beynahe den ganzen Pentateuch. Im Jahr 1774 gegen Michaelis gieng ich auf die Universität Giessen, um mich daselbst vorzüglich der Theologie zu widmen. Anfangs ließ ich mir's am meisten angelegen seyn, dasjenige nachzuholen, was im Privatunterricht bey mir nicht war berichtigt worden, und suchte nun vorzüglich das Hebräische nach grammatischer Richtigkeit zu lernen. Ich hörte nicht ohne Nutzen die Grundsätze dieser Sprache und exegetische Vorlesungen über das N. T. bey Hrn. D. **Bahrdt**, und als derselbe schon nach meinem ersten halben Jahr, das ich in Giessen

zu-

zubrachte, von da weggieng, so sezte ich das Bibelstudium mit ungemeinem Nutzen bey dem Hrn. Profess. **Schulz** fort. Ich lernte auch bey diesem vortreflichen Docenten, der in seinen Vorlesungen durch Gründlichkeit, Deutlichkeit und Annehmlichkeit im Vortrag sich sehr auszeichnet, ein Jahr lang privatißime das arabische, und ein halbes Jahr eben so das syrische. Ich hatte den Vortheil, in den orientalischen Sprachen, denen ich mich am meisten widmete, und in der Exegetik dieses Mannes besondere Anweisung zu geniessen, und ich schäzte mich glüklich, mich nach einem anerkannten guten Bibelerklärer bilden zu können. Ausser den morgenländischen Sprachen und Bibelerklärung hatte ich in Giessen die vortheilhafteste Gelegenheit, in andern Wissenschaften und Kenntnissen etwas zu lernen. In der Theologie, Dogmatik und Moral waren meine Lehrer die Herren Superint. D. **Benner** und D. **Bechtold**, und auch wieder Hr. **Schulz**. Kirchengeschichte hörte ich bey Hrn. D. **Ouvrier**. In der Philosophie hörte ich Logik und Metaphysik bey Hrn. Geh. Rath und Profess. **Böhm**, und Naturrecht bey dem jezigen Hrn. Geh. Tribunalrath in Darmstadt und damaligen Profess. der Rechte in Giessen D. **Höpfner**. Die philologischen, ästhetischen, litterärischen und historischen Vorlesungen des Hrn. Regier. Raths und Profess. D. **Schmid's** brachten mir einen unvergeßlichen Nutzen. Nachdem ich vier Jahre die hiesige akademische Vorlesungen besucht, ein Jahr an dem Ort, wo ich war erzogen worden, gewesen und daselbst für mich studirt, und nach anderthalb Jahren in Giessen einen jungen

Menschen zur Universität vorbereitet, auch während der Zeit einmal hebräische Grammatik und philosophische Moral gelesen und mehrmals philosophische Vorlesungen mit jungen Studirenden repetirt hatte, so entschloß ich mich gegen Ostern 1781 den Gradus eines Magisters anzunehmen und mich dem akademischen Leben zu widmen. Ich vertheidigte auch würklich im April des gedachten Jahrs zu Erlangung der **Magisterwürde** eine philologisch-kritische Streitschrift über 1 Mos. 20, 16, worinn vorzüglich durch Hülfe der alten Uebersetzungen diese schwere Stelle aufzuklären gesucht hatte (*). Zu der nämlichen Zeit wurde ich bey dem **Giesser akademischen Pädagog** als vierter **Lehrer** angestellt, und erhielt nach drey Jahren die dritte und ein halbes Jahr darauf die zwote Lehrstelle. Während dem lag mir's mehrmals ob, durch Programmen zu den halbjährigen Prüfungen bey unserm Pädagog einzuladen. Dieses geschah zum erstenmal durch eine Schrift von zwey Bogen, unter dem Titel: *de usu philosophiæ ejusque docendæ ratione in scholis inferioribus.* Darauf schrieb ich bey ähnlicher Gelegenheit auf einigen Bogen in deutscher Sprache: **kritische und erklärende Bemerkungen über den 58ten Psalm** (**), und noch

(*) *Diss inaug. philolog. exeget. in Genes. XX, 16. Giess. 1781. 4.* Rec. i. Frf. g. Z. 1781, Nr. 37, S. 296. Erl. gel. Anm. 1781, 41 St. S. 384. Harleß krit. Nachr. 1 B. 1 St. S. 38.

(**) Giess. 1783. 4. Rec. i. Gött. g. A. 1784. 31 St. S. 312.

noch in einer solchen Einladungsschrift auf das Osterexamen suchte ich zu zeigen, daß das Studium der mit der hebräischen Sprache verwandten Dialekten für jeden, der sich der Theologie widmet, seinen guten Nutzen habe, unter der Aufschrift: *de dialectis orientalibus linguæ hebreæ affinibus, ab iis, qui s. Codicis V. T. explicationi studeant, addiscendis.* „ (*)

Lichtenberg (Johann Conrad). Geboren 1689 d. 9 Dec. zu **Darmstadt**. Sein Vatter **Johann Philipp Lichtenberg** hatte zu Worms in Bedienung gestanden und in dem 1688 durch die Französischen Kriegsvölker am dritten Pfingsttage verursachten grausamen Brande alles sein Vermögen verlohren, war dahero nach Darmstadt geflüchtet, wo er jedoch bald wieder Dienste bekam und zulezt als Amtsverweser zu Jägersburg, das er 1697 geworden war, im 80 Jahre seines Alters 1739 am 12 Sept. gestorben ist. Des gewesenen Küchenmeisters in Darmstadt Conrad **Rittbergs** T. **Sophie Eleonore** hatte Joh. Conr. Lichtenberg zur Mutter.

Bis

(*) Giessæ, 1785. 4. Das gedruckte Progr. womit Hr. **Leun** 1787 zu dem öffentl. Examen im Pädagogio einlud, handelte von der besten Methode die hebräische Sprache zu erlernen.

An Hrn. G. R. R. **W. F. Hezels** kürzeren hebräischen Sprachlehre für Anfänger, Detm. 1787. 8. hat Hr. M. **Leun** Antheil; s. Frf. g. A. 1787, 97 St. S. 774.

Auch besorgte er zum Druck: Handbuch zur kursorischen Lektüre der Bibel A. B. mit **Hezels** Vorrede; Lemgo, 1788. 8; s. Hall. g. Z. 1788, 54 St. S. 430.

Bis 1703 genoß er einen beständigen Privatunterricht, wo ihm der Umstand, daß sein Vater, obwohl mit Beybehaltung des Amts Jägersburg, auf höheren Befehl seine Wohnung zu Darmstadt nehmen mußte, zu einem guten Nutzen gereichte, dann nunmehro wurde er gleich mit dem Anfange des 1704ten Jahrs ins Pädagogium daselbst geschikt, wo er es besonders dem Collega **Paulini**, einem gebohrnen **Ungarn**, durch dessen lebhaften Anweisung, sonderlich bey dem öfteren pervoriren, zu verdanken, daß er von einer natürlichen ganz ausserordentlichen Blödigkeit, vor Leuten zu reden, gänzlich befreyet worden. Ein glüklicher Zufall für Lichtenbergen, da er von seinen Eltern vorzüglich der Theologie gewidmet war, weil ausserdem die ihm von denselben gleich von seiner zarten Jugend an beygemessenen natürlichen Fähigkeiten ihrer Erwartung weniger würden entsprochen haben. Lichtenberg bezog 1707 die Universität Giessen. Der damalige Præcept. Class. M. **Joh. Geo. Rüdiger**, der im vorigen Jahre sein Schwager geworden war, ertheilte ihm die beste Unterweisung in der hebr. und griech. Sprache. Bey D. **Jo. Barthol. Rüdigern**, dem M. **Runkel**, Jo. Chr. **Langen** hörte er die Philosophie; bey **Liebknechten** die Mathematik und bey **Majus**, gedachtem D. **Rüdigern** und bey **Bielfelden** die Theologie. Zu Jena, wo er sich 1710 hinbegab, hörte er den **Buddeus**, **Rus** und **Wucherer**; 1711 zu Leipzig, **Rechenbergen**, **Gottfr. Olearius**, **Güntbern** und Joh. Gottl. **Pfeifern**; zu Halle aber, noch in demselben Jahre, **Breithaupten**, **Franken**,

ken, **Langen** und **Anton.** Das liebreiche Bezeigen und der väterliche Rath, des lezteren fürnämlich, des D. **Antons**, blieb bey ihm stets in dankbarem Andenken.

Lichtenberg verfügte sich hierauf zu seinem Vater, der jezt wieder zu Jägersburg wohnte. Der 1712 an den Oberrhein sich mit Macht gezogene Krieg hinderte ihn in seinem Vorhaben auf Strasburg zu gehen. Er blieb also zu Hause, übte sich im Predigen und informirte dabey seine Geschwister nebst andern Kindern. Wenn der Badensche Friede nicht erfolgt wäre, so würde er bey einem Darmstädtischen Cavallerie-Regiment auf Begehren des Chefs Feldprediger geworden seyn; man bestellete ihn inzwischen zu einem **Vicarius** eines Orts, wo der Prediger von seinem Amte suspendirt war. Zu **Neunkirchen**, eine Stunde von Lichtenberg, ein aus 9 Dorfschaften bestehendes Kirchspiel, verstarb 1715 der **adjungirte Prediger** (Joh. Carl Schäfer): die Patronen des Orts präsentirten Lichtenbergen ohne sein Gesuch und Vorwissen zu dieser Stelle, seine Einführung geschahe 1716, der Emeritus (Joh. Chph. Zimmermann) gieng in diesem Jahre auch mit Tode ab und so blieb ihm auf einmal dies Amt ganz allein als **ordentlichem Prediger** überlassen, bis 1729, abermals ohne sein Ansuchen, die Vokation nach **Ober-Ramstadt** erfolgte, wo ihm dann unterm 21 Dec. 1733 unvermuthet das **Metropolitanat der Darmstädt. Diöcese des Oberamts Lichtenberg** anvertrauet wurde. 1745 kam er als erster **Stadtprediger und Definitor** nach **Darmstadt.**

1717

1717 d. 17 Apr. ehelichte er Henrike Catharine, des ehemals gewesenen Informators der Fürstl. Prinzen zu Darmstadt und nachmaligen Predigers zu Bischofsheim bey Maynz, J. P. Eckhards T. und wurde ein Vater von 17 Kindern, nämlich 8 Söhnen und 9 Töchtern, davon aber 5 Töchter und 3 Söhne tod zur Welt gekommen, 1 Sohn und 3 Töchter hingegen frühzeitig verstorben. Der älteste unter den am Leben gebliebenen Söhnen, Gottlieb Christoph wurde 1724 d. 25 Aug. gebohren, studirte zu Darmstadt und Halle, seit 1739 aber auf der Universität Jena die Rechte. (*)

(Aus E. F. Neubauers Nachr. v. Theol. S. 227. und S. 744. wo man auch noch verschiedene Lichtenbergen in seiner Jugend bevorgestandene Gefahren als Beispiele einer göttlichen Beschützung an-

(*) Er gieng darauf nach Giessen. Durch des nachmaligen Reichshofr. v. Senkenbergs, seines gewesenen Lehrers, Empfehlung, bekam er i. J. 1746 das Sekretariat bey der Kanzley zu Grünstadt in der Pfalz. Von dort folgte er dem Rufe als F. Hess. Darmst. Amtmann nach Seeheim. Hier nahm ihn der Tod in der Blüte seiner Jahre 1756 weg. Aus seiner ehelichen Verbindung mit der hinterlassenen Wittwe seines Amtsvorfahren, Amtmanns Lampen, ist noch ein Sohn da, Friedrich August, der zu Darmstadt als Fürstl. Archivarius stehet. Der als Oberappellationsrath und seit 1783 als geh. Tribunalsrath in Darmstadt lebende Hr. Christian Friedrich Lichtenberg, geb. 1734 zu Ober-Ramstadt, ist der zweyte, so wie der Göttinger Hr Professf. Georg Christoph Lichtenberg, geb. 1744 zu Ober-Ramstadt, der dritte der am Leben gebliebenen Söhne.

angeführt lesen kan; des allda zugleich eingeschalteten schlechterdings unerklärlichen Vorfalles zu geschweigen, da ihm ein Theil seines zur Tafelmusik auf das Geburtsfest des Landgrafen ins reine zu Papier gebrachten Textes neben ihm auf seinem Tische und vor seinen Augen durch eine unbegreifliche, ich möchte sagen, Zauberkraft in die Höhe aufgekrümmt und erst in eine unvergleichliche Verbesserung, dann aber wiederum in seine eigene Originalarbeit metamorphosirt worden seyn soll. (*)

Es ist Lichtenberg endlich i. J. 1749, nach dem Tode Panzerbieters, Superintendent geworden;

(*) Als ich über diese Stelle einen gewissen lichtvollen bey der Sache interessirten Gelehrten zu fragen mir die Erlaubniß nahm, so antwortete Er: „ Freylich scheint es mir, daß Er (Lichtenberg) geistigen Wesen ausser uns vielleicht mehr zugetrauet haben mag, als die jetzige vitiosior progenies glaubt, die sehr oft mehr aus Leichtsinn als nach Gründen richtet. Die Geschichte mit dem Blat ist mir bekannt und öfters erzählt worden Ew. ꝛc. würden wohl thun, wenn Sie die ganze Sache unterdrükten. „ -- (Aber, Neubauer erzählte sie ja schon --) „ Ich bin geneigt zu glauben, daß es eine ihm völlig unbewußte Anwandlung vom Schlummer gewesen ist. Wären indessen alle Menschen so aufmerksam wie er, so würden wir vielleicht über die unzähligen Abstufungen vom hellen Wachen zum anerkannten Traum, deutlichere Begriffe haben. Insofern ist die Sache merkwürdig, allein aus diesem Gesichtspunkt betrachtet, sinkt sie dann doch zu einem Grad von Unbedeutlichkeit herab, bey welchem man in einem biographischen Wörterbuch sich nicht wohl aufhalten kan. „

den; er verwaltete dies Amt aber nicht länger als bis ins J. 1751, da er den 17 Jul. an einem hitzigen Fieber gestorben ist. Als ein rechtschaffener und gelehrter Theologe besaß er zugleich sehr gute mathematische und physikalische Kenntnisse; die lezteren liebte er besonders mit einer Art von Enthusiasmus, und mit der Einrichtung des Weltgebäudes pflegte er sehr früh seine Kinder nicht nur bekannt zu machen sondern auch wohl Astronomie auf die Kanzel zu bringen, so viel nämlich seinen Zuhörern davon verständlich zu machen war. Als er dies das erste mahl gethan, hatte sich nie eine grössere Stille in der Gemeinde verbreitet und die Bauren schikten darauf sogar einige ab, ihn zu bitten, daß er doch bald einmal wieder von den Sternen predigen mögte.

(Aus freundschaftl. Nachr.)

Schriften:

Vorerinnerung.

Ob sich gleich bey Lichtenbergen frühzeitig eine Neigung zum Dichten zeigte und er auch würklich Proben machte, so fehlte es ihm dennoch an einer guten Anweisung, diese Gabe recht anzuwenden. In Giessen wurde er zwar mit den Schriften der damaligen besten Dichter bekannter, eben das aber machte ihn in seinen poetischen Uebungen delikater, so, daß er sich derselben fast gänzlich entschlug. Erst nach angetretenem Amte, nahm er bey seinen damaligen kränklichen Umständen wiederum gute Gedichte zur Gemüthsergötzung zur Hand, das ihn dann

denn mit seiner poetischen Muse wieder vereinigte. Am Darmstädter Pädagogio hatte er sich in der Vokal- und Instrumental-Musik nach dem Willen seines Vaters üben müssen, er fand daher sein grösstes Vergnügen an den Cantaten, deren er dermalen über die sieben Bußpsalmen ausfertigte. Durch eine besondere und unvermuthete Veranlassung, wurden diese von dem damaligen Bibliothekario in Darmstadt, nachmals Prediger in London, dem D. Gerdes, in den musikalischen Kirchen-Jahrgang von 1718 eingerükt und an den Fasten-Sonntagen musicirt. Durch den Beifall einiger Gönner und Freunde aufgemuntert, arbeitete er nunmehro einen ganzen Jahrgang aus, welcher darauf für das 1719te Jahr mit höchster Genehmigung durch den Druk gemein gemacht wurde. Als ermeldeter Gerdes um diese Zeit nach England gieng, und sich niemand zu dergleichen Arbeit finden wollte, gleichwohl aber jeden Sonntag etwas neues aufzuführen gewöhnlich war, so hat Lichtenberg von jezt an vermöge erhaltenen Fürstl. Dekrets und einiger Besoldung alle Texte zur Kirchenmusik in der Fürstl. Schloßkirche entworfen. Da Neubauer die einzelnen Titel derselben von dem Autor selbst erhalten und mitgetheilt hat, so will ich sie von da hieher übertragen. Sie sind jedes Jahr auf Fürstl. Kosten zu Darmstadt, doch nie über 130 Exemplarien gedrukt worden.

Texte zur Kirchenmusik, Darmst. 1719. 8. 11½ Bogen.

Texte zur Kirchenmusik, über die Epistolischen Texte; Darmst. 1720. 8. 10 Bog.

Geistliche Betrachtungen über gewisse in den Evangeliis enthaltene Materien, 1721. 8. 11 B.

Ermunternde Stimmen aus Zion, 1722. 8. 10 Bog.

Gottgeheiligte Andachten über die Episteln, nebst einer kurzen poetischen Vorrede, 1723. 8. 11 Bog.

Heilige Sabbathslust zur erbaulichen Ermunterung, aus den Evangelien, nebst kurzer Vorrede, 1724. 8. $10\frac{1}{2}$ Bog.

Gebundene Opferfrüchte, welche in den Seegensvollen Auen der Evangel. Texte gesammlet worden, 1725. 8. 10 Bog.

Gottgeheiligte Kirchenarbeit, 1726. 8. $10\frac{1}{2}$ Bog.

Erbaulicher Gottesdienst in andächtiger Kirchenmusik, 1727. 8. 11 B.

Heilige Freude im Hause des Herrn, 1728. 8. 11 B.

Evangelische Andachten, 1729. 8. 11 B.

Gott-

Gottgeheiligtes Lippenopfer, 1730. 8. $11\frac{1}{4}$ Bog.

Andächtige Psalterlust, über auserlesene mit denen Evangeliis harmonirende Sprüche aus den Psalmen Davids, 1731. 8. $10\frac{1}{2}$ B.

Heiliger Dienst des Herrn, 1732. 8. $10\frac{1}{2}$ B.

Edler Kern der Weisheit, aus den Schriften Salomonis und dererselben mit den Evangeliis einstimmigen Sprüche gesammlet, 1733. 8. 11 B.

Andächtige Erweckungen zur Gottseeligkeit, 1734. 8. $10\frac{1}{2}$ B.

Die seegensvollen und erfreulichen Erweisungen göttlicher Güte im Reiche der Gnaden und Natur, 1735. 8. 11 B.

Paradoxa orthodoxa, oder seltsame Aussprüche göttlicher Wahrheiten, 1736. 8. $11\frac{1}{4}$ B.

Dieser Jahrgang fand besonders Approbation.

Zufällige Andachten, 1737. 8. 12 B.

Ist allzeit ein Realwort aus dem Evangelio zur Aufschrift gesezt und darüber eine Betrachtung angestellt.

Heiliger Schmuck der Kinder Gottes in dem Wandel im Licht, 1738. 8. 11 B. mit einer kurzen poetischen Vorrede über Ps. XLV, 14.

Zur Kirchenmusik gewidmete Texte, 1739. 8. 11 B.

Erweckende Zeugnisse der Wahrheit zur Gottseeligkeit; welche aus denen Sonn- und Festtags-Evangelien, in poetischen Texten, vermittelst ordentlicher Kirchenmusik in der Hochfürstl. Schloßcapelle zu Darmstadt das 1740ste Jahr hindurch zur Erbauung dargelegt werden sollen, 1740. 8. $11\frac{1}{2}$ Bog.

Worte zur Erbauung, in poetischen Texten, 1741. 8. $11\frac{1}{2}$ B.

Heilsame Worte der Wahrheit, in poetischen Texten zur Kirchenmusik, 1742. 8. $11\frac{1}{2}$ B.

Gute Gedanken, in poetischen Texten, 1743. 8. 12 B.

Folgendem Jahrgange unter dem Titel: Andächtiges Singopfer auf alle Sonn- und Festtage von einem Freund Christi Gott Zu Ehren (d. i. **Fridrich Carl Graf zu Erbach**) in gebundene Rede gebracht. Darmst. 1729. 8. $10\frac{1}{2}$ Bogen; muste Lichtenberg eine kurze Vorrede vorsetzen, die Chorale beyfügen und übrigens das ganze Werk genau durchsehen und zum Druk befördern.

Weiter sind **alle Texte zur Kirchen- und Tafelmusik an den Fürstl. Geburtsfesten, Leichenbegängnissen,** nicht weniger 1730 bey dem

dem Jubilão der Augsp. Confeßion, auch Trauergedichte bey verschiedener von Adel und hoher Minister Leichenbegängnissen von ihm verfertigt worden. Was in der dem Kanzler von Maskowsky gehaltenen Leichenrede unter dem Namen der Wittwe und Familie stehet, ist gleichfalls seine Arbeit. Hochzeitgedichte hat er sehr wenige verfertigt.

Geistliche Lieder hat er aus besonderen Ursachen keine verfertigt, ausser einem Dancklied auf den Badenschen Frieden, welches damals nebst einem andern aus Kriegers Gesangbuche gedruckt, und in den Schulen des Amts Jägersburg ausgetheilt worden.

Ausser diesem schrieb er:

Die Gott schuldige Dankbarkeit vor das so herrliche als nützliche Reformationswerck des seel. D. M. Luthers, an dem am 31 Octob. 1717 solenn gefeyerten Jubilæo Reformationis; eine Predigt. Darmst. 1718. 4.

De colloquiis synodalibus à Ministris, qui ecclesiis in Hassia præsunt, statis temporibus instituendis, succincta commentatio, qua colloquiorum utilitatem & rationem eadem cum fructu instituendi exponit, & — Pastores & Diaconos Diœceseos Lichtenbergensis ad colloquium proxime habendum invitat. Darmst. 1735. 4.

Præcipuum omnis Theologiæ caput, quod eſt de Chriſto, ad ductum Art. III. Aug. Conf. theſibus brevioribus obſervationibus illuſtratis exhibitum, & — Paſtores & Diaconos Dicœc. Lichtenb. ad exercitium diſputatorium & reliqua in conventu tractanda invitat. Darmſt. 1735. 4.

Anmerckungen über Matth. XXI, 3. und Marc. XI, 3. aus dem Evangelio am 1 Advents- u. Palm-Sonntage; die Ueberſetzung dieſer Stellen betreffend.

Stehet im Heſſ Hebopf. 3ten Bandes, 22 St. S. 136. u. ff.

Eines Heßiſchen Metropolitani freymütige Vorſtellung von einem in der Chriſtenheit herrſchenden Uebel, welchem gleichwohl nicht mit erforderlichem Ernſte begegnet wird, und warum dieſes geſchehe?

ſ. eb. daſ. S. 771 u. ff.

* * *

Von einem Johann Henrich Lichtenberg, Dr. der Arzneygel. und Heſſ. Darmſt. Hofmedikus in Zwingenberg, welcher 1778 am 6 Dec. geſtorben, hat man im Druk: Nachricht von dem Auerbacher Mineralwaſſer mit vorläufigen Wahrnehmungen über deſſen Wirkungen. Darmſt. o. J. in 8.

Dieſer ſcheint ein Seitenverwandter des Superintend. Lichtenbergs zu ſeyn.

(Aus freundſchaftl. Nachr.)

Lie-

Liebenthal (Christian). Ist 1586 zu Soldin in der Neumark geboren. Ich kan nur von ihm melden, daß er 1616 Profess. der prakt. Philosophie und der Beredsamkeit in Giessen geworden, welche Stelle er nach acht Jahren verlassen, als Rath nach Darmstadt gegangen, auch Kaiserl. Pfalzgraf gewesen (s. *Ayrmann* de peregr. Hass. Profess. p. 23.) und daß er am 2 Aug. 1647 zu Clagenfurt verstorben ist. (s. *Pistorii* propyl. Athen. Hass. p. 19.)

Verheyratet war er seit 1616 mit Annen Hedwig des Schultheissen Valent. Schautanz zu Giessen T. die am 28 Octob. 1636, 37 J. alt, starb. (s. J. Feuerborns Leichpr. a. ihr. Tod.)

Schriften:

Conclusiones de primo objecto juris. Giess. 1616. 4.

Disp. de patria potestate. Giess. 1619. 4.

— de rerum divisione. Giess. 1619. 4.

— de tutela & cura. Giess. 1619. 4.

Collegium ethicum, in quo de summo hominis bono, principiis actionum humanarum, mente & voluntate, item de affectibus s. appetitibus, ut & de virtutibus intellectualibus & mo-

ralibus tam imperfectis quam perfectis & perfectiſſimis una cum virtutum moralium effectibus, amicitia videlicet & voluptate methodice & perſpicue tractatur. Gieſſæ 1620. 4. ed. auct. cui acceſſerunt duæ diſputationes de privilegiis Studioſorum. Marp. 1644. 4. Rec. Frf. 1652. 4. Amſtelod. 653. 12. Gieſſ. 1655. 8. ib. 1662. 8. ib. 1667. 8.

Collegium politicum, in quo de ſocietatibus, magiſtratibus, juribus majeſtatis & legibus fundamentalibus, item de univerſa ac ſumma republica Romana, utpote de imperatore, rege Romanorum & ſtatibus Rom. Imperii, ut & de nobilitate, equeſtri dignitate, conſiliariis, legatis, officiariis, legibus earundemque executione: nec non de pace religioſa, jure epiſcopali & patronatus, jure belli & ſubditorum, officiis ac oneribus; una cum quæſtionibus annexis ex priſcis & recentioribus politicis, juriſque canonici & civilis præceptis methodice & perſpicue tractatur. Gieſſ. 1620. 4. ed. correctior, Marp. 1643. 4. Gieſſ. 1654. 8.

Diſp. de privilegiis Studioſorum eorumque quæ Studioſis adjumento ſunt & inſerviunt; Reſp. Geo. v. Daſſel, Luneb. Sax. Gieſſ. 1620. 4. ed. 2da. Rint. 1636. 4.

Iſt auch nachher dem Collegio ethico wieder beygedrukt.

Progr. fun. in obitum Dan. Stamm, Quæſtoris Gieſſens.

Bey Jo. Winkelmanns Leichpr. a. deſſ. Tod, Gieſſ. 1621. 4.

Diſp.

Diſp. polit. de magiſtratu; Reſp. Joh. v. Broel, cognom. Plater, Gieſſ. 1621. 4.

— — — de republica ejuſque formis: Monarchia, Ariſtocratia & Democratia; Reſp. Geo. Frid. v. Schachten. Gieſſ. 1622. 4.

De regimine eccleſiaſtico ejuſdemque Directoribus tam ſecularibus quam ſpiritualibus, juribus ac poteſtate, enucleatio politica: oppoſita poteſtati temporali Pontificis in reges & principes ejusdemque dominatui in eccleſiam. Gieſſ. 1622. 4.

Steh. auch ins Deutſche überſezt in: Beyträgen zu den neueſt. Relig. Vereinigungsſchriften, Frf. u. Lpz. 1782. 8. 5ten St. Nr. 3, und 6ten St. Nr. 1.

Delineatio jurid. polit. juris fœderis; Gieſſ. 1624. 4.

Liebknecht (Johann Georg). **Waſungen** in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg wurde 1679 am 23 April ſein Geburtsort. **Michael Liebknecht**, ſein Vater, war Lehrer an der daſigen Schule, ſeine Mutter, **Margrethe**, eine geb. **Türckin**. Seit 1695 bezog er das Gymnaſium zu Schleuſingen, wo **Schade** und **Gerdes**, nach des erſteren Tode und des lezteren Abgang nach Lübeck aber Gottfried **Ludovici** und Chriſtian **Juncker** ſeine Lehrer abgaben. 1699 gieng Er auf die

Universität Jena, wo er Joh. Geo. Schubarten in der Beredsamkeit, diesen und B. G. Struven in der Geschichte: Joh. Paul Hebenstreit in der Logik und Metaphysik: J. A. Danz in den orientalischen und rabbinischen Sprachen: Joh. Jak. Müllern in der Moral und Politik: Geo. Alb. Hambergern in der Physik und Mathematik hörte. Hamberger verstattete ihm nicht nur den stetigen Gebrauch seiner Bibliothek und des schönen Vorraths von Instrumenten, sondern auch ohne Unterschied den Zutritt zu seinen Observationen. Im Jahr 1702 erlangte Liebknecht die Magisterwürde und stellte hierauf mathematische Vorlesungen an. Durch seine Gelehrsamkeit in den mathematischen Wissenschaften bereitete er sich grossen Beyfall, den ihm in der Folge ein Wagner und Jo. Andr. Schmid in Helmstädt, ein Sturm zu Altorf und selbst Leibnitz nicht versagte. Mit Leibnitzen blieb er bis an dessen am 14 Nov. 1716 erfolgten Tod in der freundschaftlichsten Korrespondenz. (*) Bey Joh. Phil. Treunern, Fridem. Bechmann, Jo. Franz Buddeus und Veltheim indessen übte er sich gleichwohl auch in der Gottesgelahrtheit, wozu er sich eigentlich bestimmt hatte, verband also auch in der Folge, mit seinen mathematischen, exegetische und hebräische Sprachvorlesungen. Man rieth ihm an, die theologische Doktorwürde anzunehmen, seine Absicht war aber, noch erst nach Erfurt und Leipzig zu gehen, nur seine schwächliche Gesundheit erlaub-

te

(*) Man sehe Leibnitii Epist. ad div. ex ed. C. Kortholti, Vol. I. p. 232 sqq.

te es ihm nicht: im J. 1702 inzwischen besuchte er Halle; von hier gedachte er eine Reise auf Helmstädt und sodann nach Holland zu machen, schon aber zu Halberstadt zwang ihn sein körperlicher Zustand, den Weg wieder nach Jena zu nehmen; eben derselbe nötigte ihn im Jahr 1706 einer Einladung des Friedr. **Hofmanns** nach Halle, wo es an einem Lehrer der Mathematik fehlte, zu entsagen. Mit dem Anfange des Jahrs 1707 sollte er Hofmeister bey zween Prinzen von Sachsen. Coburg-Saalfeld werden und in kurzem dieselben auf Reisen begleiten; Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt aber berief ihn, auf Empfehlung **Gerhards, Buddeus** und **Leibnitzens**, gleich darauf zur **mathematischen Professur** nach **Giessen**. Dies Amt trat er am 6 Julius an und befestigte in demselben so wohl in als ausser Deutschland immer mehr und mehr seinen Ruhm. Als Mathematiker hatte die Kaiserl. Leopoldinische Gesellschaft bisher noch keinen zum Mitgliede aufgenommen; Liebknechten widerfuhr diese Ehre im Jahr 1715 und er empfieng dabey den Namen **Eratosthenes**. Im J. 1716 wurde er Mitglied der K. Preuss. Gesellschaft der Wissenschaften zu Berlin. Der Aufmunterung einiger Mitglieder der Londner Societät im J. 1719, zu Mittheilung seiner mathematischen Bemerkungen konnte er nicht wohl Gnüge leisten, weil er bereits seit 1717 mehr zu theologischen Aemtern Bestimmung vor sich sahe, in eben dem Jahr auch die **theologische Licentiaten-** und 1719 d. 22 Jun. die **Doktorwürde** überkommen hatte. 1721 gab man ihm eine **ausserordentliche Professur** der

Got-

Gottesgelahrtheit und 1723 das Ephorat der Stipendiaten. Am Ende des J. 1725 wurde er vierter ordentlicher Professor der Theologie, mit Beybehaltung seines mathematischen Lehramts, worauf ihn auch die Englische Societät der Wissenschaften zum Mitgliede aufnahm. 1729 rükte er zur zweyten Stelle in der theologischen Fakultät, überkam die Superintendentur und das Assessorat im Consistorio zu Giessen. Nicht eher als im Jahr 1737 legte er die Professur der Mathematik nieder, und am 17 Jan. 1743 das Ephorat der Stipendiaten. Eine auszehrende Krankheit versezte ihn am 17 Septemb. 1749 in die Ewigkeit.

Seine erste Ehegattin wurde 1707 d. 27 Sept. Catharine Elisabeth, des Ch. Maynz. Leibmed. und Stadtphys. zu Bensheim, Dr. Nikol. Casp. Elwerten T; geboren 1686, d. 11 Jan. gestorben 1719 d. 31 Jul. Er zeugte mit ihr einen Sohn und 4 Töchter; seine zwote Ehegattin, 1720 d. 2 Febr. Regine Sophie, des Nass. Dillenb. und Gräfl. Isenburg. Leibmed. Dr. Joh. Just Hoffmanns T.

(Samml. v. A. u. N. T. S. 1726, S. 942. Hess. Hebopf. 7 St. S. 803 u. ff. Götten gel. Europa, 2 Th. S. 556 u. ff. Schmersahls zuverl. Nachr. v. jüngst verst. Gel. 2 B. S. 152 u. ff. auch geschrieb. Nachr. von Liebknechten selbst in den Kalkhof. Papieren.)

Schriften:

Diss. de tunica molesta Christianorum, ad Ta-

Taciti Annal. XV. Cap. 44. (ſub præſ. M. Geo. Nic. Kriegk.) Jenæ 1701. 4.

Diſſ. de ſpeculis cauſticis; Reſp. Jo. Chph. Albrecht, Altenb. Miſn. Jenæ, 1703. 4.

ſ. N. litt. germ. Hamb. 1704, p. 221 ſqq.

— de ſtella ſalvatoris gentilibus probata, ad Cap. II. Matthæi; Reſp. Jo. Aug. Zahn, Themar-Henneb. Jenæ, 1704. 4.

— mathemata patrum eccleſiaſticorum ſiſtens; Reſp. Joh. Laur. Gœbel, Eichfeldens. Franc. Jenæ, 1705. 4.

Oratio inaug. de impedimentis & præjudiciis matheſeos, deque eorum remotione, anno Jubilæo Ludovicianæ primo d. 21 Jul. habita. Gieſſ. 1707. 4.

Progr. de Haſſia mathematica, quo lectiones mathematicæ intimantur. Gieſſ. 1707. 4.

Hr. Prof. Haas hat dieſes ſelten gewordene Progr. ſeinen vermiſchten Beytr. zur Geſch. u. Litterat. S. 152. von neuem mit einigen Anmerkungen einverleibt.

Diſſ. de impotentia in mechanica potentia; Reſp. Chph. Ludov. Rüdiger. Gieſſ. 1707. 4.

ſ. N. litt. germ. Hamb. 1708, p. 426.

Dienſtfreundliche Einladung zu den lectionibus mathematicis. Gieſſ. 1707. 4.

Diſp.

Diſp. apparatum chorographicum ſiſtens; Reſp. Jo. Theophil. Hagenbruch, Echzella-Wetterav. Gieſſ. 1709. 4.

— χρησομαθείας i. e. ſelecta themata mathematica ſiſtens; Reſp. eod. Gieſſ. 1709. 4.

— de tempeſtatum adparanter & vere extraordinariarum ac ſpeciatim frigoris, quod hyeme ſuperiori ſenſimus, intenſiſſimi, cauſis; Reſp. Joh. Nic. Sybel, Suſat. Weſtph. Gieſſ. 1710. 4.

— de cultu & præſtantia Matheſeos, quouſque ſe merito extendat; Reſp. Jo. Geo. Hagelgans, Laurerbac. Gieſſ. 1710. 4.

Man findet ſie auch hinten bey dem Traktat: Die Kunſt, bald, leicht und recht gelehrt zu werden. Frf. 1712. 8. auch 1725. 8.

Elementa geographiæ generalis; c. fig. æn. Frf. 1712. 8.

Rec. in Act. Erud. Lipſ. 1712, p. 368 ſqq.

Diſcurſus de diluvio maximo, occaſione inventi nuper in Comitatu Laubacenſi & ex mira metamorphoſi in mineram ferri mutati ligni, cum obſervationibus geodæticis, æroſcopicis, hydrographicis & aliis, præſertim quoad terram ſigillatam hujus loci & limum novo modo in ferrum verum mutatum, curatius inſtitutus & explicatus; acceſſit D. Joh. Gothofr. *Geilfuſii* de terra

terra ſigillata Laubacenſi erudita Tractatio, latinitate donata; Gieſſ. & Frf. 1714. 8.

Rec. i. Act. Erud. Lipſ. 1714, p. 330 ſqq.

Diſſ. pyrometriam ſ. ignis menſurandi & intendendi novum & genera e ſpecimen ſiſtens; Reſp. Chph. Ludov. Rüdiger. Gieſſ. 1714. 4.

ſ. dav. *Leibnitii* epiſt. ad Liebknechtum in Epiſt. ad diverſ. ex ed. C. Kortholti, Vol. I., p. 235.

— epiſt. de nonnullis bracteatis nummis Haſſiacis, deque iſtorum uſu in locis Rheno ſic & Franconiæ vicinioribus, ad Jo. Andr. Schmidium Abb. Mariæ Vallens. cum ejusd. reſponſo. Helmſt. 1716. 4.

Rec. i. Act. Erud. Lipſ. 1717. p. 20. Hiſt. Bibl. Fabric. P. V. p. 250. Nachleſe der neuen Biblioth. 7 St. S. 569.

— de noctiluca mercuriali ſ. de luce, quam argentum vivum in tenebris fundit; Reſp. Jo. Mich. Heuſinger, Gothan. Gieſſ. 1716. 4.

Rec. i. Journal des Sçavans, 1717 Mai, p. 511.

Progr. de ineptiarum philoſophiæ ſcholaſticæ cauſis & iſtarum remotione, orationi auſpicali Jo. Conr. Arnoldi futuri Logic. Profeſſ. præmiſſum. Gieſſ. 1717. 4.

— de naturæ ſcrutinio per ignem ejusdemque utilitatibus in Medicinam & reliquas artes derivatis & derivandis, quo ad orat. auſp. Jo. Tho-

Thomæ Henſingii, medic. Dr. & futuri ejusdem Profeſſ. extraord. audiendam invitatur. Gieſſ. 1717. 4.

Progr. de mutuo inſerviendi officio. Gieſſ. 1717. 4.

— paſchale, Crucem Jeſu Chriſti ejusdemque reſurrectionis beneficium ut verum ſtudiorum ſcopum & viam optimam commonſtrans. Gieſſ. 1717. 4.

— lætum hunc annum Jubilæum Gieſſenæ noſtræ fatale docens, quo ad oratorium actum cives nuptiis Sereniſſ. Principis hæreditarii Haſſiæ Landgravii (Ludovici VIII.) ſacrum d. 5 Apr. invitantur. Gieſſ. 1717.

— in obitum Ludov. Godofr. Hoffmanni; (*) Conſil. Regim. Gieſſæ, 1717. fol.

Progr.

(*) Ludwig Gottfried Hoffmann, ein Sohn Andr. Hofmanns Rentmeiſters in Gieſſen, und Margarethen, Tochter des Kanzlers Dr. Gottfr. Antons, iſt 1648 d. 8 Nov. in Gieſſen geboren: hat allda, zu Helmſtädt und Leipzig ſtudirt, 1674 eine Reiſe nach Italien gemacht und ſich meiſt ein Jahr zu Padua aufgehalten, von da nach Rom und andere merkwürdige Oerter Italiens, ſodann nach Frankreich ſich begeben u. endlich durch die Schweiz ſeinen Rükweg ins Vaterland genommen: iſt hierauf nach Heidelberg gegangen, wo er ein Jahr geblieben und die juriſt. Licentiatenwürde erlangt, hier-

Progr. pentecoſtale, effuſæ Spiritus S. caritatis immemorem hæreticem in ſenſum reprobum datum monſtrans, occaſione conſtitutionis papalis contra P. Paſchaſium Queſnel datæ. Gieſſ. 1717. 4.

— de die XVII Jul. divo quondam Alexio & B. Luthero memorabili. Gieſſ. 1717. 4.

— de lacrymis Pontificiorum primo Jubilæo Lutherano profuſis, nunc ſecundo hoc in immoderatum riſum converſis, quo die XXI Octob. inſtans die ultimo menſis feſtum eccleſiæ jubilæum rite celebrandum intimatur. Gieſſ. 1717. 4.

— quo ad feſtivam reformationis evangelici memoriam & quidem ſecundam ad orationem ſolemnem ipſo die primo feſtivo invitatur. Gieſſ. 1717. 4.

hierauf nach Wien: Als er wieder zu Hauſe angelangt, hat man ihn 1691 zum Kammerrath in Gieſſen befördert, 1703 aber zum Regierungsrath. Der 21 Jun. des Jahrs 1717 nahm ihn von der Welt. Mit Marien Sophien des Regier Raths Joh. Mylius T. verheyrathete er ſich am 13 Jul. 1680. (Aus ob. Progr. fun.)

Von einer Tochter von ihm ſ. 1 B. S. 84. u. 5 B. S 489.

Eine andere ſeiner Töcht. Marie Sophie ſtarb 1767 d. 14 Febr. in Gieſſen ohnverheyr. ſ. Gieſſ. wöch. Anz. v. 1767, S. 64.

Diſp. theol. inaug. de aurium prurigine ſ. morboſo diſcentium in eccleſia ſtatu ac tempore a divo Paulo 2 Tim. IV. prædicto & præſertim a reformatione Lutheri conſpicuo; Reſp. Jo. Stuck, Marburgenſ. Gieſſ. 1717. 4. auctior, 1719.

Da Liebknecht im Jahr 1717 noch keine Profeſſur der Theologie bekleidete, nach den akademiſchen Statuten alſo keine theol. Inaug. Diſp. ohne Präſes halten konnte; ſo erhielt er hiezu eine beſondere Fürſtl. Vergünſtigung, weil er eben damals Prorektor der Univerſität war.

Progr. ad Rom. IV, 4. Gieſſ. 1717. 4.

Diſp. coſmographica de harmonia corporum mundi totalium nova ratione in numeris perfectis generatim definita; Reſp. Frid. Wilh. Marquard, Laubacenſ. Gieſſ. 1718. 4.

ſ. dav. Epiſt. Leibnitii ad div. ex ed. Kortholti, Vol. I, p. 237, not.

Progr. ſolem monſtrans olim prodigioſum nobis vero propitium. Gieſſ. 1720. 4.

Diſſ. de regimine lunæ nocturno; Reſp. Phil. Maur. Mezler, Gieſſenſ. Gieſſ. 1720. 4.

— deſideria mathematica nov-antiqua ad integrum Matheſeos conſtitutionem, hiſtoriam & cultum ſiſtens; Reſp. Car. Gothofr. Geilfus, Darmſtad. Gieſſ. 1721. 4.

Diſſ.

Diſſ. deſideria mathematica nov-antiqua ad geodeſiam in genere talem ſpectantia ſiſtens; Reſp. Frider. Wilh. Hoffmann, Butisbac. Gieſſ. 1721. 4.

— deſideria mathematica nov-antiqua ad menſuras ſpeciatim geographicas & geodæticas generali ac felici methodo æſtimatas ac redactas; Reſp. Car. Gœtz de Ohlenhauſen, Equ. Hannoveran. Gieſſ. 1721. 4.

Pharus ſ. de prodigiis ignis cœleſtibus, ut vulgo vocantur, ex omni ævo collectis, diſſ. hiſt. mathem. occaſione corruſcationum borealium nuper viſarum cauſis & prædictionibus; Reſp. Imman. Weber, Gieſſenſ. Gieſſ. 1721. 4.

Deſideria mathematica nov-antiqua ex architectura militari generatim collecta; Reſp. Ern. Ludov. Mœrſter de Mœrſchid, Nob. Haſſ. Gieſſ. 1721. 4.

Oratio de felici Matheſeos cum Theologia nexu, ſuperiori anno habita. Gieſſ. 1722. 8.

Der erſte Theil des Progr. von 1707 de Haſſia mathematica, der vom Henrich aus Heſſen handelt, iſt hier vermehrter beygefügt.

Ausführl. Bericht und ohnmasgebl. unterthänigſtes Gutachten, wie es mit dem Gregorianiſchen und verbeſſerten Calender auf das Jahr 1724 zu halten; auf Hochfürſtl. Befehl an das Hlöbl. Cor-

pus Evangelicor. nach Regenſpurg geſtellt und abgeſand Gieſſen d. 30 Octob. cum ſigillo facult. philoſ. 1722.

Sidus boreale ſtella noviter detecta ſtipatum & Ludovico Jo. Guil. Grunoni Landgr. Haſſ. cum Rectoris magnif. inſignia a 1 Jan. a. c. ſuſciperet, bono omine dicatum & ſuperiorum more Ludovici VIII. nuncupatum. Gieſſ. 1723. 4.

Uberior ſtellæ Ludovicianæ noviter detectæ conſideratio, nonnullorum dubiis & iniquis præſertim ſcommatibus Ludov. Phil. Thümmigii oppoſita. Gieſſ. 1723. 4.

Thümmig nämlich in dem 9 Art. des 3ten Stüks ſeiner Verſuche einer gründl. Erläut. der merkwürdigſten Begebenheiten in der Natur, ſtriegelte Liebknechten mit ſeiner Erfindung des neuen Sterns durch und er trat daher mit dieſer Schrift auf; Thümmig in dem 4ten St. gedachter Verſuche hat ihm wieder geantwortet.

Rec. i. Lpz. gel. Z. 1723, Nr. 99, S. 974.

Grundſätze der geſammten mathematiſchen Wiſſenſchaften und Lehren; erſter Theil, Gieſſ. 1724. 8. andere Ausgabe, 1732. 8.

Rec. i. Hiſt. d. Gel. d. Heſſ. 1725, Trim. II. S. 271 u. ff.

Diſſ. hiſt. theol. de fraternitate Hortenſium, oder Garten-Brüdern; Reſp. Chriſti. Ludov. Brade, Epſteno-Breckenheim. Haſſ. Gieſſ. 1724. 4.

Rec. i. Hiſt. d. Gel. d. Heſſ. 1725, Trim. I. S. 109.

Fort-

Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. T. S. 1726, S. 941 u. ff.

Progr. de humani ingenii viribus & cultu, occaſione orationis, quam Geo. Henr. Munſterus de Sebaſt. Munſteri, germanorum quondam Esdræ & Strabonis, vita & meritis habuit, publicarum. Gieſſ. 1725. 4.

Rec. i. Hiſt. d. Gel. d. Heſſ. 1725, Trim. IV. S. 526.

Diſſ. chronol. de horis ſalutiferæ paſſionis Jeſu Chriſti & illarum debita conciliatione; Reſp. (pro Magiſt.) Phil. Reinh. Soppe, Breidenbaco-Haſſ. Gieſſ. 1726. 4.

Rec. a. D. 1726, Trim. II. S. 211 u. ff.

— hiſtor. theol de evangelicæ veritatis ante reformationem in Haſſia confeſſoribus; Reſp. Joh. Geo. Hill, Braubaco - Rhenan. Gieſſ. 1726. 4

R. c. a. D. 1726, Trim. III. S. 375 u. ff. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. T. S. 1728, S. 760.

— ſolemnis ſ. illuminare VIII Candidatorum Philoſ. pro obt. gr. Magiſt. (Jo. Herrm. *Bemeri*, Gieſſ. Pædag. Coll. Geo. Henr. *Munſteri*, Heilbronn. Phil. Henr. *Stammarii*, Schwickershus. Phil. Reinh. *Soppe*, Breitenbac. Jo. *Weitershauſen*, Mega - Buſecc. Jo. Hect. *Dietz*, Mœno - Frf. Frid. Balthaſ. *Grandhomme*, Haſſo-Darmſt. Jo. Conr. *Hernbrod*, Darmſtad.) Gieſſ. 1727. 4.

Diſp. concionem Petrinam Cæſareæ habitam, Actor. X, 34-43, ſiſtens; Reſp. (pro Magiſt.) Mart. Pilger, Waſunga-Henneb. Gieſſ. 1727. 4.

— de ſymbolorum conceptu generaliſſimo epithemata theologica, quæ novatorum maximam partem ſentiendi loquendique prurigini opponuntur; Reſp. Henr. Adam. Pilger, Waſunga-Henneb. Gieſſ. 1728. 4.

Rec. i. Hiſt. d. Gel. d. Heſſ. 1728, Trim. IV, S. 475 u. ff.

— exeg. theol. de meliori juſtitia præcepti V. Phariſæis à Domino noſtro Jeſu Chriſto Matth. V, 21. 22. expoſita; Reſp. Joh. Melch. Suſemihi, Hofgardo-Alsfeld. Gieſſ. 1728. 4.

— hiſt. theol. de evangelicæ veritatis ante reformationem præſertim Sec. XV. in Haſſia confeſſoribus; Reſp. Jo. Geo. Kempfer, Billertshuſa-Haſſ. Gieſſ 1728. 4.

Rec. i. Hiſt. d. Gel. d. Heſſ. 1729, Trim. I. S. 100 u. ff.

— de ente infinito, quoad infiniteſimas conſiderando, occaſione definitionis primæ Euclidis; Reſp. (pro Magiſt.) Jo. Melch. Suſemihl, Hofgardo-Alsfeld. Gieſſ. 1728. 4.

Rec. a. O. 1729, Trim. I. S. 104 u. ff.

Diſp.

Diſp. mathem. de iis, quæ circa palos terminales aquarum & molendinorum, vulgo Sicher- und Heeg-Pfähle, ex arte cognitu neceſſaria & æqua ſunt; Reſp. Maur. Phil. Car. Vogelſang, Crucenaco-Palat. Gieſſ. 1728. 4.

Rec. a. O. S. 106 u. ff.

Bina ſanctarum Eliſabetharum veluti illuſtriſſimarum ſæc. XII & XIII, teſtium veritatis evangelicæ in Haſſia memoria, præclaris rerum monumentis ac nummis declarata; Reſp. Jo. Phil. Jac. Fabricius, Goddelavio-Darmſt. Gieſſ. 1729. 4.

Rec. a. O. Trim. II. S. 232.

Haſſiæ ſubterraneæ ſpecimen, clariſſima teſtimonia diluvii univerſalis, hic & in locis vicinioribus occurentia, ex triplici regno animali, vegetabili & minerali petita, imo omnis antiquitatis exempla certiſſima exhibens. Accedit 1) Joh. Gottfr. *Geilfuſii* de terra ſigillata Laubacenſi Tractatio latinitate donata. 2) de ſerratis & bigatis numis ad loc. Taciti de mor. Germ. Cap. V. Gieſſ. 1729. 4. Frf. a. M. 1759. 4.

Epithemata theol. præfationem Aug. Confeſſ. illuſtrantia & novatorum ſentiendi loquendique prurigini oppoſita, in ipſo Jubilæo evang. Reſp. Joh. Andr. Kayſer, Biſchofsheim. ad Mœn. Gieſſ. 1730. 4.

Diſſ. de præcipuis rebus philoſophicis; Reſp. Andr. Stepf, Suinfurto-Franc. Gieſſ. 1730. 4.

— de indulgentiæ Judæorum paſchalis tempore modoque ad Matth. XXVI, 16. Marc. XV, 6. Luc. XXIII, 17. Joh. XVIII, 39. Reſp. Jo. Guil. Englert, Suinf. Fr. Gieſſ. 1731. 4.

— theol. ſiſtens nonnulla in Aug. Conf. Art. I. de Deo epithemata; Reſp. Geilfus, Gieſſ. 1732. 4.

Gottgeheiligte Berg-Andachten, wie ſolche bey hohen und niederen Berg-Bedienungen — zu gebrauchen; nebſt einem Anhang des Catechiſmi Lutheri und der Haus-Tafel. Gieſſ. 1733. 8.

Rec. i. Heſſ. Hebopf. 2 St. S. 242.

Von dem Tode und deſſen eingebildeter Bitterkeit; eine Vorrede zu Mart. Mollers heilſamen und nüzl. Betr. wie ein Menſch chriſtl. leben und ſeelig ſterben ſoll. Gieſſ. 1733. 8.

Rec. a. O. S. 244.

Progr. funebre in obitum Johannettæ Chriſtinæ, Ern. Frid. Neubaueri ux.

Bey Rambachs Leichpr. auf deren Tod; Gieſſ. 1734. 4.

— θεῖον καὶ ἡδὺ medicum delibans, ad Orat. auſpic. Gerardi Taboris, Med. Dr. & P. Gieſſ. 1734. 4.

Progr.

Progr. ad Orat. auſp. Joh. Hartmuth Rayſii, J. U. L. & Prof. extraord. de arcanis JCtorum maxime veterum Romanorum. Gieſſ. 1734. 4.

Αββᾶ ὁ πατὴρ ſ. compellatio fidelium filialis ac fiducialis, ex Rom. VIII, 15; Diſſ. theol. Reſp. Ern. Guil. Suſemihl, Hofgardo-Alsfeld. Gieſſ. 1735. 4.

Rec. i. Heſſ. Hebopf. 10 St. S. 1101. Hamburg. Ber. v. g. S. 1736, Nr. 5, S. 35.

Æra nativitatis Chriſti genuina, à nonnemine nuper ita data, quam obſervationibus quibusdam chronologicis noravit; Reſp. Phil. Adam. Bichmann, Battenfelda Haſſ. Gieſſ. 1735. 4.

Rec. i. Heſſ. Hebopf. 10 St. S. 1104.

Iſt wider Joh. Juſt v. Einem Gedanken von der Geburtszeit Chriſti, Magdeb. 1731. 8.

Diſſ. theol. de Deo & attributis divinis, in qua artic. I. Aug. Conf. epithematibus nonnullis novatorum quorundam ſentiendi prurigini oppoſitis auctus ſiſtitur; Reſp. Jo. Chph. Helfr. Happel, Grunberga Haſſ. Gieſſ. 1736. 4.

Rec. a. O. 15 St. S. 482.

Adſcenſio Chriſti ante adſcenſionem in cœlos nulla, diſſ. theol. qua Socinianorum commenta, Chriſtum tempore quadrageſimali in cœlos raptum; ac ibi ad officium ſuum propheticum inſtructum fuiſſe, ex Joh. III, 13. VI, 52. ad-

ſtructa, & ex Matth. IV, 1 ſqq. incruſtata, deſtruxit; Reſp. Jo. Schmid, Breungesheina-Haſſ. Gieſſ. 1737. 4.

Ordnung des öffentlichen Gottesdienſtes, an dem angeordneten Jubilão oder Dank- und Freudenfeſte, als Landgr. Ernſt Ludwig von Heſſ. Darmſt. das 51 Jahr der Regierung angetreten. Gieſſ. 1738. fol.

Vorrede zu Joh. Arnds vier Bücher vom wahren Chriſtenthum, mit den kurzen Gebeten über alle Capitel, von Joh. Henr. May. Gieſſ. 1739. 4.

An den Ephemerid. motuum cœleſt. a. a. 1701. 1702. 1703 des Joh. Henr. Hofmanns zu Berlin, in den Miſcell. Berol. hat Liebknecht Antheil; ſo wie

An dem Theſauro variæ erudit. B. G. *Struvii*, Jenæ, 1710. 4. wo er fürnämlich das mathematiſche beſorgt.

Mira metamorphoſis ligni in mineram ferri, per experimenta comprobata, ex literis ad Chriſti. Wolfium datis excerpta;

Steh. i. Act. Erud. Lipſ. 1710, p. 484 ſqq. ſ. a. Memoires of litterature.

Luculæ borealis d. 26 Nov. 1710. Gieſſæ obſervatæ deſignatio.

Steh. i. Act. Erud. Lipſ. 1711, p. 325.

Ju-

Judicium ad M. B. Valentini d. d. Gieſſ. d. 19 Febr. 1711, ſuper caſu quodam optico-medico.

Steh. i. Mich. Bernard. *Valentini* praxi medic. infall. P. II. Frf. 1715, p. 46 ſqq.

Obſervatio de calculo vaccino candido in quadam Wetteraviæ noſtræ vacca invento & magnif. Nat. Curioſ. Præſidi (Luc. Schrœckio) d. 12 Sept. 1715. Aug. Vindel. tranſmiſſa.

Steh. i. Ephemerid. Nat. Cur. Cent. V. & VI, p. 50.

— — de nova adproximatione quadrati ad circulum inſcriptum per ſerics in infinitum inſtituta juxta Neutonii principia.

Steh. a. O. Cent. V. append. p. 43.

— — de corruſcationibus nocturnis borealibus in horizonte Giſſeno die 22 Apr. 1716. obſervatis.

Steh. a. O. Cent. VII, p. 153.

— — de quantitate motuum, præceſſionum, Æquinoctiorum in ſingulis planetis primariis, quæ ad Neutoni philoſophiæ principia nat. notantur. (1719.)

Steh. a. O. Cent. IX & X, p. 282.

Accurata deſcriptio luculæ borealis in Obſervatorio Gieſſeno acad. d. 17 Febr. & 1 Mart. 1721 obſervatæ.

Steh. i. Act. Erud. Lipſ. 1721, p. 157 ſqq.

Ob-

Observatio Sirii gibbosi. (1721)

Steh. i. Ephemerid. Nat. Cur. Cent. VII. App. p. 349.

Observationes de antiquitatibus quibusdam Solmensibus, Wetteraviam subterraneam, quam meditatur, illustrantibus.

Steh. i. Act. Erud. Lipsi. 1727, p. 373 sqq.

Einiger Cardinäle unter Pabst Sixto IV. i. J. 1749 (soll heissen 1479) der Kirche in Friedberg, Mainzer Diöceses, gegebener Ablasbrief.

Steh. i. F. Samml. v. A. u. N. S. 1748, S. 6 u. ff.

Liechtstern (Friedr.) s. Friedr. **Lucä.**

Limberger, Lymberger (Wilhelm). Ein Sohn Heinrich **Limbergers**, Rathsverwandten und Handelsmannes in **Hersfeld**, und **Annen Marien Weizelin**, daselbst am 9 Apr. 1644 geboren. Zu Rinteln, wo er studirt, wurde er 1668 **Major der Stipendiaten**, 1675 **Konrektor** zu **Detmold** (*), 1682 vierter **Kollaborator** am Gymnasio in **Hersfeld**. Hier starb er i. J. 1709.

Einer seiner 7 Söhne, die er mit seiner 1675 geehelichten **Sophie Catharine**, des Stadtsekreta-

(*) **Pyhstkuchen** Nachricht i. Denkwürd. der Grafsch. Lippe, S. 134 wird hiedurch näher bestimmt.

tarius Bernh. Sim. Güldners in Detmold T. gezeuget, **Johann Wilhelm**, geb. 1679 d. 27 Apr., folgte ihm 1709 im Amte, wurde aber 1723 dritter Kollaborator, und gieng 1741 d. 6 Apr. mit Tode ab; seine Gattin war **Marie Margrethe**, Tochter des Metropol. Joh. **Mell's** zu Gudensberg, und Kinder von ihm: a) **Johann Ludwig**, geb. 1717 d. 20 Jul. seit 1742 vierter= seit 1754 dritter Kollaborator und seit 1774 Konrektor des Hersfelder Gymnasiums, gestorben 1777 d. 24 Apr; seine kurz nach ihm verstorbene Ehefrau war **Marie Catharine**, des Konsistorialsekretar. in Aurich, Ege **Dermers** Tochter. b) **Herrmann**, geb. 1723 d. 3 April, gestorben als Prediger in Bergzabern. c) **Conrad**, Burgermeister in Hersfeld.

Vaters Brüder von dem oben eingeführten Wilhelm Limberger sind:

1) **Johannes Limberger**, der als Metropolitan in Hersfeld 1678 d. 2 Jul. gestorben.

2) **Johann Barthold Limberger**, der 1688 d. 18 Jul. als Stiftsprediger in Hersfeld gestorben, (*) von diesem wird ein Sohn, **Johannes**

(*) Eine Klag= u. Trauerpred. von ihm über 2 Tim. IV, 7. 8. auf den Tod Landgrafen Wilhelm VI. v. Hess. stehet gedrukt in dem Ehrengedächtn. dieses Fürsten, S. 361 u. ff.

nes Limberger, der Amtsnachfolger und stirbt 1714 (*).

(Aus geschrieb. Famil. Nachr.)

Schriften:

Encomium pacis, carminice scriptum & in Auditorio — memoriter decantatum. Rint. 1668. 4.

Ist in griechischer gebundener Sprache.

Epicedion in obitum Salom. Cyriaci, Consil. Rint. 1673. 4.

Medulla philologica h. e. Terentii Comœdia Andria, quam nova quadam & amœna methodo — elaboravit. Accessit ad calcem disp. philol. quam præside Gerh. Wolt. Molano — publice defendit vel millies ab amicis efflagitata. Rint. 1674. 8.

Der Titel der von Pag. 346 an angehängten und 1667 unter Molanus vertheidigten Diss. ist: de regimine verborum active significantium.

Lin-

(*) Gedrukt von ihm kenne ich: Seelige Veränderung der Frommen im Tode aus 1 Tim IV, 18, bey dem Leichbegängniß Cathrinen Elisabeth, des Inspekt. Joh. Dan. Krugs zu Hersfeld Ehefr. welche 1689 d. 18 Sept. an der Pest verstorben. Schmalkald. 1690. 4.

Anmerk: Noch ein anderer Johannes Limberger ist von diesem zu unterscheiden, der als Diakonus 1702 d. 25 April in Hersfeld gestorben.

Linde (Christoph Ludwig). Eines Bürgers und Schreiners in Schmalkalden, **Joh. Georg Linden** und **Annen Barbara** geb. **Starkin**, Sohn, in **Schmalkalden** 1676 am 5 Junius geboren. Auf sein Bitten und anderer Zureden an seine Eltern durfte er seiner grossen Neigung zum Studiren folgen, statt daß er sonst, bey dem geringen häuslichen Vermögen, des Vaters Handwerk zu erlernen bestimmt war. Unter den beyden Rektoren der öffentlichen Schule seiner Vaterstadt, Joh. Heinr. **Hessen** und, nach demselben, Joh. Sebast. **Wigand** (*), bewies er einen solchen Fleis, daß keiner

(*) **Johann Sebastian Wigand**, eines Metzgers Johannes **Wigand**, und **Elisabethen**, geb. **Katzingen**, Sohn, 1667 d. 7 Aug. in **Schmalkalden** geboren, war Anfangs der Kaufmannschaft, auf Anrathen seines Schullehrers, des Rektors Joh. **Weissenborns**, aber nachher den Wissenschaften gewidmet, und so bezog er die Universitäten Leipzig und Jena: erhielt 1692 eine Informatorstelle in dem Hause des Geh. Raths v. Hanstein zu Gotha, 1693 aber das Rektorat in Schmalkalden. Im J. 1700 wurde er Prediger zu Brotterode und Kleinschmalden, 1704 Diakonus in Schmalkalden.

Mit seiner 1696 geheyrateten und 1714 verstorbenen Ehegattin **Annen Catharinen**, Tochter des Schmalkalder Kaufmanns Joh. Sebast. **Hünefelds**, zeugte er 6 Kinder; eine Tochter davon, **Catharine Margarethe** wurde des Predigers Salom. Chph. **Hopfs** zu Barchfeld Frau. (A. **Geisthirts** Smalcald. litt. Mspt.).

We-

ner seiner Mitschüler ihm gleichkam und er am 6 May 1698 zu Erlernung höherer Wissenschaften entlassen wurde, nachdem er zuvor eine Abschiedsrede, in welcher er die Stadt Schmalkalden in einem lateinischen Dichterstyl beschrieben, gehalten hatte. In der Meynung, bey seinem Vetter, dem Buchhändler J. G. Stark einige Erleichterung zu seinem Fortkommen zu finden, wählte er 1698 die Universität Erfurt, hörte da den M. **Lotz** in der Logik, M. **Stengern** in der Metaphysik und D. **Weissenborn** in der Theologie. 1699 gieng er nach Leipzig, wo er seinen Unterhalt obwohl mühsam, doch besser fand, Theils anfänglich durch viele Information, Theils hernach durch das Korrekturgeschäfte und Hausinformation bey dem Buchdrucker Joh. Clyph. Brandenburg. Er verweilte hier fünf und ein halb Jahr, hörte viele und ausgesuchte Collegia in der Philosophie, Mathematik, Geographie, Philologie und Theologie, übte sich zulezt stark im predigen und hatte überhaupt Lust in Leipzig zu verbleiben. Von dem Bitten des Archidiakonus Avenarius in Schmalkalden, seinen und einigen andern Kindern Hausinformation zu geben, immittelst überwunden, kam er 1705 wieder in seine Vaterstadt. Da man ihm, ausser des Avenarius Hause, in Ansehung seiner verdienten Belohnung schlecht Wort hielt, so übernahm er, mit gutem

Wegen seiner Fertigkeit in der Dichtkunst hat er unter den hymnopæis Henneb. eine Stelle bekommen; s. n. Hamb. gel. Z. 1705, S. 350. Wigand starb 1736.

tem Willen des Avenarius, bey des Geh. Raths und Oberamtmanns v. Miltitz zu Frauenbreitungen Kindern die Hofmeisterstelle. Doch auch hier war er kurze Zeit, dann die Vorsehung fand ihn zu noch wichtigeren Geschäften reif. Er gelangte nämlich in der Mitte des Jahrs 1706 zu dem durch den Tod Joh. Christoph Rumpachs (*) erledigten Pre-

(*) **Johann Christoph Rumpach** stand 17 Jahre als Prediger zu Kleinschmalkalden, folgte 1684 seinem Vater zu Fambach, wo er 1706 d. 21 März mit Tode abgieng; (aus **Geisthirt's** Smalc. litt. Mspt. vgl. J. M. **Weinrichs** Henneberg. Kirch. u. Schulstaat, S. 316, Not. c. **Groß** Jubelpriesterhist. 2 Th. S. 186, bey dem aber das Sterbjahr 1705 unrichtig ist.)

Caspar Rumpach, der Vater Johann Christophs, ist 1609 d. 8 Jun. zu Schleusingen geboren, hat am dasigen Gymnasio und seit 1629 auf der Univ. Leipzig studirt, sich wegen Mangel der Unterstützung kümmerlich forthelfen müssen, bis er 1634 Prediger zu Fambach geworden, wo er 1684 d. 24 Jul. verstorben; (vgl. **Groß** a. O.)

Conrad Rumpach, der Vater Caspars, ist 1572 im April in Marburg geboren, wo sein 1603, 78 Jahre alt, verstorbener Vater, **Caspar Rumpach**, Bürgermeister und ein Kaufmann gewesen. Er studirte allda unter Goclenius, Mentzern u. Winkelmann und wurde 1598 am 11 Aug. Magister. Im J. 1602 nahm er bey des Friedr. v. Geysen Kindern eine Hofmeisterstelle in Mansbach an und erhielt 1604 das Predigtamt zu Poppenhausen im Fuldaischen. Am 16 Apr. 1605 verheyratete er sich hierauf mit **Elisabethen**, des Predigers und In-

digtamte in Lambach. Im Jahr 1729 wurde er seinem ehemaligen Lehrer, dem Diakonus Wigand, in Schmalkalden zum Adjunkt gegeben, nach dessen Tode er 1736 das Diakonat selbst erhielt. Als ein Mann von unverdrossenem Fleisse und fester Rechtschaffenheit endigte er am 27 Aug. 1753 seine Tage.

Er verheyratete sich:

1) 1708 d. 29 Aug. mit Annen Catharinen, des Dr. Med. u. Sachs. Eisenach. Hof- und Leib-Med. Joh. Purgold's T. welche aber schon 1709 starb und den von ihr gebornen Sohn auch bald zum Nachfolger ins Grab hatte.

2) 1710 mit Margarethen Elisabeth, des

spekt. Hieron. Pfnör zur Thann T. (vergl. 5 B. S. 475.) mußte aber kurz darauf in Zeit von einem halben Jahre das Schiksaal erleben, daß er, mit andern, vom Georg Balthas. v. Dermbach, Abt zu Fulda, seines Amts entsezt wurde, weil nur Römischkatholische Priester an den Altären stehen sollten. Vor der Hand flüchtete er nach Mansbach, wo er mit seiner Gattin die edelmütigste Aufnahme fand und nun nach wie vor seinen adelichen Zöglingen wieder Unterricht gab, bis er am 31 Aug. 1606 als berufener Prediger nach Schleusingen das Amt antrat. 1618 kam er nach Widdersbach und endlich 1633 nach Lengfeld bey Themar, wo er am 4 Jul. 1654 in seinem 82ten Jahrsalter verstarb; (aus Casp. *Rumpachii* fil. curriculo vitæ Conr. Rumpachii parentis, carmine heroico conscripto; Gothæ, 1665. 4.)

des Stadtkapitains auch Berg- und Stahlgewerks Joh. Reinhard **Clemen** in Schmalkalden T. Von 9 Kindern aus dieser Ehe überlebten 5 den Tod ihres Vaters. Seine älteste Tochter verheyratete er 1737 an den Prediger Adam Balthasar **Wiß** zu Brotterode und Kleinschmalkalden, nachherigen Archidiakonus in Schmalkalden (*).

(Aus mitgeth. freundschaftl. Nachr.)

Schriften:

(Unt. d. Nam. *Philyrides* (**) Geringer doch zulänglicher Vorrath zu den 2 Buß-Texten, so 1705 d. 11 Sept. im Churfürstenthum Sachsen ex Jon. III, 10. 2 Petr. III, 9. zu erklären; bestehend 1) in argumentis explicantibus, illustrantibus und andern realibus: 2) in nützlichen porismatibus: 3) in 2 Dutzend allerhand dispositionibus. Leipz. 1705.

(*) Von diesem stammen her:

1) **Christoph Ludwig Wiß**, der 1778 als Prediger an der Nikolai Kirche in Göttingen starb, und an dem neuen Osnabrückischen Gesangbuche, laut dessen Vorrede, mit gearbeitet hat.

2) **Johann Sebastian Wiß**, welcher seit 1773 als Pfarrer zu Brotterode und Kleinschmalkalden stehet und sich mit des ersten Predigers Joh. Tob. **Clemen** zu Cassel jüngsten Tochter (vergl. 2 B. S. 222) in gedachtem Jahre verheyratet hat.

(**) Von dem griech. φίλυρα, Linde, hergenommen.

Vernünftige lautere Milch, oder der kleine Catechismus Lutheri, durch Fragen und Antworten erläutert, und mit Sprüchen der heil. Schrift, mehrentheils aus des seel. Rector Lencers Spruchbüchlein, bestätiget; nebst einer Special-Tugendlehre und kurtzen Trostlehre, deren jene aus des Catechismi, diese aus des Sprüchbüchleins Anhang gestellet ist. Schmalkald. 1712.

Es wurde dies Büchelgen nachher in alle Schulen der Stadt und Herrschaft Schmalkalden aufgenommen.

Theologia in hymnis, d. i. ein also eingerichtetes Gesangbuch, daß es die vornehmsten und nöthigsten theologischen Materien aus der Glaubens- Tugend- und Trostlehre in 691 Liedern enthält. Schmalkald. 1727. längl. 12.

D. M. Luthers grosser Catechismus, auf vielfältiges Verlangen frommer Christen mit nöthigen miteingerückten Erklärungen und unten angeführten nützlichen Anmerkungen; auch mit einer Anweisung, wie die Schulmeister auf dem Lande denselben von Stück zu Stück als Catechismuspredigten ihren Gemeinden vorlesen können, versehen; darzu noch kommen zwey schöne erbauliche Predigten, welche der seel. Mann allhier in Schmalkalden vor 200 Jahren auf dem Convent der protestirenden Fürsten und Theologorum über das Evang. am 1. Fastensonntag Matth. IV, 1 sqq. in unserer Stadtkirchen gehalten hat. Alles dieses zum danckbarlichen Jubelgedächtniß der Schmalkaldischen Artikeln zum Druck befördert. Schmalkald. 1737. 8.

*Link

☆ Link (Johann Wolfgang Conrad). Von einer Zeit zur andern hofte ich auf den gebetenen Beytrag; da ich darunter aber verlassen bin, so weiß ich nur zu sagen, daß Er zu Pirmasens geboren: 1775 ausserordentl. Professor zu Giessen, 1778 aber Prediger zu Bischofsheim bey Darmstadt geworden.

Schriften:

Diss. de Schilo à Jacobo prædicto, Genes. XLIX, 10. Giessæ, 1774. 4.

Edmund's Betrachtungen über wichtige Gegenstände der Religion. Nach der sechsten Engl. Ausgabe übersezt und mit Anmerkungen vermehrt. Giess. 1776. 8.

s. Leipz. g. Z. 1776, Nr. 48, S. 387.

Ueber das hebräische Sprach-Studium. Giess. 1777. 8.

Steh. a. i. Archiv für die ausüb. Erzieh. Kunst, 1 St.

Rec. i. Hall. g. Z. 1778, 88 St. S. 702. Lemg. auserles. Bibl. 12 B. S. 626. Allgem. D. Bibl. 34 B. S. 539. Gött. g. Z. 1777, S. 1038. 1778, Z. 47.

Ueber die Besessenen in der Evangelischen Geschichte; a. d. Engl. übers. Giess. 1778. 8.

Rec. i. Erf. g. Z. 1780, 12 St. S. 95. Neueste Relig. Begebenh. 1778, 8 St. S. 623.

D. Jos. Priestley Anleitung zur Religion nach Vernunft und Schrift; a. d. Engl. mit Anmerkungen. Frf. u. Lpz. 1783. 8.

s. Gött. g. A. 1783, S. 1219.

Lipsicus (Innoc. Columbinus) s. Joh. Christ. Lange.

Lipsius (Georg Leo). Gebürtig aus **Sontra** und der Sohn des dasigen Steuer-Receptors **Joh. Philipp Lipsius**. Er studirte in Rinteln und Bremen Theologie, hatte an lezterem Orte eine Informatorstelle und kam i. J. 1728 als **Konrektor** an die reformirte Schule nach **Schmalkalden**; 1749 wurde er bey dieser Schule **Rektor** und gieng Ende Februars 1772 mit Tode ab.

J. Jahr 1741 heyratete er **Cathrinen Elisabeth**, des Predigers Dav. **Eberhards** in Steinbach T. welche ihm aber schon 1742 starb.
(Aus Famil. N.)

Er schrieb:

Menæchmi, oder das getreue Brüderpaar, ein Lustspiel in fünf Handlungen, aus dem alten Römer M. Acc. Plautus ins Deutsche in Prosa überszt. Schmalkalden, 1766. 8.

Rec. i. Erl. g. A. 1766, 31 St. S. 245. Klotz Biblioth. d. sch. Wiss. 4 B. S. 251 u. ff.

Eben

Eben die heftige Recens. in der Klotzischen Bibliothek veranlaßte, daß Lipsius noch heftiger auf den Platz trat, unter dem Titel:

Harter Keil auf den harten Klotz, oder abgemüßigte Gegenwehr, worinnen dem Geh. Rath und Profess. Klotz in Halle auf seine verwegene Attaque die Standesmäßige Gegenbegrüssung aus der Redoute wieder zugespielt wird. 1769. 8.

Klotz mußte hiermit freylich die Versündigung am Lipsius büssen, weil er sich öffentlich zum Heerführer einer unbarmherzigen Recensentenschaar bekannte, bey der in der damaligen Periode ein Lipsius nicht wohl ohnangegriffen davon kommen konnte. Aber Klotz, für seine Person, war hier schwerlich der rechte Mann, den die zugespielte Gegenbegrüssung traf.

☆ **Lobstein** (Johann Michael). Zu **Lampertheim** im Unter-Elsaß, zwo Meilen von Strasburg, im Maymonate 1740 geboren. **Anton Lobstein**, Wundarzt in ersterem Orte und nachher in genannter Hauptstadt war sein 1764 verstorbener Vater: seine Mutter, **Marie Ursula**, des Rathsherrn Sebast. **Eckels** in Strasburg T. Von seinem achten Jahre an besuchte er das Gymnasium in Strasburg, bis er 1755 zur Universität übergieng. **Range** und die beyden **Lorenze** gaben ihm Unterricht in der lateinischen Beredsamkeit: einer der lezteren, Joh. Mich. Lorenz, und **Schöpflin** in der Geschichte: **Scherer** im griechischen und hebräi-

schen: Heuß in der Logik, Metaphysik und der Litterärgeschichte: Fride in der Moral: Brakenhoffer in der Mathematik: Graval in der Physik: Joh. Friedr. Lobstein, sein Bruder, (*) in der Physiologie, und Treitlinger im geistlichen Rechte. Nachdem er im J. 1761 die Magisterwürde angenommen (**), besuchte er die theologischen Vorlesungen des Lufts in der Dogmatik, Moral und Exegetik: des Reuchlins in der Kirchengeschichte und Polemik: des Beyckerts in der Homiletik, und nach einer, als eine Probe seines Fleisses, 1766 vertheidigten theologischen Streitschrift, machte er 1767 eine Reise nach Paris. Sein zweyjähriger Aufenthalt allhier gewährte ihm genaue Bekanntschaft mit den gelehrtesten Männern; auch die des Kennicot's erwarb Er sich, der eben damals zu Sammlung seiner biblischen Varianten in Paris war: er benuzte zugleich den Unterricht eines Hauresraye im arabischen, und eines Villefroy im armenischen, wohnte öfters den physikalischen Vorlesungen des Mollers bey und genoß, vornemlich durch Kennicots Freundschaft, des freyen Zutritts zu den Bibliotheks-Handschriften. Als er 1768 nach Strasburg zurükkam, wurde er französischer Prediger zu S. Nikolaus, auch nach einigen

(*) Es ist derselbe als Dr. und Profess. Medic. in Strasburg am 11 Oktob. 1784 verstorben.

(**) Unter Joh. Mich. Lorenz vertheidigte er zu dem Ende: tabulas temporum fatorumque orbis terræ ab orbe condito usque ad Christum natum. Argent. 176[illegible] 4.

gen Jahren deutscher Abendprediger zu S. Peter und lehrender Gehülfe am Gymnasio: 1774 Adjunkt in der philosophischen Fakultät. In dem Jahre vorher unternahm er abermals eine gelehrte Reise durch die Schweiz, nach Ulm, Augspurg, Ingolstadt, Regenspurg, Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Halle, Dessau, Berlin, Hamburg, Hannover, Göttingen, Cassel, Frankfurt a. M. und Manheim, von der er gegen Ende desselben Jahrs wieder in Strasburg anlangte und die Verwaltung seiner Aemter fortsezte, bis ihn 1775, nach **Bahrdts** Abgang, ein Ruf nach **Giessen** brachte, wo er zum vierten **ordentlichen Professor der Theologie, Konsistorialassessor, Definitor** und **Prediger** ernannt wurde. Er trat im September eben des Jahrs diese Aemter an, schon aber in dem folgenden Jahre gab man ihm zu verstehen, daß Er sich um das erledigte Metropolitanat zu Kirdorf melden mögte. Seine Vorstellungen dagegen bewürkten zwar, daß man Ihn für dasmal bey seiner Professur ließ, und er nahm auch im Februar 1777 die **Doktorwürde** an; als aber in der Mitte dieses Jahrs zu **Butzbach** eine ähnliche Vakanz entstand, so wurde Ihm nun hier das **Inspektorat** und die **erste Pfarrstelle** gegeben.

Seit dem 25 März 1776 lebt er in der Ehe mit **Henrietten Christinen Charlotten**, des nun verstorbenen Profess. und Predigers zu Giessen Joh. Chrn. **Dietz** (vgl. 3 B. S. 71) T. welche Ihm geboren: 1) **Friedrich**, im May 1777. 2) **Franz**, Ende Febr. 1780. 3) **August**, im Nov. 1781.

(Aus J. G. *Bechtoldi* progr., in promot. doctor. J. M. Lobſtein, de inimicis diligendis &c. p. 14 ſqq. u. aus geſammL. Nachr.)

Schriften:

Diſſ. (ſub præſ. Frider. Jac. Reuchlini) de divina animi pace ſanctæ vitæ comite, ad Phil. IV, 7. Argentor. 1766. 4.

Commentatio hiſt. philol. de montibus Ebal & Garizim, Deuter. XXVII, 4. Argentor. 1773. 4.

Rec. i. Caſſ. St. u. g. Z. 1774, 3 St. S. 11. 4 St. S. 15. Gött. g. A. 1773, 69 St. S. 587. Erl. g. A. 1773, 34 St. S. 325.

Diſſ. de veterum ludis artis poeticæ incitamentis; Reſp. J. F. Bonhœffer, Halæ-Suev. Argentor. 1774. 4.

Rec. i. Frf. g. A. 1774, Nr. 80, S. 674.

Eloge funebre de Jean Daniel Schœpflin, Profeſſeur en Hiſtoire & en Eloquence à l'Univerſité de Strasbourg. Frf. 1775. 8.

Iſt auch von Ihm ins Deutſche überſ. Gieſſ. 1776. 8.

Progr. de vereris eccleſiæ ſacrarum litterarum amore, recentioris juſto moderamine. Gieſſ. 1775. 4.

Rec. i. Lpz. g. Z. 1776, Nr. 39, S. 317.

Diſſ.

Diss. inaug. (pro Gr. Dr.) de præcepto amoris novo, ad Joh. XIII, 34. Giess. 1777. 4.

Theologiæ patristicæ schediasma, Marcus Minutius Felix priscæ Christianorum veræ fidei & sanctimoniæ testis; progr. expolitus. Giess. 1777. 4.

Zuschrift an den Pfälzischen Correspondenten in der allgem. D. Bibl. B. 29, S. 604 u. ff. als eine Beylage zum Eudoxus und Heßischen Clerus. (Giess. 1777.) 8.

In dem Schreiben des Pfälzers — Allgem. D Bibl. 29 B. S. 607, heisset es: „Zuverläßig fügt „Bahrdts Nachfolger, Hr. Lobstein, der Religion „und Universität durch seine wirklich elenden Pre„digten und schlechten Vortrag in Collegien u. a. m. „im Grunde weit grösseren Schaden zu, als „Bahrdt.„

Knechte Gottes, als Lieblinge des Himmels; eine Gast- u. Vesper-Predigt, gehalten zu Strasburg, über Offenb. Joh. VII, 2. 3. Frf. 1779. 8.

Codex Samaritanus Parisinus sanctæ Genovefæ. Præmissa Commentatio de Samaritanæ gentis religione ævi recentioris. Frf. a. M. 1781. 8.

Rec. i. Frf. gel. A. 1781, Nr. 9 u. 10, S. 65. Göttinг. g. A. 1781, Zug. 20 St. S. 313. Michaelis oriental. exeg. Bibl. 20 Th. S. 103. Allg. D. Bibl. Anh. v. 37-52 B. 2ten Abth. S. 787.

Um sich gegen die Recension in den Gött. g. A. zu verthei-

theidigen, gab der Hr. Verfasser in eben dem Jahre einen Anhang zu dieser Schrift auf ein und einen halben Bogen heraus.

Zarte Milch für die Jugend. Giess. 1783. 8.

Denkmal der Liebe, seinem Bruder Joh. Friedr. Lobstein, der Arzneygel. gewes. öffentl. Lehrer — zu Strasburg, errichtet. Strasb. 1784. 4.

Rec. i. Allg. D. Bibl. 62 B. S. 500. Goth. g. Z. 1785, 5 St. S. 40.

Predigten (17.), Giess. 1785. 8.

Rec. i. Frf. g. A. 1785, Nr. 32, S. 249. Goth. g. Z. 1786, 76 St. S. 632. Allgem. Litt. Zeit. Suppl. 1785, Nr. 17. S. 65. Gött. g. A. 1787, 204 St. S. 2035.

Observationes criticæ in loca Pentateuchi illustria. Frf & Giess. 1786. 8.

Rec. i. Frf. g. A. 1786, Nr. 103 u. 104, S. 837. Michaelis n. orient. exeg. Bibl. 3 Th. S. 97. Leipz. g. Z. 1787, 59 St. S. 933 u. ff.

Archiv für meine Kinder. o. O. 1787. 8.

Ist eine Lebensbeschreibung von des Hrn. Verfassers am Ende des J. 1786 in ihrem 82ten Jahre zu Strasburg verstorbenen Mutter.

Rec. i. Goth. g. Z. 1787, 61 St. S. 503.

Wahre Frömmigkeit; der Weg zu ewig dauernder Glükseeligkeit, und das seelige Evangelium: Je-

Jesus nimmt die Sünder an, in 2 Predigten in der neuen Kirche zu Strasburg vorgestellt. Strasb. 1787. 8.

Lohmeier (Johann Georg). Von ihm ist nichts weiter bekannt, als daß er **Professor** der **griechischen Sprache** in **Rinteln** gewesen, und 1650 d. 17 Sept. das **Rektorat** an der Schule zu **Hildesheim** angenommen, von da er aber nach **Magdeburg** gegangen.

(Hist. Jubil. Rint. p. 25. **Lauensteins** Hildesheim. Kirch. Hist. 10 Th. S. 37.)

Lohmeier (Philipp). Auch von diesem lässet sich nur sagen, daß er von Geburt ein **Magdeburger**, seit 1674 **Professor** der **Physik** und **Metaphysik** in **Rinteln**, seit 1679 aber **Professor** und **Inspektor** der **Ritterakademie** in **Lüneburg** (welches Amt auch sein Bruder, **Georg Lohmeier**, nachher gehabt,) gewesen, daß er hier aber schon 1680 am 24 Sept. verstorben sey.

(Hist. Jubil. Rint. p. 26.)

Anne Catharine, seine Gattin, eine geb. **Pesteln**, schritt mit dem Profess. und Prediger Dan. **Wilhelmi** in Rinteln zur zwoten Ehe.

Schriften:

Oratio de Astrologiæ judiciariæ vanitate

& ſiderum influxu, habita 1674 ad d. 25 Jun. cum ipſi naturalis ſcientiæ publica & ordinaria Profeſſio eſſet demandata. Rint. 1674. 4.

Exercitatio phyſica de aquis ſupraccæleſtibus; Reſp. Geo. Lohmeier (frater germ.) Rint. 1674. 4.

— — de fulmine; Reſp. Joh. Alb. Reuſs, Lipp. Rint. 1676. 4.

— — de artificio navigandi per äerem; Reſp. Franciſc. Dav. *Preſcheur* (*), Caſſ. Rint. (*)

(*) Nicht: Freſcheur, wie er vom **Lipenius** in Bibl. philoſ. p. 17, und von Neueren bey den Auflagen obiger Schrift geſchrieben wird. Er ſchreibt ſich auch: *Preſcher* (ohne *u*), und iſt eben der, welcher ſchon im 1 B. S. 49 als Reſpondent vorgekommen und von dem dort geſagt iſt, daß er 1682 reform. Prediger in Brotterode geworden. Aus Kirch. Nachr. kan ich jezt hinzufügen, daß er im Anfang des J. 1689 als Prediger nach Niederzwehren bey Caſſel gekommen, und im Dec. eben des Jahrs, als er eben in Caſſel geweſen, 33 J. 8 M. alt, geſtorben: auch, daß er 1) 1684 d. 17 Jun. mit **Annen Eliſabeth**, des Kaufm. **Juſt Pelzers** in Caſſel, 2) 1685 d. 8 Okt. mit **Marthe Eliſabeth**, des Stadtbaumeiſters J. **Spangenbergs** in Caſſel T. ſich verheyratet gehabt. Sein Vater, **David Preſcher**, war Wundarzt in Caſſel.

Auch bey der vom Henr. **Horch** 1677 ventilirten Diſput. in Marburg, de inſomniorum natura, interpretatione, caſibus aliquot practicis circa ea, ac remediis ex philoſophia morali petitis, vertrat er die Reſpondentenſtelle.

Bey der Leiche Dav. Pforrs, Hofpred. u. Inſpekt. zu Schmal-

(*) 1676. 4.

Als Montgolfier in Frankreich im J. 1783 anfieng, mit seinem aerostatischen Globus viel Aufsehen zu machen und in der Folge einen Verbesserer desselben nach dem andern,-- freilich wohl auch Stümper und Betrüger, s. Gr. Ungeheuer, 8 B. S. 124-139-- hinter sich bekam; so währte es nicht lange, daß es in Erörterung gedieh, wie die eigentliche Erfindung des ganzen Luftkugelwesens nicht den Franzosen, sondern dem Philipp Lohmeier gebühre. Andere brachten zween Italiener dazu aufs Tapet, nämlich einen Jesuiten Franz Lana, Profess. zu Rom, aus Brescia gebürtig, der 1687 verstorben und einen Joh. Alphons. Borelli, erst Professs. zu Pisa, zulezt Clericus zu S. Pantaleon in Rom, der 1689 mit Tode abgegangen. Lohmeier gerieth aber auch gar aufs neue als Plagiarius (vergl. Morhof in Polyhist. T. II. L. 2. P. 2. Cap. IV. § 4.) wieder ans Licht, daß seine Disputation nämlich nichts als eine genaue Wiederholung von Lana's Behauptungen sey; (s. Hrn. Prevost üb. die aerostatischen Maschinen i. d. Berlin. Monatsschr. i. 4 B. v. 1784, Jul. S. 39). Die Sache veranlassete indessen neue Ausgaben und Uebersetzungen so der Lohmeierschen als Lana'schen Schrift. Hr. Justizrath Kleinschmidt in Arolsen brachte die Lohmeiersche mit einer deutschen Uebersetzung, ohne Anmerkungen hervor: ein Ungenannter so wohl die Lohmeiersche als Lana'sche aus dem Lat. ins Deutsche übersezt, mit Anmerkungen, Tübing.

Schmalkalden, hielt er die Klag- Trost- und Dankrede, welche des Jo. Appelius Leichpr. auf dess. Tod, Schmalk. 1688. 4. beygedrukt ist.

(*) Sie ist sicher in Rinteln gehalten, obgleich Reimann in hist. litt. 3 Th. S. 576 das Gegentheil behaupten will, und dafür Wittenberg sezt.

bing. 1784. 8. und eben auch beyde erhielt man wieder in ihrer Urschrift unter dem Titel: Ph. *Lohmeieri* diss. phys. de artificio navigandi per aerem die 4 Mart. 1676 habita, ex collectione dissertationum suarum ut rariorem Reipublicæ litterariæ communicat N. *Barkey*. Accedunt P. Fr. *Lanæ* cogitata de arte aeronautica. Hagæ Com. 1785.

Diss. de Atmosphæra terræ; Resp. Phil. Neuburg, Alferdissa-Lipp. Rint. 1676. 4.

Observationes curiosæ miscellaneæ; Resp. A. Joh. Valent. Nies (*), Homberga-Hass. Rint. 1677. 4.

Enthalten aus der Experimental-Physik Sätze: 1) ex doctrina de figura, mit einer Kupfertaf. 2) ex doctrina de motu.

Exer-

(*) **Johann Valentin Nies** hielt in dem Jahre zuvor eine Rede zu Rinteln, die mit folgendem Titel gedrukt ist: Exilium Dei s. Oratio de Atheismi, per corruptos mortalium animos late grassantis immunitate, d. 29 Jul. 1676 habita. Rint. 1676. 4.

Er ist ein Sohn des d. 4 Apr. 1679 in einem Alter von 50 J. u. 5 W. verstorbenen Predigers **Joh. Nies** zu Rinteln, von dem in Hrn. Pf. **Paulus** Nachr. von allen Hess. Schaumb. Superint. Kirchen und Pred. S. 315 die Rede ist, und wozu ich hier die Ergänzung zu machen Gelegenheit nehme, daß **Joh. Nies** i. J. 1652 adjungirter Prediger und Rektor der Schule zu Lichtenau, 1660 Adjunkt des abgelebten Metropolitans Henr. Knobel's in Spangenberg und 1662 dieses Nachfolger im Amte geworden, 1670 sodann von da nach Rinteln gekommen sey.

Exercitationum physicarum de paradoxis gravitatis & levitatis, prima; Resp. Joh. Pestel. Rint. 1678. 4.

Diss. de igne.

— de aere.

* * *

Ein Collegium physico-curiosum von ihm ist im Mskpt. i. d. Rintel. Univ. Biblioth. s. Catalog. huj. Bibl. philos. p. 29.

Lombard (Carl). Sein Vater, **Jakob Lombard**, war Rath bey dem in dem italiänischen Gebiete della Romagna sich befundenen Päpstlichen Legaten, und zu **Rimini**, einer Stadt in eben dem Gebiete, wurde er 1623 geboren. Da sein akademisches Lehramt in der Theologie, das er zuerst zu Bologna, hernach zu Mantua führte, ihm die Gelegenheit verschafte, von den Lehrsätzen der protestantischen Kirche nähere Einsicht zu erlangen; so gerieth er dabey auf den Entschluß, seine bisher sonst günstige Lage, seine Freunde, sein Vaterland zu verlassen, um zu jener Kirche übergehen zu können. Er that dies in Zürch. Nichts als die Schriften der Propheten und Apostel zur Richtschnur im Leben haben zu müssen, schien ihm hinreichend genug, sein Gewissen bey dem Schritte zu beruhigen, ohne ein Lutheraner oder Calvinianer zu heissen. Von Zürch

begab er sich, nach Verlauf eines Monats, mit Empfehlungsschreiben nach Basel, wo er unter Sebast. **Beck**, Theod. **Zwinger** und Joh. **Buxtorf** die Theologie studirte (*). Im J. 1651 kam er über Leyden nach Frankfurt a. M. Zufälliger Weise beredete ihn ein Kaufmann sich nach Cassel zu wenden, an statt daß er wieder nach Holland wollte. Sich durchzubringen, nahm er Stunden zu Hülfe, in welchen er Unterricht in der italienischen Sprache gab. Joh. **Crocius** in Cassel wurde dann sein Freund, und nachdem er unter dessen Vorsitze allhier eine Disputation vertheidigt (**), folgte er gleichwohl seinem vorhinnigen Vorsatze, sein theologisches Studium in Leyden fortzusetzen; Joh. **Coccejus**, Abrah. **Heidanus** und Jak. **Trigland** (***) erleichterten es ihm. Als 1653 die Universität zu Marburg wieder restaurirt wurde, sorgte vor-

(*) Unter **Zwingern** vertrat er die Stelle eines Respondenten bey dess. Disp. de Sacra Scriptura, 1649; unter **Buxtorfen** bey der: de ecclesia, und unter **Beck** bey der: de merito bonorum operum, 1650.

(**) Nämlich: de SS. D. N. Jesu Christi passione, Cassell. 1651. 4. Landgraf Wilhelm VI. war dabey nicht nur selbst gegenwärtig, sondern gab auch darauf den Befehl, daß dem **Lombard** täglich zu seinem Unterhalte von Hofe aus etwas gereicht werden sollte; (s. die Dedikat. **Lombards** vor der unter **Trigland** gehaltenen Diss. d. d. Lugd. Bat. 19 Jun. 1651.)

(***) Unter **Trigland** disputirte er: de fide justificante; Lugd. Bat. 1651. 4.

hin genannter **Crocius** dafür, daß Landgraf Wilhelm VI. ihn zum **ausserordentlichen Professor** der **Philosophie** nach **Marburg** berief. Es währte nicht lange, daß er eine ordentliche **Profession** der **Physik** und darneben 1656 auch der **italienischen Sprache** erhielt. Da er mit seinem theologischen Studio, auf Zurathen von Freunden, die meiste Zeit das medicinische verbunden, diesem auch noch besonders seit einigen Jahren her obgelegen, so ließ er sich am 6 Nov. 1656 den **medicinischen Doktorhut** aufsetzen. Sein Leben indessen brachte er nicht hoch; schon am 26 Januar 1669 starb er.

Mit **Annen Marthen** des Rathsverwandten Geo. **Günst's** zu Gudensberg T. (die 1673 den Profess. Jo. Geo. **Brand** in Marburg wieder heyratete, vgl. 1 B. S. 530.) gieng er am 25 Sept. 1655 die Ehe ein, aus welcher ihm gebohren:

Johannes, 1659. Er war Prediger zu Kirchditmold bey Cassel. Starb 1690.

Carl Philipp. Dieser war Herzogs Joh. Wilh. von Sachs. Eisenach Leibmedikus, auch Mitglied der Acad. nat. curiosor. unter dem Namen Philetes (*).

(*) Ich kenne von ihm gedrukt:
Diss. inaug. (pro Gr. Dr.) de paralysi. Marb. 1686. 4.
— de febre pet echiali; Resp. Petr. Bernard, Arnæo-Ducio Burgund. Marb. 1688. 4.

Diss.

Johann Henrich, der hier folgende.

(Aus Andr. Schultzen Leichpr. a. d. Tod Carl Lombards, Marb. 1669. 4. vgl. C. Lombardii Orat. inaug. u. aus geſamml. Nachr.)

Schriften:

Oratio inaug. dicta in ill. Marp. Acad. cum ex auctoritate publica Profeſſ. Philoſ. aggrederetur, nec non gratiarum actio coram Guilielmo VI. Haſſ. Landgr. Marb. 1653. 4.

Diſp. I. II. III. de anima.

— IV. — — —, Reſp. Jo. Pet. Kuhn, Wanerano-Haſſ. Marb. 1654. 4.

— V. ——; Reſp. Maurit. Muſculus, Caſſellan. Marb. 1654. 4.

— VI. ——; Reſp. Joh. Schirling, Ob. Aulan. Marb. 1654. 4.

— inaug. (pro Gr. Dr. medic.) de febri in genere. Marb. 1655. 4.

— philoſ. de genere & ſpecie; Reſp. Jo. Leo Hombergk. Marb. 1655. 4.

Col-

Diſſ. de phtiſi pulmonali, Lungenſucht; Reſp. Joh. Jac. Mardorff, Frizlar. Herb. 1689. 4.
— de ſcabie; Reſp. Abrah. Teſchemacher, Elvervelda-Montan. Herb. 1689. 4.
— de chylificationis ſtatu naturali & præternaturali. Herb. 1689. 4.
— de Chinæ uſu & abuſu. Colon. 1695. 4.

Collegii phyſ. Diſp. quæ nobiliſſimas quæſtiones procemiales primo exponit; Reſp. Barthol. Sibert, Zierenb. Catt. Marp. 1656. 4.

— — — I. de mundo; Reſp. Barthol. Engelhardt, Hombergenſ. Marb. 1657. 4.

— — — II.

— — — III. de materiæ proprietatibus; Reſp. Jo. Curtius, Caſſellan. Marb. 1657. 4.

— — — IV. de privatione, forma ſubſtantiali & unione; Reſp. Jo. Suſtmann, Immenhuſ. Haſſ. Marb. 1657. 4.

— — — V.

— — — VI.

— — — VII. de vacuo; Reſp. Jodoc. Dieter. Gerlach, Goarino Rhenan. Marb. 1658. 4.

— — — VIII.

— — — IX.

— — — X.

— — — XI. de diviſione motus; Reſp. Jo. Wiskemann, Witzenhuſ. Marb. 1659. 4.

— — — XII.

— — — XIII.

Collegii phyſ. Diſp. XIV.

— — — XV.

— — — XVI.

— — — XVII.

— — — XVIII. de tempore in genere, annis climactericis in ſpecie, ævo & æternitate; Reſp. Wilh. Kaiſer, Caſſ. Marb. 1666. 4.

Flores politici è florentiſſimo Politicorum campo, eorum nimirum, qui italice ſcripſerunt, decerpti & latinitate donati. Marb. 1657. 4.

Diſſ. philoſ. de Deo; Reſp. (pro Mag.) Mich. Wiskemann, Witzenhuſ. Marb. 1658. 4.

— — — de mundo; Reſp, Jo. Chriſti. Wiskemann, Witzenhuſ. Marb. 1658. 4.

Centuria prima di belliſſime moralita cavate da diverſi autori, particularmente dal Guazzo Conte Caſtiglione e Guicciardini. Marb. 1660. 4.

Diſſ. phyſ. de qualitatibus occultis ſ. de occultis naturæ miraculis; Reſp. Jo. Dan. Doriſtenius, Marburgenſ. Marb. 1663. 4.

Faſciculus theſium LXXXIV. ex ſingulis Philoſophiæ partibus; Reſp. (pro Mag.) Barthol. Engelhardt, Homberg. Marb. 1665. 4.

Diſſ.

Diſſ. philoſ. de mundo; Reſp. Jo. Meckel, Grebenſtein. Marb. 1666. 4.

— phyſ. de continuo; Reſp. Henr. Vagedes. Weſtphal. Marb. 1666. 4.

— philoſ. varias quæſtiones continens; Reſp. (pro Mag.) Jo. Mart. Johrenius (*). Marb. 1667. 4.

— — naturæ arcana ſiſt. Reſp. Jo. Geo. Brand. Marb. 1668. 4.

Lombard (Johann Henrich) der Sohn des vorſtehenden, iſt 1668 den 3 März in **Marburg** geboren.

(*) **Johann Martin Johrenius** iſt ein Bruder des im 6 B. S. 373 vorgekommenen Profeſſ. Medic. Conrad Johrenius, und in Gudensberg 1650 geboren. Nach ſeiner erlangten Magiſterwürde bekleidete er ſeit 1670 das Majorat der Stipendiaten in Marburg und ſeit 1675 das Konrektorat am Gymnaſio zu Hersfeld. Er ſtarb 1701, (aus geſammſ. Nachr.). Seit 1680 d. 22 Nov. war er mit Annen **Catharinen**, des Inſpekt. u. Pred. Joh. Dan. **Crug's** zu Hersfeld Tocht. verheyratet, (Kirch. Nachr.) Unter Henr. **Duyſing** vertrat er die Stelle eines Reſpondenten (ſ. 3 B. S. 253.) Selbſt als Präſes aber diſputirte er:

De circulatione ſanguinis, diſſ. phyſ. Reſp. Jo. Dan. Muller, Wezflar. Marb. 1672. 4.

De ſede animæ rationalis; Reſp. Nicol. Wittich, Milſung. Marb. 1673. 4.

boren. Er studirte unter Jo. **Tesmarn**, Jo. **Goeddäus**, **Zaunschliffern** und Joh. Henr. **Kleinschmidt** in Marburg die Rechte, in welchen er 1690 die **Licentiatenwürde** erhielt, gieng darauf nach **Utrecht** und **Leyden**, wo er juristische Vorlesungen gab, und kam nach einigen Jahren ins Vaterland zurük. Weil hier keine zuträgliche Gelegenheit für ihn offen stand, begab er sich 1693 nach **Rotenburg** und advocirte. Die Landgrafen Wilhelm und Carl machten ihn hier zuerst zum **Advokatus Fisci**, hernach zum **Rath** und 1718 zum **Kanzleydirektor**. Am 17 Sept. 1726 erfolgte sein Tod.

Anne Margarethe, des Amtmanns **Kehr** zu **Frauensee** Tochter, war seine Ehegattin, die vor ihm her 1716 ins Grab gieng.

Söhne von ihm waren:

Carl Ludwig, geboren 1698; seit 1717 Kanzley-Advokat in Rotenburg. Er starb schon d. 14 Nov. 1719 (*).

(Gedr. Ged. a. s. Tod.)

Ernst Wilhelm; seit 1721 Kanzley-Advokat in Rotenburg.

Chri-

(*) Als Gymnasiast zu Hersfeld hielt er eine Rede, unter dem Titel: Ehren-Säule, oder schuldigster Nach-Ruhm der Hochsel. Fürstin Maria Amalia, Landgräfin zu Hessen ꝛc. welche gedrukt ist, Hersfeld, 1711. 4.

Christian.

(s. Joach. *Meieri* Corp. jur. apanagii & paragii; in prolegom.).

Schriften:

Diss. inaug. de Legitima, von dem Pflichttheil. Marb. 1690. 4.

(Sub litt. J. H. L.) Palæstra judiciaria, tam civilis quam criminalis, adjectis observationibus practicis, præjudiciis, responsis academicis & privatis, nec non rationibus dubitandi & decidendi. Lipſ. 1708. 4.

Trutina triadis quæstionum controversarum: 1. an principes paragiati sint status imperii? 2. an commentum sit distinctio inter paragium & apanagium? 3 an Comitatus inferior Catimelibocensis Sereniss. principibus Hasso-Rheinfelsensibus in paragium vel apanagium datus sit? Frf. & Lipſ. 1710. 4.

Die Herausgabe dieser Schrift wurde veranlaßt durch des J. N. Hertii diss. de commentitia apanagii & paragii distinctione in R. G. J. principatibus profanis & comitatibus. Giess. 1709. 4.

Als Joh. Höck (*) hiergegen (ohne Namen) schrieb:

(*) Johannes Höck, aus Kirchhayn in Hessen gebürtig, erhielt 1682 in Marburg die juriſt. Doktorwürde, advocirte darauf in Marburg, sodann in Rotenburg, wurde 1691 daselbst Advokatus Fisci,

Epiſtola ad Joh. Henr. Lombardium, qua contra eum probatur, S. P. H. R. (Sereniſſ. Princ. Haſſo-Rotenb.) inter ſtatus imperii collocari non poſſe; Frf. a. M. 1711. 4. auch noch ein anderer Anonymus animadverſiones in trutinam trium quæſtionum &c. herausgab, ſchrieb Lombard:

Αυτοσχεδιασμα ad epiſtolam Joh. Hœckii; ut & recipiſſe ad animadverſiones obſcuri judicis ſ. diſcipuli Hertiani; Frf. 1711. 4.

Nun brachte der Sohn Hoecks (*), um ſeines Vaters Meynung zu erhärten, hervor: Vindiciæ epiſtolæ ad Joh. Henr. Lombardium nuper tranſmiſſæ, adverſus ipſius Αυτοσχεδιασμα, quibus non modo ſuſtinetur ſed & ab objectionibus noviter prolatis liberatur S. P. H. R. neque inter ſtatus imperii recte referri, neque dominos Haſſiæ & participes ſuperioritatis Haſſo-Caſſellanæ ſalutari poſſe; Frf. 1711. 4. Auch erſchien: Copia epiſtolæ, qua pro communicatione recepiſſe J. H. Lombardii, J. J. Wahl grates perſolvit; Frf. 1711. 4; worauf Lombard drucken ließ:

Du-

ſci, nachher v. Riedeſeliſcher Rath und Amtmann zu Lauterbach, auch Konſulent der Fränkiſchen Ritterſchaft an der Rhön und Werra, und gieng im Dec. 1715 mit Tode ab. Eva Catharine, des Schultheiſſen Jo. Jak. Krugs in Kirchhayn T., wurde 1685 d. 14 Jul. ſeine Gattin; (aus Kalkhof. Nachr.) Seine Inaugur. Diſp. hat die Aufſchrift: Inauguralium poſitionum ſemicenturia. Marb. 1682. 4.

(*) Joh. Jakob Höck nämlich. Er ſtudirte in Gieſſen, wo er unter Bernh. Ludw. Mollenbeck eine Diſp. de ſubſidio charitativo liberorum & immediatorum imp. nobilium, 1707 vertheidigte.

Duplicatio ad Copiam epiſtolæ ejuſque appendicem, nec non animadverſiones in trutinam trium quæſtionum, ut & ad vindicias autoſchediaſmatis ab amico, ad quem aliiſque autoribus incertis nuperrime divulgatas in puncto paragii & apanagii ſeu von abgetheilten und abgeſundenen Herren. Frf. 1712. 4.

Und womit der Streit ein Ende nahm. Alle dieſe Schriften, Für und Wider, ſind auch in des Joach. *Meieri* Corpore jur. Apanagii & Paragii, Lemgov. 1727, fol. P. II. p. 353 ſqq. wieder abgedrukt.

Ecloga Capitaneum inter & Areopagitam. Gœtting. 1720. fol.

Iſt eine Satyre auf die ſchlechte Verwaltung und Verzögerung der Juſtiz.

Relatio è Parnaſſo.

Enthält eine Vertheidigung der vorſtehenden Ekloge.

Cœna Platonica Oreſtis & Pyladis.

Vera facti ſpecies in Sachen der Gemeinde Schwebda contra die Herren von Keudel. Hersf. 1724.

Die Sache betraf einen Holz- und Weidegerechtigkeitsſtreit an dem Reichskammergericht.

Lonicerus (Johannes). (*) Iſt zu Arteln, ei-

(*) Im Griechiſchen nannte er ſich: Ἰωάννης ὁ λεοντορίκης.

einer kleinen Stadt in der Grafschaft Mansfeld, 1499 geboren. Es bestand nicht mit seinen Neigungen, als ihn sein Stiefvater einem Handwerke widmen wollte; er begab sich daher auf die Schule nach Eisleben, ohne auf elterliche Unterstützung Rechnung zu machen, strengte sich zum Studiren an, drang durch Kummer und Beschwerden und brachte es dahin, daß er auf die Universität Erfurt, von hier nach Wittenberg gehen konnte. Seine Fähigkeiten, sein Fleis und Eifer für die Wissenschaften bereiteten ihm die besondere Zuneigung Luthers und Melanchtons, deren Zuhörer er in Wittenberg war. Am 24 Januar 1521 erlangte er hier die Magisterwürde. Gleichwie er vorzüglich in der griechischen Sprache sich eine Stärke erworben hatte, so bediente sich Melanchton und Camerarius seiner Hülfe bey ihrer Ausbesserung eines griechischen Lexikons. Im J. 1522 kam Lonicer nach Frankfurt a. d. Od. (*) und lehrte die hebräische Sprache, 1523 aber schon nach Strasburg, wo er in seiner Denkungsart über die Religionswahrheiten ungestörter zu seyn glaubte. Seine i. J. 1524 getroffene Heyrath mit eines dasigen Bürgers Tochter machte ihn hier zum Einwohner und auf den Rath Melanchtons, besorgte er nicht nur verschiedene Uebersetzungen aus dem griechischen, so wie von Luthers Schriften aus dem deutschen ins lateinische, sondern gab auch in der Schürerischen Buchdruckerey einen Kor-

(*) Nach den Annal. fac. philos. Acad. Marb. Hingegen, Boissard, Dilich, Freher, Adami, Zeltner, auch Hr. R. Curtius in Fast. p. 11. setzen: Freyburg i. Breisgau.

Korrektor ab. Im J. 1527 zog Landgraf Philipp der Grosmütige den geschikten und arbeitsamen Lonicer als **Professor** der **griechischen Sprache** nach **Marburg** und trug ihm 1536, nach dem Tode des Sebast. Nuzenus, zugleich das Lehramt der **hebräischen Sprache** auf. Hatte er hier vorhin eine Verbesserung seiner äusseren Umstände gewünscht (*), so scheint er hierunter schadlos gemacht geworden zu seyn, da er uns Jahr 1539 den Ruf zur Lüneburgischen- und 1541 zur Mansfeldischen Superintendentur ausschlug. Im Jahr 1554 erhielt er die **Profession** der **Theologie** und am 15 May 1564 die **theologische Doktorwürde**, zu deren Mittheilung damals Theod. Snepf von Tübingen nach Marburg kommen mußte, statt daß Lonicer es war, der im Jahr 1531 auf der Marburger Universität die ersten Magisters und Baccalaureos machte. Der 20 Junius (**) des Jahrs 1569 versezte ihn in die Ewigkeit.

(Jo. *Tilemanni* d. S. vitæ Profess. Theol. Marb. p. 76 sqq. J. C. *Zeltneri* theatr. viror. erud. qui speciatim

(*) Aus einem Briefe seines Freundes **Luthers** an ihn vom 8 Febr. 1535 ersiehet man das, und daß er in der Rükſicht damals vielleicht gern anderswohin einen Ruf angenommen hätte, welches ihm Luther jedoch widerräthet, und wünscht, daß er sich mit einer dergleichen Entschliessung nicht übereilen möge; s. Luthers ungedr. Briefe, herausgeg. von **G. Schütz**, 2 B. S. 333.

(**) Julius, setzen **Dilich, Freher, Zeltner, Jöcher**. Mit dem obigen Junius stimmt auch eine geschrieb. Nachricht ein.

tim typographiis operam laudabilem præstiterunt, p. 323 sqq.)

Ausser den Töchtern zeugte er in seiner Ehe 5 Söhne:

1) **Adam**; von welchem in folgendem Artikel.

2) **Philipp**; zuerst Rektor an der Schule in Frankfurt a. M. und seit 1582 Prediger zu Friedberg: starb 1599 d. 30 Jul. (G. G. Kœnigii diss. epist. de Capitulo rurali Friedberg p. 12.)

3) **Heiderich Theophilus**; von ihm besonders.

4) **Thrasybulus.**

5) **Johannes.**

(Zur Bekanntschaft mit den beyden leztern gelangt man, wenn man im ersten Theile der naturalis historiæ des Adam Lonicers, hinter der Vorrede und Register die kurzen lat. Glükwunschgedichte auf ihren Bruder erblikt; der Johannes ist villeicht Prediger in Langenschwalbach gewesen, er schreibt dort: „ Joh. Lonicerus jun. apud μακροχελιδονορρεῖς „)

Schriften:

Contra Romanistam fratrem Augustinum Alvelden. Franciscanum Lipsicum Canonis biblici publicum lictorem & torrorem ejusdem fra-

ter

ter Joh. *Lonicerus*, Auguſtinianus. Wittenb. apud Collegium novum, 1520. 4.

Jöcher i. G. L. führt zwar einen andern Joh. Lonicerus auf, dem er dieſe Schrift beymiſſet; es iſt aber wohl kein Zweifel, daß derſelbe mit dem gegenwärtigen Joh. Lonicerus eine Perſon ausmacht. Daß die vom Jöcher bey jenem noch angeführte Sermones de confeſſione, de ſacramento euchariſtiæ, de uſu & confeſſione chriſtianæ libertatis, auch hieher gehören, wird bald hernach in dieſem Schriftenverzeichniſſe zu erſehen ſeyn, wenn ſie eigentlich als Ueberſetzung von Luthers dergleichen Schriften vorkommen. Der ſo genannte Auguſtin Alveld hatte als ein heftiger Gegner Luthers einen Tr. ſuper apoſtolica ſede, an videlicet divino ſit jure, nec ne. Lipſ. 1520. 4. herausgehen laſſen, und Lonicer ſchrieb deshalben ſein: Contra Romaniſtam &c. worauf dann zum Vorſchein kam: Malagma optimum per fratrem Auguſtinum Alueldenſem contra infirmitatem horribilem duorum virorum fratris Joan. Loniceri theologiſte Et fratris Mart. Luteri — ut ſanentur ad percuciendam vituperii citharam; f. l. & a. 4. In der Anrede vorn heiſſet es da: „ Frater Auguſtinus Alueldianus regularis obſervancie ſancte crucis lector, non lictor, fratri Joanni Lenicero Vicariſte eremitano S. „ und in der Schrift ſelbſt nennt Alveld den Lonicer: „ fratrem Johannem lenocerontem diſcipulum luterianum. „

Biblia nova Alveldenſis. Witteb. 1520. 4.

Eben des Auguſtin Alvelds Schmachreden wider Luthern, ſammlete Lonicer und gab ſie unter dieſem Titel heraus.

Catecheſis de bona dei voluntate erga quem-

quemuis Christianum: Deque sanctorum cultu & invocatione; s. l. & a. 4.

Die Dedikation an Joh. Machtolf, JCtum Esselingensem ist datirt, Esselingæ VII Calend. Jun. (15)23.

Man hat davon auch eine Ueberſetzung mit dem Titel: Bericht-Büchlein, wie daß ein jeglich Christen Mensch gewis sey der Gnaden, Huld und guten Willen Gottes gegen ihn: von der Ehre und Anrufung der abgestorbenen Heiligen; o. O. u. J. (1524). 4.

Psalterium, græce, edidit c. præfat. Argentor. 1524. 12.

s. le *Long* Bibl. sacra ex ed. *Masch*, P. II. Vol. II. p. 312, wo bemerkt wird: „male versio græca *Lonicero* tamquam interpreti adscribitur in Samml. v. A. u. N. th. S. 1722, S. 1040; s. **Baumgartens** Nachr. v. merkw. B. 7 B. S. 95.

M. *Lutheri* de confessione & eucharistiæ sacramento: de usu & confessione christianæ libertatis sermo, ab ipso quidem Autore recens editus in vernacula, ac juxta recens latio donatus à Joh. *Lonicero*; cum præfat. ejusd. Argentor. 1524. 4.

M. *Lutheri* in septimum primæ ad Corint. caput Exegesis: de matrimonio sermo: duorum de matrimonio thematum Analytica latine facta à Joh. *Lonicero*. Argentor. 1525. 8.

M. *Lutheri* de Christi Jesu ex Judæis ortu, matrisque ejus Mariæ virginitate, libellum lat. vertit Joh. *Lonicerus*. Argentor. 1525. 4.

Ho-

Homeri Opera edi curavit. Argent. 1525. 1542. 8.

Habacuc Propheta, c. annot. M. *Lutheri*, Joh. *Lonicero* interprete. Argentor. 1526. 8.

Jona Propheta, c. annot. M. *Lutheri*, Joh. *Lonicero* interpr. Arg. 1526. 8.

Biblia græca, c. N. T. 4 Vol. Argent. 1526. 8.

[ſ. le *Long* Bibl. ſacra, ex edit. A. G. *Maſch*, P. II. Vol. II. p. 267 ſqq.

Pindari Lyrici, Olympia, Pythia, Nemea, Iſthmia, per Joh. *Lonicerum* latinitate donata, adhibitis enarrationibus è græcis ſcholiis & aliis autoribus deſumptis. Baſil. 1528. 4. ib. 1535. 4. Tig. 1560. 8.

M. *Lutheri* Catechiſmus latina donatus civitate. Marp. 1529. 8.

ſ. dav. Samml. v. A. u. N. T. S. 1745, S. 313. *Reimanni* acceſſ. ad Catal Biblioth. p. 270. *Feuerlini* Bibl. ſymbol. P. I. p. 160.

Iſocratis (*) Athenienſ. Orat. & Philoſ. Orationes. Ejusdem vita ex Plutarcho, Philoſtrato & Dionyſio Halic. Jo. *Lonicero* interprete. Baſil. 1529. Marp. 1540. 8.

(*) Beym Jöcher ſtehet durch einen Fehler: *Socratis*.

Nicandri, Pœtæ græci, Theriaca & Alexipharmaca, latine verſa & ſcholiis illuſtrata. Colon. 1531. 4.

Steph. a. i. Jac. *Lectii* Corpore pœtar. græc. Genevæ, 1606. fol.

Sophoclis Ajax flagellifer, græce, cum lat. metrica verſione Joh. Loniceri: it. *Callimachi* hymni in Jovem & Apollinem ab *eodem* verſi; & *Ejusd. Loniceri* genethliacon Vilhelmi junioris Cattorum principis; Baſil. 1533. 4. c. Balth. *Stolbergii*, Prof. Witteb. obſervatt. Witteb. 1668. 8.

Græcæ grammaticæ methodus. Baſil. 1536. 8. denuo recognita, Frf. 1540. 8. ib. 1551. 8.

Artis dicendi methodus ex optimis utriuſque linguæ autoribus deprompta. Demoſthenis oratio funebris. Encomium græcæ linguæ. Concio *Cyri* Perſarum regis ex ſecundo Cyripediæ apud Xenophontem: Concio *Cleocriti* è ſecundo Ελληνικῶν. Baſil. 1536. 8.

Demoſthenis Oratio de claſſibus ſ. περιτυμμοριῶν, græca & latina Jo. *Lonicero* interpr. cum Philoſophiæ encomio. Baſil. 1537. 8.

Exegeſis veteris cujusdam græci Theologi (Theoduli, ut putatur, Cœle-Syriæ (*) Epiſc.) in

(*) Etwas unverſtändlich ſtehet beym Freher blos: Cœle-Syriæ.

in Epiſtolam ad Roman. lat. don. Baſil. 1537. 4.

Man ſ. auch Biblioth. Max. Patrum, T. VIII, p. 587 ſqq.

Librorum *Ariſtotelis* de phyſica auſcultatione, generatione & corruptione, longitudine & brevitate vitæ, vita & mortæ animalium, anima, Compendium. Marp. 1540. 4.

Hiebey iſt noch in einer fortlaufenden Seitenzahl, ohne daß es auf vorſtehendem Titel gedacht worden:

Ethicorum ad Nicomachum Compendium per Joh. *Lonicerum*. Ad finem adjunctum eſt græcum Epithalamion in gratiam Dr. Juſti *Studæi* conſcriptum, una cum latina verſione Helii *Eobani* Heſſi.

Das griechiſche kurze Epithalamion hatte Lonicer 1539 verfertigt.

Theophylacti Bulgaror. Epiſc. enarrationes ſ. Commentarii in omnes Pauli Epiſt. & in aliquot prophet. min. lat. fecit. Pariſ. 1542. fol. Lond. 1636. fol.

Oratio funebris in obitum Jo. Ficini, Cancell. Marp. 1543. 4.

In *Dioſcoridæ* Anazarbei de re medica libros à Virgilio Marcello verſos, ſcholia nova, Jo. *Lonicero* autore. Marp. 1543. fol.

Carmen græcum in obitum Lutheri, 1546 d. 17 Febr.

Steph. v. Tilemann in vitis Profeſſ. Marb. p. 79 ſqq.

De meteoris, Compendium, ex Ariſtotele Plinio & Pontano, perinde ac Joannes *Lonicerus* congerebat. Libri IIII. Frf. 1548. 8. ib. 1550. 8.

Lycurgi adverſus Leocratem Oratio, lat. facta: cum Demoſthenis Oratione pro pace. Baſil. 1548. 8.

Hat man auch bey folgender Ausgabe: Orationes politicæ Dinarchi, Lesbonactis, Lycurgi, Herodis, Demadis: græce & lat. interpretibus G. Cantero, M. B. Iſchano, Jo. *Lonicero* & H. Cruſerio, editæ cura Joh. Gruteri. Hanov. 1619. 8.

Erotemata in *Galeni* de uſu partium in hominis corpore libros XVII. Frf. 1550. 8.

Εις τον Τξ Δαβιδ ψαλμὸν ξή (Pſ. LXVIII.) Εξηγησις. Βασιλεί, 1555. 8.

Oratio funebris in obitum Joh. Ferrarii, Vice-Cancell. Marp. 1558. 8.

Εις Ωδην Δαβιδικην ρί. (Pſ. CX.) χὸλια. Μαρτυρηὸδι, 1559. 8.

Figurarum, promiſſionum, hiſtoriarum, ceremoniarum, victimarum & ſacrificiorum ex

T.

T. V. ad Christum Dei filium & ecclesiam ejus pertinentium συναθροισις. Frf. 1560. 8.

Oratio funebris in obitum (Casp.) Rodolphi, Prof. Marp. 1561. 8.

De Christo summo sacerdote, germine & lapide è Zacharia & Jesaia Διαλιξις. Marp. 1565. fol. pat.

Oratio funebris, in obitum Philippi Sen. Hass. Landgr. Marp. 1567. 4.

Eine Epist. Jo. Loniceri ad Hel. Eob. H. de 1535; steh. i. Epist. famil. Eob. à Jo. Draconite ed. p. 272.

* * *

Tilemann in seinem unbestimmten Verzeichnisse führt noch unter den Schriften an:

Oratio ad Imp. Carolum pro impetrandis privilegiis Universitatis Hassiacæ.

— de verbo incarnato.

— de meliore literatura[amplectenda, ad studios. juventutem.

Altera pars enarrationum evangelicar. domin. Lutheri, latine versa.

Lonicerus (Adam). Ist als Sohn des vorstehenden 1528 (*) d. 10 Oktob. in **Marburg** geboren. Schon in seinem 13ten Jahre erlangte er das **Bakkalaureat**, und im 16ten die **Magisterwürde**. Sein Vater schikte ihn nach Frankfurt a. M. um unter dem Jak. Mycillus sich in der Gelehrsamkeit noch gründlicher zu befestigen. Er überkam hier an der Schule auch selbst ein Lehramt, doch verursachten die damaligen Kriegsunruhen, daß er nach Verlauf eines Jahrs nach Marburg zurükgieng, von da aus er mit Casp. Rudolphi die Friedberger Schule in Stand setzen half. Im J. 1550 übernahm er das **Majorat** der **Stipendiaten** in Marburg. Gleichwie das Studium der Arzneygelahrtheit immer seine Hauptabsicht war, so unterzog er sich 1551 in Maynz bey den Kindern des Dr. Osterods einer Informatorsstelle blos von deswegen, um von diesem dabey zugleich Nutzen in jener Wissenschaft zu schöpfen. Im J. 1553 indessen brachte ihn der Ruf zur **Profession** der **Mathematik** wieder nach **Marburg**. Seine anhaltende Neigung aber für die Arzeneygelahrtheit machte, daß er 1554 die **Doktorwürde** in derselben annahm und der Aussicht nach Maynz zu einem öffentlichen Lehramte zu folgen beschloß. Mit **Magdalenen**, der Tochter des Buchdruckers Christian **Egenolphs** in **Frankfurt a. M.** hatte er sich in eben dem

(*) Nicht 1500, wie **König** i. Bibl. sezt, denn da kämen Vater und Sohn nur 1 Jahr in der Geburt voneinander.

dem Jahr verheyratet: der dasige Stadtphysikus Graphius war eben mit Tode abgegangen und nun gediehe es dahin, daß Lonicer, durch das Bemühen seines Schwiegervaters, diese Stelle erhielt, also in Frankfurt blieb und daneben die Korrekturen in der Buchdruckerey desselben besorgte. Egenolph stand sich hierbey so gut, daß Lonicer für die Folge einer jeden anderwärtigen Veränderung entsagte, also auch in Frankfurt in seinem 58ten Jahrsalter am 29 May (*) 1586 sein Leben endigte.

(*Freheri* Theatr. erud. p. 1285. *Mercklini* Linden. renov. T. I. p. 8. *Zeltneri* Theatr. erud. qui spec. typogr. oper. præst. p. 327.)

Ein Sohn von ihm schrieb sich:

Teucer (auch *Teucrides*) *Annæus Lonicerus Privatus*, Poes. & Medic. Candidatus, (auch Poeta & Civis in patria sua apud Francford.) (**) nicht nur in des Vaters beyden herausgegebenen Schriften, sondern auch in folgenden:

(*) In der Vorrede des Sohns vor des Vaters herausgegebenen Tr. de purgationibus stehet: — „ Dat. Frf. Anno 1596 d. 29 mensis Maji, stylo Gregor. quo die annis decem ante Auctor hic Medicus — inter ægrotos esse desiit, anno ætatis suæ quinquagesimo ferme octavo. „

Freher ob. a. O. *Pistorius* in propyl. Hass. Dillenius i. chronol. Ehrens. S. 140, haben d. 19. May; und Zeltner ob. a. O. den 19 März.

(**) Söhne von ihm lernt man kennen aus der Dedikation an sie vor seines Vaters herausgegebenen schon gedachten Tr. de purgat. nämlich 1) Au-

Hieronymus Capivaccius (Profeſſ. Patav.) de methodo anatomica, edente *Teucro Annæo Privato* (*Joh. Lonicero Adami fil.*) cum ej. in laudem Anatomes oratione. Frf. 1591. 8.

Jo. Hugonis Lintſcotani navigatio in Orientem, latine reddidit *Teucrides Annæus Lonicerus Privatus*, Poeſ. & Medic. Candidat. ſie macht den P. Adam aus von Joh. Theod. & Jo. Iſr. de Bry India Orientali, Frf. 1599. fol.

Ein anderer Sohn mag ſeyn:

Johann Adam Lonicerus Francofurtanus, von welchem unter andern im Druck vorhanden:

Ständ und Orden der H. Römiſchen Catholiſchen Kirchen, darinn aller geiſtlichen Perſonen, H. Ritter vnd dero Verwandten Herkommen, Conſtitution, Regeln, Habit vnd Kleidung, beneben ſchönen vnd künſtlichen Figuren, fleißig beſchrieben. Frf. a. M. 1585. 4.

Schriften:

Methodus rei herbariæ & animadverſiones in Galenum & Avicenam. Frf. 1540. 4.

Botanicon ſ. hiſtoria plantarum, animantium,

Annäus, d. ält. der Chirurgie Befliſſ. 2) Carl. 3) Sigismund. 4) Annäus, d. jüng.

tium, metallorum, ſuccorum &c. herbarum, vernacula lingua ab Euchar. Röslein inceptum & ab Ad. Lonicero abſolutum ac typis mandatum. Frf. 1540. 4.

Eine folgende Ausgabe hat dieſen Titel ohne daß der Name des Lonicers dabey ſtehet:

Herbarum, arborum, fruticum, frumentorum ac leguminum, animalium præterea terreſtrium — imagines ad vivum depictæ. Frf. ap. Chr. Egenolphum, 1546. 4.

Es ſind die Abdrücke bloſſer in Holz geſchnittener Figuren, mit beygeſetzten deutſchen und lateiniſchen Namen, auch eben einem ſolchen Regiſter, ohne weitere Erklärung: mit derſelben aber wurde nachher das Werk weitläufiger und erſchien in lateiniſcher Sprache unter folgender Aufſchrift:

Naturalis hiſtoriæ Opus novum, in quo tractatur de natura & viribus arborum, fruticum, herbarum, animantiumque terreſtrium, volatilium & aquatilium: item gemmarum, metallorum, ſuccorumque concretorum, adeoque de vera cognitione, delectu & uſu omnium ſimplicium medicamentorum, quorum & Medicis & officinis uſus eſſe debet: una cum eorundem ad vivum effigiatis imaginibus: Acceſſerunt quædam de ſtillatitiorum liquorum ratione ejus artis & inſtrumentorum uſu atque de peculiaribus medicamentorum ſimplicium facultatibus; Frf. (1551) fol.

T. II. de plantarum earumque potiſſimum,

quæ locis noſtris rariores ſunt, deſcriptione, natura & viribus: Acceſſit Onomaſticon, continens varias plantarum nomenclaturas, utpote græcas, latinas, italicas, gallicas, germanicas: vocumque, quarum in plantarum deſcriptionibus frequens eſt uſus, explicationem; Frf. (1555) fol. desgl. 1560, fol.

Zum ſechſtenmahl erhielt es in deutſcher Sprache die Aufſchrift:

Kreuterbuch, künſtliche Conterfeytunge der Bäume, Stauden, Hecken, Kreuter, Getreyde, Gewürtze: mit eigentlicher Beſchreibung derſelben Namen in ſechſerley Sprachen; — ſampt künſtlichem vnd artlichem Bericht des Diſtillierens: Item, von fürnehmſten Gethieren der Erden, Vögeln und Fiſchen, desgleichen von Metallen, Ertze, — von newen gebeſſert, auch weit über alle vorige Editionen gemehrt; Frf. 1578, fol.

Fernere Auflagen giengen hervor: Frf. 1593, fol. daſ. 1609, fol. daſ. 1630, fol. Ulm, 1679, fol. von Pet. **Uffenbach** vermehrt, Ulm, 1713, fol. mit Balthaſ. **Ehrharts** Zuſätzen, Ulm, 1737, fol. desgl. daſ. 1770, fol. (ſ. Allgem. d. B. 17 B. S. 171. Commentar. de reb. in ſc. nat. & med. geſt. IIdæ Dec. Suppl. IV. p. 725); und endlich gar noch, — gewiß als eine unerwartete Erſcheinung gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts, — neben den **Uffenbachiſchen** und **Ehrhartiſchen** Vermehrungen, aufs neue verbeſſert und nach der heutigen Mundart (wie es — aber fälſchlich — auf dem Titel lautet) eingerichtet; Augsb. 1783, fol. (ſ. Allgem. d. B. 57 B. S. 145.)

Anu-

Anutii *Fæſii* Commentaria in Aphoriſmos Hippocratis edidit. Frf. 1551. 8. ib. 1554. 8.

Brevis introductio in Arithmeticen. Frf. 1570. 8. ib. 1581. 8.

Ordnung für die Peſtilentz, 1. wie ſich einer zur Zeit der Peſtilentz halten und dafür bewaren ſoll: 2. von Cur der Peſtilentz. 3. Beſchreibung der Arzney und fürnemen Compoſition. Frf. 1572. 8.

Steh. a. bey Wendel. v. Helbach Hortulo corporis, d. i. Arztgarten. Frf. 1596. 8.

Ordnung für die Hebammen, allen guten Policey dienlich. Frf. 1573. 4.

Omnium corporis humani affectuum explicatio methodica, in qua mira brevitate ac perſpicuitate ſingulorum morborum cauſæ & ſcaturigines traduntur; publicante *Teucro Annæo Privato*; Frf. 1594. 8.

De purgationibus libri III, ex Hipocrate, Galeno, Aetio & Meſue depromti, foras dati per *Teuc. Annæum Privatum C. Adami Loniceri Medici filium, Poetam.* Frf. 1596. 8.

Lonicerus (Heiderich Theophilus). Es iſt ſonderbar, was mit dieſes Mannes Vornamen ein Spiel getrieben worden. Heiderich Theophilus ſchreibt er ſich ſelbſt vor der gedachten Hiſt. nat. ſei-

seines Bruders, Adam Lonicers; und unter dem Vergleich zwischen dem Hause Hessen und den Gan-Erben Busecker Thals, d. d. Marb. d. 16 Okt. 1576, (s. Lünigs Reichsarchiv, P. spec. Contin. II. 1te Fortf. S. 933). Als auf seiner Tochter Agnes Hochzeit mit dem Profess. Chesnecophorus, der ält. Goclenius ein latein. Glükwunschgedicht schrieb, heisset er eben so. Pet. Nigidius in Elencho Profess. Marb. p. 67 schreibt ihn auch so. Umgekehrt, **Theophilus Heiderich**, hingegen schreibt er sich auch wieder selbst unter dem Epicedion in obitum Joh. Clotzii, Canc. (in R. Sixtini Orat. de vita & morte Jo. Clotzii, Marb. 1589, 4. pag. 59); und ein Joh. Boetius bey eben der Gelegenheit, als Goclenius, wie vorerwähnt, zu gleicher Zeit Heiderich Theophilus sezt. Hartmann in hist. Hist. J. J. Pistorius in propyl. Athen. Hass. haben gleichfalls: Theophilus Heiderich. Mit dem blossen Namen **Heiderich** kommt er auf zwo verschiedenen lat. Glükwunschgedichten zur Heyrath seines Sohns, Wigand Lonicers, vor. Aber auch mit dem einzigen Namen **Theophilus** erscheint er wiederum selbst auf dem Titel seiner Diss. de artibus liberalibus; Resp Joh. Calvinus, Wetteran. Marb. 1581. 4. und beym Saur in diar. hist. S. 449 trift man die Nachricht von dem Tode seiner Frauen an: „1562 d. 24 Oct. ist M. Theoph. Loniceri Hausfr. Margarethe Heintzenbergerin gestorben.„

Diese geringfügigen Varianten sind dann doch nötig zu wissen, um in der Person nicht irre geführt zu werden, wie es mir Anfangs begegnet ist.

Von

Von seinen übrigen Lebensumständen kan ich nicht viel mehr sagen, als daß er Fürstl. **Rath** Landgr. Ludwigs IV. und seit 1554 ordentlicher **Profess.** der **Logik** und **Physik** in **Marburg** gewesen, 1589 von der Profess. der Logik dispensirt, 1591 überhaupt zum Emeritus erklärt worden und 1605 am 8 März mit Tode abgegangen seye; (**Pistorius** in propyl. Ath. Hass. p. 17. **F. L. Dillenius** i. chronol. Ehrens. S. 68.)

Die schon angeführte Dissertion und das Epicedion in ob. Jo. Clotzii, ist auch nur, was ich in Schriften von ihm kenne.

Sein ebenfalls schon angeführter Sohn: **M. Wigand Lonicerus** (*) verheyratete sich als Advok. Jur. am 22 Aug. 1598 mit **Charitas**, des Burgermstrs. Dan. **Pincier's** zu Wetter T. (Epithalamia M. Wigando Lonicero, judicio rerum forens. & J. U. Candidato, M. Hederici Loniceri, Consil. Hass. & Prof. Marp. filio, sponso & Charitati Pincerianæ — sponsæ, Marp. celebr. nupt. — consecrata ab amicis, Marp. 1598. 4. *It:* Congratulationes amicor. in solennit. nupt. M. Wigandi Loniceri, J. U. C. M. Hederici Loniceri, Ludov. sen. Consil. & Prof. Marp. filii, cum Charitate Pincieriana — Marp. 1598. 4.) und dessen Sohn aus dieser Ehe wurde:

Jo=

(*) Gedrukt von ihm kenne ich: Carmina gratulatoria in honorem — adolescentum Gerhardi & Johannis Palthenii, fratrum, Friedbergensium, cum ipsis una cum XI aliis adolescentibus Cal. Jun. à Phil. Matthæo prima Philos. laurea decerneretur; Marp. 1587. 4.

Johann David Lonicerus, der 1628 in Basel die medinische Doktorwürde erlangt, (Gratulat. Fautor. & Amicor. Basil. 1628. 4.) als prakticirender Arzt zu Rotenburg gelebt und mit seiner Ehegattin Catharinen, des Dr. Medic. und Hess. Rotenb. Leibmed. Cornel. Taurer's T. folgende Kinder gezeugt hat: 1) Christine. 2) Herrmann Theophilus. 3) Anne Catharine, geb. 1632. † 1635. 4) Anne Elisabeth, † 1635. 5) Wigand, † 1637; (a. Kalkhof. Nachr.)

Lorichius (Reinhard). Nachrichten von ihm und seinem Geschlecht mögen schwer aufzufinden seyn, denn sonst hätte Hr. Regier. Rath v. Rauschard in Dillenburg, dessen grosse Gefälligkeit u. Gewogenheit Hr. Gercken i. 3 Th. s. Reisen, S. 454 öffentlich schon rühmte, auch mir sicher hierunter Auskunft gegeben. Folgende Tabelle indessen hat Derselbe mitzutheilen die Geneigtheit gehabt:

Thysgen (Tias, Tobias) von Loirche oder Lorich, Landschreiber zu Hadamar 1464. Kellner das. 1480. 81. 149*

|

Johannes,
Königsteinisch. Kellner zu Hadamar 1503. 1523.
(ist geboren 1465.)
heyratete Anna, vor 1503. 1523.

Johann, Kellner zu Schaumburg, 1558.

Egidius, † 1558. War Kellner zu Hadamar 1533. Heyr. Anna Braun von Schönbach 1533, lebte noch in 2ter Ehe mit Gerhard Bernkott 1558. Lebt 1575.

Gerhard, 1536-48.

Valentin.

Reinhard, Professor. Eloquent. zu Marburg. † nach 1564. heur...

Joseph, Professor. Hist. zu Marburg, Hess. Geh. Rath. † 1574, 6 Jan.

Johannes, Pr. Wilh. v. Oran. Sekretar. u. Rath vor 1559 Sept. † 1570 Jul.

Georg, Amtm. in Deutsch. Ord. Diensten in Liefland. Hollstein. Hofrath 1568-72. Nass. Dillenb. Rath 1573 Lebte noch in Maynz 1588.

Margarethe, 1558. Heur. Geo. Möller, Kelln. zu Schaumburg 1575.

Johann, 1558. 59. Rentmeister zu Dillenburg.

Wilhelm 1558.

Theis, 1558.

Ohne die Geschlechtsverbindung zu wissen, hat noch ein **Gerhard Lorich** als Pfarrer zu Hadamar 1511 gelebt; auch 1517 noch ein **Jost Lorich**, der 1551 gestorben und mit Annen Sprikastin von Waldmannshausen einen **Rudolph** und einen **Craft Lorich** gezeugt.

Gerhard Lorich, der Bruder Reinhards, ist ohne Zweifel der Schriftsteller, dessen **Pantaleon** in Prosopogr. illustr. vir., obwohl ganz unbefriedigend, und **Gesner** in s. Biblioth. 1583, p. 281, erwähnt, und der auch, nach des Phil. **Lonicers** orat. fun. in obit. Jo. **Lorichii**, der Vater eines **Johannes Lorichius**, Freysingischen Kanzlers, gewesen.

Von dem hierher gehörigen **Reinhard Lorichius**, geboren zu **Hadamar** im Nassauischen, kan ich weiter nichts angeben, als daß er von 1535 bis 1548 als **Professor** der **Beredsamkeit** in **Marburg**, hierauf als **Prediger** zu **Bernbach** in der Wetterau, vormals den v. Frankenstein gehörig, gestanden (s. Ayrmann de peregr. Hass. Professor. p. 10. Pistorius in propyl. Ath. Hass. p. 16.) und, zufolge vorstehender Tabelle nach 1564. (Pistorius sezt: ums Jahr 1556.) allda gestorben sey.

Der **Joseph Lorichius**, (in Textors Nass. Chronik, S. 15. heisset er unrichtig: Georg;) der seit 1543 die **Professur** der **Geschichte** in **Marburg** bekleidet, (s. Ayermann u. Pistorius a. O.) ist

ist 1548 zwar nach Cassel gegangen, mir aber doch nicht als Geheimer Rath, wie es in der Tabelle stehet, sondern als Stadtsekretarius zu Cassel vorgekommen, wo er am 6 Januar 1574 gestorben (s. Textor, Ayrmann u. Pistorius a. O. Abrh. Saur i. Diar. hist. S. 10.). Von eben diesem ist nichts im Drucke bekannt; von seinem Bruder, dem Reinhard Lorich, aber folgendes:

Marpurgensis Encomion Academiæ continens declamatiuncula, Marpurgi 1536 habita, per Reinhardum Hadamarium. Frf. 1536. 8.

M. T. Ciceronis Oratio pro lege Manilia, ex edit. Reinh. Lorichii Hadamarii. Marp. 1536. 8.

Elegantissimus D. Erasmi Rot. libellus de morum puerilium civilitate; in succinctas & ad puerilem ætatem cumprimis adpositas quæstiones latinas & germanicas digesta ac locupletata per Reinhardum Hadamarium. Marp. 1537. 8. Schleusingæ, 1618. 8.

Victoris Uticensis historia persecutionis Vandalicæ, ex ej. edit. Colon. 1537. 8. Basil. 1541. 8.

Lorich legte dem Victor den Beynamen *Uticensis* zuerst bey, da er sonst *Vitensis* heißt, und es sind ihm darinn die nachherigen Herausgeber gefolgt; s. Hambergers zuverl. Nachr. 3 Th. S. 259.

Loci communes de institutione principum. Frf. 1538. 8. ib. 1563. 8. Paris. 1617. 8.

Auch deutsch unter dem Titel: Pædagogia principum, d. i. ein nützlich und sehr nothwendiges Tractätlein, wie und welchergestalt man hohe Potentaten, als Kayser, Könige, Fürsten, Grafen ꝛc. die heut oder morgen dem Regiment vorstehen sollen, zu aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit instituiren soll. Frf. a. M. 1595. 8.

Desgleichen: Instruction, wie junge Fürsten und anderer Herren Standes-Kinder zu unterweisen. Herb. 1618. 12.

Tabulæ Petri Mosellani de schematibus & tropis, jam recens compluribus figuris locupletatæ variisque novis Autorum optimorum exemplis illustratæ per Reinh. Lorichium Hadamarium. Accessit Hecatostichon funebre & epitaphia in obit. Duc. Brunsvic. Erici sen. Haganoæ defuncti, per eund. Autorem. Frf. 1540. 8. ib. 1577. 8.

M. T. Ciceronis ad C. Herennium rhetorica, jam recens in succinctam Compendii redacta formam & in appositas ad puerorum ingenia tabulas digesta; nonnullis autem in locis ex optimorum Autorum monumentis locupletata per Reinh. Lorichium Hadamarium. Frf. 1541. 8.

Progymnasmata Aphtonii Sophistæ, partim à Rod. Agricola, partim à Joh. Maria Catanæo latinitate donata, cum luculentis & utilibus in eadem scholiis Reinh. Lorichii Hadamarii. Frf. 1546. 8. ib. 1557. 8. ib. 1589. 8. ib. 1594. 8. ib. 1598. 8. Paris. 1621. 8. Amst. 1649.

1649. 12. Jenæ, 1671. 12. Wratisl. 1689. 8.

Quæſtiones ſacræ, pueris chriſtianis, pietatis bonorumque morum & literarum ſtudioſis utiles. Frf. 1552. ib. 1558. 8.

Joh. Spangenbergii Conciones XV. funebres: item Themata 30. ex Vet. T. ad funebrium Orationum argumenta applicata; item pſychopharmacon h. e. Medicina animæ non ægrotis ſolum ſed iis qui proſpera valetudine præditi ſunt utilis; omnia è germanico translata per Reinh. Lorichium. Frf. 1565. 8.

Orationes Livianæ artificio dialectico & rhetorico illuſtratæ. Frf. 1573. 8.

Gratulatorium epigramma: quo Helium Eobanum Heſſum, Martiſpurgi Univerſitatis nomine primum excepit, & honorario vino exornavit Reinhardus Hadamarius.

Steph. in Epiſt. famil. Eobani H. à Jo. Draconite edit. p. 275.

Loriſeca; ſ. Riemenſchneider.

Lotichius (Johann Peter). Von zween Brüdern, Ludewig Lotichius (ſ. von ihm J. P. Lotichii

tichii Bibl. poet. P. III. p. 72.) und **Peter Lotichius**, war der leztere Abt des Klosters zu Schlüchtern, wo er 1567 gestorben: Des ersteren Sohn, **Peter Lotichius**, zum Unterschied seines Onkels, **Secundus** zubenahmt, starb als Dr. u. Profess. der Medic. zu Heidelberg am 7 Nov. 1560 in seinem 32ten Jahrsalter (s. von ihm J. P. Lotichii Bibl. poet. P. III. p. 71.) Dieser zweyte Lotichius hatte einen Bruder **Christian Lotichius**, der als Vice-Abt des Schlüchterner Klosters 1568 mit Tode abgieng, und **Nikolaus Lotichius**, Prediger zu Nauheim, als den Vater des gegenwärtigen hinterließ.

Johann Peter Lotichius also wurde zu **Nauheim** am 8 März 1598 gebohren. Seine Verstandsfähigkeiten gediehen früh zur Reife, denn, kaum 15 Jahre alt, ließ er schon ein lateinisches Gedicht drucken. 1614 studirte er auf der Universität Marburg, wo er unter Jo. Combach eine disp. phys. de cœlo vertheidigte (2 B. S. 250.). Er wählte die Arzneygelahrtheit zu seinem Hauptgeschäfte, begab sich zu dem Ende 1616 nach Basel und nahm hier 1619 die **medicinische Doktorwürde** an. 1620 befand er sich als ausübender Arzt in Hanau. Als man i. J. 1623 damit umgieng, das Gymnasium in mehreren Flor zu bringen, stellte man ihn als Professor der Physik dabey an, die Kriegsunruhen aber verhinderten den Zwek; Lotichius verließ nebst Anderen Hanau und wendete sich 1625 nach Frankfurt a. M. wo ihm die medicinische Praxis erlaubt wurde. 1629 kam er als **Professor** der **Medicin** nach **Rinteln**: die krie-

ge-

gerischen Zeiten aber veranlaßten ihn 1632 eine Stelle als Feldmedikus bey der Kaiserl. Armee anzunehmen, worauf er nach 4 Jahren häuslicher Ursachen halber ins Vaterland zurükgieng (s die Dedik. vor s. Consil. & Obs. med.), und 1639 wiederum eine Professur der Medicin zu **Marburg** erhielt: 1642 bekleidete er eine solche zu **Herborn**: 1644 hielt er sich in Butzbach auf, kurz nachher gieng er wieder nach Frankfurt a. M. und wurde nun zugleich Kaisers Ferdinands III. **Rath** und **Historiograph**.

(Aus zusammengesuchten Theils gedrukten, Theils schriftl. Nachr.)

Die wahre Zeit seines Absterbens hat man bisher ohnuntersucht gelassen und solche in das Jahr 1652 (s. *Sagittarii* introd. in hist. eccl. T. I. p. 589. *Witte* in diar biogr. Hartmann in hist. Hass. P. III, p. 82. —) gesezt. In der Uffenbach. Bibliothek befand sich im Manuskript: Jo. Petri Lotichii Epistolarum libr. XIV. Uffenbach theilte solches Heumannen mit, und Heumann machte es dann weiter kenntlich in s. Poecile, T. III, p. 391 sqq. Hieraus erhellet, daß Lotich, unter andern, noch am 14 Sept. 1668, an Chrn. Daum (s. das. p. 413.) klagend geschrieben: wie sehr er dermalen wegen der Kosten zur Herausgabe des 3ten Theils seiner Hist. Germ. suppliciren müsse und wie es mit dem Tode Kaisers Ferdinands III um sein zeitliches Glük gethan seye. Aber auch noch nähere Auskunft wegen der Sterbenszeit des Lotichius gibt ein Brief Chrn. Daums an Geo. Seideln, nach welchem es klar

wird, daß Lotichius im Aprilmonat des Jahrs 1669 die Welt verlassen habe; s. Christi. Daumii epist. philolog. crit. ex ed. Jo. Andr. Gleich, p. 203.

Verheyratet war Lotich 1625 im Jul. mit **Elisabeth** einer geb. **Hamelin**. Unter mehreren seiner Kinder weiß ich nur zu nennen: **Johannes Lotichius**, Prediger zu Zwingenberg, der mit **Kunigunden**, einer Tochter Hecktor **Lynckers** und Wittwen Joh. **Mincks**, **Johann Henrich Lotichius** hinterlassen; es ist dieser 1643 zu Zwingenberg geboren, in Giessen wo er studirt, 1669 Lehrer am Pädagogio, und 1681 zugleich Stadt- und Burg-Prediger geworden, 1693 aber gestorben und seit 1670 mit einer Tochter des Superint. Conr. **Grebers** verheyratet gewesen; (s. Giess. Wochenbl. 1771, S. 309. Dillenius i. Ehrensaal, S. 232.) (*)

* * *

Ein **Johann Philipp Lotichius**, geb. zu Zwingenberg, ist seit 1706 dritter Stadtprediger zu Hanau, seit 1707 Prediger in Bornheim und seit 1709

(*) Vom **Johann Henrich Lotichius** kenne ich gedrukt:

Epicedion in obitum Dav. Christiani, Profess. bey P. L. Hannekens Leichpr. a. dess. Tod; Giess. 1688. 8.

Die in Jesum verliebte Seele, in einer Leichpr. aus Ps. LXXIII, 25. 26. auf d. T. Christinen geb. Gerlachin, des vormal. Hess. Darmst. Raths u. nachmal. Syndici zu Augsp. Jo. Jac. Kolbe Ehefr. Giess. 1691. 4.

1709 Stadtpred. in Frankfurt a. M. geweſen; (ſ. Gottfr. Guaitta Verzeichn. der Frf. Evangel. Prediger, S. 19.).

Ein Otto Chriſtoph Lotichius ſtarb als Stud. der Rechte am 6 Nov. 1707 in Gieſſen; (ſ. Dillenius im Ehrenf. S. 311.)

* * *

Schriften:

Carmen heroicum in laudem clariſſimæ urbis Hanoviæ. Hanov. 1613. 4.

Διαγνωσις de febribus. Baſil. 1619. 4.

Imp. Romanorum à C. Julio Cæſare uſque ad Ferdinandum II. vita, obitus & memorabilia, juxta hiſtoricam veritatem, tam numeris aſtricto quam ſoluto ſtylo breviſſime, velut in tabula depicta, exhibita. Frf. 1623. 8.

Holofernes, ſ. univerſa hiſtoria ſacra Holofernis & Judithæ, juxta fidem & ſeriem Vet. T. heroico carmine conſcripta. Acceſſit Ejusd. Author. Studioſus miles, ſ. dialogus elegiaco carmine proponens, quamobrem h. t. ſtudioſi relictis muſis militare cogantur. Frf. 1625. 8.

Vade mecum ſ. Epigrammatum novorum centuriæ duæ. Frf. 1625. 12.

Bibliotheca poetica P. I. II. in quibus non tantum Traciæ & Græciæ ſed & Italiæ & Hiſpaniæ Poetæ celebriores ſingulis tetraſtichis ſinguli recenſentur, una addita (velut in Compendio) eorundem vita, natalibus & diebus emorrualibus. Frf. 1623. 8. P. III, in qua Germaniæ & Belgii poetæ celebriores atque inter eos nonnulli h. t. ſuperſtites — recenſentur; ib. 1626. 8. P. IV. & ult., in qua diverſarum nationum, videlicet Galliæ, Angliæ, Ungariæ, Daniæ, Poloniæ, Bohemiæ &c. Poetæ — recenſentur. Acceſſit ad calcem Hortulus Schmirtzicianus bipartitus, in quo florentiſſimi p. m. herois, Alberti Johannis L. B. Smirtzii, tum ſponſi, virtutes elegiaco carmine per arbores, ſponſæ v. generoſæ laudes repræſentantur per herbas. Frf. 1628. 8.

De Gummi (ut vocant) Gotta ſ. laxativo Indico diſcurſus theor. pr.

Steh. i. Diſpenſatorio chymico. Frf. 1626. 8.

Paradoxon ſ. de febribus in genere, diſſ. theor. pr. Acceſſit diſp. phyſ. de dignitate & præſtantia ſcientiæ naturalis. Frf. 1627. 4.

T. *Petronii* ſatyricon, Commentariis ſ. excurſibus medico philoſophicis, itemque notis univerſalibus & perpetuis, recens adornatum; Acceſſit ſylloge clariſſ. aliquot interpretum, quorum in Petronium caſtigationes nondum editæ. Frf. a. M. 1629. 4.

Lo-

Lotichius war mit dieser Arbeit selbst nicht zufrieden und gereuete sich derselben, hatte daher im Willen, sie anders herauszugeben, wie er darüber unterm 26 März 1650 an Nikol Witten, und unterm 14 Okt. 1665 an Guido Patin schrieb; s. Heumanni Poec. T. III, p. 404. 408.

Gynaicologia i. e. de nobilitate & perfectione sexus fœminei, contra mastiges, διαστιξις. Rint. 1630. 8.

Man hat diese Schrift auch Deutsch mit dem Tit: Gynaicologia, d. i. ausführl. Discurs von Perfection und Fürtreflichkeit des löblichen Frauenzimmers. Frf. 1645. 8.

Oratio super fatalibus h. t. Academiarum in Germania periculis. Rint. 1631. 4.

Das dieser Oration angehängte Gedicht, S. 21 u. ff. von der Hofhaltung und dem Aufzuge des Duca de Mammone zu Mayland, (soll, fabelhaft zu reden, der Teufel selbst gewesen seyn,) hat E. D. Hauber in das 14te St. s. Biblioth. mag. S. 138, zum Zeugniß und Gedächtniß der Leichtglaubigkeit des Lotichius und seiner Zeitgenossen, ganz abdrucken lassen.

Epicedion in obitum Mauritii Hass. Landgr. 1632.

Steh. i. Mausol. Maurit. P. III. p. 80.

— — & Epitaph. in ob. Ant. Neseni, Canc.

Bey J. Feuerborns Leichpr. a. dess. Tod. Marb. 1640. 4.

Petri Lotichii Abb. Opusc. Marp. 1640. 8.

Chriſtiani Lotichii poemata. Marp. 1641. 8.

Nobile amantium par, i. e. Amores Euryali Franci & Lucretiæ Senenſis; autore Æneа Sylvio: nunc recens ad Ovidianam imitationem, elegiaco carmine repreſentati per Joh. Petr. Lotichium, tertium. Marp. 1641. 8.

Oratio de opinione. Herb. 1642. 8.

—— de Medicinæ antiquitate & utilitate.

Bona mens. Oratio. Frf. 1643. 8.

De caſei nequitia, Tract. med. philolog. Frf. 1648. 8.

Conſiliorum & obſervationum medicinalium libri VI. in quibus plerorumque corporis humani affectuum curationes, præſertim remedia euporiſta, ab ipſomet Auctore partim inventa, partim ab aliis ante experta & mutuata, luculenter & hiſtorice, tanquam in diario proponuntur. Ulmæ, 1644. 4. ib. 1658. 4.

Super poetis latinis nov-antiquis cenſura ſ. promulſis critica. Frf. 1645. 8.

De aſini lana, ſatyricon. Frf. 1646. 8.

Rerum germanicarum ſub Matthia, Ferdinandis II & III impp. ab anno 1617-1643 geſta-

ſtarum P. I. Frf. 1646. P. II. ib. 1650. c. fig. fol.

Theatri Europæi oder wahrhafter Beſchreibung aller denkwürdigen Geſchichte — 5ter Th. von 1643 - 1647, durch Joh. Pet. Lotichium. Frf. 1647, fol.

Panegyricus ſuper exceſſu Maximiliani Electoris Bavariæ. Frf. 1652. 4.

Auſtrias parva i. e. gloriæ Auſtriacæ & belli germanici ſub Matthia, Ferdinandis II. & III. geſti, compendiaria, ad annum 1653 deducta. Frf. 1653. 12.

Auguſtus Auſtriæ Archiducum ſplendor. Frf. 1654. fol.

Conſolatoria ſuper exceſſu Ferdinandi III. Frf. 1657. 8.

Panegyricus pro D. Leopoldo, cum in regem & imperatorem eligeretur. Frf. 1658. 8.

Imperatores & reges Auſtriaci, carmine, libri IV. Frf. 1661. 8.

Lucâ (*) (Friedrich). Kalkhof beſaß einen Theil ſeines eigenhändig geſchriebenen Lebens, das ich

(*) Greg. *Leti* in ſ. Abregé de l'hiſt. de la maiſ. de Brandeb. und der angehängten Relation de la maiſ. de Heſſe-Caſſel, p. 562, nennt ihn unrichtig: Mr. *Luc*; ſagt aber von ihm: „ qui eſt fort civil, fort obligeant & fort affable, & qui a une très-grande érudition. „

ich hier benutzen, die übrigen Data aus meiner Sammlung hinzuthun, auch eine kleine Abkunftstabelle vorangehen lassen kan.

Johann Lucas oder Lucä,
Herzogl. Baumeister zu Brieg, † 1651.

ux: 1) Agnese, des Raths- und Schöffenstuhls-Beysitzers **Schwemm** zu Oels T. sie † 1620.

2) Margrethe, geb. **Hollstein**; von welcher:

a) Johann Henrich, † 1687.

ux: Magdalene, des Predigers **Prätorius** T. ohne Kinder.

b) Margrethe Sophie; verheyr. an den Pred. Abrah. **Schweizer** zu Brieg.

Aus der ersteren Ehe waren:

Agnese, † 1653. Verheyr. 1) an Rentmeist. Lor. Lilgen zu Ohlau. 2) 1652 an den Prediger Elias **Hofemann** zu Tschepplaritz, daher	Johann, geb. 1602. gest. 1673 d. 13 Dec. als Profess. der Mathem. Dichtk. und oriental. Spr. am Gymnasio zu Brieg. ux: 1632, Marie, des Weinhändl. u. Beysitz am Schöffenstuhl zu Brieg, Joh. Henr. **Muck's** T. sie † 1666, alt 48 J.	Catharine, verheyr. an den Schul-Kantor Nikol. **Gönner**, zu Strehlen; ohne Kinder.
| Agnese Hofemann, † 1676.		

Ma-

Marie, † jung.	Johannes, † jung.	Marie Elisabeth, verheyr. 1655 an den Hofpred. Henr. Schmettau (dessen Brüder, Kaufleute zu Breslau, geadelt worden) zu Liegnitz, nachher zu Berlin, wo er 1704, 75 J. alt, verstorben und 15 Kinder in dieser Ehe gezeugt. (*)	Friedrich, (der gegenwärtige.)

Es ist **Friedrich Lucä** zu **Brieg** in Schlesien am 2 Aug. 1644 geboren. Aus dem Gymnasio seiner Vaterstadt gieng er 1662 auf die Universität Heidelberg, 1664 nach Nimwegen und Utrecht, 1665 nach Leyden, 1667 über Hamburg und Berlin nach Frankfurt an der Oder, auch noch in eben dem Jahr in seine Vaterstadt zurük, wo er **Diakonus** an der Schloßkirche wurde; hierauf 1671 **Hofprediger zu Liegnitz.** Als es mit dem am 11 Nov. 1675 erfolgten Absterben Herzogs Georg Wilhelms zu Brieg mit dem reformirten Gottesdienste Veränderungen gab, empfahl ihn der Ch. Bran-

(*) 4 Töchter von demselben kan ich nahmhaft machen: 1) Anne Sophie, an den Syndik. u. Advok. **Crusius**, in Berlin: 2) Henriette, an den Ch. Brandenb. Geh. Kommissar. Joh. Heinr. **Hohe**: 3) Marie Elisabeth, an den Magdeb. Garnis Auditeur Joh. **Steinheuser**, d. 11 Apr. 1678: u. 4) Anne Christiane, an den Ch. Brandenb. Sekretar. **Crusius**, verheyratet.

Brandenb. Hofpred. Joh. Kunsch an die Landgräfin Hedwig Sophie von Hessen-Cassel. Herzog Friederich Casimir von Curland, der sich 1675 mit Sophien Amalien, Prinzeßin von Nassau-Siegen vermält gehabt, wurde nebst derselben aus Holland in Cassel erwartet und die Landgräfin hegte die Absicht, daß Lucä bey dieser Herzogin Hofprediger werden, sich daher in Cassel einfinden und alsdann mit nach Curland gehen sollte. Lucä reisete am 31 März 1676 von Liegnitz ab und langte am 5 Apr. zu Cassel an. Die Sache änderte sich aber; er blieb vielmehr in Cassel und erhielt, an Platz des zum Hofprediger beförderten Phil. Otto Vietor's, 1677 das Metropolitanat in der Unterneustadt. Im J. 1685 wurde eben dieser Vietor Oberhofprediger und Lucä Hofprediger. Im J. 1692 folgte er dem Rufe als Kirchenrath und Inspektor nach Siegen, kam jedoch 1694 nach Hessen zurük und wurde Metropolitan in Spangenberg, 1696 endlich Dekanus, Metropolitan und erster Prediger zu Rotenburg, wo er am 14 May 1708 verstorben. (*)

Er

(*) Wann Gundling in s. Discours über die Reichshist. S. 989 vom Lucä sagt, daß ihn Ludolf (Hiob) sehr in die Höhe gebracht; so beziehet sich das wohl auf weiter nichts, als weil Lucä zu einem Mitgliede des sogenannten historischen Reichs-Collegiums, (Collegii histor. imperialis) wovon Ludolf den Präses vorstellen sollte, war gemacht worden. Bekanntlich ist indessen diese Anstalt nie zu ihrem eigentlichen Bestand gekommen. Nachrichten darüber sind zu finden i. Tentzels monatl.

Un-

Er lebte in der Ehe: 1) seit d. 19 Nov. 1675 mit **Elisabeth**, des gewesenen Parliaments-Assessors Balthas. **Mercers** (*) zu Edinburg in Schottland T. die er am 4 Febr. 1686 durch den Tod verlohr. 2) seit d. 21 Jul. 1687 mit **Elisabeth Louisen**, des Ch. Brandenb. würkl. Geh. Raths und Kanzlers des Fürstenthums Minden Matth. v. **Wesenbecks**, (der sich 1648 bey dem Osnabr. und Münst. und 1650 bey dem Nürnb. Friedensschlusse als bevollmächt. Gesandte befand) Tochter; diese starb ihm, in ihrem 45ten Jahrsalter, 1700 in Rotenburg.

Aus der ersteren Ehe sind folgende Kinder:

1) **Carl**, geb. 1677 d. 3 Nov. zu Cassel. Er wurde 1704 Gerichtsschreiber und Aktuarius zu Ziegenhayn. Neben dem, daß er des Vaters so genannten Europäischen Helicon zum Druck beförderte, hat man von ihm:

Carolinische Ehrensäule, als L. Carl v. Hess. nach

Unterred. 1689, S 80. 535 u. ff. 1690, S. 462 u. ff. 473 u. ff. 1695, S. 293. 1697, S. 16.

(**) Er war von der Partey des enthaupteten Königs Carls I, und aus Furcht vor der Cromwellischen Partey 1644 mit den Seinigen geflüchtet und in Bremen ansäßig geworden. Von hier aus gieng die Tochter als Gesellschaftsjungfer mit der Familie des Generals v. Schlebusch auf deren Rittergut Klein-Polewiz bey Liegnitz, daher dann die Bekanntschaft mit **Lucä**, ihrem nachmaligen Gatten, entstand.

nach vollbrachter fernen Reise, sodann beygewohnter Belagerung und Eroberung der Vestung Ryssel in Flandern, — gesund in Dero Residenz anlangte; in einem Glükwunschschreiben (Dat. Ziegenhayn d. 13 Dec. 1708). Hersf. 1708. 4.

Habsburgische Stammwurzel, wie selbige in dem Hause Oesterreich bis an den höchsten Ehrengipfel gewachsen. Frf. a. M. 1712. 4.

2) Hedwig Sophie, geb. 1679 d. 5 Apr. wurde die Ehegattin des Predigers Geo. Herrmann Rübenkönig's zu Nassenerfurt.

3) Lucie Henriette, geb. 1683 d. 13 Jul. gest. 1685 d. 26 März.

Schriften:

Geistlicher Welt-Schlüssel, oder geistl. Eröfnung des kleinen Erdgebäues, d. i. eigentliche Aufweisung der eiteln Menschen in der eiteln Welt und der unwiedergebohrnen verkehrten falschen Christen in dem Christenthum durch deren sündl. Wesen ihr Gewissen beflekt, aber nicht gereinigt, der Nahme Christi misbrauchet, aber nicht geehret, Gott erzürnet aber nicht versöhnet, das Christenthum zerrissen aber nicht erbauet wird. Frf. a. M. 1679. 4.

Unsterblicher Nachruhm Joh. Casp. Frh. v. Döringenberg, Hess. Cass. Cammerpräsid. Cass. 1681. 4.

Das

Das besänftigte Thränen-Auge, bey der Leiche Landgräf. Hedwig Sophie v. H. Glükstadt, 1683. fol.

Thränen-Saamen und Freuden-Erndte aller wahren Kinder Gottes aus Ps. 126, 56; bey Beerdigung Philippine Christine Vietorn, geb. Blomhartin, des Cons. Raths u. Ob. Hofpr. P. D. Vietors Ehegenoss. Cass. 1685. 4.

(Unt. d. Nam. Friedr. Liechtstern) Schlesische Fürstenkrone, oder Schlesiens kurtze Beschreibung. Frf. 1685. 8.

Nicht nur der Rekt. Klose in s. Gesch. von Breslau, 1 Th. S. 59. 190 u. ff. und Geo. Thebesius in Annal. Lignic. beurtheilten die Arbeit sehr ungünstig, wobey der leztere unter andern mit dem Afternamen Liechtstern unnützen Spott treibt, sondern es erschienen auch eines *Curiosi Silesii* (d. i. Casp. Sommers, Past. zu Geischen und Seniors im Herrnstädtischen Kreise) Anmerkungen über Friedr. Liechtsterns Schlesische Fürstenkrone; Weissenfels, 1687. 8. Lucä gab daher ferner in den Druk:

Curieuse Denckwürdigkeiten von Schlesien, oder vollkommene Chronik von Ober- und Nieder-Schlesien, in VII Haupt-Theilen. Frf. a. M. 1689. 4.

s. dav. Tentzels monatl. Unterr. 1689, S. 564. 1704, S. 729. Biblioth. Joh. Henr. *Burckhardi*, P. II. p. 189. S. F. Ehrhardts Schles. Presbyterologie, 2 Th. 1 Hauptabschn. S. 85.

Grabmahl der geliebten Kinder Gottes, bey

Leichbestatt. Charlotte Sophie v. Wallenstein. Cassel, 1687. fol.

Rahels verwechseltes Kindbette mit dem Todten-Grab, in einer Leichpred. (aus 1 B. Mos. XXXV, 15-20.) bey Sepultur Margrethe Adelheit Waldenbergern, geb. Preißwerck. Offenb. 1688. fol.

(Unt. d. Nam. **Florentin Leonhard von Hohen-Uffer**) die verabgötterte Fontange, welche vor einiger Zeit im Gnaden-Schoos des Königs von Frankreich verblichen, jetzund aber auf den Häuptern des Frauenzimmers wieder lebendig worden. Frf. 1690. 4.

Des grossen Teutschlands Raritäten und Wunder-Saal, worinnen alle Merkwürdigkeiten, welche sich in diesem Seculo in allen Teutschen Hochfürstl. Häusern, sonderlich bey denen gänzlich ausgestorbenen, zugetragen haben, enthalten. Frf. 1690. 4.

Jesus der verlobte Bräutigam mit seiner geistl. Braut der glaubigen Seele: oder Leichpr. a. d. Tod der Fr. v. Korbette, Aebtiss. des Stifts zu Obernkirchen im Schaumburg. Cassel, 1690. fol.

(Unt. d. Nam. **Florentin Leonhard von Hohen-Uffer**) Abdalla Helim, oder der von Heyden zum Christenthumb bekehrte Arabische Jüngling deß Europäers Sittenlehrer. Frf. 1692. 8.

Kirchen-Compaß vor den geistlichen Pilgrim, wornach er sich richten muß nach dem Weg zum Himmel. Frf. 1692. 8.

Christi Leben in der glaubigen Seele, bey Leich-Bestatt. Geo. Herrm. Barthelds, Med. Dr. Offenb. 1697. fol.

Der aufrichtige Pietist, über Casp. Sagittarii Lehrsätze zu Jena. Frf. 1698. 8.

Sendschreiben an den Ob. Hofpred. Victor, als derselbe zum Superintendent erwählt worden. Cass. 1699. fol.

Trostschreiben an den Ob. Hofpred. Henr. v. Schmettau zu Berlin, wegen Absterben dessen Ehel. Elisabeth geb. Lucä, seiner einigen Schwester. Berl. 1700, fol.

Condolentz und Trostschreiben über das Absterben Fürsten Henrichs von Nassau. Herb. 1701, fol.

Brennende Lampe der Ehren über dem Grabmahl Carls Graf. zu Kunowitz, F. Hess. Majors.

Bey P. O. Victors Leichpr. a. dess. Tod; Cass. 1701, fol.

Des H. R. Reichs uhralter Grafen-Saal. Frf. 1702. 4.

Rec. i. Act. Erud. Lipf. 1702, p. 317.

Vom Hofr. S. Lentz hat man davon eine diplomatische Fortsetzung und zum Theil Ausbesserung; Halle, 1751. 4.

Der von Gott mit Leben und Wohlthat gesegnete Hiob, bey Leichbegängniß Joh. Phil. Barthelds, J. U. L. F. H. Rheinf. Cantzley-Raths. Offenb. 1702, fol.

Oraniens Triumph- und Ehren-Fahne; Frf. 1703. 8.

Des H. R. Reichs uhralter Fürsten-Saal. Frf. 1705. 4.

Rec. i. Nov. litt. germ. Hamb. 1705, p. 386.

Europäischer Helicon, auff welchem die Academien oder hohe Schulen von Anfang der Welt biß jetzo aller Nationen besonders Europæ mit Ihren Fundationen, Unglücksfällen, Restaurationen, Privilegiis — vorgestelt; (herausgegeben von dem Sohn Carl Lucä). Frf. 1711. 4.

Rec. i. Catal. Biblioth. Reim. T. II. p. 190.

Schreiben von einem raren silbernen Lavoir oder Taufbecken aus Congo; samt dem Kupf. davon.

Steh. i. Tentzels monatl. Unterred. 1693, S. 904 u. ff.

Vorrede zu Franz Christ. Röthers (Ch. Bran-

Brandenb. Hofpred. zu Cüſtrin) bewehrten Prüfſtein vom Saamen und Säemann. Caſſ. 1678. 8.

* * *

Im Mſkpt. hat man von ihm:

Grünender Dannenhayn, oder Stammtafel der Freyherren v. d. Tann, fol.

Lucä hatte es aus den geſammleten Familiennachr. des Amtmanns Martin v. d. Tann zu Werneck im Fränkiſchen, geſammlet und ein anderer, Geh. Rath v. d. Tann, das Mſkpt. an ſich behalten; ſ. J. M. Weinrichs Henneb. Kirch. u. Schulſtaat, S. 511.

Troſtſchrift an den Hrn. Landgrafen Carl, über den Todesfall des Prinzen Carls; fol.

iſt auf der Caſſel. Biblioth.

Das edle Kleinod an der Heßiſchen Landes-Crone oder, Vorſtellung der Fürſtl. Reſidenz Rotenburg a. d. Fulda; fol.

eb. daſ.

Nach einer in den Kalkhof. litteral. gefundenen Nachricht auch noch unter den Titeln: 1) Allmoſen-Kaſten. 2) Fürſtl. Tiſchreden. 3) Habsburger Chronick. 4) Chronicon Fuldenſe. 5) Uhraltes Heiligthum. 6) Von der Peſt und dero geiſt- und leiblichen Arzney.

de Luchet (Jean Pierre Louis). Es mag hier mahl eine Ausnahme ſtatt haben, wenn ich den zu

seiner Zeit mir erbetenen Aufsatz für dies Werk ganz im Original hersetze. Daß ich als ein guter Deutscher dasselbe mit bibliographischen Noten versehen muß, wird man nothwendig finden.

„ *Jean Pierre Louis* Marquis de *Luchet* né le 13 Janvier 1740 à *Saintes* Capitale de la Province de Saintonge soutint a l'age de douze ans & neuf mois ses theses de Philosophie a 15 il avoit traduit le *prædium Rusticum* du P. Vaniere (*); a 16 il composa trois Tragédies Zehangir, la mort de Commode, Constance ministre du Roi de Siam. Son premier ouvrage imprimé en 1756 etoit intitulé les tablettes de Zisphé. En 1760 il donna les Nymphes de la Seine, l'analyse Raisonnée de la Sagesse de Charron (**). En 1762 considerations sur l'Etabliss(em)ent de la Religion pretendue Reformée en Angleterre (***) & les

(*) Ist des Jac. *Vanierii*. Soc. Jesu, prædium rusticum, carmen, Lutet. 1707. 12. nova ed. auct. Tolosæ, 1730. 12.

(**) *Analyse raisonnée de la sagesse de Charron, P. I. II. Amsterd. & Paris*, 1763. 12. Rec. i Mercure de France, 1763, Sept. p. 99. So wie hier, als auch bey den meisten übrigen finden sich die Drukjahre verschieden von obiger Angabe; vermutlich jedoch ist eben diese von der Zeit zu verstehen, zu welcher die Feder damit beschäftigt gewesen.

(***) *Considerations politiques & historiques sur l'établissement de la religion pretendüe reformée en Angleterre: Londres, 1765. 12.*

les eſſais ſur les principaux Evenemens de l'hiſtoire de l'Europe (*). En 1763 il fut choiſi pour faire l'hiſtoire de l'Orleannois dont il publia le premier Volume in 40. (**) dans le même temps il donna la Reine de Berri & le — opera joué & non imprimé.

En 1765 il ſe livre à l'étude de l'hiſtoire naturelle & ſurtout à la Minéralogie & à la Metallurgie, & pendant dix années il n'écrivoit point, mais tourmenté de l'amour de la Litterature il publia en 1775 les mémoires de la Baronne de St. Lys (***), examen d'un livre qui a pour tître, de la legislation & du commerce des bleds (†). Il commença alors les nouvelles de la Republique des Lettres dont il a donné huit Volumes (††). En 1776 il donna l'hiſtoire de M.

(*) *Eſſay ſur les principaux événemens de l'hiſtoire de l'Europe, P. I. II. Paris, 1766. 8.* Rec. i. Gött. gel. Z. 1767, 10 St. S. 79.

(**) *Hiſtoire de l'Orleannois, par M. le Marquis de Luchet, T. I. Paris, 1766. 12.* Rec. i. Freron Année litt. 1766, T. II, p. 73 &c. cf. T. VIII, p. 143.

(***) *Memoires de Mad. la Baronne de S. Lys. Lauſanne, 1776. 8.* Rec. i. Leipz. allgem. Bücherverz. von 1776, S. 234.

(†) *Examen d'un livre qui a pour titre: ſur la legislation & le commerce des grains. Paris, 1775. 8.* Rec. i. Journ. Encyclop. 1775, Octob. p. 63. Nouv. de la Republ. d. lettr. 1775, P. II, p. 129.

(††) *Nouvelles de la Republique des lettres, Année 1775.*

M. Paris de Mont Martel (*). En 1778 un Recueil de poëſies (**) & les Eloges de Meſſieurs Kopp (***), de Haller (†), de Calvieres (*),

T. I, P. I. II. III. T. II, P. IV. V. VI. T. III, P. VII. VIII. IX. T. IV, P. X. XI. XII. Lauſanne 1775. 12. Année 1776, T. I-IV, oder *P. I-XII. Lauſanne, 1776. 12. Année 1777, Janv. — Decembre, Lauſanne, 1777. 12.*

(*) *Hiſtoire de Meſſieurs Paris; ouvrage dans lequel on montre comment un Royaume peut paſſer dans l'eſpace de cinq années de l'état le plus déplorable à l'état le plus floriſſant, par Mr. de L****, ancien Officier de Cavalerie. Lauſanne, 1776. 8.* Rec. i. Nouv. de la Republ. d. lettr. 1776, T. I. P. III. p. 331.

(**) *Recueil de Poeſies; Londres*, (eigentlich Caſſel) *1777. 8.* Rec. i. Lpz. g. Zeit. 1778, Nr. 71, S. 561. Lpz. allgem. Büch. Verz. 1780, S. 44. Gött. g. Z. 1778, St. S. 256.

Sehr angreifend wurde dieſes Recueil ſamt ſeinem Verfaſſer von einem Ungenannten behandelt in: Lettre d'un Reclus dans une Isle du Rhône à Mr. le Marquis de Luchet. 1779. 8.

(***) *Eloge de Mr. Charles Philippe Kopp, Conſeiller privé de S. A. S. Mgr. le Landgrave regnant; lu dans la Séance (de la Société des Antiquités de Caſſel) tenue le VIII Nov. (Caſſel) 1777. 8.* Rec. i. Gött. g. A. 1777, 148 St. S. 1190. Man findet dieſes Eloge auch abgedrukt in der Bibliotheque du Nord, — par la Societé patriotique de Heſſe-Hombourg, T. IV, Avril, 1778, p. 77.

Ein nun verſtorbener Schüler des Caſſeler Carolinums, Adam Friedr. Martin machte eine deutſche Ueberſetzung davon, auf einem gedrukten Oktavbogen.

(†) *Eloge de Mr. Albert de Haller, Seigneur de Gou-*

mou-

(*), de Voltaire (**) & ſucceſſivement il a publié les ouvrages ſuivans:

Hiſtoire littéraire de Voltaire (***), le Pot

mouens le Jux & d'Eclagnens, Conſeiller d'Etat & Médecin du Roi de la Grande-Bretagne; — lu à la Séance publique du 11 Avr. (Caſſel, 1778) 8. Rec. i. Gött. g. A. 1778, 64 St S. 519.

(*) *Eloge de Mr. le Marquis de Calvieres, Lieutenant General des Armées de S. M. T. C. — lu à la Séance du 11 Fevr. (Caſſel) 1778. 8.* Rec. i. Gött. g. A. 1778. 99 St. S. 798.

(**) *Eloge de Mr. Arrouet de Voltaire — lu à la Séance publique du 15 Août (Caſſel) 1778. 8.* 2de Edit. Paris (eigentlich Caſſel 1778.) gr. 8. Rec. i. Gött. g. A. 1778, 124 St. S. 1007.

Eine deutſche Ueberſetzung davon kam zum Vorſchein; Rotenb. a. d. Fulde, 1779. 8.

In dem vorhin erwähnten Lettre d'un Reclus dans une Isle du Rhône, wird von S. 25 an auch ſcharf an dieſem Eloge gefeilt.

(***) *Hiſtoire littéraire de Mr. de Voltaire, T. I. VI. Paris* (eigentlich Caſſel) *1780. 8.* Rec. i. Gött. g. A. 1781, Zug. 2 St, S. 27. und 26 St. S. 401 u. ff. Erf. gel. Z. 1780, 43 St. S. 341; 44 St. S. 345. Leipz. allg. Büch. Verz. 1781, 6 B. S. 206. Beckers Magaz. der franzöſ. Litter. 2 B. S. 1057. Eſſais de critique ſur la littérature anc. & mod. par Clement, T. II, Nr. XVI.

Beym Hrn. v. Retzer, in ſ. Schreiben an Hrn. D. C. H. Schmid, Profeſſ. zu Gieſſen, über die Anweiſung der vornehmſten Bücher in allen Theilen der Dichtkunſt; Wien, 1782. 8. heißt es S. 18 ſo:

„Die

pourri, 4 Vol. Journal des Gens du monde, 10 Vol. (*). Essai sur la mineralogie & la metal-

„ Die Lobschrift des Marquis **Luchet** auf Voltairen ist elend, fast noch elender als seine histoire littéraire de Voltaire, von der ich mir so viel versprach. Ist es Folge der von Tacitus an uns Teutschen gelobten Gastfreiheit, daß alle teutsche Kritiker zu einer Zeit, wo sie den besten französischen Schriftstellern mit einer ungewöhnlichen, fast möcht ich sagen, bäurischen Ungezogenheit begegnen, mit dem Hrn. **Luchet** so säuberlich umgehen, weil er am Hofe eines kleinen — (wie verstehet wohl Hr. v. Retzer das? —) deutschen Fürsten lebt, der, so wenig Unterthanen er auch immer haben mag, — (weniger freylich als in den Oesterreichischen Staaten, —) wenigstens funfzig zählt, die gelehrter sind, und bessere Schriftsteller seyn könnten, als **Luchet**? Doch es ist bey unsern deutschen Fürsten einmal Mode, wenigstens einen französischen Gelehrten zu haben, — (Hr. v. Retzer schrieb dies im Jahr 1782; im Jahr 1786 hätte Er es wenigstens in Beziehung auf Hessens Wilhelm IX, nicht schreiben können —) und der keinen **Voltäre** haben kan, begnügt sich mit einem **Luchet**. „

(*) *Pot Pourri*, 1781, Vol. I. Nr. 1-6. Vol. II. Nr. 7-12. 1782. Vol. III. Nr. 13-18. Vol. IV. Nr. 19-24. Macht 4 Volumes aus. Die Fortsetzung hievon bekam den Titel: *Journal des Gens du monde*, 1782, Vol. I. Nr. 1-6, oder, in Beziehung mit dem vorigen, Nr. 25-30. 1782. 1783. Vol. II. Nr. 7-12, oder — Nr. 31-36. 1783, Vol. III. Nr. 13-18, oder — Nr. 37-42. Vol. IV. Nr. 19-24, oder — Nr. 43-48. 1784, Nr. 49-54. Nr. 55-60. Nr. 61-66. Nr. 67-72. 1785, Nr. 73-78. Nr. 79-84. Macht 10 Volumes aus.

tallurgie (*). Le Vicomte de Barjac (**). Les folies philoſophiques (***). Olinde (†). Memoires de Mlle. de Baudeon (††). L'inſuffiſance de la vertu (†††). Le petit tableau de Paris (††††).

Me-

(*) *Eſſai ſur la Mineralogie & la Metallurgie, par Mr. le Marquis de Luchet; Mæſtricht, 1779. 8.* Rec. i. Gött. g. A. 1779, 38 St. S. 305. Lpz. allg. Büch. Verz 1779, S. 278. Lemg. auserl. Bibl. 18 B. S. 299.

(**) *Le Vicomte de Barjac ou Mémoires pour ſervir à l'hiſtoire de ce ſiécle; T. I. II. Dublin, 1784.* 12. Eine deutſche Uberſetzung davon erſchien unter dem Titel: Der Vicomte von Barjac: ein Beytrag zur Geſchichte dieſes Jahrhunderts. Hamburg, 1784. 8. Rec. i. Alton. Reichs-Poſtreut. 1784, 127 St. Goth. g. Z. 1784, 61 St. S. 504.

(***) *Les Folies philoſophiques, par un homme retiré du monde, P. I. II. 1784. 8.*

(†) *Olinde, par l'Auteur des memoires du Vicomte de Barjac, P. I. II. 1784. 8.*

(††) *Memoires de Mademoiſelle de Baudeon; 1784.* 12. und mit dem Titel: *Memoires de Mademoiſelle de Baudéon pour ſervir à l'hiſtoire de l'année derniere. 1786.* 12.

(†††) *L'inſuffiſance de la vertu; 1784.* 12. und mit dem Titel: *La Comteſſe de Teſſan, ou l'inſuffiſance de la vertu. 1785.* 12.

(††††) *Le petit Tableau de Paris. 1783.* 12.

Memoires de la Ducheſſe de Morsheim (*).

Outre ces ouvrages imprimés nous en connoiſſons divers autres qui ſont ſous preſſe ou qu'y ſeront bientot tels que:

Projet de Bibliotheques pour les divers Etats de la ſociété.

Conſiderations politiques & hiſtoriques ſous le Regne de Louis XV.

2 Volumes de Diſcours lus à la Societé des Antiquités.
(**)

Il a fait auſſi Phanor, opera en 3 actes. Theore & Lygdamis, opera en 3 actes. Le Temple de la Poſterité, Intermede (***). L'homme a projets, Comedie en 3 actes (†).

Il

(*) *Memoires de Madame la Ducheſſe de Morsheim, ou ſuite des memoires du Vicomte de Barjac, P. I. II. 1786. 8.* Rec. i. Allgem. Litterat. Zeit. 1786, Nr, 305, S. 583.

(**) Meines Wiſſens iſt hievon Nichts bis dahin aus der Preſſe gekommen.

(***) *Le Temple de la Poſterité. Intermede. Fête donnée à Caſſel pour l'inauguration de la ſtatue elevée à Frederic II. Landgrave de Heſſe le 14 Aouſt. Caſſel, 1783. 4.*

(†) Die Produkte nun, die der Verfaſſer in ſeinem Aufſatze nicht hat, ſind:

Pa-

Il eſt des Academies de Marſeille, de Turin, de la ſocieté des antiquaires de Londres, de la ſocieté Royale de Lunebourg, de l'inſtitut de Bo-

Parallelle entre le ſiècle dernier & le ſiècle preſent, par *Mr. de Luchet.* ſ. l. 1775. 12.
Steh. auch i. Nouvelles de la Republ. des Lettr. 1775, IIIme Partie, p. 257.

Lettre à Mr. de .... ſur quelques obſervations critiques qu'il a adreſſées aux editeurs des Nouvelles de la Republique des lettres, par *Mr. de Luchet,*
Steh. i. Nouvell. de la Republ. des Lettr. 1775, VIII. Partie, p. 123.

Conſiderations philoſophiques ſur l'hiſtoire, par *Mr. de Luchet.*
Steh. a. O. XIIe. Partie, p. 263.

Diſſertation ſur Jeanne d'Arc, vulgairement nommée la Pucelle d'Orleans, par *Mr. de Luchet, ancien Officier de Cavalerie.* 1776. 8.
Steh. auch a. O. 1776, IIIe. Partie, p. 231, und IVe. Partie, p. 3.

Etat actuel de la Muſique & des Spectacles de S. A. S. Monſeigneur le Landgrave (Frederic II.) regnant de Heſſe. Caſſel, 1777. 12.

Diſcours pour la célébration du jour anniverſaire de la naiſſance de S. A. S. le Landgrave (Frederic II.) regnant de Heſſe, prononcé le 14 Aouſt 1781, dans la Loge Frédéric de l'Amitié, par le F. *Marquis de Luchet*, Orateur de la dite Loge. Caſſel, 1781. 8.

Der Redner ſagt hier unter andern ſeinen Brüdern folgendes vor: „— Notre Auguſte Frere *Frédéric*

II.

Bologne, de l'Academie des Arcades, de Dijon, de St. Petersbourg, d'Erfuhrt, Membre de la ſocieté d'Agriculture de Berne, Secr. Perpetuel &c. „

Nach dieſem vorausgeſchikten Original würde ich einer Unterlaſſungsſünde ſchuldig werden, wenn ich von den Thaten ſchweigen wollte, durch welche Hr. Markis de Luchet ſich und die Caſſeliſche Bibliothek in Deutſchland berüchtigt gemacht hat. Es hat dieſe Sache zu viel Intereſſe, ich will nicht ſagen für meine lebenden Landsleute, als vielmehr für die, wel-

II. Landgrave regnant de Heſſe — fût preſque toûjours abſent de la Heſſe. Il l'étoit lorſque la mort du Landgrave Guillaume l'en mit en poſſeſſion. Il jetta d'abord un coup d'œil ſur la ſituation de l'Etat, qui lui étoit confié, & ne pût s'empecher de voir que les ſciences par tout accueillies & recompenſées attendoient un Protecteur. Les Arts ſe reſſentoient encore un peu de la noble paſſion qu'avoit pour eux le Landgrave *Charles*. Les mœurs ſous les dehors de la ſimplicité étoient agreſtes. Le Faſte de la Cour enveloppoit comme dans un nuage les Divinités que le peuple ne voyoit preſque jamais. Le commerce aidé un moment ſous le regne précedent étoit retombé dans la langueur. La Nobleſſe ſans diſtinction extérieure naiſſoit, végétoit, & mouroit preſque dans l'oiſivité des Cours. La Nation enfin étoit dans cette médiocrité qui n'excite ni l'envie des Pays rivaux, ni l'attention des plus grands, mais qui tient un peuple toujours au même point, tandis que les autres ſuivent la lumière dont le diſque s'aggrandit de période en période. *Frédéric* commença d'abord &c. „

welche als Nachkömmlinge doch einigen Aufschluß von dem wünschten, was ein Gothaer gel. Zeitungsschreiber, ein Schlözer, ein Sander hierüber öffentlich drucken lassen.

In der Gothaer gel. Zeit. 1781, 6 St. S. 44, wo man in einem Schreiben zuerst für die Publicität jener herostratischen That sorgte, hieß es:—

„ Ich habe die Casselische Bibliothek noch in ihrer ersten Ordnung gesehen. Sie war gut. Bey Veränderung derselben dachte man auf eine bessere, „ und schlug dem Landgrafen einen Plan vor, nach „ welchem eine mir unbekannte Bibliothek in Frankreich (*) aufgestellt seyn soll. Der Plan mag „ dem Fürsten so gut seyn beschrieben worden, daß „ Er seine Einwilligung zur Befolgung desselben ertheilte und auch willig eine ansehnliche Summe „ zur Verfertigung eines neuen Catalogs, der nun „ nothwendig war, aussezte. Sogleich wurden „ viele Riesse weisses Papier in etliche 20 Bände „ kostbar eingebunden, und darauf die Bücher nach „ der Ordnung, in welche sie gebracht waren, von „ Copisten, die nicht die geringste Känntniß hatten, „ wie Titel in einen Catalog kurz und deutlich eingetragen werden müssen, aufgeschrieben. In jedem Bande des Catalogs sind zwar nach den Formaten Abtheilungen gemacht, und wegen neuen „ Zuwachses Platz gelassen, übrigens sind aber die „ jezt vorräthige Bücher una serie aufgezeichnet, „ so, daß es nicht möglich ist, einen Band, der in „ die Mitte gehörte, da einzutragen, sondern er „ muß hinten an geschrieben werden. Doch, so „ bald ich Ihnen indessen einiges von der Ordnung „ über-

(*) Dieses, so wie mehreres werde ich nachher klarer machen.

„ überhaupt erzähle, werden Sie ganz vernünftig
„ urtheilen, daß dieſe Mängel beym Catalog nichts
„ verſchlimmern, z. B. in der Naturhiſtorie ſtehen,
„ und zwar nicht, wie man etwa glauben möchte,
„ zuſammengebunden, folgende Bücher neben ein-
„ ander: Milii diſſ. de origine animalium, Gene-
„ væ 1705, und la vie du Pere Paul de l'ordre des
„ ſerviteurs à la Vierge &c. à Amſt. 1663. 12.
„ Unter der Genealogie und Diplomatik findet man
„ beyſammen: Conſtitutions, hiſtoire, loix, char-
„ ges &c. acceptées des Francs-Maçons, trad. de
„ l'Anglois par J. Kuenen, à la Haye, 1763. 4.
„ Idea de el buon Paſtor por Nunnez de Cepada,
„ en Leon, 1682. 4. Levi Cours- und Wechſelta-
„ feln. Reineccii hiſtoria orientalis ſtehet unter der
„ Geſchichte von Holland. Wiquefort Ambaſſadeur
„ und Vattel droit des gens, ſind unter die ökono-
„ miſchen und Winters Rosarzt unter die Kunſtbü-
„ cher geſezt. Kaum ſollte mans glauben. Auch die
„ ſchwarzen Schilder an den Repoſituren, worauf
„ die Claſſen mit beſonderen Buchſtaben bemerkt
„ ſind, liegen Beweiſe von den Kenntniſſen derer,
„ die dieſe Einrichtung gemacht haben, ab. Eini-
„ ge habe ich abgeſchrieben, und ich theile ſie Ih-
„ nen mit: Hiſtoria Europæana: Hiſtoria Exeuro-
„ pæana: Litteræ: Diarii: Theologia ſermon.—
„ Zum Schluß theile ich Ihnen noch die Verſe mit,
„ welche einer der Bibliothekare unter die in der
„ Bibliothek aufgeſtellte Büſte des Hrn. Landgrafen
„ geſezt hat:

„ Frédéric à la gloire alliant les vertus,
„ Du Sage & du Heros offre ici le modele,
„ Dans ce marbre animé par un ciſeau fidele,
„ Nous voyons Ptolomée, Auguſte avec Titus.

le Chevalier de Nerciat. „

Hier-

Hierauf machte Hr. HR. Schlözer i. XLIV Heft seines Briefwechsels S. 130, eine Rubrik: Bibliothek in Cassel; und schrieb:

„ Cassel, längst eine Zierde unsers ganzen deutschen
„ Vaterlandes, wird solches, durch die preiswür-
„ dige und geschmakvolle Vorsorge Sr. Durch-
„ laucht, von Jar zu Jaren noch weit mer. Sei-
„ ne schon seit Arkenholzens Zeiten berümte Bi-
„ bliothek, ist seitdem bis auf beynahe 40000
„ Bände angewachsen, und gehört folglich unter
„ die ansehnlichsten des deutschen Reichs. Diese
„ Bibliothek stehet in einem mit fürstlicher Pracht
„ aufgefürten Gebäude — Von der inneren Ein-
„ richtung dieser Bibliothek, die natürlich die
„ Sache der Hrn. Bibliothekarien ist, stehen wun-
„ derliche Nachrichten in der Gothaischen gel.
„ Zeit. vom 20 Jan. 1781, St 6; woraus man
„ zur Probe nur folgendes anfüren will. Reineccii
„ historia Orientalis stehet ꝛc.

„ Das sind unglaubliche Nachrichten! aber sie stehen
„ gedrukt in der Gothaischen gelehrten Zeitung,
„ die bekanntlich weit und breit gelesen wird. Man
„ bittet daher patriotisch, I. falls diese Nachrich-
„ ten nicht wahr wären, um schleunige Berichti-
„ gung, auf daß sich die Verläumdung nicht wei-
„ ter, und über die deutsche Gränze hinaus, ver-
„ breite: oder II. falls sie wider alles Verhoffen
„ wahr seyn sollten, so ersucht man um die Na-
„ men derjenigen Herren, die obbemeldte neue
„ Einrichtungen vorgeschlagen und ausgefürt
„ haben. Denn tröstlich wäre es immer für uns
„ Deutsche, wenn, wie die Sage gehet, nicht Deut-
„ sche, sondern ungelerte Ausländer, dergleichen
„ öffentliche Lächerlichkeiten über eine deutsche
„ Hauptstadt brächten, die bekanntlich recht viele
„ vorzüglich gelerte Deutsche hat, bei denen

„ also jene Ausländer Decliniren, und noch viel „ mer, lernen könnten. „

Dies veranlassete dann weiterhin folgenden Artikel im 26 St. der Goth. gel. Zeit. 1781, S. 209:

„ Aus dem Briefe über die innere Einrichtung und Ar„ rangirung der Landgräfl Bibliothek in Cassel, im „ sechsten Stücke dieser Blätter, hat Hr. Prof. „ Schlözer einige Stellen, die freylich mit allem „ Recht jedem Gelehrten unglaublich seyn müssen, „ in den 44 Heft seines Briefwechsels mit verschie„ denen Zusätzen eingerükt. Er dringt nemlich „ gleichsam als Richter, und aus patriotischer Be„ sorgniß für die Ehre der Teutschen, darauf, 1) „ daß diese Nachrichten, falls sie nicht wahr wä„ ren ꝛc. u. s. w.

„ Der erste Punkt ist für den Verfasser des Briefs be„ sonders wichtig, und verbindet ihn, zu versi„ chern, daß er seine Nachrichten nicht aus Erzäh„ lungen eines Dritten, sondern aus der Quelle „ selbst geschöpfet habe. Einige Stunden, die er „ in der Bibliothek zubrachte, wandte er blos dazu „ an, sich mit der Einrichtung, von der er sich et„ was versprach, bekannt zu machen; und so zeich„ nete er alles das in Gesellschaft mehrerer Perso„ nen auf der Bibliothek selbst auf. Er hat Grund „ zu vermuthen, daß Hr. Prof Schlözer selbst „ von jener Einrichtung der Bibliothek nähere „ Wissenschaft, und von den Urhebern derselben „ Spuren habe, da er sich in Ansehung dieser lez„ teren auf eine Sage beziehet, daß nicht Teut„ sche, sondern ungelehrte Ausländer, die gerügten „ Schnitzer sollten zu Schulden gebracht haben; in „ Ansehung der Einrichtung selbst aber die Auf„ schriften gerade so hat abdruken lassen, wie sie „ auf den Schildern der Bibliothek stehen. Auch

„ fol-

„ folgender Brief, der von einem der Bibliothekare
„ zur öffentlichen Bekanntmachung an uns einge-
„ schikt worden, ist Beweis, daß wir nichts unwah-
„ res sagten; denn gerade hier wäre der Ort zu
„ Widerlegungen gewesen, die wir nicht hätten un-
„ terdrücken dürfen. Dieser Brief widerspricht un-
„ sern mitgetheilten Nachrichten mit keiner Sylbe,
„ und beantwortet auch denen, die mit dem Perso-
„ nal der Casselischen Bibliothek bekannt sind, die
„ zwote Frage des Hrn. Prof. Schlözers: wer sind
„ die Herren, die jene neue Einrichtung vorge-
„ schlagen und ausgeführt haben? Zur Aus-
„ führung bekennt sich der Verfasser des folgenden
„ Briefs ausdrüklich:

„ La manière dont Vous Vous êtes expliqué dans une
„ de vos feuilles au sujet de la Bibliothéque de
„ Cassel, a mis le redacteur du Journal litteraire
„ de Gœttingue (soll Schlözer mit s. Briefwechsel
bedeuten) „ dans le cas de commettre une injusti-
„ ce, que Vous voudrés bien sans doute reparer.
„ Il qualifie collectivement *d'ignorans-etrangers*
„ (ungelerte Ausländer) les Bibliothécaires de
„ Cassel, comme si deux ou plusieurs étrangers
„ ignorans etoient les auteurs solidaires des bevûes
„ que Vous aviés indiquées & que releve la cor-
„ respondance de Gœttingue avec des reflexions
„ peu flateuses pour les étrangers assimilés.
„ Deux François à la verité sont attachés à la Biblio-
„ thèque de Cassel; mais l'un est un Chef, une
„ espece de Primat des Sciences, Lettres & Arts.
„ Ce Chef a seul *imaginé* la distribution actuelle;
„ *divisé* les matieres; *placé* les livres; & *composé*
„ *les légendes latines* qui indiquent leur arrange-
„ ment. Tout cela étoit *conçu* avant que l'autre
„ françois avoit mis le pied dans le nouveau Mu-
„ sée, où il n'a accepté une place très subordon-
„ née qu'afin de ne pas manquer une occasion pré-

„ cieuſe de s'attacher à un Prince eclairé, bien-
„ faiſant, qui à cette epoque n'avoit pas beſoin du
„ nouvel etranger pour les choſes auxquelles ce-
„ celui-ci pouvoit être propre.

„ Je ſuis ce François & je Vous proteſte, Monſieur,
„ qu'employé à la Bibliotheque de façon à ne pas
„ partager la gloire de mon Superieur, s'il en
„ avoit acquis, je ne veut pas plus partager ſes
„ diſgraces. Bien ou Mal, j'ai fait avec une mu-
„ ette ſubordination, mais avec toute la diligence
„ poſſible, ce qu'on m'a commandé.

„ Si Vous aviés ſçu ces particularités, Monſieur, Vous
„ m'auriés ſans doute mis à part dans Vos remar-
„ ques, & le Journaliſte de Gœttingue, qui Vous
„ a copié, m'auroit auſſi tiré du pair. Vous êtes
„ trop équitable, Monſieur, pour ne pas faire uſa-
„ ge pour ma juſtification de la lettre que j'ai
„ l'honneur de Vous écrire, & à laquelle je Vous
„ prie de donner place dans Vos feuilles. J'ai
„ l'honneur d'etre &c.

„ *le Chev. de Nerciat.*

à Caſſel,

le 6 Mars 1781.

Zur Vollſtändigkeit dieſer ſonderbaren Korreſpondenz gehört auch noch ein ungedrukter Brief von eben dem Chevalier de Nerciat, den er noch vorher unterm 22 Febr. 1781. auch an den Hrn. HR. Schlözer nach Göttingen abgehen laſſen:

„ Monſieur

„ Un article du 44 Cayer de Votre Journal de cette
„ année copiant mot à mot un article de celui de
„ Go-

„ Gotha, contre certaines bevües commiſes dans
„ le nouvel arrangement de la Bibliotheque de Caſ-
„ ſel, finit par une tirade très patriotique ou trai-
„ tant d'ignorants les ſujets auxquels Monſeigneur
„ le Landgrave a confié les livres de Son Muſæum,
„ Vous temoignés le deſir de connaitre ces Etran-
„ gers, apparemment pour leur faire le pro-
„ ces comme criminels de Léſe-litterature. Eh
„ bien Monſieur! je ſuis l'un des coupables, que
„ vous cités à votre tribunal, je n'attends pas
„ qu'on me denonce, & j'oſe vous preſenter ma
„ courte juſtification, que je me flatte de voir bien-
„ tôt inſérée dans vos feuilles, ne doutant pas
„ plus de votre équité, que d'une franchiſe dont
„ votre diatribe fournit la preuve la moins équivo-
„ que.

„ Celui qui a l'honneur de Vous écrire Monſieur, eſt
„ très perſuadé, que pour être un Bibliothecaire
„ paſſable, il faut avoir paſſé une partie de ſa vie
„ parmi les livres, & s'être fait du moins une rou-
„ tine qui dans une Bibliotheque peut tenir lieu de
„ ſavoir, ce qu'il ſerait poſſible de prouver, mais
„ une ſimple lettre ne doit point être le cadre d'u-
„ ne diſcuſſion.

„ Celui donc qui vous écrit, Monſieur, français à la
„ vérité, ſans que ce ſoit un préjugé contre ſon
„ etat d'homme de lettres, militaire pendant vingt
„ ans, Sous Bibliothecaire par hazard, & ſans vo-
„ cation, ſans prétentions dans une partie pour la-
„ quelle il ne s'était point offert; le Chevalier de
„ Nerciat enfin, pourrait n'avoir pas les qualités
„ neceſſaires à un Bibliothecaire, ſans être pour
„ cela dans le cas de recevoir avec docilité la quali-
„ fication d'ignare que vous avés la bonté de lui
„ décerner. Avant ſa métamorphoſe imprévüe, il
„ avait produit quelques Ouvrages d'imagination en
„ vers & en proſe, ſes pieces & ſa muſique avaient
„ avantageuſement occupé quelques Théatres.

„ Comme non omnia possumus omnes ce qu'il ci-
„ te lui suffit pour reclamer contre le tître qu'il ob-
„ tient sur paroles dans votre Journal. Si vous
„ voulés bien considérer outre cela Monsieur!
„ qu'un Sous Bibliothecaire qui se trouve sans
„ trop savoir comment sous la discipline d'un Su-
„ perieur, se borne à l'execution servile de ce que
„ ce Superieur prescrit, vous conviendrés que vos
„ coups ne devaient point fraper l'innocent instru-
„ ment des erreurs emanés de l'autorité; c'est ce
„ dont auraient du Vous prévenir les zèlés, qui
„ vous ont si minutieusement detaillé les bevües
„ de la Bibliothèque. Cette distinction aurait été
„ d'autant plus juste que selon les dispositions du
„ nouvel établissement la gloire & l'utilité du suc-
„ cès devant retourner en entier au Superieur, sans
„ que le Subalterne y eut aucune part, celui-ci
„ peut renoncer au benefices des satires & vous
„ prier Monsieur, de mettre desormais au Singu-
„ lier certaines epitheres, s'il vous plait d'honorer
„ encore de votre attention les Sujets inegaux que
„ Monseigneur le Landgrave emploie au service
„ de sa Bibliothèque. J'ai l'honneur d'être avec
„ un humble respect

„ Monsieur

„ Votre affectionné Serviteur

„ le Chevalier de Nerciat. „

Und nun auch noch die ungedrukte Antwort hierauf von Hrn. Schlözer:

„ Hochwohlgebohrner Herr,

„ Hochzuverehrender Herr Rath!

„ Ich würde keinen Augenblick Bedenken tragen, das
„ Schreiben womit Ew. Hochwohlgeb. mich unter

„ dem

„ dem 22ten dies. beehrt haben, Ihrem Verlangen
„ gemäß wörtlich meinem Briefwechsel einzurü-
„ cken, wenn nicht teils zu befürchten wäre, daß
„ solches, so wörtlich hingedruckt, in Cassel selbst
„ ein allzugrosses und Ihnen selbst unangenehmes
„ Aufsehen machen würde: teils darinn ein Mis-
„ verständniß über ein deutsches Wort herrschte,
„ welches Sie zu einigen unrichtigen Folgen ver-
„ anlaßt hat.

„ Ungelehrt heißt nicht ignorant, nicht ignare, son-
„ dern es deutet den Mangel solcher literari-
„ schen Kenntnisse an, die dem Gelehrten von Pro-
„ fession unentbehrlich sind, z. E. Kenntniß der la-
„ teinischen Sprache, Bücherkenntniß ꝛc. Ein
„ Feldherr, ein Banquier, kan nicht mensa decliniren
„ können, aber wolle der Himmel nicht, daß man
„ ihn deswegen einen Ignoranten nenne. Nur wo
„ diese Litterarkenntnisse in einem Amte felen, das
„ nothwendig einen homme-lettre voraussezt:
„ dann wird dieser Mangel ein Vorwurf. Ein
„ homme-lettre braucht nicht reuten zu können,
„ und niemand verachtet ihn deswegen: wie aber,
„ wenn er Stallmeister würde?

„ Da einmal die Sache durch die Gothaer Zeitung vor
„ ihr gehöriges Tribunal, das Tribunal des Pu-
„ blici (denn bey welchem Tribunal in Cassel hätte
„ man sie anmelden sollen?) gebracht worden, so
„ sind nur 2 Fälle:

„ Entweder — die Angaben der Gothaer Zeitung sind
„ nicht wahr; dann bäte ich mir nur ein Atteſt
„ von einem der Hrn. Bibliothekarien aus: dies
„ müßte sogleich gedrukt werden, und den Ver-
„ läumder äusserst beschämen.

„ Oder — sie ist wahr. Dann ist erwiesen, daß der
„ Urheber dieser Einrichtung kein Latein verstehe,
„ keine Bücherkenntniß habe, folglich sich nicht da-
„ mit bei einer öffentlichen Bibliothek, die wo-
„ chentlich so viele Reisende sehen, hätte abgeben
„ sollen.

„ Folglich riethe ich, das am meisten in die Augen
„ fallende, mit Zuziehung von Kennern, in der
„ Stille zu ändern, und mir oder jedem andern
„ Verfasser einer Monatschrift, eine schriftliche An-
„ zeige zur Publication zuzuschicken, daß

„ auf den schwarzen Schildern nicht Europæana,
„ sondern Europæa: nicht Exeuropæana, sondern
„ Asiat. Afric. Americ. u. s. w. stehe; daß

„ Mosheim nicht unter den Kirchenvätern, son-
„ dern da und da stehe ꝛc.

„ Damit wäre alles gut gemacht; jeder Reisende könn-
„ te nachher selbst die Anzeige controliren, und die
„ gehäßige Untersuchung des ersten Urhebers un-
„ terbliebe

„ Die Frage, was mich die Sache angehe, und war-
„ um ich den Gothaer Artikel hätte nachdrucken las-
„ sen; die se Frage haben mir Ew. Hochwohlgeb.
„ nicht gemacht, und werden sie mir gewiß nicht
„ machen Sie sind ein Franzos; und eine der
„ edelsten und allgemeinsten National Tugenden die-
„ ses liebenswürdigen Volks ist der Patriotismus.
„ Wie nun, wenn Sie 6 Monate lang fast täglich
„ einen Reisenden sprächen, der aus Paris käme
„ und Ihnen mit Lachen von einer öffentlich aufge-
„ stellten Statüe erzählte, die gegen alle Regeln
„ der Kunst — in Paris, wo man diese Kunst
„ kennt! — von einem Deutschen gemacht, und
„ mit französischen Aufschriften, die der sonst grosse
„ du Guesclin nicht unortographischer hätte schrei-
„ ben können, geziert worden wäre: würde da Ihr
„ Patriotism nicht rege und warm geworden seyn?
„ Nun Cassel ist der Stolz von uns Deutschen im
„ Kleinen, wie Paris der Stolz der Franzosen im
„ Grossen Wir Göttinger haben noch ein speciel-
„ les Interesse dabei. Cassel und Göttingen nützen

„ sich

„ sich wechselsweise, und mancher illustre Reisende
„ würde nicht in unsere Gegenden kommen, wenn
„ nicht beyde Städte so nahe Nachbarinnen wä-
„ ren.

„ Für die beiden Drukschriften, mit denen Ew. Hoch-
„ wohlgeb. mich zu beschenken beliebt (*), statte
„ ich den verbindlichsten Dank ab Sie bestärken
„ mich durch den Augenschein in den hohen Ideen
„ von Ihren Talenten in diesem schönen Fache der
„ Gelehrsamkeit, die mir längst schon das Gerüch-
„ te eingedrükt hatte.

„ Verzeihen Sie, daß ich deutsch schreibe. Ich ver-
„ stehe zwar französisch, aber zu schreiben wage
„ ich es nicht, weil ich Gefahr laufe, in jeder Zei-
„ le eine Exeuropæane zu machen.

„ Begierig werde ich künftig jede Gelegenheit ergrei-
„ fen, Ew. Hochwohlgeb. thätige Beweise von der
„ ganz ausnehmenden Hochachtung zu geben, mit
„ der ich die Ehre habe zu erharren

„ Ew. Hochwohlgebohrnen

„ gehorsamster Diener

„ Göttingen d. 26 Febr. „ Schlözer.

1781.

(*) Waren des Hrn. Ritters v. Nerciat berümte ouvrages d'imagination, nämlich seine beyden Komödien: Constance, ou l'heureuse temerité, Cassel, 1780. 8. und Dorimon, ou le Marquis de Clarville. Strasb. 1778. 8.

Ich bemerke bey dieser Gelegenheit, daß die Poesie unter dem Titel: Contes nouveaux, Liege, 1777. 8, und der Roman unter dem Titel: Felicia, ou mes fredaines, P. I-IV. 1778, 12. auch zu seinen produits gehört.

In des Henr. Sanders Beschreibung seiner Reise durch Frankr. Niederl. Holl. Deutschl. und Ital. 2 Th. S. 236, stehet:

„ Luchet und andere Franzosen stellen die Bibliothek „ (zu Cassel) in der größten Unordnung auf. Man „ hat hier eine Rubrik: Literæ, Diaria, Hist. Eu- „ ropæana und Hist. Exeuropæana. Cicero's Briefe „ stehen bey der Kirchengeschichte und ein Kommen- „ tar über H. Grotius de jure b. & p. bey der Oe- „ konomie. „

Nun will ich erzählen:

Daß der am 31 Oktober 1785 verstorbene Durchlauchtigste Landgraf Friedrich II. eine sehr überwiegende Vorliebe gegen die französische Nation gehegt, hat sich bis an Dessen lezten Othemzug bewahrheitet. Hr. de Luchet (*), ein Mann von einem einnehmenden gesezt scheinenden Wesen — mit einer gefälligen Physiognomie, — Kenner, (wie fast jeder Franzose von Stande,) theatralischer Schönheiten, — wohl eigentlich kein Savant, (wie Er mahl in gedrungenen Umständen selbst gestanden) — sondern nur ein Litterateur, der das Feld der Wissenschaften gleichsam nur bestreift, — von einem Voltäre empfohlen, — konnte schwerlich irgendwo eine

(*) Als Hr. de Luchet kam er wenigstens 1775 im May nach Cassel; nach einiger Zeit indessen brach's aus, daß er Hr. Markis von Luchet sey. Jezt kan ich es wohl öffentlich gestehen, daß ich damals gleich an die Fabel von der Schley in der Fremde, beym Zacharia, dachte.

re glüklichere Aufnahme finden. Er wurde gar bald einer der Lieblinge unter dem Gefolge des Fürsten, erlangte mithin Ansehen bey und auſſer Hofe und gerieth überhaupt von allen Seiten in ein günstiges Verhältniß. Sein erster Schritt war, daß ihn sein Fürst zum *Directeur* des **französischen Theaters** und zum *Surintendant* der **Hof-Kapellmusik**, dabey zum **Bibliothekarius**, auch zum *Secretaire perpetuel* bey der i. J. 1777 gestifteten *Societé des Antiquités* machte, und ihm den Charakter eines **geheimen Legationsraths** gab. Weil das Spektakelwesen für den Anfang mit Ab- und Anschaffung von Akteurs und Aktrizen, mit Umformung der übrigen dahin gehörigen Einrichtungen ihn viel beschäftigte, so verhielt Er sich als Bibliothekarius ziemlich leidend. Geltend auch als solcher aber machte Er sich, als der Transport der Bibliothek von ihrem bisherigen Standorte aus dem Fürstl. Marstalle in das neue Gebäude des Museums herannahete. Der Directeur de la Bibliotheque gewann dem Directeur des plaisirs den Rang ab, weil jener ohnedem durch ein politisches Fernrohr seine jährliche Rente auf allen Fall assekurirter liegend sehen mogte als dort; und so verleitete ihn dann sein Genius auf folgendes „ Projet „ d'arrangement de la Bibliotheque dans le Mu„ sæum Fridericianum, presenté à Son Alteſſe „ Sereniſſime Monseigneur le Landgrave, par „ son premier Bibliothecaire à Cassel ce 20 Jan„ vier 1779.

„ Pour qu'une Bibliotheque soit rangée, il faut non„ seulement que le Bibliothecaire sache parfaite„ ment

„ ment où ſe trouvent les livres, mais il faut auſſi
„ que les Sçavans & les Amateurs, à l'aide des
„ Catalogues, & à l'inſpection de la Bibliotheque,
„ puiſſent déſigner dans un moment les livres dont
„ ils ont beſoin.

„ On ne parviendra à ce but, qu'en prennant les Divi-
„ ſions les plus ſimples, & les Claſſifications les
„ plus naturelles.

„ Tous les livres quelconques apartiennent à l'une de
„ ces cinq denominations:

„ La *Theologie*, la *Juriſprudence*, les *Sciences* & les
„ *Arts*, les *Belles-Lettres* & l'*Hiſtoire*.

„ Elles formeront cinq Catalogues, qui auront pluſi-
„ eurs Volumes chacun, & recevront annuelle-
„ ment ſans que leur forme ſoit alterée les livres
„ dont la Bibliotheque s'enrichira.

„ *Premiere Faculté*

Theologie

Premiere Diviſion

Imo. Verſions de l'Ecriture Sainte
Polyglottes
Bibles Hébraiques
Bibles Grecques
Bibles Latines
Bibles Allemandes
Bibles Françoiſes
Parties de la Bible ſeparées en differentes langues.

IIdo. Hiſtoires & figures de la Bible
Concordances
Interpretes
Paraphraſtes
Commentateurs
Critiques
Prolegomènes.

IIItio. Lithurgies des differentes Egliſes
Traités des Liturgies
Livres aſcetiques
Inſtructions chrétiennes.

Seconde Diviſion

Conciles
Traités des conciles
Remarques ſur les conciles

Ex-

Extraits des conciles
generaux } Allemagne, France, Espagne, Italie Angleterre.
nationnaux
provinciaux

Synodes géneraux
Synodes des Eglises reformés

Troisième Division

Saints Peres
Peres grecs — dont on compte 23
Peres latins — dont on compte 60
Extraits des Sts. Peres
Monumens ecclesiastiques
Collections diverses
Critiques des Sts. Peres
Interpretes Sts.
Commentateurs Sts.

Quatrième Division

Theologie scholastique
Traités géneraux
Traités particuliers
Melanges de Theologie
Theologiens moraux
Theologiens catechistes
Theologiens sermonaires
Theologiens mystiques
Theologiens Hetérodoxes
Theologiens casuistes
Divers écrits des Hérétiques, Athées, Deistes, diverses refutations des Hérétiques, Athées, Deistes.

Seconde Faculté

Jurisprudence

Droit canonique universel
Droit civil universel
Droit ancien des Grecs & Romains
Droit Romain nouveau
Droit civil allemand
Droit etranger
Commentateurs
Interprêtes
* Tout ce qui concerne la Hesse sous la Denomination du mot Allemand.

Troisième Faculté

Sciences & Arts

Première Division

Philosophes anciens & modernes
Leurs Interprêtes
Logique & Dialectique
Ethique ou morale
Economie
Politique
Statistique
Mètaphysique
Physique
Histoire naturelle génèrale
Regne animal... quadrupedes,

des, amphybies, poiſſons, inſectes.
Regne végétal... agriculture, phyſique des vegetaux, botaniſtes, collections.
Regne mineral ... pierres, eaux minerales &c. &c.

Seconde Diviſion

Medecine
Phyſiologie
Hygienne
Anatomie
Chirurgie
Pharmacie
Chymie
Alchymie.

Troiſième Diviſion

Mathématiques
Géometrie ...elementaire & trenſcendente
Algèbre
Optique ... Perſpective
Pneumatique ... tout ce qui a raport à l'air.
Aſtronomie ... Uranographie, hydrographie, gnomonique
Aſtrologie
Méchanique ... Statique, hydroſtatique, Dynamique, hydraulique
Acouſtique ... Muſique, inſtrumens.

Quatrième Diviſion

Arts liberaux
Imprimerie
Architecture
Peinture
Sculpture
Gravure ... Catalogues — Eſtampes
Art militaire ... Genie — Artillerie.
Art gymnaſtique ... Equitation — Chaſſe.

Cinquième Diviſion

Pyrotechnie ... Mines — Verreries — Porcelaines
Arts & Métiers.

Quatrième Faculté

Belles-Lettres

Première Diviſion

Grammaires ... Dictionnaires
Langues vivantes
Langues mortes
Langues Européennes ... au nombre de 13.
Langues Ex-Européennes
Ouvrages ſur les langues ... Sintaxe ... Synonymes.

Seconde Diviſion

Theorie de l'éloquence
Rhéteurs grecs & latins

allé-

Rhéteurs modernes
Eloquence du barreau
Eloquence de la chaire
Eloquence académique
Eloquence pratique
Orateurs...grecs — latins — allemands — françois
Sermons, plaidoyers, discours, éloges, oraison funebres.

Troisième Division

Poesie
Poetiques grecs
Poetiques latins
Poetiques modernes... allemandes — italiennes — françoises
Divers Traités
Poetes
grecs
latins
de quelques peuples anciens
allemands
anglois
italiens
français
espagnols
portugais
Poesie en prose.

Quatrième Division

Romans
d'amour
de chevallerie
moraux
Romans allegoriques
historiques
politiques
satiriques
Féeries
Contes
Nouvelles

Cinquième Division

Philologie
Traités des belles Lettres
Auteurs grecs
latins
allemands
françois
italiens
espagnols
Critiques
Satyriques
Polémiques
Journalistes.

Sixième Division

Polygraphes
anciens
modernes
Dialogues
Lettres
Gnomiques
anciens
modernes
Sentences, Adages, Ana, Pensées, Esprit, bons mots.

Cinquième Faculté

Hiſtoire

Première Diviſion

Prolégomenes hiſtoriques
Traités ſur l'hiſtoire
Geographie ... ancienne —
moderne —
Atlas ... Cartes
Voyages
anciens
modernes
en Aſie
en Europe
en Afrique
en Amérique
Chronologie.

Seconde Diviſion

Hiſtoire univerſelle
Diſcours, Introductions
Corps d'hiſtoire
Revolutions
Journaux
Vies des hommes illuſtres...
Memoires
Dictionnaires hiſtoriques.

Troiſiéme Diviſion

Hiſtoire ſacrée ... Traités
ſainte ..judaique —
des patriarches
du chriſtianiſme... Jeſus
Chriſt— les ſaints—
les martirs.
Hiſtoire eccleſiaſtique
Egliſe d'Orient
Egliſe d'Occident
Hiſtoire des Papes, des Conciles, des Conclaves, des Cardinaux.
Hiſtoire des héréſies, inquiſitions, ſchiſmes
Hiſtoire des cultes ... mahométiſme, paganiſme,

Quatrième Diviſion

Hiſtoire profane
ancienne
moderne
d'Europe
d'Aſie
d'Afrique
d'Amérique
d'Allemag.
de Heſſe.

il y a dans cette partie 150 ſous diviſions

Cinquième Diviſion

Paralipomènes hiſtoriques
Antiquités
Sciences numiſmatiques
Sciences lapidaires
Gènéalogie
Art heraldique.

Sixième Diviſion

Hiſtoire litteraire
des ſciences & des arts
des Savans
academiques.., collection des mémoires
bibliographique
Ouvrages bibliographiques
Siſtèmes bibliographiques

C

Catalogues de Bibliothèques des livres.

Manuscripts

Io. les Etiquettes
IIdo. les ranger par rang d'ancienneté sans distinction des matières.

Index

Io. Livres contre la religion
IIdo. Livres contre les gouvernemens
IIIio. Livres contre les mœurs.

Miscellanea

Curiosites
Catalogues de la Bibliotheque. „

Es haben der Casselischen Bibliothek seit Jahrhunderten nicht unwürdige Männer vorgestanden, und wie glaublich muß es bleiben, daß diese nach Massgabe des vorhandenen Büchervorraths Katalogen geführt haben (*), daß sie parfaitement gewußt

K

(*) Hier ists billig der General-Rubriken zu erwähnen, womit die Bibliothek bis dahin, und bis zu der erlebten französischen Revolte, sich sonst zeigte, und die Katalogen führte:

Biblia S.
Interpretes & Philologi S.
Patres
græci.
latini.
Historia Ecclesiastica, Antiquitates ecclesiast. Historia Papar. & Ord religios. Concilior. & Synodor. historia & Collectiones &c.
Theologi Rom. Cathol.
Opera Theologor. Lutheranor.
Opera Theologor. Reformator.
Theologia Dogmat. Polem.
Theologia Practica.

wußt haben, wie ſie den Sçavans und Amateurs à l'aide des Catalogues, ihre Bedürfniſſe nach Mög-

Theologia, hiſt. & antiqq. Judaic.

* * *

Jus Nat. & Gent.
Jus Civile Rom. German. Statut. Criminale.
Jus Publ. & Feudale.
Jus Canon. & Eccleſiaſt.
Conſil. & Reſponſa Juris.

* * *

Ars Medica & Chymica pract.

* * *

Philoſophi theor. & pract.
Hiſtoria Nat. & Phyſica.
Oeconomica.
Mathematica.
Aſtronomica.

* * *

Lexica linguar. & Encyclopediæ.
Hiſtoria Litteraria, Ephemerides litter. &c.
Philologi & Crit. Rhetor. & Orat.
Poetæ.
Emblematici & Symbolici.
Scriptores Artium mechan.
Libri Romanens.
Comœdiæ, Tragœdiæ.

* * *

Auctores Claſſici.
Antiquit. Gr. & Rom.
Numiſmatica.

Hiſt.

Möglichkeit zu befriedigen! Dem prächtigen Eingange dieses französischen Plans zufolge aber sollte man meynen, nie wäre an ein arrangement de la Bibliotheque de Cassel gedacht und eben jezt wäre nun mahl der Mann gekommen, welcher der Sache eine Form gäbe, die bisher keines Menschen Seele gefaßt!! Und doch darf es sich der Hr. Markis nicht mahl zueignen, daß er Urheber des Plans sey. Ein ungenannter Landsmann von Ihm sahe die Büchersammlung des Grafen v. Clermont so abgetheilt und glaubte, man könne davon ein Muster für jede Bibliothek nehmen: er bediente sich des Raths verschiedener angesehener Buchhändler und gab seinen fünf Fakultäten das ausgedehnteste Ideal, das er

Hist. Romana.
Diplom. & Chronol.
Geneal. & Herald.
Geogr. & Itinerar.
Collectio Atlant.
Hist. Univ.

* * *

Hist. Hassiæ.
Hisp. & Portug.
Galliæ.
Angliæ.
Italiæ & Sicil.
Helvet.
Germaniæ.
Belgica.
Polon. & Russ.
Hungar. & Turc.
Suec. Dan. & Norv.
Asiat. Afric. Americ.

dann unter folgendem Titel drucken ließ; *Coup-d'œil éclairé d'une Bibliotheque, á l'uſage de tout poſſeſſeur de livres par Mr.*** Paris.* 1772. 8. Wer dies Buch mit dem dem Fürſten überreichten geſchriebenen und hier aufbewahrten projet vergleicht, wird ſchier in allem die treueſte Uebereinſtimmung, unter andern auch davon, was ſonſt wohl ſo Kenntnißreich ausſiehet, den Aufſchluß finden, warum z. E. bey den Peres grecs ſtehet: „ dont on compte 23 „ bey den latins: „ dont on compte 60 “, bey den Langues Européennes: „ au nombre de 13 “. Der Zuſatz freylich bey der Juriſprudence: „ Tout ce qui concerne la Heſſe “ &c. und bey der Hiſtoire: „ Hiſtoire de Heſſe “ gebührt dem Hrn. Markis, ſo wie die prolegoménes zu dem projet, nicht minder die angehängte Rubriken: Manuſcripts, Index, Miſcellanea.

Ob es möglich ſey, irgend einer Bibliothek in der Welt nach einer ſolchen Vorſchrift ein arrangement zu geben, das mögen Franzoſen verantworten; en Allemagne? — on ne fait pas cela! Einen encyklopädiſchen Begrif der Wiſſenſchaften zu Papier ſetzen oder abſchreiben, und eine Bibliothek zu arrangiren, iſt dann doch nicht ſchlechterdings eins; und es dürfte doch wohl ein Grundſatz ſeyn: daß ſich ein Plan nach der vor ſich habenden Bibliothek, nicht aber die Bibliothek nach dem Plane richten müſſe. Es ergab ſich dieſes auch würklich bey der Ausführung, zu welcher das Werk gedieh, denn es entſtand da ein von jenem projet ganz verſchiedenes Fantom. Das Schikſaal brachte nun die Biblio-

thek,

thek, durch die Handhabung des Hrn. Markis de Luchet, unter folgende Etiquettes:

Theologia. Biblia.

—

Theologia. Biblica.

—

Theologia. Interpretes & Commentat.

—

Theologia. Patres græci & latini.

—

Theologi ſcholaſtici.

—

Theologi polemici.

—

Theologi myſtici.

—

Theologi morales.

—

Theolog. ſermon.

—

Jus Canonic.

—

Jus Civile.

—

Jus Publicum.

—

Medici.

—

Hiſt. Nat.

—

Philoſophi.

—

Mathef. Aſtron. & Mechan.

—

Oecon. Polit.

—

Geographia.

—

Chronol. & Hiſt. Univ.

—

Geneal. & Diplom.

—

Hiſtoria antiqua.

—

Hiſt. Haſſ.

—

Hiſt. Germ.

—

Hiſt. Gall.

—

Hiſt. Angl.

—

Hiſt. Ital.

—

Hiſt. Belg.

—

Hist. Rom. & Græca.

—

Hist Europæana.

—

Hist. Ex-Europæana.

—

Hist. Ecclesiast.

—

Dictionaria.

—

Antiquit. Gr. & Rom. & Ægypt.

—

Poligraphi. Philologici.

—

Libri grammat. Orator.

—

Epistolares.

—

Poetæ mediæ ætatis. Gallici Ital. & Angl. Germani.

—

Hist. Litteraria. Litteræ & Diarii.

—

Litter. Biblioth. & Catalogi.

—

Litter. Biographi.

—

Artes liberales.

—

L. Amatorii.

—

Ausser dem Bibliotheksskribent, waren ein ehemaliger französischer Komödiant, zween vorhin bey Herren gewesene Bediente, ein ausser Brod gesezter Laternen-Inspektor, ein mit Rechnen, Schreiben und sonstigen Aufträgen sich nährender Handelsmann und ein Unteroffizier des ersten Gardebataillons, für gute Zahlung gedungen, die Bücher, so wie sie der Herr Markis unter vorstehende Etiquettes gebeugt hatte, ins reine zu verzeichnen, wozu sie dann doch die bey dieser rüstigen Expedition verworfenen alten Katalogen, in so weit es von ihnen thunlich war, zu Rathe nehmen konnten; und so währte es nicht lange, daß die auf grosses gutes Papier

pier geschriebene, in Franzband gebundene Verzeichnisse en parade da stauden. Bis auf den heutigen Tag aber auch stehen sie noch als ein Monument da, um es anschaulich zu haben, wie vollkommen richtig die Beyspiele von der inneren Beschaffenheit der Verzeichnisse sind, die von der Gothaischen gel. Zeit., von Hrn. Schlözer und Sander vor's Publikum gebracht worden, und wie deren aus jedem Gefache noch unglaublich mehrere vorhanden, welche es erhärten können, daß der Urheber, — wie Hr. Schlözer an Hrn. de Nerciat schrieb, — sich mit der Einrichtung nicht hätte abgeben sollen (*).

Gleich Anfangs, als es mit Ausführung des Werks losbrach, wollte der Hr. Markis de Luchet

(*) Wenn ein in einen Reisehabit sich verstekter Waffenträger des Hrn. Markis de Luchet in das Frankfurter: Was Neues? 1781, Nr. 12, S. 120 u. ff. dem Publikum über das, was die Goth. gel. Zeit. und Hr. Schlözer von der Cassel. Bibliothek, in ihrer Krisis, gemeldet, richtigere Begriffe beyzubringen Wahns genug hatte; so bleibt bey ihm ebenwohl keine andere Alternative übrig, als: entweder er verstand's, über die Sache zu räsonniren, oder er verstand's nicht. War das erstere, — dann dürfte er bis in Ewigkeit Ursache haben, seinen Namen geheim zu halten, denn wider besser Wissen und Gewissen redet kein rechtschaffener Gelehrter so nicht: war das leztere, — wie er in dieser Vorspiegelung, S. 126, seine Schaam selbst zu verbergen scheint, — dann mögte seine Beybringung anderer Begriffe für seinen Mann, — als Bibliothekarius — noch eher nachtheilig seyn, und die Vertheidigung desselben läge alsdenn ganz sicher auch ausser seiner Sphäre.

eine Probe geben, wie man nunmehro den Katalog machen müsse; er schrieb mit eigener Hand, unter andern, folgendes:

„ Commentaires de St. Paul sur quatre Epi-
„ tres de St Paul, Galates, Ephesiens, Philip-
„ piens, Colossiens. Geneve 1548.

Wie würde einem Savant oder Amateur, à l'aide des Catalogues, zu helfen gewesen seyn, wenn er des J. Calvin Comment. sur epitres de S. Paul &c. verlangt hätte? denn dieses war das Buch eigentlich, das hier der premier Bibliothecaire verzeichnete! Noch ein paar Beyspiele:

„ In epistolam Pauli ad Timotheum Com-
„ mentarius per doct. Casparum, Argentorati
„ 1542. in 8vo.

Dies sollte Casp. Crucigeri Commentar. in epist. ad Timoth. seyn.

„ Novi Testamenti libri hist. commentario
„ illustrati, à Balduino Valæo. Lyon 1652. 4.„

Das Buch mußte so verzeichnet werden, wie es in dem vorherigen Katalog auch war: Novi Testamenti libri historici, græce & latine, perpetuo commentario ex antiquitate, historiis, philologia illustrati — adornante Balduino Walæo. Lugduni Batavor. 1652. 4.

„ In priorem epistolam D. Pauli ad Timo-
the-

„ theum, & in priorem epist. Petri canonicam, „ Commentarii. Louvanii, 1568. in 8. „

Dies stand sonst so verzeichnet: Joh. Hesselii in prior. Pauli ad Timoth. epist. Commentarius, Lovanii, 1568. b) Ejusd. commentarius in prior. Petri Apost. epist. ib. eod. c) Ejusd. Commentar. in primam Joh. canon. epist. ib. eod.

Doch, wo bliebe hier Raum, um mit dergleichen Beyspielen fortzufahren!

Nicht eher als im Anfange des Februars 1780 wurde der mit ins Gerücht gekommene Hr. Chevalier de Nerciat zum Rath und Sous Bibliothecaire vom Durchl. Landgrafen Fridrich II. ernannt, nachdem er kaum hier angelangt und einen Discours in der Societé d'Antiquités vorgelesen, worinnen er sein Erstaunen über die grossen fürtreflichen Anstalten an den Tag gelegt, die einer der Grössesten der Fürsten zur Aufnahme der Wissenschaften und Künste, zum Wohl der Unterthanen, als ein Titus, als ein August ꝛc. zu machen geruhe ꝛc. Damals schon befand sich Alles in der von dem Hrn. Markis de Luchet gemachten Umschaffung, ausser daß die oben erwähnten gedungenen Schreiber nur noch in voller Beschäftigung sassen und sich ihres Verdiensts freueten. Völlig wahr schrieb er daher nach Gotha: „ Tout cela etoit conçu, avant que l'autre françois avoit mis le pied dans le nouveau Musée", wiewohl man nicht dafür hätte stehen kön-

nen, ob er, wann er früher da gewesen und früher seine metamorphose zum Bibliothekar erlebt hätte, ein so innocent instrument des bevües, wie er sagt, geblieben wäre; denn so mußte nach seiner ordonance z. B. des Friedr. Geo. Aug. Lobethans Versuch einer systematischen Entwickelung der ganzen Lehre von der Gerichtsbarkeit, der weltlichen so wohl als der kirchlichen; Halle, 1775. 8, als der Buchbinder dies Buch zurüklieferte, in den Catalogum historiæ litterariæ geschrieben werden. Unzufrieden mit seinem engagement, eifersüchtig auf den Superieur, mit dem er zwar nicht die gloire als employé à la Bibliotheque, wohl aber als ein Surintendant des spectacles gern getheilt hätte, und weshalben auch dieser fein genug war, ihn bey Gelegenheiten in den Subordinationsgränzen seines engagements zu halten, verließ er im Junius 1782 seinen Posten, trat in Hess. Rotenburgische Dienste als eine espece von Baudirektor, gieng aber auch von hier nach einer kurzen Zeit in sein Vaterland zurük. Da er — als Casselischer Bibliothekarius — mehr mit den Füssen, als mit dem Kopfe und Händen thätig gewesen, so hat er auch nicht viele literarische Scharten gemacht, die auszuwetzen sind; denn seine Inskription, die in der Goth. gel. Zeit. mitgetheilt worden, ist das einzige, womit er seines Namens Gedächtniß gestiftet, und diese war, auf einem vergoldeten Bleche, beweglich unter der Büste geblieben, so, daß sie folglich leicht auch als ein Machwerk für sich, ohne weiteren schädlichen Bezug auf die Bibliothek, zum Andenken erhalten werden kan.

Von

Von dem Hrn. Markis de Luchet ist übrigens noch zu erwähnen, daß er unterm 14 Aug. 1783— an dem Tage wo er bey Aufdeckung der Statüe des Durchl. Landgrafen Friedrichs II, sein Interméde: le temple de la posterité, hervorbrachte, — das Prädikat eines **Geheimen Raths** empfieng: i. J. 1784 zum **Vice-Präsidenten** des **Commerz-Collegiums** und 1785 zum **Historiographen von Hessen**, neben seinen andern Ehrenstellen, ernannt wurde. Auch **über die Mineralien und sämtliche Naturalien**, seit dem sich diese in dem neuen Museum befanden, stand sein Name an der Spitze. Nicht genugsam, wie es schien, an allem dem beschäftigt, legte er auch noch gegen Ende des J. 1783 eine französische Buchdruckerey und Buchhandlung an, worüber ein gewisser Sr. La Villette die Firma führte, und hatte das Projekt, Cassel zum Mittelpunkt des Verkehrs zwischen deutscher und französischer Litteratur zu machen, hier deutsche Bücher ins französische für Frankreich übersetzen und französische Bücher für Deutschland kommen zu lassen (vgl. Journ. v. u. f. Deutschl. 1 St. S. 66.) Ob blos aus Muthwillen oder aus Handwerksneid? — fand man folgenden nächtlich angehefteten leserlich geschriebenen Zettel eines Morgens an seinem Laden:

„ Monsieur le Marquis de Luchet, Impri-
„ meur, Libraire, Conseiller intime de S. A.
„ S. Mgr. le Landgrave, vend toutes sortes de
„ livres. „

Im Buchladen schwollen nun assortimens an und unter

unter den Pressen schwizten größten Theils Memoires, Histoires, Anecdotes, Lettres, Essais, Chansons, Folies &c. auch *Petites Affiches de Cassel*, die mit dem 18ten Nov. 1783 ihren Anfang und mit dem 11ten Nov. 1785 ihr Ende nahmen. Man pflegt zu sagen: raro felices polypragmonici; um eben diese Zeit neigte sich noch mehreres zu seinem Ende. Mit dem Regierungsantritte des Durchlauchtigsten Landgrafen Wilhelms IX wurden die französischen Spielleute und Springer — wie es im Deutsch. Zuschauer, XII Heft, S. 274 heißt — abgeschaft; es war also nun kein Surintendant, kein Directeur mehr nötig, und es zog diese Aufräumung sonst nicht vermutete Untersuchungen nach sich. Eine zur Untersuchung des ganzen Museums höchstverordnete Kommißion forderte von dem Hrn. Markis ebenwohl ein und die andere Rechtfertigung, und es gedieh dann dahin, daß er dem consilio abeundi folgte, die mithin gesuchte Entlassung seiner Dienste am 10 Februar 1786 erhielt, am 5 April Morgens 5 Uhr aber Cassel verließ, nachdem er sich die Nachsicht seiner erwachten Gläubiger durch Uebergabe seines Buchladens, Druckerey und sonstiger Effekten, auch durch anderweitige Versicherung, unter obrigkeitlicher Zwischenkunft, erwürkt hatte.

Ein „ Extrait d'une lettre de Cassel „ in der so genannten „ Correspondance litteraire secrete, Nr. 9, 1786 „ mag nun hier auch noch am Schlusse stehen; — lege, relege & judica, lieber Landsmann! — „ Le Marquis de Luchet Conseiller „ pri-

„ privé au ſervice de Heſſe, Vice Preſident du
„ College de Commerce, premier Bibliothecai-
„ re, Secretaire perpetuel de l'Academie, Hiſto-
„ riographe de Heſſe, Inſpecteur general des
„ beaux arts, vient de demander la dimiſſion de
„ ſes places & l'a obtenue. Il etoit favori du
„ feu Landgrave Frederic & etoit parvenu de-
„ puis dix ans à repandre le gout des belles let-
„ tres & des connoiſſances dans un pais plus
„ connu par la beauté des troupes que par l'amour
„ des ſciences. Il a été regretté de tous les
„ honnetes gens & offre un exemple bien rare,
„ en quittant ſans augmentation de fortune une
„ Cour ou pendant dix années il a joui de la
„ confiance &, l'on oſe dire, de l'amitié inti-
„ me du Souverain. „

Dieſen Vortrag zum Text genommen und ausſtaffirt — könnte Hr. Becker würklich noch einen Sperber erzählend aufführen; ſ. Canzler- und Meißneriſche Quartalſchrift, 1 Heft, S. 71 u. ff.

Ludovici (Jakob Friedrich). Wurde zu **Wacholzhagen**, ohnweit Treptow in Hinterpommern, am 19 September 1671 gebohren. Sein 1708 verſtorbener Vater, **Jakob Ludovici**, war damals Prediger an dieſem Ort, hernach zu Jakobshagen, wo er, einiger Vergehungen wegen, abgeſezt wurde, endlich wieder zu Pagenkop und Wittenfeld. Seine Mutter war **Benigna**, eine geb. Segeba-

din.

din. Der Sohn vollendete, von 1688 an, die Schuljahre zu Stargard, gieng 1690 auf die Universität zu Königsberg, wo er, fürnämlich unter D. Stein, der Rechtswissenschaft sich widmete, 1692 aber zum andernmale nach Stargard, und übte sich, unter D. Nitzens Anleitung, in Prozeßsachen. Diese Beschäftigungen trieb er ohngefehr 5 Jahre, denn 1697 begab er sich nach der neu errichteten Universität zu Halle, wo er den Grund alles seines Glüks legte. Schon in eben diesem Jahre vertheidigte er Thomasens theses jur. publ. oppositas dissertationi anonymi Autoris de officio Directorum & Ducum circularium in executione sententiarum, als Respondent. Stryk suchte ihn allda in der praktischen Rechtsgelehrsamkeit, Ludewig im Lehnrechte, Böhmer im Kirchen- und Jak. Brunnemann im deutschen Staatsrechte zu einer mehreren Stärke zu befördern. Er nahm auch 1700 den Titel eines Licentiaten der Rechte an. Durch seine hierauf angestellten Vorlesungen brachte er sich schon 1701 d. 7 Aug. ein ausserordentliches juristisches Lehramt zuwege. Im folgenden Jahre ließ er sich die Doktorwürde beylegen, und wurde sodann 1705 d. 16 Januar Beysitzer der dasigen Juristenfakultät, 1711 d. 25 Aug. ordentlicher Rechtslehrer und zugleich unterm 18 März 1716 Kön. Preuss. Hofrath. Sein Vorsatz war nunmehr, in Halle zu bleiben; weswegen er auch verschiedene ansehnliche Stellen ausschlug, welche ihm angeboten wurden. Denn man verlangte ihn als Vicekanzler an den Fürstl. Schwarzburgischen Hof zu Rudolstadt: als

Pro-

Professor der Rechte nach Helmstädt: zu einer ansehnlichen Bedienung nach Coburg: endlich nach Merseburg als Kanzler der damaligen Fürstlichen Regierung und Direktor anderer Collegien. Indeß genoß er zu Halle noch keinen bestimmten Gehalt, und die Zeit wurde ihm zu lang, solchen zu erwarten. Hiezu kam noch der Verdruß, daß man ihm einen andern in der Fakultät vorgezogen hatte. Bey welchen Umständen er kein Bedenken trug, den unvermuteten Ruf des Landgrafen Ernsts Ludewigs von Hessen-Darmstadt auf die Universität **Giessen** anzunehmen. Hier wurde er nämlich 1721 **Vicekanzler** derselben und **oberster Rechtslehrer**, wobey ihm der Landgraf zugleich zum **geheimen Rathe** ernennte. Nach seiner Ankunft zu Giessen wurde die Hofnung nicht erfüllet, welche man sich von ihm gemacht hatte. Wenigstens schreibt **Estor** in s. notitia Auctor. jurid. S. 103, folgendes: Famam ejus minuit partim senectus, (oder vielmehr eine starke Hypochondrie, welche ihn in den lezten Zeiten des Lebens ungemein angriff,) partim ejus invidia, qui illum commendaverat aulæ, partim vitæ genus. Der Tod meldete sich also zur rechten Stunde und riß ihn am 15 Dec. 1723 aus der Zeitlichkeit.

Im J. 1702 am 26 Septemb. hatte er sich mit **Marien Elisabethen**, des Profess. der Antiquit. u. Beredsamk. Christoph **Cellarius** T. zu Halle verheyratet, die ihm 2 Söhne und 4 Töchter geboren, wovon nur eine der lezteren vor ihm her gestorben.

Lu-

Ludovici ist billig als ein geschikter Urtelsverfasser, und überhaupt als ein guter praktischer Rechtsgelehrter, zu rühmen, welcher deswegen in grossen Ansehen gestanden, wie denn Estor a. O. sagt: Monente Gundlingio, scripta ejus majoris erant auctoritatis, quam ipsius Cujacii. Er war aber auch eines flüchtigen Naturels, welches ihn öfters gehindert hat, in seinen Schriften eine mehrere Genauigkeit zu beobachten.

(Aus Hrn. Juglers juriſt. Biogr. 1 B. S. 130 u. ff. vgl. progr. acad. in obit. J. F. Ludovici; Giessæ, 1723. fol. Jo. Andr. Schillings Trauer-Rede bey deſſ. Beerd. Gieſſ. 1723. fol. Vita ej. Doctrinæ jur. nat. juridice consideratæ, præmissa à filio. Dreyhaupts Beschr. des Saal-Creyses, 2 Th. S. 662 u. ff.)

Schriften:

Diss. inaug. (pro Lic.) de præsumtione bonitatis, (sub præs. Christi. Thomasii) Halæ, 1700. 4.

— de JCto sine lege loquente. Halæ, 1700. 4.

(Unt. d. N. *Erici Friedlieb*) Untersuchung des Indifferentismi religionum, da man dafür hält, es könne ein jeder seelig werden, er habe einen Glauben oder Religion, welche er wolle. Glükstadt (1700) 8.

s. dav. Unsch. Nachr. 1701; S. 136. Stolls theol. Gel. S. 567. *Reinemanni* bibl. theol. p. 1069. Lilienthals theol. Bibl., 1 B. S. 373. *Freytag* anal.

anal. litt. p. 353. *Jugleri* bibl. litt. P. III. p. 1772.

Daß der Oſtfriesländ. Rechtsgelehrte Brenneyſen nicht der Verfaſſer ſeye, wie man dafür gehalten, ſ. Jac. Brunnemann in der neuen Vorrede zu ſ. 1727 zum andernmale herausgegebenen Diſcours von betrügl. Kennz. der Zauberey, § VII.

Diſſ. de conditionibus ſponſaliorum impoſſibilibus, von unmöglichen Bedingungen bey Verlöbniſſen. Halæ, 1701. 4.

Progr. de ſcopo & utilitate diſputationum academicarum. Halæ, 1701. 4.

Steh. auch vor ſ. Collegio jur. feud.

Delineatio hiſtoriæ juris divini naturalis, & poſitivi univerſalis. Halæ, 1701. 4. auct. ib. 1714. 8.

Rec. i. Biblioth. jur. imperant. p. 2. Reimmanns hiſt. litt. 6 B. S. 101.

Collegium juris feudalis, potiores quæſtiones, in hoc jure controverſas, ſuccinctis theſibus incluſas, & ad normam genuinorum juriſprudentiæ principiorum deciſas, exhibens. Halæ, 1701. 4. ib. 1712. 4. ib. 1739. 4.

Compendium Novellarum Juſtiniani, adjunctis Authenticis, uſu hodierno — adornatum. Halæ, 1702. 8.

Diſſ. de impoſitione ſilentii. Halæ, 1702. 4. Rec. ib. 1711. 4.

— de judice in cauſſis principum proteſtantium matrimonialibus. Halæ, 1702. 4. Rec. 1715. 4. ib. 1739. 4.

„ Diſſ. valde commendabilis," ſagt davon Jenichen in ſuppl. ad Lipp. p. 276.

Progr. de natura litis conteſtationis Romanæ & Germanicæ. Halæ, 1702. 4.

Diſſ. de ſolennibus juramentorum; Reſp. Thom. Löſer, Equ. Miſnic. Halæ, 1702. 4.

Progr. de diſtinctionibus juridicis uſum in foro habentibus, vel non. Halæ, 1702. 4.

Diſſ. de judicio fortunæ. Halæ, 1702. 4.

— de jure carnificum in bona propricidarum, & quæ circa eos reperiuntur. Halæ, 1702. 4.

— de immunitate non excuſante; Reſp. Chph. Geo. de Lieth, Equ. Brem. Halæ, 1702. 4. Rec. ib. 1739. 4.

— de certioratione jurium renunciandorum. Halæ, 1702. 4.

Progr. quo lectiones publ. ad Tr. a ſe editum:

tum: de usu practico distinctionum juridicarum, aliasque privatas intimat. Halæ, 1702. 4.

Usus practicus distinctionum juridicarum, juxta seriem Digestorum adornatus. Halæ, 1703. 8. ed. 2. ib. 1710. ed. 3. ed. 4, c. not. Jo. Gerh. Schlitte, ib. 1726. ed. 5. ib. 1735. ed. 6, auct. & emend. ib. 1746. 8. 1767. 8.

Diss. de jure & jurisprudentia domestica; Resp. Geo. Chph. Weise, Finsterwalda-Lusat. Halæ, 1703. 4. Rec. ib. 1711. 4.

— de cœlibatu pœnæ nomine impositο; Resp. Sim. Pet. Gasser, Colberga-Pomeran. Halæ, 1703. 4.

Dubia circa hypothesin de principio juris naturæ ejusdemque vindiciæ viri cujusdam celeberrimi communicata. Halæ, 1703. 4.

Ist gegen Sam. v. Cocceji Diss. de principio juris nat. unico, vero & adæquato. Cocceji gab darauf zu Frf. a. d. O. 1705, 4. Resolutiones dubiorum circa hypothesin de principio jur. nat. heraus.

Diss. de facto tutorum, a pupillis non præstando; Resp. Bernh. Joh. de Mumm, Equ. Marco-Guestph. Halæ, 1704. 4.

— de natura & interpretatione sponsionum; Resp. Adolph. Lev. Hammer, Quedlinb. Halæ, 1704. 4.

Rec. i. *Meisteri* biblioth. jur. nat. & gent. P. III, p. 239. N. Litt. Germ. Hamb. 1704, p. 462.

Diss. de genuino intellectu Brocardici vulgaris: omne juramentum servandum esse, quod salva salute æterna servari potest; Resp. Christi. Gottlo. Kress, Misena-Misnic. Halæ, 1705. 4.

Petr. Rebuffus de privilegiis Studiosorum, observationibus illustratus. Halæ, 1705. 8.

Diss. an & quatenus affectus humani in foro considerentur? Resp. Christi. Frider. Meyer, Berolinens. Halæ, 1706. 4 Rec. ib. 1736. 4.

— de intercessione innocentium; Resp. Imman. Nitz, Stargard. Pomer. Halæ, 1706. 4.

— (sub ej. præs.) de limitibus Defensionis in bello defensivo; Resp. Auct. Joh. Ern. Meves. Halæ, 1706. 4.

— de capitulationibus bellicis; Resp. Frid. Paul. Hager, Gothan. Halæ, 1707. 4.

— de jure declarationis; Resp. Hier. Pius Linck, Norimb. Halæ, 1707. 4. Rec. ib. 1746. 4.

Einleitung zum Civil-Proceß. Halle, 1707. 4. 3te Edit. das. 1711. 4. 7te, das. 1722. 4. 9te Ed. das. 1730. 4. 10te, mit Joh. Gerh. Schlitten

ten Zusätzen (die auch vorher schon 1725 und ferner 1729. 4. besonders, ohne des Verfass. Namen, waren gedrukt worden,) das. 1732. 4. IIte, das. 1744. 4. 12te, das. 1750. 4.

Einleitung zum peinlichen Proceß. Halle, 1707. 4. 3te Edit. das. 1711. 4. 4te, das. 1716. 4. 7te, das. 1722. 4. 9te Ed. das. 1730. 4. 10te, mit Schlittens Zusätzen, das. 1732. 4. ferner: 1744. 1750. 4.

— — zum Concurs Proceß; Halle, 1710. 4. 2te Edit. das. 1713. 4. 5te, das. 1721. 4. 7te, mit Schlittens Zusätzen, das. 1729. 4. 9te, das. 1740. 4..... das. 1749. 4.

— — zum Wechsel Proceß; Halle, 1712. 4. das. 1720. 4. 6te Edit. das. 1724. 4. 7te, das. mit Schlittens Zus. 1728. 4. 8te, das. 1732. 4. 9te, das. 1743. 4. 10te, das. 1753. 4.

— — zum Consistorial Proceß; Halle, 1713. 4. 5te Edit. das. 1723. 4. 6te, das. 1731. 4. 7te, daf. 1736. 4. 8te, das. 1762. 4.

— — zum Kriegs Proceß, nebst einem Anhang der Kön. Preuss. allerneuesten Kriegsartikel für die gemeine Soldaten und Unterofficirer, wie auch verschiedener Formeln, welche einem Auditeur bekannt seyn müssen. Halle, 1714. 4. 4te Edit. das. 1720. 4. 6te, das. 1729. 4. 8te, das. 1737. 4. 9te, das. 1749. 4.

Joh. Ehrenfr. Tschackwitz ließ zu Jena 1736, auf 15 Oktavbogen Anmerkungen darüber drucken.

Einleitung zum Lehns Proceß, wobey als ein Anhang der Richtsteig über das Sächsische Land- und Lehnrecht angefügt zu finden. Halle, 1718. 4. 3te Edit daſ. 1721. 4. 5te, daſ. 1729. 4. 6te, daſ. 1752. 4.

Rec. i. D. Act. erud. 5 B. S. 786.

Caroli V. Rom. Imp. Conſtitutiones criminales, vulgo Peinliche Halsgerichtsordnung, cum notis practicis. Acceſſit mater Carolinæ, Ordinatio criminalis Bambergenſis, cum remiſſionibus ad ſororem Carolinæ, Ordinationem Brandenburgenſem, nec non *Joh. Henichii* Conſilium de diſpenſatione circa pœnam homicidii; Halæ, 1707. 4. ed. 2da, ib. 1716. 4.

Diſſ. de deditione perſonarum noxiarum; Reſp. Jac. Imman. Hamilton, Pomeran. Halæ, 1708. 4.

— de eo quod juſtum eſt circa campanas; Reſp. Jo. Mich. Eſchenwecker, Norimbergenſ. Halæ, 1708. 4. Rec. ib. 1739. 4.

Doctrina pandectarum, ex ipſis fontibus legum Romanar. depromta & uſui fori accommodata; cui præmiſſa hiſtoria pandectarum & adjecta ſunt Wiſſenbachii emblemata Triboniani. Halæ, 1709. 8. ed. 2da, ib. 1714. 3ia, ib. 1720. 4ta,

4ta, ib. 1725. 5ta, ib. 1730. 6ta, ib. 1734. 7a. ib. 1743. 8va, ib. 1749. 11a, ib. 1761..... 1769. 8.

Carl Gottl. Knorr, Jo. Henr. Rother und Mich. Gottfr. Wernher haben über dies Lehrbuch des Ludovici Anmerkungen herausgegeben.

Diss. de muliere cambiante; Resp. Chph. Carol. Bruckmüller, Ratisbon. Halæ, 1710. 4. Rec. ib. 1724. 4. it. ib. 1748. 4.

— de vitio reali & personali. Halæ, 1710. 4.

— de summa appellabili. Halæ, 1710. 4.

Supplementa ad Compendium juris Lauterbachianum, in quibus plurima loca obscuriora explicantur, diversæ illius Compendii editiones inter se conferuntur & quæ propter brevitatem interdum desiderari poterant, subjiciuntur. Halæ, 1711. 8.

Bey des Jo. Henr. *Mollenbecii* Thesauro jur. civ. sind die Noten des Ludovici über den Lauterbach unter andern auch eingeführt worden.

Diss. de effectu & obligatione laudi; Resp. Dieter. Dan. Cotta, Coburgens. Halæ, 1711. 4. Rec. ib. 1740. 4.

— de probatione illationis dotis; Resp. Chph. Frieder. de Borck, Equ. Pomer. Halæ, 1711. 4.

Diſſ. de tribus ſententiis conformibus; Reſp. Jo. Gottfr. Burger, Halenſ. Halæ, 1711. 4. Rec. ib. 1747. 4.

Sie hat auch in der Senkenbergiſchen Ausgabe der Opuſculor. ſel. Joh. Zangeri & alior. JCtor. de exceptionibus & replicationibus, S. 148 einen Platz bekommen.

Rec. i. gel. Fama, 1 B. S. 72.

— de expenſis litis actori a reo ſubminiſtrandis; Reſp. Sam. de Coloſeri, Equ. Tranſylv. Halæ, 1712. 4.

— de anticipatione in foro præſertim Saxonico; von der gerichtlichen Zuvorkommung; Reſp. Jo. Chriſti. Trekell, Leucopetra-Sax. Halæ, 1712. 4 Rec. ib. 1747 4.

Rec. i. gel. Fama, 2 B. S. 206.

— de legitimatione ad cauſam; Reſp. Dieter. Dan. Cotta, Coburgenſ. Halæ, 1712. 4.

Rec. a. O. S. 209.

— de reſtitutione rei furtivæ; Reſp. Chr. Phil. Glümper, Merſeburg. Sax. Halæ, 1712. 4.

Rec. a. O. S. 356.

— de Actuarii præſentia in actu teſtandi; Reſp. Chriſti. Krimpff; Halæ, 1712. 4.

Rec. a. O. S. 801.

Diſſ.

Diſſ. de ſucceſſione conjugis deſerentis, von der Erbfolge eines entwichenen Ehegattens; Halæ, 1713. 4. Rec. ib. 1739. 4.

— de involucro; Reſp. Jo. Henr. Rudolff, Halenſ. Halæ, 1713. 4.

Rec. i. gel. Fama, 3 B. S. 268.

— de effectu baptiſmi juridico; Reſp. Dieter. Frid. Ludolph. Weinhagen, Suſatenſ. Halæ, 1713. 4.

Rec. a. O. S. 502.

— de diverſo jure bonorum acquiſitorum & hereditariorum; Reſp. Jo. Gerh. Gœbel, Hamburgenſ. Halæ, 1714. 4. Rec. ib. 1740. 4.

Rec. a. O. 4 B. S. 442.

— de duobus circa idem factum concurrentibus; Reſp. Jo. Nitz, Stargard. Pomer. Halæ, 1714. 4. Rec. 1736. 4.

Rec. a. O. S. 445.

— (ſub ej. præſ.) de probabilitate ejuſque effectu; Reſp. Auct. pro Gr. Dr. Joh. Gerh. Schlitte. Halæ, 1714. 4.

— de effectu pœnitentiæ in civilibus & criminalibus cauſſis; Reſp. Jo. Sigiſm. Schütz, Memminga-Suev. Halæ, 1715. 4. Rec. ib. 1740. 4.

Rec. a. O. S. 906.

Diſſ. de judice extra Acta aliquid adſerente. Halæ, 1715. 4.

— de tacita prohibitione uſusfructus paterni. Halæ, 1716. 4. Rec. ib. 1735. 4.

Rec. i. gel. Fama, 5 B. S. 672.

— de eo qui poſt litem conteſtatam bona immobilia poſſidere deſiit; Reſp. Ferdin. Leop. Segmehl, Uratisl. Sileſ. Advoc. Dresdenſ. Halæ, 1716. 4. Rec. ib. 1737. 4.

Rec. a. O. S. 674.

— de jure retentionis ex diverſa etiam cauſſa competente. Halæ, 1716. 4.

Rec. a. O. S. 906.

— de teſte contumace, von dem Ungehorſam der Zeugen; Reſp. Sam. Willett, Brema-Sax. Halæ, 1717. 4. Rec. ib. 1735. 4. it. ib. 1746. 4.

— (ſub ej. præſ.) de eo quod juſtum eſt circa pulchritudinem; Reſp. Laur. Chriſti. Ritter. Halæ, 1717. 4. Rec. Witteb. 1738. 4.

— — — de juramento compenſationem non excludente; Reſp. Auct. Ger. Röſing, Wehn. Friſo-Orient. Halæ, 1717. 4. Rec. ib. 1759. 4.

Rec. i. gel. Fama, 6 B. S. 646.

— de præſcriptione nonagenaria. Halæ, 1718. 4.

Diſſ.

Diſſ. de teſtimonio vaſalli in cauſſa domini. Halæ, 1719. 4.

— de creditore ad fidem habendam inducto; Reſp. Jo. Chph. Küner, Memming. Halæ, 1719. 4. Rec. 1743. 4.

— de dominio ex contractu doloſo non translato. Halæ, 1720. Rec. ib. 1736. 4.

— de hypotheca tacita Fiſci propter debita ex delicto. Halæ, 1720. 4.

— de Grammatica mala; Reſp. Auct. C. Chriſti. Leyſner; Halæ, 1720. 4.

Rec. i. *Noltenii* biblioth. lat. reſtaur. p. 315.

— de notario teſtes examinante; Reſp. (pro Lic.) Geo. Mart. Itter, Mœno-Frf. Halæ, 1720. 4. Rec. ib. 1744. 4.

Sachſenſpiegel, oder das Sächſiſche Landrecht, in der altdeutſchen, lateiniſchen und jetzo gebräuchlichen hochdeutſchen Sprache, nebſt nöthigen Auszügen aus der Gloſſe, ſo weit ſelbige zum Verſtande des teutſchen Rechts etwas beyträget, und Gegeneinanderhaltung der Zobeliſchen und Loßiſchen hochteutſchen edition, wie auch einer Vorrede, darinnen die Hiſtorie, wie und wann das teutſche Recht zuerſt in Schriften verfaſſet worden, wie auch derer verſchiedenen Ausleger und Gloſſatorum deſſelben enthalten iſt; Halle, 1720. 4.

Das

Das Sächsische Lehnrecht, in der altdeutschen, lateinischen und jetzo gebräuchlichen hochdeutschen Sprache, nebst nöthigen Auszügen aus der Glosse. Halle, 1721. 4. das. 1750. 4.

Das Sächsische Weichbild, lateinisch und deutsch, nebst Auszügen aus der Glosse, und einer Vorrede von der Historie des Weichbilds, wie auch einer darinn ertheilten Nachricht von einer hochdeutschen Auflage des Sachsenspiegels und Richtsteigs, welche zu Augspurg 1482 in Folio ans Licht getreten ist. Halle, 1721. 4.

Diss. an species deroget generi. Halæ, 1721. 4.

Progr. de actionum honestate. Giessæ, 1721. 4.

Diss. de domino vasalli vasallo; Resp. Geo. Phil. de Fleckenbühl dict. Bürgel. Giess. 1722. 4.

Fl. Justiniani Institutionum juris civ. libri IV; recensuit & adnotationibus præcipue ex historia Romana illustravit. Giessæ & Frf. 1723. 8.

Doctrina juris naturæ, juridice considerata. Giessæ, 1724. 8.

Ist nach des Verfassers Tode von dessen Sohne, der einen kurzen Lebenslauf des Vaters vorgefügt, herausgegeben worden.

Rec.

Rec. i. Hist. d. Gel. d. Hess. 1725, Trim. I. S. 90 u. ff.

Von dem Strykischen Usu moderno Pandectar. hat Ludovici die 4te Contin. verfertigt, welche vom 39 Buche anfängt, bis zu Ende der Pandekten gehet, und einen ganzen Band ausfüllt.

Præfatus est in *G. A. Struvii* evolut. controversiar. in syntagmate jur. civ. ab ipso olim adornato comprehensarum. Frf. 1713. 4.

Ludwig VI. Landgraf von Hessen-Darmstadt. Landgrafen Georgs II. von Hess. Darmst. und Sophien Eleonoren, Churfürsten Jo. Georgs I. von Sachsen Tochter, ältester Prinz 1630 am 25 Januar in **Darmstadt** gebohren. Nachdem für seine Erziehung ganz vorzüglich gesorgt worden, und er i. Jahr 1648 eine Reise durch Dännemark, Schweden, durch den Nieder- und Obersächsischen Krais zurük nach Wien, sodann nach Italien gemacht, lies sein Herr Vater ihn früh an den Regierungsgeschäften Antheil nehmen. Seit dem 11 Jun. 1661 stand er diesen als regierender Herr selbst vor und er hinterließ den Ruhm eines gottesfürchtigen, klugen, geschäftigen und Gerechtigkeit liebenden Fürsten, als er am 24 Apr. 1678 zu früh für die Wohlfart seiner Unterthanen starb.

Im J. 1661 wurde er mit dem Namen: des **Unerschrockenen**, ein Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft.

Aus

Aus seiner ersteren Vermälung, 1650 d. 24 Nov. mit **Marien Elisabeth**, Herz. Friedr. III. zu Hollst. Gottorp T. sind 3 Prinzen und 5 Prinzeßinnen: und aus der zwoten, 1666 d. 5 Dec., mit **Elisabeth Dorothea**, Herz. Ernsts zu Sachsen-Gotha T. 6 Prinzen und 2 Prinzeßinnen geboren worden.

Er schrieb:

Der Psalter des Königl. Propheten Davids: in teutsche Reimen, der Opitianischen Art gemäs, verfasset. Giess. 1657. 4.

s. **Placcius** i. Theatr. Anon. p. 482. Nr. 1925. J. *Weberi* Sched. hist. de erud. Hall. princip. § IX. **S. J. Baumgartens** Nachr. v. merkw. Büch. 7 B. S. 20.

* * *

Witte i. diar. biogr. T. II. sezt: „ sub ejus quoque ac fratris sui Georgii nominibus prodiit Comœdia latina, cui titulus: Germania luxurians, debellata, lugens. „ Dies kenne ich nicht.

Lüdeking (Conrad). Ist 1645 im **Braunschweigischen** geboren, hat 1680 zu Rinteln, wo er studirt, die **juristische Doktorwürde** erlangt, ist im Sept. desselben Jahrs **Profess.** der **Logik**, dabey 1688 **ausserordentl. Profess.** der **Rechte**, der lezteren **ordentlicher Profess.** aber 1696, in **Rinteln**

telin geworden und am 15 Febr. 1722 (*) verſtorben. (Acta Jubil. Rint. p. 27.)

Schriften:

Diſſ. inaug. de libellorum conceptione (ſub præſ. Herrm. Zollii), Rint. 1680. 4.

Diſp. jur. de obligationibus; Reſp. Henr. Ignat. Voſs, Paderborn. Rint. 1687. 4.

— — de actionibus; Reſp. Gerh. Geo. Vogel, Paderborn. Rint. 1687. 4.

Exercit. jurid. I. de præcognitis juriſprudentiæ; Reſp. Jo. Ferdin. Heiſing, Dringenbergenſ. Rint. 1688. 4.

— — II. de poteſtate dominica atque patria, hujuſque tum conſtitutione per nuptias, legitimatione, adoptione, tum diſſolutione; Reſp. Jo. Dan. Hævermann, Rintelienſ. Rint. 1688. 4.

Diſp. de jure retentionis; Reſp. pro Lic. Jo. Franciſc. Schotten, Caſſell. Rint. 1698. 4.

— de damno cauſato; Reſp. Gottli. Chriſti. Windreuter, Quedlinb. Rint. 1700. 4.

Diſp.

(*) Das Jahr 1711 i. Hartmanns hiſt. Haſſ. P. III. p. 451. iſt ein Fehler.

Diſp. de eo quod juſtum eſt circa conſenſum minoris partis, ut non teneatur ſtare majori, nec major minori præjudicare valeat; vom Recht der wenigen Stimmen; Reſp. pro Gr. Dr. Petr. Brandis, (Lubec.) Rint. 1703. 4.

Rec. i. N. Litt. Germ. Hamb. 1704, p. 116.

— de ſubtilitatibus quorundam jurium; von juriſtiſchen Grillen und Subtilitæten; Reſp. Chriſti. Edmund Pauli, Lueda-Paderb. Rint. 1703. 4.

— — — Diſſ. II. Reſp. Joh. Henr. Harhoff, Suſato-Weſtph. Rint. 1709. 4.

— — — — III. Reſp. Jo. Adolph. Möller, Holtzhauſa Haſſ. Rint. 1710. 4.

— de caſibus quibusdam conſcientiæ in jure occurentibus; von Gewiſſens-Sachen; Reſp. Jo. Henr. Rienſche, Mindenſ. Rint. 1704. 4. Rec. Vitemb. 1732. 4.

— conſtans Theſibus miſc. theor. pract. Reſp. Geo. Eckh. Schirling, Catto-Mengsberg. Rint. 1706. 4.

— de via facti privatis præmiſſa; Reſp. Jo. Barth. Höcker, Varenholtza-Lipp. Rint. 1706. 4.

Rec. i. N. Litt. Germ. Hamb. 1707, p. 245.

Diſp.

Diſp. de juramentis nullis; Reſp. Eraſm. Chriſti. Dörrin, Brunſvic. Rint. 1707. 4.

Rec. i. N. Litt. Germ Hamb. 1708, p. 329.

— quæſtiones quasdam ex jure canonico, civili, politico & feudali deſumtas complectens; Reſp. Theod. Adolph. Ludovici, Brackulena-Paderb. Rint. 1708. 4.

— complectens ſemidecadem concluſionum juris ſelectarum; Reſp. Auct. Conr. Eckh. Zoll. Rint. 1711. 4.

— de actionibus in judicio inſtituendis earumque diviſionibus; Reſp. Joh. Adolph. Möller, Holtzhuſa-Haſſ. Cancell. Rotenb. Advoc. Ord. Rint. 1711. 4.

— de fundata pro lege ejuſque obſervantia, intentione; Reſp. Chriſti. Levin. Starcke, Nordſtemmio-Hildeſ. Pract. Rint 1712. 4.

Tr. de uſucapione & præſcriptione rerum & temporum tam antiqua quam nova, quibusdam ſententiis & reſponſo illuſtrata. Rint. 1712. 4. Frf. & Lipſ. 1737. 4.

Diſp. de quibusdam conſcientiæ poſitionibus in jure civili occurentibus; Reſp. L. D. Langſchmidt, Hannover. Rint. 1715. 4.

— de reſtitutione in integrum propter do-

cumenta noviter reperta; Reſp. Franc. Herrm. Heldmann, Lemgov. Lipp. Rint. 1715. 4.

Diſp. juris communis & Ordinationis provincialis Holſaticæ differentias principes exhibens; Reſp. Matthi. Joach. Sommer, Wilſtria-Holſat. Rint. 1717. 4.

— de injuſtitia, quæ ſub prætextu favoris piarum cauſarum committitur; Reſp. Frieder. Jul. Rottmann, Haſſo-Schaumb. ſuper judicii Oldenburg. Advoc. Ord. Rin. Rint. 1721. 4.

„ Opuſculum eximium," ſagt davon Jenichen in Suppl. ad Lipp. p. 322.

Lyncker, Lincker, Lüncker, (Conrad Dieterich, oder Theodor). Folgenden Stammbaum, von dem verſtorbenen Profeſſ. Joh. Nikol. Funck in Rinteln geſchrieben, hat mir eine Gelegenheit in die Hände gebracht; ich theile denſelben, hier und da durch Nachſpürungen (man vergl. auch Marb. Beytr. z. Gelehrſ. 1 St. S. 141 u. ff.) etwas vollkommener gemacht, wiederum mit, und laſſe es dahin geſtellt ſeyn, was in Hrn. Hörſchelmanns genealog. Adelshiſt. 1 B. 1 Th. S. 12 vorgebracht wird.

Heinz

Heynz Lüncker,

ux: Gehla Schwänin.

Herrmann.		Henn Anſelm, Schöppe zu Wezlar.	Henrich.	Dorothea, Joſt Schorgen Ehefr.	Catharine, verh. an einen Prediger.	
Henn, zu Licha.	Heinz.					

Henn.

Bernhard.

Paul, d. ält.	Eliſabeth.	Barbara, d. ält.	Barbara, d. jüng.	Juſtus, Rentmeiſt. zu Marburg	Anna.	Paul, d. jüng.	Peter.	Sebaſtian.

Daniel, (ſ. Tab. I.)	Catharine.	Eliſabeth.	Juſtus.	Wilhelm.	Sebaſtian, (ſ. Tab. II.)	Barbara, verh. an Hen Meckel.	

(Tab. I.) Daniel Lüncker, d. ält.

geb. 1504 d. 25 Febr. † 1587 d. 28 Febr.
Rentmeist. zu Blankenstein und seit 1566 Burgermeist. in Marburg.
ux: 1528 d. 25 Febr. Apollonia geb. Orth.

- Catharine verh. 1571 d. 22 Okt. (s. Saur in diar. hist. p. 446) an Rentmeist. Chyh. Eckhard zu Alsfeld.
- Georg Henrich, Rathsherr zu Alsfeld. *ux:* Agatha geb. Ernst, aus Oppenheim.
  - Joh. Burkhard.
  - Marie.
  - Johannes.
    - Christoph.
    - Joh. Valentin.
  - Barbara.
- Margarethe, verh. an den Schultheiß Joh. Müller zu Engelrode.
- Philipp, blieb in Ungarn.
- Daniel der jüng. (
- Kunigunde, verheyr. an Schultheiß Magnus Schütz in Rosenthal.
- Johannes, Schultheiß i. Romrod.
  - Catharine.
  - Anne Catharine.
  - Joh. Daniel, Vorrathsschreiber zu Romrod.
    - Hans Henrich.
    - Barbara.
    - Johannes.
    - Anne Catharine.
    - Johann Adam.
  - Elisabeth verh. an den Pred. Renner zu Wenkbach.
- Elisabeth, verh. an Joh. Horle zu Wetter.
- Philipp d. jüng.
- Hektor.)

Daniel Lincker, d. jüng.
Rathsherr zu Marburg.
ux: 1) Catharine, des Erbschenken u. Fürstl. Hofmeisters Guntram Schenken zu Schweinsberg T.
2) Ursula, des Volkwein Vigelius T.

Georg, ertrank zu Wetter.

Margarethe, verh. an Secretar. Theodos. Dorskenius in Marb.

Johannes, Rathsh. in Marb. ux: 1) Catharine, geb. Dieterich. 2) Catharine, geb. Rehin.

Anna, verh. an Rentm. Dan. Stam zu Gieſſen, 1592.

Elisabeth.

Johannes, † jung.

Catharine, † jung.

Johann Daniel, Rentmſt. zu Homburg a. d. Ohm. ux: Margarethe, des Dav. Lucans Regier. Raths in Marb. T.

Margarethe, gb. 1579 d. 5 März. † 1642. verheyr. 1601 an Superint. Dietrich in Ulm.

Ursula, verh. an D. u. Prof. Theol. Chph. Helvicus in Gieſſen.

Nikolaus, Schultheiß zu Ridda. Deſſen Kinder ſind: 1) Anne Elisabeth. 2) Reinhard. 3) Margarethe. 4) Joh. Hermann. 5) Joh. Nikolaus.

Elisabeth, verh. an D. u. Prof. Theol. Jo. Steuber in Marb.

Heinrich, Schultheiß. Deſſen Kinder ſind: 1) Anna Ursula. 2) Dorothea. 3) Rudolph. 4) Anne Elisab.

Dorothea.

Margarethe Catharine, geb. 1609 d. 25 Apr. † 1681. verh 1628 d. 2 Sept. an den Rentmeist. zu Ulrichstein, nachher Kammerrath in Darmstadt Joh. Reiser.	Christoph.	Burkhard Ludwig, Forstmeister zu Homberg.	Johann David.	Aegidius, Univers. Ob. Einnehm. zu Marb. u Giessen. ux: Christine Elisabeth, des Raths u. Hofger. Assess. zu Marb. Sam. Ulners T.		
Marthe Elisabeth, verh. an den Waldeck. hernach Using. Hofpr. Conr. Leonhard.	Nikolaus Christoph Freyh. von Lyncker, (von ihm ein besonder. Art)	Johann Philipp Lyncker, H. Darmst. Rath u Archivar in Giessen.(*)	Johann Ortolph v. Lyncker S. Weimar. Oberst.(**)	Jo. Balthasar, S. Weimar. Bergsekr. zu Ilmenau.	Anastasia, verh. an den Landschaftskaßirer zu Giessen Chph. Saur	Anne Catharine, verh. an den S. Weimar. Hofpr. Jo. Friedr. Bauchen.

(*) Gedrukt von ihm ist: 1) Disp. de interversa possessione. Giess. 1672. 4. 2) Tr. de barataria. Accessit brevis & analytica explicatio spinosissimæ leg III. ff. de jurisd. cum annexa discussione nonnullarum quæstionum ad Canon. Unic. Caus. XXIX. quæst. I & II. pertinentium, ubi de erroribus matrimonii agitur. Jenæ, 1684 4. 3) Tr. jur. de reditibus annuis quos vocant redimibilibus, wiederkäuflichen Zinsen, cum brevi & analytica explicatione nobilis & arduae atq. in foro famosæ ac celeberrimæ legis XXVII. D. de reb. cred. Jenæ, 1697. 4.

(**) Das Adelsdipl. für ihn v. 20 Okt. 1704 findet sich i. Lünigs R. A. P. spec. Cont. II. A. S. 61

Hecktor Lincker,
Verwalter auf dem Holzhofe i. Heff. Darmſt.

Margarethe.

Catharine.

Georg, Schultheiß zu Breidenbach. *ux*: Urſula des D. u. Prof. Pet. Aegidius d. j. T.

- Peter Hektor.
- Georg Henrich.
- Georg.

Eliſabetha, verh. an Joh. Andr. Mettenius Verw. a. d. Holzhofe.

Kunigunde, verh. 1) an Joh. Minck. 2) an den Pred. Jo. Lotichius in Crumſtadt.

Barbara, verh an d. Pred. Helmrich Riemenſchneider zu Roſenthal.

Eliſabeth.

Anna, ſtarb zu Rheinfels.

Daniel Ludwig, Rentmeiſt zu Alsfeld. *ux*: Anne Eliſabeth, des Rentmeiſt. Wilh. Krug zu Blankenſtein T.

Sebastian Luncker.

Jost, Goldschmied zu Wezlar.

Catharine, zu Oppenheim.

August, Schultheiß zu Wezlar.

Hektor, Schultheiß zu Meerfeld.

Wolfgang, Prediger zu Schotten.

Conrad, Burgermeist. zu Marb. geb. 1572 d. 19 May. † 1657 d. 20 May als Rentmeist. zu Grünberg. *ux:* Catharine, des Oberschulth. zu Marb. Theod. Dorstenius T.

Elisabeth

Eckhard, Pred. z Kappel.

Sebastian Bruno, zu Frankfurt.

Georg Hans, Förster zu Urf.

Ahlhard, Förster i. d. Grafsch. Nidda.

Johann Lyncker von Lützenwick, Ch. Trier. Rath u. Resid. zu Erfurt.

Anne Elisabeth, geb. 1617 d. 23 Febr. † 1682 d. 25 Aug. verh. 1) 1636 an den Kanzl. Advok. Melch. Siegfried zu Marb. 2) an den Advok. Lamen. 3) 1644 an den Prof. Dav. Christiani z. M.

Margarethe.

Burkhard, gb. 1621 d. 23 Apr. † 1702 d. 17 Oktob als D. Ord. Zinsmeist. in Marb. *ux:* 1656 d. 12 Febr. Anne Elisabeth des Regier. Raths: Jak. Blankenheims T. in Marburg.

Conrad Dieterich, (von ihm hier besonders.)

Margaretha.

Johann Ludwig.

Joh. Daniel Lyncker von Lützenwick, oberster Rathsmeister zu Erfurt. † 1713.

Johann Jakob Lyncker von Lützenwick Ch. Maynz. geh. Rath. † 1730 d. 14 Dec.
ux: 1705 Susanne Josephe Felicitas geb. v. Gudenus, sie † 1742 d. 12 Apr.

Johann Jeremias Lyncker von Lützenwick, Ch. Maynz. geh. Rath in Erfurt. (*)

Joh. Daniel Lyncker von Lützenwick, zu Erfurt.

Conrad Dieterich Lyncker, Sohn des Burgermeisters in Marburg, nachherigen Rentmeisters zu Grünberg, **Conrad Lynckers**, wurde am 25 Decemb. 1622 in **Marburg** geboren. Hier war es auch, wo er studirte. Landgraf Georg II. von Hess. Darmstadt machte ihn 1642 zum Lehrer an der Schule, wo ihm noch ganz besonders die Aufsicht über drey junge Grafen von Lippe-Detmold anvertrauet wurde. Zween von diesen nahm, nach Verlauf von 4 Jahren, die damals geherrschte Pest hinweg, mit dem Dritten hingegen, dem Grafen Simon Philipp, gieng er auf Reisen durch einen Theil von Deutschland, nach Holland, Frankreich und Italien; aber auch dieser starb auf dem Rükwege und Lyncker, nachdem er dessen Leichnam bis nach Dettmold begleitet, begab sich nun nach Giessen, um sein mediciniſches Studium zu vollführen.

(*) Seine Inaug. Diss. pro Gr. Dr. Jur. hat den Titel: *Joh. Jerem. Lincker*, Marburgens. diss. inaug. de alimentis & expensis litis adversario litem intendenti præstandis. Giess. 1694. 4.

Am 4 Sept. 1651 nahm er die Licentiaten- und am 2 Sept. 1652 die **Doktorwürde** an, wurde auch in eben diesem Jahr Mitglied der Kaiserl. Akademie der Naturforscher, 1653 aber **Professor** der **Medicin** und **Beredsamkeit** in **Marburg**, zugleich Fürstl. Hess. Cassel. **Hofmedicus**. Am 30 Dec. 1660 gieng er mit Tode ab.

(Aus Kalkhof litteral.)

Verheyratet war er 1) seit 1657 d. 21 Apr. mit **Annen Christinen**, des Rentmeisters Anton **Speyrmanns** in Marburg T. die 1658 d. 11 Februar, 16 Jahre 19 W. 6 T. alt, starb, (Hier. **Wetzels** Leichenrede a. i. T. Marp. 1658. 4.) und am 29 Januar. 1658 eine Tochter, **Sybille Catharine**, geboren, welche die Mutter des nachmaligen Rinteler Professors Joh. Nikol. **Suncks** (s. 4 B. S. 256.) geworden und 1722 gestorben ist.

2) seit 1660 d. 15 May mit **Annen Catharinen**, des Regier. Raths Joh. **Goeddäus** in Cassel T. die nachher den Hess. Oberstlieut. Nik. Friedr. **Zobel** wieder geheyratet hat; (s. 5 B. S. 5.)

Schriften:

Oratio: pastor endymion, s. de felicitate vitæ privatæ & agrestis (sub directione Jo. Balth. Schuppii.) Marb. 1640. 4.

Disp. inaug. de causis morborum toto genere præter naturam. Marb. 1651. 4.

Pa-

Panegyricus Guilielmo VI. H. L. ob reſtauratam Marpurgi Academiam conſecratus. Marb. 1653. fol.

Steh. a. i. Kornmanns palil. Acad. Marp. p. 391 ſqq. u. i. Fürſtl. Ehrengedächtn. L. Wilh. VI. P. II. p. 176 ſqq.

Orationes duæ de uſu & abuſu Academiarum. Marb. 1655. 4.

Oratio inaug. (pro Loco) de officio Medici. Marb. 1655. 4.

— de fraterna concordia. Marb. 1656. 4.

Progr. acad. in fun. Jac. Blanckenheimb, J. U. D.

Bey Seb. Curtius Leichpr. a. d. L. Marp. 1660. 4.

Theatrum hiſtorico-politicum, tabulas chronologicas, viciſſitudines juxta regnorum variorum eventuum & in terrarum orbe ſummorum principatuum, ſacrarum & politicarum rerum ſeriem temporum motus, perſonarum characteres, actionum quaſi aquarum ductus, prudentiæ civilis fundamenta à condito mundo in ſeculum quod currit facili memoriæ ſuccincte exhibens. Opus poſth. Marb. 1664. fol.

von Lyncker (Nikolaus Chriſtoph) Frhr. Herr zu Flurſtädt und Kötſchau. Iſt als Sohn des Univers

versitäts Ober-Einnehmers Aegidius Lynckers am 2 April 1643 in Marburg geboren. Er studirte zu Giessen, Jena und Marburg, nahm an ersterem Orte am 16 May 1664 die juristische Licentiaten- am 30 Jun. 1668 die Doktorwürde an, und wurde daselbst am 3 Nov. 1669 ausserordentlicher Professor der Rechte. Er zog sich durch seine Vorlesungen vielen Beyfall zu, erfuhr aber, was Mehrere vor und nach ihm erfahren, daß man nämlich durch Verdienste öfters eher Neid als Belohnung auf sich lenkt, denn er konnte es nicht dahin bringen, daß er eine ordentliche Professur erlangt hätte (*). Herzog Johann Georg von Sachsen-Eisenach, der ihm schon unter dem 1 Dec. 1669 den Rathscharakter gegeben, berief ihn 1673 als würklichen Hof- und Regierungsrath nach Eisenach; er entschloß sich also in seiner Lage, dies anzunehmen und gieng am 26 Jun. 1674 dorthin ab. Der Profess. Jur. Joh. Strauch verwechselte i. J. 1677 Jena mit Giessen, und nun nahm Lyncker dessen Platz in Jena ein, als Senior bey der Juristenfakultät, dem Schöppenstuhle und Hofgerichte. 1678 wurde er zugleich Pro-

(*) Eben aus dieser Ursache gab man ihm Schuld, daß er gehäßiger Weise nach der Hand die von Buseck gegen den Landgrafen von Hess. Darmst. aufgewiegelt habe, daß diese die Landesfürstliche Hoheit in und über den Busecker Thal streitig gemacht, und worüber es dann auch zu einem öffentlichen Schriftwechsel gekommen; Estor in elem. jur. publ. Hass. p. 302, verstehet mit seinem N. C. L. B. D. L. Niemand anders als Lynckern, wenn er auf diesen Umstand zielt.

Profess. der Dekretalen, auch Primarius. In eben dem Jahre vertrat er die Stelle eines Kaiserlichen Commissarius nach Quedlinburg, um allda einigen Irrungen zwischen dem Brandenburgischen und Braunschweigischen Hofe abzuhelfen; hierauf schikte ihn der Herzog von Sachsen-Eisenach in Geschäften an die Kaiserliche Kammer nach Speyer, und der Herzog von Sachsen-Gotha im März des Jahrs 1682 nach Wien. 1683 wurde er zum Sachs. Eisenach. Vormundschaftsrath, 1687 aber zum Geheimen Rath ernannt und 1688 nach Wien abgesandt, um für die Herzoge v. Sachsen-Weimar und Eisenach das Investiturrecht ihrer Lande bey dem Kaiser zu erhalten. Bey dieser Gelegenheit erhob der Kaiser Leopold ihn unterm 7 Oktob. des eben gedachten Jahrs in den Adelstand (*). Als 1692 Gev. Adam Struv mit Tode abgieng, nahm er unterm 20 Jun. 1694 dessen Stelle als Ordinarius der Juristenfakultät und Präses aller juristischen Collegien ein. Unterm 10 Jul. 1695 wurde er Weimarischer Konsistorialpräsident: unterm 7 Aug. 1700 erfolgte seine Aufnahme in des H. R. R. Freyherrnstand (**), er resignirte sodann auf seine akademischen Aemter (***) und unterm 23 Aug.

(*) Das Diplom darüber s. man in Lünigs R. A. P. spec. Contin. II. Anh. S. 21. Tentzels monatl. U. d 3 Repos. 5 Fach, 1706, S. 417 u. ff.

(**) Dieses Diplom steh. b. Lünig a. O. S. 24. in C. *Thücelii* Reichs-Staats-Act. 1 B. S. 938 u ff. i. Cabinet der Secretariat-Kunst, 1 Th. S. 119.

(***) s. Hrn. Weidlich's Vorrede z. 3 Th. der biograph. Nachr. ꝛc.

Aug. 1701 bestellte man ihn zum Geheimenraths-Präsidenten in Weimar. Bald hierauf aber gieng er als Kaiserlicher Reichshofrath nach Wien. Da er einen von denen Schriftstellern abgab, welche die Gewalt des Kaisers aufs höchste treiben, so lag ohne Zweifel hierin, noch für die damaligen Zeiten, ein Grund mit, warum er als ein eifriger Protestant das Glük hatte, bis an sein den 28 May 1726 erfolgtes Ende in sehr grossem Ansehen zu stehn.

Seine Arbeitsamkeit war fast ohne Gränzen, so, daß er selten über 2 oder 3 Stunden geschlafen. Von Ergötzungen hielt er wenig oder gar nichts. Als ein genauer Haushalter hinterließ er den Seinigen nicht nur ein gutes Auskommen, sondern verordnete auch in seinem d. 26 Jun. 1725 errichteten und an dem Tage vor seinem Tode dem Reichshofrathe übergebenen Testamente viertausend Meißn. Gulden zu einem Stipendio, dergestalt, daß selbige unter Aufsicht und Verwaltung des Weimarischen Hofs ausgeliehen, die jährlichen Zinsen aber einem oder mehreren frommen, fleißigen und ehrbaren Beflissenen der Gottesgelahrtheit, welche die Jenaischen Theologen zu ernennen, gereicht werden sollten: Die Pflicht der Stipendiaten sollte darinn bestehen, daß sie mit vollem Eifer ihr theologisches Studium treiben und jährlich eine Rede, welche dann durch den Druck bekannt zu machen, zum Andenken des 1530 an Kaiser Carl V. übergebenen Glaubensbekenntnisses halten sollten (*).

Aus

(*) s. Friedr. Andr. Hallbauers progr. ad aud. orat. Ca-

Aus v. Lynckers 1676 eingegangenen Ehe mit des S. Eisenach. Leibmed. **Widmarks** T. die am 13 Januar 1695 in Jena gestorben, sind ihm geboren:

1) **Christian Ernst**, starb als würklicher kaiserl. Geh. Rath, 1750; seine Gemalin war **Wilhelmine Friderike Elisabeth** Freyin v. **Seckendorf**, und seine Kinder: a) **Carl Friedr. Ernst**, Herzogl. S. Weimar. Ober-Konsistorial-Vicepräsident und Landschafts Direkt. b) **Joh. Ludw. Ernst**, Preuss. Landrath im Oppelschen Kraise. c) **Friedrich Ludw. Christian**, Preuss. Kapit. d) **Henrich Ferdinand Christian**, geb. 1732 d. 28 Jul. zu Anspach; studirte zu Halle, ward sodann Regier. Rath zu Meinungen, gieng aber hernach in Schwarzb. Sondershausische Dienste, wo er jetzo Geh. Rath, Kanzler und Konsistorialpräsident zu Arnstadt ist (*). e) **Johann August Ernst**, Ansp. Bayreuth. Hof- u. Justizrath. f) **Alexander Siegmund Christian**, starb als Bayreuth. Geh. Regier. Rath. (s. Hrn. Hörschelmanns Samml. zuverl. Stamm- u. Ahnentafeln, S. 49.)

2)

Caroli Gotth. Mülleri de admirabili Aug. Conf. in animis hostium efficacia; Jenæ, 1738. 4. auch Journ. v. u. f. Teutschl. 1784, 10 St. S. 224.

(*) s. Hrn. **Weidlichs** biogr. Nachr. v. jeztl. R. i. T. 1 Th. S. 483. Die Schriften Hrn. Henr. Ferdin. Christian v. Lynkers sind i. d. Gel. Teutschl. i. der neuesten Ausg. zu ersehen.

2) Wilhelm Ferdinand, ſtarb als S. Weimar. Hofrath und Kammerjunker.

3) Johannette Marie, die an den Sachſ. Hildburghauſ. Rath u. Amtmann von Hendreich zu Eisfeld vermält worden.

4) Eleonore Sophie.

5) Philippine Henriette.

(J. C. *Zeumeri* vitæ Profeſſ. Jenenſ. Claſſ. II. p. 191 ſqq.

Schriften: (*)

Diſſ. inaug. de ſeparatione. Gieſſæ, 1664. 4.

Diſſ.

(*) Man hat davon zwar ein gedruktes Verzeichniß unter dem Titel: Scripta quæ Lynckerianum nomen præferunt vel ad iſtud pertinent — Jenæ, 1696. 4. ohne irgend eine Ordnung aber ſtehen edita und edenda untereinander. Tenzel in ſ. monatl. Unterr. von 1696, S. 782 klagt gleichfalls hierüber, und glaubt hierinn zu helfen, man bleibt jedoch auch bey ihm ſchlimm daran. Als Fiſcher die Herausgabe von dem Huberiſchen Werk de jure civitatis c. Comm. Lynckeri i. d. Erl. gel. Anm. 1751, 40 St. S. 313 ankündigte, verſprach er, ein akkurates Verzeichniß der Lynckeriſchen Schriften in der Vorrede zu liefern; er lieferte bey der würklichen Herausgabe ein Verzeichniß, worinnen aber die Akkurateſſe beſtehen ſoll, ſcheint gar nicht einleuchtend.

Diſſ. de officio magiſtratuum & poteſtate. Gieſſ. 1667. 4.

Protribunalia juris. Gieſſ. 1669. 4. Viennæ, 1723. 8. ib. 1737. 8.

„ Multa ibi ex Leibnitii methodo Juriſprudentiæ (Frf. 1668. 12.) ſumſit, etſi ipſum refutet", heiſſet es in Miſcellaneis Leibnitianis à J. F. Fellero editis, p. 143.

Diſſ. de cautionibus in judicio præſtandis. Gieſſæ, 1669. 4.

— de jure denunciationis. Reſp. Jo. Laur. Sorge, Gotan. Gieſſ. 1669. 4.

— de jure commiſſorum; Reſp. Pet. Jurg. Buskragius, Suec. Gieſſ. 1670. 4.

Atrium juris publici. Gieſſ. 1671. 8.

Andr. Bilderbeck juris Lubecenſis patrii à communi Rom. germ. jure differentiæ: nova eaque luculenta ſerie digeſtæ. Gieſſ. 1672. 4.

Hypomnema de gravamine extrajudiciali & quatenus ab eo provocare liceat. Gieſſ. 1672. 8. Jenæ, 1697. 8. ib. 1737. 8.

Diſſ. de præcellentia marium præ fœminis. Reſp. Jo. Geo. Manckel, Wetter. Aſſenheim. Gieſſ. 1673. 4.

Tr. de jure habitationis. Gieſſ. 1673. 4. Jenæ, 1704. 4.

Diſp. de proxenetis; Reſp. Gerh. Wennemar. Elber, Bochemia-Marcan. Gieſſ. 1674. 4.

— de Pauliana; Reſp. Jo. Hartm. Scheibler, Gemünda-ad Wohr. Haſſ. Jenæ, 1675. 4.

— (pro Loco in fac. jur.) de beneplacito. Jenæ, 1677. 4.

— de conſenſu electorali; in was für Vorfallenheiten bey dem H. R. Reiche der Churfürſten Einwilligung ohnumgänglich erfordert werde. Reſp. Goſſche v. Ahlefeld, Equ. Holſat. Jenæ, 1677. 4. ib. 1737. 4.

— quo tendant ſtudia juris; Reſp. Frid. Theod. Klampring, Uchta-Weſtph. Jenæ, 1678. 4.

Univerſi juris pandectarum methodus dichotomica. Jenæ, 1678. fol.

Diſp. de jure rerum; Reſp. Bernh. Ludov. Mollenbec, Rint. Jenæ, 1678. 4.

— de privilegiis depoſiti; Reſp. Ant. Frider. Dolle, Haga-Schaumb. Jenæ, 1678. 4.

— de Commiſſario imperiali ad negotia ſta-

ſtatus; Reſp. Jo. Chph. Pürkhl, Ratisbonenſ. Jenæ, 1670. 4.

Diſſ. de jure reſtituendæ famæ; vom Recht eines wieder ehrlich gemachten. Reſp. Chph. Coriarius (*), Allendorf. Haſſ. Jenæ, 1678. 4. Halæ, 1727. 4. ib. 1731. 4.

— de fatalibus; Reſp. Jo. Frid. Herzog, Dresd. Miſn. Jenæ, 1678. 4. ib. 1742 4.

— de lege Rhodia de jactu; Reſp. Jo. Dieter. Kettler, Norda-Oſtfriſ. Jenæ, 1679. 4.

— de pactis, von Verträgen in allerhand Fällen; Reſp. Jo. Henr. Berger, Gera-Variſc. Jenæ, 1679. 4. ib. 1702. 4. ib. 1737. 4.

— de ſuprema principum fide. Jen. 1679. 4.

(*) Chriſtoph Coriarius wurde 1654 in Allendorf geboren. Sein Grosvater, eben des Namens, war Bürgermeiſter in Lichtenau: ſein Vater, Elias Coriarius, Kammerrath und Rentmeiſter am Saltzwerke zu Allendorf: ſeine Mutter, Agnete, des Salzrentmeiſters Wilh. Mor. Thaurers T. Aus der Allendorfer Schule, gieng er 1667 auf die nach Caſſel. 1670 auf die Univerſität Marburg, 1673 nach Gröningen und 1675 nach Jena; hier nahm er mit Vertheidigung oben gedachter Streitſchrift die juriſt. Licentiatenwürde an, (J. W. Bechmanns progr. in h. promot Jenæ, 1678. 4.) 1700 wurde er Amtſchultheiß in Lichtenau. (geſ. Nachr.)

Diſſ. de tranſactionibus; Reſp. Paul. Henr. Tilemann, Francohuſan. Jenæ, 1679. 4.

— de Receptis; Reſp. Jo Sam Brunner, Hala-Sax. Jenæ, 1679. 4. ib. 1692. 4. ib. 1755. 4.

— de laudi vitiis; Reſp. Balthaſ. Steudner, Aug. Vindel. Jenæ, 1679. 4.

— de mero imperio; Reſp. Henr. Sollingh, Tremon. Weſtph. Jenæ, 1679. 4.

Aſſertiones ex diverſis juris materiis; Reſp. Joh. Alb. Mæmming, Boj. Jenæ, 1679. 4.

Diſſ. de bodmeria ſ. fœnore nautico; Reſp. Jo. Dieder. v. Büren, Brema-Sax. Jenæ, 1679. 4.

— de fideicommiſſis univerſalibus; Reſp. Chriſti. Hieron. Mühlpfort, Jenenſ. Jenæ, 1680. 4.

— de poteſtate eminente principis in judicio, von der höchſten Gewalt eines Fürſten in Gerichtshändeln; Reſp. Wolfg. Geo. Rabe, Hall. Sax. Jen. 1680. 4. Vitemb. 1737. 4.

— de feudo pecuniario; Reſp. Aug. Drachſtett, Hala-Sax. Jenæ, 1680. 4. Halæ, 1725. 4.

ſie ſteh. a. i. Jenichen Theſ. jur. feud. T. III. p. 20 ſqq.

Diſſ.

Diss. de vi legis in præteritum; occas. L. 7. C. de LL. von der Kraft der neuen errichteten rechtlichen Gesetze, wie weit sich solche in allen Rechten auf die Fälle der vorigen Zeiten erstrecken; Resp. Christi. Hier. Mühlpfort, Jenens. Jenæ, 1681. 4. ib. 1733. 4. ib. 1751. 4.

— de cautione usufructuaria, vom Vorstand, den ein Niesbraucher bestellen muß; Resp. Jo. Chph. Hartung, Marlishusens. Jen. 1681. 4. Halæ, 1737. 4.

— de amputatione membrorum in his qui delinquunt; Resp. Henr. Günth. Böttticher, Kelbra-Thuring. Jenæ, 1681. 4.

Gründl. Ausführung, warum das Fürstl. Sambthaus Sachsen zur Reassumtion der vorlängst geendigten vom Kayserl. Cammer-Fiscal aber von neuem erregten so genannten Gleichischen Exemption-Sache nicht gehalten; samt einem Anhang, daß das Erzstift Maynz und dessen Belehnte dabey in keine Wege interessirt seyn. 1681. fol.

Daß v. Lyncker Verfasser seye, s. Küchelbeckers Nachr. v. Reichstagen, 1 Th. S. 326.

Decretalium Pontificii juris methodica dispositio. Jenæ, 1681. fol.

Diſſ. de religione obſequii, von denen mancherley Arten der Huldigungen und ſogenannten Eyden der Treue; Reſp. Geo. à Werthern, Beichlingenſ. Jenæ, 1682. 4. ib. 1735. 4.

— de reliquiis; Reſp. Jo. Chriſti. Schröter, Jenenſ. Jenæ, 1683. 4.

— de juribus ſecundi; Reſp Nicol. Einert, Coburgo-Franc. Jenæ, 1684. 4.

— de individuitate; von untheilbaren Dingen. Reſp. Aug. Hofmann. Hala-Sax. Jenæ, 1684. 4. Frf. 1710. 4.

— de baptiſmo; Reſp. Jo. Jac. Hartung, Marlishuſ. Thuring. Jenæ, 1684. 4.

— de ſumptibus; Reſp. Joh. Leonh. Radefelt, Gronov. Wetterav. Jenæ, 1684. 4.

Progr. de juramento Clericorum. Jenæ, 1684. 4.

— Ad libros decretalium, in Tab. Jenæ, 1684. fol.

Sciagraphia Ethices Jonſtonianæ & librorum politicorum Juſti Lipſii. Jenæ, 1685. fol.

Diſſ. de commiſſario imperiali in cauſis juſtitiæ; Reſp. Joh. Chph. Pürkhl, Ratisbonenſ. Jenæ, 1685. 4.

Der Reſpondent hielt ſie unter Joach. Volkm. Bechmanns

manns Vorsitze, daher sie unter dessen, auch wohl unter Pürkhls Namen angeführt wird. Lyncker aber war so wohl davon, als von der s. de Commissario imperiali ad negotia, vom Jahr 1678, der Verfasser; s. *Buderi* Opusc. p. 477.

Ratio docendæ discendæque jurisprudentiæ Romano-Germanicæ. Jenæ, 1686. fol.

Sciagraphia institutionum imperialium, in Tab. Jenæ, 1686. fol.

Conspectus juris publici Rom. Germ. Jenæ, 1686. fol. ib. 1688. fol.

Diss. de compromissis; Resp. Chrph. Henr. Westorp, Mindan. Jenæ, 1686. 4. ib. 1745. 4.

— de nominatione socii criminis, von gewissenhafter Aufführung eines Blutrichters und klüglichem Bezeigen eines Advocaten in peinlichen Fällen, besonders in Angebung eines Mitschuldigen an einer bösen That; Resp. Casp. Creuzing, Hala-Sax. Jenæ, 1686. 4. ib. 1735. 4.

— de archivo imperii; Resp. Henr. Sigism. Danckluffi, C. M. Jenæ, 1686. 4. Lipsi. 1730. 4.

ist auch des *Wenckeri* juribus Archivi & Cancellariæ collectis einverleibt.

— de jure occursus. Jenæ, 1686. 4.

Diſſ. de rege Romanorum. Jenæ, 1686. 4. ib. 1699. 4. Halæ, 1726. 4.

— de eo quod juſtum eſt in arreſto forenſi. Jenæ, 1686. 4.

— de redintegratione circulorum S. R. imperii. Jenæ, 1686. ib. 1699. 4. ib. 1736. 4.

— de forma ſ. ſtatu Imp. R. G. Jenæ, 1686. 4. ib. 1699. 4. ib. 1736. 4.

ſie ſteh. a. in ſ. jur. publ. Lib. I. C. 10 u. ſ. Comm. in A. B.

— de idiomate imperiali; Reſp. Geo. Gottlo. Struv, Jenenſ. Jenæ, 1687. 4. ib. 1699. 4. Halæ, 1736. 4.

— ſelectar. poſit. centuriam potiſſimum ex lectionibus pandect. deſumptam continens; Reſp. Jo. Frid. de Ritter. Jenæ, 1687. 4.

— de auxiliatoribus furum; Reſp. Chriſti. Sterlick, Regiom. Boruſſ. Jenæ, 1687. 4.

— de expulſione conductoris ſi penſionibus non paruerit; Reſp. (pro Gr.) Ludov. Henr. Heydenreich, Curia Saxo-Goth. Advoc. Jenæ, 1687. 4.

— de matris poteſtate in liberos. Jenæ, 1688. 4.

Fa-

Facies genuina pandectarum in Tab. Jenæ, 1687. fol.

Schema juris universi in Tab. Jenæ, 1687. fol.

Delineatio juris feudalis. Jenæ, 1688. fol.

Series Operis Hug. Grotii de jure belli & pacis. Jenæ, 1688. fol.

Concordantiæ juris feudalis; s. specimen Concordantiarum totius Corporis jur. Jenæ, 1688. fol.

Diss. de jurisjurandi invaliditate oder von ungültigen und vergeblichen Eydschwüren; Resp. Frider. Gottli. Blumberg. Jenæ, 1688. 4. Frf. & Lips. 1750. 4.

— de his quæ principum statuumve imperii libertati perperam accensentur. Jenæ, 1688. 4. Vitemb. 1737. 4.

Hieraus ist nachher der Traktat geworden unter dem Titel:

Libertas statuum imperii & quæ perperam libertatis ejus esse dicuntur; cum biga Tabellarum Aureæ bullæ & Capitulat. Josephinæ; nec non schemate jurium Cæsaris: & de communicatione majestatis ejusve jurium. Jenæ, 1711. fol. ib. 1725. fol.

Diſſ. de ſuperioritate ſacra, von der Landeshoheit in geiſtlichen Sachen; Reſp. Phil. Gunther. Forſter, Ciza-Miſn. Jenæ, 1689. 4. Halæ, 1735. 4. ib. 1738. 4. ib. 1746. 4.

— de ſucceſſore feudi; Reſp. Jo. Chph. Müller, Brunſvicenſ. Jenæ, 1689. 4.

— de ganerbinatibus; Reſp. Erhard. Wilh. Himmel, Jenenſ. Jenæ, 1689. 4. ib. 1733. 4.

— de acceſſione fluviali; Reſp. Geo. Saueressig, Numburgenſ. Jenæ, 1689. 4.

— de collatione proceſſus judicii provincialis Holſatici cum proceſſu juris communis & Saxonici; Reſp. Eric. Henning. Jenæ, 1689. 4.

— de familiarum nobilium ſplendore; Reſp. Henr. Phil. à Grotthaus de Ledenburg, Equ. Oſnabrug. Jenæ, 1689. 4. Halæ, 1736. 4.

— de præſentatione ſui ipſius; Reſp. Salom. Frider. Fiſchers, Schneeberga-Miſn. Jenæ, 1689. 4.

— de cautione fructuaria; Reſp. Jo. Leonh. Radefeld, Gronovio-Wetterav. Jenæ, 1689. 4.

Analecta ad *Gabr. Schwederi* introductionem

nem in Jus publicum J. R. G. Jenæ, 1689. 4.

Analecta ad *Struvii* ſyntagma jur. feud. Jenæ, 1689. 4.

— — — jus civ. Jenæ, 1690. 4.

— — *Locameri* Inſtit. Juſt. Jenæ, 1690. 4.

Progr. de uſufructu in rebus ad voluntatem ſpectantibus. Jenæ, 1690. 4.

Diſſ. de affectione; Reſp. Jo. Alexand. Schegk, Rotenb. Franc. Jenæ, 1690. 4.

— de eo quod juſtum eſt circa baptiſmum. Jenæ, 1690. 4.

— de eo quod circa ſacram cœnam juſtum eſt; Reſp. Caſp. Joh. Bretnürtz, Nebra-Thuring. Jenæ, 1690. 4. ib. 1734. 4.

— de partu ſuppoſito; Reſp. Pet. Joh. Oehnſen, Guelpherbyt. Jenæ, 1690. 4. ib. 1733. 4.

— de potentatu; Reſp. Jo. Mich. Hartmann, Suevo Hallenſ. Jenæ, 1690. 4. Vitemb. 1737. 4.

ſie ſtehet auch in J. A. *Hofmanni* meditatt. j. p. de potentatu ſtatuum S. R. J. Jenæ & Weiſſenf. 1746. 4.

In-

Inſtructorium forenſe ad univerſum omnium ſcientiarum complexum & inprimis ſolidam cujuſque juris, omnemque reliquam prudentiam, qua rebus publicis proſpicimus, directum. Jenæ, 1690. fol. ib. 1698. fol. cura J. C. Fiſcheri, P. I. ib. 1752. P. II. ib. 1756. fol.

Diſſ. de perſecutione hoſtis imperii publici; Reſp. Salom. Frider. Fiſcher, Schneeberga-Miſn. Jenæ, 1691. 4.

— de eo quod juſtum eſt circa perſonas diverſæ religionis, was Rechtens iſt, in Anſehung der Perſonen von verſchiedenen Religionen; Reſp. Jo. Conr. Schemel, Onold. Franc. Jenæ, 1691. 4. ib. 1744. 4.

— de plenitudine ſummæ poteſtatis; Reſp. Carol. Chriſti. Strauſs, Sedinenſ. Pomeran. Jenæ, 1691. 4.

— de jure repreſſaliarum juriſque gentium & civilis qua illud convenientia & diſconvenientia; Reſp. Jo. Jac. Müller, Jenenſ. Jenæ, 1691. 4. ib. 1747. 4.

— de reductione ad arbitrium boni viri; Reſp. Jo. Godofr. Klemm, Mœno-Frf. Jenæ, 1691. 4.

— de juribus præmiorum ſcirca virtutes, bene merita & egregia facta; Reſp. Bernh. Wilh.

Wilh. ab Oppel. Jenæ, 1691. 4. ib. 1735. 4.

Diſſ. de eo quod intereſt; lingua vernacula: von klüglicher Beobachtung derer habenden Rechte und ſorgfältiger Verwahrung wider ſchädliche Fälle; Reſp. Henr. Chriſti. Schleicher, Glaucha-Miſn. Jenæ, 1691. 4. ib. 1734. 4. ib. 1753. 4.

— de vinculo familiæ; Reſp. Chriſti. Frider. Beerbalck, Sanderslebia-Anhalt. Jenæ, 1691. 4.

— de judicio ſtatus; Reſp. Chph. Laubinger, Vicenhuſa-Haſſ. Jenæ, 1691. 4. Halæ, 1734. 4.

Nexus Inſtitutionum Juſtinianearum. Jenæ, 1691. 8.

Analecta in *Val. Andreæ Deſſelii* erotemata juris canonici. Jenæ, 1691. 4.

— — ex diſcurſibus academicis, ad jus univerſum. Jenæ, 1691. 4. ib. 1698. 4.

Notæ ſubitaneæ ad Jo. Henr. Bœcleri inſtitut. polit. Frf. 1692. 8. Jenæ, 1696. 8.

Fluctus interpretum, de communicatione majeſtatis ejuſque jurium, in J. R. G. compoſiti: ut ſalva evadat Majeſtas Cæſaris. Jenæ, 1692. 4.

Le-

Legum Romanarum de præjudicio partus in ſpeciem diſſidentium conciliatio. Jenæ, 1692. 4.

„ Subtiliter atque accurate diſputat Auctor " ſagt Jenichen davon in ſuppl. ad Biblioth. jurid. Lipen. p. 315.

Diſſ. de bonorum allodialium in feudalia incorporatione; Reſp. Jo. Wilh. Thaurer, Haſſo-Caſſ. Jenæ, 1692. 4. ib. 1735. 4.

— de anargyria; Reſp. Eli. Wachſmuth, Schmideberga-Miſn. Jenæ, 1692. 4.

— de cataſtris, von Steuer-Anſchlägen; Reſp. Jo. Joach. Müller, Vinaria-Thuring. Jenæ, 1692. 4. ib. 1726. 4. Vitemb. 1735. 4.

— de juramento mandatarii in animam principalis. Jenæ, 1692. 4. Halæ, 1736. 4.

— ad cauſſas judicium camerale fundantes, von Sachen, ſo zur Reichs-Cammer gehören; Reſp. Jo. Chph. Hund, Nobil. Palat. Jenæ, 1693. 4. Halæ, 1735. 4.

— de munere directoriali circa negotia imperii; Reſp. Chph. Rud. Heydenreich, Gotha-Thuring. Jenæ, 1693. 4. ib. 1734. 4.

— de ſemiplenis probationibus; Reſp. Herm. Vortmann, Hildeſienſ. Jenæ, 1693. 4.

Diſſ.

Diſſ. de juribus ac privilegiis minorum; Reſp. Geo. Nicol. Appold, Onoldin. Jenæ, 1693. 4.

— de commendatione ſpeciali; Reſp. Chriſti. Schmid, Leucopetr. Jenæ, 1693. 4.

— de eo quod juſtum eſt circa ſilentium; Reſp. Chriſti. Gottfri. Schramm, Budiſſ. Luſat. Jenæ, 1693. 4.

Reſtituta literarum obligatio. Jenæ, 1693. 8.

Diſſ. de repræſentatione pecuniaria; Reſp. Jo. Sigiſm. Groſsgebauer, Salzungenſ. Jenæ, 1694. 4.

— de reſiſtentia, quæ fit poteſtati; Reſp. J. Chph. Wild, Ratisbonenſ. Jenæ, 1694. 4.

— Experimentum conciliationis ἐναντιοφανῶν in deciſionibus Mevianis ſiſt. Reſp. Guſtav. Car. Scharnhorſt. Jenæ, 1694. 4.

— de bonis ereptitiis; Reſp. Rupert. Sigiſm. Hæberlin, Ratiſponenſ. Jenæ, 1694. 4.

Heiſſet Opuſculum pulcerrimum venuſtiſſimumque, beym Jenichen in ſuppl. ad Bibl. jur. Lipen. p. 127.

— de formis procuratoriis; Reſp. Geo. Gœlgel, Ratisbonenſ. Jenæ, 1694. 4.

„ Scri-

„ Scripta cum judicio pragmatico “, ſagt Jenichen a. D. p. 269.

Sie iſt auch des *Zangeri* & alior. JCtor. Opuſc. ſel. de exceptionib. & replicationib. pag. 662 ſqq. einverleibt.

Diſſ. de acquiſitione conjugali, vulgo von erzeugtem und errungenem Gute, ad Part. V. Tit. V. Reform. Francof. Reſp. Jo. Eſai. Schneider, Francof. Jenæ, 1695. 4. ib. 1746. 4.

ſie ſtehet auch in *Senckenbergi* ſel. jur. & hiſtor. T. I. Nr. V. p. 421 ſqq.

— de poteſtate imperatoris alienandi bona imperii; Reſp. Gottli. Sigiſm. Bauſs, Magdeb. Saxon. Jen. 1695. 4. Halæ, 1731. 4.

Man trift ſie auch an in dem Werke unt. d. Titel: Jus Domaniale ex celeberr. JCtor. præſertim Germanor. Tractatibus, Diſpp. &c. — repræſentatum, Frf. a/ M. 1701. fol. und zwar P. III. Diſp. IX. p. 163 ſqq.

— de juribus minerarum; Reſp. Jo. Wolfg. Höflich, Barutin. Jenæ, 1695. 4. Halæ, 1737. 4.

— de abſolutoria; Reſp. Jo. Geo. Glæzel, Ratisbonenſ. Jenæ, 1695. 4.

— Fontes deciſionum illuſtrium ad jus publ. ſiſt. Jenæ, 1695. 4.

Progr. de fœminarum reſtitutione. Jenæ, 1696. 4.

Diſſ.

Diſſ. de bona fide in præſcriptionibus tam jure civili quam canonico neceſſaria. Jenæ, 1696. 4.

— de jure & contractu colonario provinciali, von dem Land-Siedel-Recht und Landſiedel-Leihe, ad Ordinat. Solmenſ. P. II. Tit. 7 ſubjunctis ſuis locis, differentiis ſtatutorum Hanovienſium; Reſp. Auct. Geo. Ludov. Handwerck, Hanovienſ. Jenæ, 1696. 4.

— de immedietate civium imperii R. G. Jenæ, 1696. 4. ib. 1735. 4.

— de juribus peculii militaris. Jenæ, 1697. 4.

— de militia rogata. Jenæ, 1697. 4

Suppetiæ novæ & unicæ ad L. LXIX. pro ſocio. Jenæ, 1697. 8. ib. 1723. 8.

„ Opuſculum elucubratiſſimum " ſagt Jenichen davon in Supplem. ad Biblioth. jur. Lipen. p. 244.

Præſcriptiones publicæ ad textus quosdam juris ſelectos, inauguralibus lectionibus præmiſſæ. Jenæ, 1697. 8. Viennæ, 1723. 8.

Capitulatio Cæſarea Leopoldina cum paralleliſmo Capit. Regiæ Joſephinæ. Jenæ, 1697. 4.

Trutina doctrinarum Joh. Brunnemanni,

quibus in Commentariis ſuis ſcriptiſque reliquis à Bened. Carpzovio aliiſque JCtis Saxonibus diſſentiendum ſibi eſſe exiſtimavit, de parte ea, quæ de jure perſonarum agit; Reſp. Wilh. Ern. Schmid. Jenæ, 1697. 4.

Der Reſpondent Schmid, — der nachher die Lutheriſche Religion mit der Röm. Kathol. verwechſelt, in dem Gefolge des Grafen Wolfgangs zu Oettingen nach Conſtantinopel gegangen und ein Muſelmann geworden iſt, — wird zwar auch als Verfaſſer genannt, v. Lyncker aber hat das meiſte daran gethan.

Es gab Jak. **Brunnemann**, ein Brudersſohn des Johannes, der nach Jena reiſen und öffentlich dagegen diſputiren wollte, aber nicht dazu kam, heraus: trutinam doctrinarum Jo. Brunnemanni — præſide Lynckero ſuſpenſam, jam Halæ caſtigatam & ad æquilibrium vocatam; 1697. 4. Und auch ein anderer miſchte ſich noch in die Sache mit einem gedrukten Quartbogen: C. L. C. J. C. epiſtola ad Jac. Brunnemannum de ſtatu controverſiæ ejus præſenti; ſo wie ferner erſchien: Dialogus Cordati Alitophili & Simplicii Cenſorini Jur. Utr. Cultorum in Academ. Batava amice inſtitutus de trutina doctrinarum Brunnemanni, 4. und weiterhin auf 1 Quartbogen: Epiſtola conſolatoria ſcripta ad virum illuſtrem & eminentiſſimum Dn. Nic. Chriſtoph. Lyncker Hæreditar. Dominum in Flurſtæt & Kœtſchau &c. &c. &c. de clade ab Alitophilo in Dialogo de Trutina doctrinarum Brunnemanni accepta, mit den am Ende untergeſezten Buchſtaben C. G. M. und der Jahrzahl, 1697. Da ſich aber dieſe Schriften nicht ſo wohl mit der Hauptſache, als vielmehr mit bitteren Spötterey-en gegen Lynckern abgeben, Jak. Brunnemann auch keinen Theil daran haben wollen, ſo ſuchte er hingegen mit einer andern Schrift Lynckern eigentlich

lich zu widerlegen: Castigatio trutinæ Jenensis s. vindiciæ doctrinarum Joh. Brunnemanni, quibus à B. Carpzovio aliisque JCtis Saxon. dissentit. Halæ, 1698. 4.

Von der Jenaischen Parthey kam in eben dem Jahr auf 1 Quartbogen zu Jena heraus:

Index in vindicias non vindices male sani Auctoris Halensis, quas ut inconsultas Brunnemanni adversus Carpzovium aliosque Saxones doctrinas suamque existimationem uberius prostitueret, adversus scriptum undiquaque innocentissimum Trutinæ Schmidianæ, anxio & fœdissimo partu publice obstetricantibus inaudito exemplo, cum eruditi ac christiani orbis scandalo typis Saalfeldianis nuper admodum enixus est.

Zu Halle sezte man sofort diesem Bogen einen andern entgegen mit der Aufschrift: J. N. J. duro nodo durus cuneus s. strictura in indicem Jenensem, quibus calumniæ ejusdem ut & inconsultæ doctrinæ, quæ B. Brunnemanno, JCto, scabiose affricantur, vero Auctori Trutinæ remittuntur, inque ejus sinum proprium effunduntur.

Es wird aus den eigenen Schriften Lynckers dargethan, daß er alle Brunnemannische Lehrsätze, welche vom Carpzov abweichen, ehemals selbst vertheidigt habe. Und um ihn auch, da man ihn für den Urheber des ganzen Streits hielt, recht anzuschwärzen, suchte man aus seinem *instructorio forensi* alle freye Urtheile zusammen, die er von vielen neueren ansehnlichen Juristen gefällt hatte. Dies geschah auf 2 Bogen, unter dem Titel; Index quorundam judiciorum vesanorum de celeberrimis JCtis nostri potissimum temporis, quorum fama, meritis in Rempubl. litt. nixa, proterve commaculata in Instructorio forensi Lynckeriano deprehenditur.

Die Antwort darauf erfolgte bald auf 3 Quartbogen:

Index repetitus quorundam judiciorum ex ſanis omnibus cæteris de celeberrimis JCtis aliiſque viris eruditis, noſtri etiam temporis, quorum fama meritis in Rempubl. litt. variam variis & varie nixa, tantum non immenſa habita, ſed agnita & in limitibus ſuis, & aſſerta in Inſtructorio forenſi Lynckeriano, immortali & ſummatibus etiam viris acceptiſſimo ſcripto, uni duntaxat Strykio ejuſque aſſeclis, quod vere juſteque ipſum præclaris accenſere JCtis, ejuſque ſcripta ad nutum ejus & perſuaſionem commendare non poſſet, inviſo, reperitur.

Nun gerieth Sam. Stryk mit ins Gemenge; er war in dieſem indice repetito hart angegriffen, daher ſtellte er auf 1 Quartbogen: modeſtam calumniarum Jenenſium depulſionem ans Licht. Er und Lynker ſtieſſen alſo beſonders an einander und Lynker ſuchte Rache bey Gelegenheit des Strykiſchen Tr. de actionibus, der 1699 zum andernmale aufgelegt wurde. Lynker ſchrieb, unter dem angenommenen Namen *Karoli Silbindi Nicei*, Monita plus quam quinque millia, quibus totidem & amplius errorum abſurdorum & deliquiorum, ſ. Tractatus nuperrimus Sam. Strykii JCti de actionibus forenſibus inveſtigandis cæt. Halæ hoc ipſo anno emendate editus, convincitur juxta rationem ſolidam doctrinæ Lynckerianæ. Frf. & Lipſ. 1699. 4.

Es iſt dieſes 3 Alph. 5 B. ſtarke Buch eben nicht oft zu finden, weil es, — ohne Zweifel auf Stryks Veranlaſſung, — konfiſcirt wurde. Es blieben dem ohngeachtet dem Verleger noch genug Exemplarien übrig, welche 1706 mit einem ganz veränderten Titel erſchienen, und zwar ohne des Strykiſchen Namen zu gedenken; von dieſer Zeit an hieß das Werk:

Experimentum veræ ſolidæque juriſprudentiæ Rom. germ. ad univerſam doctrinam forenſem, cumprimis

mis causſas actionum omnium adcuratius constituendas, directum — ex traditis Dn. N. C. L. B. de Lyncker.

Stryk schwieg darzu stille; es fand aber ein anderer Vergnügen daran, für ihn die Feder zu führen; es kam heraus: Gottlieb Wahrmunds Sendschreiben an t. t. Nikol. Christoph Lynckern in Jena, 1699. 4, worinnen Lyncker stolz, neidisch und rachgierig heisset. Der zu Jena 1699 auf 3 und ein halben Quartbogen gedrukte kurze Verlauf der Strykischen Händel endigte alle diese Zänkereyen. Lynker wird darinnen vertheidigt, und Stryken vorgeworfen, er seye der einzige Urheber, daß jene ehrenrührige Schriften zu Halle herausgekommen wären; s. Hall. gel. Beytr. zur jur. gel. Hist. 1B. S. 405 u. ff.

Der D. Geo. Schubart zu Jena hatte diese Streitschriften zusammen binden und die Ueberschrift geben lassen: Absurda Lynckeriana; Lyncker, der es gewahr worden, verhinderte dagegen, daß Schubart kein Profess. der Rechte in Jena dieser Ursache halber werden konnte; s. Estoris notit. auct. jurid. p. 104 sqq. Hern. Weidlichs biograph. Nachr. i. d. Vorr. des 3ten Th.

Commentarii in universum jus civile Romano Germanicum, ad seriem digestorum. Jenæ, 1698. 4.

Manuductio ad praxin forensem s. praxis artis analyticæ. Jenæ, 1699. 8.

Diss. de superioritate territoriali ejusque juribus. Jenæ, 1699. 4. Lipſ. 1730. 4.

Diſſ. de evictionibus. Jenæ, 1699. 4.

— de mandato rei turpis. Jenæ, 1699. 4. ib. 1730. 4.

Commentatio in ſtatuti civitatis Luneburgicæ partem communem de ſtatutis civitatum provincialium. Jenæ, 1699. 4. ib. 1704. 4.

ſ. dav. Jenichen in ſuppl. ad Bibl. jurid. Lip. p. 263.

Rerum in ducum Saxoniæ dicaſteriis Jenenſibus deciſarum Centuriæ V. (P. I.) Jenæ, 1700. P. II. ſ. Centuria VI-X. ib. 1701. P. III. ſ. Cent. XI-XV. ib. eod. 4. ed. 2da. ib. 1720. 4.

Rec. i. Act. Erud. Lipſ. 1700, p. 225 ſqq. 1702, p. 149 ſqq. 223 ſqq.

Conſilia & Reſponſa. Vol. I. Jenæ, 1704. 1710. Vol. II. ib. 1715. fol. ed. 2da T. I. II. Jenæ, 1736. fol.

Rec. i. Act. Erud. Lipſ. 1705, p. 314.

Commentatio de pactis & tranſactionibus. Jenæ, 1702. 4.

Experimentum veræ ſolidæque juriſprudentiæ Rom. Germ. ad univerſam doctrinam forenſem directum. Jenæ, 1706. 4. ib. 1717. 4.

Series aureæ Bullæ Carolinæ, introductione præmiſſa & obſervationibus tabulæ ſubjectis, item Capitulationis Joſephinæ. Jenæ, 1706. fol.

ſ. dav. Moſer in biblioth. jur. publ. p. 324. Ludewigs Erläut. d. güld. B. 2 Th. Vorr. S. 14.

Be-

Bedencken über die Grundfeſte des H. R. R.

Iſt des Eitel Friedr. v. Heerden (oder vielmehr des S. Weimar. Hofraths Rudolphs v. Heyden) Grundfeſte des H. R. R. Frf. 1706. 8. beygefügt.

Ad *Jani Vincentii Gravinæ* JCti & Antec. Rom. de origine romani juris libros III. conſiderationes. Aug. Vind. 1710. 4.

(ſ. n. *Caroli Brisdeceni*) Vindiciæ primariarum precum Cæſareæ Majeſtati ſuo uno & proprio jure, vi ac virtute electionis per imperium Romanum competentium, ut ipſam ad conſtitutionem vel exercitium earum ullo Pontificis indultu nec indigere, nec oblatum eum, ſalvo & illæſo jure ſuo & imperii acceptari poſſe aut debere, videri queat. Jenæ, 1712. 4. Norimb. 1724. 8.

Eſtor macht in ſ. Vorr. de ſuperſtitione jurid. zu des W. F. Wetzels diatr. jur. princ. priv. Wetzl. 1776. 4. folgende zur Erläuterung hiebey dienende Bemerkung: „ Imperator Carolus VI. à Procancellario imperii, Comite a Schœnborn, deſiderabat elaborationem de primariis precibus, qui ſe elaboraturum promiſit Cæſari. At rogabat Procancellarius N. C. a Lyncker, qui tamen donum Comitis accipere negavit. Interim a Lyncker poſuit hanc elaborationem in Catalogo ſcriptorum ſuorum. Aegerrime hoc tulit Schœnborn Procancellarius. “

Reſolutiones DCC. diſceptationum forenſium, per principia authentica ad rationes præcipuas litigantium. Jenæ, 1723. 4.

Specimen luminum, quæ ad colluſtrandum corpus totum jur. civ. parata habet Viennæ Auſtriæ; Jenæ, 1723. fol.

Series Codicis Juſtinianei; Viennæ, 1725. fol.

Novellarum Juſtinianearum exegeſis methodica; Viennæ, 1726. fol.

Ulr. Huberi de jure civitatis libri III, cum Commentariis N. C. de Lyncker — cura Jo. Chriſtiani Fiſcheri. Frf. & Lipſ. 1752. 4 maj.

Während dem beynahe geendigten Druck dieſes Werks ſtarb Lynker. Der Adjunkt Fiſcher brachte es von den Erben durch Kauf an ſich, erhielt zugleich das noch übrige eigenhändige Lynckeriſche Manuskript davon, verfertigte dazu ein Regiſter und Vorrede, in welcher er ein genaues Verzeichniß der Lynkeriſchen Schriften zu liefern vermeynt, und ſtellte es völlig ans Licht.

Anführung zu einer auserleſenen Gelehrſamkeit und dazu behuſigen Büchern, im J. 1710 nur für ſeine Söhne aufgeſezt, nunmehro aber zum gemeinen Nutz zum Druk befördert.

Steh. in J. F. *Fellери* monum. variis ined. Trim. VIII, p. 439 ſqq.

Summaria quorundam annotatio, quæ in Judicio aulico imperiali in decernendis proceſſibus & aliis obſervanda.

Steh. a. O. Trim. IV, p. 217; vergl. Trim. VIII, p. 452.

Mag-

Magdalene Sybille, Prinzeßin von Heſſ. Darmſtadt, vermälte Herzogin zu Würtenberg, Landgrafen Ludwigs VI von Heſſ. Darmſtadt und Marien Eliſabeth aus dem Hauſe Hollſt. Gottorp 1652 am 28 Apr. geborne Tochter. Sie hielt ſich nach dem Tode ihrer Frau Mutter bey der verwittweten Königin von Schweden, Hedwig Eleonore, ihrer Tante, zu Stokholm auf, wo ſie auch am 17 Aug. 1672 mit dem Herzog Wilhelm Ludwig von Würtemberg verlobt und, nach ihrer Rückkunft in Darmſtadt, am 6 Nov. 1673 vermält wurde. 1674 begab ſie ſich mit ihrem Gemal nach Stuttgard, wurde am 23 Jun. 1677 Wittwe, am 23 Aug. 1712 aber ſelbſt zur Leiche.

Es ſtehen von ihr in dem Stutgarder Geſangbuche zwey Lieder, nämlich ein Paßionslied: Hier liegt mein Heiland in dem Garten ꝛc. S. 153. (der Ausg. v. 1705.) und ein Lied von Verachtung der Welt: Fahr hin o! Eitelkeit ꝛc. S. 830.

Auſſerdem hat man noch von ihr:

Das mit Jeſu gekreuzigte Herz, oder andächtige Betrachtungen des bittern Leidens und Sterbens unſers Herrn und Heylandes Jeſu Chriſti, wie auch der ſieben lezten Worte am Creutz; ſambt angefügter Creutz-Preſſe der gläubigen Seele, mit vielen Sinnbildern, geiſtreichen Gebethen und neuen Liedern vermengt, verfaßt und zuſammengetra von einer Gott ergebenen Seele. Stuttgard, 1691. 8.

ſ. Lehms Poetinnen Deutſchl. S. 104.

Magirus (Johannes). Iſt zu Frizlar geboren, 1585 Doktor der Arzneygelahrtheit in Marburg und 1591 allda Profeſſor der Phyſik geworden, am 22 (*) Aug. 1596 aber in ſeinen beſten Lebensjahren geſtorben.

(ſ. Piſtorius in propyl. Ath. Haſſ. p. 18. Hartmann in hiſt. Haſſ. P. II. p. 288. Ayrmann de peregr. Haſſ. Prof. p. 16.)

Schriften:

Theſes med. (pro Gr. Dr.) de Melancholia morbo (ſub præſ. Jo. Wolphii) Marp. 1585. 4.

Propoſitiones philoſoph. (pro gr. 43 Magiſtr. Philoſ.) Marp. 1591. 4.

Phyſiologiæ peripateticæ libri VI. Frf. 1600. 8. Lichæ, 1601. 8. Frf. 1603. 8. Witteb. 1609. 8. ib. 1612. 8. Frf. 1629. 8. ib. 1634. 8.

Corona virtutum moralium, ſ. Commentarii in Ethicam Ariſtotelis. Frf. 1601. 8.

Geo. Fridr. Heupel in amœnitatt. hiſt. crit. Nr. 14, ſagt: „*Joh. Magirus* vir cætera eruditus, digniſſimus eſt, qui ad librum Thomaſii de plagio litterario editum referatur. Quippe totum *Golii commentarium ſuper Ariſtotelis Ethicam* publice per aliquot

(*) Freher in Theatr. vir. erud. p. 1490 hat den 28 Aug.

quot annos Argentorati prælectum, ne apice quidem addito, ſub ſuo nomine evulgari curavit, & virum optimum deque Gymnaſio Argentoratenſi præclare meritum debito honore privavit, quod jam ante viginti quatuor annos monuit Chriſtoph. Eckenberger. Autographum Golii, ne quis dubitet, adhuc apud nepotes oſtenditur. "

Anthropologia h. e. Commentarius in aureum Phil. Melanchtonis libellum de anima, completus & locupletatus opera Geo. Caſungeri, Med. Dr. & Phyſ. Ord. Fridberg. Frf. 1603. 8.

De moribus & inculpata vita, quam morum philoſophiam vocant. Frf. 1608. 8.

Pathologia, i. e. morborum & affectuum omnium præternaturalium, qui corpus humanum invadere ſolent, enumeratio. Frf. 1615. 8.

De prognoſticis ſignis.

Steh. i. Joh. *Fernelii* univerſa medic. ex ed. Heurnii.

* * *

Ein **Johannes Magirus** ſchrieb: Artis muſicæ legibus logicis methodicæ informatæ libri duo, Frf. 1595. 8. Dieſer war von Caſſel gebürtig und ſtarb 1631 d. 17 Januar als Prediger zu S. Blaſius im Braunſchweig, ſ. **Rhetmeyers** Brſchw. Kirch. Hiſt. 4 Th. S. 149, und er muß etwan nicht mit vorſtehendem verwechſelt werden, ſo wenig als dieſer oder jener mit dem nachfolgenden.

Ma-

Magirus (Johannes). Ein Sohn des Professors der Logik und Physik zu Frankfurt an der Oder, **Tobias Magirus** und **Annen** des Burgermeisters Joh. **Crumcrugers** zu Angermünde Tochter, ist am 27 November 1615 zu **Frankfurt a. d. Od.** geboren. Aus dem Marburg. Lektions-Katalog von 1666 habe ich wahrgenommen, daß er 1635 zu Wittenberg unter Dan. **Sennert**, studirt, und aus dem von 1676, daß er in England, Frankreich, Deutschland und Polen eine lange Zeit auf Reisen gewesen. Im J. 1656 ist er in **Marburg Professor** der **Mathematik**, und 1661 der **Arzneygelahrtheit** geworden, auch Hess. Rath und **Leibmedikus**. Die **Doktorwürde** hatte er sich vermutlich in Wittenberg geholt; (s. Beckmanns notit. Univers. Frf. p. 267. Ayermann de peregr. Hass. Profess. p. 43. Pistor. in propyl. p. 15. 23.) Er starb am 11 Februar 1697; (s. Franz Phil. **Webers** Trauer- u. Klag-Gedancken über s. Tod.)

Eine Tochter von ihm **Anne Dorothea**, ist am 14 Oktob. 1675 an einen Henrich **Kiermann** aus der Schweiz, (s. eines Christl. Musenfreundes Gedicht: Marb. 1675. 4.) eine andere: **Sophie Auguste**, am 7 Nov. 1678 an den Dr. Medic. und Pract. Georg **Wikken** zu Alsfeld, (s. zweyer Freunde Ehrenged. Marb. 1678. 4.) und eine dritte: **Catharine Elisabeth**, an den Amtmann Adolph Johann **Weber** zu Niederaula bey Hersfeld, die 1709 Wittwe geworden; (gesamml. Nachr.) verheyratet.

Schrif-

Schriften:

Elementa geometrica. Frf. 1659. 8.

Epitome Aſtronomiæ. Frf. 1659. 8.

Theſes aſtrolog. de principiis Aſtrologiæ & generali prognoſtico regionum, urbium, locorum, conjunctionum magnarum, tempeſtatum, bellorum, converſionis religionum, imperiorum & ſtatus hominum; Reſp. Balthaſ. Cnirim, Spangenb. H. Marb. 1660. 4.

Diſp. de quibusdam Chaldæorum, Ægyptiorum, Græcorum, Arabum & Romanorum principiis & prognoſticis genethliacis rejectaneis, ut & quorundam hiſtoricorum erroribus; Reſp. Joh. Chph. Scheffer. Marb. 1661. 4.

— mathem. de electionibus rejectaneis; Reſp. Joh. Cnyrim. Eſchwec. Haſſ. Marb. 1663. 4.

Unterricht von der Peſtilenz und rothen Ruhr. Marb. 1666. 4.

Diſp. chronol. de diebus, vigiliis & horis; Reſp. Jo. Schlodtmann, Milſungenſ. Marb. 1670. 4.

Dan. *Semerti* methodum diſcendi Medicinam notis illuſtravit & edidit. Marb. 1672. 12.

Mercklin in Lindenio renov. p. 632 eignet dies irrig dem vorhergehenden Johannes Magirus zu.

Kurtzer und gründl. Bericht von dem Nutzen des Nativitæt stellen, aus Abd. Trew nucleo astrologico ausgezogen. Giess. 1672. 12.

Franciſci à *Schoten* Trigonometriam triangulorum planorum cum Sinuum tangentium & ſecantium canone accuratiſſimo, latine reddidit. Bruxell. 1683. 12.

Malcomesius (Johann Richard). Ein Sohn des Hess. Darmstädtischen Regierungsraths **Johannes Malcomesius** und **Annen Catharinen**, Tochter des Hess. Darmstädtischen Kellers Melchior **Kühl's**, ist am 5 Oktober 1637 in **Marburg** geboren. Er studirte zu Giessen, Helmstädt und Tübingen, wurde 1660 Sekretarius beym Grafen Wolfgang Julius zu Hohenlohe und konnte 1662 als Rath in Gräfl. Witgensteinische Dienste kommen; weil er aber für ein akademisches Leben mehrere Neigung hegte, so wählte er dagegen wieder nach Giessen zu gehen, hier 1663 die **juristische Licentiaten-**, 1667 die **Doktorwürde** anzunehmen und Lehrstunden zu eröfnen. Er erhielt Beyfall und eine **juristische Professur** samt dem **Universitäts-Syndikat** in Giessen. Im J. 1668 wurde er **Regierungsrath** zu **Darmstadt**, 1674 **geheimer Rath** und 1689 **Vicekanzler** der Uni-

ver-

verſität Gieſſen. Er ſtarb 1692 d. 15 Aug. und hatte ſich 1669 am 23 Jun. mit Marien Eliſabeth des Superint. Balthaſ. Mentzers in Darmſtadt T. verheyratet, mit der er 8 Söhne und 3 Töchter gezeugt, davon 3 Söhne und eine Tochter den Tod des Vaters erlebt haben.

(Aus Henr. Phaſian's Leichpr. a. ſ. Tod; Gieſſ. 1692. 4. Heſſ. Hebopf. 1 B. S. 380, n. e.)

Schriften:

Diſſ. inaug. de incolis eorumque jure. Gieſſæ, 1663. 4.

— de illuſtri foro Spirenſi. Gieſſ. 1666. 4.

— de reformatione Francofurtenſi. Gieſſ. 1668. 4.

— de diſputationibus. Gieſſ. 1668. 4.

Commentarius novus in Weſenbecium ad Digeſta Auctoris incerti, viri tamen in jure verſatiſſimi, cum annotationibus & remiſſionibus *Joh. Richardi* (*) *Malcomeſii*, U. J. D. ejusdemque antehac Prof. P. & Syndici, nunc vero Conſiliarii Darmſt. ſparſis paſſim junctis, quibus adjectus eſt index rerum, verborum, textuum tam juris divini quam humani obſtantium æque ac notabilium, ſecundum ordinem alphabeticum, le-

(*) In der Bibl. jurid. Lipp. ed. Lipſ. 1746, P. I. p. 88 ſtehet irrig: Joh. *Danielis* Malcomeſii.

legum ac titulorum seriem digestus; opera Joh. Nicol. Bechstatt, J. U. C. Frf. a. M. 1669. 4.

Der nicht genannte Autor ist W. Ludwell.

Oratio funebr. in obitum Balth. Mentzeri S. S. Theol. Dr. & Superint. Darmst. soceri sui. 1679.

Steh. a. i. *H. Witten* memor. Theol. Dec. XIV, p. 1979 sqq.

Malcomesius (Johann Daniel). War ein Bruder des vorigen, am 2 Septemb. 1641 in Giessen geboren. Ich kan nur von ihm sagen, daß er H. Darmstadt. Regierungs- und Konsistorialrath auch Sauntrevisionsgerichts-Assessor in Giessen gewesen und am 19 Januar 1718 gestorben sey. (Aus Kalkhof. Nachr.)

Schrieb:

Diss. inaug. de fideicommissis universalibus. Heidelb. 1663. 4.

Observationes pract. fori Hassiaci. Frf. a. M. 1667. 8.

Dies Buch stehet in der Bibl. jur. Lipp. ed Lipsi. 1746. unrichtig unter Joh. Richard Malcomesius.

de Maliverne (Jakob) Herr von la Moche. In gänzlicher Ermangelung der Nachrichten von diesem Manne, gedachte ich vom Hrn. Profess. Haas in Marburg etwas zu erlangen; derselbe schrieb mir aber: „Vom Maliverne habe ich aus dem Waldschmidtischen Progr. invit. zu seiner Orat. inaug. de persecutionibus, womit er d. 18 Aug. 1685 die *Profess. linguæ Gall.* und *Heraldices* angetreten, nur dieses notiren können, daß er wegen der Religion aus Frankreich flüchten müssen. „

Er war der erste, der zu Marburg die Heraldik als ordentlicher Lehrer vorgetragen, gieng aber schon i. J. 1688 von da wieder weg; (s. Ayrmann de peregr. Hass Profess. p. 44. Hartmann in hist. Hass. P. III. p. 442.)

Mangold (Just Henrich). Eines Apothekers Sohn von Allendorf a. d. Werre. Er nahm in Erfurt 1681 die medicinische Doktorwürde an, und wurde 1697 Professor der Physik und Arzneygelahrtheit in Rinteln. J. A. Hartmann in hist. Hass. P. III. p. 453, lässet ihn 1732 sterben; aber ein mir zu Händen gerathener Originalbrief des Mangolds an Oberschultheiß, Burgermeister und Rath zu Witzenhausen vom 23 Sept. 1736 widerspricht diesem; Chrysander in Consp. Prof. Rint. p. 10 kan also eher Recht haben, wenn er dessen Sterbjahr in 1742 sezt. Eben jener Brief, wor-

inn Mangeld gegen einen in Witzenhausen sich niedergelassenen Juden, der ihm zu Rinteln in seiner Abwesenheit Hausgeräthe versezt, obrigkeitliche Hülfe anruft, hat folgenden Eingang: „ Ew. ꝛc. wird zweiffelsfrey nicht ohnbekent seyn, welcher gestalt ich vor 6 à 7 jahren nunmehro durch einen Chur-Cöllnischen Kriegs-Rath Stephani durch beyhülffe meiner untrew gewordenen Ehefrauen in eine solche fatalität unter der Catholischen Obrigkeit und Churfürstl. Regierung zu Hildesheim gerathen, daß bey Verfolgung und arrestirung derselben, da sie beyde ihre Religion changiret, umb sich eine jesuitische Freundschaft und Liebe zu acquiriren, selbst ex defectu idoneæ cautionis auff 60000 Rthlr. in civilen Arrest gerathen; nunmehro aber davon befreyet, meinen Haushalt in Rinteln visitiret, habe unter andern gefunden, daß ein bey Ihnen in Witzenhausen sich retirierter Jude —„ u. s. w. Diese Stelle also enthält Spuren, daß es um seine häusliche Glükseeligkeit übel gestanden haben mag, und daß er damals schwerlich an ein Perpetuum mobile gedacht haben würde, wenn er es nicht vorher gethan hätte. Es war dies vor dem J. 1719, in welchem er, auch bey Gelegenheit eines Prozesses, sich bey dem Kaiserl. Kammergerichte in Wezlar aufgehalten. In den so genannten remarquablen Curiosis von dem J. 1719, 73 Liefer. S. 863 u. ff. findet sich folgende Bekantmachung seiner neuen Maschienen: „ 1. Perpetuum mobile, d. i. ein von sich selbst laufendes u. treibendes Rad. 2. Lumen perpetuum, d. i. Das immerwährende Licht bey den Alten genannt. 3. Horologium perpetuum,

d.

d. i. eine Uhr, ſo nimmer aufgezogen werden darf. 4. Machina curioſa, d. i. ein beſondern curieuſes Gehäuſe, das horologium perpetuum bey Seefahrten ohne Veränderung von Wind und Wetter auch Meeres Stürmen in egaler Bewegung und die longitudinem marinam dadurch zu erhalten. 5. Gradatio Soolæ mechanica, d. i. das Waſſer vom Saltz ohne Feuer, Luft, Wind, Sonne und einig anders Præcipitat mechanice abzuſondern und die Soole zu gradiren, ſamt einer accuraten Soole-Gewicht, auf alle Saltzbrunnen. 6. Mathematiſche Reformation derer eiſernen Stuben-Oefen, d. i. Durch ein wohlbrennendes Feuer mit halben Holtze Logiamenter zu heitzen. 7. Teleſcopia ac Microſcopia regia, d. i. Fern- oder Vergröſſerungs-Gläſer, die in Venediſch Glas geſchliffene weit übertreffende und vor groſſe Herrn gehörende: Autore D. *Juſto Henrico Mangold*, Med. & Philoſ. experiment. Profeſſor. Ordin. Rintel.“ — mit dem Beyſatze: „ *Hæreditario* in Obern-Urff, Zwesten und Wentzigerode.“ Vor dieſem Artikel her, wird noch geſagt: daß **Mangold** das von ſelbſt laufende Rad von 2 Ellen in ſeiner Behauſung zu Rinteln würklich errichtet und laufend habe. Wahrſcheinlich hat **Mangold** damit nicht die Senſation erregt, die um eben dieſe Zeit der berüchtigte **Orffyräus** mit ſeinem ſo genannten triumphirenden Perpetuo mobili zu erregen gewußt hat, denn es ſcheint blos bey jener Bekanntmachung geblieben zu ſeyn.

Schriften:

Diſſ. inaug. de delirio. Erfurti, 1681. 4.

Oratio inaug. de beneficiis Haſſiæ noſtræ naturalibus, qua ſpartam ord. Medic. & Phyſ. Profeſſ. auſpicatur, habita 1697 d. 18 Aug. Rint. 1698. 4.

Diſſ. de affectus varioloſi natura & cura; Reſp. (pro Gr.) Jac. Wilh. Fauſt, Hersf. Rint. 1698. 4.

— de cachexia; Reſp. Jo. Bernh. Pfankuch, Caſſ. Rint. 1698. 4.

— de vulnere lethali. Rint. 1701. 4.

Theſes medico-practicæ; Reſp. (pro Lic.) Ludov. Harmens, Polla-Hannover. Rint. 1709. 4.

Diſſ. de tincturis alcalicis. Rint. 1710. 4.

— de variolis & morbillis; Reſp. (pro Gr. Dr.) Abrah. Rud. Kühnemann, Minda-Weſtph. Rint. 1713. 4.

Rec. i. Gel. Fama, 34 Th. S. 718.

Oratio in ſolenni promotione Doctorali trium Candid. Medic. die 18 Jul. 1721 habita.

Steh. i. d. Act. Acad. Jubil. Rint. p. 25.

Ob-

Obſervationes medico-practicæ. Rint. 1721. 4.

Diſſ. de peripneumonia; Reſp. (pro Lic.) Frider. Barteldes. Rint. 1724. 4.

Rec. i. Hiſt. d. G. d. Heſſ. Trim. I. 1725, S. 125.

— de mania. Rint. 1725. 4.

— de vero naturæ & artis principio pro medicina catholica. Rint. 1730. 4.

Marius (*), Mayer (Georg). In **Würzburg** 1533 geboren. Wo er ſich zu der Arzneywiſſenſchaft gebildet, iſt nicht bekannt, ſo wie dies, wo er die **Doktorwürde** in derſelben erlangt; vielleicht war es zu Heidelberg: vielleicht lebte er hier auch einige Zeit, ohne eben eine ordentliche Profeſſur bekleidet zu haben, wie **Adami in vit. Medicor.**, und andere nach ihm, wollen. Gewiß iſt es, daß er vorher in Nürnberg als prakticirender Arzt gelebt, bevor er im Jahr 1565 als **ordentlicher Profeſſor** der **Medicin** nach **Marburg** berufen worden. Dieſes, daß er von hier an den Hof Landgrafen Wilhelms (IV) als Leibmedikus gekommen, wie **Freher** i. Theatro erud. p. 1318 und **Will** i. Nürnb. gel. Lex. 2 Th. S. 557 ſetzen, iſt ohne Grund. **Ayrmann** de peregr. Haſſ. Profeſſo-

(*) *Maiius* ſtehet als ein Drukfehler i. Hrn. Raths **Curtius** faſtis Marburg. p. XIX.

rib. p. 14 schreibt: „praxi medica sæpe impeditus & distractus (*) decennio circiter exacto discef-

(*) Zur Erläuterung hievon kan ich aus geschriebenen Nachrichten einen Zusatz machen. Unterm 21 Sept. 1575 hatte Marius an die Universität ein Schreiben erlassen, welches diese folgender Maassen beantwortete: „Wir haben Ewer Schreibenn empfangenn vnd dessenn Inhalts, vnd sonderlichen ewer begehrenn, vnd erinnernn doraus notturfftiglichen vernohmmenn. Nun wissenn wir vns woll zuerinnernn welchergestaltt vor vngeuehr 10 Jahrenn als Ihr vnserm gl. fl. vnd Hn. Landtgl. Wilhelmen zu Hessen ꝛc. durch Curten Breidenstein Rentmeister zu Giessenn sehligen, ewern Dienst præsentiren lassenn, wir euch vff Ihrer fl. gl. geheiß vnnd bewilligung visitato stylo vociret, vnd zur profession Medicinæ angenohmmenn, vnd Euch dargegen nicht allein liberalissimo stipendio von der Vniversitet wegen versehen, sondern hochgedachter vnser gl. fl. vnd her Landtgl. Wilhelm euch noch doruber mitt einer sonderbarenn guten bestallung beidts annn geldt frucht kleydungen vnd anderm begnadigt, Innassenn mann Euch dann auch ein zimbliche praxin so viell hochgedl. vnf. gl. fl. vnd hl. Personenn erleiden, vnd auch ohne versäumung der Vniversitet vnndt euch bevohlener Lectionen jmmer beschen mogenn, guttwillig verstattet vnd zugelassenn, Vnd ob woll zuvorderst hochgedachte vnsere gl. fl. vnd hern vnd wir ann ewer Kähr vnd geschicklicheitt keinen mangell habenn, So ist doch Ihren fl. gl. vnd vns beschwerlich vorgefallenn, das vnerachtett so hoher beidts vonn Ihren fl. gl. vnd der Vniversitet habender bestallungen Ihr euch der practica zuviell vbermeßig gebraucht, vnd dahero offtmals inn einem vierttel Jhars nicht allein keine Lection gethonn, sondern auch ohne einich erleub-

nus

cessit.“ Er kehrte nämlich im Jahre 1575 nach

 Nürn-

nus vnd vorwissenn hin vnd wieder verritten gewesenn, Also das mann euch biß weilen inn 3 Wochen nirgendts nicht antreffen konnen, Welchs dann wie es einem Diener vngeburlich vnd vbell anstehett, Also ist es auch weder viellhochgedachtenn vnsern gl. fl. vnd hern nitt leidtlich vnd vns nitt wenig beschwerlich, Leute inn so hoher bestallung zuhalten vnd ihrer nicht mechtig zusein, Dahero dann auch ervolgtt, das Ihr vff lezt gehaltener Vniversitet Rechnung durch Ihrer fl. gl. Rethe solchs ewers vnfugs vnd vnerlangtes verlaubnus beschenen verreissens halben bescheiden, vnd deswegen gudiglichen admonirt vnd ermahnet wordenn, Das Ihr nunn dorauff zufahret vnd vrlaub fordertt, solchs stellen wir ann seinenn Ortt, Mussenn es auch vnsers theils geschehen lassenn, zweiveln aber nicht, es werde jedermenniglich, vnd sonderlich die von Nurnbergk selbst do sie dieser gelegenheitt warhafftig berichtet, solchs vor keine Jnfurung einicher Barbarey sondern vielmehr vor ein schuldige gebuer vnd billiche rechtmeßige forderung achtenn, vnd das Ihr, als deme dermassenn ein stadliche besoldung gemacht, vnd alle gnadt vnd gunst ertzeigt vnd bewiesenn, nicht vrsach habt weder hochgedachte vnsere gl. vnd hrn noch die Vniversitet inn einiche wege vngutlichen außzutragen, sondern vielmehr euch aller ertzeigtenn gnadt vnd gunst zum hochstenn zubedanckenn vnd die zuruhmen,

Das Ihr dan antziehett, Das wir ohne ewern Rath oder vorwissenn mehr Medicos admittiren oder auch nach mehrern getrachtett haben solten, ist vns furwahr frembt zuuernehmen, das Ihr euch desenn beschwerett, wollen auch nicht hoffen, das Ihr euch den Geitz dermassenn habt einnehmenn lassenn, das

Ihr

Ihr keinem andern als allein euch Curam der Krancken gonnen woltett, dann ohne das es gantz vnchristlich diejenigen so Gott der her ohne das mitt leibsschwacheitt gestrafft, dardurch sie nicht allein inn beschwerung des leibs sondern auch Sie sambt Ihren weib vnd kindern ihn grossen mangell vnnd Armutt geraten noch weitter inn Ihren nöttenn zuschätzen So wissett Ihr das wir vnserm gnedigen fl. vnd hn. mitt eydenn vnd Pflichten dermassen vnderworffenn vnd schuldig sein, mehr oder weniger nicht zubestellenn oder anzunehmenn, dan man vns beuilcht Darumb das wir solchs gethoen, hoffen wir nicht, das Ihr vns solchs im vnbestenn werdett verdenckenn, dann wo Ihr zugegen gewesen wissett Ihr woll. Das wir euch vonn den gemeinen Rathschlegen der Schulen niemals separiret oder außgeschlossenn haben,

Was dann die euch eweren vorgeben nach, zugesogte 1000 fl. betrifft, Erkennen wir vnsere genedige fl. vnd hn. der vffrichtigkeitt, was sie einem zusagenn, das Sie Ihme das auch haltenn, vnnd mochten euch nicht liebers gonnen, dann das Ihr solcher Tausent fl. eine gewisse Zusag empfangen vnd euch dermassenn gehaltenn hettet, das Ihr die vnd mehrere gnadt bey Ihren fl. gl. hettet mogen verdienen, Wir kennen aber den hoffbrauch auch, vnd wissen das wehr nicht arbeitt, das man dem von hoff wenig lohn gibt, Darumb forchtenn wir sehr, Ihr wirdett euch inn dem etwo verhortt habenn, Sonstett haben wir ann ewer Eruditon vnd geschicklicheitt keinen mangell, Mussenn auch bekennen, das vns ewere Jegenwerttigkeitt lieb vnd der schulen nutz wehr gewesenn, wo Ihr derselbenn hettet obsein vnd abwartten wollenn,

Was aber ewer begehrenn betrifft, Euch ewere Bucher vnd peculium nachzuschicken, wiewoll solchs bey der Vniversitet nicht viell herkommen, wollen wir vns doch aller gebur jegenn euch ertzeigenn,

Vnnd habens Euch also ꝛc. "

Nürnberg (*) zur Praxis zurük; nachher von hier nach Heidelberg, wohin ihn der Churfürst Ludwig verlangte, und wo er am 8 März 1606 gestorben. (Will, a. O.)

Helene, des Bürgers Arnold Wenck in Nürnberg T. nahm er im May 1562 zur Ehe, (Congratulatt. amicor. in h. nupt. Heidelb. ex offic, Ludov. Lucii, 1562. 4.) welche er am 19 Jul. 1573 durch den Tod verlohren, (Will a. O.)

Schriften:

Epicedion in obitum Philippi Haſſ. L.

Bey des J. *Vulteji* orat. fun. in obitum Philippi H. L. Marp. 1567. 4.

In Judæorum Medicaſtrorum calumnias & homicidia, pro Chriſtianis pia exhortatio, ex Theologorum & Jureconſultorum decretis; cui adjuncta ſatyra in calumnias Judæi Moſches. 1570. 4.

Pro ſtudiis anatomicis oratio. Marp. 1572. 8.

De melancholia; Reſp. Jo. Dryander. Marp. 1574, fol. forma pat.

(*) Pet. *Nigidius* in Elencho Prof. Marp. p. 66. und *Piſtorius* in propyl. Ath. Haſſ. p. 12. ſetzen irrig, gleich nach Heidelberg; gleichwie lezterer eben ſo den Marius zu Würzburg ſterben läſſet.

Theſes medicæ; Reſp. Jo. Varwich, Veſalienſ. (Marp.) fol. forma pat. ſ. a.

Etlicher Gelehrten Bedencken von dem heylſamen Salßbrunnen zu Offenaw, nechſt vnter der Reichsſtatt Wümpffen gelegen. Heidelb. 1584. 4.

Findet man auch bey Jo. Dan. Horſts Bericht vom Embſer Bad. Darmſt. 1683. 8.

Paralipomena & marginalia Hortulanica, d. i. Gartenkunſt zum Feldbaw angehörig, in abmerckung der Erfahrung warhafftig, was zum Feldbaw vnd haußhalten in dieſen vnſern teutſchen Landen dienſtlich auffzubringen, frembde Gewächs von Roßmarin vnd andern Bäumen. Auch wie man new Wieſen ſol anrichten, dabey mit Vieh zu vnterhalten, alles mit ſonderm fleiß erlernt vnd trewlich beſchrieben. Straßb. 1586. fol.

Als Melch. Sebitz den Car. Stephan und Liebault vom Feldbau aus dem franzöſ. ins deutſche überſezt herausgab, Strasb. 1607 fol., iſt dies Buch des Marius zugleich mit von ihm gebraucht.

Von der terra ſigillata. Nürnb. 1589.

Newe erzelungen von dem auß etlichen gemeinen Baden verunreinigen am ſchrepffen, vnnd verhalten dero vrſachen, auch wie zu rathen ſolchem ſein macht, meniglich damit ſich vor zu ſehen in guetem vermeinet vnd beſchriben. 1601. 4.

Bergwercks-Geſchöpf und Eigenſchaft der Metallsfrüchte.

Epi-

Epiſtola ad Petr. Andr. Matthiolum, qua agitur de plantis nonnullis, nempe: picea, chamælionibus, pyrethro, ſaxifragia, hermodactylo & quibusdam aliarum imaginibus.

i. d. lib. III. Epiſt. *Matthioli*, ed. Lugd. p. 337.

Conſilia quædam medica.

Mit des Joh. Wittichs Collection, Lipſ. 1604. 4.

Marold (Ortolph). Ein Sohn des Amtmanns Balthaſar Marold zu Sülzfeld in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, 1526 geboren. Seit 1542 ſtudirte er auf der Univerſität Wittenberg, und wurde allda 1549 Magiſter. Im J. 1552 gieng er nach Bologna in Italien, wo er 1556 die mediciniſche Doktorwürde annahm. Nach ſeiner Rükkunft ins Vaterland nahm er ſeinen Sitz in Schmalkalden, und der Graf Georg Ernſt zu Henneberg machte ihn zu ſeinem Hof- und Leibarzt; unterm erſten Januar 1583 that Landgraf Wilhelm IV. von Heſſen das nämliche, jedoch ſo, daß er jene Stelle beybehielt. In Schmalkalden war es, wo er am 11 Aug. 1595 mit Tode abgieng.

Aus ſeiner am 7 Februar 1558 mit einer geb. Steitz geſchloſſenen Ehe wurden ihm 14 Kinder geboren, von welchen ich 2 Söhne zu nennen weiß: 1) Vincenz, Schultheiß in Schmalkalden, 1620 d. 20 Jul. geſtorben, und 2) Johannes, der dem Bruder im Amte folgte, und am 12 Jul. 1638,

60 Jahre alt, starb und auch wiederum zum Amtsnachfolger des genannten Bruders Sohn, Sigmund Ortolphen, hatte, der aber nur 33 Jahre erlebt hat, und am 5 März 1645 gestorben ist.

(Aus Casp. Herrnschwagers Leichpr. a. d. Tod Ort. Marolds. Pforrs memorab. Smalcald. Mskpt. Beschreib. etl. denckwürd. Gesch. v. Schmalkalden, Mskpt.

Schriften:

Practica medica ad omnis generis morbos feliciter curandos accomodata, nec non experimentis tum propriis tum Medicorum celeberrimorum familiaritate obtentis refertissima. Frf. 1650. 4.

Consilia quædam medica.

Stehen i. d. Collection des Joh. Wittichs, Lipf. & Frf. 1650. 4.

Carmina.

Steh. i. Delic. poet. german. P. IV. p. 254.

* * *

Im Maskpt. befindet sich vom D. Ortolph Marold in der Cassel. Bibliothek:

Allerhand chymische Processe, so er an Landgr. Wilhelm verehrt. 4.

Se-

Secreta Paracelsica de oleis metallicis & similibus. 1586. 4.

* * *

Von einem Theodor Marold, der sich nennt: Smalcaldiens. der deutschen Poeterey Liebhaber, sind in gedachter Bibliothek folgende Handschriften:

Der Psalter des K. Propheten Davids, aus des Durchl. v. Hochgeb. Fürsten v. Herrn Mauritii landgr. z. H. lateinischer herrlichen vnd geschwinder translation in mancherley deutscher vers vnd einfelttige reimen gebracht — durch Theodorum Marold, domals Paralisanten zu Schmalkalden. 4. Mit einer reimenden Dedikation an L. Moriz, d. d. Schmalk. d. 3 Apr. 1594.

Ecclesiasticus, d. i. die geistl. Zucht, oder das Buch Jesus Sirach, in feine verstendtige deutsche Achtsylbige Vers vnd Eynfeltige Reimen zusammen verfasset. 4. Mit einer reimenden Dedikation an M. Joh. Beckern und Joh. Ewald, regier. Burgermeistern zu Cassel, d. d. 16 Aug. 1595.

Die Bücher Salomonis Teutsch von D. M. Luther vffs newe vbersehen vnd zugericht, nebet letzt ahngehengter schönen vndt Tugentreichen historien von der Ehren- vnd Tugendvhesten, Jn vber Alle Weiber der Welt demuthigen vndt zuchtigen Frawen Grisilla, deß Marggrafen von Saluz Ehgemahl, darauß dann alle Ehrliebende vnd doch Störrische Weibsbilder alle Demuth vndt Tugent zu erlernen. Auß Joh. Bocaty wellischer Sprach Jnns Latin vndt Teutsch, jetzo aber sambt obgedachten Buchern Salomonis, Jnn achtsyllabige Teutsche versreimen transferirt vnd bracht, durch Theod. Maroldum, Silusianum, domals der Teutschen Schul, vnd proh

do-

dolor dreyßig Jährigen Creutz Hirdten zu Schmalkalden. 4. Mit einer reimenden Dedikation „ an Prinzeßin Agneſe von Heſſen und an alle vor der Zeit ſeine geweſene Zeitgenoſſen vnd noch jetzo Schul Junpffern der Teutſchen Schul zu Schmalkalden " d. d. 13 Sept. 1622.

von Maskowsky (Wilhelm Ludwig). Seine Familie ſtammte aus Polen, er ſelbſt aber wurde den 10 Januar 1675 zu Göppingen im Würtenbergiſchen geboren, woſelbſt ſich ſein Vater, der ſich zur evangeliſchen Kirche gewendet, niedergelaſſen hatte. Er ſtudirte zu Tübingen und ſchon im 21ten Jahre ſeines Alters kam er als Sekretarius bey den Würtenbergiſchen Staatsminiſter und bevollmächtigten Geſandten des Schwäbiſchen Kraiſes, von Kulpis, auf den Friedenskongreß zu Ryswick und wurde dadurch in die Staatsgeſchäfte gleichſam eingeweihet, 1703 aber in **Würtenbergiſchen** Dienſten als **Regierungs-** und **Kriegsrath** und bald darauf als **Direktorialgeſandter** des **Schwäbiſchen Kraiſes** angeſtellt, in welchem Dienſte er, bey damaligen unruhigen Kriegszeiten, in häufigen Verſchickungen zu den Armeen, an den Kaiſerlichen, Preußiſchen und andere Chur- und Fürſtliche Höfe gebraucht, und ſeiner vorzüglichen Geſchiklichkeit halber mit Lobe, Ruhm, Danke, Ehren- und Gnadenzeichen belohnt wurde. Bekanntlich ließ in dem Zeitraume der Herzog Eberhard Ludwig ſich und ſein Land von einer Gräfin v. Würben und einem Grafen v. Grävenitz beherrſchen; dies verdräng-

drängte manchen redlichen Mann und v. Maskowsky trat i. J. 1709 als **geheimer Regierungsrath** in Hess. **Darmstädtische** Dienste, wo man ihn in folgendem Jahre schon zum **würklichen geheimen Rath** beförderte. Er hatte in den Würtenbergischen Diensten bereits alle die Eigenschaften erworben, die ihn nachher als einen ganz vorzüglichen Staats- und Kraismann auszeichneten. Bey allen von 1700 an bis in das Jahr 1730 gehaltenen Krais-Associations-Konventen war er mit zugegen und genoß das Ansehen und Vertrauen, das er würklich verdiente. Bey dem Badenschen Friedenskongresse zwischen dem Kaiser, Reiche und der Krone Frankreich ward er als Bevollmächtigter von den Evangelischen Fürsten und Ständen der Ober-Rheinischen Provinzen abgeordnet, hauptsächlich um die Religionsangelegenheiten zu besorgen und sich zu bemühen, wegen der fatalen Clausul des vierten Artikels des Ryswickischen Friedens Milderung zu erwirken. Das gesammte Corpus Evangelicorum beehrte ihn, nebst dem Kön. Preußischen und Hessen-Casselischen Gesandten, noch mit einer Vollmacht im Namen der gesammten Evangelischen Stände, und von dem Herzoglichen Hause Sachsen-Gotha ward er gleichfalls besonders bevollmächtiget; wie er dann auch die Feder in diesen Angelegenheiten so führte, daß seine Schrift unter allen die einige ist, welche von den Französischen Ministern zu den Gesandschaftsakten, auch in der Folge darauf Rükſicht genommen worden.

Insbesondere hatte er die ihm eigene Gabe, ver-

worrene und verwickelte Sachen auseinander zu setzen und in den Stand klarer Begriffe zu bringen, die Gemüter zu gewinnen und zu vereinigen und die Rechte seines Herrn und dessen Hauses zu retten und sicher zu stellen. Er allein hat während seines Dienstlaufes zwölf Vergleiche gestiftet und unterzeichnet, worunter der mit dem Erzstifte Maynz geschlossene, aus etlich und achzig Punkten bestehende und allein einen Band ausmachende Hauptreceß einer der vornehmsten ist.

So hatte er auch die Ehre, die an beyden höchsten Reichsgerichten und auf dem Reichstage viele Jahre lang herumgetriebenen Lahrischen Irrungen, als von beyden Theilen erbetener Vermittler, zu vergleichen.

Auf den öffentlichen H. Darmstädtischen Landtagen war er mehrmalen Fürstlicher Kommissarius: Gesandter bey den Heßischen Samtbelehnungen bey Chur-Trier und Chur-Pfaltz: Subdelegat bey den Kaiserlichen Kommißionen in den Fürstl. Nassauischen und Sachsen-Meinungischen Angelegenheiten: Abgeordneter auf den Wahltag Kaisers Carls VI. zu Wahrung der Gerechtsame des Reichs-Fürstenstandes bey dem Wahlkapitulationsgeschäfte; in den vielen mit Chur-Pfalz obgeschwebten Religions- und andern Irrungen wohnte er den mühsamen Konferenzen zu Weinheim und Mannheim bey, brachte mit Chur-Pfalz wegen des schönen Hanauischen Dorfs Schafheim einen Vergleich zu Stande, wodurch er solches rettete und gegen die nach dem Tode

des

des Grafen von Hanau besorgte Cassel'sche Besizergreifung sicher stellte: bey dem Ober-Rheinischen Kraise brachte er seinem Herrn mit grosser Mühe durch einmüthige Stimmen die Würde eines Krais-Obersten zuwege: mehrerer anderer ähnlicher Geschäfte nicht zu gedenken, worunter die mit dem Chur-Pfälzischen geheimen Rath und Kammerpräsidenten Freyherrn von Dalberg, mit obgehabte Kaiserliche Subdelegationskommission in der Pfalz-Zweybrückischen Sequestrationssache die lezte seines rühmlichen Lebens war, und er noch auf seinem Krankenbette die Relation an den kaiserlichen Hof verfertigte.

Das wichtigste Geschäfte für das H. Darmstädtische Haus bestehet darin, daß er es war, der die Vermälung des damaligen Erbprinzen, nachherigen Landgrafen Ludwigs VIII. mit der Hanauischen Erbtochter 1717 zu Stande, und damit die schöne Grafschaft Hanau-Lichtenberg an das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt brachte, wie er dann auch die Ehepakten geschlossen und unterzeichnet hat.

Aber sein Fürst erkannte es auch, wie viel er und sein Haus dem v. Maskowsky schuldig sey; er schäzte den ganzen Werth eines so verdienten Ministers, lohnte ihm bis an sein Lebensende mit Liebe, Dank und Vertrauen, und als er dessen lezte Krankheit erfuhr, schrieb er noch selbst an dessen Arzt: Je vous recommande mon ami, le digne cher Chancelier de Maskowsky, tachés de le tirer d'affaire avec l'assistence & benediction du Tout-puis-

puiſſant; véritablement ſa ſanté me tient à cœur, car les perſonnes de ſon merite, capacité, probité & droiture ſont bien rares dans le ſiècle ou nous vivons.

Seine ausgebreitete Kenntniſſe und allgemein anerkannte Fähigkeiten machten, daß auch andere Höfe ſich um einen ſo brauchbaren Mann bewarben, insbeſondere ſuchte der Kaiſerliche Hof ihn ſeinem Dienſte anzubinden und ließ ihm die durch das Abſterben des von Bode erledigte evangeliſche Reichshofrathsſtelle antragen, auch durch den Reichshofrathspräſidenten, Grafen von Wurmbrand, den Landgrafen ſelbſt um ſeine Entlaſſung begrüſſen. Maskowsky war aber in Darmſtadt eingewohnt, der Landgraf behandelte ihn mit Gnade und Vertrauen, er blieb alſo, wo er war, doch nahm er, mit guter Zufriedenheit deſſelben, den von Kaiſer Carl VI. ihm beygelegten **Reichshofrathscharakter** öffentlich an. Der Landgraf, ſein Herr, belohnte auch ferner ſo viele und wichtige Verdienſte damit, daß er ihm i. J. 1720 zu der ſchon zuvor gehabten Stelle eines Vicekanzlers und Lehnprobſten die Würde als **würklicher Kanzler** nebſt dem **Oberamte Braubach** und dem **Cancellariat** der **Univerſität Gieſſen** beylegte, auch ihn für ſeine 22 jährigen geleiſteten wirklichen geheimen Rathsdienſte, nicht lange vor ſeinem Tode, mit einem Geſchenk, zum Zeichen zufriedener Dankbarkeit, beehrte.

Allzuſtrenge Arbeit des ſitzenden Lebens zogen ihm endlich die Waſſerſucht zu, deren erſte Anfälle

er

er zu Zweibrücken während der allda obgehabten kaiserlichen Subdelegationskommißion verspürte. Der Churfürst von der Pfalz hatte die Achtung und Vorsorge für ihn, daß er ihn in einer eigenen Sänfte nach Darmstadt tragen ließ, woselbst er noch etwas über ein Vierteljahr zwischen Leben und Tod zubrachte und sich zu dem grossen Schritte in die Ewigkeit als ein Mann und Christ zubereitete. Er starb endlich, bey dazu gekommenem innern Brande, am 19 Decemb. 1731.

(Aus F. C. v. Mosers Aufsatze von dem Leben und Amte W. L. v. Maskowsky (wobey die Berchelmannische Gedächtn. Pred. gebraucht worden) in d. patriot. Archiv, 1 B. S. 383 u. ff.)

Ludwig in reliq. Mstor. omnis ævi dipl. T. I. in præfat. p. 85 sq. meldet, daß v. Maskowsky das Verdienst habe, daß durch seine sorgfältige Veranstaltungen bey dem Schloßbrande in Darmstadt, am 19ten May 1715, das Archiv gerettet worden; er sezt von ihm da hinzu: „qui vir *olim nobis auditor*, post in Risuicensi pacificatione comes, multis legationibus optime meritus est cum de imperio universim, tum de Wirtenbergico principatu.“

Schriften:

Kurtze Actenmäßige Deduction von dem Ausschreib-Amt und Directorio in dem löbl. Schwäbischen Crayse, mit Beylagen von A-J. 1704. fol.

sie ist der folgenden nachher als eine Beylage wieder beygedrukt worden.

Gründl. Vorstellung, was es mit dem Crayß-Ausschreibe-Amt und Directorio in dem löbl. Schwäbischen Crayse vor eine Bewandniß habe, nebst standhafter Ablehnung dessen, was dawider, sonderheitlich seit kurzem (von Fürstl. Costanzischer Seite) mit grosser Unmanier monirt und durch öffentlichen Druck divulgirt. fol.

Es stehet diese sowohl als die erstgenannte Deduktion auch in Lünigs select. script. illustr. S. 244 u. ff. S. 292 u. ff.

Ohnverfänglicher Privat-Discours, cum petito in puncto religionis & clausulæ Ryswicensis, einer höchstansehnlichen Kaiserl. Gesandtschafft im geziemenden Respect übergeben, von des Ober-Rheinischen Creyses Evangel. Fürsten und Stände wegen. 1714.

s. Fabers Staats-Canzley, 23 Th. S. 764 u. ff.

Considerationes über den in dem Ober-Rhein. Creysse sich dermahlen rührenden Puncten der Wieder-Bestellung des Creyß-Obersten-Amts und dessen vermuthlichen Auftrag an des jetztregierenden Hrn. Landgrafen zu Hess. Darmst. nebst Erläuterung des dagegen gemachten Einwurffs, daß dieses Creyß-Amts Ersetzung nach denen jetzigen Zeiten nicht mehr nöthig, sondern die dahin vor Alters eingelauffene Hauptverrichtungen in specie aber die Vollziehung der Kaiserl. u. Reichsgerichtl. Urtheile, denen Creyß-Ausschreibe-Aemtern durch den Westphäl. Friedensschluß und neuesten Reichs-Abschied privative und

mit

mit jener gänzlicher Ausschliessung zulegt worden seyn; nebst einem Appendice. 1719.

s. Lünigs selecta scripta illustr. S. 345 u. ff.

Memoriale samt beygefügter Deduction verschiedener von Chur-Pfalz dem Hfstl. Hause Hessen-Darmstadt in der mit jener pro individuo gemeinschaftl. Stadt, Amt und Cent Umstadt in sacris & episcopalibus gegen das instrumentum pacis Westphal. zugefügter gravaminum. Darmst. 1720. fol.

Gründl. Demonstration, daß dem Fürstl. Haus Hessen in und über dem Busecker Thal die Landesfürstl. hohe Obrigkeit von unüberdenklichen Zeiten her nicht nur competire, sondern solche von Ganerben und übrigen so adelichen als unadelichen Eingesessenen auch je und allzeit agnosciret, durch errichtete Verträge aber allein qua exercitium in gewissen Schranken und allenfalls, durch den Westphäl. Friedensschluß ausser aller Contestation gesezt worden. Zu dem Ende verfasset, damit männiglich des Fürstl. Hauses Hessen Befugsame und hingegen derer Ganerben Zunöthigungen zu demselben daraus klärlich ersehen, folglich auch diesem dereinst ein gerechtes Ende gemacht werden möge. Sampt zweyer unpartheyischer Juristen-Facultäten (Tübingen und Halle) rechtlichen Responsis. Darmst. 1723. fol.

Masson (Sebastian). Eines Kaufmanns

Sohn, zu **Mömpelgard** im Herzogl. Würtembergischen 1689 am 13 Julius geboren. Nach seinen ersteren Schulgründen besuchte er die Universität Strasburg. Philosophische und schöne Wissenschaften, waren der Gegenstand seiner Bemühungen, daher er sich besonders geschikt machte, junge Leute zu bilden. Eine Hofmeisterstelle bey den Söhnen des Darmstädt. Geh. Raths v. Kameytsky bahnte ihm um so eher den Weg zu einer Beförderung, als er, wie Ayrmann de peregr. Hass. Profess. p. 38 schreibt, vir ingenii elegantia morisque nulli secundus war; der Landgraf Ernst Ludwig machte ihn nämlich i. J. 1720, nach dem Abgange Joh. Gottfr. Meiers, zum **ordentlichen Professor** der **praktischen Philosophie** und besonders des **Natur- und Völker-Rechts.** Mit Beybehaltung dieses akademischen Lehramts, oder vielmehr nunmehrigen Ehrentitels (s. Hamb. Ber. v. gel. Sach. 1732. Nr. LXXXIII, S. 704.) wurde er i. J. 1732 zum **geheimen Kommißionsrath** ernannt. Eine hitzige Krankheit nahm ihn am 5 Decemb. 1739 von der Welt. Er verheyratete sich i. J. 1723 mit **Marie Christine** des Giesser Univers. Kanzlers Joh. Nikol. **Hert's** T. Von 12 in dieser Ehe erzeugten Kindern sind noch am Leben 1) **Carl Vernier**, Hess. Darmst. Hofrath zu Giessen und 2) **Johanne Marie Charlotte**, die 1775 an den Konrekt. des Gymnas. zu Frf. a. M. Jak. Theod. Franz **Rambach** verheyratet ist.

(Aus geschrieb. u. gesamml. Nachr.)

Nichts als folgendes kam aus seiner Feder:

Sam.

Sam. Pufendorfii de officio hominis & civis libri duo, cum notis Jo. Barbeyracii, nec non ejusdem animadversionibus in epistolam censoriam Anonymi, nonnulla Auctoris principia illustrantibus: utrisque ex gallico in latinum sermonem versis. Giess. 1728. 8. ed. altera priore emendatior, ib. 1731. 8. ed. tertia, emendata & locupletata à Chph. Frid. *Ayrmanno*. Giess. 1740. 8.

Rec. i. Lpz. g. Z. 1732, Nr. 23, S. 209. Frf. g. Z. 1740, Nr. 47, S. 267.

☆Matsko (Johann Matthias). Ist zu Presburg in Ungarn am 5 Decemb. 1721 geboren (*). Als ich verschiedentlich den Beytrag von Ihm hieher mir erbeten, empfieng ich am Ende folgende Antwort: „Die merkwürdigsten Umstände, die ich Ew. ꝛc. allenfalls von meinem Leben melden kan, sind diese: daß ich in Jena, Göttingen und Halle studirte, bis ins sechste Jahr Informator der jungen Herrn Grafen von Stollberg gewesen, hierauf die Profession der Mathematik in Rinteln erhalten (**), und im Jahr 1767 von da hieher (nach Cassel) versezt worden bin. “ (***)

(*) a. Hrn. HR. Meusels Gel. Teutschl.

(**) ist, wann ich nicht irre, i. J. 1761 gewesen.

(***) Als Hr. Matsko nach Cassel kam, wurde ihm auch noch besonders das astronomische

Schriften:

Generaliores meditationes de machinis hydraulicis. Lemgov. 1761. 4.

De projectione globorum majorum igniariorum. Rint. 1761. 4.

Examen quæstionis, utrum leges mechanicæ motus veritates sint necessariæ an contingentes; epist. gratulat. in diem nat. Comitis de Wernigeroda. Rint. 1762. 4.

Progr. Theoriam virium generalem sistens, & ejus usum, exemplo à motu fluidorum petito, monstrans. Rint. 1766. 4.

— de methodo æquationum radices inveniendi. 1766. 4.

Rogeri Cotes Opera miscellanea, c. præf. edidit. Lemgov. 1768. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1768, 62 St. S. 494.

Grün-

sche Observatorium eingegeben, und i. J. 1774 erhielt er den Raths-Character. Seine Ehegattin Sophie Charlotte Eleonore, des Gräfl. Stolberg. Leibmedikus und Kammerraths Friderici T. verlohr er im Jun. 1786, 45 J. 2 M. alt, durch den Tod. Unter mehreren Kindern von ihm, weiß ich 2 Söhne zu nennen: Carl Friederich Wilhelm, geb. 1769 d. 5 Febr. Christian Ludwig Gotthelf, geb. 1771 d. 5 März.]

Gründe der Differential-Rechnung und einige Anwendungen derselben. Cassel, 1768. 4.

Anzeige des bevorstehenden Durchgangs der Venus durch die Sonne. Cass. 1769. 4.

Rec. i. Cass. polit. Zeit. 1769, 1ten Beytr.

Progr. observationes astronomicas sist. Cass. 1770. 4.

— in obit. Justi Henr. Werzel, Profess. Theol. nat. & Scholæ publ. Rect. Cassell. 1771. fol.

— de pictura lineari, quam Perspectivam dicunt. Cassell. 1772. 4.

Diss. de mola in usus fabricæ vasorum porcellanorum extructa; Resp. Adam. Ludov. Diede, Hasso-Cassell. (*) Cassell. 1772. 4.

Rec. i. Frf. g. Z. 1772, Nr. 93, S. 743. Gött. g. A. 1773, 11 St. S. 92.

Progr. worinn von der grossen Schnellwage im Zeughause (zu Cassel) einige Nachricht gegeben wird. Cass. 1781. 4.

(*) Adam Ludwig Diede starb als Lehrer in der Mathesis und im Zeichnen bey den Fürstl. Pagen und Kadettenkorps am 27 Febr. 1780, 27 Jahre alt. Sein 1778 verstorbener Vater, der Baumeister Christoph Ludwig Diede, versahe eben die Stelle bey den Pagen.

Rec. i. Gött. g. A. 1781, 100 St. S. 798. Harleß krit. Nachr. 1 B. 2 St. S. 298.

Progr. quo proſtaphæreſis inventori ſuo Chriſtoph. Rothmanno, Wilhelmi IV. H. L. Aſtronomo, è Mſtis, quæ Bibliotheca principalis ſervat, vindicatur. Caſſell. 1781. 4.

Rec. i. Gött. g. A. 1781, 107 St. S. 854.

— einige aſtronomiſche Obſervationen enthaltend. Caſſ. 1781. 4.

Rec. i. Gött. g. A. 1782, 15 St. S. 116. Harleß krit. Nachr. 1 B. 2 St. S. 241.

Andenken an die Verdienſte Landgr. Friedrichs II. um die Sternkunde. Caſſ. 1786. 4.

Unterm 18 Aug. 1786 empfieng der Hr. Verfaſſer einen Brief, wofür Er 13 u. ein halben Ggr. Porto zahlen mußte, datirt: à Nuits en Bourgogne; unterſchrieben von *Mr. Bays*, Avocat au Parlement & ancien Subdelegué de l'intendance de Bourgogne. Nachdem die hieroglyphiſchen Züge dieſes Briefs viele Mühe zur Entzieferung koſteten, ſo war ſo viel herauszubringen, daß dem *Mr. Bays* der Nams des Hrn Matsko durch ſein Programm bekant geworden: er nähme alſo die Freiheit ſich an Ihn zu adreßiren und Ihm oder ſeinen Freunden die excellenteſten Sorten Burgunder Wein zu offeriren, über deren Güte das Dictionaire encyclopedique nachzuſchlagen ſtünde. — Verzeihung wegen dieſer Anekdote; —

Betrachtung über die Einrichtung unſers Welt-Gebäudes.

Steh. i. Rintel. Anz. von 1765, 20 u. f. Stücken.

Phi-

Philosophische und mathematische Betrachtung über die Anwendung der Wahrscheinlichkeits-Rechnung auf das Inoculiren der Blattern; eine Uebersetzung aus dem 5 B. der vermischten Schriften des d'Alembert.

Steh. das. 1768, 11-15. 18-20 St.

Betrachtung der Sonnenfinsterniß vom 4 Jun. 1769.

Steh. i. Cass. polit. Zeit. 1769, 20 Beytr.

Beantwortung einer Einwendung wider das Newtonische System.

Steh. das. 29 Beytr.

Matthäus (Conrad). Sein Vater gleichen Namens gab sich als ein Einwohner zu Alsfeld mit dem Ackerbau ab: seine Mutter **Elisabeth** war eine geborne **Hultschern**. Zu **Alsfeld** kam er 1519 (*). (am 3ten May; s. Saur i. diar. hist. S. 192.) zur Welt. Aus den Trivialschulen gieng er 1532 auf die Universität nach Marburg. Durch seinen Fleis erwarb er sich schon 1534 das **Bakkalaureat** und 1536 die **Magisterwürde**, worauf er Lehrer am Pädagogio, 1551 aber **Professor** der **Historie**, bald nachher auch der **Beredsamkeit** wurde. Dieses sein Amt führte ihn auf das Studium der **Rechte**,

(*) 1516, beym Hrn. R. **Curtius** in fastis Marb. p. XVII. wird ein Drukfehler seyn.

te, in welchen er sich am 27 Apr. 1564 (s. P. *Pagani* Carm. gratulat. in hunc actum doct. Saur in diar. hist. p. 180.) (*) die Doktorwürde ertheilen ließ. Im J. 1566 wurde ihm das Universitätssyndikat aufgetragen, und als man 1567 das Samt-Revisionsgericht in Marburg errichtete, erhielt Matthäus nun auch eine Beysitzerstelle. Seinen Berufsgeschäften ganz ergeben, aber auch in vollem Vertrauen auf die Bürgerschaft des Himmels gab er am 28 Nov. (**) 1580 seinen Geist auf.

Am 4 Dec. (***) 1544 verheyratete er sich: 1) mit Margarethen des Jakob Orths, Vogts zu Kaldern, Tochter, (Schwester des Dr. und Prof Theol. Henr. Orths in Marburg); Sie starb 1551 d. 21 May (****).

2) mit Ursula des Rathsherrn Geilo Wernhers zu Marburg T. die ihm 1581 d. 23 Sept. im Tode folgte, (s. Saur in diar. hist. S. 402.)

Seine Kinder aus der ersteren Ehe sind:

1) Ursula.

2)

(*) in der Copiusschen Orat. stehet, vermutlich als Drukfehler, das Jahr 1563.

(**) s. Sauer i. diar. hist. S. 494. Nigidius in elencho Prof. Marb. p. 58.

(***) s. Saur a. O. S. 502.

(****) s. Saur. a. O. S. 219.

2) **Elisabeth**, an den Advok. M. Abrah. **Saur**, in Marburg verheyratet 1570 d. 21 Aug. (s. Dess Diar. hist. S. 352.)

3) **Charitas**, geb. 1549 d. 16 Febr. (Saur a. O. S. 67,) und 1574 d. 26 Apr. (Saur a. O. S. 178.) an den Prediger Friedr. **Molitor** zu Wetter verheyratet.

4) **Jodokus Volkwein**, geb. 1550 d. 10 Dec. (Saur a. O. S. 509.), gestorben 1572 d. 24 Oktob. (Saur a. O. S. 449.) als er bereits Magister in Marburg geworden.

Aus der zweyten Ehe:

5) **Philipp**; von welchem der folgende Artikel.

6) **Christine**, geb. 1557 d. 27 Jan. (Saur a. O. S. 39.) an den Dr. u. Prof. Theol. Geo. **Sohn** verheyratet.

7) **Henrich**, geb. 1558 d. 4 Okt. (Saur a. O. S. 421.): war Prediger in der Pfalz.

8) **Johannes**, geb. 1563 d. 15 März; (Saur a. O. S. 110.) seit 1607 Dr. u. Prof. Medic. zu Herborn, wo er 1621 gestorben; (geschr. Nachr.)

9) **Anton**; von ihm besonders.

10) **Daniel**; vor dem Vater gestorben.

11) **Catharine**; in ihrem 10ten Jahrsalter gestorben.

12) **Margarethe**; an den Dr. u. Prof. Jur. Val. **Forster** verheyratet, (s. 4 B. S. 141.)

13) **Catharine**, geb. 1566 d. 25 Dec. (Saur a. O. S. 527.) an den Braunschw. Kanzler Jo. **Fischer** verheyratet.

14) **Elisabeth**, geb. 1569 d. 19 Jul. (Saur a. O. S. 309.)

15) **Anne**, an den Prediger Joh. **Vigelius** zu Echzel verheyratet.

(Bern. *Copii* Orat. de vita & obitu Cunr. Matthæi &c. Frf. 1581. 4.)

In **Schriften** kenne ich nichts vom Conr. Matthäus.

Matthäus (Philipp). Der Sohn des vorstehenden aus der zwoten Ehe am 24 Aug. 1554 (Saur in diar. hist. S. 357.) zu **Marburg** geboren. In Basel war es, wo er am 28 Febr. 1581 die juristische **Doktorwürde** (Saur a. O. S. 85.) empfieng. Noch in eben dem Jahre wurde ihm seines Vaters Stelle als **Profess.** der **Rhetorik** in **Marburg** zu Theil, die aber 1591 bey der Veränderung,

rung, als Regn. Sixtin als Syndikus nach Frankf. a. M. gieng, und Herrm. Vultejus an dessen Platz rükte, an Hieron. Treutler gelangte, weil Matthäus nun an des Vultejus Platz **ordentl. Professor** der **Rechte**, und zwar der Institutionen, 1594 endlich, an des Nik. Vigelius Platz, Professor der Pandekten wurde. Am 18 Jun. 1603 starb er an der Wassersucht.

(**Freher** in Theatro erud. p. 962. **Hr. R. Jugler** in jurist. Biogr. 2 B. S. 277 u. ff.)

„ Zur Wohlredenheit hatte er eine gute Anlage und in seinen Schriften herrscht auch eine ziemliche Reinlichkeit der lateinischen Schreibart; nur seinen juristischen Abhandlungen erkennt man keine grosse Vorzüge zu. Sie betreffen ganz allein die bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit, über deren Sphäre er sich nicht erhoben hat. Ein paar darunter sind im vorigen Jahrhundert nicht ohne unterscheidenden Beyfall aufgenommen worden. Nun haben sie alle das gewöhnliche Schiksaal solcher Schriftsteller, die man zwar nicht schlechterdings verachtet, doch keiner besonderen Aufmerksamkeit zu würdigen pflegt.“ so **Hr. Jugler** a. O.

Matthäus verheyratete sich 1583 am 21 Apr. mit **Margrethe**, des Kellners Joseph **Salfelds** in Zwingenberg T. (Carm. nupt. Goclenii.) Im Sept. 1637 starb sie, (geschr. Nachr.)

Kinder von ihm waren:

1) **Reinhard**, Prediger zu Geismar i. A.

Gu-

Gudensberg; seine Frau, **Margarethe**, eines Geo. **Resen** in Marburg T. (gesamml. Nachr.)

2) **Bernhard**, geb. 1588 d. 18 Febr. Er wurde zu Marburg Magister, hierauf Prediger zu Ellnhausen bey Marburg, sodann zu Gladenbach i. A. Blankenstein. Hier stand er in das 11te Jahr, bis die bekannte Kirchenveränderung im Oberfürstenthum vorgieng, wobey er seines Dienstes entlassen wurde und sich nach Marburg begab, bis Landgraf Moriz ihn 1626 zum Hofprediger in Cassel bestellte. 1632 kam er als Prediger bey die Unterneustädter- und 1635 bey die Altstädter Gemeinde. Am 27 Jul. 1655 starb er; (Jo. Friedr. **Wilners** Leichpr. a. s. Tod.) Mit seiner Ehegattin **Elisabeth**, geb. **Orth**, zeugte er:

a) **Johann Wilhelm**, geb. 1616 d. 13 Oktob. Er war zuerst Inspektor zu Bacharach und starb als Oberprediger zu Heidelberg 1687. Seine Frau **Ide Margarethe**, des Inspect. Joh. **Wilhelmi** zu Bacherach T. gebahr ihm a) **Johann Bernhard**, Dr. Medic. in Holland. b) **Johann Daniel**, Prediger zu Burg in der Mark Brandenburg. (gesamml. Nachr.)

b) **Anton**. In geschrieb. Kirch. Nachr. stehet so von ihm; „Anton Matthäus, zum h. Predigtamt ordinirter Diener göttl. Worts, ein geschikter und von Gott wohlbegabter Prediger, nachdem er Deutschland, Frankreich, Engelland und Holland durchreiset, stirbt an einem hitzigen Fieber zu Cassel

1648

1648 im Jul. ætat. 31 J. 2 M. 5 T. und ist von der ganzen Stadt sehr beklagt worden. "

c) Johann Bernhard, Wachtmeisterslieutenant in Cassel; Catharine, des Rathsverw. u. Stadtcapit. Hans Geo. Starcken T. in Cassel wurde am 9 Jun. 1653 seine Ehegattin, (Kirch. Nachr.) von welcher er einen Sohn hatte, der Prediger im Neuwiedischen gewesen, (gesamml. Nachr.)

b) Anne Gertrud; starb im Dec. 1641, alt 17 J. 4 Mon. (Kirch. N.)

e) Paul, geb. 1627, gest. 1629. (K. N.)

f) Valentin, geb. 1629 i. Aug. (K. N.)

3) Philipp Theodosius, zuerst Lehrer der Hess. Prinzen Christians und Ernsts, nachher Amtmann zu Falkenberg; Irmgard eine geb. Pfeffern war seine Frau, (gesamml. Nachr.)

4) Catharine, an den Pred. Jo. Brecht zu Ehrsten verheyratet.

5) Philipp, Dr. u. Prof. der Medic. und Botanik zu Franecker (*).

(*) Im Jöcher. gel. Lex. findet er sich, und zwar daß er 1621 d. 11 Dec. zu Marburg geboren, am 29 Dec. 1700 gestorben sey. Dem Geburtsjahr nach aber müßte der wieder ein anderer Philipp Matthäus seyn, denn des obigen Philipps Vater starb schon 1603.

6) Johann Wilhelm.

(Aus geſammtl. Nachr.)

Schriften:

Epithalamion in nuptias Jo. Clotzii — cum Eliſabetha Heringia.

Bey Epithalam. varior. in has nupt. Marp. 1574. 4.

— — de dignitate connubii, in nuptias M. Frid. Molitoris, Wetterani, & Charitatis Chunr. Matthæi filiæ.

Bey Carminib. gratulat. in has nuptias. Marp. 1574. 4.

Oratio de laude eloquentiæ.

Steh. i. d. Panegyr. Acad. Marp. ib. 1590. 8.

— de vita & morte principis Philippi jun. Haſſ. Landgr. Marp. 1584. 4.

Steh. a. i. a. Panegyr. Acad. Marp. Desgl. i. Herrm. *Kirchneri* Orationibus ac elogiis ſuperioris ævi imperat. reg. &c. editis Marp. 1609. 8. Vol. II. p. 177 ſqq.

— de riſu, & an ridere liceat, & unde riſus oriatur?

Steh. i. a. Panegyr. Acad. Marp.

— de Cajo Julio Cæſare jure ne, an injuria, à M. Bruto & C. Caſſio ſit interemtus?

Steh. i. Panegyr. Acad. Marp.

Epi-

Epitaphium Jo. Clotzii —

Bey des R. *Sixtini* Orat. de vita & morte Jo. Clotzii — Marp. 1589. 4.

Centuria concluſionum de jure dotium. Marp. 1591. 4.

Diſp. de uſufructu. Marp. 1591. 4.

— de emphyteuſi. Marp. 1592. 4.

— de pignoribus & hypothecis. Marp. 1593. 4.

— de judiciis & foro competente. Marp. 1593. 4.

— de jure jurando. Marp. 1593. 4.

— complectens materiam ſucceſſionis ab inteſtato, una cum diſcrepantia juris feudalis; Reſp. M. Berthold. Schorey, Hirsfeld. Marp. 1593. 4.

— de contractu emtionis venditionis. Marp. 1594. 4.

— de poſſeſſione. Marp. 1594. 4.

Commentarius in extremum ff. tit. qui eſt de diverſis regulis juris antiqui. Marp. 1595. 8. ib. 1600. 8. ib. 1607. 8. ib. 1615. 8. Frf. 1625. 8. Marp. 1633. 8. Frf. 1670 8.

Diſputationes XX. de electis juris materiis, publice in Auditorio JCtor. Marpurgi habitæ. Lichæ, 1601. 8.

Commentarius in libri XII. ff. Tit. I. qui eſt de rebus creditis. Marp. 1609. 8.

Die Söhne des Matthäus gaben nach ſeinem Tode dies Buch heraus, das er jedoch noch im Leben vorher ſelbſt durchgeſehen.

Conſilium in cauſa quadam hæreditaria, (menſe Febr. 1590.)

In Conſil. Marburg. Vol. I. Conſ. XX.

— — in quo refutatur quoddam JCtorum Academiæ T. reſponſum, ſimulque ſuperius conſilium plenius ſuis momentis punderatur; (menſe Aug. 1590.)

Daſ. Conſ. XXI.

De ſucceſſione fœminea in bona feudalia; (m. Apr. 1593.)

Daſ. Conſ. XXXI.

De diviſione hæreditatis. (m. Apr. 1593.)

Daſ. Conſ. XXXII.

De feudo quodam, aperto nec ne? & de ſucceſſione in hoc feudum.

Daſ. Vol. II. Conſ. XXVI.

De

De decimis plumbifodinæ æque atque Epiſcopo T. & Comitibus de N. competentibus.

Daſ. Conſ. XXVII.

Utrum portio hæreditatis F. quam rei de V. ſibi ſolis competere contendunt, in numero bonorum maternorum, quibus Actorum uxores renunciarunt, an vero in cæteris ſucceſſionibus collateralibus, quas extra fraternam dictorum Actorum uxores ſingulæ in ſuis renunciationibus ſibi per expreſſum reſervarunt, habenda ſit?

Daſ. Vol. III. Conſ. XXIV.

Conſilium in cauſa diviſionis bonorum.

Daſ. Conſ. XXV.

Quibus ex cauſſis renunciatio revocari poſſit?

Daſ. Vol. IV. Conſ. LVIII.

Quinam præ aliis ad ſucceſſionem feudi admittendi?

Daſ. Conſ. LIX.

An pacta dotalia per poſteriorem diſpoſitionem revocentur? (12 Jul. 1594.)

Daſ. Conſ. LX.

Matthäus (Anton). Ein Sohn Conrads und Bruder des kurtzvorhergehenden Philipps Matthäus,

us, zu **Frankenberg**, wohin die Universität, also auch seine Eltern wegen der damals in Marburg geherrschten Pest, geflüchtet waren, am 27 Dec. 1564 geboren. Auf den Universitäten Marburg, Heidelberg, Helmstädt und Wittenberg erlernte er die Rechtswissenschaft. Heidelberg besuchte er nochmals, um einen Siebenbürgischen Edelmann Sombor als Hofmeister zu führen. Er that das zwey Jahre hindurch, während welchen er auch nach Altorf gieng. Als er nach Marburg zurükkam, nahm er 1594 die **juristische Doktorwürde** an. In eben diesem Jahre verwechselte Joh. Goeddäus seine Herborner Professur mit der Marburger und Matthäus wurde an dessen Stelle **Professor** der **Rechte** zu **Herborn**; (zufolge geschrieb. Annal. d. Herborner Jurist. Fak.) (*) Im J. 1606 folgte er in eben dieser Beschaffenheit dem Rufe nach **Marburg**, und 1625 nach **Gröningen**. Hier starb er am 28 May 1637.

(s. Hrn. R. Juglers juriſt. Biogr. 2 B. S. 281 u. ff. samt den allda gebrauchten Autoren. Benthems Holländ. Kirch. u. Schul-Staat, 2 Th. S. 218 u. ff.)

Das Urtheil, das **Majans** in s. Brief S. 261 von ihm fället, nämlich: „vir multæ lectionis, & nullius electionis; multiplicis doctrinæ, sed propositæ magis, quam expositæ & inordinatæ. Fuit ei diligentia ad colligendas difficultates quam plurimas, ab aliis interpretibus excogi-

(*) Also nicht erst 1604, wie die Biographen gewöhnlich melden.

gitatas; judicium defuit ad dissolvendas illas; " hält Hr. R. Jugler für eine Bestärkung seiner Gedanken, daß, so vielen Ruhm Matthäus auch hinterlassen, er dennoch kaum über die Zahl der mittelmäßigen Juristen zu stellen sey.

Mit Elisabeth des Archivarius Eckh. Schulers T. ließ er sich 1596 trauen. Von 9 mit ihr erzeugten Söhnen und 3 Töchtern sind nahmhaft zu machen:

1) Johannes; von ihm hier folgend.

2) Anton, geb. zu Herborn 1601 d. 15 Nov. gestorben als Dr. und Profess. Jur. zu Utrecht 1654 d. 25 Dec. Dieser hatte mit seiner Frau, Anne einer Tochter des Profess. Jo. Isaak Pontans zu Harderweyck 7 Sohne und 2 Töchter; wovon ich nennen kan: a) Anton, geb. 1635 d. 18 Dec. zu Utrecht. Er war zuerst Profess. Jur. zu Utrecht, nachher in Leyden, wo er 1710 am 23 Aug. verstorben, und mit Elisabeth, geb. Paters, einen Sohn, auch mit Nahmen Anton hinterlassen, der Profess. Jur. zu Deventer gewesen. b) Philipp, vermuthlich der, den man im Jöcher. Gel. Lex. antrift, und der als Profess. Medic. und Anat. zu Franecker am 16 Okt. 1690 gestorben.

3) Conrad, geb. 1603 d. 26 May zu Herborn; gestorben als Dr. u. Prof. Medic. zu Gröningen 1639 d. 12 Sept. Seine Frau war Elisabeth, des Jak. Michaelis T.

4) Christoph; geb. 1608 d. 29 Nov. in Marburg; gest. als Dr. u. Profess. Medic. zu Harderwyk, 1647 d. 11 Jun.

(Aus gesamml. Nachr.)

Schriften:

Disp. de restitutionibus in integrum. Herb. 1595. 4.

Theses jurid. de nuptiis; Resp. Andr. Farenheit, Boruss. Herbornæ, 1598. 4.

Notæ & animadversiones in libros IV. Institut. jur. Imp. Justin. Præfixa epistola Ægid. *Mommerii* (*) de ratione legendi discendique jura.

(*) Aegidius Mommerius, aus Limburg, dem Flecken der Grafschaft dieses Namens gebürtig, wurde am 4 Dec. 1555 zu Marburg Doktor der Rechte, (s. Joh. *Ferinarii* orat. de vita & obitu Cancell. Jo. Heincenbergeri, sign. B. 4.) etwan 1557 Rath und Profess. der Rechte daselbst, von da ihn aber Herzog Wilhelm zu Jülich alsbald an seinen Hof zurükberief, ihn sodann nach Speyer schikte, wo er am 8 Jun. 1558 ein Kammergerichtsassessorat erhielt. Bey noch jungen Jahren, etwan 1570, gieng er in seinem Vaterlande mit Tode ab; (P. *Nigidii* elench. Prof. Marb. p. 44. J. J. *Pistorius* in propyl. p. 9. Syllab. Profess. Marb. Consiliis Marburgens. præfix.) Daß Landgraf Wilhelm IV viel auf ihn gehalten, ersiehet man aus dessen Schreiben an Landgr. Ludw. IV, d. Cassel d. 11 Oct. 1568, in den Act. Hanovienf. 2 Th. S. 289. lit. B.

Obi-

re. Subjuncta ſynopſis Inſtit. Jur. Herbornæ, 1600. 8. ib. 1602. 8. ib. 1632. 8. Franeq. 1647. 12. Amſtelod. 1657. 12.

Theſes jurid. de jure dotium; Reſp. Chriſti. Gravius, Allendorph. ad Sal. Haſſ. Herb. 1601. 4.

Collegium inſtitutt. jur. ſ. controverſiæ, antinomiæ - Inſtitutt. jur. Herb. 1604. 12. ib. 1623. 12.

Morhof in Polyhiſt. p. ſagt: „ Ant. Matthæus, ut multos in ſcirpo nodos quæſivit, ita quoque varias in jure antinomias indagavit, a quibus ſuperſedere potuiſſet. “

Es ſtehet das Buch auch mit in den Collegiis juris ſex.

Applicatio juris ad diſp. Chriſtoph. Deichmanni de poteſtate privata & publica. Marp. 1606. 4.

Applicatio juris ad præcedentem de poteſtatibus diſputationem; Reſp. Geo. Martinius, Bartenſteinenſ. Boruſſ. Marp. 1606. 4.

Centuria controverſiarum illuſtrium ex jure civ. canon. feud. Marp. 1606. 4.

Obige epiſtola, die an Callimachum Heſſum, Helii Eobani filium, gerichtet geweſen, trift man auch an in Mich. *Teuberi* & Herrm. *Vulteji* Tr. ejusd. argum. per Ott. *Melandrum*, Lichæ, 1605. 8. Desgl. in G. J. *Voſſii* aliorumque Opuſculis de ratione ſtudior. Ultraj. 1658. 12.

Diſp. de jurisdictione. Marp. 1606. 4.

— de probationibus & præſumtionibus. Marp. 1606. 4.

— de pignoribus & hypothecis. Marp. 1606. 4.

— de publicis judiciis. Marp. 1607. 4.

— de judiciis & foro competente; Reſp. Jo. Viethe, Dithmars. Marp. 1607. 4.

Decades tres quæſtionum juris controverſi; Reſp. Henr. à Stange, Sileſ. Marp. 1608. 4.

Diſp. de furto. Marp. 1609. 4.

Juris controverſi decades duæ; Reſp. Marc. Herff, Alceano-Palat. Marp. 1611. 4.

Diſp. de lege Falcidia & Scto Trebelliano. Marp. 1614. 4.

— de conſuetudinibus ſucceſſionis feudalis. Marp. 1614. 4.

— de ſervitutibus perſonarum; Reſp. Andr. Popliz, Sanderslebio-Anhalt. Marp. 1614. 4.

Propoſitiones juridicæ aſſerentes jus civile Romanum in quibusdam Capitibus à lege Dei, ab

ab honeſtate & à ſana ratione deflectere; Reſp. Jac. Fabricius, Dantiſcan. Marp. 1615. 4.

Diſp. jur. ad nobiliſſ. legem Gallus ff. de liber. & poſth. her. inſtit. vel exher. in qua perplexa & intricatiſſima ſubſtitutionum materia diſcutitur; Reſp. Benedict. Thellung. Marp. 1615. 4.

— de jure venandi; Reſp. Dav. Marquart, Suſatenſ. Weſtph. Marp. 1615. 4.

Poſitiones illuſtres de lege & uſu alicubi inter ſe pugnantibus; Reſp. Pet. Bruch, Sarepont. Marp. 1615. 4.

Diſp. de teſtamentis; Reſp. Gottfr. Grunæus, Lignic. Sileſ. Marp. 1615. 4.

— de perſonis quibus alienare licet vel non; Reſp Jo. Henr. Boger, Brakenſ. Weſtph. Marp. 1616. 4.

— de emptione & venditione; Reſp. Salom. Cyriaci, Homb. Haſſ. Marp. 1616. 4.

— de donationibus; Reſp. Geo. Rab. Schenck de Schweinsberg. Marp. 1616. 4.

— qua demonſtratur quod jus alicubi ſibi ipſi non conſtet; Reſp. Cebes Baukens, Omland, Friſ. Marp. 1616. 4.

Diſp.

Diſp. de authentica non licet & ex cauſa C. de lib. præter. itemque tribus ſpeciebus jurisjurandi, voluntario, neceſſario & judiciali; Reſp. Franciſc. Pirenius, Saxo-Bremenſ. Marp. 1616. 4.

Decas quæſtionum politico-juridicarum. Marp. 1617. 4.

Diſp. titulos aliquot ex jure Juſtinianeo depromptos in ſe continens; Reſp. Jo. Henr. Boger, Brakenſ. Weſtph. Marp. 1617. 4.

— de teſtamentis & de legitima hæreditate quæ ab inteſtato defertur; Reſp. Chr. Sturm, Gudensb. Haſſ. Marp. 1618. 4.

Poſitiones aliquot legum de ultimis voluntatibus diſponentium; Reſp. Joh. Feige, Caſſell. Marp. 1618. 4.

Diſputationes XIV de fundamentis juris aliter jaciendis quam vulgo jacta ſunt. Frf. & Marp. 1618. 12.

Diſp. jurid. de uſuris; Reſp. Jo. Laur. Stückradt, (*) Spangeb. Marp. 1619. 4.

De-

(*) Johann Lorenz Stückradt war zulezt Oberſchultheiß zu Rotenburg. Er unterſchrieb mit anderh den Samthauptvergleich der Häuſer Heſſen-Caſſel u. Darmſtadt. d. d. Marburg d. 23 Januar 1638;

Decades duæ illuſtrium quæſtionum juris; Reſp. Henr. Poſt, Dan. Marp. 1620. 4.

Joh. *Ronchegalli* Tr. de duobus reis conſtituendis, edi curavit. Marp. 1622. 4.

Fundamentorum juris diſputationes XX. publice habitæ in Acad. Marp. Herbornæ, 1623. 12.

Diſp. de ampliſſima & frequentiſſima emptionis venditionis materia; Reſp. Fridr. Baur, Marpurgenſ. Marp. 1623. 4.

Collegium inſtitutionum juris alterum, reformatum. Herb. 1625. 12.

Beſtehet aus 12 zu Herborn vertheidigten Diſſ. In Collegiis jur. ſex iſt es wieder gedrukt.

Collegium Codicis, continens Diſputationes XX, de totidem hujus legibus. Groning. 1627. 12.

In Collegiis jur. ſex iſt es wieder gedrukt.

Collegium Inſtitutionum juris tertium. Groning. 1632. 12.

Enthält 20 zu Gröningen vertheidigte Diſſertationen.

In den Colleg. jur. ſex iſt es wieder gedrukt.

The-

1638; ſ. Lünigs Reichs-Arch. P. ſpec. Contin. II. 1te Fortſ. S. 876 u. 882.

Theſes de querela inofficioſi & de legitima; Reſp. Haub. à Miltitz. Groningæ, 1635. 4.

Collegia juris ſex. Groning. 1638. 4.

Kam erſt nach ſeinem Tode heraus. Ein neuer Abdruk erfolgte zu Frauecker 1647. 4. Hr. R. Jugler macht den Inhalt näher kenntlich. Man findet nämlich darinn: 1) ein Collegium fundamentorum juris, in 30 Diſputationen, die er Theils zu Marburg, Theils zu Gröningen gehalten hatte. Hier ſind 17 Diſſertationen aus den zu Herbon erſchienenen und vorher angeführten fundamentis juris unverändert eingerükt worden. Nur die Paradoxa Cujacii (*) haben, von § 33. an, einige Vermehrungen und das Stük de Antinomiis juris ſtellt ſich ganz anders dar. In der Diſſ. VII. §. 18. behauptet der Verfaſſer zuerſt, vermittelſt einer genauen Erklärung des Grundtexts, daß im 3 B. Moſ. 18. v. 11. die Heyrath zwiſchen Stiefgeſchwiſtern verboten ſey, welchem Satze viele darauf beygefallen ſind. Jo. Theod. Sprenger hat ſeinen zu Frf. 1666. 12. gedrukten Deciſionibus eine brevem reconciliationem antinomiarum, quas *Ant. Matthæi* ſtatuit, angehängt:

2) Collegium inſtitutionum juris primum, continens diſputatt. XX, in Gymnaſio Herbornenſi publice habitas. Dieſes Werkgen verließ Anfangs 1604 u. abermals 1623. 12. zu Herborn die Preſſe. Das lezte Exemplar, dem Titel nach ſchon die vierte Auflage, enthält faſt 13 u. ein halben Bogen. Die Ueberſchrift heißt: Collegium inſtitutionum juris; ſ. controverſiæ, antinomiæ & difficultates librorum

IV.

(*) Nur eine dieſer Diſſ. im einzeln iſt mir vorgekommen. Errores Jac. Cujacii. Diſp. XVa. Reſp. Joh. Feige, Caſſ. Herb. 1619. 4. ſie iſt zu Herborn gedrukt, ohnerachtet Matthäus in Marburg war.

IV. Instit. jur. Am Ende sind 6 kurze Disputationes extraordinariæ a) de optima Reipublicæ forma, maximam Partem ex Justo Lipsio & Joh. Bodino; b) de donatione Constantini M. quam hic Sylvestro, Papæ, feciſſe fingitur; c) de pœna furti, worinn er die auf den Diebstahl gesezte Todesstrafe nicht zu billigen scheint; d) de fœneratione non ferenda in bene constitutis Rebus publicis, maximam partem ex Hotmanno & Bodino. e) de arrhis intervenientibus in contractu emtionis & venditionis. f) de his, qui potiores in pignore & de privilegiis creditorum.

3) Collegium institutionum juris alterum, reformatum, das 1625 schon hervorgetreten war.

4) Collegium institutionum juris tertium, continens disputatt. XX. s. selectarum ex Institutt. controversiarum Centurias tres, 1632 zum ersten mahl gedrukt.

5) Collegium Pandectarum, continens disputationes LII, in Acad. Græningensi publice privatimque habitas. Er meldet in der Vorrede dazu, daß er noch verschiedene andere über die Pandekten (*) verfertiget

(*) So sind mir deren zu Gesichte gekommen:

Disp. Vta desumpta ex lib. V. & VI, Pandectar. Resp. Helfr. Deinhard, Marpurgens. Marp. 1608. 4.

Themata jurid. ex XVI & XVII Pandectar. libris desumpta; Resp. Arn. de Beyer, Clivo-Vesal. Marp. 1608. 4.

Disp. XXI, ex 30. 31. 32. Pandectarum libris desumta; Resp. Theod. Lange, Bremens. Sax. Marp. 1610. 4.

— XXVII, ex tit. I. XLI Pandectarum libris desumpta; Resp. Jo. Sturm, Cotheno-Anhalt. Marp. 1611. 4.

get habe; sie wären ihm aber von Händen gekommen, da sie diejenigen, welche sie zum Durchlesen bey sich gehabt, nicht zurükgeliefert hätten. Nun seye er zu alt, sie von neuem auszuarbeiten.

6) Collegium Codicis, continens disputatt. XX. 1627 zum ersten mahl gedrukt. Man trift jedoch nur 13 Dissertationen darinn an. Es folgen 3 Stück de studio juris recte instituendo; de antinomiis juris, und de tribus Institutionum juris nævis, welche gleich im Collegio fundamentorum juris voranstehen. In der neuen Auflage des Collegii Codicis sind also diese weggelassen und dagegen sieben andere Dissertationen über so viele Stellen des Codex hinzugethan. Zulezt endigen disputationes aliquot extraordinariæ die ganze Sammlung. Deren sind zehen; fünfe heissen Miscellanea, wovon die 3 ersten schon in der Herbornischen Ausgabe der fundamentorum juris vorkommen: Die fünf übrigen aber sind vorher bey dem Collegio institutt. juris primo gewesen, wie oben vorgekommen. Nur hat man hier diejenige de fœneratione in 2 Abschnitte getheilt und den beyden lezten de arrhis, und de his, qui potiores in pignore gar keinen Platz eingeräumt.

Matthäus (Johannes). Sohn des vorstehenden Anton Matthäus, 1596 in **Herborn** geboren. Wo er die **jurist. Doktorwürde** empfangen, kan ich nicht angeben. Nach den geschrieb. Annal. der Jurist. Fakultät dieser seiner Vaterstadt, ist er i. J. 1623, an des abgegangenen Wolfg. Ficinus Stelle, **Profess.** der **Rechte** daselbst geworden. Als solcher wie auch als Profess. der **Moral**, kam er er 1628 an das Collegium Mauritianum nach Cassel,

ſel, wobey er zugleich das Syndikat bey dieſem Collegio verwaltet. Im Oktober des Jahrs 1635 ſtarb er. (Kirch. Nachr.)

Schriften:

Diſput. jurid. inſigniores de poſſeſſionum materia quæſtiones continens; Reſp. Jo. Henr. Dauber, Herbornenſ. Herb. 1628. 4.

Doctrinæ moralis pars prior περὶ τῆς ἀγαθολογίας; Reſp. Geo. Starck. Caſſell. 1628. 4.

— — pars poſterior — — Reſp. Phil. Bucher. Caſſ. 1628. 4.

Epicedion in obit. Mauritii Haſſ. L. 1632. Steh. i. Mauſol. Maur. P. III. p. 15.

Diſp. philoſ. de ſummo hominis bono morali; Reſp. Jo. Geiſſel, Treiſenſ. Haſſ. Caſſell. 1633. 4.

Matthäus (Johannes). Dieſer wegen ſeiner beſonderen Schikſaale merkwürdiger Theologe iſt i. J. 1526 zu Schmalkalden von armen Eltern geboren. Aus den Schulen zu Schmalkalden und Schleuſingen gieng er nach Wittenberg, wo er Luther und Melanchton hörte, und nach ſeinen geendigten Studien wurde er 1548 Rektor an der

Stifts- oder Bergschule in **Schmalkalden**, 1550 an der dasigen Stadtschule und 1552 Prediger in **Trusen** bey Schmalkalden, wo man in eben dem Jahr die evangelische Lehre einführte. Im J. 1558 kam er nach **Amberg**, als **Hofprediger** des Churfürsten und Pfalzgrafen Friedrichs III. auch als Informator des jungen Pfalzgrafen Christophs. Friedrich III, der nach dem Ableben Otto Heinrichs 1559 die Regierung antrat, fand in Heidelberg zwey Hofprediger, Mich. Tiller und Othmar Stabius; er wollte also den **Matthäus** zum Prediger in dem 4 Meilen von Amberg gelegenen Flecken Viechtach machen; weil **Matthäus** jedoch an einem Universitätsorte zu leben wünschte, so erhielt er ein **Diakonat** in **Heidelberg**. Bis dahin war er noch immer unter diejenigen zu rechnen, welche nach Luthers Lehrsätzen das göttliche Wort verkündigten und die auch bey Lebzeiten des Churfürsten Otto Heinrichs herrschend geblieben. Als Friedrich III aber die reformirte Lehre in seine Lande einführte, so verursachte dies eine Aenderung in der Denkungsart des **Matthäus**, wozu noch folgender Umstand das meiste beytrug: Zwischen dem D. Tilem **Heshusius**, der 1557 vom Churfürsten Otto Heinrich zum Generalsuperintendenten, ersten Profess. der Theologie und Präsidenten des Kirchenraths zu Heidelberg angesezt worden war, und dem Diakonus Wilh. **Clebitz** entstand ein Streit über das H. Abendmal, wobey jener die Lehre Luthers, dieser die Lehre Calvins und Beza in öffentlichen Predigten zu vertheidigen sich beflissen. Der nun regierende Churfürst legte beyden das Stillschweigen auf, schikte aber

auch

auch im Oktober des Jahrs 1559 seinen Sekretarius Stephan Cirler an den Melanchton nach Wittenberg, mit dem Ersuchen, über die Sache sein Bedenken zu eröfnen. Melanchton schrieb unterm 28 Oktober an den Churfürsten zurük: „ Er habe wohl gethan, daß er beyden Theilen das Disputiren verboten, und riethe er, daß die zänkischen Kirchendiener zu beyden Seiten von Heidelberg weggeschaft und die andern Kirchendiener untereinander in einer einhelligen Form zu reden sich vergleichen mögten. “ Der Churfürst folgte diesem Rath und schafte noch im December desselben Jahrs wenigstens den **Heshusius** von Heidelberg fort (*). Den **Matthäus**, der das eigenhändige Schreiben Melanchtons beym Churfürsten gesehen, machte der Vorfall um so mehr aufmerksam, als er abnahm, daß sein ehemaliger Lehrer einen solchen Eingang beym Churfürsten gefunden und er trat nun zu der Parthey, wovon er wußte, daß der Churfürst sie beschüzte, brachte dann auch dadurch zu Wege, daß er an die Stelle des entlassenen Otmars Stabius 1560 wiederum zum **Hofprediger** ernennt wurde. Im Febr. 1562 kam er an des abgesezten lutherischen Predigers M. Paul **Ursinus**, eines Schlesiers, Stelle nach **Ebersbach**: 1564 nach **Eppingen**, wo Thom. Rana vertrieben worden: 1565 nach **Bretten**, als Nachfolger des **Predigers** und **Superintendenten** Joh. Eisenmengers, der den Heidelbergischen Katechismus und Kirchenordnung anzunehmen sich ebenfalls geweigert. Jezt meldete er sich bey der Uni-

(*) s. Leuckfelds hist. Heshus. S. 13 u. ff.

niversität Heidelberg um die theol. Doktorwürde. Einige aus dem Kirchenrathe suchten dies zwar zu verhindern, hatten auch den Churfürsten beredet, daß er dem **Matthäus** in einem Schreiben seinen Vorsatz wiederrathen mögte, da er sich mit dem Titel eines Superintendenten wohl begnügen könnte; allein **Matthäus** hatte sich bereits examiniren lassen und der Tag zur Disputation für ihn und einen andern Kandidaten zugleich, nämlich M. Bened. Dobel, Syndikus der Universität Heidelberg, war schon angesezt, so, daß demnach die Promotion vor sich gieng und **Matthäus** am 2 Januar 1567. würklich die **Doktorwürde** erhielt. Gleich darauf berief ihn der Churfürst Friederich zum **Prediger** und **Superintendenten** nach **Amberg**. Der Churfürst, der eben dort war, als Matthäus am 14 Januar anlangte, bewillkommte ihn mit den Worten: „Wir haben Euch geschrieben und euch die Promotion widerrathen, aber wir sind von etlichen dazu beredet worden, jezt wollten wir nicht etwas dafür nehmen, daß ihr nicht promoviret hättet.“ Neben seinem Amte versahe er zugleich die Inspektion über das Gymnasium, in welchem er den Heidelbergischen Katechismus und des Melanchtons examen erklärte.

Ausser Zweifel liegt es wohl, daß **Matthäus**, — seinen theologischen Charakter bey Seite gesezt, — sich viele heimliche Feinde machen mußte, wie er es in drey Jahren nachher, jedoch auf eine Art erfuhr, daß man ihn billig zu bemitleiden hat. Der berüchtigte Heidelbergische Prediger Adam **Neu-**

ser

ser (*) wurde am 8 Sept. 1570 zu Amberg wegen des Arianismus in einen sechswöchigen Verhaft und von da nach Heidelberg gebracht. Dies Beyspiel gab dem Verfolgungsgeiste der Feinde des Matthäus Nahrung und man glaubte, ihn am besten aus dem Wege zu räumen, wenn man ihn mit Neusern in eine Parallele bringen könnte. Ein Regierungssekretarius zu Amberg sezte gewisse Theses de persona Christi auf und theilte sie dem Matthäus mit, um seine Meynung darüber zu vernehmen. Auf einmal entstand das Gespräch, Matthäus seye der Autor dieser Thesium und also, weil sie darnach beschaffen waren, ein Anhänger des Arius. Diesen Verdacht zu vergrössern, trug der Schulrektor zu Amberg bey, was er wußte und konnte. Er zeigte einen vom Matthäus unter dem Siegel der Verschwiegenheit de pædobaptismo abgeschriebenen Traktat in Heidelberg vor, in welchem die Fragen erörtert und abgehandelt worden: 1) ob die Kindertaufe aus einer langen Gewohnheit oder von einem göttlichen Gebote herkommen; 2) wenn jezt eine solche Zeit wäre, da man noch keine Kinder getauft, ob man solche zu taufen anfangen sollte? Wider Vermuthen sahe sich nun Matthäus im Oktober des Jahrs 1572 nach Heidelberg citirt, über jene Theses so wohl als über diesen Traktat Rede und Antwort zu geben, in seiner Abwesenheit hingegen durchsuchte man zu Amberg seine Bibliothek in der Meinung etwas zu finden, das nach dem Aria-

(*) In Leßings Beytr. z. Gesch. u. Litt. 3 Th. S. 119 u. ff. wird über diesen Neuser vieles gesagt.

nismus schmecken könnte. Man erreichte aber so wenig hierin seinen Zwek, als man ihn überhaupt für unschuldig hätte erklären sollen, da ihn ein eigenhändiges Schreiben des immittelst aus Furcht von Amberg nach Basel geflüchteten Sekretarius lossprach, indem dieser sich als den wahren Autor der **Thesium** selbst angab. Nichts destoweniger fuhr man, noch während verhandelter Sache, zu, und entsezte ihn am 4 November 1572 seiner Superintendentur und Predigtamts Die Reformirte Religion sollte damals in der Pfalz mit Macht verbreitet, die lutherische hingegen ausgerottet werden; **Matthäus** mogte hierzu ein nicht gut taugliches Werkzeug seyn, dies hatte man vielleicht dem Churfürsten auffallend gemacht und also an seinen Platz einen andern Mann gewünscht, der den Absichten des Churfürsten und seines Kircheraths mehr gemäs arbeitete und das Volk mit mehrerem Eifer zu Annahme des Heidelbergischen Katechismus und Kirchenordnung überredete; — dies war vielleicht die wahre Triebfeder zur Verdammung des **Matthäus**. Die rauhe Winterzeit nöthigte ihn, in Amberg zu bleiben, bis er im Frühjahr 1573 in seine Vaterstadt zog, und da bis zu einer anderwärtigen Versorgung sich aufhielt. Aber hier gieng ein neuer Unglüksstern über ihn auf. Es blieb nicht unbekannt, daß er zu Amberg des Arianismus beschuldigt und zu Heidelberg angeklagt worden; man wußte, daß er sich zu Vertheidigung der Lehrsäze des Calvins, unter dem Dienstverlust Anderer, hatte gebrauchen lassen; und so geschahe es, daß er von dem Hennebergischen Beamten zu Schmalkalden am

18 April 1573 in den Schloßthurm gefänglich gesezt wurde. Landgraf Wilhelm IV. hielt dieses Verfahren für unbillig; er schikte seinen Marschall Adam v. Baumbach und seinen Vicekanzler Heinr. Canisius nach Schmalkalden, um mit D. Theod. Ludw. und Eberhard Wolf von Todenwart, Regierungsrath und Amtmann in Schleusingen, die Hennebergischer Seits dahin gekommen waren, die Sache zu vermitteln, das dann die Befreyung des **Matthäus** zur Folge hatte, der alsbald Schmalkalden verließ, sich wieder nach Heidelberg wandte, dem Churfürsten den Zufall vorstellte und demütig bat, ihn entweder sonst wohin zu befördern, oder ihn doch wenigstens mit einem schriftlichen Abschiede zu versehen. Er wartete in Heidelberg vom 15 Jun. bis den 23 Sept. des gedachten Jahrs 1573 auf Resolution, bis er endlich in Gegenwart des Churfürsten auf der Kanzley von dem Kanzler die Antwort hören mußte: weil er seinen Irrthum bis daher nicht erkannt, vielweniger bereuet, so wüßte Se. Chfstl. Durchl. ihm keinen Dienst, weder in Kirchen noch Schulen, zu vertrauen, er sollte deswegen hinziehen und die Chur-Pfalz meiden. Sein Schiksal führte ihn hierauf nach Basel, wo er viele Freunde fand, die sich seiner annahmen. Die Theologen zu Genf und Bern schikten Fürbittschreiben an den Kirchenrath zu Heidelberg: die zu Zürch an den Churfürsten selbst und die zu Basel an des Churfürsten Sohn Christoph, bey dem **Matthäus** vorhin Informator gewesen war. Sein Sohn, Namens Tobias, überbrachte alle diese Schreiben selbst an ihre Oerter, sie blieben aber alle ohne Frucht,

so wie auch das, welches seine ehemalige Ambergische Gemeinde, die ihm das Zeugniß eines gottesfürchtigen, geschikten und in der h. Schrift wohl erfahrnen Mannes gegeben, an den Churfürsten hatte gelangen lassen. **Matthäus** entschloß sich hierauf, nach Wien zu gehen, wo er bey den Lutheranern Unterkunft zu finden glaubte, welchen Kaiser Maximilian II eine freye Religionsübung in den Oesterreichischen Landen zugestanden hatte. Im Herbst des Jahrs 1574 langte er allda an, und legte bey den Gelehrten, mit welchen er bekannt wurde, mündliche und schriftliche Zeugnisse ab, daß er in dem Artikel vom h. Abendmal ein ächter Lutheraner sey. Das Glük wollte ihn jedoch hier nicht begünstigen; er kam also i. J. 1575 nach Tübingen, blieb hier die Monate May und Junius über, gieng darauf wieder nach Wien, von da zu Wasser nach Regenspurg und Amberg, in der Hofnung, unter Vorsprache der Churfürstlichen Regierung des lezteren Orts, einen schriftlichen Abschied von Heidelberg zu erhalten. Aber auch diese Hofnung war vergebens, denn es wurde ihm seine Bitte von dem Vicekanzler geradezu abgeschlagen. Auf der Donau reisete er jezt wieder nach Wien, von da durch Böhmen zurük nach Amberg und Nürnberg, von da nach Tübingen. In eben diesem Jahre 1575 war es, als er seine Confeßion von der heil. Dreyeinigkeit, Christi Person und dem heil. Abendmahl aufsezte und solche zu Regenspurg, wo eben damals der Reichstag gehalten wurde, drucken ließ, sich mithin öffentlich wieder zur lutherischen Confeßion bekannte

(*).

(*). Er wurde hierauf zwar evangeliſch-lutheriſcher Prediger zu Krems in Niederoeſterreich,

(*) Er ſchreibt ſo:„ Credo totaque mente teſtor, profiteorque ore meo, unam æternam Dei eſſentiam treſque ejusdem perſonas, Patrem, Filium & Spiritum Sanctum æque ac interna earum attributa, æternam filii à patre generationem, & Spiritus Sancti à patre & filio ab æterno proceſſionem, uti quidam Patres, Ambroſius, Auguſtinus & Athanaſius &c. ejusmodi interna attributa dictis ſacræ ſcriptuſæ aſſeruerunt. Condemno è contrario & rejicio hæreticum illum antiquum Sabellium, qui tres ſanctæ deitatis perſonas negavit, ex iiſque nil niſi tria nomina confinxit omneſque, quotquot recentiores ſunt Antitrinitarii, rejicio, Servetum puto cum ſchola ſua, tandem omnes interpretationes item dictorum ſacræ ſcripturæ repudio, quibus à ſententia Patrum antiquorum, in diſpendium interni perſonarum diſcriminis, fit receſſio. Porro credo & confiteor de perſona domini & ſalvatoris mei Jeſu Chriſti, quod ille verus, eſſentialis, æternus & unigenitus Dei ſit filius, ex ſubſtantia patris verus Deus ante ſecula genitus, & verus homo ex ſubſtantia matris Mariæ virginis, in ſeculo natus, æqualis Patri ſecundum divinitatem, nobis vero (excepto peccato) ſecundum humanitatem ſimilis, una perſona, duabus naturis conſtans inconfuſe, immutabiliter & indiſſolubiliter. Confiteor quoque divinam naturam verbi & humanam carnis aſſumtæ, & quod humana natura Chriſti propter unionem perſonalem, non nudum tantum nomen titulumque divinæ majeſtatis & omnipotentiæ ſed revera virtutem Dei omnipotentem, quæ divinæ naturæ propria eſt, acceperit, eoque ipſo ad dextram Dei conſtitutæ, omnimodam vim & poteſtatem in cœ-

aus Verfolgung der Römiſchkatholiſchen aber mußte er auf kaiſerlichen Befehl dieſe Stelle ſchon i. Jahr

cœlo & in terra poſſideat. E contra vero improbo & damno quamcunque hæreſin veterem ac recentiorem, quæ naturas in Chriſto atque earum perſonalem unionem oppugnarunt & negarunt, ceu Samoſatenus, Photinus, Marcion, Arius & Servetus fecerunt. Eos item, qui aut diſſolverunt perſonas, aut naturas miſcuerunt, uti Neſtorius quidem & Eutyches: & in hoc ipſo articulo provoco ad Dei verbum, fidem apoſtolicam primum, deinde etiam ad ſymbolum Athanaſii & tandem ad Concilia IV. œcumenica, Nicænum contra Arium, Conſtantinopolitanum contra Macedonium, Epheſinum contra Neſtorium, ac Chalcedonenſe contra Eutychen habitum. Præterea, quod ad ſacroſanctam cœnam domini noſtri attinet, qui corpus ſuum pro nobis tradidit in mortem, & ſanguinem ſuum profudit in remiſſionem noſtrorum peccatorum, credo ex animo, & confiteor ore meo veram ſubſtantialem præſentiam corporis & ſanguinis Jeſu Chriſti in ſacra ejus cœna, quod videlicet cum pane & vino verum corpus & ſanguis Jeſu Chriſti in hoc ſacramento diſtribuatur & accipiatur, & quod hæc vera & realis præſentia corporis & ſanguinis Jeſu Chriſti non pugnet cum articulis chriſtianæ fidei, nempe cum veritate humanæ Chriſti naturæ, ejusdemque conceptione, nativitate, paſſione & morte, neque etiam cum adſcenſione Chriſti & ſeſſione ad dextram Dei, ſed quod domino noſtro Jeſu Chriſto (ſalvis omnino his chriſtianæ fidei articulis) poſſibile ſit, imo facile, pro divina majeſtate & omnipotentia ſuæ humanitatis, per unionem perſonalem ipſi communicata, verum corpus & ſanguinem ſuum ſecundum verba ſua: Hoc eſt

cor-

Jahr 1578 wieder verlassen, dahingegen ihm der Stadtrath unterm 2 Julius in einem schriftlichen Ab-

corpus meum &c. hic est sanguis meus &c. supernaturali cœlesti & rationi incomprehensibili modo, nobis dare eaque vere & realiter & per manus ministri distribuere, non typice, uti in V. T. cujus sacramenta solum figuræ & typi futuri corporis & sanguinis Christi erant, sed vere; nostra enim, ab ipso Christo instituta sacramenta N. T. porrigunt nobis una cum externis elementis præsensdomini & salvatoris nostri Jesu Christi corpus & sanguinem. Postea credo & confiteor, quod non modo fideles & digni spiritualiter fide carnem & sanguinem Jesu Christi edant & bibant, hoc est, Christi ejusque meriti compotes reddantur, sed quod & fideles & infideles digni æque ac indigni, pii impiique verum & substantiale corpus Christi, in, sub & cum pane ore corporis manducent & fideles quidem pii & digni ad salutem suam, infideles vero, impii ac indigni ad judicium. Quodcunque enim in hoc sacramento, quamdiu secundum institutionem Christi circa id versamur, accipitur, illud non positum est in cujusdam fide aut incredulitate, digna aut indigna conditione, sed in solis, quæ institutione Christi continentur, verbis. Quilibet vero accessurus examinet sese videatque, quomodo accipiat; quam in rem fide & conversione, dummodo in nostram salutem accipere id voluerit, opus habemus. Contra repudio & damno omnia Zwinglii & Calvini dogmata, invertentes veram & substantialem corporis & sanguinis Christi in S. Cœna præsentiam, siquidem hæc ab iis negatur, sive interpretatione, tropis, figuris & significatione, sive ex sententia, qua panis & vinum dicuntur vicem corporis & sanguinis sustinere, sive aliis argumentis, quæ nonnisi ex huma-

Abſchiede ein Zeugniß mit den Worten ertheilte: „ er habe in den 3 Jahren bey ihnen anders nichts, als

mano in rebus divinis ſenſu, coecaque ratione ſunt profecta. Reprobo ego & ea, penituſque averſor & faſtidio, quæcunque in ſcriptis meis, quæ tunc temporis elaboravi, cum Calviniſtarum rem agerem, ſive ſint publice exſcripti, ſive minus, erroribus Sacramentariorum patrocinantur, & hoc ipſo recantata, & tanquam non ſcripta eſſe volo, & facile perſuadeor, ut hæc faciam, cum nemo adeo ſit perfectus, in quo non unum & alterum deſideretur, quodcunque demum illud fuerit, aut qui non his in rebus, quæ merito facienda erant, ſe negligentiſſimum præbeat. Precor proinde & obteſtor omnes Eccleſias Paſtoreſque, quos hac de re decepi, afflixi, inſectatuſve fui, ut id per Chriſtum mihi condonent. Non puduit conſummatum doctrinæ præſulem Auguſtinum libros Retractationum exaraſſe, in quibus multa revocat mutatque, quæ antea ſcripta à ſe idonea rectaque pronunciaverat, id quod ei in nullam ſuſpicionem inconſtantiæ, ſed in laudem potius ceſſit. Quotquot igitur probi & comitate chriſtiana præditi fuerint, hanc meam & Confeſſionem, Palinodiam & deprecationem in optimam partem pro candore ſuo interpretabuntur. Poſtremo, quod ad reliqua momenta articuloſque attinet, de quibus noſtro tempore inter Theologos noſtros lis orta eſt, per omnia, quemadmodum & in præcedaneis articulis, de ſancta trinitate & perſona Chriſti ejuſque cœna dixi, me fateor addictum Auguſtanæ Confeſſioni, ejusdem Apologiæ, articulis etiam Smalcaldicis, cæteriſque omnibus D. Mart. Lutheri ſcriptis, & iis ad ultimum uſque inhærebo vitæ meæ halitum conſtanter. Qua in re me juvet Deus Pater gratia Spiritus S. propter Jeſum Chri-

als was der rechten wahren, reinen Augspurgischen Confeßion gemäs, ausser Vermischung und Einführung aller Flacianischen, Calvinischen alten und neuen corruptelischen irrigen Lehren und Opinionen, treu, fleißig und eifrig gelehret und geprediget, auch sonst im Leben und Wandel sich aufrecht, erbar, christlich und gottesfürchtig, wie einem getreuen, fleißigen Pastori, Seelensorger und Prædicanten in allwege zu thun gebühre, verhalten, auch die christliche Kirche und Schul zu Krems alles Fleisses aufgericht und erbauet, daran sie ein grosses Gefallen gehabt —". In Sachsen war damals ein Zeitpunkt, wo man den Churfürst August dahin vermogt, daß Lehrer und Prediger, die man Crypto-Calviniſten nannte, ausser Dienst gesezt wurden. **Matthäus** benuzte die Umstände, er gieng nach **Wittenberg** und es glükte ihm, allda i. J. 1581 d. 11 Jun. **ordentlicher Professor** der **Theologie** zu werden. Es währte nicht lange, so bekam er den bittersten gelehrten Streit mit den Geistlichen in der Oberpfalz, mit Hamelmann und besonders mit dem Zerbster reformirten Prediger Wolfg. Amling. Was aber das meiste war, so hatte der am 11 Febr. 1586 erfolgte Tod des Churfürsten Augusts mahl wieder den nachtheiligsten Einfluß auf ihn, denn als jene so genannten Crypto-Calviniſten durch den Vorschub des Kanzlers Nikol. Crells nunmehro hier und da sich wieder einfanden, so mußte Mat-

Christum, filium ejus, in ipsius gloriam & ecclesiæ suæ christianæ ædificationem, mihique in salutem." s. **Feustkings** Disp. de palinodia sacra; Witteb. 1711, 4.

Matthäus alsbald ein Opfer der Rache werden, wozu sich dann der Professor der Dichtkunst in Wittenberg, **Johannes Major**, besonders gebrauchen ließ. Es schrieb dieser einen Brief, als wenn solcher von dem Prediger zu Ummendorf an den Matthäus käme, in welchem er bat, daß Matthäus ihm doch eine ausführliche Nachricht mittheilen mögte, ob das Gerücht gegründet sey, daß es zu Wittenberg und in dem Lande Calvinisch werden wollte: seinem Junker (einem Gebhard von Meyendorf, dem der genannte Ort Ummendorf zuständig) seye vornemlich viel daran gelegen: so sehr es diesem zu Gemüte gienge, so gern und willig ließ er dem Matthäus in dem Falle allen nötigen Unterhalt anbieten. Matthäus, der dem falschen Briefe trauete, antwortete wie die Sachen waren und wie er davon dachte. Der wahre Briefsteller **Major** fieng diese Antwort auf, schikte sie sogleich an den Kanzler Crell nach Dresden und Matthäus erlebte am 2 Septemb. 1588 die Entsetzung von seiner Professur (*). Hatte er bis dahin unter mancherley übeln und mürbe machenden Schiksalen ein zwey und sechzig jähriges Alter erreicht, so versezten ihm diese Tücke vollends den lezten Stoß. Aus Kummer starb er am 18 Septemb. eben des Jahrs 1588 (**). Man sez-

(*) s. **Schlegel** i. d. Lebensbeschr. Glasers. S. 55 u. f. *Rangonis* obex Syncretistar. p. 110.

(**) Wenn der Prediger Nikol. **Blum** zu Dona in s. 1601 gehaltenen Leichpred. auf D. Nic. Crell S. 44 anführt, daß Matthäus **räuberischer und die-**

bi-

ſezte ihm folgendes Epitaph: Reverendi viri Joannis Matthæi Smalcaldenſis D. Theologiæ & tandem poſt varia exilia in hac Academia S. S. literarum Profeſſoris fideliſſimi A. S. MDLXXXVIII. Sept. XVIII. magno cum ſtudioſæ juventutis mœrore elarum corpus beatam reſurrectionem hic exſpectat.

Munde neges ſedem, tamen hæc mihi tumba quietem
Non negat, aut cœlum gaudia: munde vale. (*)

(Meine Erzählung iſt aus Geiſthirts Smalcaldia litt. Mſt. genommen. Daß Hr. Superint. Schnizer zu Neuſtadt an der Aiſch in einem Synodal-Programm, Onoldi 1782. 4. von dem Leben des Matthäus gehandelt, weiß ich nur aus der Anzeige in den Erlang. gel. Anm. 1782, 5 St S. 35, aber nicht, ob man in dem Progr. mehrere oder wenigere Lebensumſtände antrift.)

Schriften:

Propoſitiones breviter complectentes doctrinam catholicam & orthodoxam de incarnatione verbi, unione perſonali, communicatione idio-

biſcher Weiſe um das zeitliche Leben gebracht worden; und Mich. Sachs in ſ. Kaiſerchron. Anh. S. 446 ſchreibt: er ſeye 1591 ermordet worden; ſo wäre alsdenn, (nur bey lezterem das Jahr zu ändern) eben nicht viel unrichtiges dabey, wenn man es moraliſch nimmt.

(*) Vgl. Freher in Theatr. Erud. p. 274.

idiomatum, de corpore Christi & ejus præsentia in cœna, ascensione Christi in cœlum, sessione ipsius ad dextram patris & conditione nostrorum post resurrectionem. 1566.

Glaubensbekänntniß. Dresd. 1575. 4. Wittenb. 1584. 4.

s. Unsch. Nachr. v. 1710, S. 270.

Vermahnung an alle Christen, daß einer dem andern von Herzen gern verzeihen soll. Wittenb. 1579. 8. Stokh. 1611. 8.

Oratio de studio theologico non deserendo. Witteb. 1580. 8.

Concionum dispositiones in evangelia feriarum, in vitas sanctorum & in historiam passionis. Witteb. 1581. 8.

— — — — — in evangelia dominicalia. Witteb. 1581. 8.

Christl. und treuherzige Warnung, daß sich alle fromme Christen vor dem Gifte der Calvinischen Sacrament Schwermerey, so lieb ihnen ihr Heyl und Seeligkeit, hüten sollen. Wittenb. 1582. 8. Rostock, 1590. 8. Greifsw. 1592. 8. Wittenb. 1593. 8.

Die Theologen zu Neumark in der Pfalz gaben eine Gegenwarnung darauf heraus.

Tr. de unione perſonali & communicatione idiomatum. Addita eſt & refutatio illorum argumentorum, quæ nomine Theologi alicujus Serveſtani circumferuntur & Confeſſioni eccleſiarum Anhaldinarum nuper Neuſtadii impreſſæ inſerta ſunt. Witteb. 1583. 8.

Als Matthäus bey ſeiner angetretenen Wittenberger Profeſſur über des Melanchtons locos communes las und bey dem loco de perſona Chriſti die Lehre de unione perſonali & communicatione idiomatum auseinander ſezte, wurde eine Schrift bekannt, die dem gerade entgegen war, was er ſeinen Zuhörern ſagte; um bey dieſen alſo das Vertrauen zu ihm, als ihrem Lehrer zu behaupten, nahm er jene Schrift, die den Prediger Wolfg. Amling in Zerbſt betraf, in die Cenſur, rükte ſelbige in ſeinen Traktat von der Materie ein, und ließ beydes zuſammen drucken. Amling trat hierauf gleich hervor mit einer: defenſione argumentorum quibus Anhaltini realem ſ. phyſicam idiomatum communicationem falſiratis convicerunt; Serveſt 1583. 8., und machte den Matthäus zum Arrianer, Neſtorianer, Eutychianer und Marcioniten, und behandelte ihn dabey ſehr ſpöttiſch, indem er ihn: novum novæ Theologiæ Profeſſorem: novi Commenti Ubiquitiſtici patronum: diſputatorem litigioſum: hominem nullius judicii: novæ Theologiæ dictatorem: Theologum Smalcaldenſem, qui ab avita patriæ ſuæ fide & religione turpiter deſciverit: D. Joannem Μάταιον i. e. Vanum &c. nannte. Matthäus verhielt ſich jedoch beſcheidener und begnügte ſich, den Amling ſeinen Antagoniſtam und præceptorem rigidum zu nennen, in folgender Schrift;

Reſponſio, qua Tr. ſuum de unione perſonali & communicatione idiomatum reali ad-

versus Wolfg. Amlingium defendit. Witteb. 1584. 8.

Weil Amling in seiner defensione auf die Wittenbergische Akademie mehr als einmahl überhaupt gezielt hatte; so versahe die theologische Fakultät des Matthäus Responsionem mit einer Vorrede.

Aber Amling erschien nun mit einer Schrift unter dem Titel: Victoria de triumphata communicatione idiomatum reali: vincente veritate & respondente Wolfg. Amlingio ad Κεφάλαια D. Jo. Matthæi. Servest. 1584. 8.

Ob sich Matthäus zwar vorhin schon erklärt, daß er dem Amling nicht weiter antworten würde; so konte er doch nicht umhin, demselben nochmals entgegen zu setzen:

Responsum ad falsum & vanum errorem novo libello ab Amlingio sparsum de victoria sua, quam se de Joh. Matthæi Tractatu de unione personali & communicatione idiomatum reali reportasse gloriatus est. Witteb. 1586. 8.

Concionum dispositiones in epistolas dominicales & feriarum. Witteb. 1584. 8.

Tr. de peccato originali, continens Papistarum & potissimum Flacianorum Refutationem. Frf. 1588. 8.

Quæstio utrum corpus Christi objiciatur actionibus illis externis cœnæ domini in proprio suo subjecto, materia s. substantia absolute & per sese in ipsa Christi persona considerata: an vero in

in ſacramenti ſigno vel ſymbolo. Witteb. 1590. 8.

Quæſtiones duæ: 1. num doctrina Phil. Melanchtonis de cœna domini ſit quædam media ſententia inter Lutheri doctrinam & Calvini dogma. 2. An Phil. Melanchton ſecutus ſit Calvini dogma de cœna domini, an vero in doctrina Lutheri conſtanter perſeveraverit? Frf. 1592. 4.

Einer Formulæ ſcholæ Cremſenſis in Auſtria gedenkt **Morhof** in polyhiſt. T. I. lib. 2. C. 2. §. 26. und

Eines Tr. de calamitate generis humani & de cruce eccleſiæ, **Jöcher** i. G. L.

Matthias (Conrad). Ein **Grünberger** von Geburt. Daß er ſeit 1630 eine ſonſt ungewöhnliche **Profeßion** nämlich eine **auſſerordentliche** der **Kritik** in **Marburg** verwaltet, meldet nicht nur Piſtorius in propyl. Ath. Haſſ. p. 21, und Hartmann in Hiſt. Haſſ. P. II. p 708, ſondern er ſchreibt ſich auch ſelbſt ſo, z. E. bey einer unter Caſp. Ebel zu Marburg 1630 gehaltenen Diſp. log. de ſylogiſmo ſimplici in genere, in der angefügten poetiſchen Gratulation: Profeſſ. Crit. auch bisweilen: Criticus Profeſſor extraord., z. E. unter einem Epicedio in mort. Ant. Neſenii, in Feuerborns Leichpr. auf dieſes ſeinen Tod, p. 85. Hin-

gegen bey einer unter Jak. Müllern 1632 zu Marburg gehaltenen exerc. philos. continens posit. misc. nennt er sich: *Ethices* pro tempore Professorem publ. und in einem Hochzeitsgedichte unter dem Titel: Gamelia in festivitatem nuptialem Jo. Balth. Plaustrarii, Marb. 1632. 4. *Philologiæ* & p. t. Marburgi Prof. publ. *Ethices*; woraus jedoch erhellet, daß er nur bey einer Vakanz ad interim die Profeßion der Ethik verwalten müssen.

Ohne Zweifel ist er eben derjenige der vorher zu Marburg und nachgehends zu Giessen, endlich auch wiederum zu Marburg am Pädagogio Præceptor Classicus gewesen. Bey einer in Marburg 1602 unter R. Goclenius gehaltenen Disp. de amplissimo & speciosissimo hoc mundi palatio, verfertigt M. Chunr. Matthias, *Præceptor Pædagogii*, ein Carmen gratulat. und in Johannis Georgii heredis Norvegiæ, ducis Slesv. Holsat. regimine acad. 1609 gesto, dessen Acta 1610. 4. in Giessen gedrukt sind, stehet p. 138-157 ein langes lateinisches Carmen, wo er sich schreibt: M. Chunradus Matthiæ, *Præceptor Pædagogii Giessæni*. Und so auch bey andern Gedichten von verschiedenen Jahren. Bey einer 1619 zu Giessen unter Scheiblern gehaltenen philos. Disp. de quæstionibus quibusdam controversis, findet sich gleichfalls ein Carmen von: M. Cunrad Matthias, *P. P.* d. i. (nicht, Profess. publ. wie diese Abbreviatur sonst pflegt genommen zu werden, sondern): *Præcept. Pædag.* Es ist zu muthmassen, daß man ihm, in Betrachtung daß er viele Jahre an dem Pädagogio gedient, bey einem

ziem-

ziemlich hohen Alter den Charakter eines Professors gegeben und ihn seiner Dienste beym Pädagogio erlassen.

Gestorben ist er am 10 Dec. 1647.

(s. Hess. Hebopf. 17 St. S. 670 u. ff.)

Unter Rud. Goclenius vertheidigt ein *Chunr. Matthæus, Grunbergensis* Cattus, 1605 in Marburg quæstiones aliquot ex intimis Philosophiæ penetralibus depromtas. Ist er unter diesem Namen: Conr. Matthäus, etwan mit dem gegenwärtigen Matthias eine Person, dann ist, zufolge der voranstehenden Dedikation, M. Lorenz Matthäus, Prediger zu Schweinsberg, sein Vater gewesen.

Witte in diar. biogr. legt ihm als Schriften bey:

Orat. de laudibus Critices.

Hedera poetica.

Magnorum virorum scriptis illustrium judicia, encomia, laudes virorum juvenumque Doctorum libellus philicus s. Album amicorum.

Maudry (Mariane) eine geborne Nègre zu Lion 1697. Sie kam 1723 nach Cassel als fran-

zösische Mansell bey die Kinder des Generals von Boyneburg, und nach fünf Jahren bey die Fürstl. Kinder des Prinzen Maximilians von Hessen. Hier blieb sie auch fünf Jahre, worauf sie der Kommerzrath Abraham Maudry (*) heyratete. Sie erzog während ihres Ehestandes eine Tochter des kaiserl. Generalfeldmarschalls und Marburger Landcomthurs von Diemar. In ihrem Wittwenstande sezte sie sich der Kriegsunruhen halber 1761 nach Hanau, wo sie einer Fräulein von Lindau, die sich nachher mit einem Hrn. v. Düring vermält hat, Erziehung gab. Am 27 Nov. 1783 gieng sie in Hanau mit Tode ab.

Sie ist Verfasserin von:

Conseil instructif d'une Dame à son Elève, avec la lettre d'une mère à sa fille. Francf. 1750. 12.

Rec. i. Gött. g. Z. 1750, 57 St. S. 455.

Lettres d'une Dame de 86 ans, ecrites à une de ses Parentes, qui lui avoit demandé ses idées sur l'éducation, publiées après sa mort par P**. Francf. s. l. M. 1784. 8.

s. Beil.

(*) Abraham Maudry, der mit seinem Bruder Jakob Maudry, auch Kommerzrath und welchem bey Einrichtung des Lombards in Cassel und Hanau vieles zuzuschreiben, Anfangs einen gemeinschaftlichen Handel mit Seidenwaaren trieb, nachher ebenfalls den Titel eines Kommerzraths bekam, ist im Febr. 1750, 63 Jahre alt in Cassel gestorben, (K. N.)

s. Beil. zum 52 St. des Hanauer Magaz. v. 1784, S. 494.

✡ Mauvillon (Jakob) „ist,“ — so beehrte Derselbe mich mit dem eigenhändigen Aufsatze, „— geboren zu Leipzig den 8ten März 1743. Sein Vater ist gewesen Eleazar Mauvillon (*), gebürtig aus Tarascon in Provence, damaliger Privatlehrer der französischen Sprache auf der Leipziger Universität und nachmaliger Professor derselben zu Braunschweig am Collegio Carolino. Seine Mutter war Marie Bonne le Jeune von Montaut, gebürtig zu Halberstadt, von französischen Eltern. Die Anfangsgründe der Wissenschaften lehrten ihn Theils seine Eltern selbst, die beyde wohl darinnen bewandert waren, Theils geschikte Privatlehrer. Hernach kam er auf die Thomasschule, unter die Zahl der besondern Lehrlinge des grossen Ernesti, damaligen Rektors an derselben, die Privatisten genannt wurden. Im J. 1758 aber hörte dieser höchstnüzliche Unterricht für ihn auf, indem er seinen Vater nach Braunschweig begleiten mußte, wo dieser hin berufen war. Hier genoß er den Unterricht sehr vieler geschikter Lehrer am Collegio Carolino, besonders in den militärisch-mathematischen Wissenschaften, den, des jetzigen Oberstlieutenants Schneller und des verstorbenen Lieutenants Waser; denn eine unüberwindliche Neigung zum Soldatenstan-

(*) J. J. 1779 gieng derselbe zu Braunschweig in seinem 67ten Jahre mit Tode ab.

de (*) riß ihn hin, so, daß er auch seinen Vater fast nötigte, ihm zu erlauben, diesen Stand zu ergreifen. J. Jahr 1760 gieng er zur Armee, anfänglich als Privat-Ingenieur des Generallieutenants Grafen von Walmoden, dessen damalige Gnade gegen ihn er nicht genug rühmen und verdanken kan. Dieser öfnete ihm den Weg über alle damaligen militärischen Begebenheiten, denen allen er, so viel er nur immer konnte, beywohnte, bey Gelegenheit der Vorschriften, die er ihm, wegen den davon zu verfertigenden Plans gab, solchergestalt, daß, wenn er einige Kenntnisse über den Krieg hat, er sie dem Glücke allein zu verdanken hat, Ingenieur dieses würklich grossen und höchst gütigen Generals gewesen zu seyn. Im J. 1762 ward er durch Vermittelung desselben beym Hannöverischen Ingenieur-Corps als **Conducteur** angestellt. Im J. 1765 ward er **Fähnrich**, nahm aber wegen Zureden seines Vaters, und weil der Friede alle Aussicht zum Avancement benahm, seinen Abschied, und gieng nochmals mit dem Vorsatz, Jura zu studiren, nach Leipzig. Dazu aber hatte er keinen Kopf, sondern verließ dieses Studium, um sich auf Litteratur und Philosophie zu legen. Da ward ihm i. J. 1766 eine **Lehrstelle** am Kön. Pädagogio zu **Ilfeld** angetragen, um französisch und italiänisch da zu lehren. Die-

(*) Der Recensent von des Hrn. Verfassers Essai sur l'influence de la poudre à Canon, in dem Journal des gens du monde, mogte diese martialische Leidenschaft genau kennen; er drükt sich darüber aus: „ C'est Mr. Mauvillon — aimant la guerre avec fureur.

Diese nahm er an und bekleidete sie bis 1771. Die Ilfeldsche Einsamkeit war ihm in allem Betracht ausserordentlich zuträglich, besonders aber durch die Freundschaft zweener sehr geschikter Männer, mit denen er viel gemeinschaftlich studirte. Der eine ist der jezt noch da lebende Rektor Bätz, der andere ein aus Mergentheim gebürtiger Hr. Leutwein, den eine Augenkrankheit von dem philologischen Studio ab, zum theologischen rief, da er zu beyden grosse Geschiklichkeit besaß. J. Jahr 1771, da er hörte, daß der damalige Artillerie-Hauptmann Pistor, **Lehrer der militärischen Wissenschaften am Collegio Carolino** zu **Cassel** abgieng (*), so bot er dem Landgrafen seine Dienste zu diesem Geschäfte an. Sie wurden gnädigst angenommen und er zugleich als **Wege- und Brücken-Ingenieur** angestellt(**). Im J. 1773 verheyratete er sich mit (**Louise**) der jüngsten Tochter der verwittibten Fürstl. Waldeckischen Regierungsräthin **Scipio** zu Mengeringshausen. Da im Anfange des J. 1778 der Herr Landgraf ein adeliches **Radertenkorps** errichteten, so bezeugten ihm J. Durchl. Dero Zufriedenheit mit seinen bisherigen Diensten dadurch, daß Sie ihn aus eigener Bewegung zum **Hauptmann** dabey ernannten; welche Stelle er bis zu Ende des J. 1784 bekleidet hat, und da als **Ingenieur-Major** (und Lehrer der Taktik am Collegio Carolino) in des Herzogs von **Braunschweig** Dienste getreten ist. "

(*) s. 2 B. S. 131.

(**) Hievon jedoch schon 1774 auf sein Ansuchen wieder dispensirt, da er blos Lehrer am Carolino blieb.

Auf einem diesem Aufsatze noch beygefügten Bogen hatte ich die Ehre zu lesen. „Ausser den Schriften von mir, die im Gel. Teutschlande von Meusel stehen (*), habe ich noch die bekannte Einlei-

(*) Nämlich:

(o. Nam.) Briefe der Fr. v. Sevigne, 1 Th. Brschw. 1765. 8.

(—) Freundschaftl. Erinnerung an die Kochische Schauspielergesellschaft in Leipzig. Hamb. 1766. 12.
s. dav. Chronologie des D. Theaters, 1775, S. 249.

(—) *Paradoxes litteraires. Amst. 1768. 8.*

(—) Ueber den Werth einiger teutschen Dichter, 1. 2 St. Frf. u. Lpz. 1771. 1772. 8.
Hr. Mauvillon und der nun verstorbene Dichter Unzer sind als Verfasser hievon bekannt geworden.
s. dav. Schirachs Magaz. d. deutsch. Crit. 1 B. 2 Th. S. 198, vgl. 3 B. 1 Th. S. 239. Allmanach der Belletristen für 1782, S. 202.

Philosophische und Politische Geschichte der Besitzungen und des Handels der Europäer in beyden Indien; aus dem französischen (des Abts Raynal) übersezt und mit einigen Verbesserungen und Anmerkungen versehen; 1 Th. Hannov. 1774. 2. 3ter Th. das. 1775. 4. 5ter Th. das. 1776. 6ter Th. das. 1777. 7ter Th. das. 1778. 8
Die Ankündigung dieses Werks s. Leipz. gel. Z. 1773, Nr. 97, S. 787.

Rec.

leitung in den militärischen Wissenschaften fürs hie-
si-

Rec. i. Lpz. g. Z. 1775, Nr. 88, S. 716. Gött. g. A. 1777, Zug. 52 St. S. 830 u. ff. Erl. g. Beytr. 1776, 17 B. S. 270; 1778, 10 B. S. 156. Allgem. D. Bibl. 39 B. S. 276.

(Jo. Nam.) **Untersuchung über die Natur und den Ursprung der Reichthümer und ihrer Vertheilung unter den verschiedenen Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft; aus dem französischen (des Hrn. Turgots) übersezt.** Lemgo, 1775. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1775, 119 St. S. 1024. Lemg. auserles. Bibl. 7 B. S. 554 u. ff.

Sammlung von Aufsätzen über Gegenstände aus der Staatskunst, Staatswirthschaft und neuesten Staaten Geschichte; 1 Th. Lpz. 1776. 2ter Th. das. 1777. 8.

Rec. i. Lpz. allgem. Büch. Verz. 1777. 1 St. S. 35. 1778, 1 St. S. 30. Neuest. juris. Litt. Ostermess. 1777, 1 B. Lemg. auserl. Bibl. 12 B. S. 589 u. ff. Allgem. D. B. Anh. v. 25-36 B. 4te Abth. S. 2217. Greifswald. crit. Nachr. 1776, 51 St.

Der lezteren Greifsw. Recens. sucht der Hr. Verfass. in dem 2ten Th. seines Buchs S. 393 u. ff. zu begegnen.

Arioſt's wütender Roland; a. d. ital. übers. 1. Th. Lemgo, 1777. 8. 2. 3ter Th. das. 4. Th. das. 1778. 8.

Rec. i. Jen. g. Z. 1778, 73 St. S. 617; 1779, 41 u. 42 St. S. 345. Goth. gel. Z. 1778, 92 St S. 756. Lemg. auserl. Bibl. 17 B. S. 83 u. ff. Allg. D. B. Anh. v. 25-36 B. 5te Abth. S. 2990.

Phy-

Physiokratische Briefe an den Herrn Profeſſor Dohm; oder Vertheidigung und Erläuterungen der wahren Staatswirthſchaftlichen Geſetze die unter dem Nahmen des Physiokratiſchen Syſtems bekannt ſind. Brſchw. 1780. 8.

Rec. i. Hall. g. Z. 1779, 101 St. Gött. g. Anz. Zug. 1 St. 1780, S. 1 u. ff. Büſchings wöch. Nachr. 1780, 2 St. S. 12. Goth. g. Z. 1780, 9 St. S. 65 u. ff. Allgem. D. Bibl. 42 B. 1 St. S. 231. Ephemerid. d. Menſchh. 1780, 9 St. S. 285 u. ff. (v. Pfeifers) Grundriß der Finanzwiſſenſch. S. 413 u. ff.

In der: Sammlung v. Aufſätzen verſchiedener Verfaſſer beſonders für die Freunde der Cameralwiſſenſch. u. d. Staatswirtſch. (herausgegeben von J. C. Schmohl) Lpz. 1781. 8. trift man S. 104 an: Antiphyſiokratiſche Briefe an Hrn. Rathsſchreiber Iſelin über Mauvillons phyſiokratiſche Briefe ꝛc.

Eſſai ſur l'influence de la poudre à canon dans l'art de la guerre moderne. Deſſau, 1782. 8.

Rec. i. Büſchings wöch. Nachr. 1782, 41 St. S. 325. Gött. g. A. 1782, 131 St. S. 1059. Allgem. D. Bibl. 55 B. S. 335. Militär-Bi Biblioth. 1 St. Journ. des gens du monde, Vol. IV, 1783, N. 20, p. 97.

(o. Nam.) Dramatiſche Sprüchwörter, ein Beytrag zum geſellſchaftlichen Vergnügen in Teutſchland, von einem Freunde der Freude. Den Freunden und Freundinnen gewidmet, für die er ſie entworfen und mit denen er ſie manchmal geſpielt hat; 1. 2. Th. Lpz. 1785. 8.

Der Hr. Mauvillon ſtehet davor in einem Kupferſtiche.

Rec. i. Goth. g. Z. 1786, 10 St. S. 79. Allgem. Litt. Zeit. 1785, Suppl. N. 15, S. 56.

sige Korps geschrieben (*). Sodann *Essai historiques sur l'art de la guerre pendant la guerre de 30 ans* (**), aus dem historischen Portefeuille (***) ins französische übersezt. Einige Aufsätze von mir stehen im historischen Portefeuille, im **Magazin der Landhaushaltung und Regierungskunst,** (†) in den Frankfurter Zeitungen. Sie zu spezifiziren ist mir unmöglich auch darum, weil einige darunter sind zu denen ich mich nicht bekennen will, wenn es gleich ganz Deutschland sagt daß sie von mir

(*) **Einleitung in die sämtlichen militärischen Wissenschaften für junge Leute, die bestimmt sind, als Offiziers bey der Infanterie und Kavallerie zu dienen; in 3 Jahrgängen abgetheilt.** Brschw 1783. 8.

Rec. i. Büschings wöch. Nachr. 1784, 4 St. S 30. Gött. g A. 1784, 46 St. S. 450. Hall. g. Z. 1784, 40 St. S. 315. Goth. g. Z. 1784, 70 St. S. 573. Allg. D. B. 60 B. S. 554.

(**) Cass. 1784 8.

Rec. i. Gött g. A. 1784, 177 St. S. 1774. Büsch. w. N. 1785, 3 St. S. 18. Hall. g. Z. 1785, 8 St. S. 61. Goth. g. Z. 1785, 36 St. S. 291- Allg. d. B. 65 B. S. 276. 76 B. S. 566. i. Militär. Monatsschr. v. 1785, 2 B. 1 St. S. 82.

Des Hrn Verfass. Bemerkungen über die leztere Recens findet man das. 3 B. 3 St. S. 299.

(***) i. 2ten Jahrg. v. 1783.

(†) In diesem einen Hrn. v. **Dachröden** zum Herausgeber habenden Magazin, stehet Hr. Mauvillon, ohne Namen, mit folgender Abhandlung:

Von der Unterhaltung zahlreicher Truppen und den daraus entspringenden Folgen besonders in Rükficht auf die Fürsten des deutschen Reichs.

i. 1ten St. und i. 2ten St. fortgesezt.

mir sind. Als ein Beyspiel eines solchen führe ich nur die Abhandlung vom Genius des Sokrates, im Museum an (*). Auch habe ich den ersten Artikel vom Menschen aus Zimmermanns geographischen Zoologien mit einer Vorrede und Zusätzen ins französische übersezt (**) und im la Villettischen

(*) im Monat Junius des Deutsch. Museums vom J. 1777.

In der Erfurter gel. Zeit. von 1778 wurde bey Gelegenheit der Recension: Theorie des Paradoxen, Lpz. 1778. 8. gesagt, daß Hr. Mauvillon mit seinem Aufsatze: über den Genius des Sokrates, auch unter die Paradoxsüchtige deutsche Schriftsteller gerechnet werden könne. Hr. Mauvillon hielt sich, weil er seinen Namen bey jenem Aufsatze nicht genannt, für beleidigt und fertigte den Erfurter deswegen in einem Schreiben ab, das in der Frankfurter g. Z. v. 1778, Nr. 84 u. 85. S. 676 u. ff. stehet; der Hr. Erfurter antwortete ihm hierauf i. 91 St. der Erfurter g. Z. v. 1778, S. 743.

(**) der Titel davon ist:

Zoologie geographique, premier article, l'homme, par E. A. G. Zimmermann. Cassel, 1784. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1784, 179 St. S. 1800. Hall. g. Z. 1785, 4 St. S. 30. Goth. g. Z. 1785, 8 St. S. 60.

(Von der Urschrift stehen die Gött. g. A. 1778, 116 St. S. 944. nachzusehen.)

schen Verlage (*) herausgegeben (**). "

(*) eigentlich: Markis de Luchettischem Verlage; denn unterm 22 Febr. 1786 wurden die Glaubiger dieses Handlungshauses von Seiten der Fürstl. Regierung vorgefordert und dabey gesagt: daß der Hr. Markis de Luchet bey Fürstl. Regierung die Erklärung gethan, daß die unter dem Namen Lavilette bis dahin geführte Buchhandlung und Buchdruckerey ihm eigenthümlich zustehe, folglich auch die damit verbunden gewesene Geschäfte ihn allein beträfen; s. Cassel. Poliz. u. Commerz. Zeit. 1786, 9 St. S. 205.

(**) Im d. Museum, 1778, Febr. S. 155 u. ff. März, S. 254 u. ff. Nov. S. 395 u. ff. befinden sich Aufsätze: **Ueber das Ich, an den Hrn. Prof. Tiedemann**; daß Hr. **Mauvillon** davon Verfasser sey, wird derselbe genehmigen zu sagen; so wie von den: **Nachrichten von den Hessischen Samt-Hospitalien, besonders dem Kloster Marxhausen**, i. Journ. v. u. f. Teutschl. 1784, Januar, S. 29 u. ff. (das: **Marxhausen** in dieser Abhandlung, soll **Merxhausen**; das **Grona** soll **Gronau**: u. der Name des Hospitalvogts **Fuhehaus** soll **Fuhrhans** heissen.) s. a. Beob. u. Anmerk. a. Reis. d. Teutschl. S. 320 u. ff.

In der Berliner militär. Monatsschrift, vor deren 4tem St. v. 1785 Hr. **Mauvillon** auch im Kupferstiche stehet, gehört Ihm: **Ueber die Art, Truppen so zu bilden, daß sie sogleich im Felde brauchbar sind**; i. 3 B. 6 St. von 1786, S. 117 u. ff. s. dav. Allgem. Litt. Zeit. 1787, N. 18. S. 164.

Noch ist gedrukt: *Discours pour la célébration du jour anniversaire de la naissance de S. A. S. le Landgrave regnant de Hesse, prononcé le 14 Aout dans la Loge Fréderic de l'Amitié par le Fr. Mauvillon Orateur de la dite Loge. Cassel, 1782. 8.*

Fer-

May, Majus (Lukas). Im J. 1400 haben zween Burgermeister zu Römhild in der Grafschaft Henneberg gelebt, deren einer **Hans May**, der andere **George May** geheissen. Hans lebte noch 1458, George 1470. Nach ihnen folgt:

Hans May,

Burgermeist. zu Römhild 1494.
Dessen Söhne sind:

Georg, Burgermeist. zu Römhild † 1512. s. angef. besond. T.	Johannes, Prediger in Milz, d 1472 noch gelebt u. ohne Hinterlassene gest.	Conrad, Rathsherr zu Römhild; dieser ist 1508 mit seinem Kollegen Eberh. Römer im Rathskeller zu Römhild vom Dunst des gährenden Weins erstikt.

Michael, Einwohner zu Römhild, von da er 1527 nach Hildburghausen gezogen, weil er dem Bauren-Aufruhr nicht beypflichten wollen, weshalben ihm auch seine Mühle in Gleichberg abgebrannt worden. *ux:* Marie, geb. **Dörerin.**	Paul, Kanonikus zu Römhild, † 1536.

Von diesem Michael May ist der hieher zu bringende **Lukas May** als der einzige Sohn 1522 am

Ferner:

(o. Nam.) **Das einzige wahre System der christl Religion. Berlin**, 1787. 8.
Dies Buch wird sehr weitläufig recensirt i. d. Allgem Litt. Zeit. 1788, N. 121. S. 353, und alle Kennzeichen angegeben, daß Hr. **Mauvillon**, ob man ihn gleich ausdrüklich nicht nennt, der Verfasser sey.

Die Abkunft von Wer weiß aber, ob nicht
Einem oder de wenn ich sie so hier an-
füge, wie ich s

Es hatte nmen:

Johannes, Dekanus zu Römhild, † 1530 ohnverheyratet.

Volfgang, nt. Burgeeist. 1551. dom. culi.

Wolfgang, gb. 1504. † jung.

Gregorius, geb. 1510. † jung.

Benedikt, geb. 1522. Burgerm. zu Römhild.

Andreas, geb. 1523, erst Kantor zu Königshofen, hernach Schulmeister zu Römhild u. zulezt 5 Jahre Pred. zu Rodhausen. † 1562 d. 28 Apr.

Sebastian, gb. 1536. † 1582 d. 19 Aug. als Burgerm.

Andreas, gb. 1553. † 1559 d. 7 Jan.

Wolfgang, gb. 1576.

Sebastian, gb. 1571.

Johannes, gb. 1561.

Burghard, gb. 1588.

ay:

/ 13 at: . 2) 3.: es.	Lorenz, Pred. zu Schweinsberg.	Vincenz, Bürger zu Würzburg.	Philipp, Bürger zu Wien.	Peter.

tay:

Peter, gb. 1546, ist 9 J. Kantor 14 J. Diak. zu Römhild und etl. Jahre zu Miltz Pred. gewesen.	Wolfgang, gb. 1548. † als Unt. Burgermeist. zu Römhild, ohne Kinder.	Aegidius, gb. 1553. Kastenmeister.	Sebastian, gb. 1555, Gastw. zu Römhild.	
Abraham, gb. 1579 d. 22 Dec.	Peter, gb. 1582 d. 9 Aug.	Vitus, gb. 1581 d. 8. Jan. † e. a.	Johannes, gb. 1584 d. 20 Dec. † 1585 d. 26 Aug.	Wolfgang, gb. u. gest. 1589.

14 Oktob. in Römhild geboren. Weil sein Vater, wie schon erwähnt sich zu Hildburghausen niederließ, wo derselbe sich vom Ackerbau und Weinwachs nährte, so genoß er hier den Schulunterricht, doch aber nur den Winter über, weil er des Sommers im Felde und Weinberge arbeiten helfen mußte. Es war ihm dieses nicht nach seinem Sinne, denn wann er irgend einige Zeit erübrigen konnte, so suchte er mit seinen Büchern einen einsamen Ort, um das nicht wieder zu vergessen, was er im Winter begriffen hatte. Mit seinen zunehmenden Jahren ließ ihn sein Vater das Tuchschererhandwerk lernen. Er hielt hiebey seine Lehrzeit aus und legab sich auf die Wanderschaft. Aber Bücher konnte er bey allem dem nie entbehren, besonders den Horaz durfte man sicher auf seiner Werkstätte suchen. So kam er 1543 nach Torgau, von Torgau nach Wittenberg. Hier folgte er seiner stets gehegten Neigung, hörte Luthern und Melanchton und nachdem er anderthalb Jahr mit studiren allda zugebracht, langte er durch Schlesien, Preussen, Polen und Dänemark am 26 Februar 1548 wieder zu Hause an. Hierauf reisete er in die Niederlande und als er von da wieder nach Hildburghausen kam, verheiratete er sich am 13 Januar 1550 mit Dorotheen, des Burgermeisters Schmuck zu Rodach Tochter. Gleich nach seiner Hochzeit wurde er Rektor an der Schule zu Hildburghausen (*). Er verwaltete dieses Amt

(*) Hilperhausen ist von einigen seiner Biographen unverständlich gesagt.

zehn Jahre, bis man ihn 1561 als Prediger nach Eishausen (*) beförderte; bey seiner Ordination sagte der Dr. Stössel zu ihm: hactenus lusisti cum pueris, jam tibi pugnandum erit cum satana.

Im J. 1564 berief ihn Herzog Johann Wilhelm zum Prediger nach Weimar, 1567 folgte er dem Rufe nach Jena, wo er zugleich die Magisterwürde annahm, 1568 aber dem nach Rudelstadt, und 1576 dem als Superintendent und Prediger nach Halle. Sein Vorgänger Sebast. Boetius hatte sich mit seinen Kollegen, bey den damaligen Kirchenspaltungen, für die Sächsische Confeßion, in der Lehre von der Person Christi und den h. Sakramenten, verbunden und der bekannte Streiter Jak. Andreä, der in dieser Absicht das Concordienbuch mit zu Stande brachte, gab ein Werkzeug zur Aufrechthaltung dessen ab. Majus hatte sich zwar in der Handschrift des ihm und andern vorgelegten Exemplars von jenem Buche unterschrieben, er wurde aber nachher gewahr, daß die Ubiquität darinn verstekt und daß es anders zum öffentlichen Vorschein gekommen sey. Dies war seiner Ueberzeugung zuwider, denn der Allenthalbenheit der menschlichen Natur Christi widersprach er mit Herzen und Munde, widerrief daher seine Unterschrift, mußte folglich Angriffen und Verantwortungen sich blosgestellt sehen. Man handelte für und

(*) Nicht: Elshausen, wie i. d. Fortges. Samml. v. A. u. N. t. S. 1728, S. 1189: i. Jöchers lex. i. Basel. lex. Supplem. ꝛc. stehet.

und gegen ihn (*), bis er, des übelen Verdachts und Mistrauens überdrüßig, 1579 selbst von seiner Gemeinde Abschied nahm, Halle mit einem ansehnlichen Geschenk der Vorsteher derselben und des Magistrats verließ, und bey Landgrafen Wilhelm IV von Hessen Schuz fand. Dieser Herr machte ihn zum Prediger der Altstädter Gemeinde in Cassel. Noch 19 Jahre arbeitete er hier in dem Berufe fort, denn es war am 5 März 1598, als er zur ewigen Ruhe eingieng.

(Jo. Straks Leichpr. a. s. Tod, u. daraus Freher in theatr. erud p. 304. Joh. Wern. Krauß in Antiqq. & memorab. hist. Francon. S. 301. Dreyhaupts Beschr. d Saal-Crayf. 2 Th. S. 665. Fortges. Samml. v. A. u. N. t. S. 1728. S. 1189 u. ff. Basel. Lex. Suppl.)

Vier Wochen vor seinem Ende verfertigte er sich selbst folgendes nachher auf seinen Leichenstein gesezte Epitaphium:

Cum fragili assiduos vita finire labores
Me juvat, ut pax sis vitaque, Christe, mihi.
In requie diverte tuam, mea mens, animique
Vis tota, hæc Domini sint benefacta tui.
Faucibus ex mortis tutam præstat mihi vitam,
Abstergitque genis flebilibus lachrymas.

(*) In den weitläuftigen Umständen kan man die Verhandlungen in dem Supplem. des Basel. Lex. ersehen.

Ne titubem, ſtabili nunc firmat robore greſſus,
Ut loca viventum lætus adire queam.
In lucro ponas igitur, quod te per eandem,
Qua te præceſſit, ducit ad aſtra viam.
In terram terrena abeant cum corpore membra:
Tutus at in Domini Spiritus eſto manu.
Qui virtute ſua junget jungenda potenti,
Quæ modo diſſociat mors mihi facta quies.

Als ihm ſeine ſchon genannte Gattin am 9 Apr. 1560 ſtarb, heyratete er 1561 am 4 Okt. **Barbara** eine geb. **Küchin** aus Hildburghauſen, welche ihm am 29 Januar 1608 ins Grab folgte; (geſchr. Nachr.)

In der erſteren Ehe zeugte er 6, und in der zwoten 12 Kinder. Es ſind von ſelbigen nahmhaft zu machen:

1) **Nikolaus.** Dieſer war zuerſt Magdeburgiſcher Rath und Mühlenvogt, nachher Kaiſers Rudolphs II Rath an dem Ob. Appellat. Ger. zu Prag, auch Böhmiſcher Bergrath zu Joachimsthal. Er wurde für ſich, ſeine Erben und Brüder am 13 May 1603 nobilitirt (*). Ein Sohn von ihm, **Adolph von May**, ſtand als Oberſter in Kriegsdienſten; (Aus Kalkhof. Nachr.)

2)

(*) Poetiſche Briefe von ihm an die gelehrte Engländerin Eliſ. Joh. Weſtonia, ſo wie von dieſer an ihn, finden ſich in derſelb. Carmin. lib. 1.

2) Eckebrecht, (geb. 1581 i. März, K. N.) Gräfl. Lipp. Ob. Amtmann zu Lemgo:

3) Jonas hat zu Heilbronn, und

4) Paul, zu Saalfeld gelebt. (Aus Kalkhof. Nachr.)

5) Lukas (d. jüng.) geb, 1571 d. 7 Jul. zu Rudolstadt. Dieser entsagte dem von seinem älteren Bruder erworbenen Vorrechte des Adels, folgte seinem Vater als Prediger an der Altstädter Gemeinde in Cassel, kam 1608 als Diakonus bey die dasige Freiheiter Gemeinde und gieng am 22 Febr. 1633 mit Tode ab; „vir solidæ doctrinæ & exacti judicii laude clarus, de ecclesia optime meritus: cujus memoria in benedictione," stehet in den Kirch. Nachr. aus welchen ich geschöpft habe (*).

(*) Er unterschrieb neben andern das Religions-Consilium der Reform. Theologen in Hessen; s. Unsch. Nachr. 1721, S. 888 u. ff.

Sonst ist auch noch von ihm gedrukt:

Christl. Leichpr. bey Begräbniß Joh. Ernst Kleinen, des Francisc. Kleinen, J. U. D. u. Synd. der Stadt Goslar S. der d. 30 März 1616 zu Cassel gestorben. Cass. 1616. 4.

Votum gratulatorium ad Gustavum Adolphum Suecor. Reg. — pro Wilhelmi Hass. L. filiolo per Phil. Ernest. Com. Isenburg. — in baptismo fidejubentem conceptum. Cass. 1632. 4.

Epicedion in obitum Mauritii H. L.
Steh. i. Mausol. Maurit. P. III. p. 21.

Mit seiner 1617 d. 20 Nov. verstorbenen (Kirch. Nachr.) Ehegattin Dorotheen, des Dr. u. Prof. Theol. Phyl. Pezels in Bremen T. zeugte er:

a) Dorothee, welche 1628 d. 10 Nov. an einen Franzisk. Engelhard verheyratet; (Kirch Nachr.)

b) Johannes, geb. 1599 d. 6 Dec. Er wurde 1624 Hofdiakonus in Cassel, 1629 seinem Vater an der Freiheitergemeinde adjungirt und nach dessen Tode bey derselben Archidiakonus. Starb 1640 d. 15 März. (Kirch. Nachr.) Mit seiner Frauen Catharinen, des Kammerschreibers Dan. Schilds T. die er 1626 d. 1 May geheyratet, (Vota Amicorum in nupt. Jo. Maji & Catharinæ Schild; Frf. a. Viadr. 1626. 4.) und die 1647 den Dr. und Prof. Joh. Crocius wieder zum Manne nahm, hinterließ er: a) Lukas, geb. 1627 i. Aug. (Kirch. Nachr.), der als Theol. Studios. 1648 in Bremen gestorben; (Progr. fun. in ej. obit. Bremæ, 1648. fol. forma pat.) b) Anne Gertrud, geb. 1629 i. Jun. (Kirch Nachr.) c) Johannes, geb. 1630 (Kirch. Nachr.), der als Theol. Studios. i. Marburg gestorben. d) Henrich, von welchem ein ganz besonderer Artikel folgt.

c) Christoph, geb. 1604; der als Dr. Medic. und Ch. Brandenb. Leibmedikus in Berlin gestorben. Susanne, eine geb. Goltzeisen, wurde 1642 seine Ehegattin, die er 1650 d. 2 Apr. durch den Tod verlohr, (Monimenta humanitatis su-

per

per — Susannæ Golteisen immaturo obitu — Agnatorum, Fautor. & Amicor. typ. Christoph. Rungi, 1650. 4.) nachdem sie ihm eine Tochter, **Ludovike Marie** geboren.

b) **Nikolaus**, geb. 1607 d. 11 May. Er studirte an dem Collegio Adelphico zu Cassel und auf der Universität Marburg. 1624 gieng er nach Frankfurt a. d. Od. That 1626 durch die Mark Brandenburg, Schlesien, Polen, Ungarn u. Siebenbürgen eine Reise mit seinem Halbbruder dem Frf. Professs. Theol. Wolfg. Crell, mit welchem er auch nach Berlin zog, als dieser zum Hofprediger dahin berufen worden, und sich einer Informatorstelle unterzog, bis er zur Unterstützung seines Vaters im Amte sich nach Cassel wieder zurükbegeben mußte. 1631 wurde er Prediger an der Stiftskirche zu Rotenburg: 1635 Diakonus zu Homberg, wo er seit 16 8 die Stelle des Alters und Unvermögens halber resignirten Metropolitans Barthol. Arcularius vertreten, 1652 nach dessen Tode auch würklich erhalten. Im Dec. 1653 gieng er als Dekanus und Metropolitan wieder nach Rotenburg, wo er 1669 den 5 Januar gestorben (*). Er ward 1632 mit

(*) Im Druck von ihm ist:
Obsequium filiale Rechabitarum, d. i. eine christl. Predigt aus Jerem. 35, von dem kindl. Gehorsam der Rechabiter, wie sie das Gebot und lezten Willen ihres Vaters, daß sie keinen Wein trinken sollten, ihr Lebenlang fest und steif gehalten; darvon Gott der Herr Ursach nimmt zu schelten und zu strafen den Ungehorsam des Jüdischen Volks, auf daß auch

Agnes des Adel. Baumbach. und Wallenstein. Verwalters Valent. Schäffers T. zu Homberg verheyratet; sie starb ihm 1652 und hatte ihm geboren: a) Catharinen Elisabeth, 1635 i. März, gestorben 17 Tage alt. (Kirch. Nachr.) b) Johann Valentin, geb. 1636 d. 9 Febr. zu Homberg; gestorben 1678 d. 1 Oktob. zu Gröningen, auf einer Reise. (schriftl. Nachr.) c) Theophilus Herrmann, geb. zu Homberg, 1645 d. 2 Jul. seit 1673 reform. Prediger zu Cölln, seit 1675 Stadtprediger u. 1677 Hofprediger der verwitweten Landgräfin Kunigunde Juliane zu Rotenburg, wo er am 1 Apr. 1683 gestorben; (Kirch. Nachr.) (*). Anne Catha-

auch wir lernten bey Zeiten zu gehorchen der Stimme des Herrn, damit wir nicht sampt den Juden zu gleicher Strafe gezogen werden. Vor diesem zu Cassel auf der Freyheit gehalten; jetzo aber in etwas geändert und auf gegenwärtige Zeit gerichtet. Hersf. 1632. 4.

Lob eines tugendsamen Weibes d. i. Christl. Leichpr. üb. den Hintritt Christinæ Bartholdin, geb. Breithauptin, des Pet. Barthelds F. H. Obristwachtmeist. Hausfr. welche d. 10 Jan. 1666 im Herrn entschlaffen. Cass. 1666. 4.

(*) Unter Wilh. Fuchs, d. Med. u. Philos. Dr. ders. u. der Beredsamkeit Profess. am Gymnasio zu Hamm, vertheidigte er: Exercitationum phys. select. quartam, de corporum naturalium loco, ubi etiam de vacuo; Hammonæ, 1665. 4.

Im Druck von ihm kenne ich ausserdem:

Jambisch-Dactylisches Hochzeit Gedichte auf das hochzeitl. Fest Herm. Honnii, Theol. Cand. u. des Gy-

charine, des Amtmanns Paul Spangenbergs zu Neuengleichen Tochter, wurde d. 13 Jun. 1677 sei.e Frau; (Glükwünschende Schertzgedichte von Verwandten u. Freunden a. d. Hochz. Herbst. 1677. 4.) sie schritt 1686 mit dem Dr. Medic. Geo. Herrm. Barthold zur zweiten Ehe; (s. 1 B. S. 268.) brachte dem Majus aber 1679 d. 28 Febr. einen Sohn, Elias, zur Welt. d) Anne Marie, welche 1658 d. 28 Sept. an den Dekanus und Metropol. Elias Schmierfeld (*) zu Rotenburg und e) Do-

Gymnasii zu Duisburg Conrectoris und Annæ Sophiæ Pylmann;

Mit andern Ehren-Gedichten von Freunden; Duisb. 1671. 4.

Ewiger Ehren-Ruhm auf das Absterben Fräul. Agnesæ Walburgis Franciscæ von Boene, des Ludolph Georgen von Boenen, Herren zum Berge, Oberhausen, Neuhoff, Bermen u. Balcken, u. Frau Annæ Sophiæ von Lipperheide, Fräul. Dochter, als dieselbe 1673 d. 12 Mart. — gestorben. Dortmundt, 1673. 4.

Poetische Klag- und Trost-Sermon über den — Hintritt Frauen Mechtildt von Lee, Abtißin des Adel. Frey-Weltl. Stiffts Gevelsberg, nachdem sie 1626 d. 6 Dec. in diese Welt gebohren, den 14 Mart. 1673 aber dieselbige wiederum verlassen. Dortmundt, 1673. 4.

Christl. Leichpr. aus Es. III, 1-3, bey der Leiche Theod. Benjam. Stückraths, Canzley- und Wittumsraths zu Rotenburg, der 1682 d. 5 März gestorben. Cass. 1683. 4.

(*) Elias Schmierfeld ward zu Waldkappel 1622 d. 20 Jul. geboren. Er bekleidete seit 1654 die Hof-

rothee, welche 1659 an den Gräfl. Hofpred. zu Laubach, nachherigen Metropolitan in Neukirchen, Conr. Neuber verheyratet. f) Johann Ludwig; ſtarb 1650 d. 28 Sept. in der Kindheit.

6) Agatha, an Caſp. Lotz:

7) Rebecke, an den Schwarzb. Rudolſtädt. Sekretar. Joh. Meurer, und

8) Sybille, an den Superint. Herrm. Fabronius (ſ. 4 B. S. 54.) verheyratet.

Schriften:

Elegia de obitu optimi ſenis Oſwaldi Gotwalt, Senatoris Hilperhuſani, ſcripta 1554.

Trift man an i. Joh. Wern Krauß Antiqq. & memorabil. Hiſt. Francon. S. 362 u. ff.

Pæ-

Hofpredigerſtelle bey der verwittweten Landgräfin Kunigunde Juliane zu Rotenburg, ſeit 1669 aber das daſige Dekanat und Metropolitanat, worinn er am 1 Dec. 1695 ſtarb. Kinder von ihm waren: 1) Nikolaus, geb. 1660, geſt. i. demſ. J. d. 14 Apr. 2) Catharine Eliſabeth, geb. 1661 d. 10 Jan. geſt. 1669 d. 10 Jul. 3) Kunigunde Juliane, geb. 1664 d. 10 März, geſt. 1669 d. 19 May. (Kalkhof. Nachr.)

Er ließ drucken:

Leichpr. auf d. Tod Landgr. Herrmanns. Caſſ. 1658. 4.

— aus Pſ. 37, 4, bey dem Tode des Canzleyraths Phil. Gleim in Rotenburg. Mühlhauſ. 1694. 4.

Pædagogia christiana, oder Auslegung des ganzen Catechismi. Frf. 1570. fol.

Der LXXXV Psalm, in 6 Predigten ausgelegt und erklärt, in der Trauerzeit, als die Landgr. Sabine v. Hess. zur ewigen Freude war abgefordert worden. Schmalkalden, 1581. 4.

Christl. Leichpr. aus 1 Cor. XV. von der Auferstehung der Todten; bey dem Begrebniß des — Otten von der Malßpurg, Kriegs-Obersten zu Lahra in Hessen, gehalten zu Obern-Elsungen d. 18 Octob. 1580. Schmalkald. 1582. 4.

— — — von dem Spruch S. Pauli Phil. I. Ich begehre abzuscheiden — bey dem Begrebnis — Simon Bingen, F. Raths — Marp. 1582. 4.

Man hat davon noch eine Ausgabe, die in dem nämlichen Jahre zu Schmalkalden, in 4. gedrukt worden. In der Samml. Hess. Leichpr. 3 Th. Nr. 2. stehet sie auch.

D. C. Cypriani Tr. de bono patientiæ; verdeutscht. Schmalk. 1582. 8.

Cyrilli des h. Bischofs zu Alexandria Buch, von dem rechten Glauben an unsern Herrn Jesum Christum, an den Keiser Theodosium den Andern geschrieben. Item: der heil. Christl. Kirchen symbola, mit der Erklerung des Nicenischen, vom Cyrillo an Nestorium geschrieben. Item: Leonis primi Sendbrieff an den Bischoff Flavianum, wieder Eutychis Ketzerey. Alles mit nötigen und kurzen

ßen Erinnerungen und Anweisungen zusammen gezogen, verdeutscht. Schmalk. 1586. 4.

May, Majus (Henrich). Ein Sohn des im vorigen Artikel vorgekommenen Predigers **Johannes May** und **Catharinen Schildin**, ist 1632 am 7 Februar zu **Cassel** geboren. Seine der Arzneygelahrtheit bestimmte Studien trieb er zu Cassel, Berlin, Frankfurt a. d. Od., that darauf eine Reise auf Hamburg, Leyden, Franecker und Gröningen. An lezterem Orte ließ er sich am 10 Dec. 1657 den medicinischen **Doktorhut** aufsetzen und wurde sodann im Jahr 1658 praktizirender Arzt und **Physikus** in seiner Vaterstadt. 1665 bestellte man ihn zum **Profess. Medic.** nach **Rinteln** und von da [illegible] nach **Marburg** wo er zugleich 1672 zum Hess. Cassel. **Leibmedikus** ernannt wurde. Von hier resignirte er in der Mitte des Jahrs 1682 freywillig (*) und begab sich nach Cassel, im J. 1685 jedoch nahm er von neuem die erste medicinische Professur in **Rinteln** wiederum an, wo er dann am 31 Dec. 1696 starb.

(Aus geschrieb. Nachr.)

Am 19 Aug. 1662 verheyratete er sich zum ersten-

(*) Auf einem gedrukten Quartblate machte er davon eine Ankündigung. Von seinen Beweggründen dazu berührt er weiter nichts, als: „Sufficiat pro causa *fatum*; de quo Seneca; fatis agimur, credite; quicquid patimur mortale genus, quicquid facimus venit ex alto.“

stenmahle mit Dorotheen, des Hess. Oberstl. ent. Henr. Gleims T. Der Tod nahm sie ihm 1670 am 12 Februar, 39 J. 2 M. 12 T. alt, nachdem sie 3 Kinder zur Welt gebracht. (Andr. Schultzen Leichpr. a. ihr. Tod.)

Das andere mahl verheyratete er sich 1672 d. 2 Oktob. mit Magdalene des Hess. Cass. Raths und Lehn-Sekretar, Dav. Hartmanns T. (Epithalamium in solennit. har. nupt. Amicor. Marb. 1672. 4.)

Als Kinder von ihm weiß ich zu nennen: 1) Catharine Henriette, welche 1698 d. 14 Oktob. an den Lic. Jur. Nikol. Storch zu Cassel: 2) Anne Marie, welche 1700 d. 23 Apr. an den Registrator Carl Ludw. Koppen zu Hersfeld: 3) Catharine Juliane, welche 1732 d. 16 Sept. an den verwittweten Hof-Tapetenmaler Joh. Wilh. Faust in Cassel, verheyratet gewesen; 4) eine Tochter, starb zu Cassel plözlich 1731. (Kirch. Nachr.)

Schriften:

Diss. inaug. med. (pro Gr. Dr.) de somnambulatione. Groningæ, 1657. 4.

Oratio inaug. de vitæ humanæ brevitate & artis Apollineæ longitudine. Rint. 1665. fol.

Progr. invit. ad Anatomiam publ. Rint. 1668. 4.

Vale, cum e celeberr. Rinthelienſ. Academia

mia ad antiquiſſ. Marpurgenſ. Academiam tranſferretur. Rint. 1669. fol.

Diſp. de variis quæſtionibus medicis ex univerſa arte depromptis; Reſp. Wolr. Huxholtz. Marb. 1670. 4.

— philoſ. de materia prima; Reſp. Jo. Gravius, Hersfeld. Marb. 1670. 4.

— de dyſenteria; Reſp. Jo. Rubinus, Helv. Bern. Marb. 1670. 4.

— de magia naturali; Reſp. Jo. Herrm. Denſtad, Catto Caſſel. Marb. 1670. 4.

— med. phyſ. de fœtu monſtroſo nuper in Agro Marburgenſi edito & in Auditorio medico ibidem publice diſſecto; Reſp. Jo. Ludov. Huxholtz, Haſſ. Caſſ. Marb. 1670. 4.

— de elementis in genere. Marb. 1671. 4.

— philoſ. de anima; Reſp. Reinh. Dieterichs, Cellenſ. Marb. 1671. 4.

— — — de imaginatione; Reſp Jo. Geo. Helmrich, Rottenberg. Marb. 1671. 4.

— — — de formatione fœtus humani; Reſp. pro Mag. Joh. Gregor. Schönfeld, Waſenberg. Haſſ. Marb. 1672. 4.

Diſp.

Diſp. phyſ. de fulmine; Reſp. Jo. Val. Reutel, Allendorph. ad Sal. Haſſ. Marb. 1673. 4.

— — — de cœlo; Reſp. pro Mag. Geo. Wicken, Alsfeld. Haſſ. Marb. 1673. 4.

— pſychолog. de animæ rationalis ortu; Reſp. Jo. Heymel, Hebelenſ. Haſſ. Marb. 1674. 4.

— phyſ. de vento; Reſp. Ant. Bickel, Heyd. Haſſ. Marb. 1674.. 4.

— — — de virgula mercuriali; Reſp. Jo. Dav. Schaub, Catto-Caſſil. Marb. 1674. 4.

— — — de monſtris; Reſp. Eckhard. Dönch, Catto-Metzenſ. Marb. 1674. 4.

— med. phyſiolog. de calido innato & humido radicali; Reſp Jo. Gerh. Winther, Frizlar. Marb. 1674. 4.

— phyſ. de anima brutorum; Reſp. Ludov. Mich. Crocius, Marp. Haſſ. Marb. 1675. 4.

Diſquiſ. phyſ. de animæ rationalis ortu; Reſp. Jo. Geo. Hein, Gudensb. Haſſ. Marb. 1676. 4.

Phy-

Physici sceptici h. e. disquisitionum de præcipuis controversiis inter Aristotelem & Cartesium, vulgo habitos Philosophiæ veteris & novæ principes, hoc tempore agitatis Ia & ex parte IIda; Resp. Jo. Dan. Clausè, Catto-Cass. Marb. 1676. 4.

— — — — — — — Continuatio Ia; Resp. Matth. Gudenus, Hasso Homburg. Marb. 1677. 4.

Treu wohlgemeinter Wunsch, als die Landgräfin Hedwig Sophia v. Hess. die ins 14te Jahr — geführte Regierung des Hessenlandes dem — Landgrafen Carolo — vor versambleten Ständen übergabe. Marb. 1677. 4.

Disp. phys. de mundo, prior; Resp. Jo. Just. Cæsar, Niedenst. Hass. Marb. 1677. 4.

— — — — — — posterior; Resp. Jo. Geo. Viemann, Lichtenav. Hass. Marb. 1679. 4.

— — de vita; Resp. Joh. Henr. Streicher (*), Hove-Geismar. Marb. 1678. 4.

Disp.

(*) Johann Henr. Streicher stand zuerst als Prediger zu Eberschütz, hierauf als Diakonus bey der Altstädter Gemeinde zu Hofgeismar, ferner als Prediger bey der Neustädter- und endlich als Metropolitan u. erster Prediger bey der dasigen Altstädt. Gem. wobey er 1724 am 16 Apr. in dem 62ten Jahre seines Alters mit

Disp. phys. de morte; Resp. Henr. Knobel, Spangenb. Hass. Marb. 1678. 4.

— — — miscell. de optimis eduliis, pane & caseo; Resp. Dam. Chph. Ditmar, Gudensb. Marb. 1679. 4.

Mundus à viro acutiss. Ren. des Cartes ad-

mit Tode abgieng. Mit Annen Margarethen, Tochter des Hofgeismarischen Predigers Joh. Hein, (s. 5 B. S. 398) zeugte er: 1) Johannes, studirte Theologie und starb als Informator zu Dedinghausen i. Paderb. 2) Susanne, an den Prediger Henr. Eckebrecht Eichenberg zu Wahlshausen Amts Sababurg verheyratet; sie starb 1770 d 10 Apr. 79 J. alt. 3) Sabine Elisabeth, starb unverheyratet 1758 zu Hofgeismar in ihrem 63 Jahrsalter. 4) Johann Conrad, studirte Arzneywissenschaft, gieng aber in Holländ. Kriegsdienste und starb ohnverheyratet als pensionirter Lieutenant bey dem Bruder, dem Prediger in Ehringen. 5) Anne Catharine, an den Burgermeist. Jo. Dav. Schmalz in Hofgeismar verheyratet; sie starb 1742. 6) Anne Margarethe, geb. 1701 d. 16 Oktob. gest 1763 als Wittwe des Hess. Cass. Captains Gerlach Aschermanns 7) Johann Henrich, geb 1703 d. 1 Sept. gestorben d. 5 März 1778 als Prediger zu Ehringen Amts Wolfhagen. 8) Catharine Louise, starb in der Kindheit, 9) Margrethe Louise, starb am 4 Apr. 1784 in Grebenstein ohnverheyr. 10) Philippine Catharine, die Ehegattin des Metropolit. Joh. Henr. Ernst (s. 2 B. S. 497.) zu Hofgeismar; (aus Famil. Nachr.)

umbratus; Resp. Dav. Kleinschmidt, Cass. Marb. 1679. 4.

Disp. phys. de aura globum nostrum terraqueum cingente; Resp. Christi. Theoph. Gravius, Allendorph. Hass. Marb. 1680. 4.

— — — de Cometis; Resp. Ludov. Berthold, Marburgens. Marb. 1681. 4.

— — — de plantis & arboribus; Resp. Francisc. Geo. Baum, Eschweg. Marb. 1681. 4.

— — — de corporum gravitate; Resp. Conr. Bröske, Balhorn. Hass. Marb. 1681. 4.

— med. de stigmate Magorum; Resp. Just. Wilh. Becker, Dringenberga-Westph. Marb. 1681. 4.

— philos. exhibens decadem quæstionum de sensibus in genere & in specie de auditu ejusque objecto; Resp. Jo. Otto Gieseler, Hasso-Cass. Marb. 1681. 4.

— — — continens nonnullas ex Philosophia theses; Resp. (pro Mag.) Jo. Laur. Ludolph; Catto-Allendorf. Marb. 1681. 4.

Progr. acad. in obit. Wilh. Scharpfii (*).

Bey R. Pauli Leichpr. a. d. Tod. Marb. 1681. 4.

Me-

(*) Wilhelm Scharpff ist 1608 d. 3 Aug. in Marburg geboren: hat zu Marburg, Strasburg, Basel

Meditatio mortis; Resp. Joh. Bernh. Eckhard, Rotenberg. Hass. Marb. 1682. 4.

Disp. philos. de vita hominis naturali & morali; Resp. Chph. Wiskemann, Abteroda-Hass. Marp. 1682. 4.

sel und Genf studirt, darauf eine Reise nach Frankreich und England gemacht, nach seiner Zurükkunft 1636 das Syndikat des D. Ord. Hauses zu Marburg, auch der Hess. Samthospitalien überkommen, ist 1659 Regier. Rath und Advokatus Fisci, seit 1675 aber ältester und das Direktorium führender Regier. Rath geworden, bis er am 22 Dec. 1680 mit Tode abgegangen. Zur Ehegattin nahm er d. 12 Nov. 1638 **Marie Catharine**, des Hess. Raths und Amtm. zu Königsberg Henr. **Worts** T. Von 6 Kindern überlebten ihn ein Sohn, **Georg Herrmann**, und 3 Töchter: eine der lezteren, **Sybille Margarethe** heyratete 1678 der Dr. u. Prof. Theol. Sam. **Andreä** (s. 1 B. S. 46) in Marburg. (Aus obig Progr. u. d. Paulischen Leichpr.)

Wilhelm Scharpffs Vater, **Herrmann Scharpff**, der 1607 d. 12 Oktob. **Christinen**, des Burgermeisters Christian **Emmerichs** zu Frankenberg T. zur Frau nahm, (Epithal. Amicor. Marb. 1607. 4.) und 1659 als Regier. Rath und Vicekanzler zu Marburg gestorben, ist eben derjenige, der 1651 zu Aufrichtung eines gleichförmigen Hess. Landrechts mit verordnet wurde; (s. C. P. Kopps Nachr. v. der Ger. Verfass. i. Hess. 1 Th. S. 86.)

Ausser dem gemeldeten Sohne Wilhelm hatte er noch zwo mir bekannte Töchter: 1) Sybille **Margarethe**, 1639 d. 18 Febr. an den Jur. Lic. und Rentmeister Anton Speiermann zu Marburg, und 2) **Margarethe**, 1644 d. 6 May an den Geh. Regier. Rath Joh. Jak. **Christ** (s. 2 B. S. 159) verheyratet.

Disp. med. de peripneumonia; Resp. (pro Gr. Dr.) Conr. Henr. Varenholtz, Schöttmaria-Lipp. Rint. 1687. 4.

Physicæ veteris novæ adornatæ, ad Democriti principia, à Gassendo, Verulamio, Boylæo, Derodone, Digbæo aliisque redintegrata, synopsis. Frf. 1688. 8.

Rec. i. Bibliotheque univ. & hist. 1689, T. XIII, p. 226.

Disp. de morbo castrensi, quem vulgus cephalalgiam epidemicam vocitat. Rint. 1691. 4.

Pax philosophorum, d. i. Vereinigung der Aristotelischen und Cartesianischen Philosophie. 1691. 12.

Physiologia medica novo-antiqua. Rint. 1695. 4.

sind akademische Disputationen.

May, Majus (Johannes). Ob, und wie dieser mit den vorhergehenden des Namens in ein Geschlecht gehöre, ist so dunkel, als überhaupt Nachrichten von ihm sind. Wenn es gegründet ist, daß er zu **Englis** im Amte Borken geboren, wie ich in den Kalkhof. Papieren gefunden, dann wäre es möglich, daß **Christoph Majus**, Prediger zu Groß- u. Klein-Englis, der (zufolge

Kirch.

Kirch. Nachr.) 1642 am 10 Oktob. mit Elisabeth, des Kil. Geissels T. sich verheyratet, sein Vater gewesen. In **Marburg** hat Joh. Majus seit 1672 eine **ausserordentliche**, 1674 die **ordentliche Professur** der **hebräischen Sprache** ingehabt, und in den Kalkhof. Papieren findet sich: „ dimittitur in visitatione Academiæ 1682 " Nach einem gedrukt. Gedichte eines Jo. Geo. Metz auf seinen Tod ist er am 25 Nov. 1693 zu Marburg gestorben.

Am 18 März 1673 nahm er **Johannen Catharinen**, des Kauf- und Handelsmann Casp. van der **Poorten** in Wesel T. zur Frau; (Hochzeitl. Ehrenged. von R. C. C. Marp. 1673. 4.) und als Kinder von ihm sind mir vorgekommen: 1) **Sebastian**, Theol. Stud. 2) **Christine Elisabeth**, am 4 Aug. 1701 an den Prediger Theoph. Herrm. **Neuber** zu Hülse im A. Neuenstein verheyratet; (Hochzeitl. Ehrenged. von Brüd. u. Freunden, Marb. 1701, fol.)

In Schriften von Ihm ist mir nichts bewußt.

May (Georg Ephraim). Ein Sohn des öffentlichen Notarius **Georg Ernst May**, 1641 am 9 September in **Schmalkalden** geboren. Aus der dasigen Schule bezog er 1660 die **Universität Leipzig** und 1662 Jena, wo er am 17 Febr. 1663 **Magister** wurde. Im J. 1677 erlangte er das vakante **Konrektorat** an der **lutherischen** Schule

in seiner Vaterstadt. Ohnerachtet er ein fleißiger, frommer, exemplarischer und eingezogener Mann gewesen, so nahm er sich dennoch selbst das Leben, indem er am 21 Jun. 1680 früh von der Schularbeit zum Thor hinausgegangen und sich in den so genannten neuen Teich gestürzt hat.

Seit d. 23 Jun. 1678 war er mit **Anne Catharine** des Superintendenten Pet. Joh. **Lincken** zu Wasungen T. verheyratet.

(Aus **Geisthirts** Smalc. litt. Mst. **Pforrens** memorab. Smalc. Mst. Vergl. **Weinrichs** Henneb. Kirch. u. Schulstaat. S. 567.)

Er schrieb:

Himmel an! oder der enge Weg, der schmale Steg, der geht ins Himmels Thron, aus Gottes Wort gezeigt. Schmalkald. 1666. 12.

Michlal Jophi, d. i. auserkohrner Herzens Trost in geistlichen und leiblichen Aengsten. Schmalkald. 1669. 12.

200 auserlesene deutsch und lateinische Sententiæ. Schmalkald. 1678. 8.

Artificia poetica, deutsch. Schmalkald. 1678. 8.

May, Majus (Joh. Henr.) der ältere.

1653

1653 d. 5 Februar. zu Pforzheim im Baden-Durlach. vom Joh. Georg Majus, Predigern dieses Orts, und Margrethen Dorotheen Uznerin geboren. In seinem eilften Jahre ward er mit seinem älteren Bruder Johann Burchard (*) ans Gymnasium nach Durlach geschikt. Hier schon vertheidigte er unter dem nachmals berümten Rostockischen Theologen Jo. Lecht eine selbst ausgearbeitete Dissert. *de concursu Dei cum creaturis.* Im Jahr 1671 bezog er die Universität Wittenberg. Der damals auch sein Vaterland stark betroffene Krieg raubte ihm dergestalt die Elterliche Unterstüzung, daß er auf seinen Unterhalt selbst zu denken sich genötiget sahe. Sein anfänglicher Entschluß war, nach Schweden zu gehen, in welcher Absicht er sich nach Hamburg begab. Hier erlangte er die Bakanntschaft und Freundschaft des berümten Esdras Edzards, durch dessen Vermittelung er eine Kondition nach Koppenhagen bekam, mit welcher so wohl als mit der Fortsezung seiner eigenen Studien, unter Wandalin und Witzleben, er den Winter allda zubrachte. Im folgenden Jahre kehrte er nach Hamburg und zu seinem Freunde Edzard zurük, der ihm den Unterricht seiner drey Söhne übergab. Während den zwey Jahren, die er in dieser Lage blieb, machte er in der morgenländischen Litteratur solche Fortschritte, daß er, da er hierauf nach Leipzig gieng, im Stande war, Privatunter-

(*) Dieser ward 1652 d. 4 Febr. zu Pforzheim geboren und starb als Profess. Eloqu. u. Histor. zu Kiel 1726 d. 6 Novemb. Man sehe von ihm die Leipz. gel. Zeit. von 1727, Nr. 56, S. 564 u. ff.

richt in denselben zu geben, wozu ihm hier Joh. Bened. Carpzov allen Vorschub leistete. Nachdem er sich sodann einige Zeit abermals in Wittenberg aufgehalten und dem einzigen Sohn des Calovius (*) Unterricht ertheilt, eilte er nun auch mahl wiederum in sein Vaterland. Es dauerte aber nicht lange, so begab er sich nach Strasburg und nuzte die Vorlesungen des Sebast. Schmids und Balthas. Bebelius. Seine Gesundheitsumstände machten ihm den Gebrauch eines warmen Bades im Würtembergischen nothwendig; und eben hier war es, wo er mit dem grossen Orientalisten Ludolph in Bekantschaft gerieth, diesen begleitete er nach Frankfurt und übernahm die mühsame Korrektur von dessen 1681 herausgekommenen historia æthiopica: in der præfation dieses Werks wird daher seiner mit vielem Lobe erwähnt. Die ihm inzwischen zugedachte Professorstelle zu Strasburg schlug er wegen den dieser Stadt und Gegend drohenden Kriegsunruhen aus, nahm aber jedoch bey dem Pfalzgrafen von Veldenz, Leopold Ludwig, den Ruf eines Hofpredigers an. Etwas über ein Jahr nachher berief ihn der Marggraf, Friedrich Magnus, von Baden-Durlach als Prediger der S. Stephans-Kirche und Profess. der hebräischen Sprache nach Durlach. Clodius, der Profess. der morgenländischen Sprachen, war zu Giessen gestorben. Die Wahl zu Ersetzung dieser Stelle fiel auf Majus, und es war im Jahr 1688, als er unter Erlaub-

(*) Majus disputirte unter ihm de veritate relig. christ. 1679.

laubniß seines Landesherrn selbige zu Giessen antrat, zugleich aber auch Profess. Theol. extraord. und Hofprediger wurde. 1690 nahm er die Theolog. Doktorwürde an und als kurz nachher Kilian Rudrauf starb, folgte er in alle dessen Aemter als Profess. Theol. Ord. Superintendent der Marburger und Alsfelder Dioeceſe, Consistorialassessor, Stipendiaten-Ephorus und Pädagogiarch. Auch die Professur der morgenländ. Sprachen behielt er zwar bey, er ließ sie jedoch meistens durch andere, und fürnemlich durch den M. Bürcklin versehen, bis er sie seinem Sohne 1709 völlig abtrat. Sein Tod erfolgte am 3 September 1719.

Er war verheyratet:

1) mit Sabine Helene, des Durlach. Hofraths Michael Prauns T. womit er 4 Kinder gezeugt; davon ich 3 nennen kann:

a) Joh. Michael Majus geb. 1690, † 1700. Bereits 6 Jahre alt hatte er die Bibel in deutscher Sprache nicht allein durchgelesen, sondern war auch im Stande, sie kurz hierauf in der hebräischen und griechischen Grundsprache zu vieler Verwunderung so zu lesen als zu erklären.

(M. B. Valentini progr. fun. in ej. obit.)

b) Marie Helene, verheyr. an den Predi-

ger Balthaſ. Wilh. Wagner zu Crumſtadt im Darmſtädt. (*).

c) Johann Henrich, der gleich hiernächſt vorkommt.

2) 1692 mit Annen Clare geb. Hofmann, Wittwen des J. U. Lic. und Stadtſchreibers Anton Raumburgers (**) zu Frankfurt, die ihm ebenfalls 4 Kinder geboren. (***).

3) 1717 mit Sophien Margrethen, des Predigers Joh. Chriſtoph Holtzhauſen zu Frankfurt T. welche Ehe ohne Kinder geweſen.

S. Joh. Gottofr. *Schuparti* Monumentum Sionis ſeculi noſtri honoribus ultimis — Jo. Henr. *Maji* orat. ſolenni poſitum, Gieſſæ 1723 fol. woraus die eingerückte Lebensbeſchreib. in der Biblioth. Brem. Claſſ. V.

(*) Der 1719 d. 3 März geborne und als Hofprediger und Conſiſtor. Rath zu Erpach 1762 d. 26 May verſtorbene Henrich Theod. Wagner iſt ein Sohn aus dieſer Ehe. S. J. P. W. Lucks Erpach. Kirch. u. Reform. Geſch. S. 96.

(**) Lucie Catharine, geb. Raumburgern, eine Stieftochter vom Majus war das erſtemahl an den Prof. Aug. Vegetius, das andere mahl an den Prof. Joh. Ernſt Gerhard in Gieſſen und das dritte mahl an den Profeſſ. Jur. und nachmaligen Kanzler Melch. Detmar Grolmann daſelbſt verheyratet.

(***) Ein Sohn hievon hieß Carl Ludwig, geb. 1695 d. 8 März, † 1697 d. 31 May. *M. B. Valentini* progr. fun. auf deſſen Tod.

V. p. 298 ſqq. in J. P. Niceron's Nachr. 24 Th. S. 87 u. f. genommen iſt. S. auch Heſſ. Hebopf. 1 B. S. 502 u. f. 2 B. S. 352.

Schriften:

Animalium in ſacro cumprimis Codice memoratorum hiſtoria. P. I. Durlaci 1685. P. II. ib. 1686. 8.

Vita Joannis Reuchlini Phorcenſis, primi in Germania hebraicarum græcarumque & aliarum bonarum litterarum inſtauratoris ſuccincte deſcripta, in qua multa ad varia ad hiſtoriam ſæculi ſuperioris, cum ſacram, tum profanam remque litterariam ſpectantia memorantur. Frf. & Spiræ 1687. 8.

Rec. in Act. Erud. Lipſ. de 1688. p. 14 ſqq. Lange in vita Friſchlini, proem. § 1. p. 3. Morhof. in polyhiſt. T. I. p. 224. Bibliotheque univ. & hiſt. 1688. T. VIII. p. 485.

Diſſ. eccleſiæ judaicæ, teſtantis de canone Vet. Teſt. auctoritas atq. fides, ex Rom. III, 12. Reſp. Geo. Alb. Kühner, Memmingenſ. Gieſſ. 1689. 4.

Animadverſiones & ſupplementa ad Joh. Cocceji Lexicon & Commentarium ſermonis ebr. atque chaldaici; in quibus non tantum radices deperditæ in hebræa lingua, ex chaldaica, ſyriaca, arabica & æthiopica magno numero reſtituræ ſunt, ſed etiam idiotiſmi non pauci obſer-

ſervati & obſcura loca dilucide explicata reperiuntur. Frf. 1689. fol. ed. 2. auctior, ib. 1703. ed. 3. ib. 1714. fol.

* Diſſ. conſtans & invariata confeſſio fidei eccleſiarum Aug. Conf. contra Jac. Benigni Boſſueti Tr. hiſtoire des variations des egliſes proteſtantes. Reſp. J. B. Starck, Frf. (poſtea paſt. Frf.) Gieſſ. 1690. 4.

— demonſtrationem luculentam ſiſt. Meſſiam pridem veniſſe; Reſp. Geo. Chrn. Bürcklin. Gieſſ. 1690. 4.

Diſſertationes IV. de Sacra S. quarum 1. agit de librorum ſacrorum inſpiratione, 2. de eorundem in arcam repoſitione, 3. de canonis conſignatione, 4. de germanica Lutheri translatione; novæ hiſtoriæ crit. V. T. Rich. Simonis ejuſque adverſariis Theologis Batavis inprimis oppoſitæ. Frf. & Wezlar. 1690. 8.

Rec. in Act Erud. Lipſ. de 1690. p. 590 ſqq. Bibl. univ. & hiſt. T. XIX. p. 499.

— ſacræ, in quibus ſelectiora Vet. T. oracula ſecundum ſeriem locorum theol. ita explicantur, ut non tantum uſus philologiæ in theologia ampliſſimus dilucide oſtendatur, ſed etiam novi præſertim auctores, Sandius, Huetius, R. Simon, theologi Batavi aliique ex inſtituto examinentur ac refutentur. Frf. 1690. 8.

Rec. in Act. Er. Lipſ. de 1691. p. 173 ſqq. Bibl. univ. &

& histor. 1690. T. XIX. p. 480. Nach einer Anmerk in den Niceron. Nachr. soll dieses Werk Anfangs zu Durlach gedrukt, bey dem Einfall der Französ. Völker aber verbrannt und nur ein Exemplar, nach welchem diese Ausgabe von neuem abgedrukt, davon übrig geblieben seyn.

Biblia hebraica, prout illa antehac diligenti era atque studio *Dav. Clodii* (1677) prodiere, urate recognita. Frf. a. M. 1692. 8.

M. Geo. Christi. Bürklin gab sie von neuem heraus, Frf. 1716. 4.

Rec. in neuen Bibl. Frf. u. Lpz. 1716. 8. 53tes St. S. 224.

*De veræ pietatis heroum testimonio ad A-r. XIII, 22. Resp. Jo. Molin, Suec. (postea of. Theol. Upsal.) Giſſæ 1692, 4.

*De lustrationibus & purificationibus Heor. contra Joh. Spencerum. Resp. Andr. mpfer, Lemgov. Giſſ. 1692. 4.

Sie stehet auch in Ugol. Thes. Antiquit. hebr. Tom. XXII. N. 23.

Positiones philosophicæ; Resp. Jo. Balth. ghans, Giess. (postea Præc. Pædag.) Giſſ. 92. 4.

*De aquila Romana cadaveri Judaico infesta, Matth, XXIV, 28. & Luc. XVII, 27. Resp. Alex. Bichmann, Dautpha-Hass. (postea t. ib.) Giſſ. 1692. 4.

De

De genuina philoſophiæ diſpoſitione. Reſp. Joh. Andr. Bondzelt, Giſſ. Gieſſæ, 1692. 4.

*De ſalis uſu ſymbolico apud ſacros & profanos auctores; Reſp. Wilh. Geilfus, Butisbac. (poſtea Paſt. Heuchelheim) Giſſ. 1692. 4.

*De ephemeriis, ſ. ſacerdotum hebræor. claſſibus, ex 1 Paralip. XXIII, 24. & Luc. I, 5. 8. Reſp. Phil. Geo. Wicht, Uſing. (poſtea Bibesheim. Paſt.) Giſſ. 1692. 4.

*Super dict. Matth. V, 21. 22. Reſp. J. Juſt. Lüncker, Hamb. Hamb. 1692. 4.

*De purificatione mirabiliter ſingulari & ſingulariter mirabili, ex Jeſ. I, 16 ſqq. & Pſ. LI, 9. Reſp. Henr. Cnefel, (poſtea Battenb. Paſt. & Merrop.) Giſſæ 1693. 4.

Sie ſtehet auch in Ugollini Theſ. Antiq. hebr. T. XXII. N. 24.

De linguarum, teutonicæ, latinæ, græcæ atque ebreæ addiſcendarum facili ratione, earumque ſecreta convenientia; Reſp. Geo. Chriſti. Bürcklin, Durlac. Pædag. Giſſ. præcept. Giſſ. 1693. 4.

Theologia Davidis, ex ejus vita & præſertim Pſalmis ſecundum ſeriem locorum communium thetice concinnata; Reſp. Herrm. Krochmann, Hamb. (poſtea paſt. Oſnabr.) Giſſ. 1693. 4.

Leich-

Leichpredigt auf den Tod des D. u. Prof. Jur. it. Henr. Mollenbecks. Giſſ. 1693. 4.

Synopſis theologiæ ſymbolicæ eccleſiarum theranarum ex omnibus libris ſymbolicis eondemque verbis propriis ordine ſyſtematico ornata. Giſſ. 1694. 4. ed. 2. 1719. 4.

Præfatio εισαγωγικη in ſynopſin Criticorum tthæi Poli, qua 1. hujus operis dignitas & itas ab iniqua nonnullorum cenſura vindica: 2 * brevis & dilucida ad ſtudium philoloum atque exegeticum via monſtratur, ejuſ: ſubſidia è ſynopſi oſtenduntur: 3. judicia ſingulis in ſynopſi citatis auctoribus modeſte intur. Frf. a. M. 1694. 4.

Examen hiſtoriæ criticæ N. T. textus à h. Simonio vulgatæ. Giſſ. 1694. 4.

ec. in Act. Erud. Lipſ. de 1695. p. 336. Eine neue und weitläuftigere Ausgabe hievon kam unter folgendem Tit. heraus;

petitum examen hiſtoriæ criticæ textus N. T. à P. Rich. Simonio vulgatæ, publice inſtitutum antehac in Academia Ludoviciana, nuncque auctorum introductione ad ſtudium philologicum, criticum & exegeticum, atque examine artis criticæ *Joh. Clerici*, & novi ſpeciminis biblicarum emendationum & interpretat. *Marci Meibomii*. Frf. 1708. 4.

*De δοκιμασια fidei hominis vere Chriſtiani e r. XIII, 5. Reſp. Jo. Folcher, Suec, (poſt: of. theol.) Giſſ. 1695. 4.

De

*De propitiatorio; Resp. Jo. Balth. Werner. Giss. 1695. 4.

*De ratione in rebus fidei suo modo & cæca & occulta; Resp. Jo. Casp. Duncker, Trarbac. Giss. 1695. 4.

*De clave cognitionis ad Luc. XI, 51. Resp. Adrian. Preussmann, Livon. Giss. 1695. 4.

*De magistro gentium, in Ps. IX, 21. Resp. Jo. Henr. Birckenhauer, Palæo-Wildung. Waldecc. Giss. 1695. 4.

Ebraicæ linguæ ejusque accentuationis necessitas & utilitas. Giss. 1690. 4.

Geo. Chr Bürklin gab diese Schrift mit seinen Anmerk. zum 5ten male heraus, Giss. 1715. 8.

*De philotesiis veterum Hebræorum, Græcorum & Romanorum; Resp. Geo. Ad. Funck, Bitemplano - Erpac. (postea Past. Pfungstad. † 1710 d. 3 Mart. æt. 40 ann.) Giss. 1696. 4.

Steh. auch in Ugoll. Thes. Ant. hebr. T. XXX. N. 10.

*De juramento per dolum elicito, ex Jos. IX. Resp. Christi. Ebeling, (postea Prof. Rintel.) Giss. 1696. 4.

*Apocalypsis regni Dei in anima fideli; Resp. Geo. Matth. Weyler, (postea Past. Essendens.) Giss. 1696. 4.

De

*De imagine veritatis fatidica & juridica, ſ. ɔræor. Urim & Thummim, ex Exod. XXVIII,). Reſp. Chriſto. Mauritius. Giſſ. 1696. 4.

Praxis pietatis in cognitione veritatis ſ. ſyn-ſis theologiæ moralis, per omnes locos the-ɔgicos ad normam S. S. & ductum librorum nbolicorum adornata. Giſſ. 1697. 4.

*De ſimplicitate chriſtiana. Reſp. Conr. rch. Weininger, (poſtea paſt. aul. Durlac.) ſſ. 1697. 4.

*De amicitia inter Deum & homines, ad . II, 23. Reſp. Chriſto. Mauritius (poſtea t. Havingenſ. prope Baſileam) Giſſ. 1697. 4.

*De duplici idololatria, craſſa & ſubtili. Reſp. Clauder. (poſtea Inſp. Darmſt.) Giſſ.)8. 4.

*Sophia exul. Reſp. Joh. Melch. Hölcker, oſtea Schol. Lich. Conr.) Giſſæ 1698. 4.

Synopſis theologiæ Judaicæ veteris & no-, in qua illius veritas hujuſque falſitas ex ſ. r. Cod. & ipſis judaicæ gentis ſcriptoribus quis & novis per omnes locos theologicos nditur. Giſſ. 1698. 4.

ec. in Act. Erud. Lipſ. de 1698. p. 239.

Introductio ad ſtudium philologicum, cri-

ticum & exegeticum, in qua simul *Jo. Clerici* ars critica, & *Marci Meibomii* novum specimen emendationum biblicarum & interpretationum examinatur. Giss. 1699. 4.

Kam mit der neuen Ausgabe des Examin. hist. crit. N. T. 1708 abermals heraus.

*Apodixis theologica de theosophia fidelium universali ex 1 Cor. II. demonstrata; Resp. Jo. Phil. Gottmann, Wildunga-Waldecc. Giss. 1699. 4.

Seb. Castellionis dialogorum libr. IV. in usum scholarum christianar. recensuit, & dialogum de fide addidit. Giss. 1699. 8.

Christlicher Pædagogicus oder Schüler in seinen Pflichten. Giss. 1699. 12. 1712. 12.

Rec. in Unsch. Nachr. 1712. S. 306.

Christl. Unterricht von der Confirmation der Kinder am Heil. Oster- und Pfingst-Montage, in 3 Predigten vorgetragen. Giss. 1699. 12. 1703. 12.

Die allerbeste Weisheit der Christen insgemein, und insonderheit der Studirenden, in 2 Leichpredigten vorgetragen. Giss. 1699. 12.

*Diss. de utopia sophiæ & labyrintho moriæ, ad Job. XXVIII. 11. Resp. Jo. Jac. Schmoll. (postea Past. Berstad.) Giss. 1699. 4.

Epi-

Epiſtolæ ad Hebræos paraphraſis ſic adornata, ut juſti Commentarii locum explere queat, quum analyſin textus, exegeſin rerum & emphaſin vocum ſuccincte exhibeat. Giſſ. 1700. 4.

Von der chriſtl. Einfalt im Glauben und Leben. Giſſ. 1700. 12. (*) und nachher vermehrt mit dem Titel: Die geiſtliche Einfalt und Klugheit im Glauben, Leben und Sterben. Frf. 1712. 12.

Von der Gelaſſenheit der glaubigen Seelen und ihrer Ergebung in den göttl. Willen. Giſſ. 1701. 12. 1707. 8.

Theologia evangelica ex pericopis evangeliorum dominical. & feſtival. eruta, & ita comparata, ut poſt analyſin, harmoniam & exegeſin, locus theologicus theoretice & practice pertractatur. P. I. Gieſſ & Frf. 1701. II. 1711. III. IV. 1719. 4. it. P. I-IV. c. indicibus. Giſſ. 1725 — 30.

Rec. in Unſch. Nachr. von 1731. S. 136.

Hier. Welleri methodum concionandi edidit cum brevibus notis. Giſſ. 1701. 8.

Progr. in obit. Frid. Nitzſchii, J. U. Prof. — & Procancell. Gieſſ. 1702. fol.

Theologia Jeremiana, ex Jeremiæ vatici-

(*) Iſt eigentlich eine Ueberſetzung der lat. Diſſ. de ſimplicitate chriſtiana. Giſſ. 1697. 4.

niis & lamentationibus juxta articulorum fidei ordinem per theſes collecta; Reſp. Bened. Henr. Thering, Colon. March. Giſſæ 1703. 4.

Theologia Jeſaiana, e toto volumine Jeſaiæ vatis, ſecundum ſeriem locorum theologic. omnium breviter delineata; Reſp. Chriſto. Henr. Dornemann, Hamb. Giſſ. 1704. 4.

Orientalium linguarum uſus catholicus; Reſp. Joh. Henr. Majus, fil. Giſſ. 1704. 4.

Novum Teſtamentum græcum & græcogermanicum, locis vere parallelis illuſtratum atque auctum. Giſſ. 1705. 12.

*Epiſtola ad *Joh. Frid. Meyerum*, qua calumniæ crimen, inique ſibi impactum, modeſte abſtergit, & ſuam pariter famam & officium ab obtrectatoribus aliis vindicat. Giſſ. 1705. 4.

Eine Vertheidiguug deſſen, was Majus in ſ. ſynopſi theol. mor. geſagt hatte, daß man ſich auf den Univerſitäten nicht genug angelegen ſeyn lieſſe, den jungen Leuten die heil. Schrift und die ſymbol. Bücher zu erklären, welches Mayer für eine Beleidigung der akademiſchen Lehrer ausgegeben. Rec. in Unſch. Nachr. von 1705, S. 758.

*De conſuetudinis antiquæ antiquatione, 1 Sam. II, 3. Reſp. Dan. Stockhauſſen (poſtea Paſt. Gladebac.) Giſſ. 1706. 4.

*De manna triplici ex ſcripturæ & naturæ li-

libro, occaſ. Apocal. II, 17. Reſp. Joh. Frid. Mickel, (poſtea Rect. Darmſt.) Giſſ. 1706. 4.

De Theognoſia naturali theorico-practica. Giſſ. 1706. 4.

Die ſieben Buß-Pſalmen Davids aus und nach dem Haupttext, in teutſche Reimen überſetzt. Giſſ. 1706. 4.

Oeconomia temporum Vet. T. exhibens gubernationem Dei inde a mundo condito uſque ad Meſſiæ adventum, per omnes antiqui hebraici Codicis libros, ſecundum ſeriem ſæculorum & ſimilitudinem rerum. Frf. a. M. 1706. 4. ed. 2. ib. 1712. 4.

Rec. in Unſch. Nachr. von 1706, S. 314.

*De Chriſto ſole juſtitiæ, occaſ. Malach. IV, 2. Reſp. Joh. Frid. Buhl, Wimpfin. Giſſ. 1706. 4.

*De calculo albo, victoriæ contra Nicolaitas teſſera, ad Apocal. II, 14. 15. Reſp. Chriſti. Ludw. Stumpff, Stip. Maj. (poſtea Paſt. Nidd.) Giſſ. 1706. 4.

De unico Theologiæ principio; Reſp. Joh. Conr. Creuzer. (poſtea Paſt. Lützenlindenſ. in Com. Weilburg.) Giſſ. 1706. 4.

Rec. i. Nov. litt. Germ. Hamb. 1707, p. 159.

Harmonia evangelica omnium dictorum ac factorum Jesu C. usque ad pascha παγκόσμιον quinque partibus comprehensa atque ita concinnata, ut monotessaron s. unum continuum evangelium ex IV Evangelistis perpetua paraphrasi sistatur ac illustratur, & ex singulis capitibus atque commatibus cognitio veritatis & praxis pietatis ostendatur. Frf. a. M. 1707. 4.

Rec. in Unsch. Nachr. von 1707, S. 387.

*Philosophia Jobi arabica conscripta à Joh. Justo Losio, Hildes. Giss. 1707. 4.

*Sciagraphia scholarum prophetarum; Resp. Maurit. Dan. Soldan, præc. pædag., Giss. 1707. 4.

*Specimen philosophiæ Mosaicæ, thesibus quibusdam subitariis comprehensum; Resp. Joh. Geo. Rüdiger, pæd. Giss. præc. Giss. 1707. 4.

*De pietate Cyri, Regis Persarum, ex Jes. XLV, 1. 55. Resp. Nic. Kuhlmann (*). Giss. 1707. 4.

*De

(*) Nikolaus Kuhlmann, des Gerichts- und Gemeindsmanns zu Nauheim, Darmstädt. Amts Kelsterbach, und Annen, geb. Bersin Sohn, ist 1685 am 14 Febr. in gedachtem Nauheim geboren, hat seit 1703 auf der Univers. Giessen, wo er mit obiger Streitschrift die Magisterwürde erlangt, studirt, darauf Jena, Leipzig und Halle besucht, sei

1710

*De cuſtodia cordis, ex Proverb. IV, 20. Reſp. Jo. Chriſti. Eckhard, Megalindana-Haſſ. Giſſ. 1707. 4.

De jure anni ſeptimi, ſecundum diſciplinam Hebræorum, ad diverſa Codicis ſacri loca illuſtranda; Reſp. Jo. Henr. Majus, fil. Giſſ. 1707. 4.

*Sciagraphia philoſophiæ Abrahami; Reſp. Jo. Geo. Nebel. Giſſ. 1707. 4.

1710 die Söhne des Geh. Raths v. Brawe und des Kammerraths und Landſchreibers Zühl in Darmſtadt zu Akademien tüchtig gemacht und iſt 1713 als Prediger nach Biebesheim, 1730 nach Dornheim, 1735 aber als erſter Stadtprediger nach Darmſtadt befördert worden, wo er am 10 Januar 1745 verſchieden. Marie Hedwig, des Pred. Mark. Ant. Mettenius zu Zwingenberg T. nahm er 1714 zur Ehe, aus welcher 10 Kinder geboren, wovon 4 Söhne u. 4 Töchter den Vater überlebt, nämlich 1) Philipp Anton, zeitiger Prediger zu Oberliederbach, Darmſt. Amts Wallau. 2) Philipp Jakob, Marſchkommiſſar. und Zentgraf zu Reinheim. 3) Chriſtian Ferdin. Friedrich, Förſter zu Wildſachſen. 4) ein verſtorbener Sohn, der Fechtmeiſter zu Darmſtadt geweſen. 5) Eliſabeth Margarethe, 1738 d. 9 Okt. an den Ob. Amtsaſſeſſ. Strecker. 6) Louiſe Eleonore, an den Pred. Stüber in Beſſungen. 7) Friderike, an den Kammerſekretar. Joh. Chph. Kühfuß in Darmſtadt verheyratet. 8) Amalie, ſtarb led. Standes; (ſchriftl. Nachr.)

De nomine Jehova; Resp. Jo. Dan. Vietor, Tribur. Rhenan. Giss. 1707. 4.

*De falsa eruditione ad 1 Tim. VI, 20. Resp. Joh. Mart. Schad, Gerav. (postea Rect. & symm. Alsfeld.) Giss. 1707. 4.

*De archisophia ex Prov. VIII, 30. Resp. Jo. Conr. Marquard, Wetterav. Giss. 1707. 4.

*De Kiun & Remphan, ex Amos V. & Act. VII. Resp. Jo. Dan. Sartorius, Bibesheim. Giss. 1707. 4.

Stehet auch in Ugol. Thes. Ant. hebr. T. XXIII. N. 10.

Synopsis theologiæ christianæ, ex solis verbis Christi, relatis ab Evangelistis, eruta atque monstrata. Frf. a. M. 1707. 4.

Rec. in Act. Erud. Lips. de 1708. p. 396.

Oeconomia temporum N. T. exhibens gubernationem Dei in ecclesia ab adventu Messiæ usque ad finem mundi. Giss. 1708. 4. it. Frf. 1721. 4.

Rec. in F. Samml. von A. u. N. theol. S. von 1721, S. 951.

De Adamo inter mortales homines primo; Resp. Jo. Nicol. Langsdorff, Weilburg. Giss. 1708. 4.

Theo-

Theologia D. M. Lutheri pura & ſincera, ex viri divini ſcriptis univerſis, maxime tamen latinis per omnes articulos fidei digeſta & concinnata. Frf. 1709. 4.

Rec. in Unſchuld. Nachr. von 1709. S. 48. in Buddei iſag. ad theol. p. 382. N. Bücherſaal, 1 B. S. 153.

Theologia propherica ex ſelectioribus Vet. T. oraculis ſecundum ſeriem locorum theologg. diſpoſitis, ita explicata, ut uſus philologiæ in theologia amplisſimus ejuſque abuſus novorum criticorum dilucide oſtendatur & βεβαιότερος λόγος προφητικὸς ſolide firmetur. Acceſſit theologia Davidis, Jeſaiæ, Jeremiæ & XII. prophetar. minor. Frf. 1709. 4. Iſt eigentlich eine neue und vermehrte Auflage von den 1690 edirten diſſertatt. ſacris.

Rec. in Unſchuld. Nachr. von 1710, S. 670.

Diſſ. de erroribus fanaticorum quorumdam circa lumen naturæ hoc tempore exortis; Reſp. Wolfg. Joh. Grœper, Magdeb. (poſtea Superint. Turckheim.) Giſſ. 1709. 4.

Hiſtoria reformationis ex D. M. Lutheri aliorumque fide dignorum ſcriptorum monumentis eruta ac digeſta; & Supplementa ad Theologiam Lutheri nuper editam. Frf. 1710. 4.

Rec. in Unſch. Nachr. von 1709, S. 48. von 1710, S. 152. N Bücherſ. 1 B. S. 160. Mem. de Trevoux, 1713, p. 1502.

*Diſſ. de hæreſi practica, qua perſonati Petronii vindiciæ patrum ſub nomine Zornii citantur ac G. Arnoldi hæreſiologia commendatur; Reſp. Jo. Mart. Sigwart. Giſſæ 1710. (*) Rec. ib. 1712. 4.

Selectiorum exercitationum philologicarum & exegeticar. T. I. II. Accedunt duæ appendices, altera Lutheri translationem à R. Simonii ſtrophis vindicans, altera de Theologia Sinenſium agens. Frf. 1711. 4.

Es ſind hiemit meiſtens alle vorhin einzeln herausgegebene Diſſ. von neuem zuſammen aufgelegt; und, um zu wiſſen, welche eigentlich hierinnen enthalten, ſo wolle man auf das hin und wieder vorgeſezte Zeichen * ſehen.

Diſſ. de œconomia judiciorum Dei in genere; Reſp. Joh. Nic. Sybel, Suſato-Weſtphal. Giſſæ 1711. 4.

Iſt die Einleitung zu folgendem gröſſeren Werke.

Occonomia judiciorum divinorum per omnes S. Codicis libros ſecundum ſeriem ſæculorum & ſimilitudinem rerum adornata atque digeſta. P. I. Frf. 1712. II. 1713. III. 1714. IV. 1717. 4.

Rec.

(*) Zu Rettung der Ehre und Lehre des Majus erſchien ein Tr. unter dem Tit: Vindiciæ orthodoxiæ & famæ Dn. D. Joh. Henr. Maji — Frf. a. M. 1712. 4. worinnen zugleich eine Vertheidigung des Reſpondenten Sigwarts für dieſe Streitſchrift enthalten iſt.

Rec. in Unſch. Nachr. von 1712, S. 524. 993. von 1713, S. 506. von 1715, S. 708. N. Bücherſaal, 2 B. S. 580.

Man trift dieſes Werk mit an in dem Catal. libror. prohibitor. Vindob. 1765. 8.

Diſſ. de judicio Dei in angelos lapſos; Reſp. Joh. Heſs, Grunberg. Giſſ. 1711. 4.

Die ſieben Buß-Pſalmen, von Wort zu Wort erklärt. Giſſ. 1713. 8.

Geiſtl. Präſervativ wider alle anſteckende Kranckheiten, aus dem 90 und 91 Pſalm hergeleitet. Giſſ. 1714. 8.

Diſſ. de ſumma theologiæ, ſ. myſterio magno, Chriſto in nobis & pro nobis; Reſp. Frid. Phil. Jo. Müller. Giſſ. 1714. 4.

— de beatitudine capientium cibum in regno Dei; Reſp. Tob. Leun, Tabernemont. Giſſ. 1714. 4.

Es gehört jedoch dieſe Diſſ. eigentlich zu des Verfaſſers Theol. Evangelica, welche bisher Stükweiſe publicirt worden.

— de felici pauperis infelicitate; Reſp. Jo. Caſp. Theop. Stier, Gruneb. Giſſ. 1714. 4.

Gehört ebenfalls zu der Theol. Evangel.

Progr.

Progr. ad aud. orat. auſpicalem D. Jo. Caſim. Hertii, cum Botanices & Anatomices Profeſſionem aggrederetur. Gieſſ. 1714. 4.

— — — — — Jo. Jac. Wiegeri, cum extraord. jur. Prof. conſtitueretur. Giſſ. 1714. 4.

Das güldene Kleinod Davids. Giſſ. 1715. 8. Iſt eine Erklarung des 16. 56. 57. 58. 59 und 60 Pſalms.

Diſp. de benedictione Chriſti in omnibus laboribus & operibus vocationis impetranda; Reſp. Jo. Conr. Stein. Giſſ. 1715. 4.

Davidiſche Feſt-Andachten aus denen herrlichen Prophet. Pſalmen, die ſich auf die hohe Feſte ſchicken. Giſſen 1716. 8.

Diſſ. de pietatis ſpecie & virtute, ad 2 Tim. III, 5. Reſp. Gebhard Zange. Giſſ. 1716. 4.

— de myſterio converſionis judaicæ gentis ante finem mundi adhuc certo ſperandæ, ad Rom. XI, 25. Reſp. Chr. Theoph. Raabe. Giſſ. 1716. 4.

Das geiſtl. Bergwerck, in einer Predigt über Joh. V, 39. Giſſ. 1717. 12.

Hiſtoria reformationis per V. & N. T. libros

bros ſecundum ſeriem ſæculorum digeſta & ad reformationem D. Lutheri adplicata. Frf. 1719. 4.

Rec. i. Journ. des Scav. 1720. Juin.

*Disharmonia doctrinæ proteſtantium & Rom. Catholicor. in artic. de juſtificatione contra Anonymum Timotheum Philaletham; Reſp. Sebaſt. Fels (poſtea Paſt. Lindavienſi) Giſſæ 1719. 4.

Es iſt dieſe Diſſ. wegen Majus erfolgten Tode nicht gehalten worden.

Auſſer dieſen Schriften hat Majus noch mit ſeinen Vorreden begleitet: des *Conr. Dieterici* inſtitutt. catechet. und Jo. Arends Bücher vom wahren Chriſtenthum, die mehr als einmahl zu Gieſſen gedrukt worden; ferner: des Joh. Juſti Loſſii biga diſſertationum, quarum prima exhibet librum de pomo Ariſtotelis, — altera oſtendit conſenſum Kabbaliſticorum cum Philoſophia academica & peripatetica dogmatum. Giſſæ 1706. 4. Des Fridr. Eberh. Collins (Predigers zu Oertingen bey Wertheim) eigentl. Geſtalt eines Chriſten, Giſſen 1711. 12. Des Sonthoms güldenes Kleinod, 1715. 8. Joh. Müllers unvorgreifl. Entwurf, wie mit den Juden freundlich umzugehen, 1716. 4. Des *Mart. Molleri* meditatt. ſanctor. patrum, 1719. 8. und des *Petr. Lambergi* harmoniam evangel. 1719. 4.

May, Majus (Johann Henrich) der jüngere. Sohn des vorigen aus der ersten Ehe, 1688 d. 11 März in **Durlach** geboren. Dies sein Geburtsjahr machte **Giessen** zu seiner zwoten Vaterstadt, denn es war das nämliche, in welchem sein Vater von Durlach dahin zog. Theils Hauslehrer, Theils das Giesser Pädagogium bildete ihn so, daß er bereits in seinem 12 Jahre zur Universität übergieng, im 19ten aber, nämlich 1707, die **Magisterwürde** erhielt. Jezt begab er sich nach Altorf, hörte Chph. **Sonntag**, Jo. Mich. **Langen**, Gust. Geo. **Zeltnern** und Dan. Wilh. **Mollern**, und von da i. J. 1708 nach Wien, um sich der Kaiserlichen Bibliothek zum Wachsthum in der orientalischen Litteratur bedienen zu können, zumalen er daselbst einen bequemen Aufenthalt bey seiner Mutter Bruder, dem Rath und Agenten Tob. Sebast. v. Praun, haben konnte. Johann Benedikt Gentilotti von Engelsbrun, nachher erwählter Bischof von Trient, führte damals das Directorium über die Bibliothek und er hatte es dessen Gefälligkeit zu verdanken, daß er seiner Absicht nicht verfehlte. Nach Verlauf von drey Monaten reisete er durch Böhmen nach Jena, und benuzte noch des Joh. Franz **Buddeus** exegetische, und Burckh. Gotth. **Struven** numismatische Vorlesungen. Hauptsächlich seines Vaters Bruders halber, des Prof. Joh. Burch. May, gieng er über Helmstädt nach Kiel. Hier stand just die Professur der griechischen Sprache offen, die man ihm anbot; weil ihm aber die **Professur der griech. und orientalischen Spra-**

Sprachen, die sein Vater bisher neben der theologischen beybehalten, schon vorher zugedacht war, und er eben jezt, als er in Kiel sich befand, vom Landgrafen Ernst Ludwig den Ruf dazu empfieng; so lehnte er jenes ab und kam, nach einer vorher noch gemachten Exkursion auf Koppenhagen, so in Giessen an, daß er sein Amt am 5 Dec. des Jahrs 1709 antreten konnte. Im J. 1716 wurde ihm neben seinem Amt, die Profess. der Antiquitäten, und die Adjunktur in seines Vaters Pädagogiarchat, 1719 aber auch noch aufgetragen, daß er die Schulen im Oberfürstenthum visitiren sollte. Seine Lebensjahre indessen brachte er nicht hoch, denn am 13 Jun. 1732 (*) verursachte er der gelehrten Welt durch seinen Tod einen nicht geringen Verlust.

Seine ohngefehr aus 3300 Stücken bestehende Bibliothek, wie auch ein kleines Münzkabinet und Garten fiel der Universität durch ein Vermächtniß zu, denn er starb ledigen Standes.

(Jo. Casim. *Hertii* progr. fun. Panegyrico. J. H. *Benneri* in Maji obit. præfix. Hamburg. Ber. v. gel. Sach. 1732, Nr. LVII, S. 481. Hess. Hebopf. 20 St. S. 903 u. ff.)

Schriften:

Exercit. philol. (pro Mag.) de jure anni septimi secundum disciplinam Ebræorum ad diver-

(*) Joh. Gerh. Meuschen in s. Präfat des N. T. &c. vom 18 Sept. 1735 hielt den May damals noch lebend. s. Hess. Hebopf. 1 B. S. 1135.

verſa Cod. S. loca illuſtranda (ſub præſidio patr. D. Jo. Henr. Maji). Gieſſæ, 1707. 4.

ſie wurde mit der Ausgabe von R. Moſis fil. Maim. Tr. de jure anni ſeptimi & jubilæi, wieder gedrukt.

Manipulus poſitionum & problematum ex philologia & philoſophia collectorum (pro Lic. præſidendi & Collegia aperiendi) Gieſſæ, 1707. 4.

Exerc. philol. de auſpiciis anni civilis Ebræorum ejusdemque ſolemnitatibus; Reſp. Jo. Frider. Buhl, Wimpinenſ. Gieſſæ, 1707. 4.

Diſſ. hiſt. philol. de origine, vita atque ſcriptis D. Iſaac Abarbanielis; Reſp. Chriſti. Frider. Biſchoff, Barutho-Franc. Altorfi, 1708. 4.

iſt nachher des edirten D. J. Abarbanielis præconi ſalutis beygefügt worden.

R. Moſis filii Maimon Tr. de jure anni ſeptimi & jubilæi: textum ebræum addidit, in ſermonem lat. vertit, notiſque illuſtravit. Acceſſit Append. loco diſſ. de jure anni ſeptimi. Frf. a. M. 1708. 4.

Rec. i. Unſch. Nachr. 1707, S. 948.

הלכות ציצית ſ. Jura fimbriarum ex R. Moſe Ben Maimon deſcripta, latine reddita atque notis illuſtrata. Frf. a. M. 1710. 4.

Diſſ.

Diſſ. epiſt. de hauſtu aquarum ex fontibus ſalutis ex Eſ. XII, 3. ad Joh. Henr. Majum, patrem. Gieſſ. 1710. 4.

Rec. i. Memoir. de Trevoux, 1715 Dec.

Exerc. qua decus terræ ſanctæ, occaſ. Ezech. XX, 6. adumbrat; Reſp. Juſt. Helfr. Happel, Offeida-Haſſ. Stipend. Maj. Gieſſæ, 1711. 4.

D. Iſaaci Abarbanelis משמיע ישועה ſ. præco ſalutis, in linguam lat. translatus. Præmittitur vita Auctoris ab interprete collecta. Adjiciuntur emendationes textus Rabbinici. Frf. a. M. 1712. 4.

Rec. i. Gel. Fama, 2 Th. S. 162.

Tempus paſcha Chriſti ultimi; Reſp. (pro Mag.) Guil. Adam. Gœbel, Laubac. Gieſſ. 1712. 4.

De corona ſapientiæ, ex utraque antiquitate; Reſp. (pro Mag.) Jo. Chph. Eckhard, Megalinda-Haſſ. Gieſſ. 1712. 4.

Diſp. philolog. de corona juſtitiæ; Reſp. Conſtantin Kempfer. Gieſſ. 1712. 4.

— ex Antiquitate orientali de Zabiis; Reſp. (pro Mag.) Henr. Andr. Walther. Gieſſ. 1712. 4.

ſie befindet ſich auch in Jul. Carl Schlägers faſc. diſſ. rarior. de antiqq. ſacr. & profanis, Helmſt. 1743. 4.

Epiſtola de editione epiſtolarum viror. celeberr. ad Balthaſ. Meiſnerum olim ſcriptarum. Frf. 1712. 4.

Rec. i. Unſch. Nachr. 1712. S. 667.

Obſervationes ſacræ, quibus diverſa utriuſque Teſt. loca ex linguarum indole & antiquitatibus potiſſimum illuſtrantur, lib. I. Frf. ad M. 1713; ed. 2da 1716. lib. II. ib. eod. ed. 2da 1726. lib. III, cui addita eſt Aug. Buchneri de baptiſmo ſuper mortuis commentatio epiſtolica, nunc primum edita; ib. 1714; ed. 2da, 1727. lib. IV. cui ſubjicitur ſpecimen ſupplementorum Theſauri gr. linguæ ab Henr. Stephano conſtructi. ib. 1715. 8.

Rec. i. Unſch. Nachr. 1713, S. 658. v. 1715, S. 726. N. Biblioth (Frf. u. Lpz.) 5 B. S. 338. Theoph. Aſethäi Ber. v. A. u. N. Commentar. H. Schrift, 3 Th. S. 244.

Baſilii M. de legendis gentilium libris Oratio, cum interpretatione gemina Hug. Grotii & Leonardi Aretini notiſque Joh. Potteri, recenſuit, propriis adnotationibus illuſtravit atque conſimilis argumenti epiſtolam D. Hieronymi ad magnum Oratorem Romanum cum Mſc. Cod. collatam adjecit. Frf. a. M. 1714. 4.

Hiſtoria nativitatis Chriſti, philologicis quibusdam Obſervationibus illuſtrata; Reſp. Geo. Clem. Draud, Dauernheim. Wetterav. Pædag, Gieſſ. Coll. Gieſſ. 1717. 4.

Spe-

Specimen linguæ Punicæ in hodierna Melitensium superstitis. Marb. 1718. 8.

Steh. auch i. J. G. *Grævii* Thes. Sicil. Vol. XV.

Rec. i. Act. Erud. Lips. 1720, p. 40.

In der Vorrede gedenkt May, wie er, um den Druk hievon zu Stand zu bringen, in vielen Buchdruckereyen Deutschlandes die orientalischen Buchstaben vergeblich ausgespürt — (characteres simul omnes nemo possidebat); selbst der berühmte Henr. Wettstein in Holland habe die Schrift nicht drucken können, weil er keine arabische Buchstaben mit Punkten gehabt, bis er endlich, wider alles Vermuthen, in der Universitätsbuchdruckerey zu Marburg seinen Zwek erreicht. „Ita, sezt er hinzu, apud Exteros sæpe quærimus, quod vicinum est.“ Der grosse Orientalist Joh. Joach. Schröder aber hatte zu Marburg diese Veranstaltung gemacht.

Heimerii Sophistæ Oratio εἰς βασιλέα παναθηναίοις ἀγχοριν τῶ ἔαρος & epigrammata quædam græca ex Anthologia Msc. Omnia in usum prælectionum publicarum, e Codicibus Uffenbachianis nunc primum in lucem emissa. Giess. 1719. 8.

ist nur 1 Bogen.

In Bibliotheca Uffenbachiana Mſ. priores Classes, quibus Codices ebraico-rabbinici itemque græci comprehenditur, recensuit. Halæ, 1720, fol. col. 1-694.

Progr. invit. ad aud. Orat. Chph. Fried. Ayrmanni &c. Giess. 1721. 4.

Progr. invit. ad aud. Orat. Jo. Gottfr. Hartungii &c. Gieſſ. 1721. 4.

— — — — — — Jo. Gottfr. Schuparti &c. Gieſſ. 1721. 4.

Befindet ſich auch bey Jo. Gottfr. *Schuparti* Orat. de de Gregorio Naz. p. 61.

— — — — — — Jo. Geo. Liebknechti &c. Gieſſ. 1721. 4.

iſt auch des Jo. Geo. *Liebknechti* Orat. inaug. de matheſ. felici cum Theol. nexu, Gieſſ. 1722, 8. p. 65 ſqq. angehängt.

— — — — — — Chph. Henr. Valentini &c. Gieſſ. 1721. 4.

— — — — — — Chph. Ludov. Rudigeri &c. Gieſſ. 1721. 4.

— — — — — — in natalem LV, Erneſti Ludovici Haſſ. Landgr. à Jo. Frid. Kayſero J. U. D. ejuſque extraord. Prof. habitam. Gieſſ. 1721. fol.

Progr. fun. in obit. Claræ Catharinæ Orthiæ, Sim. Nic. Orthii Jur. Profeſſ. Ord. viduæ. Gieſſ. 1721. 4.

Diſſ. de Schechinah; Reſp. (pro Mag.) Geo. Henr. Münſter, Heilbronn. Gieſſ. 1723. 4.

Diſſ.

Diſſ. qua Luciani Tr. de Longævis nova verſione latina notiſque philologicis inſtructum exponit; Reſp. (pro Mag.) Jo. Herrm. Benner. Gieſſ. 1724. 4.

Hat man auch in Form eines Traktats, Gieſſ. 1724. 4.

Rec. i. Bibl. anc. & mod. T. XXII, P. I.

Græcæ veritatis ſtilique apoſtolici vindiciæ adverſus recentiſſimi Critici Anglicani (Zachar. Pierce) cenſuram; Reſp. (pro Mag.) Jo. Chph. Bergen, Allendorf. a. Lumd. Haſſ. Gieſſ. 1724. 4.

Rec. i. Hiſt. d. Gel. d. Heſſ. Trim. III, 1725, S. 363 u. ff. Samml. v. A. u. N. theol. S. 1726, S. 1064.

Notitia imperii Adiabeni, ex antiquis idoneiſque monimentis collecta. Marb. 1726. 8.

Rec. i. Hiſt. d. Gel. d. Heſſ. Trim. III, 1726, S. 389 u. ff.

Diſp. ad geſta Pauli in urbe Athenienſium, quæ S. Lucas conſignavit Actor. XVII, 13. annotatt. quædam philol. Reſp. (pro gr. Mag.) Jo. Ludov. Schloſſer, Goar. Haſſ. Gieſſ. 1727. 4.

ſie ſtehet auch in Theſauro novo Theol. philol. Amſtelod. 1732. T. II, p. 669 ſqq.

Rec. i. Hiſt. d. Gel. d. Heſſ. Trim. I, 1727, S. 64 u. ff.

— pleonaſmos linguæ græcæ in N. T. occurrentes ſiſtens; Reſp (pro Mag.) Jo. Rein-

hard Junck, Gosfeld. Hass. (Rect. Gymn. Wezlar.) Giess. 1728. 4.

Rec. i. Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. IV, 1728, S. 485 u. ff.

Disp. de tiara Pontificis maximi; Resp. (pro Mag.) Jo. Geo. Funcke, Marcan. Giess. 1728. 4.

Rec. i. Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. I, 1729, S. 109 u. ff.

Progr. hilaria publica ad recolendam exhibitæ Aug. Conf. memoriam in Pædag. Giess. instituenda indic. Giess. 1730. fol.

Disp. de aris & altaribus veterum; Resp. Joh. Phil. Jac. Fabricius, Goddelavio-Darmst. Giess. 1732. 4.

Emendationes in Alciphronis Epistolarum librum I.

Steh. i. Histoire crit. de la Republique des lettres, T. XI. p. 141 sqq.

Emendationes Orationum quarundam Libanii, à Gotofr. Oleario interpretatione lat. donatarum septimoque Volumini Bibl. Gr. Fabricianæ insertarum.

Das. T. XIII, p. 154 sqq.

Μελέτημα ad loc. apocalypt. Cap. XIV, 20.

Das. T. XIV, p. 200 sqq.

Rec.

Rec. i. N. Biblioth. (Frf. u. Lpz. 1718. 8.) 70 St. S. 809.

Briefe von Ihm an Uffenbachen (samt dess. Antworten) stehen in Commerc. epist. Uffenbach. P. I. p. 137. 141. 148. 154. 167. 175. 208. 210. 214. 218. 219. 230. P. II. p. 335. 343. 354. 370. 377. 381. 389. 398. 405. P. III. p. 41. 47. 52. 74. 79. 85. 96. 104. 106. 119. 121. 146. P. IV. p. 232. 239. 248. 253. 255. 256. 258. 261. 277.

* * *

Eine Recension seiner im Manuskript hinterlassenen Arbeiten, die in die Giesser Universitätsbibliothek gekommen sind, findet man i. Hess. Hebopf. 20 St. S. 923 u. ff.

May (Johann Carl). Nach den Bruchstücken, die ich aus seinen hinterlassenen Papieren zu sehen Gelegenheit gehabt habe, ist er am 22 November 1731 in **Offenbach** a. Mayn geboren, wo damals sein Vater, **Johann Philipp May**, als Französischer Prediger stand, der nachher bey die französische Kolonie zu Walldorf im H. Darmstädtischen gekommen, wo er mit dem bekannten Joh. Mich. v. Loen in den Jahren 1740 oder 1741 das Projekt schmiedete, in Mörfelden, eine halbe Stunde von Walldorf, auf dem v. Loenschen Landgute eine kleine Akademie zum Unterricht junger Leute von Familie

zu errichten, das jedoch der Krieg, noch mehr aber der Widerwillen der Geistlichkeit gegen die Religionsgrundsätze des v. Loen vernichtete. Die Mutter des **May** war eine geborne **Schobingern**. Eine Schwester von ihm, Jakobäa, ist seit dem 21 Oktober 1760 an den Prediger Daniel Lepper zu Langen-Selbold im Isenburg-Birsteinischen verheyratet gewesen. Weil sein Vater ihn zur Theologie bestimmt, so machte er mit Erlernung des lateinischen, griechischen und hebräischen zwar zeitig den Anfang, fühlte aber eine so grosse Unlust gegen diese Bestimmung bey sich, daß er dem Studiren überhaupt entsagte und nun lieber ein Kaufmann werden wollte, da er in seiner Neigung für die schönen Wissenschaften und Künste keine Nahrung und Unterstützung fand. Man gab ihn zu der Absicht nach Frankfurt bey einen Schreib- und Rechenmeister in die Kost. Der Sohn dieses Mannes war ein geschikter Maler, und wenn May länger in diesem Hause geblieben wäre, so würde er ohne Zweifel ein Maler geworden seyn. Durch Vorschub eines Verwandten kam er indessen im Sommer des Jahrs 1746 in den Galanterieladen der Wittwe Fischern zu Frankfurt in die Lehre, im September des nämlichen Jahrs aber schon zu der Wittwe Heldewir. Alle Stunden, die er für sich erübrigen konnte, verwendete er zum Bücherlesen und was er ersparte, brachte er dem Buchhändler Hechtel zu. Wenn er bey seiner sich gemachten kleinen Büchersammlung saß, worunter poetische Schriften der gröβte Theil war, so dünkte er sich so reich als ein Kapitalist zu seyn. Als sein Prinzipal Timman, der immittelst

die

die Heldewirsche Handlung übernommen, 1751 heyratete, erschien May zum erstenmal mit einem Schäfergedichte im Druk, worin er sich Brokes zum Muster gewählt hatte. Da er den **Schäfer am Alsterstrande** in einer Stelle anführte und Brokes Namen an der Seite bemerkte, es sich abertraf, daß der Drucker ihn unter die lezte Zeile des Gedichts sezte, so wiederfuhr dem May die Ehre, daß man es für des Brokes Arbeit hielt, weil man ihm so viel nicht zutrauete. Im Oktober des Jahrs 1752 verließ May seine Lehrjahre und kam auf das van der Smissensche Comptoir nach Altona. Schon in dem ersteren Jahre erhielt er die Kenntniß von allen Geschäften, welche getrieben wurden und führte nebst dem Kaßirer die französische Korrespondenz: im zweyten Jahre hatte er den Ein- und Verkauf der Kommißionswaaren, die Börsen-Geschäfte und was sonst in Hamburg vorfiel, zu besorgen. Dies leitete ihn zu vieler Bekanntschaft mit Leuten, unter welchen er sich die auswählte, die mit seiner Neigung einstimmten, die sich nämlich wechselseitig Bücher und Schriften oder auch Gedanken und Entwürfe mittheilten, welche zur Handlung eben nicht gehörten. Ob gleich es dem May an Geschäften nicht fehlte, so wußte er doch für seine Neigung Zeit zu gewinnen; Hochzeiten und Todesfälle ließ er selten unbesungen und er wurde ein förmlicher Gelegenheitsdichter. Kunninger, der Prinzipal einer umherreisenden Schauspielerbande hatte mit seinem bis dahin extemporirten Stück: **Adam und Eva, oder der sterbende Vater**, betitelt, mit allerley Erscheinungen und Verwandlungen von der Erschaf-

fung, von Himmel und Hölle ausstaffirt, von dem grossen Zulauf noch immer, — freilich, zur Schande des Geschmaks, — eine gute Einnahme genossen; wünschte aber doch, daß es Jemand in ordentliche Handlungen und Auftritte zu Papier brächte. May verstand sich hierzu und trug öffentlichen Beyfall davon. Zu einem Wochenblate, welches in Hamburg unter dem Titel; **Versuch eines Wochenblats**, zum Vorschein kam, lieferte er ebenfalls Beyträge, und von einem Gedicht: **Wettstreit zwischen Ehre und Liebe**, das der Organist Prevot an der französischen Kirche zu Altona, als eine Cantate in Musik gebracht, wider seinen Willen in das Wansbecker Blat setzen lassen, ist er auch der eigentliche Verfasser. In seiner Nachbarschaft hatte er einen Freund, der sich Selmer Kock nannte, ein Mennonist, nicht aus dem Lamm sondern aus der Sonne; dieser ließ zum Vergnügen für seine 3 Söhne und eine Tochter, Kinder von 9 bis 13 Jahren, auf seinem Saale ein klein Theater erbauen und in Gesellschaft 3 anderer Kinder kleine Stücke von einer Handlung aufführen. **May** fertigte zu verschiedenen malen den Stof dazu aus, als: **die Pflicht der Kinder gegen ihre Eltern**; ein Vorspiel an dem Geburtstage der Madame Kock, von ihren Kindern vorgestellt, im Jenner 1757 in Altona; **Fridrichs Grösse aus der Glükseeligkeit seiner getreuen Unterthanen**, in einem Vorspiele hergeleitet, an dessen allerhöchstem Geburtsfeste d. 31 März 1757 bey Hrn. Kock aufgeführt in Altona; (man sehe darüber den Alton. Reichspostreut. 54 St. von 1757.) Gedrukt sind die-

se

se Stücke zwar, meines Wissens nicht, geschrieben aber habe ich sie gesehen, so wie noch folgende: **Theatralisches Divertissement auf die Geburtsfeyer des Dän. Kronprinzen Christian**, am 29 Jenner 1758, aufgefährt auf dem Ambergischen Schauplatz in Altona den 30 Jenner 1758: (s. Alt. Reichspostr. von 1758, 18 St.) **Aurelius, oder der Einsiedler**, ein Lustspiel in einer Handlung, nebst einem dazu gehörigen Vorspiel, nach dem Gedichte Aminitor und Theodora, oder der Einsiedler des Hrn. Mallet; Altona, 1754: der **Fremdling, oder Apollo ein Hirte**, ein Schäferspiel in zwey Handlungen: Nicht eher als zu Ende des Jahrs 1758 traf **May** eine Ortsveränderung, denn er langte am 9 December zu Cölln an, wo er bey einen van Recklinghausen in Dienste trat. Auf seiner Reise dahin würde er beynahe Kriegsdienste erwählt haben oder bey ein Englisches Kommissariat gegangen seyn, wenn er es nicht gescheuet hätte, daß man es ihm zum Nachtheil, als ob er aus Verzweiflung den Schritt gethan, um so mehr auslegen mögen, als er in Altona eine Schöne hinterließ, die einen Einfluß für ihn auf die Zukunft gewonnen hatte, obwohl er es erfahren mußte, daß sie sich bald hernach einem Andern ergeben. Nachdem er seinem Cöllnischen Prinzipal bey dessen weitläuftigen Metallwaarenhandlung bis in das Jahr 1760 die besten Dienste geleistet, kehrte er im Oktober nach Altona zurük, um seine eigenen Geschäfte anzufangen. Er trieb diese mit ziemlichem Glücke, bis der nach dem siebenjährigen Kriege ausgebrochene grosse Bankerot

des

des Jean de Neufville in Amsterdam (*) auch auf ihn sich bezog und ihn zu Grunde richtete. Von jezt an gab er sich mehr öffentlich mit Schriftstellerey ab, versahe in Altona eine Stelle bey der Zahlenlotterie und lebte hierauf in anderen Gegenden Deutschlands, wo er sich grösstentheils mit Unterricht in kaufmännischen Rechnungen und Buchhalten, unter dem angenommenen Namen **Peterson**, nährte. Ein gewisser sich genannter Italienischer Graf Bollo war das Werkzeug geworden, daß unterm 14 Jun. 1771 in Cassel ein innerlicher Krieg des Staats mit den Unterthanen ausbrach, ich meyne, daß eine Zahlenlotterie zum Bestand gedieh, die man nicht eher als mit dem Regierungsantritte des Durchlauchtigsten Landgrafen Wilhelms IX. zum Wohl vieler Tausende wieder erstikt sahe. Der Graf führte zu dieser Anstalt einen Namens Sinistrario als Kastelletarius ein, welcher in der Folge der Zeit das Haupt eines Komplotts wurde, das aus den Eroberungen der Lottokasse bey den jedesmaligen pompösen Ziehungen Ränkevoll einen Kanal auf sich zuzuleiten gewußt, an dessen Möglichkeit man erst nach der Hand dachte. **Peterson**, oder **May**, welcher sich damals bald in Münden bald in Cassel aufhielt, war mit Andern darin verwickelt. Er gab einen von den Kouriers und Unterhändlern zwischen Cassel und Braunschweig ab, um die in Cassel gezogene Nummern so zeitig nach Braunschweig zu bringen, daß noch Einsatz in Cassel angenommen wurde. Diese Frey-

(*) i. s. Einleit. in die Handlungswissensch. findet man davon nähere Nachricht.

Freybeuterey wurde nach einiger Zeit entdekt, man gerieth auf die Spuren, und die Theilnehmer sahen sich nach und nach von Hamburg, von Frankfurt, von Braunschweig, von Münden auf ihrer Flucht ausgeliefert und in Cassel zu gefänglicher Haft gebracht. Die Untersuchung der Sache wurde von einer besonders dazu niedergesezten Kommißion zum strengsten behandelt und **Peterson** traf die Reihe, in die Eisen der zwoten Klasse verurtheilt zu werden. Nur vom 4 Aug. 1779 bis den 16 September 1780 erlitt er die Strafe, die sonst auf eine unbestimmte Zeit gesezt worden war. Aber auch während derselben behandelte man ihn sehr glimpflich, weil der den 9 April 1784 verstorbene Generallieutenant und Gouverneur Ernst Chph. Willh. v. **Bardeleben** (*), sich als seinen besonderen Wohlthäter bewies. Nach seiner Befreyung blieb er in Cassel und machte Entwürfe zu einer Art von Handlungsschule, konnte aber damit so wenig durchdringen, als mit seinen Versuchen um irgend eine Beförderung. Er beschäftigte sich also mit Unterricht im kaufmännischen Rechnen, verfertigte Bittschriften u. d. gl. bis ihn die Widerholdsche Privat-Holzhandlungskompagnie zu ihrem Buchhalter annahm, welcher Posten ihm ein gutes Auskommen gewährte. Er war, — sagt mir einer meiner Freunde der sich seines arithmetischen Unterrichts auf einige Zeit bedient, von seinem Charakter also eine Kenntniß bey der Gelegenheit erlangt hat, — unstreitig ein Mann von manchen Fähigkei-

(*) s. von ihm: Cassel. Staats- u. Gel. Zeit. 1784, 62tes St.

keiten, guter Beurtheilungskraft, vielem Gedächtniß und einer sehr lebhaften Phantasie; nur Schade, daß dieses alles mit einem hohen Grad von Leichtsinn vergesellschaftet war, dem er hauptsächlich das Unglük seines Lebens zuzuschreiben hatte. Er hatte viel gelesen, viel gesehen; sein Umgang war daher unterhaltend und angenehm, nur mußte man ihn allein reden lassen; Widersprüche konnte er durchaus nicht vertragen, denn sonst vergaß er sich, wurde unartig und seine Rechthaberey war unausstehlich. Die Lehren und Geschichte der geoffenbarten Religion bey jeder Gelegenheit lächerlich zu machen, war ihm ein Vergnügen und da er dieses ohne alle Ueberlegung in jedem Wirthshause that, so begegnete es ihm wohl, daß er von orthodoxen Bürgern mit Stokschlägen widerlegt wurde. Er blieb in diesen Gesinnungen bis ans Ende seines Lebens, das er je länger je mehr durch den Genuß hitziger Getränke beförderte; es erfolgte solches im September des Jahrs 1784.

Schriften:

Versuch in Handlungsbriefen. Altona, 1756. 8.

Versuch einer allgemeinen Einleitung in die Handlungswissenschaft, theoretisch und praktisch abgehandelt; 1 B. Altona, 1763. 2ter B. das. 1763. 8.

Rec. i. Allg. D. B. 1 B. 2 Th. S. 299.

Neue

Neue Aufl. Altona u. Lübeck, 1770. 8.

Rec. i. Allg. D. B. 20 B. 1 Th. S. 307.

Versuch in Handlungsbriefen und grösseren Aufsätzen, nach den Gellertschen Regeln; nebst einer Abhandlung von dem guten Geschmak in Handlungsbriefen. Altona, 1764. 8. 2te Aufl. Lübek, 1780. 8.

sie sind vom Capit. J. G. Smith ins Engl. übersezt mit dem Titel: J. C. *May's* commercial-letters according to Prof. Gellerts rules; Bremen, 1769. 8. und das. 1786. 8.

Rec. i. A. D. B. 2 B. 2 Th. S. 302. Allg. Litt. Zeit. 1787, N. 138, S. 496.

Lottologie, oder kritische Beyträge zur Lotterielehre. Eine Wochenschrift. Altona, 1770. 8. 2 Th. das. 1771. 8.

Rec. i. Allg. D. B. 18 B. S. 625.

Der Verfasser gerieth mit dem Altonaer Zeitungsschreiber Lic. Wittenberg darüber in einen unanständigen Streit.

(o. Nam.) Der Sylphe, eine Wochenschrift nach der Mode. Cassel, 1778. 8.

Enthält moralische und satyrische Aufsätze.

Anleitung zur Rechenkunst für alle Stände. Cass. 1782. 8.

* * *

In der Handschrift habe ich, ausser dem schon erwehn-

wehnten, von ihm in einem Quartbande von 217 Seiten, mit der Jahrzahl 1754 bemerkt, gesehen: **Abhandlungen über verschiedene Materien**, nämlich: I. Abhandlungen über das Daseyn der Gespenster, oder Controversien, welche Nichts sagen, doch die Zahl der Manuscripten zu vermehren dienen können, (in einem Briefwechsel mit seinem Freunde Jac. de Vos in Fridrichstadt.) II. Moralische und satyrische Aufsätze: 1. Die untadelhafte Vorsehung, ein Traum. 2. Das schwache Lehrgebäude der starken Geister. 3. Betrachtung über den unmäßigen Gebrauch des Weins. 4. Schreiben eines Frauenzimmers an ihr Geschlecht. 5. Die Betrüglichkeit des äusserlichen Scheins. 6. Die Macht der Liebe oder der Triumph der Tugend; eine Liebesgeschichte. 7. Beantwortung der Frage: ob es einem Dienstboten erlaubt sey, eine Sackuhr zu tragen, und warum? 8. Beantwortung der Frage: wer der Erfinder der musicalischen Noten gewesen? 9. Gedanken über die Hetzung der Thiere. 10. Das Vergnügen auf dem Lande, in der (poetischen) Beschreibung eines Landhauses bey Nienstädte.

Ferner: ein 73 Seiten starken aber noch unvollendeten Quartband, mit der Aufschrift: **Zahlen-Lotterie** *en mignature* **durch Ziehungen und Anmerckungen erläutert**; 1770. Enthält eine Vertheidigung der Zahlenlotterie und zugleich Widerlegung der Druckschrift: Anmerkungen über die Zahlen-Lotterien, Stralf. 1768. 8.

May (Johannes). Ist zu Hähnlein im Hess. Darmst. Amte Zwingenberg an der Bergstrasse, wo sein Vater als Schultheiß lebte, 1724 am 24 December geboren. Unter dem Prorektor Feigk und Rektor Mickelius studirte er am Gymnasio zu Darmstadt, und seit 1742 auf der Universität Giessen unter Nebel die Philosophie, unter Jak. Friedr. Müller die Mathematik, und vorzüglich unter Bennern die Gottesgelahrtheit. Der Ruf Sigm. Jak. Baumgartens zog ihn auch nach Halle. Als er von da nach Hause kam, suchte er sich eine Zeitlang durch fortgesezten Privatfleis immer vollkommener zu machen und hatte an seinem Schwager, Joh. Adolph Müller, damaligen Prediger in Hähnlein, nachher zu Büttelborn, einen angenehmen Freund. Um sich jedoch einer Beförderung näher zu bringen, nahm er seinen Aufenthalt in Darmstadt und wurde sodann im J. 1751 Prediger in Eberstadt (*). Mit einer geb. Friedelin verehelichte Er sich in eben dem Jahre.

(*) Er gedachte Anfangs nach Biebesheim zu kommen, nach der von Ihm in die Frf. g. Z 1751, Nr. 40, S. 227 eingerükten poetischen Supplik an seinen Fürsten, wo es am Ende heißt:

„— Mein Wunsch ist klein vor Deine Gnad,
Ich such nicht Ehr noch grosse schätzen;
Du kanst mich ohne Wunderthat,
Mit einem Wort in Ruhe setzen,
O mach den Schluß von meinem Reim!
Schreib theurer Fürst! Schreib Bibißheim.

(Aus freundschaftl. Nachr. wiewohl nicht von Ihm Selbst, weil Er die deshalbige Bitte an Ihn, zurükzuweisen für gut gefunden hat.)

Schriften:

(unter d. Nam. Evangelicus) Der irregulaire Friedens-Tempel, oder kurtze Antwort auf die in den Frf. gel. Blättern Nr. LXXIX. gegen Herrn D. Benner von Giessen inserirte Lästerungen.

Rec. i. Frf. g. Z. 1750, Nr. 82, S. 445.

J. H. Benners Ungrund der einzigen wahren Religion des Hrn. v. Loen, war nemlich an jenem Orte in die Censur genommen worden. Als Loen über Benners Ungrund ein Sendschreiben drucken ließ, gab Hr. May heraus:

— — Die von Hrn. v. Loen verstümmelt und unordentlich vorgetragene einzige wahre Religion. Frf. a. M. 1750. 8.

Rec. i. Frf. g. Z. 1750, Nr. 91, S. 498.

Als man in eben dieser Zeit. Nr. 95, S. 524 die Schrift des Hrn. May sehr anzüglich behandelte; so antwortete er darauf in der Nr. 98, S. 533, und unterzeichnete sich ebenfalls: *Evangelicus.*

Als ihn ein A. Z. in einem Schreiben d. Giessen, d. 23 Nov. 1750, das sich in Nr. 100 eben der Frf. g. Z. S. 541 befindet, noch weitere Vorwürfe machte und ihn hauptsächlich über seine geäusserte Gedanken von der Seeligkeit der Heiden angrif, so antwortete er in einem Sendschreiben, d. Darmst. d. 10 Dec. 1750, das in Nr. 106, S. 557 (soll 561 seyn) eben der Zeitung zu lesen und mit *J. M. S. S. Theol. Cand.* unterzeichnet ist; und als A. Z. und ein sich unterschriebener Huiks in Nr. 109,

S.

S. 573, ferner; in Nr. 5, S. 22 u. ff. v. J. 1751 einen ironischen Abschied von ihm nahmen, so rükte er ein Danksagungsschreiben in die Beyl. zu eben der Nr. 5, mit seiner würklichen Namens-Unterschrift: May.

Drey Gedichte auf die Vermälung der Prinzess. Caroline Louise von Hess. Darmst. mit dem Marggr. Carl Friedr. zu Baden-Durl. Darmst. 1751. fol.

Kurze poetische Gedanken über die irrdische Glükseeligkeit der Bergstrasse, von einem dankbaren Bewohner derselben beym Eintritt des Jahrs. Darmst. 1756. fol.

Poetische und theologische Gedanken über die Absichten Gottes und Pflichten der Menschen beym Krieg, entworfen bey Gelegenheit des in Hfstl. H. Darmst. Landen auf Palmar. 1758 gehaltenen grossen Bus- Fast- und Bettages. Darmst. 1758. fol.

(o. Nam.) Eudoxus, eines alten Pfarrers aus dem Darmstädtischen, Antwortschreiben auf die gegen die Darmstädtische Geistlichkeit im 29 B. der Berlin. Bibliothek am Ende inserirte Verläumdungen. 1777. 8.

Fragment über die Lottosucht und deren verwüstende Folgen, eine Predigt gehalten am Sonnt. Lätare über die Worte: Sammlet die übrigen Brocken, Joh. XVII, 12. Darmst. 1780. 8.

Es stehet diese Predigt auch in d. Journ. für Prediger,

11 B. 2 St. u. i d. Ephemerid. d. Menschh. 1780, Jul. S. 8 u. ff.

Zufällige Anmerkung über eine grösse merkwürdige Entdeckung von Foßilien bey Eberstadt. Darmst. u. Lpz. 1784. 8.

Rec. i. Lpz. g. Z. 1785, 10 St. S. 158. Allgem. Lit. Zeit. 1785, N. 20. S. 90.

Aufsätze und Nachrichten in der Hess. Darmst. Landzeit. unter dem Namen: Eberstadt, in d. Jahrgängen von 1777 u. ff.

Oekonomische Bemerkungen über die Anlegung und Behandlung der Spargel.

i. eb. der Darmst. Landzeit. von 1780, N 41 u. f.

Schreiben an Hrn. HR. Schlözer in Göttingen über den Krappbau.

Das. 1784. Nr. 4.

Meckbach, Megobachus, Megabacchus, (*) (Johannes). Adami und Freher geben ihm Span-

(*) *Magnus Bacchus* nennt er sich Scherzweise selbst, in einem Briefe an seinen Freund Eobanus Hessus s. dess. Epist. famil. à Jo. Draconite ed. p. 271. Wortspielend mit dem Bacchus, nennt sich ein anderer aus der Familie; Christoph *Liberius* alias Megobacchus, Spangenbergensis; s. Rud. Goclenius fol. act. renunc. XXIX Magistrorum. Marp. 1584. 4.

Spangenberg in Hessen zu seiner Geburtsstadt; in den Supplementen des Baseler Lexic. aber wird dem ausdrüklich widersprochen und gesagt, daß er zu Blaubeuren im Würtembergischen geboren sey (*) und man führt zu dem Ende an, des **Schelhorns** amoenit. litt. T. I. Allein, nicht zu gedenken, daß der Johannes **Magenbuch**, wie man beym Schelhorn S. 291 lieset, eine andere Person gewesen seyn kan, so bestärken nicht nur **Eobanus Hessus**, ein sehr vertraueter Freund des eigentlich hier gemeynten Meckbachs (Epist. famil. Eob. H. à Jo. Draconite ed. p. 60.), **Nigidius**, eben auch einer seiner Freunde, (in Elencho Profess. Marb. p. 27.) und **Pistorius** (in propyl. Athen. Hass. p. 12.) sondern auch selbst aufgespürte schriftliche Familiennachrichten, die Warheit, daß Adami und Freher Recht gehabt, und daß Meckbach im Februar des Jahrs 1495 zu **Spangenberg** zur Welt gekommen sey.

In eben den mir von einem Orte her mitgetheilten Familiennachrichten, fand ich von einem Konrektor Joh. Balthas. Hugius (**) in Hersfeld bemerkt: „Die Meckbache sollen von der Jülichschen Familie derer v. Vogt herstammen, denn vor etlichen hundert Jahren soll einer v. Vogt aus vorgedachter Fa-

(*) Beym Hrn. Rath u. Prof. **Curtius** in fastis Rector Marb. p. 10. findet man auch Blaubeuren.

(**) **Johann Balthasar Hugius**, ein Sohn des Predigers Joh. Hugk zu Buchenau, starb als Konrektor des Hersfelder Gymnasiums im Januar. 1651, 66 Jahre alt.

milie hier in Hessen gekommen seyn und sich in dem Dorfe Meckbach (Amts Rotenburg) häuslich niedergelassen und seinen Geschlechtsnamen, in Meckbach verwandelt haben. "

Weil mir die Genealogie übrigens nicht recht im Klaren zu seyn geschienen, so will ich nur so viel daher anführen, daß in der Folge einige der Meckbache zu Grünberg, einige zu Geyß und einige zu Spangenberg sich ansäßig gemacht.

Johannes Meckbach, Rentmeister zu Grünberg, wurde der Vater des nachmaligen Churbrandenburgischen Kanzlers Wilhelm Rudolph Meckbachs (*). Herr-

(*) **Wilhelm Rudolph (†) Meckbach ist 1543 geboren.** Er studirte zu Marburg und Jena die Rechte, absolvirte zu Löwen, that eine Reise nach Frankreich, nahm in Orleans die juristische Licentiatenwürde an, gieng 1565 in sein Vaterland zurük, wurde 1566 Doktor der Rechte in Marburg und kurz darauf Landgrafen Wilhelms IV Rath in Cassel, der ihn in verschiedenen Gesandschaften brauchte (††). Bey der Gelegenheit, daß er in der Sächs. Weimarischen und Coburgischen Landestheilung als Com-

(†) Hartmann in Hist. Hass. P. II. p. 28 nennt ihn blos Wilhelm mit dem Vornamen, und p. 20 blos Rudolph; es ist jedoch ein und eben dieselbe Person.

(††) So unterschrieb er nebst dem Ob. Amtm. Milchling v. Schönstätt und dem Rath Eckebr. v. d. Malsburg 1569 den Frf. Reichstagsabschied, (s. Lünig i. Reichsarch. 1te Forts. der Continuat. des P. gener. S. 191.); ferner 1584 den Carlstädter Vertrag in Beziehung auf die Irrungen mit dem D. Ordenshause zu Marburg (s. Hartmann a. d.)

Herrmann Meckbach, Bürger in Geyß, und Margethe geb. Wolfin hatten einen Johann Meck-

 bach,

Commissarius sich befunden, geschahe es, daß er zum Kanzler nach Coburg berufen wurde. Im J. 1578 bekam er hier seine Erlassung (†) und war im Begrif auf seinem Gute in Franken zu leben, als sein Landesfürst Landgr. Wilhelm IV. ihn wieder in Dienste nahm. und ferner in auswärtigen Geschäften brauchte, bis er 1585, mit dieses Fürsten Erlaubniß und mit dem beybehaltenen Charakter eines Heßischen Geheimen Raths, in des Magdeburg. Administrators, nachherigen Churf. zu Brandenburg, Joachim Friedrichs Dienste als geheimer Rath und Kanzler nach Halle gehen durfte. Vom König Friedrich II. von Dännemark wurde er ebenfalls zum Rathe von Haus aus angenommen und selbst Kaiser Rudolph II. forderte von ihm in jeweiligen heimlichen Angelegenheiten sein Bedenken. Von Geschäften ermüdet, gieng er endlich auf sein vom Grafen v. Mannsfeld Pfandweise ingehabtes Gut Helmsdorf, wo er am 24 Febr. 1607 sein Leben beschloß und d. 10 März in die Domkirche nach Halle begraben worden.

Mit seiner Ehegattin, **Margrethe**, des Sächs. Kanzlers D. Henr. **Schneidewins** T., mit welcher er sich bereits als Student in Jena verlobt, und 1565 verheyratet und die am 23 Jun. 1670 in Halle verstorben, hat er 9 Kinder gezeugt; 3 Söhne, nämlich:

(†) Von der Ursache seiner Erlassung stehet beym Thomasius i. s. jurist. Händeln, 2 Th. S. 236: „ vermuthlich, weil er eben kein Liebhaber der formulæ Concordiæ gewesen.“ In der Sachs. Coburg. Hist. von G. P. H. (Geo. Paul Hoenn) aber heisset es: „ weiln er den Secretarium Hanns Leonhardten in der jungen Herrschaft Anwesenheit geschlagen, ist er 1578 allhie (zu Coburg) seines aufgehabten Cancellariat-Dienstes erlassen. “

bach, Eitel Meckbach (*), zu Söhnen und Catharinen zur Tochter, die an einen Einwohner nach Ras-

lich: Reinhard Wilhelm, Burkhard Heinrich und Johann Friedrich in Kaiserl. Kriegsdiensten gestanden und einer Moriz Wilhelm geheissen: eine Tochter, Margarethe, an den als Kaiserl. Lieut. wider die Türken gebliebenen Wolfg. v. Allnpeck, und Anne Marie, an Moriz Friedr. v. Allnpeck verheyratet.

(s. Frehers Theatr erud. p. 972. Dreyhaupts Beschr. des Saalkreises, 2 Th. S. 667.)

(*) Eitel Meckbach, Keller auf dem Schlosse Bickenbach an der Bergstrasse, und Catharine geb. Rumpfin, wurden die Eltern des am 10 Dec. 1557 gebornen Justus Meckbachs, der nach seinen Studien in Buzbach und Marburg, zuerst Kanzleyschribent, hernach Sekretarius in Marburg, 1600 aber Schultheiß in Hersfeld geworden, wo er am 12 Jul, 1620 gestorben. Aus seiner ersteren Ehe 1587 mit Annen Marien, des Gräfl. Sayniſchen Amtmanns Mart. Möllers zu Hachenburg T. sind von 2 Söhnen und 5 Töchtern am Leben geblieben: 1) Jakobine, des Darmstädt. Raths Dr. Joh. Phil. Kleinschmidts: 2) Christine, des Darmst. Raths, Vitekanzl. u. Prof. Jur. Joh. Kitzels: u. 3) Dorothea, des Jo. Stalburgers in Frf. a. M. Ehegattinnen.

Aus seiner zwoten Ehe mit Annen Marien, des Patriziers Hieron. Stephans zu Frf. a. M. Tochter, hat von 3 Söhnen und einer Tochter, nur diese leztere am längsten gelebt.

(Aus Pet. Zimmermanns Leichpr. a. d. Tod Jost Megbachs.)

Rasdorf im Fuldaischen, Namens **Roll** verheyratet, von dem ein Sohn, **Joachim Roll**, als Abt zu Hersfeld 1606 verstorben. Wer der Vater des gegenwärtigen Johannes Meckbachs von Spangenberg gewesen, ist in den Genealogien dem meisten Zweifel unterworfen. Uebrigens aber studirte er zu Wittenberg, Erfurt und Padua; von lezterem Orte brachte er die **medicinische Doktorwürde** mit, wurde nach seiner Rükkunft ins Vaterland 1533 **Leibmedikus** und **Professor** der **Arzneygelahrtheit** zu **Marburg**. Weil ihm aber sein Hofmedikat öftere Abwesenheit verursachte, entsagte er seiner Professur, gieng 1535 nach **Cassel** und blieb lediglich Leibmedikus Landgrafen Philipps des Grosmütigen. Hier starb er am 27 Jul. 1555. Man sezte ihm folgende Grabschrift:

Inclyti Hessorum Principis Philippi eius nominis primi Archiater *Johannes Megabachus à Spangenberg*, simplicia patri, & composita matri restituens, hic sub assignato sibi marmore situs est, qui vixit annis LX, Mens. VI. Obiit vero anno Domini MDLV, die XXVII Jul. cujus anima in sancta pace æternum quiescat. Amen.

(s. **Freybers** Theatr. erud. p. 1235. **Nigidius** und **Pistorius** schon a. O.)

In Schriften von ihm kenne ich nur, und zwar durch **Freybern**:

Compositiones quædam medicæ & antidota usu longo comprobata.

Gleichwie er mit seinem Freunde **Eobanus Hessus** viele Briefe gewechselt, so findet man deren verschiedene in der vom Jo. **Draconites** herausgegebenen Sammlung der Epist. famil. Eobani Hessi, sowohl vom Eobanus an ihn, als seine (s. p. 270) an den Eobanus.

von Meiern (Johann Gottfried). Zu **Bayreuth** am 1 May 1692 geboren. Sein Vater **Johann Simon Meiern** war Brandenburg-Culmbachischer Geheimer Kammerrath: die Mutter **Anna Barbara** eine geborne **Höflich**. Privatunterricht und das Gymnasium seiner Vaterstadt machten ihn in dem funfzehnten Jahre seines Alters geschikt, auf die Universität nach Halle, von da nach Leipzig zu gehen. Hiernächst hielt er sich einige Jahre durch bey dem Ritterschaftlichen Direktorialkonsulenten Joh. Friedr. **Schober** in Nürnberg auf, machte sich bey demselben den Reichsprozeß bekannt und führte unter dessen Aufsicht in vielen Sachen die Feder. Jezt begab er sich nach Wezlar in der Absicht, klagenden Parteyen bey dem Reichskammergerichte zu dienen. Dies veranlassete ihn, im J. 1715 die **juristische Doktorwürde** in **Giessen** anzunehmen, da es sich dann aber fügte, daß er noch in eben dem Jahre zum **ordentlichen Professor** der **Moral**, und im folgenden zum **ausserordentlichen Professor** der **Rechte** bestellt wurde. Mishelligkeiten mit seinen Kollegen Grollmann und Mollenbeck, die es ihm nicht verzeihen konnten, daß

er

er nach Thomasischen Grundsätzen das Recht der Natur zu sehr erhob, verursachten, daß er i. J. 1720 eine Hofraths- und Kammerkonsulenten-Stelle in Bayreuth annahm. Hier erlangte er i. J. 1723 die Würde eines Kaiserl. Comes Palatinus. Auf Verlangen eines gewissen Königlichen Ministers schrieb er einen (nachher auch unter dem Titel: Remarques sur l'analyse du traité d'Hannovre gedrukten) Aufsatz, der besonders folgende zwey merkwürdige Punkte enthielt: 1) Daß die meisten Stimmen auf dem Reichstage zwar zu einem Defensivkrieg hinlänglich wären, aber nicht zu einem Offensivkrieg, in Ansehung dessen ein Reichsstand die Neutralität ergreifen könne. 2) Daß z. E. der König von England, als König, Hülfsvölker an Frankreich gegen das Reich geben, und, als Churfürst, zur Reichsarmee sein Kontingent stellen könne; dieser Aufsatz zog ihm i. J. 1726 den Ruf als Hof- und Kanzleyrath nach Hannover zu. Er gieng 1727 dahin ab und 2 Jahre hernach wurde ihm auch die Direktion des Königl. Churfürstl. Archivs anvertrauet. Er trug alle Rechte des Churfürstl. Hauses zusammen und bemerkte kürzlich, wo in dem Archiv Nachricht davon zu finden, auch worauf es bey einem jeden ankomme. Dies ließ er abschreiben und legte es dem Könige vor, als derselbe von England seinen Churstaat besuchte und auch das Archiv besah, wogegen er das königliche Wohlgefallen mit ansehnlichen Gnadenzeichen einärndtete. Als geheimer Justiz- und Kanzleyrath auch geheimer Archivarius gieng er hier am 21 Oktober 1745 mit Tode ab.

Er

Er hatte sich zweymal verheyratet: 1) mit Marien Sybillen, einer geb. Zellerin aus Wezlar, die er 1726 zum Grabe begleitete. 2) mit Amalie Dorothee, verwittweten v. Block, geb. v. Strissern.

(Aus Götten's gel. Eur. 1 Th. S. 516 u. ff.)

Schriften:

Diss. inaug. (pro. Gr. Dr.) de conflictu statutorum eorumque in exteros valore. Giess. 1715. 4.

— philos. de doctoratu Lutheri; Resp. Jo. Geo. Mackenrod. Giess. 1717. 4.

Progr. de inutilitate distinctionis contractuum in reales, verbales, litterales & consensuales. Giess. 1717. 4.

Decas aphorismorum in partem primam Ordinationis cameralis.

Theses philos. ad parœmiam: Juristen böse Christen. Giess. 1719. 4.

De jure ratihabitionis Schedion. Giess. 1720. 4. Lips. 1724. 4.

Remarques sur l'analyse du Traité de Hannover. Paris, 1726. 4.

Ge-

Gesetzmäßige Beantwortung der Frage, ob ein catholischer Landesherr in Teutschland die jurisdictionem ecclesiasticam über die in seinem Lande befindliche der Augsp. Confess. verwandte Unterthanen zu exerciren befugt sey? Bayreuth, 1726. 4.

Auch unter dem Titel: Collection einiger Schriften von der geistl. Gerichtbarkeit derer catholischen Landesherren in Deutschland über die in ihren Landen befindl. Evangel. Unterthanen, mit einer neuen Deduction und Antwort auf Sinceri angemaßte Wiederlegung. Lpz. 1728. 4.

Man s. auch die Europ. Staats-Kanzl. 47 Th. S. 387 u. ff. Müllers hist. juris. Electa üb. die Staatsgesch. 2 Th. S. 292 u. ff.

Wie dieses Bedenken oder gesetzmäßige Beantwortung die Veranlassung zur Herausgabe der Actor. pac. Westphal. geworden, das meldet v. Meiern selbst in der Vorrede zu dem 1ten Th. derselben.

Betrachtung einiger Umstände bey dem Tode Königs Georg I. v. Grosbrittanien. Hannov. 1727. fol.

Acta Hildesiensia, oder die occasione der zwischen der Löbl. Dom-Probstey Hildesheim und der Neustadt Hildesheim vorgewalteten differentien in den Jahren 1729. 1730 u. 1731 betr.

Gedanken von der Rechtmäßigkeit des sechsten Zinns-Thalers in Teutschland, bey Gelegenheit eines sehr merkwürdigen am Kayss. Reichs-Hofrath d. 5 May 1732 in Sachen der von Kniggen gegen Sach-

Sachsen-Eisenach puncto debiti ergangenen Conclusi. Hannov. 1732. 4.

Rec. i. Lpz. g. Z. 1732, Nr. 74, S. 663.

Antwort auf die sogenannte Refutation (zu Erfurt 1734 gedrukt) der Meierschen Gedanken über die Rechtmäßigkeit des sechsten Zinns-Thalers in Deutschland wie solche zu Wien in causa v. Knigge contra Sachsen-Eisenach extrajudicialiter im Monath Jul. 1734 distribuirt worden. Hannov. 1734. 4.

Rec. a. D. 1734, Nr. 67, S. 598.

Acta pacis Westphalicæ publica, oder Westphälische Friedenshandlungen und Geschichte: in einem mit richtigen Urkunden bestärkten historischen Zusammenhang, 1ter Th. worinnen enthalten, was vom J. 1643 bis in den Mon. Oct. 1645 — zu Osnabrück und Münster gehandelt worden.

2ter Th. vom M. Oct. 1645 bis in den M. März 1646.

Hannov. 1734. fol.

3ter Th. vom M. April bis zu Ende des J. 1646.

4ter Th. vom Anfang 1647 bis gegen Ende desselb. J.

5ter Th. vom Schluß 1647 bis in den M. Jun. 1648.

Hannov. 1735. fol.

6ter

6ter Th. vom Jun. 1648 bis zu dem 1649 völlig erfolgten Schluß des Universal-Friedens-Congressus.

Hannov. 1736. fol.

Zu desto besserer Brauchbarkeit des Werks verfertigte der Archiv-Secretar. Joh. Ludolph Walther ein Register, dehnte solches zugleich über die von Meiern nachher herausgegebenen Nürnb. Friedens-Execut.-Handl. u. Gesch. aus, v. Meiern fügte noch den Abdruk des *Instrumenti pacis Osnabrug.* nach einem aus Schweden erlangten vidimirten Exemplar, (*) und die kurzen Lebensgeschichte der Westphäl. Friedensgesandten bey, und so erschien solches, Gött. 1740. fol.

Rec. i. Bibl. germ. T. XLI, p. 1. XLII, p. 86. XLIV, p. 66. Auserles. theol. Bibl. 175 Th. Nr. 2. 79 Th. Nr. 1. Lpz. g. Z. 1734, Nr. 28, S. 251. Nr. 73, S. 650. v. 1735, Nr. 14, S. 124. Nr. 52, S. 461. Nr. 100, S. 888. Hamb. Ber. 1735, S. 161. Act. Erud. Lipf. 1736, p. 66. 250. 488.

Acta pacis Executionis publica, oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte, in denen enthalten, wie und welchergestalt die würkliche Vollziehung des Westphäl. Friedens

(*) Auch einzeln erschien dies Instrumentum, Gœtt. 1738. fol. (s. dav. Jur. Büch. Saal, 9tes St. S. 3.) und den neuesten Ausgaben der Böhmerischen principiorum jur. canon. ist es, juxta editionem de Meiern, als ein Appendix beygefügt. J. R. Engau lieferte von dem Instrumento, ex Exemplaribus Hofmanni, Obrechti, Pufendorfii aliorumque speciatim Jo. Godofr. de Meiern, zu Jena in eben dem Jahr 1738 eine Ausgabe, 4.

dens — geſchehen iſt. Hannov. u. Tüb. 1736. 2ter Th. Gött. 1738. fol.

Rec. i. Jur. Büch. Saal, 5 St. S. 372. 12 St. S. 289. Bibl. germ. T. XLVI, p. 100. Act. Erud. Lipſ. 1737, p. 139. de 1740, p. 294.

Adami Adami, Epiſc. Hierapol. & ad Tr. pac. Weſtph. quondam Legati, relatio hiſtorica de pacificatione Oſnabrugo-Monaſt. ex autographo Autoris reſtituta atque Actorum pac. Weſtph. teſtimoniis aucta & corroborata, accurante *J. G. de Meiern.* Lipſ. 1737. 4.

Rec. i. Act. Erud. Lipſ. 1737, p. 356.

Acta comitialia Ratisbonenſia publica, oder Regenſpurgiſche Reichstags-Handlungen und Geſchichte von den Jahren 1653 und 1654, beſchrieben. Leipz. 1738. 2ter Th. Gött. 1740. fol.

Rec. i. Juriſt. Büch. Saal, 6 St. S. 467. Allern. Nachr. v. jur. Büch. 7ter Th. S. 571. Act. Erud. Lipſ. 1738, p. 385.

Beleuchtung derer zu Regenſpurg edirten ſogenannten Emblematum, wodurch ſo wohl die neue edition von des Adami hiſtoria de pacificatione Weſtphalica als die Acta pacis Weſtphalicæ verdächtig haben gemacht werden wollen. Hannov. 1739. 4.

Rec. i. Frf. g. Z. 1745, Nr. 7, S 33.

Ein Benediktiner, Namens Ziegelbauer, hatte herausgegeben: Meieri emblemata ſ. loca quædam Adami Epiſc. Hierop nuper ex authentico exemplari edita hiſtoria de pacificatione Weſtphalica à Joh. Go-

Godofr. de Meiern interpolata, inversa vel omissa prorsus, hinc inde notata, vel debilitata potius, Promulsidis loco. Ratisb. 1739 4 und gegen diese Schrift ist die v. Meiernsche Beleuchtung gerichtet.

Gründliche Nachricht von dem an die Stadt Lübeck Ao. 1359 verpfändeten Dominio und advocatia, oder Herrschaft und Vogtey Möllen; aus Original-Diplomat. und Urkunden völlig erwiesen; nebst 2 Landcharten u. 8 tabb. mit Siegeln. 1740. fol.

Demonstration, daß die von Lübeck gegen das Iudicatum camerale d. 18 Jun. 1741 interponirte Revision nach den Reichsgesetzen nicht statt habe, addito additamento. 1741. fol.

s. a. Königs sel. jur. publ. noviss. T. VI, p. 384 sqq.

Vorrede zu H. F. Avemanns vollst. Beschreib. des Gräfl Geschlechts der Reichsgrafen und Burggrafen v. Kirchberg in Thüringen. Frf. a. M. 1747. 4.

In Pistorius Amœnit. jur. 3 u. 4ten Th. stehen verschiedene Anmerkungen von v. Meiern.

Eine Deduction in der Mecklenburgischen mit dem J. 1728 sich erhobenen Landes-Administrationssache.

Meis (Christian Friedrich). Ein Sohn des am 20 Dec. 1744, 87 Jahre alt, verstorbenen

Dr. Theol. Superint. und Konsistor. Assessors zu Schleusingen, Friedrichs Ernst Meis, aus seiner zwoten Ehe mit Rosinen Marien, des Schleusingischen Archidiakonus M. Abrah. Steuerleins T. ist allda am 21 Apr. 1715 geboren; (s. Beytr. zu den Act. hist. eccles. 1 B. S. 110—126.). Er studirte in Jena und Leipzig, (s. C. G. Jöchers alloc. ad C. F. Meis vor dess. Magist. Disput.), nahm an lezterem Orte 1735 die Magister- 1741 in Giessen die juristische Doktorwürde an und wurde hier 1743 ausserordentlicher, 1744 aber ordentlicher Professor der Philosophie. Im J. 1747 gab er diese Stelle auf, (s. Ayrmann de peregr. Hass. Prof. p. 40.), weil er Amtmann zu Schleusingen geworden, (s. Dietmanns Kirch. u. Schulhist. d. Grafsch. Henneb. S. 80.). Weiter kan ich von ihm nichts melden.

Schriften:

Meditationes (pro Mag.) de discrimine & unione memoriæ sensualis cum intellectuali (præs. Christi. Gottl. Jœcher.) Lipf. 1735. 4.

Der Präses erkennt ihn in der vorgefügten allocutione für den Verfasser der Disputation.

Diss. inaug. (pro. gr. Dr. J. U.) de jure fodinarum. Giess. 1741. 4.

Meditatio (pro obtinendis juribus præsidendi aperiendique Collegia) sistens demonstrationem propositionis, pacta a tertio nomine alte-

terius sine hujus consensu inita esse invalida & nulla. Giess. 1742. 4.

Mel (Conrad). Wurde zu **Gudensberg** am 14 Aug. 1666 geboren. Sein Vater **Johannes Mel** (*) war hier Prediger und Metropolitan der

(*) **Johannes Mel**, auch in Gudensberg 1633 am 22 Oktober geboren, hatte **Andreas Mel**, einen dasigen Handelsmann, und **Marthen**, des Predigers zu Rühnde und zugleich Rektors zu Felsberg Salom. **Scharffs** Tochter, zu seinen Eltern, die sich 1640 wegen der Kriegsunruhen, und weil fast ganz Gudensberg, so mit auch ihr Haus, im Feuer aufgegangen, in Cassel niedergelassen hatten. Hier, zu Marburg und zu Bremen lag Johannes Mel der Theologie ob. Unter **Meiern** vertheidigte er an lezterem Orte eine Disp. de scriptoribus sacris s. patribus, und unter **Flörcken** eine de angelis, beyde im Jahr 1657. Durch den Ch. Brandenb. Geh. Rath und F. Mindenschen Kanzler Matthä. v. Wesenbeck erhielt er 1658 zu Petershagen bey Minden ein Schullehreramt, das er jedoch 1662 wieder verließ und sich abermals nach Bremen, von da nach Leyden begab, wo er beym Coccejus, Heidanus und Hoornbeck Collegia hörte. Nachdem er sich hierauf einige Zeit in Amsterdam aufgehalten, machte er eine Reise nach England, unterstüzte bey seiner Zurükkunft in Cassel den oft am Podagra kranken Dekanus Justus Soldan im Predigen, bis er 1665 Prediger in seiner Vaterstadt Gudensberg und 1670 Metropolitan wurde. 1699 starb er. Es war am 15 Aug. 1665 als er sich mit **Marien**, des Metropolitans Conr. **Johrenius** Tochter in Gudens-

berg

Klasse: seine Mutter, **Marie**, eine Tochter des dasigen Predigers und Metropolitans Conr. **Johrenius**. Bereits in seinem zehnten Jahre kam er ins Gymnasium nach Hersfeld, und im funfzehnten auf die Universität Rinteln, von da nach Bremen (*) und ferner nach Gröningen. Im Jahr 1690, eben

berg verheyratete. Er zeugte folgende Kinder: 1) **Conrad**, den obigen. 2) **Sybille**, geb. 1667 d. 11 Okt. an den Prediger Joh. Geo. Hein zu Böddiger 1689 verheyratet. 3) **Anne Elisabeth**, gb. 1669 d. 13 Aug. 4) **Marthe**, gb. 1670 i. Dec. 5) **Marthe Hedwig**, gb. 1677, gest. 1680 d. 31 Dec. 6) **Georg**, gb. 1680 d. 7 Febr. gest. d. 31 Dec. samt eben genannter seiner Schwester. 7) **Anne Margarethe**, gb. 1681. 8) **Johann Conrad** und 9) **Johann Eckhard**, Zwillinge, geb. 1684, gest. i. näml. J. 10) **Marie Margarethe**, gb. 1687, an den Kollaborator Joh. Wilh. Limberger zu Hersfeld 1709 verheyratet. 11) **Johann Martin**, gb. 1689. 12) **Marthe Catharine**, gb. 1692.

(Aus Kalkhof. Nachr.)

Auf einem Quartbogen, Cassel 1698, habe ich vom Joh. Mel gedrukt gesehen: Nach und Unterricht, was es mit den Pfarrgütern der Pfarre zu Gudensberg vor eine Bewandnüs habe auff Fürstl. Verordnungen, Pfarrvergleichen mit der Bürgerschafft, Cantzeley und Consistorial Abschied, so sich alle in original in den Pfarreregister befinden, außgezogen und den Besitzern der Pfarrgüter zur Nachricht auch andern so daran gelegen zum Druck befordert, durch den zeitigen Pfarrer.

(*) Unter Matth. **Boot** vertheidigte er hier eine Diss. mit

eben als er im Begrif war von hier eine Reise nach England zu thun, erhielt er den Befehl von der Landgräfin Marie Amalie, gebornen Prinzeßin von Curland, nach Cassel zu kommen, um in Derosel-ben Curländischen Vaterlande eine **Predigerstelle** zu **Mietau** anzutreten. Er folgte diesem Rufe, ver-wechselte solchen aber schon 1692 mit einem gleichen nach **Memel**, und wiederum diesen 1697 mit dem nach **Königsberg** als **Hofprediger** und **Profes-sor** der **Theologie**, endlich aber auch diesen 1705 mit dem in sein Vaterland, an des verstorbenen Jo-hann Daniel Crugs Platz, als **Inspektor** der Kirchen des Fürstenthums **Hersfeld**, **Stiftspre-diger** und **Rektor** des **Gymnasiums**. Bey der Jubelfeyer der Akademie zu Frankfurt an der Oder wurde ihm i. J. 1706 die **theologische Doktor-würde** beygelegt: er auch von der Englischen So-cietät zu Fortpflanzung des christlichen Glaubens als Mitglied aufgenommen; seit 1701 war er das schon bey der Preußischen Societät der Wissenschaf-ten.

Bey der Anstalt und Einrichtung des 1709 ge-stifteten Waisenhauses zu Hersfeld gebühret ihm ein sehr grosser Antheil, oder eigentlich zu sagen: **Mel** legte mit einem sehr geringen Anfange selbst den Grund dazu, hatte alsbald die Fürstliche Milde, fürnämlich der Landgräfin Marien Amalien, zur

mit der Aufschrift: revelatio profundorum de tene-bris s. censoris nuperum nostrum examen candi-dum Böhmianorum sub censuram vocantis refuta-tio pacifica. Bremæ, 1686. 4.

Unterstützung und das Werk gedieh durch in und auswärtige Theilnehmung allmälig zu einem solchen Bestand, daß der Stifter desselben noch bis auf den heutigen Tag unter wenigstens 24 hülflosen Kindern fortlebt (*).

Bey seiner Lehre übrigens, bey seiner mündlichen und schriftlichen Erbauung, die mit einer ausgebreiteten Gelehrsamkeit verbunden war, konnte man es seinen Zeitgenossen nicht verdenken, daß sie tief trauerten, als ihn der Tod am 3 May 1733 dahin nahm.

(Aus Joh. Henr. Ledderhosen Ehrengedächtn. Conr. Mels, Hersf. 1733. fol das auch der 4ten Ausg. von Mels lezten Reden der Sterb. S. 919 u. ff. angehängt ist. Man s. a. Acta hist. eccl. 1 B. S. 115 u. ff.)

In Memel hatte er sich 1692 mit **Annen**, des dasigen Predigers, Dr. Paul Andr. **Jursky** T. verheyratet, die am 18ten Novemb. 1728 zu Hersfeld, ihres Alters 53 Jahre, starb und ihm 8 Söhn und 16 Töchter geboren, von welchen nur noch ein Sohn und drey Töchter den Verlust ihres Vaters erlebt haben; (s. Ledderhosen a. O. u. Nik. Wilh. **Brauns**, Pfarrers in Kirchheim, Leichen-Sermon auf das Absterb. Annen geb. Jursky; Hersf. 1728. fol.)

Schrif-

(*) S. Hrn. Rekt. W. Wille Nachr. v. d. Stiftung des Hersf. Waisenh. Hersf. 1788. 8. Man fieng zu **Mels** Andenken am 14 Aug. 1788 an, mit den Waisenkindern ein Fest zu feyern, das man das **Mels-Fest** nannte.

Schriften:

Asylum mundi pereuntis s. Oratio de Arca Noæ, quam in Academia Hasso-Schaumb. à se scriptam 11 Apr. publice exposuit. Rint. 1685. 4.

Sie stehet i. d. Antiq. sac. wieder gedrukt.

Sulamith oder Friedens-Wunsch der Tochter Zions aus CXXII Ps. 6. 7. 8. V. in einer Dankpredigt, als die D. Herrschaft von Curland d. 12 Jul. 1691 Dero Einzug in Goldingen hielt; vorgestellt in Mietau. Mietau, 1691. 12.

Exemplarischer Kaufmann, lehrend die Kunst reich zu werden in Gott, oder wie ein Kaufmann in seinem edlen Beruf seinen Handel und Wandel unsträflich führen könne. 1694. 12.

Ist von le Long zu Amsterdam ins Holländ. übersezt.

Auch unter dem Titel: der Christliche Kaufmann, oder vernunft- und schriftmäßige Vorstellung der Pflichten eines exemplarischen Handelsmannes, der seinen Handel und Wandel so führen will, daß ihm zeitlich und ewig wohl sey. Cassel, 1711. 8. das. 1755. 12.

Die Posaune der Ewigkeit, oder Predigten vom Tode, Auferstehung der Todten, jüngsten Gericht, Untergang der Welt, Himmel, Hölle und Ewigkeit. Königsberg, 1697, 4. 2te Ausg. Berl. 1706. 4. 3te Ausg. Lpz. 1712. 4. 4te Ausg. das.

1723. 4. 5te Ausg. Königsb. 1730. 4. das. 1744. 4. Cassel, 1755. 4.

Licht und Recht, oder Lehre der Wahrheit und Gottseeligkeit nach der Ordnung des Heßischen Catechismi und des 1693 öffentlich gethanen Glaubens-Bekenntniß der Durchl. Brandenb. Churfürstl. Prinzeßin Louise Dorothee Sophie, zum Exempel der heiligen Nachfolge und Unterricht Fräuleins Amelie v. Creytzen. Königsb. 1698. 8.

Legatio orientalis Sinensium, Samaritanorum, Chaldæorum & Hebræorum, cum interpretationibus & epiphonemate germanico, quæ ad thronum Neonymphorum Friderici Hass. Landgr. & Ludovicæ Dorotheæ Sophiæ Brandenb. defert. Regiom. 1700. fol.

Diss. theol. philol. de mari æneo s. labro magno templi Salomonis, 1 Reg. VII & 2 Chron. IV. descripto; Resp. Jo. Gordon. Regiom. 1702. 4.

Rec i. N. Litt. mar. Balth. 1702, p. 359.

In s. Antiq. sac. ist sie wieder gedrukt.

Omina bruta s. relatio curiosa physico-theologica: 1. de scriptura in fenestris Diœceseos Insterburgensis inventa. 2. de lapide in prædio Comitis de Denhoff, Friedrichstein, reperto cum signatura O. C. D. 3. de fungo mundum muliebrem, quo caput ornant, exhibente. 4. de segmento electri, figuram viri grandævi repræsen-

ſentante; qua in ſignaturarum originem cauſasque inquiritur & vana diluuntur omina. 1704. 8.

Einen vollſtändigen Auszug dieſer Abhandl. findet man in Haubers Biblioth. mag. 33 St. S. 618 u. ff.

ſteht auch i. Antiq. ſac.

Der würdige Gaſt an des Herrn Tafel, oder Communions-Predigten, vor- bey und nach dem Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls. Königsb. 1704. 4. Baſ. 1717. 4. Caſſ. 1757. 4.

Angehängt ſind hier ſeine Memeliſche Abſchieds- und Königsbergiſche Antritts-Predigt.

Auch unter dem Titel: der eröfnete Gnadenthron oder Communion-Predigten. Hersf. 1712. 4. daſ. 1723. 4. Berl. 1723. 4, daſ. 1743. 4. daſ. 1760. 4.

Antiquarius ſacer ſ. diſſ. (pro gr. Dr.) de uſu antiquitatum Judaicarum, Græcarum & Rom. in explicandis obſcurioribus S. S. dictis, ad antiquitates eccleſiaſticas, politicas & œconomicas veterum alludentibus. Schleuſingæ, 1707. 8.

Rec. i. Act. Erud. Lipſ. de 1707, p. 397 ſqq. Unſch. Nachr. 1707, S. 792.

Pantometrum nauticum ſ. machina pro invenienda longitudine & latitudine locorum in mari, qua exactiſſime cognoſcitur diſtantia locorum Orientem verſus vel Occidentem: ita, ut omni loco, omni tempore & quacunque tempeſtate ſine ulla operoſa calculatione experiri

poſſit: quot pedes, paſſus, decempedas vel milliaria navis per diem curſu ſuo abſolverit: imo etiam jucundo ſpectaculo ad oculum delineentur omnes deviationes à linea recta & quaque verſum ventis & undis jactata fuerit navis: ipſa denique vis ventorum & fluctuum agitatio quaſi libretur. Inventum ad ſolvendum magnum problema ab adornandas accuratiſſimas mappas hydrographicas, ad perficiendam denique artem navigandi apprime utile. Hersfeld. 1707. fol.

Steh. a. dem Antiq. ſac. angehängt.

Kunſt der wahren Hertzenvergnügung, oder deutſche Ethic. Hersf. 1708. 8. daſ. 1722. 8. daſ. 1731. 8. Caſſ. 1744. 8.

Epitaphium in obitum Conr. v. Bentheimb, Quæſt. Gudensb.

Bey Conr. Nik. Murhards Leichenpr. auf deſſ. Tod. Hersf. 1708, fol.

Pharus illuſtrans: ſ. Reſponſa ad objectiones motaque dubia à Societatibus illuſtrioribus Anglicana & Boruſſica, ut & à Mathematicis Academiarum germanicarum celeberrimis aliiſque viris clariſſimis in Republ. litter. eminentibus, pro defenſio Machinæ ſuæ nauticæ ad inveniendas locorum longitudines in mari data. Hersf. 1709. fol.

Rec. i. Act. Erud. Lipſ. 1709, p. 281.

Der Tabernackel: oder gründliche Beſchreibung

der

der Stiftshütte, samt allen ihren Theilen und heil. Geräthe. Frf. 1709. 4. das. 1711. 4. Cassel, 1720. 4.

Wayſen-Predigt, vorſtellend das treue Vatterherz Gottes gegen arme verlaſſene Wayſen, über Pſ. XXVII, 10. Hersf. 1709. 4.

Steh. a. i. d. 4ten Aufl. der lezt. Red. d. Sterb. S. 814 u. ff.

Lezte Reden der Sterbenden: oder Predigten über auserleſene Texte des A. u. N. T. Frf. u. Hersf. 1710. 4. Berl. 1723. 4.

Rec. i. Unſch. Nachr. 1710, S. 30.

Die 4te Aufl dieſes auch ins Holländ. zu Leyden von Steversloot überſezten Buchs, Caſſ. 1756. 4. iſt vermehrt worden: 1. mit der vorſtehenden Wayſen-Predigt. 2. mit der Memeliſchen Abſchieds- 3. Königsberger Antritts- 4. Königsberger Abſchiedspredigt, und 5. mit Ledderhoſens Ehrengedächtniß Conr. Mels.

Miſſionarius evangelicus ſ. conſilia de converſione Ethnicorum, maxime Sinenſium: cum Appendice Epiſtolæ Beroenſis ac Aleppenſis de ſtatu Chriſtianorum in Oriente. Hersf. 1711. 8.

Der Prediger Salomon, oder die eitle Welt, durch Predigten erklärt und zugeeignet. Frf. und Hersf. 1711. 4. 2te Ausg. daſ. 1719. 4. 3te Ausg. Caſſel, 1735. 4.

Der Rath Gottes als das veſte Schloß der Hei-

Heiligen, oder Leichpr. über den Hintrit Mariä Amaliä Landgr. z. Heſſ. aus Pſ. LXXIII, 23. 24. Hersf. 1711. 8.

Steh. auch i. Ehrengedächtn. Mariä Amaliä L. z. Heſſ.

Kurtzer Begrif der Kirchenhiſtorie des A. u. N. T. nebſt einem bibliſchen Gedächtnißbuch und angehängten bibliſchen Fragen. Frf. 1712. 8. Caſſel, 1738. 8.

Zions Lehre und Wunder, oder Predigten über die Somn- u. Feſttägigen Evangelia. Frf. 1713. 4. 2te Ausg. Caſſel, 1717. 4. daſ. 1728. 4. daſ. 1733. 4. daſ. 1740. 4. daſ. 1744. 4. daſ. 1752. 4. 8te Ausg. Caſſel, 1775. 4.

Lieder im höhern Chor oder Erklärung derer Stuffen-Pſalmen und einige Parabeln; nebſt einem Anhang über die zehn Gebote und das Gebät des Herrn; imgl. eine kurtze Erklärung der Offenb. Joh. und der Räder Ezechiels. Frf. 1713. Berl. 1723. 4. Caſſel, 1727. 4.

(unt. d. N. Theodor) Schaubühne der Wunder Gottes in den Werken der Natur, oder teutſche Phyſic. Hersf. 1714. 8. Frf. 1722. 8. Caſſ. 1732. 8.

Das Leben der Patriarchen, oder Erklärung des erſten Buchs Moſis; 1 Th. Frf. 1714. 2ter Th. daſ. 1716. 4. desgl. Frf. 1727. 4. daſ. 1746. 4.

Rec.

Rec. i. N. Biblioth. Frf. u. Lpz. 6 B. S. 92.

Die Luſt der Heiligen an Jehova; oder Gebät-Buch. Caſſ. 1715. 8. daſ. 1718. 8. Berl. 1723. 8. Caſſ. 1726. 8. Marb. 1727. 12. Baſel, 1727. 12. Heidelb. 1727. 12. Frf. 1729. 12. Caſſ. 1738. 8. daſ. 1740. 8. daſ. 1745. 8. daſ. 1756. 8. 13te Ausg. Caſſel, 1770. 8. 15te: Caſſ. 1779 8. Frf. 1783. 8.

Worte zu ſeiner Zeit: oder Solennel-Predigten über die Feſttage und allerhand Begebenheiten. Frf. 1717. 4. Hersf. 1746. 4. 3te Aufl. daſ. 1758. 4. Hersf. 1776. 4.

Geiſtliche Reden bey allerhand Begebenheiten, als der zweyte Theil der Solennel-Predigten. Frf. 1717. 4. Hersf. 1747. 4.

Pera theſium miſcellanearum; Reſp. Jo. Engelh. Prollius, Solza-Catt. Hersf. 1717. 4.

Muſæ errantes ſ. theſes miſcellaneæ ex æſtivis prælectionibus collectæ; Reſp. Jo. Herrm. Rückersfeld, Homberg. Hersf. 1719. 4.

Palæſtra contradicentium ſ. theſes miſcell. ex hyemalibus prælectionibus collectæ; Reſp. Jo. Phil. Lange, Hersfeldenſ. Hersfeld. 1719. 4.

Antiquarius ſacer ſ. opus philologicum: in quo,

quo, quam plurima dubia vexata, atque obſcuriora S. S. dicta, ex ſtatu eccleſiaſtico, politico, militari atque œconomico antiquitatum Hebræorum, Romanorum atque Græcorum illuſtrantur & explicantur: cum Mantiſſa diſſertationum: 1. de mari æneo templi Salomonis. 2. de Sepulcro Adami & epitaphio in inſula Zeilon invento (*). 3. de poſſibilitate linguæ univerſalis. 4. Omina bruta. 5. Deſcriptio machinæ pro invenienda longitudine locorum. Frf. a. M. 1719. 4.

Rec. in Republyk d. Geleerd. Sept. en Oct. 1719, und daraus in N. Bibl. Frf. u. Lpz 8. 96 St. S. 412. Hall. vermiſchte Bibl. 16 St. Nr. 4; ſ. a. Lpz. g. Z. 1719, Nr. 89, S. 709. Journ. d. Sav, 1720, Mars, Nr. 17. D. Act. Erud. 68 Thſ. Nr. 1.

Calathiſcus florum ſcientiæ ſ. theſes miſc. ex prælectionibus æſtivis collectæ; Reſp. Nic. Ludov. Briede, Hofgeiſm. Hersf. 1720. 4.

Salems Wächterſtimme, oder ſchriftmäßige Erklärung und Zueignung über die Sonn- und Feſttägigen Evangelien. Caſſel, 1720. 4. 2te Aufl. daſ. 1726. 4. 3te Aufl. daſ. 1757. 4. 4te Aufl. Caſſ. 1765. 4.

Apparatus dubiorum ſ. theſes miſcellaneæ; Reſp. Jo. Frid. Sander, Hofgeiſm. Hersf. 1721. 4.

Ha-

(*) Im Deutſchen befindet ſich dieſe Abhandl. auf der Caſſ. Biblioth. im Mſkpt, fol.

Hasta projecta s. agmen thesium miscellanearum; Resp. Joh. Henr. Rechberg, Hersfeldens. Hersf. 1722. 4.

Bua Tironum s. theses miscellaneæ; Resp. Ludov. Bernh. Kannengiesser, Mittelhof. Hass. Hersf. 1722. 4.

Salems Tempel, oder Beschreibung des herrlichen Tempels Salomonis, wie auch des von Zorobabel wieder aufgerichteten und von Herode verbesserten Hauses Gottes zu Jerusalem, und dessen Structur, Eintheilung und Vorhöfe, samt dem heiligen Geräht und dessen geheimnißvollen Bedeutung; mit behörigen Abrissen u. Kupf. Frf. u. Lpz. 1724. 4. Cass. 1726. 4.

Rec. i. Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. II. v. 1725, S. 281.

Lanx satura s. theses miscellaneæ; Resp. Adam. Wilh. Bieber, Ziegenhayn. Hersf. 1724. 4.

Calthæ s. theses miscellaneæ; Resp. Jo. Henr. Lotz, Hersfeldens. Hersf. 1725. 4.

Der Herold der Ewigkeit, als ein zweyter Theil von der Posaune der Ewigkeit. Berl. u. Potsd. 1729. 4. S. Gallen i. d. Schweiz, 1729. 4. Hersf. 1734. 4. Frf. 1738. 4. Berl. 1742. 4. Hersf. 1755. 4.

Rec. i. Hist. d. Gel. d. Hess. Trim. II. 1729. S. 268.

Bey

Bey der zwoten Ausgabe von 1734 befinden sich auch: die Machtsprüche Heil. Schrift.

Musæ errantes s. theses miscellaneæ; Resp. Wilh. Lentulus, Siga-Nassov. Hersf. 1730. 4.

Einige Macht-Sprüche heil. Schrift erkläret und zugeeignet, auch auf hohen Königl. Befehl überreicht. Cassel, 1733. 4.

Sind 5 Predigten über 1 Joh. II, 18. Ps. LXXXVI, 11. Joh. XXII, 21. 25-28. Hiob XXXIII, 23. 24. Jes. XXXVIII, 3.

Man trift sie auch, wie oben gemeldet, bey der zwoten Ausgabe des Herolds der Ewigkeit an.

Der Königl. Befehl beziehet sich auf die Königin Ulrike Eleonore v. Schweden, Landgr. v. Hessen, die ihm von Stokholm aus ihrer Zufriedenheit versichert und ihn zum Zeichen davon mit einer goldenen Medaille beschenkt hatte; s. Ledderhosen Trauer-Rede.

Schediasma de lapide Puch, ad Es. LIV, 11.

Steh. i. Biblioth. Brem. Class. VIII. p. 791.

* * *

In Mskpt. befindet sich von ihm auf der Cassel. Bibliothek:

Die Schauburg der Evangelischen Gesandschaft oder ohnmasgebliche Vorschläge wegen Fortpflanzung des allerheiligsten Glaubens durch Bekehrung der Heiden sonderlich in China, worinn zu sehen 1. daß eine allgemeine Bekehrung der Heiden zu hoffen. 2. was vor Ursachen uns bewegen, dieselbe zu befodern.

dern. 3. wie man Anstalt machen müsse, solche ins Werk zu richten. 4. wie ein Versuch zu thun durch eine Gesandschaft. 5. woher die Hülfsmittel und Unkosten zu nehmen. 6. was vor Hindernisse möchten vorfallen, auch wie dieselben zu heben. 7. wie die Bekehrung anzugreiffen. 8. wie endlich die Bekehrten zu erhalten seyen. Alles kürzlich entworfen, auch von J. M. dem Grosm. König in Preussen Friderico genehm gehalten, von der Brandenb. Societæt der Wissenschaften approbirt und allen frommen Christen und Eyfferern vor Gottes Ehre zu weiterer heiligen Ueberlegung und Beförderung dieses grossen Seelengewinns vorgestellt. 1701. (4to Format)

Pantometrum Carolinum, oder neu erfundene Wagen-Machine, wodurch nicht nur gantz genau abzumessen, die Länge der Wege und deren Krümme, item die Höhe der Berge und Tiefe der Thäler, sondern auch die Distantien, Krümmen, Acclivitæten und Declivitæten der Wege ignographice zu entwerfen und ein richtiges Profil der Landstrassen zu machen.

Ist in Fol. Format, mit einer Dedikation an Landgr. Carl v. Hessen, der ihm mündlich zu einer solchen Maschine Anlaß gegeben, daher er sich auch der Aufschrift eines Pantometri *Carolini* bedient.

Gegründete Beantwortung auf die gemachten Einwürfe derer berühmtesten Societæten, als nemlich der Englischen und Preußischen, wie auch etlicher berühmten Mathematicorum derer holländischen und hochteutschen Academien und dann verschiedener anderer gelehrten Leute, wegen der Machine, Ost und West zu finden.

Ist mit einer Vorrede an die Admiralität der vereinigt. Niederl. d. d. Hersfeld d. 24 Nov. 1708

versehen und beziehet sich auf das Pantometrum Carolinum.

Judicium und entdekte Meynung an die Kön. Preuss. Societæt der Wissensch. wegen des von einem sinnreichen Authore J. K. M. v. Preussen übergebenen Projects von einem Charactere universali, ob und wie weit derselbe practicabel durch 50 Characteren und deren determinationes ohne Erlernung frembter Sprachen mit allerley Völckern der Welt zu reden.

Ist d. Hersfeld d. 14 Jan. 1709.

Der selbst ackernde Pflug, oder Erfindung eines Pflugs, der ohne Pferdt und Ochsen durchs blosse treten eines Knechts mit leichter Mühe handthieret und durchs Land gerrieben und dasselbe behöriger massen zur Aussaat umzuackern.

Mit Zeichnungen, in fol.

Unterthänigster Bericht an J. H. D meinen gnäd. Fürsten und Herrn wegen einiger zum Theil verfertigten und noch auszufertigender Modellen, durch Hülfe etlicher Tonnen stehenden Wassers und durch Ablauff der Kugeln, Mühlen-Räder in einen beständigen Lauff zu bringen.

Mit Zeichn. in fol.

* * *

Weiter ungedrukte Schriften Mel's sind: 1) Das Leben Mosis, oder Predigten über den Lebenslauf Mosis. 2) Das Leben Josua, oder Predigten über das Buch Josua. 3) Das Sterbebette eines Christen. 4) Teutonica s. Opus criticum jam diu à multis desideratum, cujus P. I. continer clavem originum ad referandas derivationes nominum cum propriorum tum appellativorum methodo mathe-

ma-

matica propoſitam: P. II. Lexicon germanicum, in quo vocum radicalium teutonicarum origines ex monumentis antiquis eruuntur. (ſ. Bibliotheque germ. 1723, T. V, p. 216.) 5) Urnæ Mattiacæ; (ſ. Beſchreib. v. Caſſel, S. 161.) 6) Haſſia literata (ſ præf. Antiquarii ſacri, Schleuſingæ 1707 editi.)

Melander (Otto), mit dem von ſeinen Vorfahren geführten deutſchen Namen **Schwarzmann**, hatte **Dionyſius Melander** (*) zum Grosvatter und deſſen Sohn gleichen Namens (**)

(*) **Dionyſius Melander** der ält. (J. **Wolf** in lect. memor. T. II. p 415 nennet ihn unrichtig: *Milandinus*) von Ulm gebürtig, ein Franciſkaner Mönch, wurde 1525 evangeliſcher Prediger in Frankfurt a. M. Hier unterſchrieb er mit Andern die „Entſchuldigung der Diener am Evangelio Chriſti zu Frf. a. M. auf einen Sendbrief M. Luthers im Druk ausgangen an den Rath u. Gemaine der Stadt Frf. 1533." J. J. 1536 berief ihn Landgr. Philipp d. Grosmüt. nach Caſſel und machte ihn zum Hofprediger, auch 1538 zum Prediger bey der Freiheiter Gemeinde. 1537 befand er ſich mit auf dem Schmalkalder Konvent; 1539 auf dem Fürſtentage zu Frf. und 1540 auf dem Reichstage zu Regenſpürg (a. geſammlt Nachr.); in eben dem Jahre verrichtete er die Trauung der Margarethe von der Saal mit Landgr. Philipp dem Grosmütigen, (Bibl. Bremenſ. Cl. III, p. 80.). Am 10 Jul. 1561 im 75 Jahr ſeines Alters endigte ſich ſein Leben, (**Saur** i. diar. hiſt. S. 299.)

(**) **Dionyſius Melander** d. jüng. war würklicher Pre-

zum Vater, durch den er zu Hone bey Eschwege 1571. das Licht erblikte. Seine Mutter war eine Tochter des Predigers Johannes Schimmelpfengs zu Eschwege (*). Nachdem er unter Herrm. Vultejus und Nikol. Vigelius zu Marburg die Rechte studirt, auch 1589 den Magistertitel erhalten, wurde er 1591 Lehrer beym Pädagogio daselbst; schon aber 1593 verließ er diese Stelle (**), und nahm 1595 am 8 Januar.

Prediger zu Ober-Hone; er hat hier in die 40 Jahre im Amt gestanden und ist in seinem Gartenhause, worinnen er oft zu studiren gepflegt, i. J. 1615 tod gefunden worden, nachdem er sein Alter auf 76 Jahre gebracht; (Kalkhof. Nachr.). Marburg, Wittenberg und Zürch waren die Akademien, auf welchen er gewesen, worauf er zuerst Schullehrer zu Grebenstein geworden, von da Landgr. Philipp d. Grosmüt. ihn einst zu sich fordern lassen, und ihm seinen Wohlgefallen zu erkennen gegeben, daß er besonders zu Zürch studirt, weshalben er ihm ein Stipendium verliehen, um seine Studien noch weiter fortzusetzen; s. E. S. Hohfneri (od. Herrm. Fabronii) Lutheraner u. Calviniſten, S. 34.

(*) s. Seine Joco-Seria, edit. Smalcald. 1611. Lib. I. p. 207. 496.

(**) s. J. A. Hartmanni Hist. Hass. P. II. p. 122.

Er wollte gern die Professur der Eloquenz zu Marburg haben, welche der nach Bauzen als Syndikus berufene Hieron. Treutler verließ, das ihm aber fehl schlug. Er sezte also in Erfüllung, was er schrieb, als er um die Stelle nachsuchte. Er schrieb unter andern: — „ suppeditabitur mihi occasio, si

ar (*) eben auch zu Marburg die juriſtiſche Doktorwürde an, worauf er ſich nach Speyer begab. Bald darauf machte man ihm Hofnung, daß er als Profeſſor der Rechte und Beredſamkeit ans Gymnaſium zu Hanau kommen ſollte, wenn der damalige Graf, Philipp Ludwig, die Stiftung deſſelben bewerkſtelligen würde, welches aber erſt nach vielen Jahren wegen der darzwiſchen gekommenen Kriegsunruhen und Sterbfällen 1663 geſchahe. Man findet Melandern indeſſen von 1597 bis 1601 theils zu Hone an ſeinem Geburtsorte, theils auf ſeinem Gute Weberſtadt (**) unter dem Thüringiſchen Amte Langenſalza, in der Abſicht, ſich mit der Advokatur zu beſchäftigen, wobey er ſich durch herausgegebene Schriften bekannt gemacht. Das ihm hiernächſt zu Theil gewordene Profeſſorat der Rechte und Philoſophie am akademiſchen Gymnaſio zu Herborn hat er nicht lange verwaltet, denn ſchon 1604 war er Hofrath in Römiſch-

ſi res hæc non ſucceſſerit, extra Haſſiam functionem aliquam quærendi. — Ad umbracula ſcholarum, quas vocant trivialium, faſtidium quoddam naturale habeo, hac ut ratione patriæ meæ uſui ac emolumento eſſe poſſe nentiquam videar. —." (Aus ſchriftl. Privatnachr.)

(*) Nach einem vor mir habenden auf einen offenen Foliobogen gedrukten latein. Glükwünſchungsgedichte des Prof. Rud. Goclenius und eines Freundes vom Melander, M. Joh. Urſinus.

(**) Die Dedikation vor ſeiner Ausgabe von R. Sixtinus und Geo. Obrechts Traktaten datirt er: Weberſtad e muſæo ſuo VIII. Kal. Nov. 1601.

Kaiserlichen Diensten, zugleich aber auch zur Römisch-Katholischen Religion übergegangen. Er wurde darauf als Appellations- und Lehnsrath nach Prag versezt. Endlich ernannte ihn der Kaiser zum würklichen Reichshofrathe auf der gelehrten Bank. Den Adelstand mit dem Namen von Schwarzenthal erhielt er auch, und ein günstiges Schiksaal bereicherte ihn mit den Gütern Kretzetin, deutschen Bilaw, Königsheinzendorf und Gossowitz. Zu Prag machte er sich ein beständiges Geschäfte daraus, alles Mögliche zur Verfolgung der Evangelischen beyzutragen. Sonst aber ließ ihn der Kaiser Ferdinand II. auch an seinen Staatsangelegenheiten Antheil nehmen. Er mußte z. E. im Namen desselben 1619 eine Proposition an die Schlesischen Fürsten und Stände thun; und im Jahr 1623 war er einer der Gesandten, welche dem Churfürsten Johann Georg I. zu Sachsen für die dem Oesterreichischen Hause geleistete treue Dienste, auch aufgewendete grosse Kriegsunkosten, die beyden Marggrafthümer Ober- und Niederlausitz unterpfändlich übergaben. Daß er den Vergleich zwischen den Marggrafen Wilhelm und Friederich zu Baden unterschiedener Irrungen halber d. d. Wien d. 27 May 1627 unterschrieben, erhellet aus Lünigs Reichsarchiv, P. spec. Cont. II. 1te Fortf. p. 957.

Sein Tod erfolgte im Jahr 1640.

Verheyratet war er mit einer Tochter des D. u. Profess. Theol. zu Marburg Erhard Snepfens (*).

J.

(*) Wie das aus s. locos. ed. cit. Lib. I. p. 664. al-

zu

J. F. Jugler in Beytr. zur juriſt. Biogr. 6 B. 1 St. S. 26 u. ff., der die Nachrichten vom Melander groſſen Theils aus ſeinen eigenen Schriften, einige andere Umſtände aber aus Londorps Act. publ. 1 Th. 4 B 7 Cap. S 576. dem Theat. Europ. 1 B. S. 169. Khevenhüllers Annal. Ferd. 10 B. S. 138 und aus dem 1637 in Holland gedruckten kleinen, nun raren Buche de ſtatu particulari Regiminis Ferdinandi II. p. 154. genommen; iſt hier, auſſer einigen kleinen Zuſätzen, mein Vorgänger.

* * *

Es hatte Otto Melander zwar einen Bruder, Namens Peter Melander, der 1630 Burggraf zu Eſchwege, 1631 Schultheiß zu Abterode und mit einer Gelaſine geb. Kirchmeyern verheyratet geweſen (Kalkhof. Nachr.) auch 1640 zu Caſſel, im 63ten J. ſeines Alt. geſtorben (Kirch. Nachr.); nur aber der zu ſeiner Zeit ſich einen Namen gemachte Feldherr Melander von Holtzapfel, oder wie er ſich ſelbſt geſchrieben: Peter Holtzapfel genannt Melander, den Kaiſer Ferdinand III 1641 in den Reichsgrafenſtand erhoben, und den Landgraf Wilh. V. v. Heſſ. als Generallieutenant, Geheimenrath und Oberſten zu Roß und zu Fus in ſeine Dienſte genommen, kommt hier in gar keine Geſchlechtsverbindung; man ſ. das nähere darüber in: Vermiſcht. Abhandl. u. Anmerk. aus der Geſch. dem Staatsrechte, der Sittenlehre u. d. ſchön. Wiſ-

zunehmen, da er D. Erhard. Snepfium, ſocerum ſuum nennt.

ſenſch. Frf. 1751. 8. Marburg. Anz. v. 1765, 26 St. S. 203. Hrn. Hofmanns Kriegs-Staat, 1 Th. S. 212.

Schriften:

Epicedion in obitum D. Joh. Amici, Conſulis Eſchweg. Reipubl. Marp. 1589. 4.

Carmina gratulatoria in honorem D. Jo. Bockſtadii, D. Jo. Jac. Huldrychi & D. Henr. Vogleri, cum eis ſummus Philoſ. gradus, una cum aliis 27 Studioſis, 18 Dec. 1589 à Rud. Goclenio decerneretur. Marp. 1589. 4.

Theſes philoſ. de motu, tempore & virtutibus moralibus, aliæque ex ἐγκυκλο παιδεί'α ſumtæ; (ſub præſ. Rud. Goclenii.) Marb. 1589. 4.

Elegia primæ laureæ Jacobi Ferinarii conſecrata.

Zugleich mit Joh. Urſini Elegia in honor. Magiſt. J. Ferinarii. Marp. 1590. 4.

Diſſ. de tutelis. Marb. 1593. 4.

Centuria controverſarum juris feudalis quæſtionum, cum duabus aliiſque quamplurimis juris civilis, iiſque maxime intricatis, controverſiis. Marb. 1594. 4.

Er vermehrte nachher dieſe ſeine Doktordiſputation und gab ihr die Form eines Traktats mit dem Tit:

Lo-

Loci communes controverſarum, juris feudalis quæſtionum, in quibus tam pro affirmativa, quam negativa, ſententia ordinariæ doctorum ſedes aperiuntur. Junĉta paſſim juris Saxonici diſcrepantia, ejuſque demonſtratis fontibus. Lichæ 1601. 8.

Conſultatio teſtamentaria, in qua præter alia diſcutitur graviſſima & admodum controverſa quæſtio: an teſtamentum actis judicis inſinuatum, abſque teſtibus valeat? Erford. 1596. 8. Lichæ 1598. 8.

Reſolutio præcipuarum quæſtionum criminalis adverſus ſagas proceſſus, cum refutatione nova, tam juridica quam philoſophica, purgationis ſagarum per aquam frigidam, adverſus Guil. Adolph. Scribonium, Phil. & Med. Doct. per conſultationem tractata. Adjecta eſt Rud. Goclenii oratio de natura ſagarum in purgatione & examinatione per frigidam aquis innatantium. Lichæ 1598. 8.

Oratio de accomodando ſtudio artium ad ſuperiores facultates. Lichæ, 1599. 4.

Idea ſ. Exegeſis totius ſtudii politici, ex media juriſprudentia ac civili ſapientia deſumta. Lichæ 1599. 8. Frf. 1618. 8.

Jocorum atque ſeriorum cum novorum, tum ſelectorum atque memorabilium, libri II. Mulhuſ. 1600. 12. Frf. 1603. 12. Lichæ 1604. 8. Marp. 1609. 8. Smalcald. 1611. 12. Frf.

1617. 12. ib. 1626. 12. Norib. 1643. 12.

Die Licher und die Schmalkalder Ausgabe wimmelt ganz besonders von typographischen Fehlern.

Eine deutsche Uebersetzung von diesem mit vielen abgeschmakten Sachen von Melandern und seinem Vatter zusammengetragenen Buche (s. Biblioth. Reimm. T. II. p. 620.) trat zu Licha 1605, 8. in 2 Theilen ans Licht; desgleichen Darmst. 1617. 8. da es den Titel hat: Jocoseria, d. i. Schimpf und Ernst, darinn nicht allein nüzliche und denkwürdige, sondern auch anmuthige Historien erzählt werden.

Als man das Buch in den Indic. libror. prohib. Romæ 1640, p. 284 brachte, sezt man statt Ottonis Melandri Jocorum &c. *Octobris* Melandri, nicht etwan als einen Drukfehler, denn p. 214 und 261 stehet es eben so; ist so gar auch in der Ausgabe Romæ 1711 pag. 276 u 365 wiederholt, s. Schelhornii Amœn. litt, T. VI, p. 604.

Discussiones tam theoricæ quam practicæ in quibus quidquid in jure feudorum inter interpretes controversum extat, examinatur. Frf. a. M. 1601. 8.

Commentaria in Noæ Meureri Processum cameralem cum adjectione multarum practicarum observatt. Mulhus. & Frf. 1601. fol. ib. 1612. fol.

Edidit Tr. duo: 1. de Regalibus *Regn. Sixtini.* 2. de jurisdictione & imperio *Geo. Obrechti:* præmissis singulis capitibus summariis & notabilibus. Mulhus. 1602. 4.

Edi-

Edidit Tractatus tres de modo discendi & docendi jura. Lichæ 1605. 8.

Es sind darinnen 1. Mich. *Teuberi* Tr. de modo discendi, docendi & exercendi jura. 2. Herrm. *Vulteji* prolegomena de studio juris; (welche nach der Vorrede s. jurisprud. Rom. zu lesen) 3. Aegid. *Mommerii* (nicht *Monnerii*) epistola de ratione legendi discendique jura.

Commentarius de constitutione super pace religionis.

Stehet in C. Lehmanns Act. publ. & origg. de pace relig. T. I. p. 443.

Melchior (Albrecht Wilhelm). Sein Grosvater Johannes Melchior, war Raths-Skabinus zu Solingen im Bergischen: sein Vater, auch Johannes Melchior, Nass. Dillenburg. Superintendent und Dr. u. Profess. zu Herborn. Hier wurde Albrecht Wilhelm Melchior am 12 May 1685 geboren. Nach seines Vaters i. J. 1690 erfolgten Tode, begab sich seine Mutter, Elisabeth Walpurga Mechtilde, geb. v. Hülsesheim, mit ihm nach Duisburg, wo er dann so wohl die Schule als Universität frequentirte und im lateinischen und griechischen den Hennin, im hebräischen Erberfeld, in der Weltweisheit Barbeek und in der Theologie Bachmann, hierauf aber in Franecker den Rhenferd, Roell und Vitringa zu Lehrern hatte. Im. J. 1704 gieng er nach Utrecht; Hier beschloß er seine akademischen Studien

und

und kam nach Duisburg zurük, von da i. J. 1709 als Prediger nach Mühlheim a. d. Ruhr. 1718 folgte er dem Rufe nach Hanau als Profess. der Theologie, (wo er am 12 Jan. sein Amt mit einer Rede de religione & veræ religionis criteriis, antrat) und 1723 nach Franecker als Profess. der Theologie und Kirchengeschichte. Hier starb er am 11 Aug. 1738 (*).

Im J. 1719 heyratete er Charlotte des Kaufm. und Rathsherrn Joh. Pluckers zu Elberfeld T., die ihm 2 Söhne und 2 Töchter geboren, von welchen ein Sohn, und eine Tochter, Marie Elisabeth, den Vater überlebt haben.

(Aus Abrah. *Wielingii* progr. fun. in ej. ob. in Miscell. Groning. T. II. Fasc. I. p. 129. s. auch Suppl. des Basel. Lex.)

Der Sohn, Johann Albrecht Melchior, geb. am 11 Jul. 1721, starb als Dr. u. Profess. der Philos. und Mathematik in Duisburg am 2 Oktob. 1783, (s. Erl. gel. Anm. v. 1784, 4tes St. S. 38.)

Schrieb:

Diss. theol. I. II. de principiis religionis (sub præs. Herrm. Alexand. Röell) Traj. a. Rh. 1706. 4.

Rec. i. N. litt. germ. Hamb. 1706, p. 286.

Diss.

(*) Nicht 1739 d. 9 Aug. wie im Basel. Lex. Suppl. stehet.

Diſſ. theol. de miraculis; Reſp. Herrm. Biegmann, Mulheimenſ. Hanov. 1720. 4.

— — de Cherubinis gloriæ eorumque myſterio. Hanov. 1722. 4.

Oratio inaug. de neceſſario veritatis & pietatis conjugio. Franeq. 1724. fol.

Diſſ. theol. de cauſſa miraculorum. Franeq. 1725. 4.

Apologia pro miraculis Chriſti & expoſitionibus patrum allegoricis, adverſus Thom. Woolſtonum. Franeq. 1731. 4.

Rec. i. Act. Erud. Lipſ. 1732, p. 94.

Diſſ. de patribus in Moſen, nube & mari baptizatis, 1 Cor. X, 2. Reſp. Jo. Clüver. Franeq. 1736. 4.

Sicilimenta varia. Franeq. 1739. 4.

Melm (Johann Conrad). Iſt am 28 März 1677 in Düſſeldorf geboren. Den daſigen Kaufmann Jakob Melm hatte er zum Vater, und Marien Margarethen eine geborne Sorgin zur Mutter. Nach den beſuchten Akademien zu Duisburg, Leyden und Franecker that er eine Reiſe nach England, ſtudirte darauf noch zwey Jahre zu Leipzig,

zig, und unternahm sodann eine Reise nach Italien und Frankreich. Als er nach Duisburg zurükkam, ließ er sich den medicinischen Doktorhut aufsetzen und wurde i. J. 1707, an Plaz des Joh. Dan. Dorstenius, ordentl Professor der Medicin in Marburg. Im Winter des Jahrs 1713 rief ihn die Nachricht von einer gefährlichen Krankheit seines Vaters nach Düsseldorf. Der Vater wurde wieder gesund, den Sohn aber ergrif bald nach seiner Wiederkunft in Marburg ein hizziges Fieber, woran er am 5 Januar 1714 seinen Geist aufgab.

Mit Adelheid, des Kaufmanns Joh. Hobbelt in Wesel T., welche am 12 Febr. 1708 seine Gattin geworden war, hinterließ er 2 Söhne und 1 Tochter.

(Aus J. W. Waldschmieds progr. fun. in obit. ej. J. H. Schminken orat. fun. in obit. ej. in F. C. Schminken Monim. Hass. 3 Th. S. 345 u. ff.)

Schriften:

Diss. med. de mechanismo microcosmico; Resp. Jo. Frider. von de Sande, Reesa-Cliv. Marb. 1708. 4.

Progr. fun. in obit. Jo. Laur. Crollii, Theol. Dr. & Prof. Marb. 1709. f. pat.

— ad aud. orat. Nic. Harscheri in nuptias Jo. Guil. Frisonis Auras. & Nassov. Principis cum Maria Ludovica Hass. Landgr. Marb. 1709. fol.

Progr.

Progr. ad aud. orat. Nic. Harscheri in orat. parent. memoriæ Phil. Joh. Tilemanni d. Schenck — habitam. Marb. 1709. fol.

Diss. med. de Mechanicæ abusu in Medicina; Resp. Jo. Rumold. Leucken, Duisb. Cliv. Marb. 1709 4.

Rec. i. N. litt. germ. Hamb. 1709, p. 339.

Mensching (Anton). Ein Sohn **Conrad Menschings**, Predigers zu Apelern in der Grafschaft Schaumburg, und **Catharinen** geb. **Frien**, ist am 10 Novemb. 1580 allda geboren. In den Schulen zu Verden, Hannover und Braunschweig bereitete er sich zu den Wissenschaften vor, bezog 1598 die Universität Helmstädt, 1600 Wittenberg und 1602 Marburg, wo er die **Magisterwürde** annahm. Nach seiner Zurükkunft unterstüzte er seinen schwächlichen Vater im Amte und wurde demselben auch 1603 adjungirt bis er mit dessen nach einem halben Jahre erfolgten Tode in dessen Bedienung als **Prediger** zu **Apelern** würklich eintrat. Er befliß sich in seinen Nebenstunden vorzüglich der morgen- und abendländischen Sprachen und erlangte darin eine solche Fertigkeit, daß er hebräisch, syrisch, italienisch, französisch und spanisch reden und schreiben konnte. Seine Gelehrsamkeit bewog den Fürsten Ernst, daß er ihn i. J. 1610 bey das neuerrichtete Gymnasium zu **Stadthagen** zum **ausserordentlichen Professor** der **Theologie** bestellte,

wes-

weshalben er in Wittenberg das theologische Licentiat annahm. Als dieses Gymnasium, in eine Akademie verwandelt, 1621 nach **Rinteln** kam, behielt er diese Würde zwar bey, blieb jedoch als Prediger zu Apelern, wo er am 23 Februar 1640 starb, nachdem er drey Jahre vorher seinen Sohn, Conrad, sich substituiren lassen.

Er verheyratete sich 1) 1604 mit **Magdalene**, des Burgermeist. Henr. **Cropp** zu Stadthagen T. sie starb 1626. 2) 1628 mit **Engel**, des Predigers Ottrab **Vordemanns** zu Hattendorf T. Diese Ehe war ohne Kinder; die erstere aber von 7 Kindern, von welchen 4 die Mutter überlebten, nämlich:

Conrad, wie schon gedacht, der Amtsnachfolger des Vaters. Dieser hatte Söhne: 1) **Anton**, geb. 1641, seit 1668 ebenfalls Prediger zu Apelern und seit 1680 an der Aegid. Kirche zu Hannover, wo er am 4 Nov. 1686 gestorben (s. Schmersahls Nachr. v. jüngstverst. Gel. 2 St. S. 213.) 2) **Friedrich Herrmann.** 3) **Conrad Henrich.** 4) **Julius Christian.**

Julius, Prediger zu Bakede, im Fürstenthum Calenberg.

Anne Magdalene, geb. 1614 d. 13 May; sie wurde des Superint. und Konsist. Raths Herrm. **Elers** in Stadthagen Ehegattin, (s. Hauberi primit. Schauenb. p. 215.)

(Aus C. A. Hollens Gesch. d. Grafsch. Schaumb. S. 519. E. D. Hauberi primit. Schaumb. p. 249.)

Schrif-

Schriften:

Catechiſmus-Fragen.

Libellus de electione, c. præf. Phil. Nicolai.

Problematum theologico-ſcholaſticorum Teſſara decas de notitia Dei naturali; Reſp. Geo. Stephanides, Littilenſ. Hungaro-Pannon. Hagæ Scaumb. 1611. 4.

— — — — — — — — Trias de notitia Dei naturali & cognatis quæſtionibus. Hagæ Schaumb. 1611. 4.

— — — — — — — — Tetras de Deo uno. Hagæ Sch. 1611. 4.

Diſp. I. de diſſenſu Tomorum Bellarminiarum à ſymbolis catholicis ac proinde fide non catholica ac apoſtolica — ex prima voce ſymboli apoſtolici, Credo in Deum, an fides ſit fiducia? Hagæ Sch. 1612. 4.

— theol. de deſcenſu Chriſti ad inferos vero, hiſtorico ac reali, oppoſita falſis quibusdam eo hypotheſibus Angli cujusdam ſcriptoris Calviniani, Jo. Sandfordi. Hagæ Sch. 1614. 4.

Diſpoſitio exegetica dicti prophet. Eſ. c. 57, juſtus perit, — ad quam Concio funebris ha-

habita est — Nic. à Mönchhausen; — accessit index quæstionum memorabilium numero viginti. Hagæ Schaumb. 1617. 4.

Kam auch in deutsch. Sprache heraus, mit dem Titel: Christl. Leichpr. bey der Leiche Claves — von Mönchhausen, Drosten zu Otchen und Lowenow — Stadthag. 1617. 4.

Mentzer I. (Balthasar). Ist am 27 Februar 1565 zu **Allendorf** a. d. Werra geboren. Sein Vater, **Justus Mentzer**, war Brunnenmeister in den dasigen Salzsoden: die Mutter, **Margarethe**, des dasigen Rathsverwandten Joh. **Zahns** Tochter. Aus der Allendorfer Schule schikten ihn seine Eltern in die nach Hersfeld, im April des Jahrs 1583 aber auf die **Universität Marburg**. Auch Mentzer gibt ein Beyspiel, was es auf sich habe, wenn die ersten Gründe in den Schulen nicht vernachläßigt werden; schon am 27 Jun. eben des Jahrs wurde er **Bakkalaureus** und im folgenden am 17 December **Magister**, 1585 aber **Major der Stipendiaten**. Er fuhr hiebey immer fort, den Unterricht anderer Lehrer zu benutzen und empfahl sich mit seiner Geschiklichkeit, verbunden mit einem sittlichen Betragen, in der Folge so sehr, daß er ein zahlreiches und begieriges Auditorium hatte, wenn er, wie das oft geschah, im Namen des einen oder des andern Professors, der durch andere Geschäfte verhindert wurde, auf das Katheder trat. Dem Landgraf Ludwig d. älteren blieb der

guts

gute Ruf Mentzers nicht unbekannt; er bestimmte ihn zum **Prediger** nach **Kirdorf**. Mentzer, für den ein akademisches Leben mehr Reiz hatte und der für dasselbe auswärts sich noch vollkommener zu machen gedachte, bequemte sich nur darum zu jener Stelle, weil es des Landgrafen Wille und der Rath seiner Freunde forderte; im Anfang des Februars 1589 betrat er solche. Die Vorsehung hatte es ihm indessen gleichwohl aufbehalten, für eine Akademie bestimmt zu seyn, denn als Dan. Arcularius 1596 in **Marburg** starb, erhielt er den Ruf zur **theologischen** Profeßion und dem **Ephorat** der Stipendiaten. Theils die Liebe, die er sich bey seiner Gemeinde erworben, Theils die Wichtigkeit, die er sich bey dem Amte eines akademischen Lehrers dachte, machten ihn jezt sorgsam, die Veränderung einzugehen und sein nachheriger Kollege, aber auch Antagonist, Joh. Winckelmann, wurde erst die eigentliche Triebfeder dazu, als er ihm sagte: daß, wofern er diesem Berufe zu folgen ferner verschiebe, er ihn am lezten Gerichtstage vor dem Richterstuhl Christi verklagen wolle. Im J. 1597 entfernte sich Landgraf Ludwig mit seiner Gemalin, wegen einer gefährlich graßirten Dysenterie, von Marburg, und Mentzer mußte dem Hofe folgen, um in dieser Zeit den Dienst eines Hofpredigers zu thun, nachher auch am 24 Jun. 1600 auf des Landgrafen Befehl die **theologische Doktorwürde** annehmen. So sehr sich Mentzer mit seiner Gelehrsamkeit und Fleis Achtung erwarb, so sehr zog er sich mit seinem Eifer in Vertheidigung seiner theologischen Meynungen Streitigkeiten und Unruhe zu; seine Feder war dabey im-

mer gespizt, Anzüglichkeiten und Schmachreden seiner Gegner achtete er, wie billig, nicht (*) und er blieb bis an sein Ende unermüdet und gerüstet; selbst gegen seinem Kollegen Joh. Winckelmann machte er im Jahr 1616, in dem Streite über die Allgegenwart Christi nach seiner menschlichen Natur, das Haupt einer Partey aus; und wobey die Tübingische u. Sächsche Theologen mit ins Spiel kamen, wobey es dann aber auch dermassen an ein Verketzern gieng, daß der Jesuit Forer den Streit den lutherischen Katzenkrieg zu nennen pflegte. Bald war von Marcioniten, bald von Nestorianern, bald von Calvinisten untereinander die Rede und, Gott weiß, was die Erhitzung noch ersonnen hätte, wenn solche nicht durch hereingebrochene Kriegsplagen hauptsächlich gedämpft worden wäre.

Bey allen den häufigen Streitigkeiten, in die sich Mentzer verwickelte, versagte er sich gleichwohl das Vergnügen nicht, andere Universitäten zu besuchen und mit den Gelehrten persönliche Bekanntschaft zu machen. In Begleitung seines Freundes Joh. Gerhards und Anderer machte er von Marburg aus eine Reise den Rheinstrom hinauf und besuchte Tübingen und Strasburg: ein ander mahl von Giessen aus mit dem Balth. Meisner, Prof. in Wittenberg,

(*) In der ersten Disp. contra Pistorium schreibt er: „ de convitiis & maledictis constanter affirmo, scommata atque dicteria tam me non curare, quam corvorum aliarumque obscœnarum avium per medium aërem volitantium crocitationes atque garritus. “

berg, den Rheinstrom hinunter nach Cölln und i. J. 1616 nach Leipzig, Wittenberg, Jena und Erfurt.

Einem Manne, der, nach dem Geiste der damaligen Zeiten, durch seine Schriften nicht wenig Ansehen überkommen mußte, konnte es an auswärtigen Vokationen nicht fehlen. Noch als er in Kirdorf stand, wollte ihn Frankfurt a. M. zum Prediger haben: 1596 wollte ihn der Graf von Schaumburg zum Kanzler machen: 1603 berief ihn die Universität Rostock, auch Jena: 1604 Helmstädt, so wie Braunschweig zum Superintendenten: 1605 abermals Helmstädt und 1621 die neu aufgerichtete Universität Rinteln. Nie aber hatte er Neigung, sich auf etwas einzulassen, er wollte vielmehr seinem Vaterlande so lange dienen, als er dazu vermögend wäre.

Mit dem Jahre 1605 ereignete sich die Einführung der sogenannten Religions-Verbesserungspunkte des Landgrafen Moritz. Mentzer retirirte sich nebst andern nach Giessen, weil er Gewissenshalber die Punkte zu unterschreiben sich weigerte (*). Hier also

(*) An den Schriften, die bey dieser Gelegenheit erschienen, als: Motiven und Ursachen, warum die zu Marburg beurlaubte Theologi zwo Heßische Synodal-Abschiede und deren Verbesserungspuncten vom Brodbrechen, Ergäntzung der 10 Gebote und Abschaffung der Bilder einzuwilligen sich beschweret; Giess. 1606. 4. Kurze und begründete Antwort auf den histor. Bericht von den Marburgischen Kirchenhändeln, so viel zur Rettung der Wahrheit und

wurde er einer der ersten Professoren auf der am 19 May 1607 neu angelegten Universität. Da selbige unter den bekannten Umständen i. J. 1625 nach Marburg verlegt worden, so kam er auch hieher wieder an seinen Platz, nicht minder jedoch bald darauf zur ewigen Ruhe, dann am 6 Januar 1627 gieng er von der streitenden zur triumphirenden Kirche über.

Er war dreymal verheyratet:

1) 1589 d. 23 Dec. mit **Julianen**, des Henr. **Wolfens v. Todtenwart** T. sie starb 1592 d. 13 May, ohne Kinder.

2) 1595 d. 19 May mit **Margarethen** des Rathsverwandten Geo. **Orths** in Marburg T. Er zeugte mit ihr: 1) **Anne Juliane**, geb. 1596 d. 30 Dec. † 1608 d. 4 Jun. in Giessen. 2) **Gertrud**, geb. 1597 d. 10 Dec. welche an den Ge-

und der beurlaubten Theologen und Prediger Ehren nöthig erachtet worden; und: Rettung und fernere Ausführung der Motiven und Ursachen, warum die im 1605 Jahre zu Marburg beurlaubte Theologi und Prediger zwo Heßische Synodal-Abschiede, wie dann auch 3 gerühmte Verbesserungspuncte — pure & simpliciter einzuwilligen sich beschweret, zusamt nothwendiger Antwort auf allerhand Beschuldigung und Auflagen: — wie zumal auch wider die zu Marburg unter dem Namen einer hohen Person in Hessen in Druck gegebenen Anatomia — durch die gemeldte gewesene Theologen und Prediger zu Marburg, Gieff. 1606. 4. hatte Menzer Theil.

Gener. Superint. Dr. Henr. **Wideburg** in Wolfenbüttel, und 3) **Hedwig**, geb. 1599 d. 9 Aug. welche an Dr. u. Prof. Theol. Justus **Feuerborn** 1616 verheyratet worden. 4) **Johannes**, geb. 1601 d. 12 April, welcher, da die Mutter am 18 desselben Monats verstorben, eilf Wochen nach seiner Geburt auch das Zeitliche verlassen.

3) 1603 d. 8 Aug. mit **Elisabeth**, des Dr. Medic. Ch. Pfälz. u. Hess. Darmstädt. Leibmed. Joachim **Struppen** T. Kinder aus dieser Ehe sind: 1) **Margarethe**, geb. 1604 d. 4 Oktober; sie wurde zuerst an den Prof. der Oriental. Sprachen in Giessen, nachherigen Hofpred. u. Inspekt. zu Butzbach Mart. **Helvicus**, und sodann 1633 an den Dr. Theol. u. Superint. in S. Goar Ertwin zur **Wonung** (*) verheyratet. 2) **Elisabeth**, geb. 1606 d. 6 Aug. † 1613 d. 2 Oktob. 3) **Ludwig**, geb. 1608 d. 15 März (**).

(*) Ertwin zur Wonung ist im März 1604 in Osnabrük geboren, wo sein 1620 im 70ten Jahre des Alters verstorbener Vater, Herrmann zur Wonung, ein Bürger und Handelsmann war; seine Mutter Christine, eine geborne Elberfeld, verlohr er 1617 durch den Tod. Seit 1622 studirte er auf den Universitäten Rostok, Wittenberg und Marburg, nahm 1630 auf der lezteren die Magisterwürde an; wurde 1632 Stadtprediger zu Darmstadt, 1633 Doktor der Gottesgelahrtheit in Giessen, und endlich 1635 Superintendent zu S. Goar, wo er am 5 May 1636 gestorben; (Aus Jo. Conr. Bachmanns Leichpr. a. s. T. Marb. 1636. 4.)

(**) Ludwig Mentzer war Dr. Jur. Hess. Darmst Rath

4) Johann Georg, geb. 1609 d. 12 Dec. † 1613 d. 1 Dec. 5) Juſtine Eleonore, geb. 1612 d. 9 May, ſie wurde des Dr. u. Prof. Theol. Meno Hanneken in Marburg Ehegattin. 6) Balthaſar, von welchem in dem folgenden Artikel.

(Aus G. Herdenius Leichpr. a. ſ. Tod, und Men. *Hannekenii* orat. parent. die auch beym Witten in memor. Theol. Dec. II. p. 223 ſqq. anzutreffen. ſ. a. Hiſt. d. Gel. d. Heſſ. Trim. I. 1726. S. 1 u. ff.)

Schriften:

Pſalmus octogeſimus nonus, carmine heroico græce redditus. Marp. 1585. 4.

Elenchus errorum Antonii Sadeelis in libello de veritate humanæ naturæ Jeſu Chriſti; c. præfat. Ægid. Hunnii. Vitemb. 1593. 8. Gieſſ. 1609. 8.

Elenchus alter errorum Ant. Sadeelis in libel-

Rath und Ober-Archivarius zu Gieſſen, nachmals Stadtkonſulent zu Oppenheim. Johannette, des Kaufm. Cornel. Münd zu Aachen T. war ſeine Frau, und Kinder von ihm: 1) Johanne Barbara, geb. 1641 d. 17 März, verheyr. 1666 d. 6 Febr. an den Ober-Pfarrer und der Riedeſeliſchen Kirchen Inſpekt. Joh. Caſp. Finck in Lauterbach; ſie ſtarb 1700 d. 6 März; (ſ. Jo. Caſp. Gebhards Leichpr. auf ihren Tod. Marb. 1700. 4.) 2) Georg Hektor, der als Kandidat der Theologie am 28 Aug. 1670, 22 Jahre alt, in Gieſſen geſtorben; (ſ. Dillenius i. chronol. Ehrenſ. S. 241.)

bello de sacramentali manducatione carnis Christi; c. præf. Æg. Hunnii. Vitemb. 1594. 8.

Thes. theol. de vocatione & ordinatione Ministrorum ecclesiæ; Resp. Jo. Hasenklo, Cass. Marp. 1597. 4.

Anti-Pistorius s. Disp. theol. & scholast. XIV, de præcipuis quibusdam controversis religionis christianæ capitibus. Marp. 1600. 4. ib. 1601. 8.

Auch in deutscher Sprache unter dem Titel:

Evangelischer Wegweiser, oder Widerlegung des v. Joh. Pistorio in Druck verfertigten Buchs, so er genennt: Wegweiser vor alle verführte Christen. Marb. 1603. 8.

Rec. i. F. Samml. v. A. u. N. t. S. 1723, S. 197.

Diss. de peccato originis; Resp. Adam. Berninchusius, Lippiens. Marp. 1601. 4.

Apologia primæ (ex XIV.) disputationis Anti-Pistorianæ pro divina Sacræ S. autoritate adversus Joh. Pistorii Mille & viginti falsa &c. Marp. 1602. 8.

Diss. de justificatione, contra Rob. Bellarminum; Resp. Ant. Mensching, Schauenb. Marp. 1602. 4.

Diſſ. de Scriptura canonica; Reſp. M. Paul. Arcularius, Marpurgenſ. Marp. 1602. 4.

— de interpretatione S. S. & judice controverſiarum theol. Reſp. M. Chunr. Theodoricus, Gemund. a. Wohr. Eccleſ. cathedr. Marp. Symmyſta. Marp. 1602. 4.

— de ſacramentis in genere, adverſus papicolas; Reſp. Henr. Johannis, Suſatenſ. Marp. 1602. 4.

Analyſis Cap. IX. Ep. Pauli ad Rom. Reſp. Jo. Leo Roth, Ulmenſ. Frf. a. M. excud. Matthias Becker, 1603. 4.

Analyſis Cap. X. Ep. Pauli ad Rom. Reſp. Jac. Sculterus, Croſnenſ. Sileſ. Marp. 1604. 4.

Anti-Martinius. Frf. 1604. 8. Gieſſ. 1612 8.

Iſt gegen des Herborner und hernach Bremer Profeſſ. Matth. Martinius Schrift mit dem Titel: Inciſio Capitalium φαινομενος nervorum ὀντως nævorum M. B. Mentzeri contra Ant. Sadeelis libellum de veritate humanæ naturæ Jeſu Chriſti; und deſſen: Confuſio confuſionum præcipuarum B. Mentzeri, quas fecit ipſe in futili refutatione libelli Ant. Sadeelis de ſacramentali manducatione; Sigenæ Naſſ. 1597. 8.

Diſſ. de bonis Operibus; Reſp. (pro gr. Dr.) M. Jo. Sueno. Raumann, Finnon. Marp. 1604. 4.

Ana-

Analyſis Cap. XI. Ep. Pauli ad Rom. Reſp. M. Petr. Cervinus, Gronbergenſ. Haſſ. Marp. 1605. 4.

Chriſtl. Bedenken über den andern Abweiſer, ſo Daniel Angelocrator von dem Brodbrechen und Handnehmen im heil. Abendmahl wider D. Jerem. Vietoris, Superatt. zu Gieſſen Gegenbericht ausgefertigt hat. Gieſſ. 1606. 4.

Diſp. theol. prior de Jeſu Chriſto διαθέτῃ unico humani generis redemptore. Gieſſ. 1606. 4.

— — poſterior, — — — Reſp. M. Ludov. Steirzer, Gieſſenſ. Gieſſæ, 1606. 4.

Dan. Arcularii Commentar. in Jeſaiam edidit. Frf. 1606. 8.

Collatio prior doctrinæ Huldr. Zwinglii, Jo. Calvini, Theod. Bezæ & ſociorum cum Auguſtana Confeſſione, in prioribus novem articulis; Reſp. M. Ludov. Hoffmann, Homburg. Gieſſ. 1606. 4.

— — poſterior — — — in duodecim poſterioribus articulis; Reſp. Jo. Affelmann, Suſatenſ. Gieſſ. 1606. 4.

Dieſe Diſput. die auch in den Diſp. Gieſſ. befindl. ſind, beziehen ſich auf die Marburger Kirchenhändel, und es wurde die Materie nochmals in einer deutſchen

schen Schrift des Mentzers abgehandelt, unter dem Titel:

Collatio oder Gegeneinanderhaltung und Vergleichung der Augsp. Confeßion und der Zwinglischen oder Calvinischen Lehr und Glaubens, daraus augenscheinlich zu vernehmen, wie nahe und ferne eine der andern verwand, und ob es den Calvinisten Ernst sey, wenn sie der Augsp. Confess. sich berühmen und darauf berufen. Giess. 1606. 4. das. 1613. 12.

s. Samml. v. A. u. N. t. S. 1731, S. 15.

Kurtzer einfaltiger Bericht vom heil. hochwürdigen Abendmal des Herren. Giess. 1606. 4.

Diss. apologet. de duabus quæstionibus 1. an mori pro mundi vita sit naturæ humanæ Christi proprium, an vero τῆς θεανθρώπου officium. 2. de fractione panis repræsentativa s. præfigurativa in sacra Domini cœna. Giess. 1606. 4.

s. a. T. I. Dispp. Giess.

Consideratio additamenti disputationis Sturmianæ Marp. 1606. habitæ de ecclesiar. particular. reformatione, in quo speciatim de fractione panis, integritate decalogi & quibusdam propositionibus de Christo disseritur; Resp. Jo. Leusler, Alsfeld. Giess. 1606. 4.

sie steh. auch T. I. Disp. Giess.

Als Casp. Sturm antwortete, duplicirte Mentzer gleich wieder, mit der

Diss. septem syllogismos de christiana emen-

mendatione in inferioris & superioris Hassiæ ecclesias introducta sist. Giess. 1607. 4.

Als Gregor. Schönfeld entgegen sezte: heptas syllogistica septem syllogismis — Mentzeri opposita, antwortete Mentzer mit der Schrift:

Analytica collatio 7 syllogismorum, totidemque his oppositorum D. Greg. Schönfeldii; Resp. M. Joh. Stumpf, Alsfeld. Hass. Giess. 1607. 4.

s. a. T. II. Disp. Giess.

Christl. Nachbericht, d. i. Rettung und fernere Erklärung des kurzen und einfältigen Berichts vom H. hochwürd. Abendmahl des Herrn, wider den Zwinglischen Gegenbericht, so unter dem Nahmen der theol. Facultät und Ministerii zu Marpurg ausgesprengt worden. Giessen, 1607. 4.

Die Marburger Theologen hatten Mentzers Bericht vom Abendmahl mit ihrem Gegenbericht zu Marb. 1607 in 4. abdrucken lassen; auf lezteren also schrieb Mentzer diesen Nachbericht.

Don. Arcularii Commentar. in Acta Apostolor. edidit. Frf. 1607. 8.

Tr. de electione filiorum Dei ad vitam æternam. Giess. 1607. 4.

Summarischer Bericht oder Rettung und fernere Erklärung des kurzen einfältigen Berichts und Nachberichts vom H. Abendmahl des Herrn entgegen

gen gesezt dem Carlstadischen vnd Zwinglischen endlichen Bericht, so Dr. Gregor. Schönfeldt unter dem Titel und Namen der theol. Fac. vnd Ministerii zu Marpurg neulich außfliegen lassen. Giess. 1608. 4.

Disp. de S. Cœna, complectens matæologiam sacramentariam ejusque examen de sano institutionis verborum sensu; Resp. M. Mart. Willich, Falcoburg. March. Giess. 1608. 4.

In deutsch. Sprache: Gründl. Erklärung der Worte der Stiftung des H. Abendmahls. Giess. 1608. 4. das. 1615. 12. Strasb. 1651. 12.

Rec. i. Unsch. Nachr. 1721, S. 399.

Trophæum Calvinisticum, oder herrl. Siegszeychen dero Calvinischen neulicher Zeit zu Marpurg ausgeschreieten vnd beschriebenen Victorien, vber der Sacramentirschen Analogia des Calvinischen Brodbrechens. Giess. 1608. 4.

Ist gegen eine zu Marburg 1607 herausgekommene Schrift unter dem Tit: Victoria und Sieg, darinn die Analogie des Brodbrechens vertheidigt.

Als Gregor. Schönfeld sein Trophæum veritatis, d. i. Sieben Siegeszeichen ꝛc. gegen Mentzern hierauf herausgab, schrieb Mentzer:

Besichtigung des zu Marburg ausgestreueten Trophæi calvinischer Wahrheit, darinnen vornemlich von der Sacramentirischen Analogie des Brodbrechens gehandelt wird. Giess. 1609. 4.

Examen disputationis theol. de cœna Domi-

mini, quam præside Geo. Crucigero 27 Maji habuit M. Maurit. Gudenus; Resp. M. Joh. Lotichius. Gieſſ. 1609. 4.

Chriſtl. Leichpr. bey Begräbniß D. Hieremiæ Victoris — Gieſſ. 1609. 4.

Synopſis Theologiæ, analytico ordine comprehenſæ; Reſp. Jo. Scolvinus, Lubec. Gieſſ. 1610. 4.

Præfatus eſt in Nic. Laur. *Archandri* Tr. de excommunicatione eccleſiaſtica. Giſſ. 1610. 8. Hafniæ, 1622. 8.

Repetitio Chemnitiana h. e. propoſitiones de præcipuis chriſtianæ fidei capitibus ex locis Mart. Chemnitii. Gieſſ. 1610. 8 ib. 1624. 4. Witteb. 1653. 8. Gieſſ. 1704. 4.

Chriſtlicher in Gottes Wort wohlbegründeter Bericht von vier vornehmen Stücken Chriſtl. Lehre 1. von der Perſon Chriſti. 2. Heil. Taufe. 3. H. Abendmahl. 4. der ewigen Gnadenwahl. Gieſſ. 1610. 12. daſ. 1614. 12. Stettin, 1614. 12. Magdeb. 1614. 8.

Jo. Phil. Ebel machte davon eine lat. Ueberſetzung unter dem Titel: Tr. de perſona & officio Chriſti, de cœna domini & prædeſtinatione. Gieſſ. 1613. 8. Marb. 1627. 8. und Er. Bened. Schröder eine Schwediſche, Stokh. 1626. 8.

Po-

Positio I. assertionis nominis catholici contra Papistas. Giess. 1611. 4.

Tr. de conjugio. Giess. 1612. 8. ib. 1618. 8.

Disp. I. de tribus generibus communicationis idiomatum. Giess. 1612. 4.

— II. — — — — Resp. Christi. Matthias. Giess. 1612. 4.

Exegesis Augustanæ confessionis. Giess. 1613. 12. ib. 1615. 12. ib. 1618. 12. ib. 1621. 12. Frf. 1685. 12. Witteb. & Lipf. 1704. 8.

Rec. i. Samml. v. A. u. N. t. S. 1730, S. 217. *Crenius* in exerc. I. de libris scriptor. optimis, p. 28.

Censura des zu Marburg gedrukten Buchs, dessen Titel ist: Jac. Sartorii kurzer doch gründl. Bericht nach Innhalt der Augsp. Confess. von den vornehmsten streitigen Religions-Artickeln zwischen den Evangelischen— Giess. 1613. 4.

Admonitio brevis de libro Matth. Martinii de persona Christi; Resp. Dav. Tancken, Wismar. Giess. 1615. 4.

Mentzer hatte, wie schon angezeigt, den Anti-Martinius herausgegeben. Martinius widerlegte ihn mit s. Theologia de unica Jesu Christi persona, Bremæ 1614. 8. und hierauf antwortete Mentzer mit der eben genannten Schrift. Als Martinius gleich darauf

auf schrieb: Examen querelarum & Admonitionis Balthas. Mentzeri, Bremæ, 1615. 8. antwortete Mentzer unter dem Titel;

Consideratio novi libelli Matth. Martinii; Resp. Jan. Dionys. Jersinus, Dan. Giess. 1616. 4.

Martinius erschien darauf mit seinem Mentzero Anti-Nuthetumeno, und Mentzer antwortete abermals unter dem Titel:

Admonitio nova de novo libro M. Martinii, cui titulum fecit: Mentzerus Anti-Nuthetumenus; Resp. M. Wenemar. Elber. Hatting. Westphal. Giess. 1616. 4.

Und als auch Martinius publicirte: demonstrationem, Christum secundum utramque naturam exinanitum & exaltatum esse, Bremæ, 1617; wie auch: Institutionem de præsentia Domini nostri Jesu Christi, Dei & hominis, in S. Cœna, in ecclesia & in medio inimicorum, pro confessione orthodoxa contra B. Mentzeri vanas objectiones; so brachte Mentzer seine Vertheidigung unter den Titel:

Martinius ἐλεγχόμενος s. refutatio sophismatum Matthiæ Martinii. Giess. 1618. 8.

Drey Sendbriefe von der Ubiquitæt oder von der Allenthalbengegenwart des Leibs Christi. Giess. 1615. 4.

Ist gegen Joh. Piscators Brief von dieser Materie; und als dieser dagegen schrieb, erschien Mentzer mit:

Examen der Widerlegung Joh. Piscatoris von der Allenthalbengegenwart. Giess. 1616. 4.

Erläuterung des Communion-Streits. Giess. 1616. 12.

Ein Anonymus zu Paderborn suchte in einer Schrift unter dem Titel: Lucerna evangelica, die Communion unter einerley Gestalt anschaulich zu machen, wogegen Mentzer mit seiner Schrift auftrat; und als jener mit folgender darauf losdonnerte: „ Gründliche Ausklopfung und Zerstörung der groben handgreiflichen Dünste, Irrnebel und Kätzer-Dampff, mit welchen sich Balth. Mentzer die Paderbornische Communion-Fackel zu verdunckeln und zu verfinstern vergeblich gemartert hat; “ schrieb Mentzer:

Neue Untersuchung und wiederholte Erläuterung des Communion-Streits. Giess. 1616. 4.

Kurtze Erklärung ob ein Christ, ohne Verletzung seines Gewissens, das H. Abendmahl allein unter der Gestalt des Brods nehmen könne. Giess. 1616. 12.

Disp. de ultimo Christi adventu, contra Phil. Cæsarem, qui Lutheranos in eo articulo miserius Judæis falli, ultimumque Christi adventum dogmate de omnipræsentia juxta carnem Christi revera tolli & negari scripsit; Resp. M. Jodoc. Feurborn, Hervord. Giess. 1616. 4.

Præfatus est Epistola præliminari in J. T. (Au-

(Auctoris incerti, qui J. U. D. & Comit. Oldenburg. Consil. intimus fuit;) Enchiridion disceptatt. theol. cum Pontificiis institutarum. Giess. 1617. 12.

Informatis discipuli Herbornensis oder Heimweisung der vermeinten gründlichen Antwort des vermummten Herbornischen Schülers. Giess. 1617. 4.

Evangelische Prob des Ost-Friesländischen Kleinods Dan. Bernh. Eilshemii, darin die zwischen der Augsp. Confess. und den Calvinisten streitige Lehr-Puncte erklärt werden. Giess. 1618. 4.

Kurtzes Urtheil von der langen Censur eines Calvinischen Pfarrers zu Bergen, Joh. Appelii, von der Taufe. Giess. 1618. 4.

Defensio collationis Augustanæ Confessionis Zwinglianorum & Calvinistarum contra D. Urb. Pierium & Ludov. Crocium, in X Disp. Giess. 1619. 4.

Gegen des Mentzers herausgegebene Collation der Augsp. Conf. und der Zwinglischen Lehre, hatte Urb. Pierius und nach dessen Tode Ludw. Crocius in Bremen in einigen Disputationen gestritten.

Catholisch Neu Jahr oder Auflösung des dreyfaschen Striks, durch welchen die, so sich von der heil. allgemeinen catholischen recht Apostol. Lehre ab-

ſondern, gebunden gehalten werden. Gieſſ. 1619. 12. Wittenb. 1659. 8.

Rec. i. Unſch. Nachr. 1714, S. 428.

Wohlgemeynte Erinnerung von der Concione irenica oder Friedens-Predigt Pauli Steinii. Gieſſ. 1619. 4.

Als Stein ſeine Friedenspredigt, wodurch er die Reformirten und Lutheraner näher zu vereinigen geſucht, in einer Rettung vertheidigen wollte, gab Mentzer heraus:

Examen oder Prob der Rettung Pauli Steinii, darinnen er ſeine gehaltene Friedenspredigtl zu verthetigen ſich bemühet. Gieſſ. 1620. 4.

Und auch:

Diſp. IX. Anti-Steinianæ, quibus examinatur defenſio concionis irenicæ Pauli Steinii. Gieſſ. 1620. 4.

Deren Inhalt iſt: I. II. de Chriſto; Reſp. Petr. Kirchbach, Frib. Miſn. & M. Jo. Jac. Cramer, Stetinenſ. III. de Chriſti merito & gloria; Reſp. Phil. Coler, Creilshemio-Franc. IV. de S. Domini Jeſu Chriſti cœna; Reſp. M. Aegid. Hunnius, Witebergenſ. V. de manducatione ſpirituali in promiſſione evangelica & de corporali præſentia & manducatione corporis Chriſti in S. Cœna; Reſp. Ludov. Dunte, Revalienſ. Livon. VI. de electione filiorum Dei ad vitam æternam; Reſp. Sam. Edel, Ulmenſ. VII. de ead. mat. Reſp. Eberh. à Rentelen, Revalia-Livon. VIII. de prædeſtinatione; Reſp. M. Andr. Pet. Grubb, Suec. IX. de diſtinctis. quæſtionibus; Reſp. Gerh. Gravius, Oſnabrug.

Er-

Erklärung auf die Antwort Joh. Appelii, wegen etzlicher Puncten von der H. Taufe und dem hochwürdigen Abendmahl. Gieſſ. 1620. 4.

Kurzer aus Gottes Wort vorgezeigter Bericht von den Zehn Geboten, den Bildern, vom Brodbrechen, von der Art und Weiſe behutſamlich zu reden von der Perſon Jeſu Chriſti. Marb. 1620. 12.

Catholiſches Handbüchlein oder kurzer Begrif der rechten wahren uhralten catholiſchen Lehr, darinn die fürnehmſten Stücke der chriſtl. Religion aus dem Worte Gottes deutlich erklärt werden. Marb. 1620. 12.

Iſt auch ins lat. überſezt mit dem Titel: Manuale catholicum ſ. breve compendium veræ & antiquiſſimæ catholicæ doctrinæ. Rint. 1649. 12. Helmſt. 1694. 12. Gieſſæ 1695. 12. (*).

Dieſe und die nächſtvorſtehende Schrift erſchienen vereinigt unter dem Titel: Evangeliſches Handbüchlein und kurtzer auß Gottes Wort vorgezeigter Bericht, darinne I. die vornehmſten Stück Chriſtl. Religion aus Gottes Wort deutlich erklärt werden, auch II. von heil. zehen Gebothen Gottes, III. von Bildern, IV. vom Brodbrechen im heil. Abendmahl, V. von Art und Weiſe recht behutſamlich nach Art der heil. Schrift zu reden von der Perſohn und Ampt Jeſu Chriſti, gehandelt wird. Leipz.

(*) Der Herausgeber dieſer 3ten Gieſſer Edition, der Enkel des Verfaſſers, auch Balthaſ. Mentzer, ſagt in der Vorrede, daß die erſte Edition durch Vorſchub des damaligen Venetianiſchen Feldherrn Grafen v. Löwenſtein ins Italieniſche überſezt worden ſey.

1698. 12. auch unter dem Titel: Richtiger Glaubensweg. Lpz. 1719. 12.

Abſterſio Calumniarum, quas D. Joh. Crocius in ſecunda parte Converſationis Prutenicæ Mentzero impingere ſtuduit; Diſſ. I. Reſp. Pancrat. Codomann, Kittinga Franc. II; Reſp. M. Gall. Schacher, Lipſenſ. Gieſſ. 1620. 4.

Trias diſputationum theolog. de electione filiorum Dei ad vitam æternam, prædeſtinatione & perſeverantia, contra Synodum Dordrac. Gieſſ. 1621. 4.

Endliche Abweiſung Joh. Appelii, darin vornemlich die Haupturſach, warum es den Calviniſten zu thun ſey, daß ſie bey Verrichtung der H. Taufe ſich nicht bekümmern wollen um die Gnadenwahl, gezeiget, und ihr abſolutum electionis & reprobationis decretum widerlegt wird. Frf. 1622. 4.

Examen Eilshemianum, darinnen Dan. Bernh. Eilshemii beſtändige Vertheidigung des Oſt-Frießländiſchen Kleinods nach der Regul göttlichen Worts geurtheilt und vielfältige darinn befindliche Irrthumen widerlegt wird. Frf. 1622. 4.

Anti-Crocius ſ. Decuria diſputationum oppoſitarum Apologetico pro Aug. Conf. Ludov. Crocii. Gieſſ. 1622. 4.

Als Ludw. Crocius des Mentzers Defenſionem collationis Aug. Conf. &c. 1619. nicht unbeantwortet gelaſſen, ſo ſchrieb Mentzer dieſen Anti-Crocium

um, den Crocius abermals widerlegte mit ſ. Aſſertione Auguſtanæ Conf. worauf dann vom Menzer folgte:

Examen cenſuræ Crocianæ de collatione Auguſtanæ Confeſſionis. Gieſſ. 1623. 4.

Diſſ. de conſenſu Lutheranorum & Calvinianorum in fundamento chriſtianæ religionis; Reſp. M. Jo. Vitus, Hersfeldenſ. Haſſ. Gieſſ. 1623. 4.

Quæſtio theol. num ſponſis ante ſolemnem in eccleſia copulationem & benedictionem concumbentibus publica pœnitentia juſte imponatur? Reſp. M. Joh. Rencker (*), Friſchbrunnenſ. Heſſ. Gieſſ. 1623. 4. Witteb. 1693. 4. ib. 1702. 4. Jenæ, 1727. 4.

Reſponſio ad defenſionem ſecundæ partis converſationis prutenicæ Joh. Crocii. Gieſſæ, 1623. 4.

Diſputationes VIII. Anti-Steinianæ. Gieſſ. 1623. 4.

(*) Johannes Rencker ſtarb als Superintendent zu S. Goar, welche Stelle er, nach dem Ableben Ertwins zur Wohnung, 1636 überkommen, an einem Schlagfluſſe am 3 Dec. 1651. (geſchrieb. Nachr.) In dem Ehrenged. Annæ Mariæ, Landgr. z. H. Marb. 1638, 4. ſtehet von ihm eine Chriſtl. Leich- u. Troſt-Pred. über das Begräbniß dieſer Fürſtin, aus Jeſ. XXVI, 26.

Als Stein auf die schon angeführten Mentzerischen Diss. gegen ihn, ein Buch unter dem Titel: Evangelischer Kirchen Brüderschaft, schrieb, so publicirte Mentzer abermals gegen ihn diese 8 Dissertationen nicht nur, sondern auch noch:

Wohlgegründete Antwort auf Pauli Steinii weitläuftiges Buch, das er titulirt: Evangelischer Kirchen Brüderschaft. Giess. 1624, 4.

Mentzer bemühet sich darin zu zeigen, wie weit die Calvinische Lehre von allen 5 Hauptstücken des Catechismi D. Lutheri abtrete, und daß Steins Lehre von Christo im Grunde ganz Nestorianisch seye.

Necessaria & justa defensio contra injustas criminationes D. Luc. Osiandri, Melch. Nicolai & Theod. Thummii, in qua multi de persona & officio Christi errores deteguntur & refutantur. Giessæ, 1624. 4.

Disp. de Christo ejusque duabus naturis & earum unione personali. Marp. 1624. 4.

— de communicatione idiomatum ex unione τῆς λογῆς & carnis personali proveniente eique per omnia conformi. Marp. 1624. 4.

— de divina providentia & præsentia apud creaturas. Marp. 1624. 4.

— de lege & Christo. Marp. 1624. 4.

Carmen panegyr. de vita & obitu Ludovici (V.) Hass. Landgr. 27 Jul. 1626. pie defuncti.

Steh.

Steh. i. Ehrengedächtn. L. Ludwigs. Marb. 1626. fol. P. II. p. 38 sqq.

Zwey Briefe Menzers an D. Dan. Cramern in Causa Pelargiana, v. J. 1615.

steh. i. Unsch. Nachr. 1715, S. 949.

Ein Brief d. Giess. d. 30 May 1618 an einen Studiosus über den Spruch Coloss. II, 8. 9.

das. 1702, S. 306.

Eine Interceßion wegen einer Niederländ. Collekte, d. Giess. d. 27 Apr. 1619.

das. 1718, S. 777.

* * *

Sein hier folgender Sohn gleichen Namens gab die väterlichen Opera latina, mit vorangesezter Orat. parent. des Men. Hannekii, in 2 Quartbänden, Frf. 1669. heraus, deren Innhalt ist:

1) Die Oratio parentalis. 2) Exegesis Aug. Conf. 3) Collectio Aug. Conf. cum doctrina Calvin. 4) Istius Collationis defensio. 5) Anti-Crocius. 6) Examen Censuræ Crocianæ. 7) Absterso calumniarum Crocii. 8) Responsio ad defensionem secundæ partis Prutenicæ Crocii. 9) Anti-Sadeelus; und in T. II. 1) Anti-Martinius. 2) Martinius ἐλεγχόμενος. 3) Disputationes IX. Anti-Steinianæ. 4) Disputationes VIII. Anti-Steinianæ. 5) Tetras præcipuorum christianæ religionis articulorum. 6) Breve examen responsionis Appelii. 7) Trias disputationum in synodum Dordrechtanam. 8) Repetitio Chemnitiana. 9) Tr. de Conjugio.

10) Manuale catholicum. 11) Defenſio contra Tubingenſes. 12) Anti-Piſtorius. 13) Apologia diſput. Anti-Piſtorianæ primæ.

* * *

Anmerk:

So wohl i. d. Hiſt. d. Gel. d. Heſſen, als beym Witten, ſelbſt auch beym Jöcher i. G. L. wird ihm eine Abhandlung mit dem Titel: Erläuterung der Frage, ob der Menſch aus zweyen weſentl. Stücken Seel und Leib — beſtehe, zugeſchrieben, die aber nicht ihm, ſondern dem Joh. Winckelmann gehört.

Mentzer II. (Balthaſar). Sohn des vorſtehenden Balthaſar Mentzers, aus deſſen dritten Ehe, iſt am 11 May 1614 in Gieſſen geboren. Anführung von Hauslehrern machte ihn geſchikt, 1625 das Pädagogium zu Marburg zu beziehen, aus dem er 1628 zur Univerſität übergieng, wo er ſchon im Jahre 1630 durch Verfertigung und Vertheidigung einer Diſſertation auf dem philoſophiſchen Katheder zeigte, mit was für groſſem Fleiſſe er den Wiſſenſchaften obgelegen. Im Jahr 1631 nahm ihn Landgraf Georg II. von Heſſ. Darmſtadt auf ſeiner Reiſe nach Sachſen mit in ſein Gefolge und kurz darauf beſuchte er die Univerſität Strasburg. Von da kehrte er 1632 nach Marburg zurük und ließ ſich am 18 Dec. die Magiſterwürde ertheilen. Auch auf der Kanzel hatte er bereits Proben von ſeiner Beſtimmung gegeben, als er 1636

nach

nach Jena gieng und den Vorlesungen Joh. Gerhards, Jo. Majors und Jo. Mich. Dillherrs beywohnte. Im J. 1638 kam er wieder nach Marburg. Hier sollte er im folgenden Jahre ordentlicher Professor der Physik werden, weil er aber besorgte, es mögte dies seinem theologischen Studio hinderlich seyn, so wurde es hintertrieben. Hingegen kam vom Hofe an das akademische Konsistorium der Befehl, daß er die theologische Licentiatenwürde annehmen sollte. Dies geschah, und er erhielt i. J. 1640 eine ausserordentliche Professur der Theologie, 1641 aber eine ordentliche der Moral. Am 25 Apr. 1642 wurde er Doktor der Gottesgelahrtheit und 1646 ordentlicher Professor derselben auf der Universität Rinteln, nachdem der Landgraf Georg II. die Annahme dieses Rufs ihm zwar zugestanden, jedoch unter der Bedingung, daß er nach Verlauf von vier Jahren, wenn man ihn begehren würde, sich wieder einstellen sollte. Der Fall ereignete sich würklich, denn im Jahr 1650 bestellte ihn gedachter Landgraf auf der restaurirten Universität Giessen zum ordentlichen Professor der Theologie und der hebräischen Sprache. Kaum war er am 28 Jun. 1651 hier angekommen, als man ihm schon von Schwedischer Seite einen Ruf zur Superintendentur ins Herzogthum Bremen zuschikte, den er aber ablehnte. Aber auch ausserdem wurde er gar bald in seiner akademischen Arbeit unterbrochen, denn am Ende eben des Jahrs mußte er mit Haberkorn und Happeln auf das vom Landgraf Ernst verlangte Religionsgespräch nach Rheinfels, und gleich darauf dem Willen seines Fürsten Folge

lei

leisten, um Anfangs 1652 die Stelle des Oberhofpredigers und Superintendenten in Darmstadt anzutreten.

Weil er ein Mann von grosser Klugheit, Geschiklichkeit, Treue und Fleiß war, so bediente man sich seiner in den wichtigsten geistlichen und politischen Angelegenheiten. Schon im Jahr 1646 d. 12 Nov. verschikte ihn der Graf Philipp zur Lippe und Schaumburg an den Schwedischen Gesandten Grafen Oxenstirn nach Osnabrück, bey welcher Gelegenheit er, als damaliger Rektor im Namen der Universität Rinteln mit gewissen Vorstellungen den glüklichsten Eingang fand (*).

Nach

(*) In den Act. Jubil. Acad. Rintel. p. 20. stehet folgendes hieher gehörige Dokument:

Academiæ Rinthelensis Procancellarie & Professores, respective spectabilis, admodum reverendi, consultissimi & clarissimi Viri,

Universitatis vestræ p. t. Rector Magnificus & reverendus Dn. D. *Mentzerus*, quæ apud me proponenda erant, dextre adeo exposuit, ut ex ejus oratione elucerent non minus dicentis egregiæ virtutes, quam Committentium erga me singularis affectus. Hujus quidem non indicia modo, sed monumenta quoque habeo conservoque. Si qua in re potero gratificari, non modo singulis vestrum in privato, sed toti etiam Universitati, seminario illo optimarum mentium, faciam id omni studio & ardore. De quibus uberius differni cum dicto domino *Mentzero*,

Nach seiner Ankunft zu Darmstadt mußte er auf Befehl des Landgrafen die in der Nähe durch die Weigelianer verursachten Unruhen nebst andern untersuchen und dämpfen: im Monat Junius des Jahrs 1653 mit seinem Fürsten nach Regensburg und im August mit der Tochter desselben, der vermälten Herzogin von Pfalz-Neuburg, nach Düsseldorf reisen: 1655 den Landgrafen Georg II. nach Dresden, 1659 in Westphalen und 1664 den nunmehro regierenden Landgrafen Ludwig VI. nach Neuburg, 1665 nach Holstein, Dännemark und Schweden begleiten, auch auf Befehl dieses Herrn 1670 in gewissen Aufträgen abermals eine Reise nach Schweden antreten. Nach seiner Zurükkunft gieng er im Frühjahr 1671 ins Herzogthum Würtemberg und im Winter nach Ober- und Nieder-Sachsen, um unter gewissen Theologen Vereinigung zu stiften. Eine auf Befehl seines Landesherrn im Monat August 1678 vorgenommene Reise nach Thüringen und Meissen war die lezte seines Lebens, denn ein hizziges Fieber versezte ihn am 28 Jul. 1679 in Darmstadt unter die Zahl der Todten.

Am 25 April 1642, nach dem Empfang der Doktorwürde, verheyratete er sich mit **Catharinen Agnesen**, des Gräfl. Lipp. geh. Raths und Kanzlers Conr. **Benthens** zu Dettmold T.

(Aus

tzero, qui pro animi sui candore omnia plenius referet, inprimis vero quod sim & maneam!

Osnabrugæ d. 19 Novemb. 1646.

Spectab. R. R. & clm. Vestrorum honori & commodo dicatissimus Johannes Oxenstirna.

(Aus Jo. Rich. Malcomesius Orat. parent. in obit. Balthas. Mentzeri. Hess. Hebopf. 1 B. S. 370 u. ff. C. A. Dolle Lebensbeschr. d. Rintel. Prof. Theol. S. 190 u. ff.)

Kinder von ihm waren:

Marie Margrethe, geb. 1644 d. 7 Dec. zu Marburg, gestorben 1646 d. 18 Sept. in Rinteln; (Libor. Haremanns Leichpr. a. i. T.)

Anne Elisabeth, die 1664 an den Prof. Theol. Henr. Phasian in Giessen verheyratet.

Osterhold Marie, geb. 1648 d. 10 Okt. verheyratet 1664 d. 26 Jan. an den Prediger in Michelstadt, und nachmal. Inspektor zu Lauterbach Joh. Casp. Finck; sie starb 1665 d. 28 Januar; (Retters Hess. Nachr. 4te Samml. die Stammtaf. zu S. 324.)

Balthasar; von ihm im folgenden Artikel.

Marie Elisabeth, geb. 1654; verheyratet 1669 d. 23 Jun. an den geh. Rath und Vicekanzler Joh. Richard Malcomesius; sie starb 1725 d. 1 Aug. (Dillenius i. chronolog. Ehrensaal, S. 214.)

Schriften:

Disp. de syllogismo infinito. Marb. 1630. 4.

— (pro mag.) de productione animæ rationalis. Marb. 1632. 4.

Disp.

Diſp. de baptiſmo; Gieſſæ, 1634. 4.

— (pro Lic. Theol.) de divinitate Chriſti contra Socinianos, ad Rom. IX, 5. (ſub præſ. Men. Hanneckenii) Marb. 1639. 4.

— polit. de cauſis mutationum rerumpublicarum in genere; Reſp. Bonaventura von Bodeck. Marb. 1642. 4.

— eth. de ſummo bono; Reſp. Jo. Ern. Rencker, Lohrenſ. Haſſ. Marb. 1643. 4.

— de virtute principis; Reſp. Jo. Dan. Schmalkalder, Veldent. Moſell. Marb. 1643. 4.

— polit. an & qualis principi eligendus Conſiliarius? Reſp. Jo. Pet. Geiſſel, Hanov. Marb. 1643. 4.

— — continens aliquot quæſtiones miſcellaneas; Reſp. Jo. Dav. Zoll, Caſſell. Marp. 1644. 4.

— mor. de magnanimitate; Reſp. Theodoric. von der Reck, Equ. Marca-Weſtph. Marp. 1646. 4.

— de prudentia ſermonis.

— de baptiſmo N. T. ſacramento priore; Reſp. Geo. Haſenkampf. Rint. 1646. 4.

Diſp.

Disp. personali naturarum in Christo unione; Resp. Gall. Cyriaci. Rint. 1647. 4.

— de termino vitæ; Resp. Meinhard. Molanus. Rint. 1647. 4.

Der Superint. und Prediger Abraham Theopold zu Blomberg im Gr. Lippischen hatte eine Leichpredigt zum Gedächtniß Grafen Simon Ludwigs und Gräfin Magdalene gehalten und wollte solche mit dem Titel: Menschlicher Blumenspiegel aus Hiob XIV, 1:5, in Rinteln drucken lassen. Der Buchdrucker Pet. Lucius gab das Manuskript Mentzern zur Censur. Mentzer wollte den Abdruck nicht zugeben und schikte seine Ursachen davon dem Lucius samt dem Manuskript wieder zu. Dieser händigte beydes dem Theopold ein, der nunmehro seine Predigt nicht alleiu zu Cassel, 1647 in 4. drucken ließ, sondern auch zu derselben, von S. 84 an, einen Anhang machte, mit der Ueberschrift: Censura Censuræ Mentzerianæ, d. i. Beweiß, wie sich D. Balth. Mentzerus, Prof. Theol. zu Rinteln an vorhergehender Leichpredigt unfreundlich und neidseelig versehen. Dies gab Mentzern Veranlassung, seine Dissertation zu schreiben. Gegen dieselbe aber erschien folgende Schrift: Stabilimentum Censuræ Mentzerianæ, d. i. Niederlage der Mentzerischen Censur, Stärck- und Befestigung der Theopoldischen Gegen-Censur über der Predigt Jobi XIV, und über der Frage: ob das menschliche Lebens-Ziel in der lautern Gottes-Gewalt, oder in der menschlichen Macht und Willens-Mittel stehe? entgegen gesetzt an statt einer Replic einer Machtlosen Rintheliſchen Disputation de termino vitæ und denen Exceptionibus, wodurch man die agonisirende Censur laben wollen, aber wieder Gott und die Wahrheit nicht aufhalten kann, zubereitet durch M. Abr.

Abr. *Theopoldum*, Bremen, 1648. 4. Mentzer schrieb hierauf:

Abgenöthigte fernere Erklärung der Frage vom Ziel des menschlichen Lebens, hiebevor 1647 in einer lateinischen Disputation entworffen, nunmehro in teutscher Sprache wiederholet, und gegen allerhand Verkehrungen und Einreden eines grundlosen stabilimenti Censuræ Anti-Mentzerianæ vertheidigt. Rinteln, 1649. 4.

Theopold aber ruhete hierauf noch nicht, sondern stellte sich ein mit: Tropæum stabilimenti Anti-Mentzeriani, kurze, wohlgegründete, beständige und siegreiche Widerlegung einer also genannten abgenöthigten Erklärung D. Mentzeri, womit er dem stabilimento Anti-Censuræ das Ziel verrücken wollen, aber wider die göttl. Wahrheit annoch nichts vermocht. Bremen, 1649. 4. Mentzer indessen ließ es dabey bewenden.

Christl. Traur- und Trost-Predigt bey Adel. Leich-Procession Joh. Herrm. v. Zerssen. Rinteln, 1648. 4.

Christl. Ehrengedächtniß-Trawer- vnd Trost-Predigt bey Adel. Leich-Procession Henr. Jul. v. Zerssen. Rint. 1649. 4.

Progr. in obitum Franc. Giessenbier, D. & Prof. jur. ac Procancell. Rint. 1649. fol.

Compendium theologiæ christianæ. Rint. 1649. 12.

Disp. de vera & reali præsentia, manducatione & bibitione corporis & sanguinis Christi in S. Cœna; Resp. Just. Robert, Brunsuic. Rint. 1650. 4.

— de lege morali in genere; Resp. Franc. Wippermann. Rint. 1650. 4.

Decas positionum theologicarum; Resp. Chph. Schlichthaber, Mindan. Rint. 1650. 4.

Angelologia sacra s. disp. de angelis; Resp. Ern. Wilh. Prange, Bückeb. Rint. 1651. 4.

Exerc. I. de Missa; Resp. Chph. Schlichthaber, Mind. II; Resp. Geo. Vogel, Angrivar. Ravensb. Rint. 1651. 4.

Exerc. theol. hist. de Concilio Nicæno; Resp. Henr. Brummer, Hamburgens. Giessæ, 1652. 4.

sie befindet sich auch in Append. Tomi VIII. Disputatt. Giess. ib. 1655. 8. editar.

Hoher Adel der Kinder Gottes, eine Fürstl. Tauf-Predigt, aus Joh. I, 11. 12. Giess. 1654. 4.

Chur-Sächsische Ehren- und Gedächtniß-Predigten, aus Luc. II, 22 u. ff. 2 Chron. XXXV, 24 u. ff. Tob. X, 1. 7. Ps. CII, 25. Darmst. 1658. fol.

Kur-

Kurtze Trauer-Sermon am 13 Jun. 1661. gehalten bey dem Leichbegängniß Landgr. Georgs II.

Steh. i. Ehrengedächtn. Landgr. Georgs II. Darmst. 1662. fol. S. 3.

Trauer-Predigt aus Luc. XVI, 22. bey eben dem Leichbeg.

Daſ. S. 13 u. ff.

Haupt- Leich- und Trauer-Predigt, aus Act. XIII, 36. bey eben dem Leichbeg.

Daſ. S. 151 u. ff.

Extract aus dem Freuden-Spiegel des ewigen Lebens, welchen Phil. Nicolai allen betrübten Christen, so in diesem Jammerthal das Elend auf mancherley Wege bauen müssen, zu seeligem und lebendigem Trost verfaſt; mit einer Vorrede Balthaſ. *Mentzeri*. Darmst. 1662. 12.

185 Andächtige Herzens-Seufzer einer glaubigen doch hochbetrübten Seelen zu Gott und ihrem Erlöser Jesu Christo um Trost, Erquickung, Lieb und Gedult in Leidenszeit und Erlangung des ewigen Lebens: auf alle Sonn- und Festtags-Evangelia, wie auch auf das bittere Leiden und Sterben ihres Erlösers gerichtet; mit einer Vorrede Balth. *Mentzeri*. Darmst. 1665. 12.

Mentzer sagt in der Vorrede, eine hohe Fürstl. Person habe zu ihrer Privatandacht das Werkgen zusammengetragen und den Druck nachher zugelaſſen.

Christl. Trauer- Trost- und Ehrengedächtniß-Predigt bey Beerdigung Phil. Ludw. Fabricius, Darmst. geh. Rath. und Canzlers. Darmst. 1666. 4.

Libri Hassiæ Evangelico-Lutheranæ symbolici. Darmst. 1667. 12.

Quæstiones theol. ad Augustanam Confessionem, XXXII disputationibus distinctæ. Darmst. 1668. 8. ib. 1676. 8. ex edit. E. F. *Neubaueri*, Giess. 1745. 8. ex edit. C. F. E. *Bierlingii*, cum Welandi Compendio librorum symbol. Rint. 1753. 4.

Die Schrift entstand aus den Disputationen bey den Prediger-Konventen.

Das höchste Gut dem Königl Hauß und Reich Schweden in einer auff allergnädigstes Begehren im Saal des Königl. Schlosses, am dritten Sonntage des Advents gehaltenen Predigt angewünscht. Stokholm, 1670. 4.

In der Geschichte von **Menzern** ist es vorgekommen, daß er sich in dem Jahre in Schweden befunden.

Kurtzes Bedenken über eines von sich selbst also genannten Sinceri Wahrenbergs kurtzes Gespräch von der Polygami. Darmst. 1671. 4.

Der fromme und getreue Knecht aus Matth. XXV, 20. 21. bey Leichbegängniß Conr. Fabricii, geh. Raths und Canzlers. Darmst. 1675. 4.

Bericht von der Kirche. Darmst. 1675. 12.

Vertheidigung seines Berichts von der Kirche, gegen die Papisten. Darmst. 1678. 12.

Beym Jöcher stehet es unrichtig unter den Schriften des Vaters.

Haupt- Leich- und Trauer-Predigt, aus Hiob XIV, 14. auf den Tod Landgr. Ludwigs VI. d. 22 May 1678 gehalten.

Steh. i. Ehrengedächtn. L. Ludwigs VI. Darmst. 1682. fol. S. 10 u. ff.

Saxonum ruta in Hassorum principibus expensa & oratione parentali honoribus Ludovici VI. H. L. exposita.

das. P. II. p. 29 sqq.

Der Kinder Gottes Leyd und Freud aus Jerem. XXXI, 25. 26. auf das Absterben L. Ludwigs VII, gehalten d. 28 Sept. 1678.

Steh. i. Ehrenged. L. Ludw. VII. Darmst. 1682, fol. S. 8 u. ff.

Kurtzes Bedencken von den einzelnen Zusammenkünften, wie dieselbe etlicher Orten wollen behauptet werden, von Phil. Ludw. Hannecken mit einer Vorrede herausgegeben. Giess. 1691. 4.

Man trift es auch an in Anabaptist. & Enthusiast. Pantheon, S. 296 u. ff.

Mentzer III. (Balthasar). Sohn des nächstvorstehenden Balthasar **Mentzers** ist in **Rinteln** 1651 am 21 Februar geboren: in **Giessen**, wo er studirt, 1676 **Professor** der **Mathematik** geworden, hat aber von da 1695, nebst Phasian, Schlossern und Nitsch, seine Erlassung bekommen, weil er samt diesen die theologische Fakultät verschiedener Irrthümer beschuldigt, die nicht zu erweisen gestanden (*); und ist 1696 an das Gymnasium nach **Hamburg** gegangen, wo er eine gleichmäßige Profeßion bis an seinen am 8 März 1727 erfolgten Tod bekleidet hat.

(Jo. *Molleri* Cimbr. litt. T. II. p. 551. C. A. **Dollen** Beytr. zur Gesch. d. Grafsch. Schaumb. 1 St. S. 81.)

Ein Sohn von ihm **Balthas. Mentzer IV**, am 12 Jan. 1679 in Giessen geboren, zu Hamburg aber erzogen, ist seit 1714 deutscher Prediger der luther. Gemeinde in London gewesen, zu Hannover aber als Generalsuperintendent am 20 Dec. 1741 gestorben; (man s. v. i. **Götten** i. gel Europa, 1 Th. S. 524. **Barings** Hannöv. Kirchenhist. S. 120 u. ff.)

Eine Tochter von ihm hatte der Dr. Medic. und Prakt. in Hamburg Balthas. Menno **Hannecken** zur Ehe.

Schrif-

(*) s. Hess. Hebopf. 5 St. S. 507 vergl. Zus. des 11. B. des Hess. Hebopf. S 1130. Beym **Moller** in Cimbr. litt. wird die Ursache angegeben: weil **Mentzer** dem Edikt des Landgrafen wegen der pietistischen Streitigkeiten sich nicht fügen wollen.

Schriften:

Positiones mathematicæ. Giess. 4.

— — astronomicæ & geographicæ. Giess. 4.

— — arithmeticæ, geometricæ & astronomicæ. Giess. 1682. 4.

Compendium geographicum. Giess. 1685. 12.

Disp. de terræ immobilitate; Resp. Hieron. Dathe, Hamburg. Giess. 1689. 4.

B. Mentzeri sen. manuale catholicum tertia vice edidit. Giess. 1695. 12.

Vorarbeit und Schattenriß einiger mathematischen Wissenschaften. Hamb. 1696. 4.

Progr. fun. in obit. D. Sam. Schulteti, presbyt. Hamb. senioris. Hamb. 1699. fol.,

s. auch J. A. *Fabricii* Memor. Hamb. Vol. III. p. 340.

Jo Adolphi *Tassii*, Mathes. Prof. Hamb. Opuscula IV. mathematica, ac Joach. *Jungii* Phoranomica s. doctrina de motu locali, scorsim antehac ab Henr. *Sivero* edita; ab ipso autem denuo revisa junctimque recensita. Hamb. 1699. 4.

Das bey strenger Kälte entlarvte Wetterglas. Hamb. 1704. 4.

Neu erfundene antlia pneumatica oder Luftröhre, samt deren lustigen Würkungen beschrieben. Hamb. 1707. 4.

Deutliche Nachricht, wie der Mercurius von der Sonne Anno 1707 gesehen worden. Hamb. 1707. 4.

Kurtzer Entwurf des ungewöhnlichen im Mertz 1716 gesehenen hellen Lichts. Hamb. 1716. 4.

Progr. fun. in ob. Petr. Lütkenii jun. J. U. L. & Consulis Hamb. Hamb. 1717. fol.

s. a. J. A. Fabricii Mem. Hamb. Vol. V. p. 322.

Nachricht von der Conjunction des Mercurii und der Sonne m. Nov. 1723. Hamb. 1723. 4.

☆ **Merk** (Johann Henrich). Dieser Gelehrte gehört mit zu denen, die es mit dem festesten Sinne auszudauern wissen, wiederholten Bitten zur Absicht dieses Instituts entgegen zu seyn.

Er ist 1742 in **Darmstadt** geboren (*), und ein Enkel, des den 18 März 1741, 54 Jahre alt, verstorben dasigen Apothekers **Johann Franz Merks,**

(*) Nach Hrn. HR. **Meusels** 4ten Ausg. des G. T.

Merks, (*) ein Sohn aber Franz Christian Merks, auch Apothekers in Darmstadt, aus dessen zwoten Ehe (**) mit Annen Catharinen, des Metropol. Joh. Henr. Kayſers zu Reinheim Tochter, die am 20 März 1786 im 81 Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. (Aus gesamml. Nachr.)

Er bekleidet in Darmstadt das Amt eines Oberkriegszahlmeisters mit dem Charakter eines Kriegsraths.

Im J. 1787 wurde er Mitglied der Gesellschaft der Mineralogen, die der Hr. Viceberghauptm. v. Trebra und der Hr. v. Born gestiftet; auch Mitglied der Societé physique & d'hist. nat. zu Lausanne.

* * *

(*) Ein Friedrich Jakob Merk, auch ein Apotheker in Darmstadt, stirbt am 22 May 1678, 58 J. alt; nach F. L. Dillenius i. chronol. Ehrens. S. 143.

(**) Seine erstere Gattin war Johanne Marie Elisabeth, geb. Neubauerin, welche 1760 von der D. Gesellsch. in Göttingen unter die Zahl der Ehrenmitglieder aufgenommen worden, worauf sie ein „Gedicht," (zu Bezeigung ihres Danks) drucken ließ, Frf. u. Lpz. 1760, gr. 4. Auch hat man von ihr: Versuche in Prosaischen Stücken, 1-4te Samml. Frf. u. Lpz. 1767-1775. 8. s. Erl. g. Anm. 1768, 21 St. S. 166. Allg. d. B. 17 B. S. 234. 32 B. S. 121.

Hrn. Kr. R. Merks Vater hatte einen Bruder, **Johann Justus Merk**, auch Apotheker in Darmstadt; und von diesem ist ein Sohn:

Johann Anton Merk, seit 1782 ein Mitglied der Landesoekonomie-Deputation in Darmstadt mit dem Charakter eines Kammerassessors, und den man besonders als Mineralogen in Hrn. Kammerraths Klipstein mineralog. Briefen kennen lernt. Gedrukt von ihm ist:

Auszug aus dem Tagebuche eines Naturforschers auf einer Reise durch die Schweiz und einen Theil Italiens.

i. T. Merkur, 1779. Aug. S. 105.

Von besserer Bereitung des Violensyrups.

i. Baldingers N. Magaz. für Aerzte, 2 B. 6 St. S. 567.

Diss. de comparatione plantarum & animalium, ab erudito Doctore *Feldmanno* olim Lugduni (1732) edita, sed novis postea accessionibus & Commentatione de analogia partus & mortis humanæ ex ipsis defuncti schedis manuscriptis aucta, & post ejus obitum denuo recusa, cura *J. A. Merk*, Hasso-Darmstadiensi. Berolini, 1780. 8.

s. Hall. g. Z. 1781, 20 St. S. 156.

* * *

Von einem **Carl Henr. Merk**, aus Darmstadt, hat

hat man eine Gradual-Diss. de anatomia & physiologia lienis ejusque abscessu feliciter curato. Giess. 1784. 4.

s. Hall. g. Z. 1785, 75 St. S. 600.

Schriften:

Franz Hutcheson Untersuchung unserer Begriffe von Schönheit und Tugend; a. d. Engl. übers. Frf. u. Lpz. 1762. gr. 8.

Thom. Shaws Reisen oder Anmerkungen verschiedene Theile der Barbarey und der Levante betreffend; aus dem Engl. übers. Lpz. 1765. 4.

s. Gött. g. Z. 1765, 80 St. S. 641.

Works of *Ossian*; Vol. I-IV. Frf. 1772-1778. 8.

s. Allgem. d. Bibl. 36 B. S. 603.

Rhapsodien von Joh. Henr. Reinhart d. jüngeren. 1773. 8.

Pätus und Arria, eine Künstler-Romanze. Freystadt, 1775. 8.

Auszug aus J. J. Hawkesworth's Reisen nach dem Südmeer. Frf. 1775, gr. 8.

Auszug aus P. S. Pallas Reise durch verschie-

schiedene Provinzen des Russ. Reichs, 1 Th. Frf. 1776. 2 Th. das. 1777. 3 Th. das. 1778. 8.

Sammlung Rußischer Geschichte des Staatsraths G. F. Müllers in Moskau, in einer mehr natürlichen Ordnung vorgetragen, als in der ersten Herausgabe geschehen konnte. 1. 2 Th. Offenb. 1777. 3 Th. das. 1778. 4. 5 Th. das. 1779. 8.

s. Erf. g. Z. 1778, 73 St. S. 596.

P. S. Pallas Sammlungen historischer Nachrichten über die Mongolischen Völkerschaften, in einem ausführlichen Auszuge; 1 Th. Frf. 1779. 8.

Lettre — sur les Os fossiles d'Elephans & de Rhinoceros, qui se trouve en Allemagne & particulierement dans le pays de Hesse. Darmst. 1782. 4.

Rec. i. Lpz. g. Z. 1784, 38 St. S. 313.

Seconde Lettre — sur les Os fossiles &c. Darmst. 1784. 4.

Rec. i. Hall. g. Z. 1785, 14 St. S. 106.

Troisième Lettre — sur les Os fossiles &c. Darmst. 1786. 4.

Rec. i. Gött. g. A. 1786, 121 St. S. 1209.

Beschreibung der vorzüglichsten Gärten um Darmstadt.

i. Hrn. J. R. Hirschfelds Theorie der Gartenkunst, 2 Th.

2 Th. S. 155; M. s. auch Hess. Darmst. Staats- u. Adreßkalender von 1781.

Von dem Ursprung der Foßilien in Teutschland.

i. T. Merkur, 1784, Januar, S. 50 u. ff.

Schreiben an Hrn. Baron von S. in B. über einige höchst seltene antike Münzen.

i. Hess. Beytr. z. Gelehrsamk. 1 B. 1 St. S. 31.

Nachricht von einigen zu Alsfeld im Hess. Darmst. gefundenen ausserordentlichen Menschenknochen.

das. S. 35.

Von dem Krokodil mit dem langen Schnabel.

das. 2 B. 1 St. S. 73.

Von den Cetaceen.

das. 2 St. S. 297.

Er hatte vormals Antheil an den Frf. gel. Anz. besonders im J. 1772.

In der Frf. Teutsch. Encyklopädie ist Er Verfasser von verschiedenen die schönen Wissensch. u. Künste betreffenden Artikeln.

Merkel (Salomon Christoph). Hatte Thomas

mas Merkel, Mitglied der Berg- und Stahlwerke in Schmalkalden, und Elisabeth geb. Clemen zu Groseliern, Martin Merkel (*) aber zum Vater, aus dessen ersteren Ehe er 1670 in Schmalkalden geboren worden. Nachdem er unter dem Rek-

(*) Martin Merkel, 1640 d. 10 Nov. in Schmalkalden geboren, studirte in der Schule seiner Vaterstadt unter d[illegible] Rektor Joh. Schmid, hierauf in Jena u. Leipzig, Anfangs die orientalischen Sprachen und die Gottesgelahrtheit, nachher aber die Arzeneykunde. Nachdem er unter dem Vorsitze des Wern. Rollfinks 1668 an ersterem Orte eine Streitschrift: de minera martis vertheidigt, wendete er sich nach Halle. Gesundheitsumstände aber nötigten ihn in sein Vaterland zurükzugehen, doch nahm er noch zuvor in eben dem Jahre 1668 in Jena die medicinische Doktorwürde an; seine deshalbige unter Joh. Arnold Friderici vertheidigte Inauguralschrift hat die Aufschrift: de apoplexia. Er praktizirte nunmehro in seiner Vaterstadt, wo er zugleich unter die Mitglieder der Berg- und Stahlgewerke aufgenommen wurde und gieng am 3 Januar 1705 in die Ewigkeit. Seine erste Ehegattin war Margarethe, des Vogts Valent. Clemens T. in Schmalkalden und als diese am 9 Nov. 1690 starb, schritt er am 4 Sept. 1691 zur zwoten Ehe mit Marie Elisabeth, des Kaufm. Dav. Jägers in Schmalkalden T. welche ihm 1717 im Tode gefolgt ist. Die drey Gesänge im Schmalkalder Gesangbuche: Hinweg aus meinen Sinnen ꝛc. Willkommen Herr Jesu mein liebster ꝛc. Herr wenn dich mein Herz soll haben ꝛc. rühren von ihm her, weshalben er auch unter die hymnopæos Hennebergenses gezählt worden; s. Ludovici schediasma de hymnop. Henneb. p. 47. (Aus Geisthirts Smalc. litt. Mst.)

Rektor Jo. Heinr. Heß in der Schmalkalder Schule die Gründe zu den Wissenschaften gelegt, bezog er 1689 die Universität Giessen, darauf Jena. An ersterem Orte erlangte er 1696 die juristische Licentiatenwürde, wurde darauf Advokat in Cassel, am 30 März 1699 aber Doktor der Rechte in Giessen und übte sodann die Praxis in seiner Vaterstadt, wo er 1717 in das Rathskollegium aufgenommen wurde, bis er als Syndikus und Burgermeister 1751 mit Tode abgieng. Mit seiner Ehegattin Christine Elisabeth des Kaufm. Joh. Sebast. Hünefelds in Niederschmalkalden T. feyerte er am 26 May 1746 sein Ehestands-Jubiläum.

Söhne von ihm waren:

Salomon Tobias; von welchem hier folgend.

Balthasar Adam, war B. R. Lic. und Adv. zu Schmalkalden. Seine Inaug. Schrift hat den Titel: Conclusiones theor. pr. de concursu ac prælatione Creditorum. Marb. 1730. 4. Er ist der Vater des jeztlebenden Stadtschultheissen Geo. Friedr. Merkels in Schmalkalden.

(Aus Geisthirts Smalc. litt. Mst. und anderen schriftl. Nachr.)

Schrieb:

Diss. inaug. de testamentis privilegiatis. Giess. 1696. 4.

Gött-

Göttliche Wunderwerke, wie sich die H. Dreyeinigkeit uns Menschen dadurch offenbart und zu demüthiger Verehrung seines allerheiligsten Wesens Gelegenheit gegeben, in geistreiche erbauliche Betrachtungen verfasset und mit kurtzen Seufzern zur Erbauung des Nächsten abgehandelt; auch mit einer Vorrede von den löblichen Bemühungen christlicher Rechtsgelehrten, die Wunderwerke Gottes zu erheben, begleitet von M. Christoph Heinr. **Rudorf**, Pred. zu Benns- und Ebertshausen (im Hennebergischen) der Kön. u. Churf. Sächs. Societät christl. Liebe und Wissensch. Mitgliede. Schmalkalden, 1749. 8.

Merkel (Salomon Tobias). Des vorstehenden **Salomon Christophs** Sohn, ist am 28 April 1700 in **Schmalkalden** geboren, hat zwey Jahre lang das Gymnasium in Coburg besucht und hierauf in Giessen unter Ayrmann, Weber, Grollmann und Hartung, auch in Halle unter Gundling, Böhmer, Heineccius, Fleischer, Zschakwitz und dem Baron v. Wolf studirt, zu Erfurt hingegen am 13 May 1727 die **juristische Licentiatenwürde** angenommen, darauf in seiner Vaterstadt prakticirt und ist am 23 Aug. 1777 allda gestorben. Ein Sohn von ihm aus seiner Ehe mit **Marthen Elisabeth**, des Stadtkapitäns, Berg- und Stahlgewerken Joh. Reinhard **Clemen** in Schmalkalden Tochter, ist der im folgenden Artikel vorkommende **Christian Valentin**. (Aus schriftl. Nachr.)

Schrif-

Schriften:

Diss. inaug. de dimidio acquæstus conjugalis uxoribus Smalcaldensibus competente (sub præs. Tob. Jac. Reinhardi) Erf. 1727. 4.

(mit dem Anfangs-Buchst. S. T. M.) moralische Betrachtungen über nöthige und nützliche Dinge, wie diese zur Beförderung der zeitlichen und ewigen Glükseeligkeit nützlich können gebraucht werden. Schmalkalden, 1768. 8.

— — — — — — — — politisch-medicinische Wahrnehmungen, welche von Jedermann zur Erhaltung der Gesundheit und zum Genuß eines langen Lebens gar nützlich können gebraucht werden, wofern es nur beliebig seyn wird. Schmalk. 1768. 8.

— — — — — — — — Processualis usus brevis oder kurzer Unterricht vom Proceß-Gebrauch, wie dieser beschaffen ist und in den Gerichten bey den Civil- und Criminal-Fällen wohl angewendet wird. o. O. (Schmalkalden) 1769. 8.

Ohne alle Verbesserung ist diese Schrift auch in Berlin unter einem vom Buchhändler neu erwählten Titel: der redliche Advokat, gedrukt worden.

Die Kunst, reich zu werden. Schmalk. 1773. 8.

☆ Merkel (Christian Valentin). Des vorste-

henden Salomon Tobias Sohn, am 3 Jun. 1732 in Schmalkalden geboren. Unentschieden muß ich es lassen, in wie weit der Mann über erlittene — Grausamkeiten, wie Er sie nennt, Sich zu beklagen Ursache hat. Er thut das hin und wieder nicht nur öffentlich in seinen gedrukten Schriften, sondern Er schlug auch einen ganz eigenen Weg ein, um mich als ein Werkzeug des Wiederhalls von seinen Schiksaalen zu gebrauchen, die, wie ich abnehme, vorzüglich in inneren häuslichen Umständen ihren Grund gehabt haben mögen. Als ich Ihn das erstere mahl um zwekdienliche Nachrichten für mich ersuchte, befand ich seine Antwort so, daß ich meiner Absicht am nächsten zu kommen glaubte, wenn ich mir die Freiheit nahm, auf einem gebrochenen Bogen Fragen aufzustellen, und um deren beyschriftliche Beantwortung zu bitten. Dies gelang mir zwar, aber auf eine nie gedachte Weise. Unterm 19 Aug. 1783 erhielt ich von Ihm einen Brief, der mich verständigte, „daß Er meine aufgegebene Fragen, so viel möglich, richtig beantwortet, solche aber unter gestrigem Dato an die Durchl. Fr. Landgräfin (Philippine Auguste Amalie) abgesandt mit der unterthänigsten Bitte um einen gnädigsten Befehl: daß ich in seinem Lebenslaufe alles erlittene Unrecht zugleich mit berühren sollte.“ Besonders ermahnte Er mich noch so: „liefern Sie ja nichts unvollständiges von mir, da ich in der gelehrten Welt so gut bekannt bin: denken und reden Sie alles Gute von mir, da ich — zehnmal mehr Gewalt, als der Preußische Müller Arnold erlitten habe. Schreiben Sie ohnmasgeblich auch ein Werk

über

über die Schikſale der Heßiſchen Gelehrten, wozu ich vielen Stof liefern kan.“ Um das wahre und lebendige Bild ſeines erlittenen Unrechts zu finden, verwieß Er mich an ſeine vielfachen hier und dorthin gethanen Vorſtellungen, „ die ich alle in ſeinem Namen abfordern, daraus einen Auszug in mein Buch machen und ſo etwas vollkommenes liefern ſollte, damit die verſtändige Welt ſehen möge, daß ich Seine denkwürdigen Lebensumſtände genau und mit Sorgfalt zu meinem ſelbſteigenen Ruhme abgeſchildert hätte.“ Meinen Verzicht auf den Ruhm macht mir die Natur der Sache leicht, und — bey Verſchonung jenes gnädigſten Befehls — begnüge ich mich gern, aus den durch die drite Hand ertappten Original-Beyſchriften folgendes hier aufzubewahren:

Erfurt und Leipzig waren die Akademien, auf welchen Hr. **Merkel** die philoſophiſchen, mathematiſchen und medicinischen Wiſſenſchaften getrieben, auf jener unter Ludolf, Riedel, Heß und P. Gordon, auf dieſer unter Hebenſtreit, Ludwig, Quelmalz, Pohl, Käſtner und Böhmer. Nachdem er ſich i. J. 1753 vor dem mediciniſchen Collegio in Caſſel prüfen laſſen, und darauf zu Hersfeld den Anfang mit ſeiner Praxis gemacht, wurde er i. J. 1754 **Phyſikus in Frankenberg**: im Septemb. des Jahrs 1756 holte Er ſich in Rinteln den **mediciniſchen Doktorhut**, verließ hingegen 1759 ſeine Frankenberger Stelle, reiſete hierauf bald an dieſen, bald an jenen Ort, überließ ſich dabey ſtark politiſchen Spekulationen über innere Staatsverfaſ-

fung und gab dann von 1765 bis 1768 in Erfurt Privatunterricht in der Kameral- und Bergwerkswissenschaft; eben das that er i. J. 1769 zu Kiel, wo er zugleich ein Privatkollegium über des Heineccius fundamenta stili cultioris hielt. 1770 gieng er nach Cassel und trieb wieder medicinische Praxis, so wie vom Herbst 1771 an bis hieher in seiner Vaterstadt Schmalkalden.

Im Oktob. 1756 schloß er seine unglükliche Ehe mit Catharinen Sophien, des Anh. Bärnburg. Commißionsraths, nachmaligen Commerzraths in Schmalkalden Joh. Friedr. Habichts T. mit welcher er gar bald in einen Konsistorialprozeß gerieth und von Tische und Bett geschieden lebte, (s. Cassel. Poliz. u. Commerz. Zeit. 1779, 8 St. S. 107.) doch aber eine bald wieder verstorbene Tochter und den einzigen Sohn zeugte, Salomon Friederich, der am 17 Februar 1761 geboren und gegenwärtig Advokat und Regierungsprokurator in Cassel ist (*).

* * *

Entfernte Familienverwandte sind:

1) Joh. Valentin Merkel, der seit dem 19 Sept. 1736 Christiane Justine des Superint. Friedr. Ernst Meis T. zur Ehe gehabt, (s. Beytr. zu den Act. hist. eccl. 1 B. S. 125,) und

(*) Bey dem im Jun. 1787 im 49 Jahre des Alters erfolgten mütterlichen Tode ließ er drucken: Denkmal Seiner unvergesslichen Mutter. Schmalkald. 1787. 8. 1 Bog.

und als Luther. Oberprediger und Inspektor zu Schmalkalden am 13 Jun. 1748, 57 Jahre alt, verstorben ist; (s. a. O. S. 909. auch Hrn. Raths Ledderhosen Hess. Cass. Kirch. Staat, S. 259.)

Gedrukt von ihm kenne ich: 1) Leichpr. aus 1 Thess. V, 9. 10. bey Beerdigung Balthas. Adam Neunesius, Inspekt. Schmalkald. 1730. fol. 2) Die mit dem Rekt. und Pred. Joh. Balthas. Schmid, am Jubeljahr besorgte Auflage der Schmalkaldischen Artikel, die in der dasigen Schule ausgetheilt worden. 1737. 8. s. Hamb. Ber. v. g. S. 1737, Nr. 35, S. 282.

2) **Esaias Valentin Merkel**, ein Sohn des eben genannten. Er wurd 1755 Prediger zu Brotterode, 1756 zu Cassel bey der luther. Gemeinde; starb aber schon in seinem 27ten Jahrsalter, am 13 Apr. 1759; (Gesamml. Nachr.). Es ist von ihm gedrukt: Antrittspredigt von dem gekreuzigten und auferstandenen Jesu, als das wichtigste Geschäfte eines Evangelischen Predigers; Cass. 1756. 4.

3) **David Christoph Merkel**; ist der Sohn eines Commißionraths Merkels, hat in Jena studirt, in Rinteln unter P. G. Schröder 1762 die medicinische Doktorwürde erlangt, und ist gegenwärtig Stadt- und Landphysikus in Schmalkalden.

Schriften:

Diss. inaug. (pro Gr. Dr.) de sarcomate cu-

curato & summopere admirando (sub præs. Fr. de Ziegler.) Rint. 1756. 4.

Rec. i. Erl. g. A. 1757, 8 St. S. 71.

Jo. Henr. *Schuttei*, Susatens. Oryctographia Jenensis s. fossilium & mineralium in agro Jenensi brevissima descriptio, quam revidit, nonnulla præfatus est, adnotationesque subjecit, Jenæ, 1761. 8.

„ Dieses Werkgen " (es kam ursprünglich Lips. & Susati, 1720. 8. heraus) „ schrieb ich auf einer politisch-bergmännisch- und medicinischen Reis- zu Jena-" sagt Hr. Merkel.

Ohnmaßgebliches Sendschreiben an die resp. Geheime Landes-Deputation in der Hochfürstlichen Residenzstadt Bayreuth von der nützlichen Verbesserung und vollständigen Einrichtung der dortigen Finantz- und Cammerverfassungen s. w. nach wiederholten Erfahrungen entworfen, Erfurt (1765.) 4. ein verbesserter Nachdruk, Leipz. 1766. 4.

Rec. i. Jen. g. Z. 1766, 10 St. Allg. d. B. 8 B. 2 St. S. 313.

„ Ist vielleicht denkwürdig: hat viel Aufsehen in der Welt gemacht; soll ins holländische übersezt worden seyn " schrieb mir der Hr. Verfasser.

Wenn Hr. Merkel in der Vorerinnerung zu diesem Buche seiner Cameralschrift erwähnt, mit dem Titel: „ Cameralistische Erwägung der Verordnungen und Denkwürdigkeiten, welche bey der höchsten Anwesenheit des Durchl. Hrn. Landgr. Friederichs II. sich in Schmalkalden zugetragen haben, wobey gegründete Betrachtungen über die Errichtung neu-

er

er und über die Erhaltung der bereits angelegten Manufacturen und Fabriken unterthänigst angebracht werden, auch zugleich die Wichtigkeit und der Nutzen der Manufacturen, Künste und vornehmsten Gewerbe bey einem jeden Staatskörper überhaupt erwiesen wird;" so dient darüber folgende Bemerkung des Hrn. Verfassers zur Nachricht: „Als ich auf einer Reise in Halle war, so zeigte ich die Handschrift davon einigen grossen Gelehrten, sie machte viel Aufsehen, ein Buchhändler bat mich darum und der Anfang zum Abdruck wurde wirklich gemacht; allein es mußte nach meinem Willen liegen bleiben, bis erst — seyn wird. Es ist für Hessen eine sehr wichtige Schrift."

Politische und kameralische Auflösung derjenigen Preisfrage, welche die oeconom. Gesellschaft zu S. Petersburg weislich aufgegeben hat: ist es dem gemeinen Wesen vortheilhafter und nützlicher, daß der Bauer Land, oder nur bewegliche Güter zum Eigenthum besitze? nach ihrer weitesten Aussicht freymüthig entworfen; 1 St. Lpz. 1768. 4.

„Der Rußisch-Kaiserliche Hof ist darin nach Verdienst gelobt worden. Es gieng stark nach Rusland," stehet in des Hrn. Verfass. mir geschenkten Beyschrift.

Rec. i. Riedels philos. Bibl. Allg. d. B. 8 B. 2 St. S. 312.

Als die Schrift unter dem Titel erschien:

Anleitung für angehende Beamte in Absicht des Unterschiedes der Baurengüter, mit D. J. Unzers Untersuchung wie die Cultur des Landbaues die Bevölkerung der Staaten befördert; als ein Anhang zu Hrn. Canzleydir. Strubens Abhandl. vom Meyerrecht. Lüneb. 1768. 4. schrieb das Krit. Wörterb.

üb. jur. Sachen, i. 2ten Alph. S. 30: „Erst sollten wir glauben, der Hr. Dr. Merkel, der so gern nach Rusland mögte berufen oder vielmehr angenommen seyn, sey der Verfasser. Wir schlagen des Hrn. Prof. Riedels Biblioth. S. 78, noch einmahl nach und finden eine Merkelische Beantwortung dieser Preißaufgabe, aber unter einem besondern Titel angeführt, ganz gewiß wird diese veränderte Ausgabe eine List des Verlegers, oder des Hrn. Merkels seyn, dem wir übrigens entweder eine glükliche Ruhe oder eine baldige Abreise wünschen (*).

Wohlgemeyntes Sendschreiben an die erlauchte und freye oekonomische Gesellschaft zu S. Petersburg über die rechtmäßige Verbesserung und vollständigste Einrichtung derselben hochberümten Societät. Lpz. 1768. 8.

Rec. i. Gött. g. Z. 1769, S. 120.

Patriotische Wünsche für die nöthigsten Reformen in den mehresten Staaten, nach richtigen, mit Ueberlegung geprüften und durch die untrügliche Erfahrung bestärkten Grundsätzen niedergeschrieben, zum

(*) Daß dieser Wunsch dem eigenen des Hrn. Merkels ziemlich gemäs ist, habe ich aus seinen Briefen an mich wahrgenommen. Einmahl sagt er: „wenn ich erst den Rücken frey habe“ —; das andere mahl: „wenn ich erst mit Gott in einem andern Lande mehr Ruhe und Zufriedenheit genieſſe, so werde ich“ — und diesen Nachsatz muß ich doch auch sagen, — „ein rüstiger Bücherschreiber seyn, und zu seiner Zeit viele wichtige Bergmännische Schriften über einheimische und ausländische Bergwerke herausgeben.“

zum Wohl des gemeinen Bestens. Hersf. u. Lpz. 1773. 8.

„ Es gieng nach America " macht der Hr. Verfass. die Beyschrift.

Wahre Ursachen der jezt herrschenden hizigen Krankheit mit der besten Verwahrungsart vor dieselben. Frf. u. Lpz. 1776. 8.

* * *

Anmerk: In dem Schriftenverzeichnisse Hrn Merkels beym Hrn. HR. Meusel i. Gel. Teutschl. wird eine Schrift genannt: Bewris von der Wirklichkeit des Quadraturcirkels. 1765. 4. Hr. Merkel sagt: „ Hievon bin ich nicht der Verfasser, sondern ein Ausländer meines Namens. "

Mesomylius (Eberhard). Da sein Vater Henchen Mittelmüller geheissen, so hat er ohne Zweifel seinen Namen in das griechische Μεσο - Μυλοος umgeformt. Er ist 1570 in der Stadt Wetter geboren. Zu Marburg, wo er das Pädagogium und die Universität frequentirt, empfieng er 1590 das Bakkalaureat und 1591 die Magisterwürde. Ein ihm verliehenes Stipendium sezte ihn in den Stand, auch zu Tübingen, Basel und Strasburg seine Kenntnisse zu vermehren. Ehe er aber von Marburg weggieng, vertheidigte er 1597 unter Joh. Winkelmann die 14te zu dessen Propositionibus de relig. capitibus gehörige Streitschrift. Im J.

1599 nahm er den Ruf als Prediger in der Stadt Gelnhausen an, 1611 den als Senior und Prediger zu Lemgo, und 1618 den als ordentlichen Professor der Theologie bey dem Gymnasio in Stadthagen. Als dies Gymnasium 1621 in eine Universität verwandelt und nach Rinteln verlegt wurde, gieng er mit dahin und erlangte am Tage der Inauguration, d. 17 Jul. des gedachten Jahrs, die theologische Doktorwürde. Im J. 1623 bestellte ihn der Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig und Lüneburg zum Generalsuperintendenten und ersten Prediger in der Stadt Bokenem Bisthums Hildesheim. Hier starb er am 13 Februar 1630.

Er war zweymal verheyratet, zuerst 1600 und dann 1605; in der ersteren Ehe zeugte er 2, in der anderen 11 Kinder, wovon jedoch nur 2, nebst der Mutter, den Vater überlebt haben.

(s. C. A. Dollens Lebensbeschr. der Rint. Profess. Theol. 1 Th. S. 179 u. ff. Nachr. v. Wetter, S. 204. Puhlstkuchen Denkwürd. d. Grafsch. Lippe, S. 88.)

* * *

Einer aus der Familie, Georg Mesomylius, H. Darmst. Rath und Amtmann, ist vom Kaiser Ferdinand II. in den Adelstand erhoben und zum Comes Palatinus gemacht worden; (s. Nachr. v. Wetter, S. 210.)

Schrieb:

Schrieb:

Diſp. I. de Theologia. Hagæ-Schaumb. 1618. 4.

— II. de S. Scriptura. Hagæ-Schaumb. 1618. 4.

— III. — — — — ex dicto Joh. V. 39. Hagæ. Schaumb. 1618. 4.

— theol de primo Evangelio ſ. vera unica & antiqua ſalutis religione ex Geneſ. I, 15. Hagæ. Schaumb. 1619. 4.

— — de electione, in Epheſ. I, 4. 5. Rint. 1621. 4.

Oratio funebris Joh. Ravio, Med. Dr. dicta. Rint. 1621. 4.

Diſp. de vera reali ac ſupra quam dici aut cogitari poterit, acerbiſſima filii Dei incarnati paſſione & morte; Reſp. Jo. Finck. Rint. 1622. 4.

Mettenius (Johann Georg). Sein Grosvater Jakob Mettenius ſtand als Diakonus zu Wetter, und ſein Vater, Johann Andreas Mettenius, als Verwalter auf dem Holzhofe Heſſ. Darmſtädt. Amts Blankenſtein; ſeine 1660 verſtor-

storbene Mutter war Elisabeth, eine Tochter Hektor Lynkers, seines Vorgängers auf erwähntem Holzhofe, wo er um 8 März 1626 geboren worden (*). Nebst seinem Bruder Daniel Ludwig Mettenius (**) schikte man ihn 1635 in die Schule nach Wetter, er bekam zwar in eben dem Jahre Anfälle von der geherrschten Pest, er überstand sie jedoch und gieng 1641 auf das Pädagogium nach Marburg, das er 1644 mit der dasigen Akademie verwechselte. Nachdem er sich hier in den philosophischen Wissenschaften vorbereitet, sezte er solche in Jena unter Slevogt, Stahl, Zersold und Sagittarius fort, die Theologie aber hörte er beym Major, Cundisius und Musäus, bald hierauf auch zu Leipzig bey Hülsemann und Carpzov. Wegen der damaligen Kriegsunruhen blieb er auch hier nicht lange, sondern machte sich 1648 nach Königsberg, wo er sich Misleuta und Wohl zu Lehrern erwählte, dabey eine Informatorstelle bey einem Kaufmanne versah. Er begleitete von hier zwar einen Polnischen Edelmann nach Warschau, kam aber bald nach Königsberg zurük, von da er i. Jahr 1650 vollends abzog und über Koppenhagen, Lübeck und Hamburg 1651 in Giessen eintraf. Hier hörte er Feuerborn und Haberkorn, übernahm den Hausunterricht bey den Söhnen des Kanzlers Sinolds gen. Schüz und ließ sich 1652 zum Magister machen. Gleich hierauf soll-

(*) In *Denstadii* Mnemos. Acad. p. 23. heisset er daher: *Xylochoricensis* - Hass.

(**) Dieser ist nachher Dr. Med. und Sachs. Eisenach. Leibmedikus geworden.

te er Prediger zu Freusburg in der Grafsch. Sayn werden, auf Anrathen Haberkorns und Mentzers aber zog er die Predigerstelle zu Igstadt in der Hess. Darmst. Diöcese Epstein vor, die er 1653 betrat. In einigen Jahren nachher wurde er Hofprediger zu Epstein, und 1657 Stadtprediger zu Darmstadt. Für die ihm 1661 an S. Ulrich nach Augspurg angetragene Predigerstelle, so wie zu eben der Zeit für das Inspektorat zu Trarbach bedankte er sich. Eben das that er i. J. 1675, als er an Schlossers Platz zum Hof- und Stadtprediger verlangt wurde. Als sich diese leztere Vakanz 1678 wiederholt ereignete, wollte er es wieder so machen, er mußte sie aber nunmehro übernehmen. Nach dem Tode Mentzers 1679 trug man ihm die Inspektion über die Ober- und Nieder-Grafschaft Catzenelnbogen auf, bis zur anderwärtigen Bestellung eines Superintendenten.

Am 31 Jan. 1691 (*) beschloß er sein Leben.

Elisabeth des Predigers Wern. Hessen zu Dautphe T. hatte er 1653 geheyratet und mit ihr acht Söhne und vier Töchter gezeugt.

(s. Nachr. v. Wetter, S. 212.)

Von diesen Kindern stehen zu nennen:

Markus Anton, der 1695 Prediger zu Zwingenberg geworden und allda am 21 März 1731,

(*) Das Jahr 1671 ist in d. ob. angez. Nachr. v. Wetter ein Drukfehler.

1731, 66 Jahre alt, gestorben ist; (s. Retters Hess. Nachr. 1 Samml. S. 70.). Eine Tochter von ihm, **Marie Hedwig**, wurde des Pred. Nikol. **Kuhlmann** zu Ribesheim Ehegattin (s. d. Art. von J. H. May d. ält.)

Andreas: wurde 1704 Prediger zu Rimpach in der Grafsch. Erpach, am 25 Jul. 1743 in Ruhe, am 26 Sept. 1748 aber unter die Todten versezt; (s. J. P. W. Lucks Ref. u. Kirch. Gesch. d. Grafsch. Erpach, S. 130.)

Daniel Ludwig: wurde von der in Neu-Manheim, unter Churf. Joh. Willy. von der Pfalz, sich wieder gesammleten lutherischen Gemeinde 1697 zum Prediger erwählt, zog mit derselben 1699 in diese neue Stadt und verrichtete 1704 bey Legung des Grundsteins zu der neuen Kirche sein Amt: verfiel aber hernach mit der Gemeinde in einen schweren Streit, worüber er 1708 suspendirt wurde und eine andere Predigerstelle haben sollte, die er aber nicht annahm; dagegen er sein Glük in Paris fand, wo er als Schwedischer Gesandschaftsprediger in grossem Ansehen gestanden, bis er d. 25 Sept. 1743 sein Amt niederlegte, um sein Leben bey seinem Bruder zu Rimpach in Ruhe zu beschliessen. Er starb aber schon in dem nämlichen Jahre am 4 Oktob., 72 J. 13 T. alt; (s. Nova Acta hist. eccl. 7 B. S. 961.)

Schrieb:

Diss. (pro Gr. Mag.) de cognitione Dei naturali (sub præs. Ebelii). Giess. 1652. 4.

Eh-

Ehren-Gedächtniß-Predigt aus 2 Tim. IV, 5 u. ff. bey Leichbegängniß des Superint. Dr. Conr. Grebers zu Darmst. Giess. 1671. 4.

Die seeligste Fahrt einer gotseeligen Seele, aus Luc. XXIII, 46. bey Leich-Versammlung der Fr. Marie Magdalene Rühlin, geb. Fabriciin. Heilbronn, 1676. 4.

Leichpredigt aus Ps. CXVI, 3-9. auf den Tod Hieron. Rötels, Med. Dr. u. Prof. Frf. 1676. 4.

Gedächtniß-Predigt auf den Tod D. Balthas. Mentzeri, Superint. und Ob. Hofpred. Darmst. 1679. 4.

Leichpredigt aus Ps. XXXI, 6. auf den Tod Nikolaus Mart. Drachen (*) Darmst. Geh. Raths

(*) Nikolaus Martin Drach' wurde als Sohn des Schultheissen Johann Conrad Drach zu Oppenheim am 7 Aug. 1621 geboren. Da er, kaum 4 Jahre alt, seinen Vater durch den Tod verlohr, so genoß er von seiner 1678 verstorbenen Mutter, Anne Elisabeth, einer Tochter des Gräfl. Sayniſchen Raths Nikol. Leuthen, in Darmstadt, wo sie ihren Wohnplatz genommen, seine Erziehung. So wohl auf dem dasigen, als auf dem Giesser und Marburger Pädagogio legte er die Gründe zu den Wissenschaften und studirte sodann seit 1638 auf der Universität in Marburg die Rechtswissenschaft, machte 1640 eine Reise nach Hol-

Raths und Vice-Canzlers. Darmst. 1679. 4.

Mehrere Leichpredigten.

van der **Meulen** (Wilhelm), Ein Sohn Gerhards v. d. **Meulen**, Kauf- und Handelsmannes in Cölln und **Wilhelminen**, des Gräfl. Manderscheidischen Raths und Residenten der Staaten von Holland Lic. Wilhelm **Breyers** Tochter, ist am 20 Sept. 1636 in der Reichsstadt **Cölln** geboren. Als seine Mutter 1638 mit Tode abgieng, be-

Holland, England und Frankreich, von der er 1643 nach Darmstadt zurükkam; 1644 gieng er nach Altorf, hörte Rittershausen und Ludwel und nahm allda 1646 die juristische Licentiatenwürde an. 1653 nahm ihn der Landgraf von H. **Darmstadt** als **Regierungsrath** in Dienste, brauchte ihn in der Folge in Verschickungen auf Reichstage, an den kaiserlichen Hof nach Wien, an den Churfürstl. Hof nach Sachsen und andere Orten mehr, bis er zum geheimen **Rath** und Amtman zu Grünberg, Ulrichstein und Burggemünden, endlich auch zum **Vicekanzler** ernannt worden. Am 24 Januar. 1679 erfolgte sein Tod. Im Dec. 1648 nahm er **Marie Elisabeth**, des Nassau-Dillenburgischen Raths und Kammermeisters Phil. Sengels T. zur Ehe, aus welcher ihm ein Sohn, **Philipp Anton**, und 3 Töchter geboren; die älteste der leztern starb 1664 ledigen Standes: die zwote wurde 1671 an den Regier. Rath Phil. Mart. **Fabricius** in Darmstadt, und die dritte 1678 an den Kanzley- und Konsistorialrath Joh. Chph. **Fabricius** in Hanau verheyratet. (Aus ob. Leichpr.)

begab sich der Vater, der freyeren Religionsübung halber auf Amsterdam, bald nachhero aber, weil er die dasige Luft nicht zuträglich für sich fand, nach Bremen. Hier also frequentirte der Sohn die Schule. Aber auch die damaligen unruhigen Gährungen in dieser Stadt bewogen den Vater i. J. 1653 in Cassel seinen Wohnort zu nehmen (*), wo nunmehro der Sohn den nachmaligen Superintendenten Geo. Hein zum Hauslehrer bekam, der ihn geschikt machte, daß er i. J. 1654 die Universität Marburg mit ihm beziehen konnte. In Gefolg des väterlichen Willens reisete er 1758 nach Holland, von da nach England. In Oxfort blieb er einige Monate und besuchte die Vorlesungen Joh. Owens, gieng sodann nach Utrecht und langte mit seinem Lehrer Hein 1657 in Marburg wieder an, wo er des Vortrags der beyden Crocius und des Sebast. Curtius sich bediente, bis er 1659 nach Gröningen kam und Abb. Widmar, den Joh. Martinius, Sam. Maresius und Jak. Alting hörte, hierauf aber Joh. Henr. Hottingern zu Heidelberg. Von Heidelberg gieng er ferner nach Sedan und Saumur; an ersterem Orte benuzte er die Lehrstunden des Steph. le Blanc und Lavasseur, an dem andern des Mos. Amyralds. Er besahe sodann mehrere Städte Frankreichs, blieb auf der Rükreise, am Ende des Jahrs 1662, einige Monate zu Genf und beschloß endlich in Basel unter Gernler, Wetstein

(*) Er starb hier i. J. 1660, 63 J. 8 M. 11 T. alt; (Kirch. Nachr.)

stein und Burtorf seine akademische Laufbahn damit, daß er sich d. 12 Jul. 1664 die theologische Doktorwürde mittheilen ließ. Jezt wandte er sich abermals nach Sedan, hielt hier theologische Privatlehrstunden und den anwesenden Deutschen alle 14 Tage eine deutsche Predigt. Nach Verlauf von fünf viertel Jahr traf er in Cassel wieder ein, wo er sich eben so lange im Predigen übte, bis er am Ende des Jahrs 1666 Prediger in Marburg wurde und dabey akademische Beschäftigungen trieb. Im J. 1668 folgte er dem Rufe als Professor der Theologie ans Gymnasium nach Hanau, wo er am 5 May 1694 starb.

Am 4 Jun. 1668 heyratete er Susannen, des Hanauischen Kanzley- und Konsistorialraths Peter Richard Scheffers (*) T.

(Aus

(*) Peter Richard Scheffer ist am 30 Apr. 1612 in Hanau geboren. Sein Vater, Martin Scheffer war daselbst Hofgerichts-Sekretarius, nachmals Stadt- und Landschreiber der Altstadt Hanau und des Amts Bücherthal: Die Mutter, Catharine, des Herrschaftl. Schultheissen und Zöllners zu Kesselstadt, Phil. Marställers Tochter. Er studirte am Gymnasio seiner Vaterstadt, zu Bremen und auf der Univ. Gröningen. Im Jahr 1640 starb ihm seine Mutter, — den Vater hatte er schon früher verlohren, — dies nötigte ihn ins Vaterland zurük. Im Herbst des Jahrs 1641 machte ihn Graf Johann Ernst von Hanau zu seinem Sekretarius. Als dieser Graf Anfangs 1642 starb, wurde Scheffer Kanzley- und Hofgerichts-Sekretarius, 1655 Kanzley- und Konsistorialrath, dabey 1656 Prä-

(Aus N. *Gürtleri* Orat. parent in memor. Guil. van der Meulen dicta, und Joh. Hacken Leichpr. a. ſ. Tod.)

Präſes im Schulrath. Bey den Auftritten unter der Regierung des Grafen Friedrich Caſimirs, beſonders 1669 in Beziehung auf den Landgrafen Georg Chriſtian von Heſſ. Homburg, gerieth Scheffer mit unter diejenigen Diener, die zur Belohnung ihres Eifers für die gute Sache ihrer Dienſte entſezt wurden; (man kan darüber die Hanauiſche Grafen-Geſchichte von Hrn. Regier. Rath **Wegner**, Hanau, 1782, 8. S. 114. nachſchlagen.) Wann auch Er in den damaligen Zeiten viele Beſchäftigungen auswärts hatte, ſo pflegte der Churfürſt Joh. Philipp von Mainz ihn nur allzeit das vivum protocollum Hanovienſe zu nennen. Er ſtarb am 24 Sept. 1677. Er heyratete 1) 1642 **Suſanne**, des Bürgers und Handelsmanns zu Heidelberg Adolph in der **Schmitten** T. welche ihm 3 Söhne und 4 Töchter geboren, wovon überhaupt aber nur die eine oben genannte Tochter **Suſanne**, am 5 Nov. 1647 geboren, den väterlichen Tod erlebt hat. Als ſeine erſtere Gattin 1657 ſtarb, heyratete er 2) 1660 **Catharine**, eine geb. Roſin und Wittwe des Bürgers und Handels-manns in Frankfurt a. M. Nikol. de **Cochs**; dieſe Ehe war ohne Kinder.

(Aus Pet. Niſters Leichpr. auf d. T. Peter Reichard Scheffers ꝛc. Hanau, 1678. 4.)

Schweſtern des Scheffers waren 1) **Marie Eliſabeth**, des Hanauiſchen Kammerraths Phil. **Jaunſchliffers**- und 2) **Anne Amalie**, des Advokaten Phil. Henr. **Trauben** in Hanau Ehegattin. (Aus ged. Leichpr.)

Ein Sohn war das Pfand dieser Ehe, nämlich: Peter Adolph van der Meulen; er studirte in Giessen die Rechte und nahm darin 1699 die Licentiatenwürde an, mit einer Streitschrift: de exceptione status r..i mutati. Er advocirte hierauf zwar in Hanau, trieb es aber nicht sonderlich damit, weil er von eigenen Mitteln bequem leben konnte. Er starb hier am 31 Okt. 1730 ohne Hinterlassung von Kindern aus seinen beyden Ehen, zuerst nämlich mit einer Tochter des Kammerraths Naurath, und hierauf mit Annen Marien, einer Tochter des Amtmanns des Bücherthals Christian Jobben, die ihm im Apr. 1744 im 59ten Jahre ihres Alters auch im Tode vorangieng.

(Geschrieb. Nachr.)

Sie schritt zur zwoten Ehe 1696 d. 18 Febr. mit Johann Casp. Schmidt (*), Hanauischen Regier. und

Im Druk von Scheffer ist:

Medulia Bachoviana h. e. succincta enodatio Commentarii, quem Reinh. Bachovius Echtius ad instit. jur. Just. conscripsit. Hanov. 1658. 8.

(*) Johann Caspar Schmidt wurde 1638 am 12 Oktob. geboren. Sein Vater, Caspar Schmidt, war Hanauisch. Oberschultheiß des Amts Rodheim; seine Mutter, Anne Regine, eine geb. Rammeussin. Er frequentirte das Gymnasium in Hanau, Herborn, Bremen und die Univ. Strasburg u. Basel. Im November des Jahrs 1662 nahm er in Basel die juristische Doktorwürde an, prakticirte darauf im Vaterlande und wurde 1668 Stadtschult:

und Konsist. Rath, auch Stadtschulth. u. Amtm. Bücherthals, und starb d. 5 Febr. 1715.

(Aus Fr. Grimms Leichpr. a. ihren Tod. Hanau, 1715. 4.)

* * *

Anmerk: Der gegenwärtige Wilh. v. d. Meulen ist mit dem Holländischen Rechtsgelehrten in Utrecht gleichen Namens, der sich unter andern mit einem philolog. Tr. de die mundi & rerum omnium nata-

schultheiß der Neustadt Hanau: 1669 Amtman zu Ortenberg, in eben dem Jahr Regierungs- und Konsistorialrath in Hanau und dabey 1693 Stadtschultheiß der beyden Städte Hanau auch Amtmann des Bücherthals. Am 8 May 1701 starb er. Agnese, des Burgermeisters in Bremen, nachmaligen Schwed. Staatsraths Statius von Speckhan T. wurde 1663 seine Ehegattin und als diese, nachdem sie ihm 3 Söhne und 5 Töchter geboren, wovon 2 Söhne und 2 Töchter den Vater überlebt, am 3 Aug. 1684 starb, heyratete er am 18 Febr. 1696 oben genannte verwittwete v. d. Meulen, ohne Kinder mit ihr zu zeugen. (Aus Gottfr. Jüngsts Leichpr. a. sein. Tod.)

Von einem Statius Schmidt, aus Hanau, ist die Inaug. Schrift pro Gr. Dr. im Druck: de privata hereditatis apprehensione, von eigenmächtiger Ergreifung einer Erbschaft. Marb. 1686. 4. Dieser war vermutlich einer der Söhne.

Eine von einem Hanauisch. Regier. Rath Joh. Casp. Schmidt 1734 verfertigte Deduktion, in Sachen Todesco contra Grafen zu Hanau, führt Holzschuher an, in der Dedukt. Biblioth. 2B. S. 816. Dieser gehört ohne Zweifel auch zur Familie.

li — Traj. a. R. 1738. 4. (s. dav. Act. Erud. Lipſ. 1739, p. 154. Unſch. Nachr. 1714, S. 476.) bekannt gemacht hat, etwan nicht zu verwechſeln.

Schriften:

Diſſ. inaug. (pro Gr. Dr.) de humana Chriſti natura. Baſil. 1664. 4.

Exercitatio orthodoxa I. de infallibili S. Scripturæ interprete, deque infallibili S. Scripturam interpretandi norma; Reſp. Joh. Guerard, Sanlaud. Normann. Marp. 1667. 4.

— — — — — II. Reſp. Jerem. Succius, Wanfrieda-Haſſ. Marp. 1667. 4.

— — — — — III. Havov. 1669. 4.

— — — — — IV. ib. eod.

— — — — — V. ib. eod.

— — — — — VI. ib. eod.

— — — — — VII. ib. 1671.

— — — — — VIII. ib. eod.

— — — — — IX. ib. eod.

— — — — — X. ib. 1672.

Exer-

Exercitatio orthodoxa XI; Reſp. Herrm. Koch(*), Trayſ. Haſſ. ib. 1673. 4.

— — — — — XII. Reſp. Joh. Franck (**), Steinovia-Hanov. ib. 1675. 4.

— — — — — XIII. ib. 1680. 4.

Diſp. theol. de conſcientia, an ſit fallere & falli neſcia. Hanov. 1682. 4.

— — de phraſibus: credere Deo, credere Deum & credere in Deum. Hanov. 1682. 4.

— — I-VII. de conſcientia patrum V. T. non conſummative tranquillata, deque minori gradu libertatis ac fiduciæ accedendi ad Deum ſub Veteri quam ſub Novo Teſtamento. Hanov. 1683. 1684. 4.

— — an & quo ſenſu V. T. fideles ſub reatu, ira & maledictione fuerint; Reſp. Jo. Wilh. Faber (***), Hanovienſ. Hamb. 1688. 4.

(*) Herrmann Koch wurde nach der Zeit vierter Lehrer am Hanauer Gymnaſio und ſtarb als Konrektor deſſelben 1695. (Geſchr. Nachr.)

(**) Johannes Franck wurde nach der Zeit Prediger zu Mittelbuchen und 1716 ſtand er als Prediger zu Steinau.

(***) Johann Wilhelm Faber gedenkt in ſeiner Vaterl-

Diſp. theol. de diſcrimine remiſſionis peccatorum, quæ olim ſub V. T. locum habuit atque jam ſub N. T. obtinet. Hanov. 1688. 4.

— — de V. T. fidelium conſcientia peccatorum. Hanov. 1688. 4.

Modeſtæ vindiciæ diſputationis theologicæ; conſcientia, videlicet proprie ſic dicta, an ſit fallere & falli neſcia, adeo quidem, ut in illa non detur error? quibus ad varias, hanc quæſtionem quod ſpectat, contradictiones viri cujusdam celeberrimi, Amici pl. honorandi, vel veras vel ſaltem apparentes placide reſpondetur. Hanov. 1689. 4.

Diſſ. theol. de commemoratione peccatorum, quæ in annuo V. T. ſacrificio quotannis fiebat, ex Ebr. X, 3. Hanov. 1690. 4.

— — — I. II. III. an teſtamentum Dei juxta

ſet: Predigt unter dem Titel: „ Chriſtl. Abſchied von der Ev. Reform. Verſammlung, welche durch Begnadigung der Fr. Raugräfin zu Pfalz in dem Gräfl. Degenfeld-Schönburgiſchen Hofe, nun viele Jahre ordentlich gehalten worden; genommen durch eine Valet-Predigt und Wunſch in Frf. a. M. d. 23 Sept. 1731 “, daß er 14 Jahre bey dieſer Verſammlung das Predigtamt geführt, und 42 Jahre das Amt des N. T. bedient, auch die Gräfl. Degenfeldiſche junge Herrſchaft einige Zeit unterwieſen habe. Bey ſeinem Namen macht er hier den Zuſatz: „ Theils wegen Alters, ſonderlich aber wegen verlohrnen Geſichts emeritirten Predigern. “

juxta Scripturas significet fœdus. Hanov. 1693. 1694. 4.

Diss. theol. an vox Διαθηκη ex usu N. T. vel speciatim Apostoli Pauli præcise significet Testamentum, Hanov. 1693. 4.

Meurer (Conrad Nikolaus). Sein Grosvater **Johann Paul Meurer** stand als Prediger in Weidelbach Amts Spangenberg: sein Vater, **Johann Herrmann Meurer**, erst zu Züschen, darnach zu Ober-Vorschütz und 1719 als Metropolitan zu Felsberg, wo er am 27 Decemb. 1728 gestorben. Seine Mutter, die am 15 Februar 1700 die Ehe eingieng, war **Marie Juliane**, des Hess. Oberauditeurs Jak. Wilh. **Uckermanns** Tochter, (aus Kirch. und gesamml. Nachr.).

In Züschen wurde Conrad Nikolaus Meurer am 25 Januar 1705 geboren. Blos der Unterricht seines Vaters sezte ihn in den Stand, daß er schon 1719 die Akademie in Marburg beziehen konnte. Im J. 1722 gieng er nach Rinteln, 1724 nach Bremen, 1725 nach Utrecht (*) und 1726 in sein Vaterland zurük. Noch in dem nämlichen Jahre ließ er sich der Zahl der Kandidaten des reformirten Predigtamts einverleiben und kam in Vorschlag,

(*) Hier vertheidigte er unter Fridr. Adolph Lampe die diss. theol. unter dem Titel: Murmur Jonæ, s. in Jonæ Cap. IV. Traj. a. Rh. 1726. 4.

Prediger in der Hofhospitalskirche in Cassel zu werden. Weil er aber in eine langwürige Krankheit fiel, wobey man an seinem Aufkommen zweifelte, so wurde die Stelle einem Andern zu Theil. Doch gelangte Er endlich wieder zur Genesung und i. J. 1727 zu einer Feldpredigerstelle. Der Feldzug gieng indessen nicht vor sich und Er erhielt 1729 das **Predigtamt** in **Hesserode**. Von da wurde er 1733 als Diakonus nach **Allendorf** i. d. Soden, und von da 1740 als Prediger nach **Floh** Amts Schmalkalden versezt. Hier gieng er am 5 Jul. 1777 mit Tode ab.

Im Jahr 1748 war er mit in der Wahl, als Prediger an die hochdeutsche Kirche in Amsterdam zu kommen.

Er ist zweymal verheyratet gewesen: 1) 1729 mit **Marthe Catharine**, des Hess. Rotenburg. Amtsvogts auf dem Falkenberg bey Homberg Joh. Geo. **Helmrichs** T. sie starb 1754, nachdem sie 9 Söhne und 6 Töchter geboren, wovon 3 Söhne und 3 Töchter den Vater überlebt haben. 2) 1757 mit **Dorotheen**, des Burgermeisters und Kaufm. in Lauterbach Jo. Geo. **Mahr's** T. die ihm 6 Söhne und 3 Töchter geboren, wovon noch 2 Töchter am Leben sind.

(Aus Famil. Nachr.)

Einer der Söhne, **Johann Adam Meurer**, ist Prediger vorher zu Asbach, seit 1787 zu Floh Amts Schmalkalden; ein anderer, **Engelhard Meu-**

Meurer, Faktor in der Waisenhausbuchdruckerey zu Cassel.

Schriften:

Die Seeligkeit der Glaubigen in und nach dem Tode, aus 1 Joh. III, 2; beym Absterben Joh. Callus Erbe, gewes. Burgermeist. in Schmalkalden. Schmalk. 1750. 4.

Disquis. theol. de vera significatione vini in S. Cœna. Smalcald. 1752. 4.

Rec. i. Nienburg. Theolog. 5 St. von 1754, S. 65.

Der Metropol. Just. Herrm. Kleinschmidt zu Bach hatte bey Gelegenheit des Konvents zu Frauensee einige theses de communione sub utraque ventilirt, (s. 7 B. S. 159.) und darinnen unter andern behauptet: daß man den Wein oder Kelch im H. Abendmal als Zeichen der Leiden seines Körpers anzusehen habe; diesem sezte Meurer obige Schrift entgegen und behauptete: daß der Kelch zum Zeichen und Abbildung der Leiden der Seele von dem Heilande seye eingesezt worden; und es pflichtete diesem die Marb. theologische Fakultät durch ein Gutachten vom 20 May 1753 bey.

Beweiß des Lehrsatzes, daß die Bekehrung des Menschen nicht von seinem freyen Willen, sondern allein von Gottes mächtiger Gnade abhange. Berlin, 1755. 8.

Diss. de possibilitate conversionis non ex Dei decreto sed vocatione externa derivanda. Amstelod. 1756. 4.

Zu-

Zusätze und Berichtigungen

zum

ersten Bande:

S. 211. Die Diss. Ayrmanns de rota Mog. Archiep. ist nicht 1747, sondern 1745 gedrukt; s. Frf. gel. Z. 1745, Nr. 60. S. 313.

Unter Ayrmanns Schriften gehört noch:

Progr. in Actum Magist. Geo. Phil. Sommeri, Coll. Pædag. Giess. Giess. 1743. 4.

— de fatis præcipuis studii logici & metaphysici in Academiis Hassiacis. Giess. 1744. 4.
s. Frf. g. Z. 1745, Nr. 1, S. 1.

— de rei stipendiariæ in Giessensi Academia ortu, progressu & statu præsenti ac necessaria prorsus emendatione. Giess. 1745. 4.
s. Frf. g. Z. 1745, Nr. 52, S. 268.

Meditatio sacra de Christianismo vero & falso. Giess. 1745 4.
s. Frf. g. Z. 1745, Nr. 35, S. 169.

Ueber die Sebaldischen Prophezeihungen, daß die Welt nicht ewig dauren werde.
Steh. i. Frf. g. Z. 1741, Nr. 20, S. 120. Nr. 21, S. 122. Nr. 22, S. 125. Vgl. Nr. 39, S. 232. Nr. 40, S. 233.

Schreiben an einen guten Freund d. Giess. d. 20 Jun. 1741, eine Rechtfertigung gegen die Beschuldigungen von Recensionen gegen den Giess. Profess. Chrn. Gottli. König enthaltend.
Steh. i. Frf. g. Z. 1741, Nr. 54. 55, S. 316 u. ff. Nr. 61, S. 353.

— — über die Giesser Univ. Bibliothek.
das. Nr. 88, S. 506. Nr. 90, S. 517. Nr. 91, S. 528. Nr. 92, S. 529.

Schrei-

Schreiben die Magister-Promotion betreffend.
daſ. Nr. 100, S. 579. Nr. 101, S. 585.

— — über ein Rituale academicum.
daſ. 1742, Nr. 52, S. 302.

Anmerkung über Eiſenmengers entdecktes Judenthum.
daſ. Nr. 96, S. 562, u. Anh. S. 565. Nr. 97, S. 567. Nr. 98, S. 571.

S. 257. Zu Hrn. Bahrdts Schriften kommt ferner:

Kirchen- und Ketzer-Allmanach, zweytes Quinquennium. 1787. 8.
ſ. N. Rel. Begeb. 1787, 3 St. S. 225 u. ff. Allg. d. B. 76 B. S. 585.

Standrede am Sarge des weiland — Herrn Joh. Melchior Götze, gehalten von dem Kanonikus Ziegra. 1787. 8.
ſ. Allg. d. B. 77 B. S. 530.
Es wurde dieſer Spott dem Hrn. Bahrdt noch bey lebendigem Leibe vergolten mit einer ähnlichen Standrede unter dem Titel: Standrede am Sarge des weiland hochgelahrten Hrn. Carl Friedrich Bahrdt. Eine Parodie. Berl. 1787. 8.

Ueber Preßfreiheit und deren Gränzen, zur Beherzigung für Regenten, Cenſoren und Schriftſteller. Züllichau, 1787. 8.

Analytiſche Erklärung aller Briefe der Apoſtel Jeſu, ein Magazin für Prediger und für alle, welche in der H. Schrift feſte und beruhigende Ueberzeugung ſuchen; 1 B. Berl. 1787. 8.
ſ. Allg. d. B. 80 B. S. 78.

Zamor, oder der Mann aus dem Monde, kein bloſſer Roman. Berl. 1787. 8.
ſ. Nürnb. g. Z. 1788, 46 St. S. 366. Allg. Litt. Zeit. 1788, N. 200 b. S. 484.

S. 304. Zu Hrn. J. W. Baumer's Schriften kommt:

Progr. de ſignis vitæ neogeniti a partu peract. rite dijudicandis. Gieſſ. 1788. 4.

Progr.

Progr. de hæmorrhoidibus arterioſis. Gieſſ. 1788. 4.

——————— ſymptomaricis. Gieſſ. 1788. 4.

Es gieng Hr. **Baumer** an den Folgen eines operirten Bruchs am 4 Aug. 1788 mit Tode ab.

S. 333. Eine zwote Tochter des Jo. Herrm. **Benners**, Namens **Juliane**, lebte ſeit dem Sept. 1764 in der Ehe mit dem Fürſtl. Waldeck. Regier. u. Konſiſtor. Rathe Jo. Wilh. **Fech**; nach deſſen Tode verheyratete ſie ſich wieder d. 11 Sept. 1775 an den Kunſtdrechsler u. Mechanikus **Haarbuſch**, geweſenen Fürſtl. Kammerlakayen zu Arolſen: (a. ſchriftl. Nachr.)

S. 365. Von Hrn. Heinr. **Wilh. Bergſträſſer** iſt im Druck erſchienen:

Briefe über das Studium eines Praktikanten an dem Reichskammergerichte zu Wezlar. Frf. a. M. 1788. 8.

ſ. Gött. g. A. 1788, 80 St. S. 803. Goth. g. Z. 1788, 59 St. S. 483.

Zu deſſen Hrn. Vaters des K. R. **Bergſträſſers** Schriften kommt:

An das Hanauiſche Publikum; Einladung zum Herbſtexamen. (Hanau) 1787. 8.

Es enthält dieſe Schrift: 1) eine Vorleſung über die Latinität und ihren Sinn in dem Eingange der Aeneis. 2) Vorleſung über das griechiſche und ſeinen Sinn in der Rede des Häfaiſtos in dem erſten B. d. Iliade V. 573-585. 3) Die erſte Ode des Horaz aus der Anſpachiſchen Ueberſezung verglichen mit einer neuen. 4) Einige biographiſche Nachrichten der neuen Lehrer an der Hanauer Schule (*). 5)

(*) Dieſe ſind:

1) Der Konrektor Hr. **Carl Willich**, Sohn des Bur-

ger-

5) Anzeige der öffentlichen Schulprüfungen und Reden welche dabei gehalten worden.

Va-

germeisters Mich. Lor. Willich's in Göttingen, wo er am 26 Oktob. 1758 geboren. Er studirte bis ins achtzehnte Jahr in der dasigen Schule besonders unter Hrn. Profess. Eyring und Konrektor Suchfort; auf der Universität aber unter Bekmann, Schlözer, Feder, Michaelis, Walch, Leß, Koppe, Heyne und anderen, anfänglich in der Absicht, um sich den Rechten zu widmen und in den lezten Jahren, um sich der Philologie ganz zu überlassen, das er mit desto gröfferem Vortheile thun konnte, da ihn Hr. HR. Heyne wie einen Sohn liebte und behandelte. Während seines 23ten bis zum 25ten Jahre war er Hofmeister der Herren v. Voigt und Schrader auf der Universität. In der übrigen Zeit bis zu seinem Berufe nach Hanau, nämlich bis in den April 1787, privatisirte er in seiner Vaterstadt.

2) Der Prorektor Hr. **Carl Clemens August Bönig**, zu Heppensen, einem adel. Dorfe im Hildesheimischen, am 4 Aug. 1763 geboren. Sein Vater, der dortige Förster, wollte ihn zur Handlung erziehen. Aber diesen Plan vereitelte der frühe Tod. Im 17ten Jahre erst faßte er den Entschluß, sich den Wissenschaften zu widmen, ob es ihm gleich an Vermögen und an den nötigen Elementarkenntnissen fehlte. Er sezte es gleichwohl glüklich durch. Im J. 1780 trat er in die Göttingische Schule ein, ohne noch eine Sprache, ausser der Deutschen, zu kennen. Unter Hrn. Eyring, Suchfort und anderer angestellten Schullehrer Leitung brachte Er es nichts destoweniger in den gelehrten Vorbereitungen so weit, daß er i. J. 1783 die akademische Laufbahn antreten konnte. Er widmete sich den Schulwissenschaften und die Zeugnisse eines Heyne und Feders machten Ihn seiner Hanauer Stelle würdig.

3)

Variarum in Virgilianam latinitatem notarum specimen. Hanov. 1788. 8.

s. Goth. g. Z. 1788, 53 St. S. 439.

Anzeige der Schullektionen und ihrer Einrichtung für das Winterhalbjahr 1788. 8.

Enthält zugleich den Eingang des 33ten Buchs der Plinianischen Naturgeschichte aus der Denstischen und Großischen Uebersetzung verglichen mit einer neuen.

S. 371. Unter Hrn. Profess. Bering's Schriften kommt hinzu:

Theses philos. Resp. Jo. Geo. Pfaff, Immichenh. Hass. & Geo. Ludov. Wiskemann, Treysa-Hass. Marb. 1787. 4.

The-

3) Der Kantor Hr. Carl Friedrich Luia, am 16 Jan. 1763 zu Wiesbaden geboren. Sein Vater, Bernhard Gottfried Luia, verwechselte 10 Jahre später das dortige Kantorat mit dem vom Gymnasium zu Weilburg. An dem lezteren Orte besuchte Er 9 Jahre lang unter dem Rektor Schellenberg, Prorekt. Keck und dem Kollaborator Köhler die lateinische Schule. Im J. 1782 bezog er die Universität Leipzig, um da die Rechte zu studiren. Allein der Hang zur Musik gewann die Oberhand. Im J. 1784 that Er seine erste musikalische Reise in die Schweiz, und Schmiedbauer in Carlsruh, Fränzel in Manheim und Richter in Strasburg feuerten ihn zu weiteren Unternehmungen an. Er kehrte also nach einem Jahre zuerst in sein Vaterland zurük und eilte von da, von der verstorbenen Fürstin zu Nassau-Weilburg unterstüzt, nach Frankreich und dessen Hauptstadt. In Paris nahm sich seiner der Kapellmeister Kraus, aus Stokholm, vorzüglich an und führte ihn in die Kenntnisse der Komposition ein. Im J. 1786 kehrte er ins Vaterland zurük, blos um sich dem Dienste seiner Fürstin zu widmen. Aber sie entließ ihn gnädigst, als er den Ruf nach Hanau bekam, noch kurz vor ihrem Tode.

Theſes philoſ. Reſp. E. L. H. Dœring, Caſſ. & C. Daub, Caſſ. H. Marb. 1788. 4.

S. 378. Z. 2. v. unt. i. Text, muß das Jahr 1698 heiſſen: 1690.

S. 400. Von Bielenfeld's Diſſ. de admirando &c. iſt der volle Titel ſo:

De admirando judicii & amoris divini temperamento in myſteriis θεανθρώπου pro nobis & in nobis; Reſp. Jo. Conr. Marquard, Munzenb. Wetterav. Gieſſ. 1707. 4.

S. 449. Hr. Inſpekt. Boclo hat weiter herausgegeben:

Die Verpflichtung chriſtlicher Unterthanen zur Fürbitte für ihre Obrigkeit; eine Predigt über 1 Tim. II, 1. 2. 3. in höchſter Gegenwart S. H. F. D. Landgr. Wilhelms IX. Schmalk. 1787. 8.

ſ. Caſſ. St. u. g. Z. 1787, 206 St. S. 818.

S. 454. Gerhard Bode gieng ſeine Ehe am 19 Febr. 1650 ein, und noch eine Tochter von ihm iſt: Anne Sophie, an den Oberprediger Juſt Adam Werkamp zu Bühne verheyratet.

S. 464. Die Diſſ. des Henr. Bode: Jus mundi &c. hat, wie die Vorrede ausweiſet, den Reſpondenten zum Verfaſſer, gehört mithin zu S. 473.

S. 469. Zu den Diſſ. des Henr. Bode in J. F. Rhetii inſtit. kommt hinzu:

Diſp. 13. quibus alienare licet vel non, & per quas perſonas cuique acquiritur, item de teſtamentis ordinandis; Reſp. Jo Frid. Seupel, N. P. C. Altenb. Miſn. Halæ, 1705. 4.

S. 508. Von der Diſp. des P. J. Borells de ſalivatione artificiali, (das da ſtehende: *inaug.* iſt durchzuſtreichen,) war der Reſpondent: Henr. Wilh.

Sibecker, Nied. Wildung, Waldec. (noch lebender prakticirender Arzt zu Allendorf in Hessen.)

S. 519. Unter den Schriften des **Barth. Botsaccus** fehlt:

Disp. de murabilitate status restitutionis; Resp. Joh. Alb. Syling. Hafn. 1708. 4.

Zum zweyten Bande:

S. 17. Die Predigt des **Hartm. Brauns**, Dies cinerum &c. ist nicht 1607, sondern 1608 gedrukt.

Die dritte v. unt. hat eigentlich den Titel:

Gloriatio fidelium, d. i. der Christglaubigen Ruhm über die Worte Pauli, Galat. 6 Cap.

Die zwote v. unt.

Proprietas stultorum & societas piorum, d. i. ein christl. Predigt vber die Wort Salom. Prouerb. 14 Cap. — darinnen auch angezeigt wird, warvmb fromme Christen vnd lutherische Hertzen ꝛc. in 4. (nicht 8.)

S. 22. Vom **Chph Braun** existiren noch:

Diss. meraph. de necessitate & contingentia; Resp. Geo. Herrm. Flassch, Mengeringhuso-Waldec. Rint. 1626. 4.

—— —— de bono & malo; Resp. Otto Henr. Flassch, Menger. Waldec. Rint. 1626. 4.

S. 48. Vom Hrn. **Carl Philipp Brückmann** kan ich nunmehro aus dem überkommenen eigenhändigen Aufsatze die bisher entbehrten Nachrichten ergänzen.

Johann Georg **Brückmann**, sein Grosvater, ist im Osnabrückischen zu Niewede des Amts Hunteborg geboren. Bis zu Anfang dieses Jahrhunderts schrieb sich die Familie: **Broeckmann**, und schon

im

im 15ten lebte ein Jak. v. Broekmann im Holsteinischen. Von jenes 10 Söhnen und einer Tochter starben alle ohne Erben weit und breit zerstreuet, ausser einer, **Ernst Brückmann**, der sich in Sachsen ansäßig machte und ein anderer **Philipp Ludwig Brückmann**. Dieser wurde 1700 in Braubach geboren. Er studirte zuerst auf dem Gymnasio zu Idstein, hierauf 4 Jahre lang zu Strasburg die Arzneywissenschaft, wo er eine kleine Abhandlung: de chylo drucken lassen, und promovirte 1724 in Giessen; seine Inaug. Diss. handelte: de hydrope pectoris à renum calculo oriundo. Ausser einigen Wahrnehmungen, die in das Commerc. litterar. Norimbergense eingerükt worden sind, hat er weiter nichts im Drucke herausgegeben. Weil der Vater dem Fürstl. Hause Hess. Darmstadt bey einer gewissen strittigen Sache einen wichtigen Dienst geleistet, so wurde zur Vergeltung dem Sohne, Philipp Ludwig, das Physikat des Amts Braubach und Catzenelnbogen verliehen und er zugleich als Hof- und Bad-Medikus zu Bad-Ems angestellt. Ohnerachtet ihn nach seiner Rükkunft von Strasburg ein durch den Genuß der Elsasser Weine verursachter gichtischer Anfall ein ganzes Jahr bettlägerig gemacht, er auch nach der Hand eine geraume Zeit Blut speyete, das ihm ein kollerichtes mit ihm durchgegangenes Pferd, durch einen Schlag auf die Brust von einem Baumaste, zugezogen; so genoß er gleichwohl den größten übrigen Theil seines Lebens einer vollkommenen Gesundheit: er trank wenig oder gar keinen Wein, speisete alle 24 Stunde nur einmal und aß öfters, auch in der größten Kälte, ein Kümpfgen kalte Milch und rauchte dabey sein Pfeifgen Tobak. Er war eben in Ems und den Abend vorher noch munterern Geistes, als ihn in der Nacht am 14 Oktober 1775 ein Schlagfluß ergriffen und man ihn des Morgens tod im Bette fand. Mit seiner Frau **Dorothea Wilhelmine Lukretie**, einer gebor-

nen Praunin von Darmstadt, die ihm bereits 1760 ebenfalls in Ems an einem plözlichen Schlagflusse im Tode vorangegangen, hatte er 2 Söhne und 9 Töchter gezeugt. Von lezteren sind gegenwärtig noch 3 am Leben. Der jüngste der Söhne, Johann Christian, ist in seinem 18ten Jahre in Darmstadt auf dem Pädagogio am weissen Frieseł gestorben, als er eben im Begrif stand, die Universität Göttingen zu besuchen. Der älteste ist eben der, welcher den ganzen Artikel veranlasset, nämlich:

Hr. Carl Philipp Brückmann. Er ist zu Braubach 1741 geboren. Sein Vater, welcher bey seinem geringen Gehalte (in allem 205 Fl.) und einer zahlreichen Familie sein ganzes ansehnliches Vermögen zugesezt und also für seinen Nahrungsstand eben nicht eingenommen war, gedachte ihn, seiner Neigung zur Arzneywissenschaft ohngeachtet, dem Militärstande zu widmen. Die Mutter brachte es endlich doch dahin, daß er aufs Gymnasium nach Idstein geschikt wurde. Vorher hatte er blos Haus-Informatoren gehabt, und auch schon beym Professor Gersten, der damalen auf der Festung Marxburg gefangen saß, Mathesis gehört. Im J. 1758 bezog er die Universität Giessen, folgte seinen Trieben zur Arzeneywissenschaft, nahm nebenhin die Gelegenheit wahr, in den damaligen Englischen und Französischen Kriegslazarethen sich nüzlich umzusehen und ließ sich i. J. 1763 die medicinische Doktorwürde ertheilen. 1770 erhielt er die Hofnung der Nachfolge in seines Vaters Bedienung mit dem Prädikat als Hof- und Bad-Medikus, und 1775 gleich am andern Tage nach dessen Tode die Fürstliche Bestätigung mit dem Charakter eines würklichen Hofraths. Das Stadt-Physikat zu Boppart im Chur-Trierschen hatte er schon 1772 mit höchster Bewilligung annehmen dürfen, und jezt bey dem würklichen Antritte seines Amts erlaub-

laubte es der Fürst ihm gleichfalls, solches beyzubehalten; da er aber wöchentlich einen Tag in Boppart anwesend seyn mußte, das von Bad-Ems eine starke Stunde, von Braubach aber, als dem gewöhnlichen Winteraufenthalte eines zeitigen Badmedikus, zwo Stunden am linken Ufer des Rheins gelegen ist, so sahe er sich genöthigt, dieses Physikat, bey einem abermaligen 6 monatlichen Aufenthalte seines Fürsten zu Bad Ems, 1782 aufzugeben. Doch wurde er besonders schadlos gehalten, dann er empfieng das Prädikat als Regierungsrath mit 150 Fl. Zulage. Im J. 1787 erhielt Er die höchste Bewilligung, das Physikat des Amts und der Stadt Ober-Lahnstein im Chur-Maynzischen, das sein Vater ebenfalls in die 30 Jahre lang versehen, annehmen zu dürfen.

In der ersten Ehe mit der zwoten Tochter des Obersten Pfnorr lebte er nur sieben Vierteljahre; ein Sohn aus derselben, Philipp Ludwig, wurde kaum 2 Jahre alt.

In der andern Ehe mit einer Tochter des ohnlängst verstorbenen Commercienraths Metzen zu Braubach, zeugte er 2 Töchter.

Ausser den beyden bereits nahmhaft gemachten Schriften gehört Ihm noch:

Von dem Gebrauch des Emser Kränges Wasser. 1764. 8.

Enarratio choreæ S. Viti & epilepsiæ, quæ per fontes medicatos & thermas Embsenses curatæ sunt. Frf. a. M. 1786. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1787, 24 St. S. 239. Allgem. d. B. 73 B. S. 404.

Eine Revision des Hrn. Brückmanns von der Götting. Recension lieset man in Frf. g. A. 1787, Nr. 49, S. 390 u. ff.

Unterricht in der Horn-Vieh-Seuche.

Aufsätze in einigen periodischen Schriften, z. E. Responsum für die epileptischen Kranken i. Baldingers N. Magaz. f. Aerzte, 7 B. 2 St.

S. 58. Bey Hrn. Prof **Bucher's** Schriften fehlt die Diss. de diversa homagii in J. R. G. indole diversisque ejus effectibus; Resp. (pro Lic.) Jo. Geo. Schneider, Eschweg. Hass. Rint. 1784. 4.

S. 67. Das Geburtsjahr des Hrn. Profess. J. G. S. A. **Büchners** ist 1754. Auch zu Jena studirte Er.

Unter seinen Schriften fehlt:

Examen doctrinæ, qua Majestas in realem & personalem dividitur. Giess. 1781. 8.

S. 76. Vom **Joh. Phil. Burggrav** stehet in der Frf. g. Z. 1746, Nr. 31, S. 169, daß er am 1 März (des genannten Jahrs 1673) geboren; ausserdem noch folgende hieher gehörige Nachrichten:

Seine Mutter war eine geborne **Arcularien.** Seit 1692 studirte er in Jena, wo der ält. Wedel und Schellhammer seine Lehrer waren: in Giessen aber Phil. Casim. Schlosser, (seiner Mutter Halbbruder), Valentini und Dillenius. Verheyratet war er seit 1699 mit **Anne Catharine,** des gross. Raths **Beys.** auch Kaufm. in Strasburg Daniel **Leonhards** T. mit welcher er ausser dem gemeldeten Sohne noch 4 Kinder erzeugt.

Er hatte die Gewohnheit, geraume Jahre vor seinem Tode alle Woche, auf Mittwoche als dem Tage seiner Geburt, wo möglich, eine Leichpredigt zu lesen, um durch die Todesbetrachtungen der Ewigkeit ohne Entsetzen entgegen zu gehen. Er starb am 10 März 1746.

S. 91. Daß **Herrm. v. d. Busch** 1524 Professor der lat. Sprache zu Heidelberg gewesen; s. C. Büttinghausen Beytr. z. Pfälz. Gesch. 1 B. S. 149.

S.

S. 105. Zu des Hrn. Profess. **Joh. Dav. Busch** Schriften kommt ferner:

J. B. Jacobs praktischer Unterricht der Entbindungskunst; a. d. französ. übers. mit Anmerk. Marb. 1787. 8.

s. Cass. St. u. g. Z. 1787, 207 St. S. 822.

Lucina, oder Magazin der Geburtshülfe; 1 St. Marb. 1787. 8.

s. a. O.

Archiv für Rosärzte und Pferdeliebhaber, herausgegeben von J. D. **Busch** u. **Heinr Daum**, Burggr. Hachenburg. Stallmeist. 1 Bändch. Marb. 1788. 8.

s. a. O. 1788, 96 St. S. 393. Allgem. Litt. Zeit. 1788, Nro. 150, S. 655. Gött. g. A. 1788, 153 St. S. 1535.

Von Hrn. Busch befindet sich in diesem 1ten Bändch. Versuch einer Abhandlung über den Spath der Pferde.

Kurze Geschichte einer von verrekten Schweinen einem Menschen mitgetheilten giftigen Ansteckung.

Steh. in Hrn. G. R. Baldingers N. Magazin für Aerzte. 10 B. 3 St. S. 230.

S. 115. Von des Hrn. v. **Cancrinus** Berg- und Salzwerkskunde ist weiter erschienen:

Des 9ten Th. 3te Abth enthaltend die Zubereitung des Schwefels und der Salze, die Anlage der Hüttenwerke und die Bergfabrikenkunst; mit 72 Kupfertaf. Frf. a. M. 1788. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1788, 38 St. S. 374.

10ter Th. 1te Abth. welche die Salzprobirkunst, die Erdbeschreibung der Salzgebirge und die Brunnenbaukunst enthält. das. 1788. 8.

Rec. i. Frf. g. A. 1788, Nr. 43, S. 337. Erl. g. Anm. Beytr. 43 W. S. 654.

Und es kommt in Dess. Schriftenverzeichniß aufs neue folgendes:

Vermischte meist oekonomische Schriften. m. K. Riga, 1786. 4.

Rec. i. Frf. g. A. 1787, Nr. 39, S. 308. Hall. g. Z. 1788, 29 St. S. 231.

Es begreift dieses Werk folgende 12 einzelne Abhandlungen; 1) Von einem auf Westphäl. Art wohl eingerichteten Bauernhause, einem, mit einem Landhause, Garten und englischen Bosquet versehenen Landgute von vier- und einem Dorfe von 96 solcher Häuser. 2) Von einer vollkommen eingerichteten Brandweinbrennerei. 3) Rechtliches Bedenken über die Regalität der Steinbrüche. 4) Von verschiedenen besonderen Düngungen der Wiesen und der Felder. 5) Von der vortheilhaftesten Zubereitung des Kiesels, Granits und anderer festen Steinarten zu dem Chausseebau. 6) Von der Untersuchung der mineralischen Quellen, ihrer Fassung und mechanischen Einrichtung zum Baden. 7) Von der besten Pflanzung der Alleen an den Chausseen und andern Wegen, so wohl im Frühjahr, Herbste und Winter, als auch selbst im Sommer, der Wartung dieser Alleen und der Anlage eines Parks. 8) Von verschiedenen Methoden die Moräste und Sümpfe auszutrocknen: 9) Von der Vereinigung der Seen und der Flüsse. 10) Von der Bestimmung, Absteinung und Erhaltung der Gränzen eines Staats. 11) Von einer neuen mit mehr Holzersparung eingerichteten Salzsiedung. 12) Von einem besonderen Holzbau, wobei man auch Früchte ziehet, dem Bau des Reis- und Stammholzes, der Taxirung der Waldungen und der Eintheilung dieser Waldungen in jährliche Gehäue.

Abhandlung über den Nutzen einer Bergbelehnung. Giess. 1787. 8.

Geschichte und systematische Beschreibung der in der Grafschaft Hanau-Münzenberg in dem Amte Bieber und andern Aemtern dieser Grafschaft, auch den die-

dieser Grafschaft benachbarten Ländern gelegenen Bergwerke. Lpz. 1787. 8.

Rec. i. Frf. g. A. 1788, Nr. 35, S. 277. Allgem. Litt. Zeit. 1788, N. 47 b. S. 505. Gött. n. wöch. Nachr. 1788, 5 St. S. 67. Gött. g. A. 1788, 50 St. S. 502. Hall. g. Z. 1788, 30 St. S. 235. Goth. g. Z. 1788, 79 St. S. 641.

Kleine technologische Werke, 1. 2 B. Giess. 1788. 8.

Rec. i. Gött. g. A. 1788, 93 St. S. 934. Frf. g. A. 1788, Nr. 57, S. 449. Allg. Litt. Zeit. 1788, No. 221 a. S. 697.

Die Abhandlungen im 1ten Bande sind: 1) Von der Natur und Einrichtung einer Bergbelehnung. 2) Von dem Torf, dessen Ursprung, Nachwachs, Aufbereitung, Gebrauch und Rechten. 3) Beschreibung eines mit mehr Holzersparung eingerichteten Bakofens, auch eben eines solchen Ofens zum Torf und Steinkohlenbrand. 4) Von der Zubereitung des Roheisens, Schmiedeeisens, auch des Stahleisens beydes in einem Hammer mit Flammenfeuer.

im 2ten Bande:

1) Entwurf zu einer Fruchtdarre. 2) Von dem Bau der Wehre. 3) Von dem Rechte des Eich- oder Sicherpfahls, ein Beytrag zum Mühlenrecht.

S. 119. In des L. H. L. v. Canngiesser's Schriftenverzeichniß gehört noch:

Beurkundeter Rechts-Beweis der, dem Hfstl. Hause Hess. Darmstadt in dem Gräfl. Hohen-Solmsischen so genannten Ober Amts Hohen-Solms zuständigen Mit-Landes-Fürstl. Hoheit in geistlichen Sachen; nebst Beyl. Nr. 1-73. (Giess.) 1748. fol.

Rec. i. Frf. g. Z. 1748, Nr 69, S. 368.

Nötige Erinnerungen bey dem vermeintlichen Beweis, daß die remedia restitutoria ex instrumento pacis Westphalicæ überhaupt und bey der vom Fürstl Hause Hess. Cassel an das Fürstl. Haus Hess. Darmstadt verkündeten Wiederlöß- und Umtauschung des

Amts Braubach und Kirchspiels Catzenelnbogen insbesondere keiner præscription unterworfen seyen. Giess. 1748. fol.

Rec. i. Frf. g. Z. 1748, Nr. 95, S. 494.

S. 123. Unter F. A. Cartheusers Schriften fehlt:

Progr. de medicina Democriti Abderitæ. Giss. 1775. 4.

S. 138. Zu Hrn. R. W. J. C. G. Casparson's Schriften kommt ferner:

Ueber das schädliche Betteln der so genannten Passanten oder Vagabunden.

i. Hess. Beytr. z. G. u. K. 1 B. 4 St. S. 603.

Zur Litteratur des Altschwäbischen Zeitalters.

das. 2 B. 4 St. S. 692.

Allgemeine Geschichte der alten Zeiten und Völker im Grundriß. Cass. 1787. 8.

S. 156. Hr. F. T. Chastel hat weiter herausgegeben:

Introduction à la lecture des ouvrages en vers françois, jointe à d'utiles & agreables Rhapsodies glanées sur le Parnasse françois avec les eclaircissemens necessaires en allemand; T. I. Giesse, 1788. 8.

Rec. i. Frf. g. A. 1788, Nr. 8, S. 63. Gött. g. A. 1788, 52 St. S. 521. 56 St. S. 568.

S. 162. Hr. J. L. Christ hat weiter herausgegeben;

Güldenes A B C für die Bauren, oder das Wesentliche der Landwirthschaft; nebst einem Anhange oder Nachricht von jungen Obstbäumen, so wohl gewöhnlicher guter Arten, als auch ausgesuchten französischen Obstes und andern fruchtbaren Bäumen, welche zu Kronberg theils zwerg, theils hochstämmig in kleinen und grossen Lieferungen zu bekommen sind; für Liebhaber der Gärtnerey, Landwirtschaft und Oekonomie. Frf. a. M. 1787. 8.

Rec. i Lpz. g. Z. 1787, 120 St. S. 1918. Allg. Litt. Zeit 1788, N. 135, S. 490.

S.

S. 245. Joh. Combach's erste, da nicht erwähnte, Ehegattin war Gertrud, des Rathsherrn Mart. Derbach's in Marburg T. Sie starb d. 20 Jun. 1637; (geschrieb. Nachr.)

S. 265. Eine Tochter des Ludw. Combach's, Christine, starb 1637 an dem graßirten hitzigen Fieber zu Marburg; (geschr. Nachr.)

S. 276. Des Hrn. C. C. E. Hüpeden Aufsatz vom Rheinhandel (s. 3 B. S. 542 u. 4 B. S. 532) stehet auch in der Forst- und Jagd-Bibliothek, Stuttg. 1788. 8. 1 St. Nr. 14.

Folgende Aufsätze vermehren sein Schriftenverzeichniß;

Zur Charakteristik von Nieder-Hessen.
Steh. i. Hrn. HR. Schlözers Staatsanz. 38 Heft, S. 151 u. ff.

Vom Linnenhandel in Hessen.
das. 41 Heft, S. 3 u. ff.

Beyträge zur Geschichte des Brauteweins, besonders in Hessen.
das. 46 H. S. 184 u. ff.

S. 326. Das Buch des Ant. Corvinus; die vornehmste Artickel ꝛc. ist gedrukt: Hannov. 1546. 8.

Beyzufügen wäre dessen Schriften: eine Præfat. zu:

Frieder. Dedekindi liber Proverbiorum Salom. carmine redditus; item Catechesis puerilis carmine reddita. Hannov. 1547. 8.

S. 332. Unter Joh. Dan. Cramer's Schriften fehlt:

Diss. de voluntate lumini intellectus obsequente & repugnante; Resp. Jo. Dav. Cregut, Hanovienf. Hanov. 1702. 4.

Progr. ad aud. orat. Phil. Godofr. Speneri de splendore domus Hanoicæ. Hanov. 1703. 4. ist eben dieser in Druk gekommenen Oration vorgefügt.

S.

S. 495. Der in der Note erwähnte Pfarrer Joh. Henr. Breul ist am 10 Nov. 1787 in Liebenau verstorben.

S. 497. Von dem in der Note vorkommenden Hrn. Diakonus J. P. W. Ernst ist im Druck: Rede bey dem Grabe Joh. Dav. Gieslers der G. G. Candid. gehalten zu Grebenstein. Cassel, 1787. 8. 1 B. Nicht der Hr. Verfasser, sondern der Vater des Verstorbenen, Hr. Metropolitan Conr. Wilh. Giesler zu Grebenstein, besorgte den Druck.

S. 500. Von des Hrn. R. M. C. Curtius, (welcher am 2 Aug. 1788 Mitglied der Ch. Maynz. Akad. d. Wissensch. in Erfurt geworden) Collectan. ad Hist. spectant. erschien: Partic. X. Marb. 1787. 4. XI, ib. 1788. 4.

und ferner:

Progr. Semi-secularia Acad. Gœtting. d. 17 Sept. celebranda indicans. Marb. 1787. 4.
s. Gött. g. A. 1787, 166 St. S. 1658.

Memoria Herrm. Frid. Kahrel, Phil. Prof. O. Marb. 1787. 4.

Zum dritten Bande:

S. 13. Der in Note vorkommende M. Peter Deenhard, (Marpurgens.) war Hofmeister von dem Sohne des Grafen Wolrad's d. ält. von Waldeck, gleichen Namens, seit d. 21 Jun. 1570 bis d. 22 May 1572, da er wieder nach Marburg gieng; (aus schriftl. Nachr.) hier lebte er noch i. Aug. des J. 1605 als Rentmeister; s. hist. Bericht d. Marb. Kirchenhändel, S. 27.

S. 32. Von des Conr. Dieterichs 5ten Ausgabe der Institutt. catechet. Giss. 1623, ist das Format

nicht

nicht 8. sondern 12. Lipſ. 1669 in 12. iſt auch noch eine Ausgabe.

S. 75. Z. Hrn. J. L. F. Dietz Schriften kommt:

Progr. de secretione humorum. Gieſſ. 1786. 4.

S. 76. Z. 14, muß vielmehr von der damaligen Zeit, ſtatt Grafen, heiſſen: **Freyherrn.**

S. 168. **Bernhard Doläus** trat ſein Predigtamt zu Siehlen 1604 an und ſtarb in demſelben i. Herbſt des J. 1635. (a. ſchriftl. Nachr.)

S. 214. Ein **Chriſtoph Philipp Theophilus Braud**, von Jugenheim im Darmſtädt. ſchrieb: Diſſ. inaug. med. de cohibendis potius quam promovendis hæmorrhoidibus; Argentor. 1749. 4.

Rec. i. Frf. g. Z. 1751, Nr. 17, S. 89.

S. 250. Der in der Tabelle vorkommende **Hr. Bernh. Chrn. Duyſing** iſt i. Oktob. 1788 als Regier. Rath wiederum nach Rinteln verſezt.

S. 252. Der oben bey der zwoten Diſp. vorkommende **Ludwig Winterberg**, aus Wolfhagen, wurde i. J. 1663 dem abgelebten Prediger Lor. Becker in Sielen A. Trendelb. adjungirt, folgte ihm auch im Amte und ſtarb an dieſem Orte d. 4 Febr. 1691 etwan 60 Jahre alt; (a. ſchriftl. Nachr.)

S. 274. Unter **Caſp. Ebel's** Schriften gehört noch:

Diſcurſus de choreis; Reſp. Juſt. Henr. Scheffer, Wolfhag. Haſſ. Marp. 1632. 4.

Diſp. ethica de quatuor virtutibus cardinalibus; Reſp. Jo. Dan. Waldeck, Wildunga-Waldec. Giſſ. 1634. 4.

S. 290. Das inaug. bey der Diſp. des **Alb. Eckhard's** de quæſtione &c. iſt zu löſchen und vor die

kurz

kurz vorhergehende de S. S. Trin. zu setzen.

S. 293. Des Henr. Eckhard's Comp. Theol. patr. ist auch Lipſ. 1614. 8. herausgekommen.

S. 294. Deſſ. Faſcic. controverſ. kam auch heraus: (ed. 2da) Lipſ. 1611. 8. ib. 1613. 8. ib. 1623. 8.

S. 313. Der in der Note vorkommende Hersfeldiſche Kanzleyrath Herrmann Thalmüller ſtarb 1637 im Aug. zu Marburg; (geſchrieb. Nachr.)

S. 332. Daß Caſp. Emden i. J. 1542 geboren, iſt aus dem Beyſatze zu ſeinem Namen bey der Schrift: Heßiſcher Chriſtlicher Verbeſſerungs-Puncten kurtzer ſchriftmeßiger Bericht — Marp. 1605. 12. „*Anno ætatis climacterico 63*“ abzunehmen.

S. 470. Merkwürdige Briefe zwiſchen Landgr. Ernſt und Leibnitz gewechſelt, finden ſich in Hrn. G W. Böhmers Magaz. f. d. Kirchenrecht, die Kirch. u. Gel. Geſch. 1 B. S. 431 u. ff. 2 B. S. 143 u. ff. 191 u. ff.

S. 481. Hr. Carl Ludwig Eskuche gieng als Ob. Appell. Gerichts-Archivar in Caſſel am 2 Nov. 1788 mit Tode ab.

Zum vierten Bande:

S. 5. Hr. Joh. Ewald verließ Ende Aug. 1788 die Heßiſchen Dienſte und gieng in Kön. Däniſche, wo er Oberſtlieutenant wurde.

S. 46. Unter P. C. Fabricius Schriften gehört noch:

Oratio de præcipuis Germanorum in rem herbariam meritis. Helmſt. 1751. 4.

Rec. i. Crit. Sylphe, 1751, 87 St.

S. 80. Hr. B. C. Faust gieng i. Sommer 1788 als Leibmedikus nach Bückeburg in Dienste bey die verwittw. Fr. Gräfin Juliane Wilhelmine Louise von Schaumb. Lippe, geb. Prinzess. v. Hess. Philippsthal.

S. 150. Hr. Geo. Forster trat 1787 aus Polnischen in Rußische Dienste, wo er zum Historiographen einer neuen Expedition, welche die Russ. Kaiserin unter dem Admiral Hrn. Kapit. Mulowsky nach Ostindien und China abzuschicken gedacht, erwählt wurde, mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Rubeln und der Versicherung einer Pension auf Lebenszeit nach der Zurükkunft. Der zu gleicher Zeit entstandene Krieg mit den Türken aber machte für dasmal, daß eben diese bestimmte kleine Flotte von 5 Fregatten, die schon zum Auslaufen in Cronstadt bereit war, den Befehl erhielt, sich zu bewafnen, damit sie mit gegen die Türken fechten könne. Bey dem solcher Gestalt vereitelten Plane fand Hr. Forster im Anfange des Jahrs 1788 zu Maynz Unterkunft; Er wurde hier Ober-Bibliothekarius, mit dem Charakter eines Chur-Mainz Hofraths.

Zu seinen Schriften kommt:]

Ueber die Menschenrassen;
i. T. Merkur, 1786, 10 u. 11 St.

Cook's dritte und lezte Entdeckungsreise; a. d. Engl. Berl. 1787. 4. 2 Bände.
Machen auch den 6 u. 7 B. der Geschichte der Seereisen ꝛc. Berl. 8. aus.

S. 166. Der in der Note erwähnte Wilhelm Fresen, oder Fresenius, war erst Prediger zu Rhene im Waldeck. Amte Eisenberg, darauf Diakonus in Corbach und Pfarrer der Dörfer Lengefeld und Lelbach (nicht: Calbach), zu welchem Amte er d. 3 Okt. 1693 eingeführt wurde. Er starb, als Emeritus,

zu

zu Corbach d. 26 Okt. 1716 im 83ten Lebensjahre; (also nicht d. 10 Jul. 1693, vermutlich die Zeit der Vokation zu seiner lezteren Bedienung.) Ein verehrlicher Freund bemerkt dieses aus einer zuverläßigen Angabe.

S. 251. Hr. Professs. C. G. **Fürstenau** gab weiter heraus:

Disquis. qua sententia Kantiana, de differentia quæ Philosophiam & Mathesin intercedit, modestæ censuræ subjicitur. Rint. 1788. 4.

Als sich der für Rinteln seltene Vorfall ereignete, daß Hr. Prof. Fürstenau am 21 Oktob. 1788 drey Magisters zugleich creirte, näml. 1) Hrn. Fridr. Henr. Aemil. **Schnaar**, Rekt. der Rint. reform. Schule. 2) Hrn. Jo. Fridr. Ludw. **Wachler** aus Gotha u. 3) Hrn. Chrn. Ludw. **Becker**, aus Cöthen; so nahm derselbe die Veranlassung dieses Progr. zu schreiben.

S. 189. Zu Hrn. B. A. **Gärtners** Schriften kommt:

Abhandlung wie die in vorigen Zeiten im Reichs-Zinnischen- und Leipziger Münz-Füssen ausgeliehene Capitalien und andere Schuldigkeiten nebst Zinsen in dermaliger Niederhessischer Währung nach dem 20 Fl. Fuß, oder aber in dem Oberfürstenthum coursirenden 24 Fl. Fuß mit Zusetzung eines proportionirlichen Agio, zu erhöhen, hergegen die im so genannten 22 Fl. Fuß, im Fuß der Louisd'or zu 8 Fl., desgleichen in dem ersagten 24 Fl. Fuß dargeliehene Gelder gegen den 20 Fl. Fuß zu vermindern sind; mit X Tabellen. Marb. 1787. 4.

Rec. i. Allg. Lit. Zeit. 1787, N. 216 b. S. 633. Jen. g. Z. 1787, 59 St. S. 465.

S. 349. Zu Hrn. C. H. **Geislers** Schriften kommt:

Animadversionum ex jure universo depromtarum, spicileg. I. Viteb. 1787. 4.

C.

S. 461. Zu des R. Goclenius d. ält. Schriften v. J. 1602 gehört noch:

Διατριβὴ phyſ. de ampliſſimo & ſpecioſiſſimo hoc mundi palatio. Marb.

S. 523. Hr. Joſeph Friedrich Engelſchall wird 1788 auſſerordentl. Profeſſ. der Philoſ. zu Marburg und lehrt inſonderheit die Malerey und Zeichenkunſt.

Zuſammengedrukt ſind herausgekommen ſeine: Gedichte; Marb. u. Lpz. 1788. 8.

Zum fünften Bande:

S. 30. Den Schriften des Hrn. P. Götz wäre beyzuſetzen:

Glaubensbekänntniß der D. Prinzeſſ. Caroline Amalie zu Heſſ. abgelegt am 13 Okt 1787, mit den dabey gehaltenen Reden, von G. F. Götz; Caſſ. 1787. 8.

Predigt über Pſ. CXXVII, 1. nach einer abermals am 7 Sept. ausgebrochenen Feuersbrunſt in Caſſel. Angehängt ſind einige Regeln der Vorſicht in Abſicht auf Feuersbrünſte. Caſſ. 1787. 8.

Auszüge aus den Vormittags-Predigten über die chriſtl. Glaubenslehre. Caſſ. 1788. 8.
ſ. Hall. g. Z. 1788, 27 St. S. 213.

S. 36. Hr. Prof. C. G. Gräbe verheyratete ſich am 15 Jan. 1788 mit der Tochter des Amtsverwalters Danger zu Möllenbeck.

Deſſen Schriftenverzeichniß erhält folgenden Zuwachs:

Kurze Darſtellung der ungleichen Ehen zwiſchen Perſonen des hohen und niederen Adels; eine Vorleſung. Rint. 1787. 8.

Diſſ. ſiſtens leguni Haſſiæ Caſſellanæ circa communio-

nem bonorum inter conjuges viciſſitudines; Reſp. (pro Gr. Dr.) Phil. Guil. Diede, Haſſo-Caſſ. Rint. 1787. 4.

ſie iſt auch als eine Commentatio mit dem alleinigen Namen des Hrn. Dr. Diede i. eb. dem Jahre daſ. gedrukt.

Progr. de exceptionibus ſub & obreptionis earumque probatione. Rint. 1788. 4.

S. 185. Unter M. Gürtlers Schriften iſt noch zu ſetzen:

Diſſ. theol. de juſtificatione coram Deo; Reſp. Auct. Gerh. Wynoldi, Daventria-Tranſiſalan. Daventr. 1705. 4.

S. 187. Hrn. J. C. Gundelach, der 1787 den Titel als Rath erhalten, iſt 1788 von der Soc. d. Wiſſenſch. zu Göttingen der Preis über die Frage: „ iſt es rathſam, bey einem hohen Preiſe des Getreides das Branteweinbrennen zu verbieten? “ zuerkannt worden; ſ. Gött. g. A. 1788, 130 St. S. 1297 u. ff.

S. 225. Vom Geo. Hachenbold hat Draudius in Bibl. librr. germ. claſſ. p. 238 noch die Schrift:

Fewerordnung Gottes deß Allmächtigen auff der wohlgebauweten vnbeweglichen Zions Burg. Caſſ. 1602. 4.

S. 354. Hr. P. J. M. Haſſencamp gab ferner heraus:

Von den vor kurzem auf und bey dem hieſigen (zu Rinteln) Pulvermagazine errichteten beyden Blitzableitern. Rint. 1788. 4.

S. 371. Die zwote Frau des Mich. Heiland's wurde 1671 d. 30 May, Marie Sybille, des Rathsſchöffen Phil. Chrn. Fichard's zu Frankf. a. M. Toch-

Tochter; sie starb am 14 Apr. 1682, 35 J. 4 M. 2 T. alt; (aus Kil. Rudraufs Leichpr. a. i. T.)

S. 414. Beym Anf. Heistermann, Z. 5. stehet Lippischen; es muß aber heissen: Paderbornischen.

S. 415. Joh. Nikol. Held starb zu Wezlar am 4 Oktob. 1786.

Er hat einen Sohn hinterlassen, welcher dermalen in Marburg studirt.

Die unter seinen Schriften angeführte Abhandlung von dem medicinischen Neid, ist eigentlich Vorrede zu der da folgenden Abhandlung von der Verdickung des Geblüts in der Lunge, die ein Recensent in der Frf. g. Z. von 1752, Nr. 15, S. 87 scharf angrif. Er nennet nämlich die Schrift: ein klein Ding, und drohet dabey, daß er mit der Zergliederung davon noch aus Erbarmung warten wolle, bis etwan mehrere dergleichen abgedroschene und Fremden abgeschriebene Sachen von dem Verfasser zum Vorschein kommen mögten, da er alsdann solche mit des Schriftstellers abentheurlichen Begebenheiten von Berlin, Göttingen, Giessen, Strasburg, Durlach, Frankfurt a. M. den Niederlanden, da er noch Feldscheer gewesen, begleiten wolle. Held antwortete hierauf in dem 18 St. des Critischen Sylphen, v. 1752. Allein, es trat gar ein Joh. Chrn. Gerh. Knoll, d. Arzn. G. Dr. auf, und machte d. d. Halberstadt d. 17 Jul. 1753 in eb. ged. Frf. g. Z. Nr. 59, S. 325 öffentlich bekannt, Helds Abhandlung von der Verdickung des Geblüths, seye seine, des Knolls, Arbeit, die er als die erste Frucht nach seiner akademischen Streitschrift zu Halle 1746 auf 1 u ein halb. Quartbogen drucken lassen. Held sucht in Nr. 62, S. 341 eben dieser Zeitung das ihm aufgebürdete Plagiat von sich abzulehnen.

Helds Sendschreiben von der Erkenntniß Got-

tes und seiner selbst aus der Anatomie wurde im 98 St. des Crit. Sylphen von 1752, S. 402 so recensirt, daß man im 102 St. desselb. S. 415 ein Schreiben Helds darüber zu lesen hat.

Ueber seine Abh. von den Vorzügen, welche die Gesundheit durch das Landleben erhält, s. m. Hrs. g. Z. 1753, Nr. 33, S. 185; aber auch Nr. 42, S. 229, Vgl. Nr. 58, S. 317.

S. 418. Wolfg. Helvicus ist bey den 1628 in Osnabrük vorgewesenen Religionsunruhen unter andern mit vertrieben, hierauf nach Artzen bey Lüneburg berufen, auch allda gestorben; s. Theod. Köllings Osnabrück. Kirch. Hist. herausgeg. v. J. D. Winckler, S. 152 J. A. Strubbergs Entwurf einer Osnabr. K. H. S. 87.

Daß Helvicus i. J. 1634 nicht mehr am Leben gewesen, ist gewiß, indem damals eben die vertriebenen Evangel. Prediger nach Osnabrück zurükberufen worden, aber Helvicus, weil er tod war, nicht wieder gekommen ist; s. Köling a. O. S. 164.

S. 490. Unter Jo. Chph. Hert's Schriften wäre noch zu bringen;

De rara suffocationis causſa;

i. Ephemer. Nat. Curios. Dec. II. Anni IV, de 1685, p. 202.

De arbore manuum ac pedum intolerabili;

das. p. 203.

De plica Polonica;

das. p. 204.

Zum sechsten Bande.

S. 8 Hr. Engelb. Herwig gieng 1787 als Kammerrath in Gräfl. Witgenstein. Dienste.

S.

S. 22. Bey der Diss. des L. H. L. Hilchen, de dolore coxæ, heisset der Respondent eigentlich: Joh. Chr. Wernborner (*).

Bey die Diss. de phrenitide ist hinzuzusetzen: Resp. (pro Gr. Dr.) Carol. Gottli. Nævius, Horlitza-Lusat.

Bey die: Triga observ. medic. Giessæ, 1748. (nicht 1749): Resp. Jo. Henr. Bender, Med. Pract. Swinfurt. S. Frf. g. Z. 1748, Anh. zu Nr. 55, S. 294. Die erste Observ. handelt; de spasmo periodico cutis, paralysi lumborum & oculi sinistri coecitate juncto; die zwote: de ira suppressa malorum multorum mortisque caussa; die dritte: de hernia intestinorum scrotali, ob varias circumstantias notatu digna.

Folgende unter ihm gehaltene Diss. fehlen noch:

De vulneribus cranii; Resp. (pro Gr. Dr.) Just. Frid. Christi. Rainer. Giess. 1748. 4.

De veneni dati signis diagnosticis; Resp. (pro Gr. Dr.) Joh. Henr. Virmond, Waldböckelheim. Palat. Giess. 1748. 4.

S. 43. Hr. G. C. Hinderer schrieb die Vorrede zur: Anweisung zur Kenntniß und Heilung der inneren Pferdekrankheiten, von einem Schüler des ehemaligen Oberhofroßarztes F. Ad. Kersting zu Hannover. Marb. 1786. 8.

(*) Joh. Chr. Wernborner stand 1761 als Amtsphysikus zu Wiesbaden, in welchem Jahre er die neue Beschreibung der warmen Brunnen und Bäder zu Wiesbaden, in 8. herausgab

Er war ein gelehrter, frommer und glüklich prakticirender Arzt. Im J. 1765 wurde er blödsinnig und gieng zu seinem Schwiegersohn nach Weinheim a. d. Bergstrasse, wo er 1766 gestorben ist; (aus freundschaftl. Nachr.)

S. 46. Des Hrn. J. D. A. Hök's Geburtszeit ist nicht d. 2 May 1761, sondern d. 13 May 1763.

Zu seinen Produkten kommt:

Ueber den Chausseen-Bau in der Grafschaft Hanau-Münzenberg;
i. Schlözers Staatsanz. 38 H. S. 228 u. ff.

S. 57. Von des Hrn. G. T. R. Höpfner's Ausgabe von des J. G. Heineccii elem. jur. civ. s. o. Inst. erschien: ed. 3ia emendatior, Gœtt. 1787. 8.

S. 58. Von Dess. Naturrecht erschien eine 4te verbess. Aufl. Giess. 1788. 8.

S. 59. Von Dess. theor. pr. Kommentar üb. die Heinecc. Institt. hat man eine 2te verbess. Aufl. Frf. a. M. 1787. 8. (s. Schott's n. jur. Litt. für 1787, 1 Th. S. 28.) und von den Tabellen ꝛc. Frf. a. M. 1788, (s. Hall. g. Z. 1788, 15 St. S. 113.)

S. 81. Zu Hrn. P. J. A. Hofmanns Schriften kommt:

Disp. de juribus imperatoris Aug. imperii Rom. Germ. circa Legatos & Nuncios Pontificios in Germania; Resp. (pro Gr.) Herrm. Alhard. Plebs, Helmeringhusa-Arensberga-Westph. Marb. 1787. 4.

S. 88. Zu des G. L. Hohenschild's Schriften gehört noch:

Die Mittel zur Ehre, ein Glückwunschgedicht, als dem Stadtpfarrer Walther zu Darmstadt die Inspection über einige benachbarte Oerter aufgetragen; Darmst. 1746. fol.
s. dav. Frf. g. Z. 1747, Nr. 23, S. 125. Nr. 29, S. 161. Nr. 39, S. 209. Nr. 58: S. 313. Nr. 60: S. 325.

Ode an die Freyfr. v. G. über den Tod einer einzigen und geliebtesten Fräul. T.

Steh,

Stev. i. Frf. g. Z. 1755, Nr. 77, S. 437.

S. 197. Bey J. D. Horst fehlt die Diss. de peste; Resp. Conr. Diet. Lüncker. Marp. 1643. 4.

S. 219. Aus J. H. Hottingers: Leichten und gesunden Kinderspeise, oder Catechismus, entstand nachher ein grösserer Catechismus mit dem Titel:

Theologia catechetica, oder Lehre der Wahrheit, die da ist nach der Gottseeligkeit in Frag und Antwort dargestellt, wie zur Beförderung des rechtschaffenen Wesens in Jesu Christo, also auch zur Zerstörung der im Schwang gehenden Heucheley und Gottlosigkeit. Zürch, 1750. 8.

S. 221. Z. 2, ob. das Jahr 1763 muß heissen: 1736.

S. 316. Joh. Chrn. Gottl. Jan starb 1786.

S. 318. Hr. L. E. F. v. Jan ist seit 1783 Hess. Darmst. Resident in Wien mit dem Charakter eines Legationsraths.

S. 321. Hr. P. Jaup hat an der Schnaubertischen n. jurist. Bibliothek nicht den geringsten Antheil, wie da gemeldet worden. Ein gewisser Gelehrter hat mich dessen zuverläßig versichert; und es wäre also damit auch Hr. Weidlich in s. biogr. Nachr. v. Rechtsgel. 1 Th. S. 376 zu verbessern, dem es aus dem 1 St. S. 46 eben derselben n. jur. Bibl. damals erweißlich schien, daß Hr. Jaup es sey.

S. 376. Von des Conr. Johrenius Diss. de sanguinis peccantis &c. ist der Resp. Casp. Movius, Sedino-Pomeran. Von der: de affectu hypoch. — Jo. Nicol. Hertzog, Gothan. Von der: de lue vener. — Gustav. Adolph. Casim. Eisener, Delit. Misn. Von der: de arthridite &c. — Chph. Henr. Gahrliep von der Mülle, Berol. March.

S. 391. Ueber Geo. Ad. Junkers Aufgebung seines Rektorats stehet ein Schreiben von ihm d. d. Hanau d. 28 Okt. 1751. in den Frf. g. Z. 1751, Nr. 94, S. 513.

S. 439. Zu den Schriften Hrn. L. J. C. Justi kommt:

Auch ein Wort über Geistererscheinungen und Geisterumgang;
Steh. i. Hess. Beytr. 2 B. 4 St. S. 645.

S. 444. Joh. Kämpf nahm im Frühjahr 1787 seinen Abschied von Hanau, gieng nach Homburg, wo er zum geheimen Rath ernannt wurde und als er von da eine Reise nach Hanau zurükmachte, starb er hier d. 29 Oktober eben des Jahrs 1787.

S. 481. Hr. Joh. Engelh. Kahler rükte nach dem d. 13 Nov. 1786 erfolgten Tode des Superintendenten Gottfr. Schwarz in dessen Superintendentur ein, jedoch unter dem Titel eines Inspektors und Konsistorialraths. Unter dessen Schriften kommt:

Progr. de festis ecclesiæ Evang. Lutheranæ secundariis. Rint. 1788. 4.

S. 484. Daß Kahrel, wie hier Z. 9. stehet, mit Wolfen nach Halle gegangen, ist fehlerhaft gesprochen; er ist vielmehr Wolfen, der am 30 Nov. 1740 Marburg bereits verlassen, auf Halle nach gefolgt; s. Hrn. R. Curtius in mem. Kahrelii, p. 5.

S 488. Es gieng Hr. Kahrel am 14 Dec. 1787 mit Tode ab.

Es sind nicht 4, sondern 5 seiner Söhne, die in der Blüte ihrer Jahre gestorben. Seine 2 noch lebende sind; Friedrich Wilhelm, Kandid. der Theol.

geb.

geb. 1751 d. 30 Oktob. zu Herborn (*); und Daniel Ludwig, d. Recht. Beflis. geb. 1765 d. 17 März. Die Tochter ist: Marie Elisabeth, geb. 1757 d. 13 Jul. (s. Hrn. R. Curtius a. O.)

S. 493. Unter Kahrel's Schriften gehört noch:

Encyclopædia rhetorica s philologia scientiæ verborum, h. e. Philosophiæ T. II. P. I. in qua Philologia contemplativa, nominatim philologia universalis, Grammatica philosophica, Rhetorica & Politica continentur. Herb. (1757) 8.

Der T. I, worauf sich dieser zu beziehen scheint, ist nicht bekannt; es wäre dann, daß man folgendes, auch hier noch vergessene Buch, dafür zu nehmen hätte;

Encyclopediæ logicæ prolegomena de Philosophia; s. l. & a. 8.

Ferner muß noch unter dem Schriftenverzeichniß stehen:

Theologia naturalis activa s. moralis ad consensum cum revelata redacta s. l. & a. 8.

Theologia ecclesiastica s. de civitate Dei in terris. Herb. s. a. 8.

S. 494. Die *Opuscula* enthalten: 1) Progr. acad. de 1761, von Abkürzung des Processes und dem wahren so genannten l'esprit des loix, insonderheit des Fridericianischen Rechts. 2) Die Encyclop. logicæ Prolegomena. 3) Disp. de arte cognoscendi universali, Dialecticæ præmittenda; Resp. Geo. Guil. Petri, Herb. 1760 habita. 4) Die Encyclopædiam rhetoricam.

(*) Es ist von ihm im Druck: Die neueste Kirchengeschichte u. Reformation in Teutschland unter Kaiser Joseph II. Frf. a. M. 1787. 8.

Zum siebenten Band.

S. 92. Des Joh Chrn. Kirchmeiers Sohn: Johann Chrn. Justin, wurde 1730 geboren und starb 1760 als Hofgerichtssekretarius in Marburg.

S. 121. Unter Herrm. Kirchners Schriften ist vergessen:

Diss. generalem theoriam politicam sist. Resp. Henr. à Stang, Equ. Silef. Marb. 1610. 4.

S. 146. Wenn in dem Art. vom Joh. Kleinschmidt, Z. 8. stehet: in kurzer Zeit hierauf; so sollte das eigentlich heissen: im Jahr 1637.

S. 154. Von dem in der Note stehenden Christian Eberhard von Kameytsky habe ich seit dem aus der Familie folgende Lebensnachrichten zu erlangen die Gelegenheit gehabt:

Sein Grosvater war: Georg Kameytsky von Elstibors, auf Groß-Schernoseckh, Libochowan und Praßkowiz; sein d. 11 Nov. 1684 verstorbener Vater: Wilhelm Borsck Kameytsky von Elstibors, Brandenb. Onolzbachischer Rath und Haushofmeister. Annen Catharinen, seit 1695 der Landgräfin Dorothee Charlotten von Hess. Darmst. Hofmeisterin, Tochter des Phil. Ludw Schilling von Canstatt, Würtemberg. Forstmeisters zu Urach, Blaubeiern und Zwifalten, erkannte er als seine Mutter und wurde in Onolzbach am 15 Oktob. 1671 geboren. Nachdem er bis ins Jahr 1689 Theils von Hauslehrern, Theils im Anspacher Gymnasio Unterricht gehabt, bezog er 1690 die Universität Marburg, blieb allda bis 1694 im Februar, da er nach Wezlar gieng, um in dem Reichskammergerichtsprozeß sich einige praktische Kenntniß zu erwerben. Noch im August desselben Jahrs hielt er sich einige Wochen bey der Armee am Ober-Rhein auf, besahe an der

Do-

Donau die vornehmsten Städte und begab sich nach Wien, von da zu Ende eben des Jahrs durch Kärnthen nach Venedig, Rom, Florenz, Genua, Turin und durch Tyrol und Bayern zurük nach Nürnberg, wo jezt seine Mutter lebte. Gleich hierauf that er eine Reise in die Niederlande, gegen Ende des 1695ten Jahrs nach Frankreich und im April 1696 in die Niederlande zurük. Da seine Mutter immittelst die Stelle als Hofmeisterin in Darmstadt angetreten, so fand auch er nunmehro hier seinen Plaz, indem er unterm 1 Jul. 1696 zum Kammerjunker, zugleich mit Siz bey dem Regierungskollegio, im Apr. 1699 aber zum würklichen Regierungsrath ernannt wurde. Bey der 1708 besonders angeordneten Kriegs-Deputation bestellte man ihn zum Kriegsrath und 1710 zum geheimen Kriegsrath. Im J. 1716 wurde er würklicher geheimer Rath und 1723 erklärte der Kaiser ihn zum Reichshofrath. In den obgeschwebten Streitigkeiten zwischen dem Fürstl. Darmstädtischen Hause und den Grafen von Isenburg auch dem Erzstifte Maynz ist er besonders gebraucht worden und hat in der seinem Fürsten aufgetragenen Wied-Runkelischen Obervormundschaft die hauptsächlichsten Geschäfte besorgt.

Aus seiner am 7 Dec. 1699 eingegangenen ehelichen Verbindung, starb ein Sohn (Ludewig Weipert) am 5 Jun. 1726 zu Paris im 26ten Jahre seines Alters und 2 Töchter in der Kindheit; zween Söhne aber, nämlich Ludwig Friederich und Carl Franz Wilhelm; so wie 4 Töchter: Marie Anne Catharine, Albertine Louise, Friderike Sophie und Louise Charlotte erlebten den am 3 Aug. 1726 (nicht 1731) erfolgten väterlichen Tod.

S. 174. Hr. P. E. Klipstein wird 1787 Mitglied der von dem Hrn. v. Trebra und v. Born gestifteten Gesellschaft der Mineralogen.

S. 190. Von Hrn. A. F. F. L. v. Knigge vier

Thei-

Theilen des Romans meines Lebens, kam eine 4te durchgesehene Aufl. heraus, Frf. u. Lpz. 1787. 8.

S. 191. Von Dess. Samml. ausländ. Schauspiele, erschien der 2te Th. Hildelb. 1785. 8. s. Allgem. d Bibl. 70 B. S. 103.

Zu seinen Schriften kommt ferner:

Abhandlung über die allgemeine Zusammenkunft der Freymaurer bey dem Gesundbrunnen in Wilhelmsbad. Frf. 1784. 8.

Die Verirrungen des Philosophen, oder Geschichte Ludwigs von Seelberg, 1. 2 Th. Frf. a. M. 1787. 8.
s. Goth. g. Z. 1787, 64 St. S. 523.

Glossarium für das achtzehnte Jahrhundert. Frf. u. Lpz. (1788) 8.

Sechs Predigten über Trost im Leiden, Bezähmung der Leidenschaften, gute Werke, Verläumdung, Bibelstudium und Schmeicheley; (dritte Sammlung) Frf. a. M. 1788 8.
Rec. i. A. Litr. Zeit. 1788, N. 203 a. S. 512.

Ueber den Umgang mit Menschen; 1. 2 Th. Hannov. 1788. 8.
s. Gött. g. A. 1788, 57 St. S. 569. Goth. g. Z. 1788, 84 St. S. 682. T. Merkurs Anzeiger, Sept. 1788. S. 105.

Dramaturgische Blätter, 1:12 St. Hannov. u. Osnabr. 1788. 8.

(u. d. N. Philo) Endliche Erklärung und Antwort auf verschiedene an ihn ergangene Anforderungen und Fragen, seine Verbindungen mit dem Illuminaten Orden betreffend. Hannov. u. Osnabr. 1788. 8.

S. 196. Hr. **F. Anös**, welcher 1788 das Magisterdiplom von der Erlanger Universität erhielt, hat weiter herausgegeben:

Progr.

Progr. de usu proverbiorum Salomonis nec non Siracidis libri in vitam communem redundante. Giess. 1787. 4.

s. Frf. g. A. 1787, Nr. 83, S. 662.

Entwurf der nötigsten und dabey faßlichsten Grundsätze des Rechnens, Anfängern bestimmt. Giess. 1788. 8.

s. Frf. g. A. 1788, Nr. 14, S. 106.

S. 211. Von Hrn. J. C. Koch's Ausgabe der Hals- oder peinl. Gerichtsordn. Kais Carls V, erschien die 4te Ausg. Giess. 1787. 8.

S. 220. Von Dess. Abhandl. über die Sayn-Hachenb. Erbfolge, ist eine 2te sehr vermehrte Ausg. erschienen. Giess. 1787. fol.

Ferner:

Erstes Postskript zur Abhandlung über die künftige Sayn-Hachenburgische Erbfolge. Giess. 1787. fol.

Rec. i. Erl. g. A. 1787, 12 St. S. 92. Schott's n. jur. Litt. für 1787, 1 Th. S. 73.

Weil Hr. Koch in diesem Postskript ein sehr strenges Urtheil über Hrn. Dr. Schmidt zu Wezlar gefället, welcher über dasselbe Thema in einem Sendschreiben einige Zweifel geäussert und um Belehrung gebeten; so kündigt Hr. Schmidt in den Frf. g. A. 1787, Nr. 18, S. 144, vorläufig an, daß Hrn. Koch's Gründe ihn nicht belehrt, sondern ihn in seiner Meynung vielmehr gestärkt hätten, und daß er die Rechenschaft davon in einer Drukschrift ablegen wolle.

S. 228. Unter Reinh. König's Schriften gehört noch:

Conclusiones miscellaneæ; Resp. IV. vir. juv. loco publici examinis pro summis in Philos. consequendis honor. Rint 1647. 4.

S.

S. 282. Hr. Ulr. Friedr. Kopp ist unterm 30 Jul. 1788 Justizrath in Cassel, auch zugleich Mitglied der Oberwege-Commißion geworden.

Zu dess. Schriften kommt:

Beyträge zur Erläuterung der Heßischen Geschichte. Steh. i. Hess. Beytr. 2 B. 4 St. S. 616 u. ff.

Beytrag zur Geschichte des Salzwerks in den Soden bey Allendorf a d. Werra. Marb. 1788. 8.
Rec. Gött. g. A. 1788, 110 St. S. 1100.

S. 311. Das *Schedion de processu arresti* &c. Des F. J. Northoff's ist auch den Præstantioribus Opusc. illustrationi P. W. inservientibus, Erford. 1787, 4. Fasc. I. Nr. 1 einverleibt worden; so wie:

S. 314. Die *Diss. de abusu doctrinæ* &c. und *Commentatio de expunctis* &c. auch daselbst, Nr. 2. 3.

S. 328. J. C. Krafft's Predigt aus Ps. 34, 4, gehalten bey der Gelegenheit, als die beyden Frankfurter reformirten Gemeinden zu Bockenheim ihren lezten und zu Frf. ihren ersten Gottesdienst feyerten;

ist mit 2 andern Predigten, die bey eben der Gelegenheit von Hrn. Pf. Hausknecht und Souchey gehalten worden, zusammengedrukt, Frf. a. M. 1788. 8.
Rec. i. Nürnb. g. Z. 1788, 73 St. S. 577 u. ff.

S. 354. Hr. J. C. Kümmel hat herausgegeben:

Progr. de religionis naturalis principio & limitibus. Rint. 1787. 4.

S. 361. Hr. Ernst Wilhelm Cuhn, welcher unterm 24 Febr. 1788 Rath und zweyter Bibliothekarius geworden, hat ferner herausgegeben:

Die Verfassung des Handels auf dem schwarzen Meere;

aus

aus dem französischen des Hrn. v. Peyssonel übersezt, mit Anmerkungen. Lpz. 1788. 8.
s. Gött. n. wöch. Nachr. 1788, 8 St. S. 124. Hall. g. Z. 1788, 29 St. S. 227.

Die Bekehrung der Königin Christine von Schweden; ein Beytrag zur Geschichte der Ränke der Jesuiten;
Steh. i. Berlin. Monathsschr. 1787, Aug. S. 127.

Der Cagliostro des vorigen Jahrhunderts;
das. Oktob. S. 346.

Katholiken als Armenier in der Krimm;
das. Dec. S. 556.

S. 363. Die in der Note erwähnte Bemerkungen des Hrn. Hofg. R. (seit 1788 Ch. Maynz. Regier. Rath und Kammerherr) **Carl Friedr. Aug. Phil. v. Dalwigk**, stehen umgearbeitet und verbessert in dem 1ten Bändchen seiner: kleinen juristischen Abhandlungen; Frf. a. M. 1788. 8. S. 9-46.

Die zwote Abhandlung in eben diesem Bändchen ist: über das Kohlengericht zu Erbstadt (i. Hanau-Münzenb.);

Die dritte: Gedanken über die Verbindlichkeit zu Verpflegung und Erziehung ausgesezter Kinder.
Rec. i. Frf. g. Z. 1788, Nr 95, S. 753.

S. 370. Bey des Gr. v. **Kunowitz** Tochter **Juliane Elisabeth** sollte noch stehen: geb. 1671 d. 21 Aug. Verm. 1705 d. 22 Febr. an Grafen Rudolph Ferdinand von Lippe-Bisterfeld; gestorben 1754 d. 21 Okt.

S. 422. Auch im Waldeckischen Gesangbuche v. 1756 und 1765 stehet das Lied: Mein Herzens Jesu ꝛc. vom **Joh. Chrn. Lange.**

S. 426. Herr **Jo. Wilh. Langsdorf** hat die Güte gehabt, nähere Lebensumstände mitzutheilen. Bis in das siebente Jahr seines Alters genoß Er den gewöhn-

wöhnlichen Unterricht der deutschen Schule in seinem Geburtsorte, und zugleich seines Vaters in der lateinischen Sprache: nachher, und bis in sein funfzehntes Jahr, in der lateinischen sowohl als in der französischen und italienischen Sprache, in der Geschichte, Geographie, im Zeichnen, im Christenthum, Theils bey Privat- und Hauslehrern, Theils in der damals berühmten Schule zu Friedberg. Mit seinem sechszehnten Jahre schikte ihn sein Vater nach Hanau. Hier erhielt er gründlichen Unterricht in allen Schulwissenschaften bey dem bekannten Gelehrten, damaligen Rektor, jetzigen Konsistorialrath Hrn. Bergsträsser, und zulezt noch in den ersten Gründen der Jurisprudenz und der Mathesis bey den dasigen Professoren. Noch ehe Er die akademische Laufbahn betrat, mußte Er nach dem Willen seines Vaters ein Jahr lang bey einem geschikten Beamten in der Amtsstube das praktische Verfahren der Rechtsgelehrten lernen. Hierauf begab Er sich nach Göttingen. Nachdem er dort 2 Jahre hindurch der Jurisprudenz und Mathematik obgelegen, brachte ihn i. J. 1767 der Befehl seines Vaters zu einem nahen Verwandten ins Meklenburgische, welcher die Direktion des an der Pommerschen Gränze gelegenen Salzwerks zu Sülz führte, um bey diesem sich die nötige Kenntniß in der Salzwerkskunde zu erwerben. Weil Er während seinem dreyvierteljährigen Aufenthalte allhier bemerkte, daß ihm noch einige Kenntniß in der bürgerlichen Baukunst abgieng, so verfügte Er sich nach der 5 Meilen von Sülz gelegenen Universität Greifswalde, und benuzte zu dem Ende den ganz privaten Unterricht des Profess Mayers. Bey seiner Rükkunft ins Vaterland, — sein Vater war immittelst gestorben, — nahm er i. J. 1769 die Advokatur in der freyen Reichsstadt **Friedberg** an, i. J. 1770 aber zu **Homburg** vor der Höhe, wo er zugleich die Stelle eines Coadministrators bey der Schützischen Stif-

tung versah, diese jedoch kaum nach einem Jahre aufgab, als man Ihm die vakant gewordene **Stadtschreiberey** antrug. Weil der Landgraf ihn auch in andern Geschäften brauchte, so ertheilte Derselbe ihm kurz nachher das Prädikat eines **Stadtkonsulenten**. Nun bekam Er bald von seinem Hofe, bald von der Regierung, bald von Auswärtigen mancherley, nicht blos juristische, auch ins mathematische Fach einschlagende Aufträge. Da er unter andern auch angegangen wurde, eine Untersuchung über die bey Homburg ungebauet liegende Salzquelle anzustellen und sein Gutachten darüber von sich zu geben, munterte Ihn der damals in Homburg lebende Leibarzt Kämpf auf, dem Publikum, das noch so arm an Salzwerksschriften war, in einem besondern Aufsatze einige Nachricht davon zu geben Dieses veranlassete ihn zu der i. J. 1771 von ihm herausgegebenen Schrift: Kurze u. gründl. Einleit. ꝛc. (s. S. 427.). Indessen blieb die Advokatur doch immer sein Hauptgeschäfte, bis in das Jahr 1776, wo er zwo Vokationen zu gleicher Zeit erhielt, die eine als Hofrath an den Gräfl. Isenburg-Wächtersbachischen Hof, die andere als Kammerrath nach Darmstadt. Von diesen wählte Er die leztere und rükte noch in diesem Jahre als wirklicher **Kammerrath** im Kammerkollegio zu **Darmstadt** ein, wo Ihm das juristische Departement, alle Salzangelegenheiten und was ins mathematische Fach einschlug, zugetheilt, auch noch in dem nämlichen Jahre die Herstellung und Erweiterung des bey Nidda gelegenen Salzwerks **Salzhausen** aufgetragen wurde. In dem J. 1777 machte Er damit den Anfang und besorgte dieses Bauwesen von Darmstadt aus. Da Er aber wohl sah, daß bey denen grossen Anstalten, welche getroffen werden mußten und bey denen unendlich vielen Schwierigkeiten und Hindernissen, die aus dem Wege zu räumen waren, seine persönliche Gegenwart beständig nötig wäre, so wurde

Ihm auf seine Vorstellung gestattet, so lange als das Bauwesen daselbst dauerte, selbst auf dem Salzwerke zu wohnen, und in wichtigen Fällen von Zeit zu Zeit im Kollegio mündlich zu referiren. Er zog also i. J. 1778 von Darmstadt ab und wohnte von der Zeit an auf dem Salzwerke, mit Beybehaltung aller Kollegial-Rechte und Vorzüge. Jezt mußte Er sein juristisches Fach niederlegen, und sein ehemaliges Lieblingsstudium, die Mathematik, wieder hervorsuchen, ohne welche Er ein so grosses Werk auszuführen nicht im Stande gewesen wäre.

Bey der Erweiterung dieses Salzwerks erlernte Er nun erst vollends, was Ihm in der Salzwerkskunde fehlte. Er bemerkte auch gar bald, daß die genannte 1771 herausgegebene kleine Schrift, so vortheilhaft auch deren öffentliche Recension für Ihn ausgefallen war, bey weitem die Vollkommenheit nicht hatte, welche nötig war, in allen Fällen den gehörigen Unterricht zu geben; und da Er selbst einige wichtige Fehler darin entdeckte, so entschloß Er sich, ein neues und vollständigeres Werk zu schreiben, zumal da keine erwünschtere Gelegenheit, als dieser Zeitpunkt möglich war. Drey Jahre arbeitete Er daran und es erschien im J. 1781 in 2 Quartbänden mit dem Titel: Ausführlichere Abhandlung ꝛc. (s. S. 427.)

Das Bauwesen dauerte auf erwähntem Salzwerke indessen noch immer fort und manche nachherige Versuche und Erfahrungen wirkten in Ihm den Wunsch, die Herausgabe der so eben gedachten Schrift noch einige Jahre aufgespart zu haben, weil Er sie alsdann noch mit einem und dem andern hätte bereichern können. Da es aber nun nicht zu ändern war, so suchte Er einen andern Ausweg zu treffen. Er machte sich in Gesellschaft seines jüngeren Hrn. Bruders, Carl Christian Langsdorfs, einen Plan, eine Samm-

Sammlung praktischer Bemerkungen herauszugeben, worinnen nicht nur Er und sein Bruder ihre weiteren Erfahrungen dem Publikum mittheilen, sondern auch die Ihnen von anderen Freunden zugekommenen in dieses Fach einschlagende einzelne Abhandlungen einrücken wollten. Von diesem Werk erschien i. J. 1785 der erste Theil unter der Aufschrift: Sammlung praktischer Anmerkungen ꝛc. (s. S. 444).

Nachdem daß Bauwesen des Salzwerks zu Salzhausen fast seine Endschaft erreicht hatte, fand Er, als Direktor desselben, so viel merkwürdiges vor andern Salzwerken darin, daß Er glaubte manchen Nutzen zu stiften, wenn Er eine Beschreibung mit Kupfer, nicht allein vom jetzigen Zustande dieses Werks, sondern auch von allen Begebenheiten und Unglüksfällen während dessen Anlage, ans Licht würde treten lassen. Um etwas vollständiges darin zu haben, ersuchte Er seinen Freund und Kollegen, den Hrn. Kammerrath Klipstein, die ältere Epoche davon zu beschreiben, und Er Selbst bearbeitete dann die neuere Epoche, von seiner Zeit an, mit allen Umständen. Diese Schrift sandte Er der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Heidelberg, mit der Anfrage: ob sie solche würdigte, in ihre Bände einzurücken. Die Gesellschaf übernahm es sogleich, ließ dieselbe dem in der Herbstmesse 1788 herausgekommenen Band ihrer Schriften einverleiben und beehrte den Autor mit dem Diplom ihres ausserordentlichen Miegliedes.

S. 446. Der unter XXXIII. angeführte **Versuch** ꝛc. des des Hrn. C. C. **Langsdorf's** ist seit der Zeit öffentlich erschienen unter dem Titel:

Versuch einer neuen Theorie hydrodynamischer und pyrometrischer Grundlehren und deren Anwendung auf die Anlage neuer Röhrenleitungen, Pumpen-

künste, Wassersäulen- und Dampfmaschinen. Frk. u. Lpz. 1787. 8.

S. 449. Vom Hrn. Dan. Js. Langsdorf habe ich nunmehro auch den Beitrag zu erhalten die Ehre gehabt. Von seinem Vater, Johann Melchior Langsdorf (Vgl. S. 426.) bemerkt er, daß derselbe aus Wezlar, allwo sein Vater als Rektor der Schule nachher aber am Gymnasio zu Friedberg gestanden, gebürtig gewesen: daß, nachdem er einige Jahre zu Weilburg advocirt, er sodann Gelegenheit gefunden habe, bey der Saline zu Nauheim als Archivarius anzukommen: Daß er hier die älteste Tochter des Kammerraths Koch, dem das Mitverdienst um das Emporkommen des Salzwerks nicht abgesprochen werden könne, geheyratet und ihm bald hernach die Salzrenterey übertragen worden, die er 15 Jahre mit der größten Redlichkeit verwaltet: daß ihn in der siebenjärigen Kriegszeit, besonders bey seinem Posten, viele Unruhen und Schrecken getroffen, er auch bey einer unerwarteten Plünderung i. J. 1762 sehr mitgenommen worden, obwohl er die herrschaftlichen Gelder, mit Verlust seiner eigenen Habseligkeit, gerettet, wegegen die höchstseel. Landgräfin Marie K. H. ihm 200 Louisd'or als eine gnädige Belohnung reichen lassen: daß er endlich an einer Auszehrung i. J. 1765 verstorben.

Es hatte Hr. Dan. Js. Langsdorf den ersten Unterricht mit seinem Zwillingsbruder, Carl Christian, gemeinschaftlich, bey dem Vater nämlich sowohl als dem Bruder und am Gymnasio zu Idstein. Nur war beyder Brüder Neigung sehr von einander unterschieden. Wann jenem, bey seinem natürlich ernsthaften Geiste, geometrische Stunden die liebsten waren, so hätte sie dieser, bey seiner grösseren Lebhaftigkeit, mit weinenden Augen abbitten mögen, weil er an der schönen Literatur mehr Geschmak fand,

fand, gern die alten Dichter las und in den alten und neueren Sprachen mit Lust sich Mühe gab. Weil die Mutter ihn zur Jurisprudenz bestimmt hatte, so gieng er 1773 nach Wöllstein, wo sein älterer Bruder als Beamter stand, damit ihn dieser zubereiten möge. Hier blieb er ein Jahr, eben nicht mit sonderlichem Vortheile, weil ihm die Bestimmung durchaus zuwider war und er die Absicht hatte, auf einen Schullehrer zu studiren. Als er 1774 die Universität Göttingen bezog, benuzte er zwar die vornehmsten Lehrer der Rechtswissenschaft, blieb aber seinem gemachten Plane ziemlich getreu und verwandte die meiste Zeit auf die schöne Litteratur. Seine schwächlichen Gesundheitsumstände, die ihn bis fast zur Melancholie führten, nötigten ihn, nach zwey Jahren in sein Vaterland zurükzukehren. Er blieb bey seiner in Friedberg wohnenden Mutter etwan anderthalb Jahre und brachte, immer noch seinem Plane nicht abtrünnig, diese Zeit mit Lektüre der alten und neueren schönen Schriften, mit Verbesserung seiner verfertigten Gedichte, und mittelmäßiger Durchsicht des Römischen Rechts zu. Im Frühjahr 1778 wurde er ersucht, bey einem Darmstädtischen Beamten Klingelhöferzu Grebenau die Privatinformation bey dessen Söhnen zu übernehmen, welchem Geschäfte er sich, da es ganz nach seinem Geschmak war, gern unterzog. Die Neigung, die er alsbald zu dessen ältesten Tochter, die er sich in der Folge antrauen ließ, empfand, kehrte auf einmal seinen so viele Jahre hindurch gehabten Plan um, und gab ihm Veranlassung, um mit allem Ernst die Jurisprudenz als ein Brodstudium zu treiben. Er verwandte also hierauf den Augenblik, den ihm seine damaligen Berufsgeschäfte übrig liessen und begab sich im Frühjahr 1780 nach Offenbach, wo er als Advokat aufschwur. Die wenige Hofnung indessen, bald zu einer Bedienung zu gelangen und der magere Verdienst von der Ad-

vokatur selbst, bewogen ihn nach einem halben Jahre zu dem Entschlusse, sein Vaterland zu suchen. Auf sein Bewerben wurde ihm die Advokatur in Hanau zugestanden. Zu gleicher Zeit indessen folgte er dem Rath guter Freunde, sich nach Weilburg zu begeben. Unter Weges dahin beredete ihn, sein Halbbruder, der Hr. Oberkammerrath Möller in Braunfels, an diesem Orte sich niederzulassen. Er that's und er erhielt mit Anfang 1781 die Advokatur. Nachdem er mit derselben 5 Jahre zugebracht, machte Fürst Wilhelm ihn zu Anfang des Jahrs 1786 zum Rath und Amtmann in der Grafschaft Braunfels.

S. 452. Zu des **Conr. Ledderhosen** unten in der Note erwähnten Schrift gehört auch:

Fasciculus viventium d. i. ein Bündlein der Lebendigen (aus 1 Sam. 25, 29.) bey Leichbestattung Christinen geb. Schäfern, des Geh. Rath und Canzlers Henr. Lersners Wittwe. Cassel, 1638. 4.

S. 454. Die erste Note: **Unter Hottingern** ꝛc. gehört auf die andere Seite zu **Henr. Arnold Ledderhose.**

S. 464. Der Aufsatz des Hrn. R. C. W. **Ledderhosen**: von der Lehensverbindlichk. der Fürsten von Hohenlohe ꝛc. stehet auch in Hrn. Zepernicks Miscellaneen z. Lehnrecht, 2 B. S. 271 u. ff. so wie der auf

S. 467. Worauf gründet sich ꝛc. eb. das. 2 B. S. 352 u. ff.

S. 468. Zu Hrn. R. C. W. **Ledderhose** Schriften kommt:

Kleine Schriften, 2ter Band. Marb. 1787. 8.

Begreift zwo Abhandlungen: 1) Von den adelichen Stiften, Kaufungen und Wetter, in Hessen. 2) Kur-

Digitized by Google

Kurze Darstellung des Anfalls der Grafschaft Schaumburg, an Hessen-Cassel, durch den Westphälischen Frieden. Sodann einen Anhang: 1) Von Urkunden zur Hess. Gesch. Erdbeschreib. Landesverfassung ꝛc. Fundationen, Privilegien. 2) Von Gnädigsten Resolutionen, Rescripten ꝛc. größtentheils streit. Rechtsfrage betr.

Rec. i. Schott's n. jur. Lit. für 1787, 2 Th. S. 341. Göt. neue wöch. Nachr. 1788, 41 St. S. 649. Gött. g. A. 1788, 164 St. S. 1641. Haselbergs jur. Bibl. 1 B. 3 St. S. 446 u. ff.

Etwas für Alchymisten;

Steh. i. Hess. Beytr. 2 B. 4 St. S. 567.

Ueber Modesucht;

Das. S. 606.

Von den Gerechtsamen des Prinzen Friederich von Hessen-Rotenburg über die Klöster Osterholtz und Lilienthal und die Amtsschreibereyen Bevernstermühlen und Stoteln im Herzogthum Bremen.

Das. S. 636.

Hat sehr grossen Antheil an der Hess. Cassel. Deduction in der Lippe-Bückeburg. Succeßionssache. Cassel, 1787. fol.

Rec. i. Gött. g. A. 1787, 205 St. S. 2051. G. P. Haselbergs jurist. Bibl. 1 B. S. 112.

S. 472. Von des Geo. Chrn. Lehms Historie des heutigen Seculi hat man vielmehr 5 Perioden, nämlich 1. 2 Periodus, 1716. 3. 4. 5 Periodus, 1717. 8.

S. 481. Hr. Carl Wilh. Lennep wird Anfangs 1788 Regierungsrath in Rinteln, im Nov. desselb. Jahrs aber Kriegsrath u. Geh. Kr. Sekretar. in Cassel; und sein Bruder, Hr. Geo. Franz Henrich Lennep Ende Jul. 1788 Justizrath in Marburg.

S.

Digitized by Google

S. 532. Hr. Carl Wilh Justi hat in das Intelligenzbl. für Hessen ferner eingerükt:

Beym Anblik eines Wiesenbachs; ein Gedicht.

Das. 22 St. S. 85.

An Wilhelm IX. (L. z. Hess.) ein Gedicht.

Das. 28 St. S. 110.

Eine Epistel (in gebund. Schreibart) an Hrn. Profess. Engelschall.

Steh. i. T. Merkur, Sept. 1788, S. 282.

S. 539. Zu Hrn. J. L. König's Schriften kommt:

Der Freund der aufgeklärten Vernunft und wahren Tugend, ein Lehr- und Lesebuch für nachdenkende Menschen. 1. 2 Th. Nürnb. 1787. 8.

Rec. i. Frf. g. A. 1787, Nr. 65, S. 513. 1788, Nr. 53, S. 417. Nürnb. g. Z. 1788, 3 St. S. 17. A. Litt. Zeit. 1788, N. 48, S. 518.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES

This book is due on the date indicated below, or at the expiration of a definite period after the date of borrowing, as provided by the library rules or by special arrangement with the Librarian in charge.

DATE BORROWED	DATE DUE	DATE BORROWED	DATE DUE